J. F. BÖHMER, REGESTA IMPERII

HERAUSGEGEBEN VON DER

ÖSTERREICHISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
– REGESTA IMPERII –

UND DER

DEUTSCHEN KOMMISSION FÜR DIE BEARBEITUNG DER
REGESTA IMPERII
BEI DER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND DER LITERATUR · MAINZ

I.

DIE REGESTEN DES KAISERREICHS UNTER DEN KAROLINGERN 751–918 (987/1032)

BAND 3:
DIE REGESTEN DES REGNUM ITALIAE UND DER BURGUNDISCHEN REGNA

TEIL 4: DIE BURGUNDISCHEN REGNA 855–1032

FASZIKEL 1: NIEDERBURGUND BIS ZUR VEREINIGUNG MIT HOCHBURGUND (855–940er JAHRE)

ERARBEITET VON

HERBERT ZIELINSKI

2013
BÖHLAU VERLAG WIEN · KÖLN · WEIMAR

Das Vorhaben *Regesta Imperii*: „Karolingerregesten 751–918 (987/1032)“
der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur
wird im Rahmen des Akademienprogramms
von der Bundesrepublik Deutschland und dem Land Hessen gefördert.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <*http://dnb.d-nb.de*> abrufbar.

ISBN: 978-3-412-21069-4

© 2013 by Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung der Akademie und des Verlages. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

Druckvorlage: Henrike Carola Höffeler, Andreas Kuczera

Druck: BELTZ Bad Langensalza GmbH
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Printed in Germany

I N H A L T

Einleitung V

Abkürzungen XXI

Regesten 1

Das Königtum Karls von der Provence (855–863) 1

Niederburgund unter Lothar II. und Kaiser Ludwig II. von Italien (863–869) 41

Niederburgund unter westfränkischer Vorherrschaft.
Aufstieg Bosos von Vienne (869–879) 69

Königtum und Scheitern Bosos von Vienne (879–887) 127

Vorgeschichte und Regierung Ludwigs des Blinden (887/890–928) 167

Niederburgund nach dem Tod Ludwigs des Blinden (928) bis zur Vereinigung
mit Hochburgund (um 940) 257

Konkordanztafeln 281

Urkundenregister 283

Verzeichnis der Deperdita 289

Quellen und Literatur 291

Register der Personen und Orte 317

EINLEITUNG

„Glauben Sie, die Vergangenheit sei, nur weil sie schon geschehen ist, fertig und unabänderlich? Ach nein, ihr Kleid ist aus schillerndem Taft geschneidert, und jedesmal, wenn wir uns nach ihr umdrehen, sehen wir sie in einer anderen Farbe."

Milan Kundera, *Das Leben ist anderswo*

Nur sieben Jahre nach dem dritten Teilband der „Regesten des Regnum Italiae und der burgundischen Regna" erscheint ein weiterer Teilband, der die Geschichte Niederburgunds von 855 an, dem Todesjahr Lothars I., bis zur Vereinigung mit Hochburgund in den 940er Jahren aufarbeitet[1]. Damit ist der Abschluss der ergänzenden Neubearbeitung des BÖHMER-MÜHLBACHER wieder ein gutes Stück näher gerückt[2].

Was ich über Konzeption und Anlage meiner Regesten, deren dritter Teilband von der Forschung wieder positiv aufgenommen worden ist[3], an verschiedenen Orten ausgeführt habe[4], braucht hier nicht im einzelnen wiederholt zu werden. Auch die burgundischen Regesten sind dem Konzept der „Reichsregesten" verpflichtet, wie ich es im Laufe der Arbeiten an den italischen Regesten entwickelt habe[5].

Am Anfang der niederburgundischen Geschichte steht eine Reichsteilung und die Verhinderung einer Gewalttat[6]. Der das fränkische Mittelreich regierende Kaiser Lothar I., der zu Lebzeiten die Gesamtnachfolge seines ältesten Sohnes und 850 in Rom zum Mitkaiser gekrönten Ludwig II. favorisiert hatte, entschloss sich auf dem Totenbett zur traditionellen fränkischen Erbteilung zurückzukehren und verfügte 855 eine Teilung seines Reiches unter seine drei Söhne (Reg. 2492). Ludwig II. sollte auf Italien beschränkt bleiben, Lothar II. erhielt mit den Ländern an Rhein und Maas und dem nördlichen Burgund das Kernreich seines Vaters. Der jüngste und zudem von epileptischen Anfällen heimgesuchte Karl wurde mit dem kleinsten Anteil, nämlich mit der Provence und dem südlichen Burgund um Lyon und Vienne abgefunden.

Als sich die drei Brüder im Spätsommer 856 in Orbe nordwestlich von Lausanne trafen (Reg. 2495), um sich über die von ihrem Vater verfügte Erbregelung zu verständigen, kam es zu einem

---

1 Die durchnummerierten Regesten aller nunmehr vier Teilbände, darunter auch die Diplome, sind im Folgenden mit Reg. + Nr. zitiert worden.

2 Vgl. ZIELINSKI, Burgundische Regesten, S. 772f.

3 Jochen JOHRENDT, in: QFIAB 86 (2006) S. 789f.; Gerhard KÖBLER, in: ZSRG Germ. 124 (2007) S. 446f.; Otto KRESTEN, in: Byzantinische Zeitschrift 110 (2007) S. 938; Caspar EHLERS, in: Sehepunkte 8 (2008) Nr. 3; Beate SCHILLING, in: Francia-Recensio 2008/2; Mark MERSIOWSKY, in: DA 65 (2009) S. 196.

4 ZIELINSKI, Regesta Karolorum; DERS., Über Italien um 900. Vgl. auch die Einleitung zum ersten Teilband.

5 Vgl. ZIELINSKI, Burgundische Regesten, S. 775.

6 Ebd., S. 777-781.

heftigen Streit, der beinahe mit dem Schwert ausgetragen worden wäre[7]. Es waren die anwesenden Großen aus dem Karl zugewiesenen Reichsteil, die diesen aus der Gewalt Lothars II., der seinen Bruder zum Kleriker scheren lassen wollte, befreit haben[8].

Die Dominanz der Großen sollte in den wenigen Jahren, die der kranke Karl noch zu leben hatte, bestimmend bleiben. Schon bald nach der Einigung von Orbe kamen die Bischöfe und Grafen (*inlustrissima societas comitum*) des *regnum Provinciae* in Sermorens[9] unweit von Grenoble zusammen, um über die Zustände in ihrem Reich zu beraten, das allgemeine Wohlergehen (*communis utilitas*) zu fördern und anhängige Rechtsstreitigkeiten im Gerichtsverfahren zu entscheiden (Reg. 2508). Ob der junge König in Sermorens überhaupt zugegen war, ist ganz unsicher. Dafür lernen wir dort den Kreis der führenden geistlichen und weltlichen Großen näher kennen. Da sind zunächst einmal die drei Erzbischöfe der altehrwürdigen Kirchenprovinzen an der Rhône, der Lebensader des Reiches, Agilmar von Vienne, Remigius von Lyon und Rotland von Arles. Ihnen zur Seite standen die führenden Prälaten aus dem nordöstlichen Teil des Regnum, der Erzbischof von Embrun und die Bischöfe von Saint-Jean-de-Maurienne und Grenoble. Unter den zehn aufgeführten Grafen, deren Amtssitz nur zum Teil bekannt ist, nehmen Gerhard von Vienne und Fulchrad von Arles eine führende Stellung ein.

Graf Gerhard von Vienne, der ehemalige Pfalzgraf Kaiser Lothars I., durch seine Gemahlin Berta mit dem jungen König verschwägert, nimmt als Erzieher und *magister* des kranken Königs[10] praktisch die Rolle eines Regenten wahr. Gerhards Besitzungen und Beziehungen reichen weit ins benachbarte westfränkische Reich Karls des Kahlen hinein. Er steht mit Hinkmar von Reims (Regg. 2532 u. 2536) und Abt Lupus von Ferrières (Reg. 2527), den engen Vertrauten Karls des Kahlen, in Kontakt, greift um 857 in die Besetzung des Bischofsstuhls von Langres im Westfränkischen ein[11] und gründet dort um 860 die Klöster Pothières und Vézelay (Reg. 2522). Als sich die Wikinger um 860 an der Rhônemündung niederlassen, zieht er gegen die Eindringlinge, die Nîmes und Valence verwüsten, zu Felde (Reg. 2511, 2526). Als Girart de Roussillon wird er nach seinem Tod in die altfranzösische Epik eingehen (Reg. 2534).

Auch Erzbischof Agilmar von Vienne, dessen unermüdlichen treuen Dienst der König schon im ersten Jahr nach dem Treffen von Orbe belohnt (Reg. 2506), hatte schon Lothar I., unter anderem als Erzkanzler, gedient. Garant für die Kontinuität zur Herrschaftspraxis Lothars I. ist schließlich auch Erzbischof Remigius von Lyon, dessen Kirche bald nach seiner Bischofswahl 852 von Lothar I. mehrfach begünstigt worden war, darunter auch auf Intervention des Grafen Gerhard[12]. Als Erzkapellan wird Remigius der höchste geistliche Würdenträger am provenzalischen Hof Karls (Reg. 2530). Für die innere Stabilität des jungen Reiches ist die Zusammenarbeit zwischen den dreien, wie sie in den überlieferten Urkunden Karls dokumentiert ist, sehr hoch einzuschätzen.

Gerhard von Vienne steht mit seinen Kontakten ins Westfränkische nicht allein. Auch die Bischöfe des Regnum Provinciae unterhalten Beziehungen ins Nachbarreich. Mit ihren west-

---

7 *dissident ut pene armis inter sese decernant* (Ann. Bertin.).
8 *eripientibus eum a fratre Lothario optimatibus, qui illum moliebatur in clericum tonsurare* (ebd.).
9 Heute ein Vorort von Voiron im Dép. Isère.
10 *parens noster ac nutritor Girardus* (Regg. 2496 u. 2501).
11 *ut per eius hortamen ordinaretur episcopus* (Reg. 2498).
12 Vgl. SCHIEFFER, Lyon, S. 11.

fränkischen Amtsbrüdern treffen sie mehrfach anlässlich von großen Kirchensynoden zusammen, so etwa im westfränkischen Langres 859 (Reg. 2512), im selben Jahr in Savonnières bei Toul, also im Reich Lothars II., wo auch dessen Bischöfe aus den Kirchenprovinzen Köln, Trier und Besançon zugegen sind (Reg. 2514), und in Tusey gleichfalls bei Toul im Folgejahr (Reg. 2528). Solche im Idealfall gesamtfränkischen Synoden, auf denen sich auch die weltlichen Großen mit den Königen einfinden, haben eine lange Tradition. Die häufige Teilnahme vor allem des Erzbischofs von Lyon an westfränkischen Kirchenversammlungen ist nicht zuletzt durch die Kirchenverfassung bedingt. Während etwa die Kirchenprovinz Vienne mit ihren Suffraganbistümern mehrheitlich dem provenzalischen Königreich zugehört, reicht Lyon mit den Bistümern Mâcon, Chalon, Autun und Langres weit ins Reich Karls des Kahlen hinein. So ist der Erzbischof von Lyon quasi amtlich verpflichtet, einen regelmäßigen Kontakt zu seinen westfränkischen Suffraganen zu wahren (Regg. 2512, 2528, 2582, 2596, 2624 u.ö.).

Im Hochsommer des Jahres 859 treffen die kirchlichen und weltlichen Großen mit ihrem jungen König am Fuß des Mont Ventoux in Sault zusammen, um in gemeinsamer Beratung die Beseitigung der Missstände in Kirche und Gesellschaft anzugehen, wie es in zeitgemäßer Terminologie in mehreren damals ausgestellten Urkunden heißt (Reg. 2517). Voraufgegangen war die große fränkische Reichssynode von Savonnières bei Toul, auf der neben Lothar II. und Karl von der Provence auch Karl der Kahle zugegen war (Reg. 2514-2515). Dort scheint die Einigung von Orbe noch einmal bestätigt worden zu sein (Reg. 2516, Kommentar). Ein Jahr später haben beim Treffen Karls des Kahlen und Lothars II. mit Ludwig dem Deutschen in Koblenz alle drei Könige das Reich Karls von der Provence in seinem Bestand anerkannt (Reg. 2524).

Ungeachtet aller Friedensschwüre muss sich im Herbst des Jahres 861 der Zusammenhalt des jungen Reiches, der Rückhalt, den der zunehmend von seiner Krankheit geplagte jugendliche König bei den Großen hat, erstmals ernsthaft bewähren. Nicht näher genannte oppositionelle Kreise, von denen wir hier zum ersten Mal hören, laden den westfränkischen König zur Übernahme der Herrschaft ein, da sein Neffe Karl unnütz (*inutilis*) und ungeeignet für das Amt des Königs sei (*inconveniens regio honori et nomini*)[13].

Karl der Kahle glaubt leichtes Spiel zu haben und lässt sich von seiner Gemahlin bei seinem Zug ins Grenzgebiet nahe Mâcon begleiten (Reg. 2533). Doch dann nehmen die Dinge, wie es der ihm nahestehende Erzbischof Hinkmar von Reims in seinen Annalen verschleiernd formuliert, einen ungünstigen Verlauf (Reg. 2535)[14]. Insbesondere die Gegnerschaft des Regenten, des Grafen Gerhard von Vienne, erweist sich für ihn als entscheidendes Hindernis. Auf eine Schlacht lässt er es nicht ankommen. Über Beaune zieht er sich auf seine Pfalz Pontigny unweit von Auxerre zurück. Auf dem Heimweg lässt sich das frustrierte Heer zu Plünderungen hinreißen, über die sich Graf Gerhard in einem Schreiben an Hinkmar von Reims beschwert (Reg. 2536).

Auch Lothar II. hat seine Absicht, sich bei passender Gelegenheit das Reich Karls einzuverleiben, nicht aufgegeben, verlegt sich aber im Unterschied zu Karl dem Kahlen aufs Verhandeln. Im Frühjahr 858 trifft er sich mit seinem jüngeren Bruder im Grenzgebiet beider Reiche (Reg. 2504), wo die beiden sich aussöhnen und einen Freundschaftsbund (*amicitia*) schließen[15]. Lothar II.

---

[13] Reg. 2533 (Ann. Bertin.).
[14] *rebus parum prospere gestis* (Ann. Bertin.).
[15] *Lotharius rex cum fratre suo Karlo Provintiae rege amicitiam firmat* (Ann. Bertin.).

überlässt Karl aus seinem Reichsteil sogar das im Grenzgebiet liegende Erzbistum Tarentaise[16] und das kleine Bistum Belley nebst den zugehörigen Grafschaften. Im Gegenzug überträgt ihm Karl für den Fall, dass er ohne einen Erben stirbt – und es sieht nicht danach aus, dass Karl sehr alt werden und Nachkommen haben sollte –, sein Reich gemäß Erbrecht (Reg. 2504)[17].

Das Vertragswerk, das von den provenzalischen Großen für Karl ausgehandelt worden sein wird, kommt beiden Seiten entgegen. Lothar II. kann umso leichter die Abtretung des südöstlichen Grenzgebiets verschmerzen, als er angesichts von Karls fortschreitender Krankheit schon bald mit dem Erbfall rechnet. Die Großen im Rhônereich wiederum gewinnen nicht nur die vertragliche Anerkennung des Status quo, sie sichern sich auch gegen die Expansionsbestrebungen des Nachbarn im Westen ab. Das gescheiterte Unternehmen Karls des Kahlen im Jahre 861 ist nicht zuletzt als Versuch zu verstehen, dem sich abzeichnenden Erbfall zuvorzukommen.

Am 24. Januar 863 tritt der Erbfall tatsächlich ein, stirbt Karl von der Provence im achten Jahr seines Königtums im Alter von vielleicht 20 Jahren (Reg. 2548). Zwei Monate später sind die beiden überlebenden Brüder Lothar II. und Ludwig II. von Italien, der *imperator Italiae*, wie ihn Hinkmar von Reims etwas geringschätzig nennt, bis in die Nähe von Vienne im Herzen des Regnum Provinciae gezogen, um das Erbe Karls anzutreten (Regg. 2551 u. 2553). Lothar II. beruft sich auf den Erbvertrag des Jahres 858, Ludwig II. macht ältere Erbrechte geltend.

Wie in Orbe 856 droht eine militärische Auseinandersetzung, und wie dort sind es wieder die Großen[18], denen es gelingt, einen Bruderkrieg zu vermeiden. Anfang Mai kommt es in dem unweit von Vienne gelegenen Königshof Mantaille, wo sich schon Karl von der Provence mehrfach aufgehalten hat (Regg. 2510, 2530, 2531), zu einem von den Großen ausgehandelten Treffen der Brüder, auf dem eine Reichsteilung vereinbart wird (Reg. 2555). Der Süden des Reiches, also die eigentliche Provence, fällt an den Kaiser, der Dukat Lyon mit Vienne und Lyon an Lothar II.

Nach dem Ende des Treffens besucht Lothar II. *orationis causa* das Grab seines Bruders in Lyon und macht den Nonnen, die in der Kirche St-Pierre das Grab hüten, eine umfangreiche Landschenkung. Die im Original noch heute in der BnF in Paris verwahrte Urkunde (Reg. 2556) ergeht nicht für das Seelenheil seiner Eltern und seines verstorbenen Bruders Karl, sondern auch für das seines kaiserlichen Bruders Ludwig, der unterdessen den Rückweg über die Alpen angetreten hat (Reg. 2559). Dann kehrt auch Lothar in seine Stammlande an Rhein und Maas zurück (Reg. 2561).

In den nächsten Jahren sind beide überlebenden Brüder in ihren Kernreichen vollauf beschäftigt. Lothar gerät wegen des Versuchs, seine kinderlose Gemahlin Theutberga zu verstoßen und eine ältere Verbindung mit Waldrada, von der er einen Sohn hat, legalisieren zu lassen, zunehmend in Bedrängnis (Regg. 2561, 2577 u.ö.). Ludwig ist mit den Vorbereitungen für einen Süditalienzug gegen die dort herrschenden Sarazenen beschäftigt (Reg. I, 249). Ihre neuen Rhôneländer werden sie beide nicht mehr aufsuchen. Für die provenzalischen Großen, die nach der Reichsteilung in ihren Positionen und Ämtern verbleiben, ändert sich in den folgenden Jahren nur wenig.

---

[16] Suffragane von Tarentaise sind Saint-Jean-de-Maurienne, Sitten und Aosta.

[17] *Karlus eidem fratri suo Lothario regnum suum ea condicione tradit ut, si antequam uxorem acciperet et filios generaret ab hac vita decederet, ei Lotharius iure hereditario succederet* (Ann. Bertin.).

[18] *domestici et amici* (Reg. 2553).

Lothar II. urkundet wohl noch im Jahr der Reichsteilung auf Intervention des Grafen Gerhard von Vienne für Erzbischof Remigius von Lyon (Regg. 2557 u. 2558). Auch die Erzbischöfe Ado von Vienne (860-875) und Rotland von Arles (852-869) werden von ihm privilegiert (Regg. 2601 u. 2604A). Die Autorität Ludwigs II. reicht immerhin soweit, dass sich die Erzbischöfe Rotland von Arles und Arpert von Embrun 865 an seinem Hof in Pavia einfinden (Reg. 2571), wo sie die Haltung des Kaisers im Streit seines Bruders Lothar mit Papst Nikolaus I. unterstützen – was auch Remigius von Lyon bald darauf tut (Reg. 2575).

Als Lothar II. am 8. August 869 im oberitalienischen Piacenza an den Folgen einer Malariaerkrankung, die er sich zuvor in der Umgebung von Rom bei einem Besuch Papst Hadrians II. zugezogen hatte, überraschend stirbt (Reg. 2605, vgl. Reg. 2599), kommt es zu jener Situation, die die Großen des Regnum Provinciae bislang erfolgreich vermieden hatten. Lothars älterer Bruder Ludwig befindet sich in Süditalien auf einem Feldzug gegen die Sarazenen (Regg. I, 298u. 299), die von Bari aus weite Landstriche unter ihre Kontrolle gebracht haben. Karl der Kahle dagegen schafft in Windeseile vollendete Tatsachen: Schon am 9. September – der Tod Lothars ist gerade einen Monat her – lässt sich der westfränkische König im Herzen des Lotharreiches in Metz, einer den Karolingern von altersher eng verbundenen Bischofsstadt, von Hinkmar von Reims, dem einzig anwesenden Erzbischof, zum König im Reich Lothars krönen (Reg. 2608)[19].

Karl der Kahle weiß, dass er die zögernden Großen aus dem ehemaligen Regnum Provinciae (*de Provincia et de superioribus partibus Burgundiae*) – kein einziger Bischof aus diesen Ländern ist in Metz zugegen – noch für sich gewinnen muss; er lädt sie zum Martinifest (11. November) nach Gondreville unweit von Toul ein (Reg. 2611). Dort erscheinen aber nicht jene, sondern Gesandte des Papstes Hadrian II., denen sich der Pfalzgraf Ludwigs II. angeschlossen hat (Reg. 2612). Sie überbringen mehrere päpstliche Schreiben, in denen sowohl Karl der Kahle und seine Großen als auch die Großen im *regnum domni Hlotharii* unter Androhung des Bannes eindringlich aufgefordert werden, das Erbrecht Ludwigs zu respektieren. Karl der Kahle lässt sich nicht beirren, zieht zur Jahreswende 869/70 in die Kaiserstadt Aachen, wo er am 22. Januar 870 die Hochzeit mit seiner zweiten Gemahlin Richilde feiert (Reg. 2618).

Vergeblich warten die Gegner Karls des Kahlen in den Rhônelanden auf ein Eingreifen Ludwigs II. Noch im April 870 wird in Vienne nicht nach Karl dem Kahlen, sondern nach Post-Obitum-Jahren Lothars II. datiert (Regg. 2621, 2623). Der Feldzug des Kaisers gegen die Sarazenen in Bari aber dauert an, zieht sich bis Anfang 871 hin. Erst mit Hilfe einer byzantinischen Flotte, die Bari von See her einschließt, gelingt im Februar 871 die Eroberung der Stadt (Reg. I, 316). Zu diesem Zeitpunkt haben sich die Erzbischöfe von Lyon und Vienne bereits dem westfränkischen König angeschlossen (Regg. 2624 u. 2627). Vergeblich schicken Papst und Kaiser weitere Gesandtschaften an den Hof Karls des Kahlen und seines Bruders Ludwigs des Deutschen (Reg. 2628), die schon am 8. August 870 im Vertrag von Meerssen das Reich ihres verstorbenen Neffen untereinander aufgeteilt haben (Reg. 2626).

Karl der Kahle hat damit den Rücken frei. Ende Oktober 870 bricht er von Reims aus zu einem Feldzug gegen Graf Gerhard von Vienne auf, seinen letzten ernstzunehmenden Widersacher (Reg. 2629). Über Lyon, dessen Erzbischof sich ihm schon frühzeitig angeschlossen hatte, zieht er vor Vienne, wo sich Gerhards Gemahlin Berta mit ihren Getreuen verschanzt hat, während Gerhard selbst die Kastelle in der Umgebung in Verteidigungsbereitschaft setzt (Reg. 2630). Als die

[19] *in successione regni Hlotharii* (D KdK.328).

Anhängerschaft Gerhards durch geschicktes Verhandeln Karls zu bröckeln beginnt, sieht jener die Aussichtslosigkeit weiteren Widerstands ein und übergibt die Stadt dem König, der am Heiligabend 870 in Vienne einzieht und dort das Weihnachtsfest feiert (Reg. 2632).

Graf Gerhard darf, nachdem er Geiseln gestellt hat, die die Übergabe der noch von seinen Anhängern gehaltenen Kastelle sicherstellen sollen, zu Schiff auf der Rhône mit seiner Gemahlin und seiner beweglichen Habe in die Provence abziehen (Reg. 2634), wo nach wie vor Ludwig von Italien als Herrscher anerkannt ist. Die neuen Gefolgsleute Karls des Kahlen, darunter insbesondere der *carissimus satisque amantissimus* Erzbischof Remigius von Lyon, werden durch umfangreiche Güterschenkungen und -restitutionen belohnt[20]. Dann kehrt der westfränkische König in seine Stammlande zurück. Vienne vertraut er dem Bruder seiner zweiten Gemahlin Richilde, dem landfremden Grafen Boso an (Reg. 2635), dessen Aufstieg damals beginnt.

Zur Jahreswende 870/71 scheint die kurze Geschichte eines selbständigen Regnum Provinciae ihr Ende gefunden zu haben. Die Länder an Rhône und Saône werden Teil des westfränkischen Reiches. Der Aufstieg Karls des Kahlen setzt sich weiter fort. Nach dem Tod Kaiser Ludwigs II. von Italien am 12. August 875 wird er am Weihnachtstag noch desselben Jahres in Rom zum Kaiser gekrönt (Reg. I, 486).

Die von biologischen Zufällen abhängigen dynastischen Rahmenbedingungen, an denen Karl von der Provence und Lothar II. gescheitert sind und die Karl den Kahlen lange Zeit begünstigt haben, sie entwickeln sich unter seinen Nachfolgern zum Nachteil für das westfränkische Reich. Als Karl der Kahle am 6. Oktober 877 in den Alpen überraschend stirbt (Reg. 2692), können seine Nachkommen das Erbe nicht lange wahren. Krankheiten und Unfälle unter den westfränkischen Karolingern lassen die zuletzt stabilen Verhältnisse dort brüchig werden.

Unter den weltlichen Großen an der Rhône nimmt der Markgraf Boso eine führende Stellung ein. Boso hatte seinen Aufstieg als enger Gefolgsmann Karls des Kahlen begonnen. Seine Schwester Richilde war 870 die zweite Gemahlin Karls des Kahlen geworden (Reg. 2618). Ein Jahr später hat ihm Karl der Kahle das gerade eroberte Vienne anvertraut (Reg. 2635). Im Februar 876 wird Boso in Pavia als Dux mit der Vertretung des in Rom zum Kaiser gekrönten Westfranken in Italien beauftragt[21]. Noch im selben Jahr heiratet er dort die Tochter Kaiser Ludwigs II. (Reg. 2671), Irmingard, die sich in ihren Urkunden stolz Proles imperialis nennt (Reg. 2741). Boso steht Karl dem Kahlen so sehr nahe, dass ihn dieser in die Gebetsstiftungen für seine Familie aufnimmt (Reg. 2655) und ihn zum Taufpaten für den 877 geborenen Sohn Karl wählt (Reg. 2680).

Als Papst Johannes VIII. im Mai 878 – unterdessen ist der kränkelnde und behinderte Ludwig der Stammler seinem Vater Karl dem Kahlen nach längeren Verhandlungen mit den führenden westfränkischen Großen im Dezember 877 nachgefolgt (Reg. 2696) – mit dem Schiff von Genua aus ins Westfrankenreich fährt, um dort persönlich um Hilfe gegen die ihn in Rom bedrängenden Markgrafen von Spoleto und die von Süditalien aus operierenden Sarazenen nachzusuchen, ist es Boso, der zusammen mit seiner Gemahlin Irmingard den Papst in Arles empfängt (Reg. 2701) und ihn nach Norden geleitet. In Troyes kommt es Mitte August zu einer großen, vom Papst geleiteten Kirchensynode, auf der Ludwig der Stammler, der von einem Ausbruch seiner Krankheit heimgesucht wird, erst verspätet erscheint (Reg. 2714).

---

[20] Reg. 2633 für Geilo von St-Philibert, 2638 für Remigius von Lyon, vgl. Reg. 2645.

[21] Reg. 2664. Etwa damals scheint ihm auch die Provence übergeben worden zu sein (Reg. 2665).

Nach dem Ende der Synode begibt sich der König auf Einladung Bosos in dessen Haus in Troyes, wo Bosos junge Tochter mit dem Sohn Ludwigs des Stammlers, Karlmann II. verlobt wird (Reg. 2715). Noch in Troyes wird Boso auf Anraten des Königs vom Papst an Sohnes statt adoptiert[22], um jenem in weltlichen Dingen an der Seite zu stehen. Dann begleitet Boso den Papst zurück über die Alpen (Regg. 2723 u. 2725).

Der Tod Ludwig des Stammlers am 10. April 879 (Reg. 2734) verschärft die Krise des Westfrankenreichs. Den im September vom Erzbischof von Sens gekrönten Enkeln Karls des Kahlen, den jugendlichen Ludwig III. und Karlmann II. (Reg. 2744), haftet das Odium mangelnder Vollbürtigkeit an, hat doch ihr Vater, Ludwig der Stammler, ihre Mutter verstoßen und ist eine zweite Ehe eingegangen. In dem politischen Vakuum zerstreiten sich die führenden Großen. Auch Boso verfolgt jetzt eigene Pläne, die auf seine Königserhebung hinauslaufen[23].

Im Oktober 879 kommen im Zentrum des ehemaligen Regnum Provinciae, im Königshof von Mantaille, wo einst der jugendliche Karl von der Provence mehrfach residiert hatte (Regg. 2510, 2530, 2531) und wo sich Ludwig II. und Lothar II. 863 auf eine einvernehmliche Teilung des Reiches ihres verstorbenen Bruders geeinigt hatten (Reg. 2555), die geistlichen und weltlichen Großen der Rhônelande und angrenzender westfränkisch-burgundischer Gebiete zur Königswahl zusammen (Reg. 2749). Unter den fünf Erzbischöfen und 20 Bischöfen, deren Namen wir kennen (Reg. 2752), finden wir neben den drei Rhôneerzbischöfen auch die Bischöfe der nördlich angrenzenden westfränkischen Gebiete aus Mâcon, Chalon und Autun, sowie jene aus Besançon und Lausanne, wo unterdessen der ostfränkische König Karl III., der spätere Kaiser, die Herrschaft beansprucht (Reg. 2762).

In Ermangelung einer dynastischen Alternative zu den einen Monat zuvor gekrönten Enkeln Karls des Kahlen, den jugendlichen Ludwig III. und Karlmann II., deren Königserhebung sie ignorieren, wählen die in Mantaille Versammelten, was es bis dahin noch nie im fränkischen Reich der Karolinger gegeben hat, einen Nichtkarolinger, den Grafen und Markgrafen Boso, in freier Wahl zum König und Nachfolger Ludwigs des Stammlers (Reg. 2752).

Das unerhörte Vorhaben bedarf überzeugender Begründung. Die Wahl erfolge, so lesen wir in den damals von den Wählern aufgesetzten Texten (Reg. 2752), wegen der allgemeinen Notlage des Reiches (*ob instantem necessitatem*), die durch den Tod des Königs (Ludwig der Stammler) und durch das Wüten äußerer Feinde entstanden sei. Sie sei auf Boso gefallen, weil dieser sich schon unter Karl dem Kahlen und Ludwig dem Stammler in vielfältiger Weise als geeignet für das königliche Amt erwiesen habe (*defensor et adiutor necessarius ... cernens eius insignem prudentiam*). Boso habe sich nicht nur in Gallien, sondern auch in Italien so sehr bewährt, dass ihn Papst Johannes VIII. wie einen Sohn (*instar filii complexus*) zu seinem Schutz bestellt habe.

Die Königswahl Bosos, der anschließend in Lyon vom dortigen Erzbischof Aurelian gesalbt und gekrönt wird (Reg. 2754), ruft sofort den entschlossenen Widerstand der Karolinger in West- und Ostfranken hervor. Sie legen ihre Streitigkeiten untereinander bei und beschließen ein gemeinsames Vorgehen gegen ihn (Reg. 2765). Auch Papst Johannes VIII. wendet sich von dem Tyrannen Boso, wie er seinen geliebten Sohn früherer Tage jetzt nennt, ab (Reg. 2770). Im Hochsommer 880 beginnt der Feldzug der vereinigten Karolingerheere gegen Boso (Reg. 2771). Seine Anhänger im westfränkischen Burgund, darunter Bischof Adalgar von Autun, fallen von

[22] *per adoptionis gratiam filium meum effeci* (Reg. 2718).
[23] *Ego Boso Dei gratia id quod sum*, so Bosos Titel am 25. Juli 879 (Reg. 2741); vgl. Regg. 2744–2747.

ihm ab (Reg. 2773). Die nördlichen Positionen um Mâcon muss er räumen. Zusammen mit Gemahlin und Tochter zieht er sich in das stark befestigte, in guter Verteidigungslage liegende Vienne zurück (Reg. 2775).

Als sich eine längere Belagerung abzeichnet, machen die Karolinger – neben den westfränkischen Königen hat sich auch Karl III. von Ostfranken vor Vienne eingefunden – Boso ein nicht näher bekanntes Friedensangebot, das dieser aber ablehnt (Reg. 2776). Im Herbst heben die Karolinger die Belagerung auf und ziehen sich zurück (Reg. 2777). Bosos Königtum hat zumindest im Raum des ehemaligen Regnum Provinciae einstweilen Bestand. Sein Vorhaben, darüberhinaus auch im Westfränkischen als Nachfolger Ludwigs des Stammlers Anerkennung zu finden, ist aber gescheitert. Die ihm treu gebliebenen Anhänger, darunter die Erzbischöfe Otram von Vienne (Reg. 2779) und Rostagnus von Arles (Reg. 2791), werden durch großzügige Schenkungen belohnt.

Im Sommer 882 nimmt Karlmann II. von Westfranken die Belagerung Viennes wieder auf (Reg. 2801). Ende August/Anfang September gelingt die Einnahme der Stadt (Reg. 2806), aus der Boso fliehen kann. Seine Gemahlin und seine Tochter fallen in die Hände der Belagerer. Graf Richard von Autun, ein Bruder Bosos, der sich unter den Belagerern aufhält, nimmt Schwägerin und Nichte in seine Obhut (Reg. 2806) und verhindert so ihre Auslieferung an den unterdessen allein regierenden westfränkischen König Karlmann II. (Reg. 2806).

Das weitere Schicksal Bosos ist unklar. Formal scheinen die Karolinger im Rhôneraum wieder zu herrschen, aber zu einem förmlichen Herrschaftsverzicht oder gar zur Unterwerfung Bosos kommt es nicht (Reg. 2809). Wo sich Boso die nächsten Jahre aufhält, ist unbekannt. Die Königin Irmingard nebst Tochter scheint schon bald aus der Obhut ihres Schwagers freigekommen zu sein. Etwa zu dieser Zeit bringt sie auch einen Sohn zur Welt, der nach seinem Großvater Ludwig II. von Italien den alten Karolingernamen Ludwig erhält (Reg. 2809, Kommentar). Ludwig, der Sohn Bosos, ist der spätere Kaiser Ludwig der Blinde.

Verschiedene Indizien deuten darauf hin, dass es Kreise gibt, die Boso weiterhin die Treue halten und das Überleben seiner Familie überhaupt erst möglich machen. Noch nach Bosos Tod am 11. Januar 887 (Reg. 2827) ist sein Andenken in Vienne dermaßen präsent, dass die dortigen Notare einzelne Privaturkunden nach Post-Obitum-Jahren Bosos datieren (Regg. 2836, 2850 u.ö.). Genährt wird sein Gedächtnis in Vienne vor allem durch seine Grablege in der dortigen Kathedrale (Reg. 2828), von der ein zeitgenössisches Epitaph (Reg. 2827) und zahlreiche Schenkungen Bosos zeugen, darunter ein kostbares Büstenreliquiar für das Haupt des in Vienne verehrten heiligen Mauritius, das Boso mit seiner Krone schmücken lässt (Reg. 2826).

Der Tod Bosos macht den Weg frei für eine Verständigung zwischen Karl III. von Ostfranken, der nach dem Unfalltod Karlmanns II. von Westfranken 885 auch dort anerkannt wird (Reg. 2818) und das gesamte Frankenreich formal jetzt allein regiert, und den burgundisch-provenzalischen Kreisen, die Boso auf den Thron gehoben hatten. Der Schlüssel zur Versöhnung ist der kleine Ludwig, zwar Sohn Bosos, durch seine Mutter Irmingard und seinen Großvater Ludwig II. von Italien aber unbestreitbar ein Karolinger in weiblicher Linie.

Die betagte Kaiserin Angilberga, die Witwe Kaiser Ludwigs II. und Mutter der Irmingard, die von Karl III. einst inhaftiert worden war, um sie an der Unterstützung Bosos zu hindern, nimmt unmittelbar nach dem Tod Bosos den Kontakt zum Kaiser auf (Reg. 2830). Auch die Großen des Rhône-Saône-Raums bleiben nicht untätig. Mitte Mai 887 treffen sich unweit von Chalon

zahlreiche Bischöfe (Reg. 2831), die schon bei der Königsergebung Bosos mitgewirkt hatten, um, wie es in zeitgemäßer Sprache heißt, über den Frieden in der Kirche zu beratschlagen[24].

Die von Angilberga eingeleitete Kontaktaufnahme zu Karl III. ist erfolgreich. Im Juni 887 sucht ihre Tochter Irmingard in Begleitung des kleinen Ludwig Karl III. in dessen alamannischer Heimat im Königshof Kirchen unweit von Lörrach auf (Reg. 2833). Dort kommt es zur Versöhnung zwischen der Familie Bosos und dem kinderlosen Karolinger, der Ludwig – so die Annales Fuldenses – wie einen Adoptivsohn annimmt (*quasi adoptivum filium*: Reg. 2833). Da der am Hofe Karls III. einflussreiche Bischof Geilo von Langres in Kirchen zugegen ist (Reg. 2834), werden auch die westfränkischen Großen ihre Zustimmung zu einer Lösung gegeben haben, die auf ein Königtum Ludwigs in den Rhôneländern hinausläuft.

Sturz und Tod Karls III. zur Jahreswende 887/88 (Reg. 2841) verzögern die Königserhebung Ludwigs. Seine Mutter Irmingard ist klug genug, um zunächst die weitere Entwicklung abzuwarten. Die Länder an der Rhône müssen eine zeitlang ohne König und Herrscher auskommen, wie man bald sagen wird: *aliquamdiu sine rege et principe existens*[25].

Nachdem sich Arnulf von Kärnten, ein illegitimer Sohn König Karlmanns von Bayern, als Nachfolger Karls III. in Ostfranken durchgesetzt hat, ist es abermals die betagte Kaiserin Angilberga, die die Initiative ergreift (Reg. 2847) und ihre Tochter Irmingard 889/890 an den Hof Arnulfs ins fränkisch-bayerische Forchheim schickt (Regg. 2852 u. 2855), wo sie dessen Zustimmung zu der geplanten Königserhebung Ludwigs erlangt. In der Begleitung Irmingards finden wir jene Kreise, die einst Boso zum König gewählt hatten, den Erzbischof von Arles und die Bischöfe von Chalon und Grenoble, des weiteren zahlreiche Grafen aus dem Rhône-Saône-Raum (Autun, Dijon, Auxerre, Avignon, Vienne oder Langres) (Reg. 2856).

Auch in Rom wollen sich die Anhänger Irmingards und Ludwigs diesmal absichern, ehe sie zur Königswahl schreiten. Erzbischof Bernuin von Vienne sucht Papst Stephan V. in der ewigen Stadt auf, schildert ihm die Notlage des Reiches (*perturbatio huius regni*) und erhält von jenem ein Schreiben, in dem der Papst alle Bischöfe des Rhône-Saône-Raums auffordert, den Enkel Kaiser Ludwigs II. einmütig zum König zu erheben (Reg. 2859).

Ende 890 kommen die Wähler der Rhônelande, darunter die führenden Erzbischöfe von Lyon, Vienne, Arles und Embrun, zur Königswahl Ludwigs in Valence südlich von Vienne im Herzen des ehemaligen Regnum Provinciae nicht weit von Mantaille zusammen (Reg. 2861). König Arnulf ist durch zwei Legaten vertreten, die die Zustimmung des ostfränkischen Königs überbringen und ein für Ludwig bestimmtes Szepter im Gepäck haben (Reg. 2860). In einer Urkunde legen die Wähler ihre Motive schriftlich nieder (Reg. 2862). Sie berufen sich erstens auf den dringenden Wunsch des Papstes, dessen Schreiben verlesen wird; zweitens führen sie an, dass schon Kaiser Karl III. Ludwig die königliche Würde zuerkannt habe (*Carolus imperator iam regiam concesserat dignitatem*). Den möglichen Einwand, dass Ludwig noch zu jung sei, um den Überfällen der heidnischen Normannen Einhalt zu gebieten, entkräften sie drittens mit dem Hinweis, dass er sich auf den Rat und die Stärke zahlreicher Große stützen könne, darunter den Herzog Richard von Autun (den Bruder Bosos) und die Königin Irmingard. Alle Bischöfe unterschreiben die Wahlurkunde. Anschließend wird Ludwig geweiht, wahrscheinlich wie sein Vater in Lyon (Reg. 2863).

---

[24] *ob pacem et tranquillitatem s. Die ecclesiae statuendam* (Reg. 2831).

[25] Reg. 2841 (Akten von Valence).

In seiner fast 30jährigen Regierungszeit stützt sich Ludwig wie schon Boso, an den sein Sohn in seinen Urkunden mehrfach pietätvoll erinnert (Regg. 2889, 2900, 2909, 2919), vor allem auf die kirchlichen Zentren an der Rhône und die das dortige Königsgut verwaltenden Grafen insbesondere von Avignon und Vienne. Erster Geistlicher in seinem Reich ist Erzbischof Bernuin von Vienne, als Erzkanzler der formale Leiter von Hofkapelle und Urkundenkanzlei (Reg. 2878). Dem jungen König in seinen ersten Regierungsjahren persönlich am nächsten steht Erzbischof Aurelian von Lyon, der mit dem Titel eines Didascalus (Erzieher) geehrt wird (Reg. 2878). Wie weit der Regionalisierungsprozess der Rhônelande um 900 bereits gediehen ist, zeigen mehrere Urkundendatierungen aus Vienne, in denen an die Wahl Ludwigs durch die Fürsten und Großen „jener Region" (*huius regionis*) oder „jenes Landes" (*huius terrae*) erinnert wird (Regg. 2868, 2883, 2885).

Eine umsichtige „Außenpolitik" stabilisiert Niederburgund: Irmingard und Bernuin halten die guten Kontakte zum Papst aufrecht (Reg. 2873, vgl. Reg. 2876) – Ludwig und Irmingard suchen Arnulf von Ostfranken, der mittlerweile angesichts der westfränkischen Thronstreitigkeiten eine hegemoniale Stellung im fränkischen Großraum erlangt hat, im Juni 894 in Worms und Lorsch auf (Reg. 2888) – die Heirat von Ludwigs Schwester mit Herzog Wilhelm dem Frommen von Aquitanien sichert das Reich nach Südwesten (Reg. 2903). Ludwig unternimmt auch keinen Versuch, im westfränkischen Burgund um Mâcon und Autun, wo Boso zu Beginn seiner Herrschaft Anhänger gefunden hatte, Fuß zu fassen.

Die innere und äußere Stabilität seines Reiches im Verein mit der zeitweiligen Schwäche Ostfrankens, wo dem 899 verstorbenen Arnulf Anfang 900 Ludwig das Kind gefolgt war, lässt ihn – wie so vielen Herrschern vor und nach ihm – den Blick nach Süden richten. Im Herbst 900 zieht Ludwig auf Einladung italischer Großer über die Alpen nach Italien (Reg. 2906), wo er im Oktober in Pavia deren Huldigung erfährt (Reg. II, 1110) und im Februar 901 in Rom von Papst Benedikt IV. zum Kaiser gekrönt wird (Reg. II, 1125).

Dem märchenhaften Aufstieg des jungen Königs folgt indessen ein jäher Sturz. Der in seine Stammlande um Verona zurückgedrängte König Berengar I. von Italien, auch er ein Karolinger in weiblicher Linie, der seit 888 in Oberitalien ähnlich wie Ludwig in Niederburgund ein Regionalkönigtum errichtet hat, zieht mit starker Heeresmacht heran und zwingt ihn zur Rückkehr über die Alpen (Reg. 2916). Als Ludwig 905 ein zweites Mal dem Ruf nach Italien folgt, lässt Berengar den durch Verrat in seine Hände gefallenenen Kaiser im August 905 in Verona blenden (Regg. 2926 u. 2927; vgl. Reg. 1204A). Als faktisch regierungsunfähiger Herrscher muß Ludwig der Blinde, wie man ihn bald nennen wird, die Rückreise in seine Stammlande antreten. Der Versuch, die Grenzen seines Regionalkönigtums zu überwinden und im Stile karolingischer Großmachtpolitik ein auf das Kaisertum gestütztes Reich rittlings der Alpen zu errichten, ist gescheitert.

Das Urkundenwesen Ludwigs, auf das ich an anderer Stelle näher eingegangen bin[26], ist ein Spiegelbild von Aufstieg und Fall des blinden Kaisers. Während Ludwig bis 905 regelmäßig den Süden seines Reiches aufgesucht und für dortige Große geurkundet hat (Regg. 2896, 2900, 2901, 2922), führt er seit 905 nur noch ein Schattendasein in seiner Königspfalz in Vienne, die er anscheinend gar nicht mehr verlässt. Die Provence bleibt sich selbst überlassen. Dennoch fällt das Rhônereich nicht auseinander.

[26] ZIELINSKI, Urkundenwesen.

In den folgenden ereignisarmen Jahren gelingt es Graf Hugo von Vienne, durch seine Mutter Berta von Tuszien ein Enkel Lothars II. (Reg. III, 1436), nach und nach eine führende Stellung am Hof des blinden Kaisers zu erlangen, ohne dass es zu Positionskämpfen, die die innere Stabilität des Rhônereiches gefährdeten, gekommen wäre. Hugo pflegt auch die außenpolitischen Beziehungen des Reiches insbesondere zu seinen westlichen Nachbarn[27].

Das Jahr 888 hatte mit Sturz und Tod Kaiser Karls III. das Ende karolingisch-dynastischer Alleinvertretungsansprüche herbeigeführt (vgl. Regg. II, 857 u. 858). Zu den damals sich zum Königtum aufschwingenden Regionalmagnaten zählt auch der welfische Markgraf Rudolf I. (888-912), der den Westalpenraum mit dem Schwerpunkt um den Genfer See beherrscht (vgl. Reg. II, 863). Im Vergleich zum Rhônereich ist das kleine und durch die kirchliche Verwaltungsgliederung stark benachteiligte hochburgundische Reich Rudolfs I. eher zweitrangig, liegt doch das einzige Erzbistum auf seinem Territorium, Besançon, an der nordwestlichen Peripherie des Reiches weit außerhalb des königlichen Kernlandes. Der Versuch Rudolfs, seine Herrschaft auch im einstigen Kernreich Lothars II. durchzusetzen, scheitert rasch.

Die Klärung des Verhältnisses der beiden Burgunderreiche zueinander kommt erst auf die Tagesordnung, als es dem Sohn Rudolfs I., Rudolf II. (912-937), gelingt, noch zu Lebzeiten Berengars I. 921 in Italien Fuß zu fassen (Reg. II, 1373). Auch Hugo von Vienne, dem eine Königswahl im Burgundischen zu Lebzeiten Ludwigs des Blinden natürlich verwehrt bleibt, richtet spätestens zu diesem Zeitpunkt sein Augenmerk auf Italien. Nach dem Scheitern Rudolfs II. dort zu Anfang 926 (Reg. II, 1434) folgt er der Einladung der italischen Großen und wird im Sommer 926 in Pavia zum König erhoben (Reg. 2987). Unbemerkt von den Chronisten stirbt Ludwig der Blinde wenige Jahre später (wohl 928: Reg. 2999).

Die nachfolgenden Ereignisse sind in sich widersprüchlich und nicht wirklich geklärt. Dies liegt in erster Linie daran, dass die Quellenlage – im Gegensatz zur Zeit vor 900 – sehr unbefriedigend ist. Von Zusammenkünften der Großen, die es sicherlich weiterhin gegeben hat, hören wir kaum noch etwas. Auch Wahlurkunden oder sonstige im Kontext von Königswahlen aufgesetzte Akten sind nicht mehr überliefert, wenn es sie überhaupt noch gegeben hat.

Unter dynastischen Gesichtspunkten läge 928 die Wahl Karl Konstantins nahe, des Sohnes Ludwigs des Blinden, der beim Tod seines Vaters Graf von Vienne ist (Reg. 2995). Ludwig der Blinde scheint aber keinen Versuch unternommen zu haben, Karl Konstantin oder dessen um 928/29 bezeugten Bruder Rudolf (Reg. 3007) noch zu seinen Lebzeiten als Erben zu designieren. Warum die Söhne Ludwigs des Blinden auch von den Großen des Reiches nicht ins Spiel gebracht werden, darüber kann man nur spekulieren.

Das Interregnum ruft wie nicht anders zu erwarten die Nachbarn im Westen und Süden auf den Plan. Hugo von Italien zieht im Hochsommer 928 über die Alpen in seine alte Heimat (Reg. 3000) und kommt so Rudolf von Westfranken zuvor. Dieser, Nichtkarolinger wie vormals Boso, war 923 dem abgesetzten Karl dem Einfältigen, einem nachgeborenen Sohn Ludwigs des Stammlers, in freier Wahl gefolgt. Hugo verständigt sich mit ihm bei einem Treffen im westfränkisch-burgundischen Grenzgebiet (Regg. 3001 u. 3002). Fast ein halbes Jahr hält sich Hugo anschließend in seiner burgundischen Heimat auf, wo er unter anderem in Vienne und Valence für ihm nahestehende Kirchen urkundet (Regg. 3003-3005). All dies kann sich nur im Einverständnis mit

[27] Auf einem Treffen mit König Rudolf von Westfranken und Herzog Wilhelm II. von Aquitanien werden mögliche Streitpunkte ausgeräumt (Reg. 2971).

den dortigen Großen abgespielt haben, denen an eine Neuaufnahme westfränkischen Ausgreifens an die Rhône und die dadurch drohende Verwicklung in die westfränkischen Parteienkämpfe nicht gelegen sein kann.

Zu einer Königshuldigung, durch die Hugo formal die Nachfolge Ludwigs des Blinden im Rhônereich angetreten hätte, kommt es indes nicht. Die an der Rhône ausgestellten Privaturkunden, die weiter nach dem verstorbenen Ludwig dem Blinden zu datieren scheinen (Reg. 3009), nehmen von Hugo keine Notiz. Zu Anfang 929 ist er nach Italien zurückgekehrt (Reg. 3006).

Nach dem Abzug Hugos gelingt es dem westfränkischen König Rudolf, in Lyon (Reg. 3010) und in Vienne, wo ihm Karl Konstantin 933 die Tore öffnet (Reg. 3015), doch noch Anerkennung zu finden. Sein Tod 936 vereitelt indes alle weitergehenden Pläne (Reg. 3020). In den in Vienne ausgestellten Urkunden hinterlässt das fortbestehende Interregnum seine Spuren in einer ungewöhnlichen Datierungsformel: *Deum regnantem, regem espitantem* (Reg. 3023). Doch welcher König wird hier erwartet?

Hoffnungen auf das Rhônereich kann sich auch der mit Ludwig dem Blinden verschwägerte Rudolf II. von Hochburgund machen. Mit Rudolf scheint sich Hugo von Vienne bald nach seiner Rückkehr nach Italien über eine Interessenabgrenzung verständigt zu haben. Jener erkennt Hugos Königsherrschaft in Italien an, dafür überlässt ihm Hugo alle seine Rechte diesseits der Alpen (Reg. 3014). Ehe Rudolf II. indes an der Rhône Fuß fassen kann, stirbt auch er im Juli 937 (Reg. 3024).

Sein Tod ruft wieder Hugo von Italien auf den Plan, der im Herbst 937 mit seinem Sohn und Mitkönig Lothar ins Zentrum des Rudolfingerreiches unweit des Genfer Sees zieht (Regg. 3026ff.). Dort heiratet er die Witwe Rudolfs II., Berta, und verlobt seinen Sohn mit deren Tochter Adelheid. Sein Versuch, sich auch des minderjährigen Sohnes Rudolfs II., Konrad, zu bemächtigen, für den er vielleicht die Vormundschaft anstrebt, misslingt aber. Der gewöhnlich gut unterrichtete Flodoard weiß in seinen Annalen zu berichten, dass Konrad „auf heimtückische Weise gefangen genommen“ und an den Hof des neuen ostfränkischen Königs Otto des Großen gebracht wurde (*dolo captum sibique adductum*: Reg. 3031). Wahrscheinlich standen Gegner Hugos am hochburgundischen Hof hinter diesem Coup. Wie dem auch sei, ohne irgendwelche Herrschaftsrechte in Hochburgund wahrgenommen zu haben, kehren Hugo und Lothar mit Berta und Adelheid nach Italien zurück (Reg. 3032).

Die Zukunft der beiden Burgunderreiche ist um 937 ganz ungewiss. Ihr weiteres Schicksal entscheidet sich in der Auseinandersetzung zwischen dem unter der neuen Dynastie der sächsischen Ottonen aufstrebenden ostfränkischen Reich und seinem durch Parteienkämpfe geschwächten Nachbarn im Westen. Dort ist es am 19. Juni 936 mit der Krönung Ludwigs IV., eines Enkels Ludwigs des Stammlers, der zuvor lange Jahre im angelsächsischen Exil auf den britischen Inseln verbracht hatte, zu einer karolingischen Restauration gekommen (Reg. 3021). Wie ernst man dies im ostfränkischen Reich nimmt, sieht man daran, dass sich Otto der Große bei seiner Krönung am 7. August 936 in Aachen ganz bewusst in die karolingische Kaisertradition stellt.

Beide Herrscher geraten folgerichtig zunächst in Lotharingien, dem karolingischen Stammland, aneinander, das erst vor wenigen Jahren ans ostfränkische Reich gefallen ist und das Otto der Große 939 erfolgreich gegen Ludwig IV. behaupten kann. Ein Jahr später prallen in Burgund die Interessen beider aufeinander. Otto der Große führt bei seinem Zug ins Burgundische im Hochsommer 940 den unterdessen volljährigen Konrad von Burgund mit sich, dessen Herr-

schaftsantritt im hochburgundischen Reich seines Vaters sich damals abzeichnet (Reg. 3034). Zu einer offenen militärischen Auseinandersetzung kommt es damals nicht. Ludwig IV. zieht sich zurück, Otto begnügt sich damit, den wichtigsten Gefolgsmann Ludwigs IV. im Burgundischen, Herzog Hugo den Schwarzen, einen Bruder des verstorbenen Königs Rudolf von Westfranken, lehnrechtlich an sich zu binden.

Im November 942 verständigen sich der durch innere Auseinandersetzungen geschwächte Ludwig IV. und Otto der Große, die unweit von Lüttich an der Maas einen förmlichen Freundschaftsvertrag (*amicitia*) schließen (Reg. 3041). Damit ist der Weg frei für eine Neuregelung der Verhältnisse auch an der Rhône. Der unterdessen in Hochburgund als Erbe und Nachfolger Rudolfs II. etablierte Konrad findet jetzt auch die Anerkennung der Großen der Rhônelande. Auf einem Hoftag, den Konrad Ende Juni 943 unweit von Vienne abhält, sind neben mehreren Grafen, darunter Hugo dem Schwarzen, die Erzbischöfe von Lyon und Vienne sowie der Bischof von Valence bezeugt (Regg. 3045-3046).

Die Anerkennung Konrads durch sie liegt in der Logik der von ihnen seit Generationen verfolgten, an regionalen Interessen ausgerichteten und dabei eine weitgehende Selbständigkeit anstrebenden Politik. Mit dem jugendlichen König aus der nun schon in der dritten Generation regierenden Dynastie der Rudolfinger gewinnt das Rhônereich endlich die bislang fehlende dynastische Kontinuität. Auf Konrad, der erst 993 im Alter von ca. 65 Jahren nach über fünfzigjähriger Herrschaft sterben sollte, folgt sein Sohn und Nachfolger Rudolf III., der fast das Alter seines Vaters erreicht und bei seinem Tod im Jahre 1032 auch schon auf nahezu 40 Regierungsjahre zurückblicken kann. Für das Rudolfingerreich wiederum bedeutet die Anerkennung seines Königs an der Rhône, wo sich die altehrwürdigen Erzbischofssitze Lyon, Vienne und Arles wie Perlen an einer Kette aneinanderreihen, einen enormen Prestigegewinn, durch die die bisherige Benachteiligung des Alpenkönigtums in der kirchlichen Metropolitanverfassung mit einem Schlage endet.

Die damalige Entscheidung beschert dem vereinigten Burgunderreich eine hundertjährige innere und äußere Stabilität. Die äußere Sicherheit wird durch eine Anlehnung an das von den Ottonen erneuerte Kaiserreich erreicht. Die erwähnte Adelheid von Burgund, die Tochter Rudolfs II. und Schwester König Konrads, heiratet 951 Otto den Großen in zweiter Ehe. Anfang Februar 962 ist sie in Rom zugegen, als ihr Gemahl in der Peterskirche von Papst Johannes XII. zum Kaiser gekrönt wird – und sie zur Kaiserin. „Mutter der Königreiche“ hat sie schon ein Zeitgenosse genannt. Sie ist nicht nur Mutter Kaiser Ottos des II., sondern über ihre Tochter Emma auch die Großmutter König Ludwigs des V. von Frankreich. Noch im hohen Alter wird sie vermittelnd in die Verhältnisse in ihrer burgundischen Heimat eingreifen.

* * *

Der vorliegende vierte Teilband der italisch-burgundischen Regesten zählt mit insgesamt 571 Regesten[28] zu den rein zahlenmäßig kleineren Bänden, vergleichbar mit dem zweiten (ca. 650)[29]. Der Anteil der Königsurkunden (einschließlich der Deperdita) beläuft sich auf ca. 25 %, was einen

[28] Von Reg. 2492 bis Reg. 3052 ergeben sich rechnerisch 561 Regesten, hinzu kommen aber zehn weitere Regesten: 2565A, 2604A, 2651A, 2662A, 2721A, 2739A, 2871A, 2872A, 2905A und 2947A.

[29] Der erste Teilband hatte es auf ca. 800, der umfangreiche dritte auf 1063 Regesten gebracht.

guten Mittelwert darstellt. Die historiographischen Regesten bringen es auf etwas über 40 %, die nichtköniglichen Urkunden (Chartae, Bischofs- und Grafenurkunden) erreichen 15 %. Hinzu kommen noch zwei für diesen Teilband besonders charakteristische Regestengruppen, die zum einen auf der Korrespondenz der Päpste vor allem Nikolaus' I. und Johannes' VIII.[30] (ca. 13 %) beruhen, zum andern auf den Synoden (vor allem Reichs- oder Teilreichssynoden und Provinzialsynoden), die entweder auf dem Boden des Regnum Provinciae zusammengetreten sind oder auf denen niederburgundische Bischöfe vertreten waren (gut 6 %).

Schon Böhmer hatte in seinen 1833 erschienenen „Regesta Karolorum" sowohl Karl von der Provence als auch die „Burgundischen Könige" von Boso bis einschließlich Rudolf III. berücksichtigt[31]. Hilfreicher als die knappen und zudem die historiographischen Nachrichten sowie die nichtköniglichen Urkunden beiseite lassenden Regesten Böhmers war indes das 1913 publizierte Regestenwerk Chevaliers, das eine unverzichtbare erste Arbeitsgrundlage für die niederburgundischen Regesten darstellte[32].

Über die vorliegenden Editionen der ca. 100 vollständig überlieferten Königsurkunden dieses Teilbandes habe ich in meinem schon genannten Beitrag zur Festschrift Jean-Marie Martin gehandelt, auf den hier verwiesen sei[33]. Die historiographischen Regesten stützen sich in Ermangelung niederburgundischer erzählender Quellen vor allem auf die westfränkischen Annalenwerke eines Hinkmar von Reims und eines Flodoard. Gegen Ende des 9. Jahrhunderts waren vor allem die Annales Fuldenses ergänzend heranzuziehen.

Unter den lokalen und regionalen Urkundenbüchern, die im Sinne der Reichskonzeption des Burgunderbandes einbezogen werden mussten, war das von Ulysse Chevalier rekonstruierte, 1854 verbrannte Chartular von Saint-André-le-Bas in Vienne (12. Jh.) besonders einschlägig[34]. Für die Regestierung der in der Epistolae-Reihe der MGH edierten päpstlichen Korrespondenz konnten die unlängst erschienenen, von Klaus Herbers bearbeiteten Regesten Nikolaus' I. sowie die unter seiner Leitung in Vorbereitung befindlichen Regesten Johannes' VIII., deren Entwurf mir freundlicherweise zur Verfügung gestellt wurde, ergänzend herangezogen werden. Die von Wilfried Hartmann bearbeiteten, Concilia-Bände der MGH stellten die Grundlage für die zu regestierenden Synoden dar.

* * *

Mehrere Aufenthalte im Deutschen Historischen Institut in Paris wurden genutzt, um die reiche handschriftliche Überlieferung in der BnF einzusehen. Der damaligen Direktorin des DHIP, Frau Prof. Dr. Gudrun GERSMANN, ist für die Gastfreundschaft im Hôtel Duret-de-Chevry an der Rue du Parc Royal zu danken. Prof. Dr. Rolf GROßE, der Mediävist am DHIP und dort unter anderem

[30] Hier sind sowohl die Papstschreiben an Empfänger in Niederburgund als auch die Schreiben von niederburgundischen Absendern an die Päpste zusammengefasst.

[31] Auch der von MÜHLBACHER vorbereitete, aber nie fertiggestellte zweite Band seiner Karolingerregesten sollte die Regesten der burgundischen Könige enthalten; vgl. ZIELINSKI, Regesta Karolorum, bes. S. 286f.; s. auch die Einleitung zum 2. Teilband, S. VI.

[32] CHEVALIER, Reg. Dauphinois.

[33] ZIELINSKI, Burgundische Regesten, S. 182-184.

[34] Daneben auch das gleichfalls verlorene Chartular des Domkapitels von Vienne, das schon von Jean-Baptiste MOULINET, Vérification et description du Cartulaire du chapitre de Saint-Maurice de Vienne, rekonstruiert worden war.

für die Gallia Pontificia zuständig, hat mich auf die im Institut verwahrten, Niederburgund betreffenden Archivaufzeichnungen insbesondere von Wilhelm Wiederhold (1873-1931) aufmerksam gemacht, die ich mit Gewinn durchsehen konnte. Rolf Große war mir auch bei der Kontaktaufnahme zu diversen französischen Archiven und Bibliotheken behilflich.

Die jährlichen Aufenthalte in Bibliothek und Archiv der MGH in München wurden nicht nur für Literaturarbeiten, sondern auch für die Durchsicht der reichen Materialien genutzt, die Theodor Schieffer für seine Editionen der Urkunden Lothars I. und Lothars II. sowie der hochburgundischen Königsurkunden zusammengetragen hatte. Dem ehemaligen Präsidenten der MGH, Prof. Dr. Rudolf SCHIEFFER, in dem die Karolingerregesten seit langem einen willkommenen Fürsprecher haben, sei auch an dieser Stelle für die Gastfreundschaft in seinem Hause gedankt.

Frau Dr. Beate SCHILLING war in München eine geduldige Gesprächspartnerin, insbesondere für die vielen das Erzbistum Vienne und die städtischen Klöster betreffenden Regesten; von ihrer profunder Kenntnis des einschlägigen Materials habe ich vielfach profitieren können. Sie hat für mich auch die reiche Originalüberlieferung im Archiv von Avignon eingesehen[35] und mir so eine aufwendige Archivreise in die Provence erspart. Ihr gilt dafür wie überhaupt für ihre großzügige Kooperationsbreitschaft ein herzliches Dankeschön.

An dieser Stelle sind auch zahlreiche Kollegen dankend zu erwähnen, die jeweils auf andere Weise zum Gelingen dieses Bandes beigetragen haben. Prof. Dr. Wilfried HARTMANN (Tübingen u. München) und Frau Prof. Dr. Isolde SCHRÖDER (Köln) haben mir frühzeitig die für mich einschlägigen Konzilientexte des mittlerweile in Druck gegangenen fünften Concilia-Bandes zukommen lassen. Herr Prof. Dr. Klaus HERBERS (Erlangen), selbst langjähriger Regestenmitarbeiter, stellte mir die seinerzeit noch im Druck befindlichen Regesten Nikolaus' I., soweit sie für mich einschlägig waren, zur Verfügung, seine Mitarbeiterin Veronika UNGER schickte mir ihre Entwürfe zu den einschlägigen Regesten Johannes' VIII. Mit Dr. Stefan WEIß (Paris) stand ich wegen der Arles betreffenden Regesten in einem fruchtbaren Austausch.

Prof. Benôit-Michel TOCK (Straßburg) und sein Mitarbeiter Jean-Baptiste RENAULT (Nancy) haben mir in zuvorkommender Weise Abbildungen der einschlägigen Urkunden aus der Sammlung des „Atelier de recherche sur les textes médiévaux" (ARTEM) zugänglich gemacht. Prof. Paul BERTRAND (Orléans) verdanke ich zahlreiche Handschriftenkopien aus der Sammlung des „Institut de recherche et d'histoire des textes" (IRHT). Der erfreuliche Kontakt zu meinen französischen Kollegen Prof. Florian MAZEL (Rennes) und Prof. Laurent RIPART (Annecy) kam mehreren Einzelregesten zugute. Dankend zu erwähnen ist auch die Hilfsbereitschaft von Prof. Dr. Brigitte KASTEN (Saarbrücken), Dr. Geertrui VAN SYNGHEL (s-Hertogenbosch), Dr. Maria HILLEBRANDT (Münster), Dr. Pierre-Yves LAFFONT (Viviers u. Rennes) und Olivier DARNAUD (Prades-le-Lez), die mich in diversen Einzelfragen unterstützten.

Prof. Dr. Theo KÖLZER (Bonn) hat seinerzeit die kommissionsinterne Begutachtung meines Manuskripts übernommen; ihm und dem Sekretär der Deutschen Regestenkommission, Prof. Dr. Paul-Joachim HEINIG (Gießen und Mainz), der die Entstehung dieses Bandes wieder förderlich begleitet hat, gilt hier last not least ein herzliches Wort des Dankes.

Gießen, Ende Dezember 2012 Herbert Zielinski

[35] Sieben Originale, vgl. ZIELINSKI, Urkundenwesen, S. 171 mit Anm. 13.

A B K Ü R Z U N G E N

Allgemein verständliche Abkürzungen sind nicht aufgenommen. Zu vergleichen sind auch die Siglen im Literaturverzeichnis sowie die im Register verwandten Abkürzungen.

a., a. r.	anno (ad annum), anno regni
Ann.	Annales, Annalen
ARTEM	(La) diplomatique française du Haut Moyen Âge. Inventaire ...
B	BÖHMER, Regesta Karolorum
BM^2	Regesta Imperii I, BÖHMER-MÜHLBACHER^2
BnF	Bibliothèque nationale de France
D, DD	Diplom, Diplome, Diplomata
– D Af.	MGH Diplom Arnulfs
– D Burg.	MGH Diploma regum Burgundiae
– D Eudes	Chartes et diplômes, acte d'Eudes
– D F.I.	MGH Diplom Friedrichs I.
– D H.II.	MGH Diplom Heinrichs II.
– D H.III.	MGH Diplom Heinrichs III.
– D H.IV.	MGH Diplom Heinrichs IV.
– D Hu.	Fonti, Diplom Hugos
– D HuLo.	Fonti, Diplom Hugos und Lothars
– D Ka.III.	MGH Diplom Karls III.
– DD Karol.I.	MGH Diplomata Karolinorum I
– D KdE.	Chartes et diplômes, acte de Charles III le Simple
– D KdK.	Chartes et diplômes, acte de Charles II le Chauve
– D Kn.	MGH Diplom Karlmanns
– D Kn.II.	Chartes et diplômes, acte de Carloman II
– D Ko.II.	MGH Diplom Konrads II.
– D LdF.	MGH Diplom Ludwigs des Frommen
– D LdJ.	MGH Diplom Ludwigs des Jüngeren
– D Lo.I.	MGH Diplom Lothars I.
– D Lo.II.	MGH Diplom Lothars II.
– D Lu.II.	MGH Diplom Ludwigs II.
– D Lu.III.	Chartes et diplômes, acte de Louis III
– D Lu.III.Kn.II.	Chartes et diplômes, acte de Louis III et Carloman II
– D Lu.IV.	Chartes et diplômes, acte de Louis IV
– D LuSt.	Chartes et diplômes, acte de Louis II le Bègue
– D Merow.	MGH Diplom der Merowinger
– D O.I.	MGH Diplom Ottos I.

– D PhAug.	Chartes et diplômes, acte de Philippe Auguste
– D Prov.	Chartes et diplômes, acte des Rois de Provence
– D Raoul	Chartes et diplômes, acte de Raoul
Dep., Depp.	Deperditum, Deperdita
Ind.	Indiktion
J-E	JAFFÉ-EWALD, Regesta Pontificum Romanorum
J-K	JAFFÉ-KALTENBRUNNER, Regesta Pontificum Romanorum
J-L	JAFFÉ-LÖWENFELD, Regesta Pontificum Romanorum
LECHNER	Regesta Imperii I, BÖHMER-MÜHLBACHER^{2}, 3. Abt.
Lex.MA	Lexikon des Mittelalters
M, MF	Monogramm, Monogramma firmatum
NN	Notae
NT	Notae Tironianae
NU, NUU	Nachurkunde, Nachurkunden
Reg., Regg.	Regest, Regesten (hier: BÖHMER-ZIELINSKI, Regesten dieses Teilbands)
SI, SI D	Sigillum impressum, Sigillum impressum deperditum
SR	Signum recognitionis
VU, VUU	Vorurkunde, Vorurkunden

REGESTEN

DAS KÖNIGTUM KARLS VON DER PROVENCE (855–863)

855 (vor September 29) **2492**

Karl, der jüngste Sohn (*Carolus minor*: Ado; *qui iunior natu erat*: Regino) Kaiser Lothars (I.), der sich zusammen mit seinem Bruder Lothar (II.) am Hof seines auf den Tod erkrankten Vaters aufhält (*morbo correptus vitamque desperans ... dispositoque inter filios qui secum morabantur regno*: Ann. Bertin.), erhält in Gegenwart der zusammengerufenen Großen des Reiches (*convocatis primoribus regni*: Regino), als sein Vater das Reich unter seine drei Söhne aufteilt (*disposito inter filios ... regno*: Ann. Bertin.; *imperium filiis suis divisit*: Regino), die Provence (*Provincia*: Ann. Bertin.; *Provintiae regnum*: Regino) mit einem Teil Burgunds (*partem Burgundiae*: Ado).

Ann. Bertin. a. 855, ed. GRAT, S. 71; Regino v. Prüm a. 855, ed. KURZE, S. 77; Ado v. Vienne, Chron., ed. PERTZ, MGH SS II, S. 324. Vgl. Erchanberti Breviarium cont., ed. PERTZ, MGH SS II, S. 329; Andreas v. Bergamo, c. 7, ed. WAITZ, S. 226; Erchempert, Hist. Lang. c. 19, ed. WAITZ, S. 241; Ann. Fuld. a. 855, ed. KURZE, S. 46; Translatio s. Ianuarii, ed. HOLDER-EGGER, MGH SS XV/1, S. 473. – Vgl. Adrevald v. Fleury, Miracula s. Benedicti, I, c. 33, ed. CERTAIN, S. 70: *Carolus autem iunior Burgundiam cum Aquitania possedit*; Schreiben Hinkmars von Reims an König Ludwig den Stammler, ed. MIGNE PL 125, Sp. 986 (vgl. POUPARDIN, Provence, S. 19 Anm. 1). – Regg.: BM^2 1177a (vgl. ebd., S. 557, nach 1325e); CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 698; BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 139.

Ort, Zeitpunkt und nähere Umstände der von Lothar I. verfügten Reichsteilung – diese in deutlicher Abkehr von einer jahrelang verfolgten Politik, die die Gesamtnachfolge des ältesten Sohnes und Mitkaisers (seit 850: BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 67) Ludwig II. vorsah (vgl. KASTEN, Königssöhne, S. 381–387) – sind angesichts einer disparaten und widersprüchlichen Quellenlage nicht abschließend zu klären. Daß die Reichsteilung in der ca. 18 km nordöstlich von Prüm an der alten Römerstraße durch die Eifel gelegenen, eher unbedeutenden Pfalz Schüller erfolgte, wo Lothar I. am 19. September 855, zehn Tage vor seinem Tod, letztmalig geurkundet hat (D Lo.I.139), ist erstmals von MÜHLBACHER vermutet worden (BM^2 1177a). Auch das Kloster Prüm selbst, in das sich der auf den Tod erkrankte Kaiser am 22. (Fest des auch in Prüm verehrten Hl. Mauritius: ISPHORDING, Prüm, S. 359f.) oder 23. September nach Ablegung seiner Herrscherinsignien zurückgezogen hat, ist als Ort des Geschehens ins Spiel gebracht worden (KASCHKE, Dispositio, S. 92f.; vgl. ISPHORDING, Lothar, S. 78f.). Wenn es tatsächlich zu einer allgemeinen Reichsversammlung gekommen sein sollte, die allerdings nur der ca. 50 Jahr später schreibende Regino von Prüm im Auge zu haben scheint (*convocatis primoribus regni*, siehe oben), könnte man auch an Aachen denken (vgl. ISPHORDING, Lothar, S. 78), wo Lothar letztmalig am 28. Januar 855 bezeugt ist (D 137), wo er aber angesichts seines lückenhaften Itinerars (D 138 nach langer Lücke aus Kievermunt vom 9. Juli 855, vgl. BM^2 1172) auch später noch residiert haben wird. Rein spekulativ ist die Annahme von KASCHKE, Dispositio, S. 93, daß es damals – in Parallele zu anderen gut bezeugten Reichsteilungen – zur Ausfertigung eines Dokumentes gekommen sein soll, das von den Großen beschworen und zumindest von Lothar I. unterzeichnet worden sei. Selbst die Tatsache als solche – eine maßgeblich von Lothar I. unter seine drei Söhne verfügte Reichsteilung – ist nach der Untersuchung von KASTEN, Königssöhne, S. 381–387, nicht wirklich gesichert, scheint es doch eher dem Bestreben Lothars II. und seines Anhangs zuzuschreiben zu sein (vgl. Ann. Fuld., a.a.O., dazu BM^2 1275e), daß die von seinem Vater ursprünglich (und vielleicht noch im Angesicht des Todes) favorisierte Primogenitur nicht realisiert wurde (KASTEN, a.a.O., bes. S. 384–386). Überhaupt wird man dem Einfluß der Großen, wie die weitere Entwicklung zeigt (s. bes. Regg. 2495–2496), größeres Gewicht zuerkennen müssen, als es die herrscherkonzentrierte Sichtweise der oben zit. Quellen vermuten läßt. – Mit dem genauen Umfang des dem jüngsten Kaisersohn Karl zugewiesenen Reichsteils hat sich ausführlich POUPARDIN, Provence, S. 2–9, 281–290, befaßt. Neben den oben genannten Quellenstellen sind ergänzend auch Ann. Bertin. a. 856, ed. GRAT, S. 73, heranzuziehen, wo es anläßlich des Treffens in Orbe (Reg. 2495) heißt, daß Karl *iuxta paternam dispositionem ... Provinciam et ducatum Lugdunensem* erhalten habe. Danach umfaßte das Reich Karls, der 855 sicherlich minderjährig war (siehe unten), neben der Provence den Ducatus von Lyon, zu dem auch das Viennois gehörte, mit den Bistümern Grenoble und Saint-Jean-de-Maurienne. Rechts der Rhône zählten im Süden das Uzège (um Uzès, vgl. Reg. 2541) und das Vivarais (um Viviers, vgl. Reg. 2542), im Norden das Forez (um Feurs, vgl. GANIVET, Pagus; Reg. 2917) zum Reich Karls – insgesamt also ein Raum, der große Teile der Rhônelande und der südlichen Westalpen umfaßte; vgl. die Karten bei LONGNON, Atlas, Planche 6^3 (Textbd.

S. 74); Atlas hist. (Belfram), Provence, Planche 44. Zur schillernden Terminologie von *Provincia – Burgundia* etc. vgl. POUPARDIN, Provence, S. 281–290; MAZEL, Horizons, S. 454–460. – Geburtsjahr und Alter Karls im Jahre 855 werden von keiner Quelle genannt. Zum Jahre 856 wird er noch als *puer* bezeichnet (Reg. 2495), in D 1 = Reg. 2501 (856/57) ist Graf Gerhard (von Vienne) als sein *nutritor* bezeugt. In der Literatur schwanken die Angaben zu seiner Geburt zwischen „nach 840“ und „um 845“; vgl. bes. POUPARDIN, Provence, S. 10 Anm. 3; WERNER, Nachkommen, 4. Generation a12 (vgl. ebd., S. 450). Siehe auch NELSON, Annals, S. 81 Anm. 5; BRÜHL, Deutschland^2, S. 391 Anm. 223; KASTEN, Königssöhne, S. 382. – Ob Karl schon bei seiner Königserhebung zu epileptischen Anfällen neigte (siehe Reg. 2548), läßt sich allenfalls vermuten; vgl. HACK, Alter, S. 169–171. – Vgl. noch DÜMMLER, Geschichte I^2, S. 391; POUPARDIN, Provence, S. 1; SCHIEFFER, Die Urkunden Lothars I., Überblick, S. 10; DERS., Die Urkunden Lothars II., S. 369; DERS., Lothar I., S. 215; DERS., Lothar II., S. 216f.; KONECNY, Frauen, S. 40; NELSON, Charles the Bald, S. 180f.; BRÜHL, Deutschland^2, S. 88f. m. Anm. 29; SCHIEFFER, Karolinger, S. 152f.

855 September 29, Prüm 2493

Tod Kaiser Lothars I.

BM^2 1177b. – Vgl. BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 139, sowie das vorige Reg.

Außer der BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 139, genannten Literatur siehe KASTEN, Königssöhne, S. 384; ISPHORDING, Prüm, S. 359; DERS., Lothar, S. 73.

856 (Anfang) 2494

Kaiser Ludwig (II. von Italien) beschwert sich bei seinen Oheimen Ludwig (dem Deutschen) und Karl (dem Kahlen), daß er bei der Reichsteilung seines Vaters (Reg. 2492) keinen Anteil an der Francia erhalten habe, da ihm doch Italien schon von seinem Großvater Ludwig (dem Frommen) zugewiesen worden sei.

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 146.

Ob die von Lothar I. vorgenommene Reichsteilung und damit die Schaffung eines selbständigen Regnum Provinciae realisiert werden würde, war zunächst völlig offen; siehe das folgende Reg. Auch Lothar II. hat sich später über die Reichsteilung beklagt (Reg. 2507). – In welcher Form Ludwig an seine Oheime herangetreten ist, bleibt unklar. – Außer der BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 146, genannten Literatur vgl. noch POUPARDIN, Provence, S. 16.

856 (Spätsommer), Orbe 2495

Der junge Karl (*Karlus puer*) trifft sich mit seinen Brüdern Ludwig (II.), *imperator Italiae*, und Lothar (II.) *apud Urbam*, wo es über ihren Anteil am väterlichen Reich (*pro regni paterni portionibus*) zum heftigen Streit kommt, der beinahe mit Waffengewalt ausgetragen worden wäre (*dissident ut pene armis inter sese decernant*). Ihm wird schließlich gemäß der väterlichen Verfügung (Reg. 2492) die Provence und der Dukat Lyon zugewiesen, nachdem die anwesenden Großen ihn aus der Gewalt Lothars (II.), der ihn zum Kleriker scheren lassen will, befreit haben (*Karlo tamen ... Provinciam et ducatum Lugdunensem iuxta paternam dispositionem distribuunt, eripientibus eum a fratre Lothario optimatibus, qui illum moliebatur in clericum tonsurare*).

Ann. Bertin. a. 856, ed. GRAT, S. 73. – Reg.: BM^2 1325f; BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 154. – Vgl. FOREL, Régeste, Nr. 60; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 702; BM^2 1208a.

Orbe, eine Pfalz nordwestlich von Lausanne an einer wichtigen Verbindungsstraße zwischen den Reichen Lothars II. und Ludwigs II. im Herrschaftsbereich des Grafen Hukbert, des Bruders der Gemahlin Lothars II., Theutberga, gelegen, war in spätkarolingischer Zeit mehrfach Ort von Herrschertreffen; vgl. SCHIEFFER, Die Urkunden Lothars II., S. 369; BRÜHL, Fodrum I, S. 24 Anm. 74 (mit Itinerarkarte II); VOSS, Herrschertreffen, S. 45; siehe schon BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 154 sowie unten Regg. 2566, 2578 u. 2753. – Das Treffen des Jahres 856 muß, wie das Itinerar der beteiligten Könige ergibt, zwischen Juli und Anfang Oktober 856 stattgefunden haben; vgl. BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 154 (Kommentar). Wegen der Datierung zweier Urkunden des jungen Karls (DD Prov.6 u. 8 = Regg. 2541 u. 2531), nach denen die Kanzlei der Berechnung seiner Herrscherjahre einen Regierungsanfang zwischen dem 22. und dem 25. August 856 zugrundegelegt haben könnte, nimmt POUPARDIN, Provence, S. 17f. Anm. 3 (vgl. DERS., Introduction, S. XLVII), den 23./24. August als wahrscheinlichsten Zeitpunkt des Treffens an. Allerdings stehen nur sechs Urkunden Karls für eine Berechnung des Regierungsanfangs überhaupt zur Verfügung, von denen zwei zudem den Tod Lothars I. als Epochentag anzunehmen scheinen (DD 1 u. 3 = Regg. 2501 u. 2510); vgl. Reg. 2501, Kommentar. – Neben Lothar II., der seine Unzufriedenheit mit der Erbregelung auch urkundlich ausgedrückt hat (Reg. 2507), war auch Ludwig II. ein offener Gegner der Reichsteilung (das vorige Reg.). Unter diesem Aspekt werden es vor allem die nicht namentlich genannten *optimates* in dem Karl zugewiesenen Reichsteil gewesen sein, darunter dessen *nutritor* Graf Gerhard (von Vienne, vgl. das folgende Reg.), die sich in Orbe durchgesetzt haben. Möglicherweise hat im Vorfeld des Treffens Papst Benedikt III. eine vermittelnde Rolle gespielt (Reg. 2497). – Welche Bedeutung die Zeitgenossen der Vereinbarung als Existenzgrundlage für das Regnum Provinciae beigemessen haben, zeigen entsprechende Passagen in einer Synodalurkunde provenzalischer Bischöfe (vgl. Reg. 2516) und in einem darauf basierenden Privileg Karls von der Provence (D 4 = Reg. 2519) von 859, in denen die Reichsteilung und der brüderliche Friedensschluß erwähnt wird. Zumindest in den späteren Urkunden Karls scheint das Treffen als Epochentag für die Berechnung der Herrscherjahre gedient zu haben (DD 7–9 [Regg. 2530, 2531 u. 2542], vielleicht schon D 2 [Reg. 2506]). – Vgl. neben der BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 154, genannten Literatur noch KASTEN, Königssöhne, S. 391f.

(September 855–Spätsommer 856) 2496

Graf Gerhard (von Vienne), durch seine Gemahlin Berta, eine Schwester der Kaiserin Irmingard, mit Karl von der Provence verschwägert (*parens noster*), wird dessen Erzieher (*nutritor*).

Erwähnt in D Prov.1 (Reg. 2501) von 856 oder 857 Oktober 10 für die Kirche von Lyon, für die Gerhard interveniert: *comes et parens noster ac nutritor Girardus* (ed. POUPARDIN, S. 2 Z. 2).

Gerhard, ehemals Graf von Paris, war um 840 ins Lager Lothars I. geschwenkt, dem er von da an – unter anderem als Pfalzgraf – treu ergeben blieb. Schon um 847 im Burgundischen in einer Führungsposition nachweisbar (BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 46, Kommentar, vgl. POUPARDIN, Provence, S. 12 Anm. 7), nennt ihn Lothar I. um 850 in einem Restitutionsprivileg für die Kirche von Lyon, für die sich Gerhard damals verwendet, *fidelissimus comes atque marchio* (D Lo.I.126). Zu diesem Zeitpunkt scheint er bereits mit dem Ducatus von Lyon betraut gewesen zu sein. Ob ihm der junge Karl noch von Lothar I. übergeben wurde, ist unklar. Man hat vermutet (KASCHKE, Dispositio, S. 95), daß Karl zunächst am Hof seines Vaters aufgewachsen ist, wo er sich noch kurz vor dessen Tod aufgehalten zu haben scheint (Reg. 2492). Ob er dann aber, wie KASCHKE, a.a.O., weiter annimmt, zunächst im Gewahrsam Lothars II. blieb – dieser müßte ihn in diesem Fall nach Orbe (Reg. 2495) mitgenommen haben – ist reine Spekulation. Vor 856 oder 857 Oktober 10, dem Datum der ersten überlieferten Urkunde Karls, ist Gerhard nicht zusammen mit Karl bezeugt, doch wird ihm spätestens beim Treffen in Orbe (das vorige Reg.) der junge König anvertraut worden sein, vielleicht schon am Sterbelager Lothars I. – In insgesamt drei Urkunden Karls wird Gerhard als Intervenient aufgeführt (neben dem hier genannten D 1 noch in DD 5 u. 9 [Regg. 2525 u. 2542]), in D 9 wird er dabei vom König als *magister noster* apostrophiert. Faktisch war er, vielleicht im Zusammenspiel oder in Konkurrenz zu dem als Erzkapellan Karls fungierenden Erzbischof Remigius von Lyon (s. bes. Regg. 2501 u. 2530), „Regent“ für den zunächst wohl noch minderjährigen (vgl. Reg. 2492, Kommentar), auf jeden Fall aber kranken König (vgl. Reg. 2548); vgl. OFFERGELD, Reges pueri, S. 332f. Daß es im übrigen keine formelle Regentschaft für den minderjährigen König gegeben hat, betont DERS., ebd., S. 34–43, bes. S. 35; vgl. auch BRÜHL, Deutschland^2, S. 391 Anm. 223 (Lit.). – Als Girart de Roussillon ist Gerhard später in die altfranzösische Epik eingegangen. Entsprechend umfangreich ist die einschlägige Literatur; vgl. POUPARDIN,

Provence, S. 10–14 (mit der älteren Lit., darunter vor allem LONGNON, Girard, bes. S. 252); LOUIS, Girart, bes. S. 53f.; LEVILLAIN, Girart, bes. S. 240; LOT, Études, S. 73–178; VOLLMER, Etichonen, bes. S. 169f.; SCHMID, Königseintrag, S. 107 Anm. 64, 116f. m. Anm. 106. Knappe Übersicht auch WINZER, in LexMA IV (1986) Sp. 1311 (7. Gerhard). Vgl. noch SCHIEFFER, Vorbemerkung zu D Lo.I.68; SCHILLING, Guido, S. 47.

(856 gegen Ende) ? 2497

Papst Benedikt III. bekräftigt (*munivimus*) den Friedensschluß zwischen Kaiser Ludwig (II. von Italien) und dessen Brüdern (Lothar II. und Karl von der Provence).

Erwähnt im (undatierten) Schreiben des Papstes an den Episkopat im Reich Karls von der Provence (J-E 2669 = Reg. 2502), MGH Epist. V, S. 612–614, bes. S. 613 Z. 25f.: *pacem, quam inter Hludowicum munivimus ... suosque gloriosos germanos*. – Regg.: BÖHMER-HERBERS I, Nr. 406 S. 177; SCHILLING, Gallia pontificia III/1, Nr. *9 S. 359. – Siehe schon BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 154, Kommentar.

Das undatierte Schreiben Benedikts III. (vgl. Reg. 2502) wird allgemein ins Jahr 857 gesetzt. Mit dem genannten Friedensschluß muß die Einigung von Orbe (Reg. 2495) gemeint sein, deren Einhaltung der Papst anscheinend gefordert hat, ohne daß wir etwas über den Zeitpunkt, den konkreten Anlaß und die Umstände seiner Intervention erführen. Möglicherweise hat er schon im Vorfeld des Treffens eine vermittelnde Rolle gespielt. In der Hauptsache ging es in dem Schreiben des Papstes um die Verfehlungen des Grafen Hukbert; vgl. auch Reg. 2521. Siehe auch BOUGARD, Petitor, S. 335.

(857 Frühjahr)? 2498

Erzbischof Hinkmar von Reims bittet Graf Gerhard (von Vienne), für die Weihe des Elekten Isaak von Langres zu sorgen (*ut per eius hortamen ordinaretur episcopus*), da Wulfad, der die dortige Bischofskirche okkupiert hat, nicht kanonisch geweiht werden konnte (*canonice non potuit ordinari*).

Hinkmar, Epist. 103*, ed. PERELS, MGH Epist. VIII/1, S. 50 (zu Frühjahr 857); ed. STRATMANN, Flodoard, Hist. Rem. eccl. III, 26, MGH SS 36, bes. S. 332 Z. 21–23. – Regg.: SCHRÖRS, Hinkmar, Nr. 107 (zu Frühjahr 857); SOT, Flodoard, S. 595 Nr. 9.

Langres, Suffragan von Lyon, wo der Erzkapellan Karls von der Provence, Remigius, Erzbischof war (vgl. Regg. 2501 u. 2530), lag im späteren westfränkischen Herzogtum Burgund. Dort war auch Graf Gerhard begütert (Reg. 2496). – Hinkmar hat mehrere Schreiben in dieser Angelegenheit verschickt (STRATMANN, a.a.O., S. 274 Anm. 56). Wulfad wurde von ihm unter anderem auf der Synode von Quierzy im Februar 857 bekämpft (ed. HARTMANN, MGH Conc. III, Nr. 38 S. 383–398, bes. S. 384 Nr. 3), weil er von Ebo von Reims geweiht worden war. Zu Isaak von Langres, der später als Verfasser eines Bischofskapitulars hervorgetreten ist, das weitgehend auf den falschen Kapitularien des Benedictus Levita fußt (HARTMANN, Kirchenrecht, S. 164–166), vgl. noch Regg. 2505, 2512, 2513 u. passim. – Vgl. LONGNON, Girard, S. 254; POUPARDIN, Provence, S. 14 Anm. 1; LOUIS, Girart, S. 57f.; SOT, a.a.O., S. 607; STRATMANN, a.a.O., S. 332 Anm. 22–23.

(855 Ende–Spätsommer 857) 2499

(Königserhebung) Karls von der Provence ?

Keine direkten Nachrichten.

Ob Karl von den Großen seines Reichsteils tatsächlich in einem förmlichen Akt zum König erhoben wurde, wie dies jüngst KASCHKE, Dispositio, S. 94, vermutet hat, ist nicht zu klären. In den Quellen ist davon nicht die Rede. Sicher ist nur, daß Karl am 10. Oktober 856 oder 857 in Tramoyes bei Lyon erstmals als *Karolus divina ordinante providentia*

rex, Hlotharii piissimi augusti filius (D 1, siehe Reg. 2501) geurkundet hat, wobei er bereits das 2. Regierungsjahr zählt. Wenn man annimmt, daß Karl nach dem Tod seines Vaters zunächst in der Obhut Lothars II. verblieb, der seinen jüngeren Bruder von der Erbfolge ausschließen wollte (vgl. Reg. 2495), so kann die fragliche Königserhebung erst nach dem Treffen von Orbe (Spätsommer 856, siehe Reg. 2495) erfolgt sein. Zumindest in den späteren Urkunden Karls diente das Treffen anscheinend als Epochentag für die Berechnung der Herrscherjahre; siehe Reg. 2530. – Vgl. noch KASTEN, Königssöhne, S. 392.

(855 Ende–Spätsommer 857) **2500**

Datierung der Schenkungsurkunde des Presbyters Archimram zugunsten des Erzbischofs Agilmar von Vienne über Grundbesitz im Gau von Lyon nach Regierungsjahren Karls (von der Provence). – „en date du samedi, la I^re^ année du règne de Charles, fils de l'empereur Lothaire".

Charta (donationis), als Regest überliefert bei Jean-Baptiste MOULINET, Vérification et description du Cartulaire du chapitre de Saint-Maurice de Vienne, 1771, ed. CHEVALIER, Description analytique, S. 29 Nr. 100. Vgl. CHARVET, Hist. de Vienne, S. 193 Anm. a, mit einem Zitat des Urkundenanfangs aus dem verlorenen Chartular des Domkapitels von Vienne (zu 855). – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 699 (zu 855/856).

In D 1 von 856 oder 857 Oktober 10 zählt Karl bereits das 2. Regierungsjahr; vgl. das vorige Reg. – Zu Agilmar siehe bes. Reg. 2506. – Von Archimram (Archimdramnus) ist eine weitere Schenkungsurkunde zugunsten der Kanoniker von Vienne überliefert, in der kein Erzbischof genannt wird und die möglicherweise erst 871/872 ausgestellt wurde; siehe Reg. 2649. – Zu Claude CHARVET (1715–1772), der Archidiakon in Vienne war, vgl. SCHILLING, BM^2 570, S. 96, 103.

856 oder 857 Oktober 10, Tramoyes (*.VI. Id. Oct., Stramiatis palatii*) **2501**

Karl, *Hlotharii piissimi augusti filius*, erneuert (*restitueremus*) der der (erzbischöflichen) Kirche Saint-Étienne (von Lyon) unterstehenden Villa, *quam Villam Urbanam nominant* (Villeurbanne), auf Bitten des Grafen Gerhard (von Vienne), seines Verwandten und Erziehers (*inlustrissimus comes et parens noster ac nutritor*), dem väterlichen Brauch und dem seiner Vorgänger folgend (*ut paternum seu praedecessorum nostrorum morem servemus*), Immunität und Königsschutz (*sub tuitionis atque immunitatis nostrae defensione*), so wie sie die Villa schon zur Zeit seines Urgroßvaters Karl (d. Gr.) besessen (*usque ad tempora ... Karoli proavi nostri ... habuit*), später aber, *quibusdam causis emergentibus*, verloren hat. – Gebetswunsch *pro incolumitate nostra et totius regni a Deo nobis conlati*. – Pön *legibus publicis*. – *Deidonum notarius*. – a. r. 2, Ind. 5. – „Quia munere".

Kopien: Paris, BnF, Ms. lat. 17 197, Kopie 17. Jh., fol. 184^r–185^r, wohl aus nicht überlieferter Chartularüberlieferung (F). – Drucke: ACHERY, Spicilegium ^{1}XII, S. 120–121, mit dem Hinweis: „Eruit D. Louvet"; ^{2}III, S. 353–354, wohl aus F (zu 857) = MENESTRIER, Histoire de Lyon, Preuves, S. XXXIV (zu 857) = BOUQUET, Recueil VIII, Nr. 1 S. 396 (zu 856); MONFALCON, Lugdunensis hist. mon. ed. I^a, S. 270–271 = ed. II^a, S. 84–85 (zu 857); POUPARDIN, Recueil, S. 1–3 Nr. 1 (zu 856). – Regg.: B 713 (zu 857); BRÉQUIGNY I, S. 247 (zu 857); CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 703 (zu 856); BM^1 1290 = BM^2 1326 (zu 857). – Vgl. GUIGUE, Possessions, S. 31 (I, Nr. 8).

Eine Datierung des D 1 zu 856 (so POUPARDIN, ed. cit.) setzt voraus, daß die Kanzlei den Beginn von Karls Königsherrschaft vom Tod seines Vaters an (Reg. 2493) gezählt hat. Allerdings läßt die Mehrzahl der datierten Urkunden Karls (DD 2, 7–9 [Regg. 2506, 2530, 2531, 2542], vgl. aber D 3 [Reg. 2510]) den Schluß zu, daß das Treffen von Orbe als Epoche gewertet wurde. In einem solchen Fall muß D 1 ins Jahr 857 gehören und ein Fehler in der Indiktionsangabe vorliegen (oder Weihnachtsindiktion angenommen werden). Vgl. im einzelnen POUPARDIN, Introduction,

S. XLVII; DERS., Provence, S. 17–19. – In der nordöstlich von Lyon gelegenen Pfalz Tramoyes (Dép. Ain, Arr. und Ct. Trévoux, vgl. POUPARDIN, Provence, S. 15) hatte Ludwig der Fromme 835 eine Reichsversammlung abgehalten (*Stramiaco palatio regio*: BM^2 941a). Hier in D 1 wurde der zu *Stramiatis* etwas verderbte Ortsname von anderer Hand als der übrige Text in eine zuvor freigelassene Lücke eingetragen. CHEVALIER, a.a.O., hatte anstelle von Tramoyes auch das unweit gelegene Crémieu erwogen, doch schwerlich zu Recht. – D 1 ist nur in einer Abschriftensammlung zumeist 17. Jh. überliefert, die Pierre LOUVET (1617 – um 1680) zugeschrieben wird (zu diesem vgl. SCHILLING, BM^2 570, bes. S. 96f.; MICHAUD, Biographie universelle 25^2, S. 352f.; siehe noch Regg. 2519 u. 2530), von dessen Hand allerdings nur der kleinere Teil der Abschriften stammt. LOUVET stand wohl noch in allen drei Fällen ein verlorenes älteres Chartular der Kirche von Lyon zur Verfügung, das auch aus anderer Quelle bekannt ist; vgl. SCHILLING, BM^2 570, bes. S. 97, 101. Allerdings stammt die Kopie unseres D 1, von der schon POUPARDIN angenommen hat, daß sie auf ein (nicht näher bezeichnetes) Chartular zurückgeht, nicht von seiner Hand. – Als Rekognoszent begegnet der Notar Deidonum, der in gleicher Funktion noch in D 5 (Reg. 2525) *ad vicem* des Kanzlers Heicard (Name vielleicht verderbt, siehe dort) erscheint; vgl. BM^2, S. CXI; BRESSLAU, Urkundenlehre I^2, S. 402; POUPARDIN, Introduction, S. IX; SCHIEFFER, Lyon, S. 12. – Als Petent wird der mit Karl verschwägerte Graf Gerhard (von Vienne) genannt, der als *nutritor* und *magister* de facto die Herrschaft für den wohl noch minderjährigen, zudem unter Epilepsie (vgl. Reg. 2548) leidenden jungen König ausübte (vgl. bes. Reg. 2496; LONGNON, Girard, S. 254). Nutznießer der Immunitätsverleihung für die heute im Stadtgebiet von Lyon liegende *Villa Urbana* (Villeurbanne) war das Erzbistum Lyon unter dem emsigen Erzbischof Remigius, der während seiner langen Amtszeit (852–875) unter wechselnden Herrschern eine zielstrebige Restitutionspolitik verfolgt hat; vgl. SCHIEFFER, Lyon, S. 12–19. Remigius wird in DD Prov.7, 11–12 (Regg. 2530, 2544 u. 2545), die gleichfalls an die Kirche von Lyon bzw. an Remigius persönlich gingen, als *nostri palatii capellanus summus* bzw. *summus sacri palatii nostre capellanus* apostrophiert, war also als Erzkapellan auch der höchste geistliche Würdenträger am Hofe Karls; vgl. FLECKENSTEIN, Hofkapelle I, S. 133f. Villeurbanne ist noch erwähnt in DD Prov.29 u. 39 (Regg. 2878 u. 2909) sowie in J-L 3545 (Sergius III. a. 910 Mai, ed. GUIGUE, Possessions, Nr. IV S. 37f.). – Der in Immunitätsbestätigungen typische, oben im Wortlaut zitierte Hinweis auf den *paternus seu praedecessorum mos* läßt in Zusammenhang mit dem anschließenden ungewöhnlichen *servemus* (statt eines üblichen *sequentes*, vielleicht ist statt *servemus* auch *servantes* zu lesen) auf ein älteres verlorenes Immunitätsprivileg für die Kirche von Lyon schließen, worauf schon STENGEL, Immunität, S. 21 Anm. 2, hingewiesen hat; vgl. SCHIEFFER, Lyon, S. 13, 16. Im übrigen macht das Formular in Protokoll, Eschatokoll und den üblichen Kontextformeln einen, gemessen am Diktat der Urkunden Lothars I. wie auch an dem der wenigen Urkunden Karls selbst, weitgehend kanzleigerechten Eindruck. Auch die Pönformel ist zwar in der Sache (solche Formeln werden erst unter Ludwig dem Blinden unter italischem Einfluß üblich) und in der Diktion (Hinweis auf die *leges publicae* an Stelle eines festen Strafmaßes) ganz ungewöhnlich (POUPARDIN, Introduction, S. XXXVII Anm. 9, hält eine Interpolation für möglich), doch ist das Vokabular als solches zeitgenössisch; vgl. eine der Grafenurkunden Bosos (Reg. 2658) mit vergleichbarer Pönformel: *sicut lex est*, ed. POUPARDIN, Recueil, bes. S. 127 (siehe auch SCHIEFFER, DD Lo.I./II., Wort- und Sach-Register, S. 525ff., s.v. „lex“, „publicus“ etc.). Empfängerdiktat, das hier vielleicht aufscheint, könnte auch in der singulären Arenga (HAUSMANN/GAWLIK, Arengenverzeichnis, Nr. 1718) und in der anspruchsvollen Promulgatio vorliegen, wie schon SCHIEFFER, Lyon. S. 13, vermutet hat. Beachtung verdient der vom Aussteller gegen Ende des Kontextes geäußerte, oben zitierte Gebetswunsch für König und Reich, der in ähnlicher Form auch in weiteren Präzepten unterschiedlicher Aussteller für geistliche Empfänger begegnet (DD 8, 29 u. 39 = Regg. 2531, 2878, 2909 [DD 29 u. 39 gleichfalls für Lyon]). Sucht man nach Diktatmerkmalen, die die beiden von Deidonum rekognoszierten Urkunden (DD 1 u. 5/Regg. 2501 u. 2525) verbinden, so kann man allenfalls auf die ausführliche Form der Corroboratio hinweisen, in der ausnahmsweise die Einhaltung der Verfügung durch die Getreuen von Kirche und König explicit eingefordert wird: *et a fidelibus sanctae Dei ecclesiae et nostris verius credatur et diligentius conservetur ...* (vgl. D 5/Reg. 2525: *a fidelibus ecclesiarum Dei ac nostris verius credatur atque perhennis temporibus inviolabiliter sub inconvulso vigore conservetur ...*). – Weitere Urkunden Karls für die Kirche von Lyon sind DD Prov.7, 10–12 (Regg. 2530, 2543–2545) u. Dep. D Prov.13 (Reg. 2546). Grundlegend für den umfangreichen, wiewohl nur schlecht überlieferten und zumal in der älteren Literatur teilweise der Fälschung verdächtigten Gesamtkomplex der 23 Karolingerdiplome für Lyon ist die Studie von SCHIEFFER, Lyon. Zur Besitzgeschichte GUIGUE, Possessions, bes. S. 25, 45.

(857, Rom) **2502**

Papst Benedikt (III.) beklagt in einem Schreiben an den Episkopat im Reich Karls (von der Provence) (*omnibus ... archiepiscopis cunctisque episcopis in Karoli gloriosi regis regno morantibus*) die Schandtaten des Klerikers Hukbert (*Hucbertum clericum quondam Bosonis filium* [Boso der Ältere]), der das Kloster Saint-Maurice (d'Agaune) in Besitz genommen habe (*pervasit*), in das Kloster Luxeuil eingefallen sei (*hostili modo ingressus*) und den Friedensschluß zwischen Kaiser Ludwig (II. von Italien) und seinen Brüdern (Lothar II. und Karl von der Provence), den der Papst bekräftigt hatte (Reg. 2497), gebrochen habe (*pacemque ... sua miserrima cupiditate ad multorum Christianorum necem atque periculum findere, ut audivimus, non dubitavit*), und befielt unter Androhung der Exkommunikation dessen Romreise binnen 30 Tagen.

Maßgebl. Druck: MGH Epist. V, S. 612–614. – Regg.: J-E 2669; BÖHMER-HERBERS I, Nr. 408. Vgl. VREGILLE [u.a.], Gallia pont. I, S. 181 Nr. 4; SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 359 Nr. 10.

Terminus post dürfte die Übereinkunft von Orbe im Spätsommer 856 sein (Reg. 2495), auf die Benedikt III. anzuspielen scheint. Üblicherweise wird das Schreiben zu 857 eingeordnet. – Zur schillernden Persönlichkeit des Grafen Hukbert, dem Bruder der verstoßenen Gemahlin Lothars II., Theutberga, der, obwohl zumindest mit den niederen Weihen ausgestattet, unter die sogen. Laienäbte gezählt wird, vgl. POUPARDIN, Provence, passim, bes. S. 49, unter der neueren Lit. siehe bes. FELTEN, Äbte, S. 17, 30; ZUFFEREY, Saint-Maurice, bes. S. 54–56; KRAH, Absetzungsverfahren, S. 167f.; MOYSE, Aux origines, S. 116; BOUCHARD, Bosonids, passim. Vgl. auch unten Regg. 2521, 2570 u. 2594. Allgemein zum Phänomen der Laienäbte siehe FELTEN, Äbte, S. 5–58. – Daß Hukbert die Romreise angetreten hat, ist nicht anzunehmen.

857 oder 858 April, Vienne **2503**

Bertrannus schreibt die Charta donationis, in der Leo nebst Ehefrau Leutrada der (Kathedral-) Kirche Saint-Maurice von Vienne unter Erzbischof Agilmar und deren Kanonikern die Villa *Carentennacum in agro Carentonico* (Charentonnay, Dép. Isère, Ct. d'Heyrieux) im Gau von Vienne übertragen. – *Ego in Dei nomine Bertrannus ... hanc donationem scripsi.* – a. r. Ka. 2.

Charta donationis, ed. CHEVALIER, Cartulaire de Saint-André-le-Bas de Vienne, Append. II, Nr. 105* S. 8*–9* (nach BnF, Ms. lat. 11 743, fol. 130, aus dem verlorenen Chartular des Domkapitels von Vienne, vgl. D 3 [Reg. 2510] u. passim). – Regg.: Jean-Baptiste MOULINET, Vérification et description du Cartulaire du chapitre de Saint-Maurice de Vienne, 1771, ed. CHEVALIER, Description analytique, S. 26 Nr. 73; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 708, zu 857.

Zur Unsicherheit in der Zählung der Herrscherjahre in den ersten Regierungsjahren vgl. Reg. 2501. – Beim Schreiber Bertrannus handelt es sich möglicherweise um den *cancellarius* Bertraus (Bertrannus, Bertranus) Karls von der Provence, der in fünf von 13 (echten) Diplomen – sei es alleine oder in Verbindung mit einem zweiten Kanzlisten – begegnet (DD 3, 6–9 = Regg. 2510, 2541, 2530, 2531, 2542). Die von POUPARDIN, Introduction, S. VIIIf., vorgezogene Schreibweise Bertraus ist nicht ganz gesichert (vgl. bes. DD 3 u. 8 [Regg. 2510 u. 2531]), üblicher und auch sprachlich korrekter ist die Namensform Bertrannus. So hat ein Presbyter Bertrannus 870 oder eher 871 für die Kathedrale Saint-Maurice in Vienne geurkundet (CHEVALIER, Cartulaire de Saint-André-le-Bas de Vienne, Append., Nr. 7* S. 216f. = Reg. 2637); siehe auch Regg. 2621 u. 2641. – Zu den hier erstmals erwähnten Kanonikern der Kathedrale von Vienne und zur Sache vgl. SCHILLING, BM^2 570, S. 69 u. 74. – Zum 1854 verbrannten Chartular von Saint-André-le-Bas (12. Jh.) und seinen jüngeren Kopien, aus denen CHEVALIER, ed. cit., seine Edition geschöpft hat, vgl. VÉRITÉ, Répertoire [I], Nr. 522–531 S. 303–307; AMORY, Donatio Ansemundi, S. 170f.

(Frühjahr 858) **2504**

(Treffen und) Freundschaftsvertrag (*amicitia*) zwischen Karl von der Provence und Lothar (II.): Karl, *Provintiae rege*, erhält von seinem Bruder Lothar (II.) aus dessem Reichsteil zwei Bistümer und zwei (zugehörige) Comitate, nämlich Belley und Tarentaise (*Lotharius rex cum fratre suo Karlo Provintiae rege amicitiam firmat, datis ei duobus episcopatibus ex regno suae portionis, et duobus comitatibus, id est Bilisio et Tarantasia*), wofür Karl für den Fall, daß er ohne Söhne sein Leben beschließen sollte, sein Reich Lothar (II.) nach Erbrecht überträgt (*similiter Karlus eidem fratri suo Lothario regnum suum ea condicione tradit ut, si antequam uxorem acciperet et filios generaret ab hac vita decederet, ei Lotharius iure hereditario succederet*).

Ann. Bertin. a. 858, ed. GRAT, S. 77. – Reg.: BM^2 1283b.

Daß der Bündnis- und Erbvertrag auf einem Treffen der beiden Brüder geschlossen wurde, wird zwar nicht ausdrücklich gesagt, ist aber anzunehmen; in diesem Sinne schon PARISOT, Lorraine, S. 120; vgl. GRAT, a.a.O., S. 77 Anm. 5; vorsichtiger POUPARDIN, Provence, S. 20; vgl. auch VOSS, Herrschertreffen, S. 210. – Lothar II. war Ende Dezember 857 von Aachen aus zu seinem Feldzuge gegen Hukbert, den aufständischen Bruder seiner verstoßenen Gemahlin Theutberga, der nach Regino den Dukat zwischen Jura und Alpen innehatte (Regino v. Prüm a. 859, ed. KURZE, S. 78) und sich zudem der Abtei Saint-Maurice d'Agaune bemächtigt hatte (vgl. Reg. 2502), ins Burgundische aufgebrochen (BM^2 1282b, vgl. D Lo.II.7). Ende April ist er nach Aachen zurückgekehrt (D Lo.II.8), nachdem der Feldzug fehlgeschlagen war. Das Treffen der beiden Brüder wird während dieses Zeitraums stattgefunden haben, doch wo und wann genau, muß offen bleiben. – Belley und Tarentaise, im Grenzgebiet zwischen dem Regnum Provinciae und dem Reich Lothars II. gelegen und zudem dem Herrschaftsbereich des Hukbert im oberen Rhônetal unmittelbar benachbart, war bei der Reichsteilung Lothars I. (Reg. 2492) an Lothar II. gefallen. Dieser mochte 858 auf die sich geographisch eher nach Südwesten öffnende Voralpenregion umso leichter verzichten, als er wegen der Krankheit Karls (Reg. 2548) fest damit rechnen konnte, daß er jenen überleben würde. Dabei mag auch die Überlegung Lothars II. eine Rolle gespielt haben, in seinem Bruder und dessen Anhang eine Stütze in seiner Eheaffäre und in der Auseinandersetzung mit Hukbert zu gewinnen. Allgemein zur Frühgeschichte von Tarentaise und zum Jurisdiktionsstreit zwischen jenem und Vienne, der ursächlich mit den gefälschten Vienneser Papsturkunden zusammenhängt und durch die Abtretung von Tarentaise durch Lothar II. wohl zusätzlich angeheizt wurde, vgl. SCHILLING, Guido, S. 269–275, bes. S. 270f.; DIES., Gallia pont. III/1, S. 45. – In rechtlicher Hinsicht handelt es sich bei der Traditio Karls an seinen Bruder um eine bedingte Verfügung für den Todesfall; vgl. SCHNEIDER, Brüdergemeine, S. 162, 181. Karl hat in der Folgezeit anscheinend tatsächlich die Herrschaft über die beiden Bistümer erlangt, da er 861 über Güter im Comitat von Belley verfügt (D 7 = Reg. 2530). – Vgl. noch DÜMMLER, Geschichte II^2, S. 8 (mit falschem Datum). – Allgemein zu den diversen Grenzkorrekturen im Mittelreich nach 855 siehe SCHNEIDER, Auf der Suche, S. 95–102.

858 (oder 859) Mai 20, Kloster Saints-Geosmes bei Langres **2505**

Treffen mehrerer Bischöfe aus den Reichen Karls von der Provence und Karls des Kahlen. – a. inc. 858, a. r. Karl d. Kahle 18, Ind. 7 bzw. a. inc. 858, a. r. Karl d. Kahle 18.

Keine direkten Nachrichten. – Zu erschließen aus den Unterschriften von acht bzw. neun Bischöfen in zwei Urkunden des Bischofs Jonas von Autun zugunsten der Kanoniker seiner Kathedrale bzw. zugunsten des Klosters Saint-Andoche in Autun, ed. Gallia christiana IV, Instrumenta, Sp. 50–51 Nr. 12 u. Sp. 51–54 Nr. 13, zuletzt ed. FEES, Drei Urkunden, S. 395–403 (im Paralleldruck, Nr. 13 in Auszügen); die älteren Drucke verzeichnet FEES, a.a.O., S. 378f. in Anm. 18 u. 23.

Das 18. Regierungsjahr Karls des Kahlen führt im Einklang mit dem Inkarnationsjahr auf 858, doch weist die 7. Indiktion auf 859. Genannt sind neben Jonas von Autun die Erzbischöfe Remigius von Lyon und Teutramnus von Tarentaise sowie die Bischöfe Isaak von Langres, Ebo von Grenoble, Godelsad von Chalon-sur-Saône, Brindingus (Braidingus)

von Mâcon, Abbo von Saint-Jean-de-Maurienne, Remigius von Die und Ratbert von Valence, daneben noch die Chorbischöfe Elradus (wohl identisch mit Ebradus, siehe Regg. 2512 u. 2513) und Audinus. Aus dem Reich Karls von der Provence kamen also sechs Bischöfe (Lyon, Grenoble, Tarentaise, Maurienne, Die und Valence), aus dem Reich Karls des Kahlen die Bischöfe von Langres, Chalon-sur-Saône und Mâcon. HARTMANN, MGH Conc. III, S. 432 (Vorbemerkung zu Nr. 44), vermutet, daß das Treffen der Bischöfe möglicherweise mit der Amtseinführung des Bischofs Isaak von Langres zusammenhängt, der nach längerem Streit seinem im August 856 verstorbenen Vorgänger Teutbald I. eben damals nachgefolgt sein könnte (vgl. Reg. 2498). Einen Zusammenhang mit der Synode von Langres Anfang Juni 859, in deren Vorfeld gleichfalls eine im Kloster Saints-Geosmes am 19. April (oder 20. Mai) 859 ausgestellte Urkunde des Jonas von Autun überliefert ist (Reg. 2512), sieht er im Unterschied zu der älteren Literatur (vgl. FEES, a.a.O., S. 376f.) nicht. Dagegen hat FEES, a.a.O., in ausführlicher Beweisführung zu zeigen versucht, daß die beiden Urkunden doch erst 859 ins Vorfeld der Synode von Langres (Reg. 2513), die ihrerseits der Vorbereitung der Synode von Savonnières diente (Reg. 2515), gehören. Für einen solchen Zusammenhang spricht neben der Ortswahl (Langres liegt nur etwa 100 km von Savonnières bei Toul entfernt) vor allem die nahezu übereinstimmende Zeugenreihe in allen drei Urkunden. Vgl. im übrigen Regg. 2512–2513. – Zu einem in der Angelegenheit des Bischofs Isaak von Hinkmar von Reims dem Grafen Gerhard von Vienne übersandten Brief siehe Reg. 2498. – Zu Bischof Ebo von Grenoble, der in der Folgezeit auf mehreren Treffen nachweisbar ist (Regg. 2512, 2513, 2515, 2528), siehe auch HARTMANN, MGH Conc. III, Nr. 33 S. 347–365 (Synode von Valence 855 Januar), bes. S. 347, 365 (ebd., S. 368, Erwähnung des Briefes Hinkmars von Reims an Karl den Kahlen, in dem auf die Synode und die Rolle Ebos von Grenoble ausführlich eingegangen wird; vgl. CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 701).

857 oder 858 Juni 17, *Cambisonno* (*.XV. Kal. Iul., Cambisonno palatio*) **2506**

Karl, *Lotarii quondam piissimi augusti et incliti filius*, überträgt (*concedimus*) Erzbischof Agilmar von Vienne auf dessen Bitte in Anerkennung seines treuen Dienstes (*pro suo indesinenti servitio et ob fidelitatis suae devotionem*) zu freiem Eigen (*ad proprium*; *iure proprietario*) Fiskalgut (*de rebus fisci nostri*) mit allem Zubehör im Comitat von Lyon, im Einzelnen *de terra arabile modiatas* 50 in den Villae *Silviniacum* und *Lucum*, *modiatas* 40 in *Gabrizitto* und *modiatas* 60 in *Granisco*. – Ohne Rekognition. – M. (SI D). – a. r. 2, Ind. 6. – „Decet regalem“.

Kopien: Paris, BnF, Coll. Baluze 75, fol. 360$^{r–v}$, Kopie 17. Jh. (nicht von BALUZE), aus dem verlorenen Chartular (Ende 12. Jh.) des Domkapitels von Vienne fol. 74 n. 187 (E); ebd., Ms. lat. 5214, pp. 53–54, 17. Jh., gleichfalls aus dem verlorenen Chartular (F). – Drucke: Gallia christiana XVI, Instrumenta, Sp. 8 Nr. 10, aus E (mit *.XV. Kal. Iun.*), zu 858; SICKEL, Diplome, S. 433–434 Nr. 28, aus F (mit *.XV. Kal. Iun.*), zu „857?“; POUPARDIN, Recueil, S. 3–4 Nr. 2, zu 857. – Regg.: Jean-Baptiste MOULINET, Vérification et description du Cartulaire du chapitre de Saint-Maurice de Vienne, 1771, mit Hinweis auf das Siegel: „le seing figuré dud. roi“, zu 857, ed. CHEVALIER, Description analytique, S. 42 Nr. 187, zu 858; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 711, zu 858; BM^1 1292 = BM^2 1328, zu 858. – Datierung auch MABILLON, De re diplomatica I^3, S. 266 (mit *.XV. Kal. Iun.*, vgl. SICKEL, a.a.O.). – Vgl. CHARVET, Hist. de Vienne, S. 192; COLLOMBET, Hist. de Vienne I, S. 274f., zu 858.

Regierungsjahr und Indiktion stimmen zu 858 überein, wenn die Zählung der Herrscherjahre mit dem Treffen von Orbe im Spätsommer 856 einsetzt; vgl. Reg. 2495. Im anderen Fall müßte man einen Widerspruch zwischen Regierungsjahr (zu 857) und Indiktion annehmen (so POUPARDIN, ed. cit.). Vgl. auch CALMETTE, Rezension, S. 194. – Daß es sich bei *Cambisonno* um das westlich von Langres, also im Westfränkischen gelegene Chamesson handelt (so unter anderem CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 711), ist kaum anzunehmen. Bezweifelt hat dies schon MABILLON, a.a.O. Wohl eher ist mit MÜHLBACHER (BM^2 1328) an einen Ort in der Nähe von Lyon zu denken. – Zu dem in der französischen Revolution verlorengegangenen Chartular des Domkapitels von Vienne (vgl. schon Archiv 11, S. 482f.) siehe STEIN, Bibliographie, Nr. 4087; VÉRITÉ, Répertoire [I], Nr. 542 (vgl. Nr. 547 [= Coll. Baluze 75], Nr. 549 [= BnF Ms. lat.

5214]); siehe auch AMORY, Donatio Ansemundi, S. 166–170. – MOULINET erwähnt regelmäßig das im Chartular wiedergegebene Siegel Karls, worauf in unserem Regest immer mit „(SI D)“ hingewiesen wird; vgl. D 3 (Reg. 2510) u. passim. Allgemein zu MOULINETs Regesten siehe CHEVALIER, Description analytique, bes. S. 6; VÉRITÉ, Répertoire [I], Nr. 542 S. 313; SCHILLING, BM^2 570, S. 94f., 97. Zum einzig erhaltenen Siegel Karls siehe D Prov.8 (Reg. 2531); POUPARDIN, Introduction, S. LV. – Das M ist in E nachgezeichnet. – Das kanzleigerechte Diktat des unbekannten Kanzlisten (die fehlende Rekognition ist wohl dem Chartularschreiber anzulasten) lehnt sich in einzelnen Passagen (vgl. etwa die Corroboratio mit dem grammatikalisch falschen *subter illud*) an D Lo.I.81 (843 Oktober 22) für denselben Empfänger an, das bei der Herstellung unseres D 2 wohl vorlag. Agilmar von Vienne (842–859/60) war von 835 bis 843 Erzkanzler Lothars I.; vgl. POUPARDIN, Provence, S. 346f.; SCHIEFFER, Die Urkunden Lothars I., Überblick, S. 17–19; FLECKENSTEIN, Hofkapelle I, S. 122, 124. In D Lo.I.81 hat ihm der Kaiser kurz vor dessen Ausscheiden aus dem Kanzleidienst das gesamte Eigengut bestätigt. 842 November 23 hat auch Karl der Kahle den Besitz Agilmars *in regno Aquitanico atque Burgundiae* in seinen Schutz genommen (D KdK.13, vgl. BÖHMER-FEES, Nr. 339, überholt CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 704). Er zählte offensichtlich auch unter Karl zu den einflußreichsten geistlichen Würdenträgern, zu dessen Gunsten noch DD 3 u. 5 ergingen (Regg. 2510 u. 2525). Der unter Karl von der Provence mit dem Titel eines Erzkapellans bezeugte Erzbischof Remigius von Lyon (vgl. bes. Reg. 2530) wird in der Rekognitionsformel der Urkunden kein einziges Mal genannt. Überhaupt wird dem Kanzleileiter in den wenigen Urkunden, in denen er neben dem Notar genannt wird (DD 5, 7, 8, eventuell D 9 = Regg. 2525, 2530, 2531, 2542), kein Titel beigefügt; vgl. POUPARDIN, Introduction, S. VIIIf. – Die traditionelle Arenga vom Typ „Decet regalem excellentiam“ (vgl. POUPARDIN, ed. cit., S. 129; HAUSMANN/GAWLIK, Arengenverzeichnis, Nr. 639) und die Bezeichnung der Urkunde als *decretum* in der Corroboratio verbindet unser D 2 mit dem nachfolgenden D 3 (Reg. 2510) für einen Vasallen des Agilmar, das vom Kanzler Bertraus rekognosziert ist, im Diktat ansonsten aber einem anderen Schema folgt. Die dritte von Karl von der Provence für Agilmar von Vienne ausgestellte Urkunde (D 5 = Reg. 2525) nennt in der Rekognition den Notar Deidonum (wie in D 1/Reg. 2501 für Lyon). Begründete Vermutungen, wer D 2 verfaßt und rekognosziert haben könnte, sind angesichts dieses Befundes nicht möglich. – Allgemein zum Erzbistum Vienne vgl. die Übersicht bei SCHILLING, Gallia pont. III/1, bes. S. 26–35; siehe auch EMERY, Vienne, S. 333–342.

858 August 6, Metz **2507**

Lothar (II.) führt Klage über die *diminoratio*, die sein Reich erlitten habe, als er seinem Vater in der Herrschaft nachgefolgt sei.

Erwähnt in D Lo.II.9 für die Bischofskirche von Toul von diesem Tag, bes. S. 397 Z. 3–5: *Nobis itaque in regno succedentibus non minima, sed maior accidisse cernitur regni diminoratio*.

In der in „kunstvoller Rhetorik“ (SCHIEFFER, Vorbemerkung) stilisierten Urkunde dient der Hinweis auf die *diminoratio* des Reichs als Begründung für die Tatsache, daß Lothar II. erst jetzt die schon von seinem Vater verfügte Restitution der Zelle Saint-Evre an die Kirche von Toul realisieren kann. Mit der *diminoratio regni* wird im übrigen die ihm in Orbe abgerungene Reichsteilung gemeint sein, durch die die Provence mit dem Dukat von Lyon als eigenständiges Regnum aus dem Gesamterbe Lothars I. ausgeschieden und seinem jüngeren Bruder Karl anvertraut wurde (Reg. 2495). Schon zu Beginn der ausführlichen Narratio wird die *minoratio regni* erwähnt, die bereits Lothar I. habe hinnehmen müssen (ebd., S. 396 Z. 41) und die auch ihn notgedrungen veranlaßt habe, die genannte Zelle an seine Getreuen zu verleihen. – Vgl. PARISOT, Lorraine, S. 121 Anm. 4; POUPARDIN, Provence, S. 17 m. Anm. 2; SCHIEFFER, Die Urkunden Lothars II., S. 369.

(855–858), Sermorens **2508**

V e r s a m m l u n g (*conventus*). Zahlreiche Erzbischöfe, Bischöfe und Grafen (*venientes namque religiosissimi et venerabiles patres inlustrissimaque societas comitum solito more, sicut in aliis locis, Salmoringam villam*) aus dem Reich Karls von der Provence beraten über *communis utilitas ad*

iustitiam totius Provinciae. – Als Teilnehmer genannt (*quorum nomina sunt haec*) sind die Erzbischöfe Agilmar von Vienne (vgl. das folgende Reg.), Remigius von Lyon und Rotland von Arles, die Bischöfe Joseph von Saint-Jean-de-Maurienne, Ebo von Grenoble, Trudbert von Apt (*Adtensis*) und Arpert von Embrun – die Grafen Wigerich (vgl. das folgende Reg.), Gairard (Gerhard von Vienne), Fulherad (Fulchrad von Arles), Arnulf, Autrannus, Begere, Ucpold, Barnard, Ingelramnus und Gairung – die Vassi dominici Adalbert, Richard und Erpin sowie zahlreiche titellose Laien.

Erwähnt in der Narratio einer in Sermorens ausgestellten, undatierten Gerichtsurkunde (das folgende Reg.).

Sermorens (Dép. Isère, Arr. Grenoble, Ct. und Com. Voiron), auch Landschaftsname im Dép. Isère südlich von La Tour-du-Pin. Zur Frühgeschichte des Sermorens, der bei der Reichsteilung des Jahres 863 an Lothar II. fiel (Reg. 2555), vgl. SCHILLING, Guido, S. 106–111; RIPART, Sermorens, bes. S. 257–259 (jeweils mit Erwähnung des Placitums); siehe auch COLARDELLE/MAZARD, Evolution, bes. S. 75f.; POLY, Crise, bes. S. 120ff. (mit instruktiven Karten S. 122 u. 137); DEMOTZ, Bourgogne, passim, sowie unten Reg. 2546 (Dep. Prov.13). – Die hier vorgezogene Frühdatierung des Treffens (vgl. LOUIS, Girart, S. 55, zu 855–858, gegen POUPARDIN, Provence, S. 2 Anm. 4, zu 858–860) basiert in erster Linie auf der Tatsache, daß Bischof Joseph von Saint-Jean-de-Maurienne schon 858 oder 859 in Abbo einen Nachfolger gefunden hat (HARTMANN, MGH Conc. III, S. 463 Anm. 97). Den Terminus post stellt der Tod Lothars I. dar (Reg. 2493). – Ob wir neben der Zusammenkunft der Bischöfe und Grafen auch eine gesondert tagende Synode der anwesenden sieben Bischöfe, darunter der drei hochrangigsten Erzbischöfe des Regnum, annehmen dürfen, wie es von der Themenstellung: *communis utilitas ad iustitiam totius Provinciae*, her naheliegt, ist unklar. HARTMANN, MGH Conc. III, hat das Treffen nicht berücksichtigt. Zu Erzbischof Rotland von Arles, der noch unter Lothar I. erhoben worden war (BÖHMER-HERBERS I, Nr. 242), siehe Regg. 2552, 2567, 2571 u. passim. Zum Terminus *Provincia* als Bezeichnung für das Gesamtreich Karls von der Provence vgl. POUPARDIN, Provence, S. 2f., 281–285. – Zu dem in der eindrucksvollen Grafenliste an erster Stelle genannten Grafen Gairard (Gerhard von Vienne), dem faktischen Regenten des Regnum Provinciae, vgl. zuletzt Reg. 2498. Zu Fulchrad von Arles siehe POUPARDIN, a.a.O., S. 3f.; POLY, Provence, S. 41; MAZEL, Horizons, S. 457. Die übrigen Grafen sind nicht näher zu identifizieren: DERS., S. 8, 14 u. passim. – Vgl. noch GANIVET, Représentation, S. 134f.; GRIMALDI, Justice, S. 73.

(855–858), Sermorens **2509**

P l a c i t u m. In Anwesenheit zahlreicher hochrangiger Magnaten der Provence (*praedicti vero maiores privilegio et proceres potestate*, vgl. das vorige Reg.) führt Erzbischof Agilmar von Vienne mit seinem *advocatus* Witger zum wiederholten Male Klage (*iam frequens querela extiterat*) gegen den Grafen Wigerich wegen der unrechtmäßigen Entfremdung mehrerer ihm von Kaiser Lothar (I.) rechtmäßig übertragener Besitzungen (*res et mancipia quae ei domnus imperator Lotharius legitimo concesserat iure* [Dep.]) in der Villa *Cogana* sowie in weiteren Villae, *Calausis et Adnancia* (verderbt ?), woraufhin der befragte Wigerich die Vorwürfe einräumt (*hoc minime denegavit neque advocatum ponere potuit*), die Güter durch *wadium* dem Erzbischof und dessem *advocatus* zurückgibt (*per suum wadium ipsi Agilmaro ... vel suo advocato propriis reddidit manibus*) und seinen Missus Fulrad in seiner Vertretung (*in sua advocatione*) beauftragt, Witger, den *advocatus* des Erzbischofs, mit den erstatteten Gütern zu investieren (*legalem vestituram in omnibus faceret*). – 20 titellose Zeugen (Signa und Unterschriften), darunter an erster Stelle Richard (wohl der gleichnamige Vassus dominicus des Umstands, siehe das vorige Reg.). – *Rodulfus subscripsit* (sic statt *scripsit* ?). – Ohne Datierung.

Placitum (*noticia allegationis seu querelationis*), edd. ACHERY, Spicilegium [1]XIII, S. 263–264; [2]III, S. 343; BALUZE, Capitularia II, [1]1677, Nr. 80 Sp. 1467–1468 (ND MANSI[2] XVIII B). – Regg.: GEORGISCH, Regesta

I, Sp. 122, a. 858 Nr. 17; BRÉQUIGNY I, S. 238 (zu 853); HÜBNER I, Nr. 337 (zu „c. 853“); CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 709 (dort die kopiale neuzeitliche Überlieferung).

Zur Datierung und zum Ort vgl. das vorige Reg. – Das Placitum folgt in seinem Aufbau jenem Typus einer fränkischen Gerichtsurkunde, wie er insbesondere im Regnum Italiae in zahlreichen Exemplaren überliefert ist; vgl. BOUGARD, Justice; BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 392 u. passim. Aus dem Regnum Provinciae sind nur wenige Exemplare bekannt (DD Prov.28, 52 = Regg. 2857, 2941, siehe auch D Burg.29/Reg. 3046 sowie Regg. 2621, 2659 u. 2929); vgl. GRIMALDI, Justice, S. 66f. – Im Eschatokoll ist das Placitum von Sermorens, das in neuzeitlichen Kopien überliefert ist, gekürzt. Neben der Datierung fehlt auch eine Schreiberformel (möglicherweise ist sie noch rudimentär in der letzten Zeugenunterschrift enthalten, vgl. oben). Auch scheinen einige formelhafte Wendungen, die üblicherweise den Kontext abschließen, zu fehlen. Schließlich ist es wenig glaubhaft, daß nur titellose Zeugen unterschrieben haben sollten. – Zur möglichen Identität des Grafen Wigerich vgl. POUPARDIN, Provence, S. 14 Anm. 4; CHAUME, Origines I, S. 218 Anm. 1. – Daß die im Text genannte Schenkung Kaiser Lothars (*legitimo concesserat iure*) in urkundlicher Form erfolgte, wird zwar nicht ausdrücklich genannt, ist aber wahrscheinlich. Da eine Villa *Cogana* nirgendwo in den überlieferten Diplomen Lothars I. für Vienne bzw. für dessen Erzbischof Agilmar erscheint (DD Lo.I.81–82, 94, 103–104, Dep. 196), ist von einem Deperditum für Agilmar auszugehen. Vgl. auch SCHILLING, BM^2 570, S. 81 Anm. 90 („Eigengut Agilmars“).

858 oder 859 Januar 16, Mantaille (*.XVII. Kal. Feb., Mantelo villa*) **2510**

Karl, *quondam Hlotarii piissimi augusti et incliti filius*, bestätigt (*quatenus corrobaremus*; *statuimus*) auf Bitten des (Erzbischofs) Egilmar (Agilmar) von Vienne dessen Leihevertrag (*praestaria*) mit seinem Vasallen Leo nebst Ehefrau Leutrada, die der Kirche von Vienne ihre Besitzungen in der Villa *Cartiniaco* mit den Kirchen *S. Mauricii* und *S. Christofori martyrum* aufgetragen und dafür von Egilmar sowohl den genannten Besitz als auch die Villa *Sisiaco* mit der Kirche Saint-Pierre auf Lebenszeit zu freiem Eigen (*ad proprium*) erhalten hatten, und verleiht den Eheleuten und ihrem Besitz Königsschutz und Immunität (*constituimus datas res et acceptas cum domno Leoni et domna Leutrada in nostra tuitione atque immunitate permanere*). – *Bertraus* E F G (*Bertrannus* H, *Bertranus* I) *cancellarius*. – M. (SI D). – a. r. 3, Ind. 6. – „Decet regalem“.

Kopien: Paris, BnF, Coll. Baluze 75, fol. 360^{v}–361^{v}, Abschrift 17. Jh. (mit Korrekturen von BALUZE), aus dem verlorenen Chartular (Ende 12. Jh.) des Domkapitels von Vienne fol. 74^{v} n. 188 (E); ebd., Ms. lat. 5214, pp. 61–62, 17. Jh., gleichfalls aus dem verlorenen Chartular (F); ebd., Ms. lat. 11 897, fol. 112^{r}, 17. Jh., wie F (G); ebd., Ms. lat. 17 191, fol. 97^{r}–98^{r}, Abschrift MARTÈNE 17. Jh., wie F (H); ebd., Ms. lat. 11 743, fol. 150$^{r–v}$, 17. Jh., wie F (I). – Drucke: BALUZE, Capitularia II, ^{1}1677, Nr. 79 Sp. 1467 = ^{3}1780, Nr. 79 Sp. 1467 (ND MANSI^2 XVIII B), wohl aus E = HEUMANN, Commentarii de re diplom. imperatorum I, Nr. 36 S. 488–489 = MANSI^1 XVIII, Nr. 79 Sp. 971= Gallia christiana XVI, Instrumenta, Sp. 7 Nr. 9 = BOUQUET, Recueil VIII, Nr. 3 S. 397–398; POUPARDIN, Recueil, S. 4–6 Nr. 3. – Regg.: B 714; GEORGISCH, Regesta I, Sp. 121, a. 858 Nr. 2; Jean-Baptiste MOULINET, Vérification et description du Cartulaire du chapitre de Saint-Maurice de Vienne, 1771, mit Hinweis auf das Siegel Karls: „le seing figuré du roi“, ed. CHEVALIER, Description analytique, S. 42 Nr. 188; BRÉQUIGNY I, S. 248; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 710; BM^1 1291 = BM^2 1327. – Vgl. CHARVET, Hist. de Vienne, S. 190; COLLOMBET, Hist. de Vienne I, S. 273.

Indiktion und Regierungsjahr stimmen zu 858 Januar überein, wenn man annimmt, daß der Regierungsanfang Karls vom Tod Lothars I. an gerechnet wurde. Dies ist aber in der Mehrzahl der vergleichbaren Urkunden, die das Treffen von Orbe (Reg. 2495) als Epoche zu berücksichtigen scheinen, nicht der Fall; vgl. DD 1–2 (Regg. 2501 u. 2506). In diesem Fall führte das 3. Regierungsjahr auf 859, doch ist die Indiktion dann um eine Einheit zu niedrig angegeben; vgl. D 1 (Reg. 2501). – Zu Mantaille, einem abgegangenen Pfalzort in den Wäldern südöstlich von Vienne unweit von Albon

(vgl. MAZARD, À l'origine, S. 8: „ancien fisc royal, aujourd'hui haneau d'Anneyron, petite com. du nord de la Drôme, toute proche d'Albon"), der in der Folgezeit noch mehrfach den König gesehen hat (Regg. 2530 u. 2531, vgl. auch Reg. 2554) und 879 sogar Ort der Königswahl Bosos wurde (Regg. 2749–2752), siehe POUPARDIN, Provence, S. 15 Anm. 7; BRÜHL, Fodrum, Itinerarkarte II; DERS., Palatium I, S. 225; POISSON, De la *villa* au *castrum*, bes. S. 577f. (mit einer Karte S. 586). – Zu dem verlorenen Chartular des Domkapitels von Vienne siehe schon D 2 (Reg. 2506). – Der Kanzler Bertraus oder Bertrannus/Bertranus (vgl. schon Reg. 2503), der D 3 in alleiniger Zuständigkeit rekognosziert hat, tritt in dieser Funktion auch noch in D 6 (Reg. 2541) auf. DD 7–8 (Regg. 2530 u. 2531) hat dann der Notar Aurelianus in seiner Vertretung (*ad vicem Bertrai*, ohne Titel) rekognosziert. Spätestens jetzt muß Bertraus zum Kanzleileiter aufgestiegen sein; vgl. POUPARDIN, Introduction, S. VIIIf. Die der Bestätigung durch Karl von der Provence zugrundeliegende Urkunde des Leo nebst Ehefrau Leutrada für Kirche und Kanoniker von Vienne, die von 857 oder 858 April datiert und gleichfalls im Chartular von Vienne eingetragen war, wurde anscheinend von Bertraus selbst geschrieben; vgl. Reg. 2503. Dort ist auch die genaue Lage und die korrekte Namensform der Villa *Cartiniaco* überliefert (*in pago Viennense, in agro Carentonico, ipsum Carentennacum villam* = Charentonnay, Dép. Isère, Ct. d'Heyrieux); vgl. POUPARDIN, ed. cit., S. 4 Anm. 1 (mit fehlerhaftem Zitat). Eine von der Sache, wenngleich nicht vom Formular her vergleichbare Prästariebestätigung durch königliches Diplom liegt in D Lo.II.26 vor. – Das Diktat ist unauffällig. Die gleiche Arenga begegnet schon in D 2 (in ausführlicherer Fassung), wo allerdings wegen fehlender Rekognition kein Notar genannt ist. In der knappen Corroboratio unseres D 3 fällt das abschließende *decorari censuimus* (statt des üblichen *signari iussimus* oder ähnlich) auf. Die Bezeichung der Urkunde als *decretum* an gleicher Stelle verbindet unser D 3 wieder mit D 2. Mit D 6, dem gleichfalls von Bertraus in Eigenregie rekognoszierten Stück, beschränken sich die Diktatübereinstimmungen (sieht man einmal von dem obligaten Formularrahmen in Protokoll und Eschatokoll ab) auf die ausführliche Promulgatio (*Quamobrem notum sit omnibus fidelibus sanctae Dei ecclesiae et nostris, praesentibus videlicet ac futuris ...*).

859 (Frühjahr) 2511

Wikinger (*Pyrate Danorum*), die (durch die Meerenge von Gibraltar) ins Mittelmeer gefahren sind (*longo maris circuitu inter Hispanias videlicet et Africam navigantes*), fahren die Rhône aufwärts (*Rodanum ingrediuntur*) und verwüsten mehrere Städte und Klöster (*depopulatisque quibusdam civitatibus ac monasteriis*), ehe sie in der Rhônemündung in der Camargue (*in insula quae Camarias dicitur*) ihr Lager aufschlagen.

Ann. Bertin. a. 859, ed. GRAT, S. 80. Vgl. Ermentarius, Vita et mirac. s. Philiberti, ed. HOLDER-EGGER, MGH SS XV/1, S. 302 (zu 857): *Rhodanum intrant fluvium*; Chron. Nemausense, ed. PERTZ, MGH SS III, S. 219 (zu 858). – Reg.: BM^2 1330. Vgl. BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 193.

Die Einordnung zu Frühjahr 859 berücksichtigt die chronologische Abfolge der Ereignisse im Bericht der Annalen, die unmittelbar vor dem Wikingereinfall die Zusammenkunft zwischen Karl dem Kahlen und Lothar II. am 5. Februar erwähnen (BM^2 1288a), um dann anschließend über das Treffen von Savonnières Mitte Juni zu berichten (Reg. 2515). – Von einer Gegenwehr örtlicher Kräfte ist erst ein Jahr später die Rede, als die Wikinger ihre Beutezüge wieder aufnehmen (Reg. 2526). LOUIS, Girart, S. 66, vermutet, daß Graf Gerhard von Vienne, der seinen König anscheinend nicht nach Savonnières (Reg. 2515) begleitet hat, im Süden des Reiches wegen des Wikingereinfalls zurückgeblieben ist. – Zu den damals überfallenen Städten zählen Nîmes und Arles: *Normanni Nemausum et Arelatem depredaverunt* (Chron. Nemausense, a.a.O.). – Vgl. LONGNON, Girard, S. 253; DÜMMLER, Geschichte II^2, S. 29; POUPARDIN, Provence, S. 23f.; LOUIS, Girart, S. 66f.

859 April 19 (oder Mai 20), Kloster Saints-Geosmes bei Langres 2512

Zusammenkunft mehrerer Bischöfe aus den Reichen Karls von der Provence und Karls des Kahlen anläßlich einer in Langres (wenige Tage oder Wochen später, siehe das folgende Reg.) stattfindenden Synode. – a. r. Karl d. Kahle 18, Ind. 7.

Erwähnt in einer Charta des Bischofs Jonas von Autun, ed. HARTMANN, MGH Conc. III, S. 433f. Nr. B (im Rahmen von ebd., Nr. 44 S. 432–434); ed. FEES, Drei Urkunden, S. 395–403 Nr. 15. – Regg.: MARTIN, Conciles, Nr. 137–149; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 717.

Das 18. Regierungsjahr Karls des Kahlen endet schon im Juni 858. Die Indiktion weist dagegen auf 859. Für 859 spricht die Bestätigung durch Karl den Kahlen *eodem anno* (D KdK.205; siehe unten); vgl. HARTMANN, a.a.O., S. 432. – Wir erfahren von dem Treffen, das anscheinend der Vorbereitung der Synode von Langres diente (das folgende Reg.), nur indirekt aus der Urkunde des Jonas, wo es es zu Beginn der Zeugenliste heißt: *Testes adfuerunt ... quos synodalis celebritas convocarat*. – Zur Problematik und strittigen Datierung der drei im Zusammenhang eines oder mehrerer Treffen und Synoden in oder bei Langres überlieferten drei Urkunden des Bischofs Jonas von Autun vgl. schon Reg. 2505. Während HARTMANN, a.a.O., zwei getrennte Synoden im Frühjahr 859 unterscheidet, eine, die Mitte April in Saints-Geosmes, und eine weitere, die sechs Wochen später in Langres selbst stattgefunden habe (das folgende Reg.), geht FEES, a.a.O., von einem engen zeitlichen und inhaltlichen Zusammenhang aus; vgl. schon Reg. 2505. In der Datierung unserer nur in alten Drucken überlieferten Urkunde des Jonas (vgl. FEES, a.a.O., S. 385–387), die eigenartigerweise von diesem in der 3. Person spricht (ebd., S. 383), nimmt sie einen Kopistenfehler an (*.XIII. Kal. Maii* statt *Iun.*) und datiert diese (wie im übrigen schon HEFELE/LECLERCQ, vgl. FEES, a.a.O., S. 383 Anm. 29) auf den 20. Mai, womit der Zusammenhang mit der am 1. Juni bezeugten Synode von Langres deutlicher wird. – Die Zeugenliste ist lückenhaft (HARTMANN, a.a.O., S. 434 Z. 2), die Namen der Bischöfe sind teilweise verderbt. Genannt werden neben dem an erster Stelle rangierenden Erzbischof Remigius von Lyon (852–875) die Bischöfe Ebo von Grenoble (853–860), Godelsad von Chalon-sur-Saône (843–862), „Grundicus“ (lies: Braidingus) von Mâcon (853–862), „Alba“ (lies: Abbo) von Saint-Jean-de-Maurienne (858–860), Remigius von Die (846–859), „Rather“ (lies: Ratbert) von Valence (859–879), der Chorbischof Ebrardus (Ebradus) und der Abt Bernard von Molosmes (Dép. Yonne). Wahrscheinlich ist in der lückenhaften Zeugenliste auch Erzbischof Agilmar von Vienne ausgefallen, der in Langres selbst am 1. Juni (Reg. 2513) zugegen war, sowie Isaak von Langres (siehe Reg. 2505). – Grenoble, Saint-Jean-de-Maurienne, Die und Valence sind Suffragane von Vienne, Chalon-sur-Saône und Mâcon solche von Lyon. Im Reich Karls des Kahlen lagen die Bischofssitze von Chalon-sur-Saône und Mâcon sowie das Kloster Molesmes, genauso wie Langres, der nördlichste Suffragan von Lyon, mit dem hier genannten Kloster Saints-Geosmes. Erzbischof Remigius von Lyon fungierte am Hof Karls von der Provence als Erzkapellan (vgl. bes. Regg. 2501 u. 2530); dieser war in Langres dann selbst zugegen (Reg. 2513). – In einer sich der Zeugenliste anschließenden Notiz, die nicht mehr zum ursprünglichen Text der Charta gehört und wohl später angefügt worden ist, wird die Bestätigung der Charta durch Karl den Kahlen *eodem anno* erwähnt; diese Bestätigungsurkunde ist überliefert und datiert vom 14. Juni 859 (D KdK.205). – Vgl. noch POUPARDIN, Provence, S. 21 Anm. 1.

859 Juni 1, Langres **2513**

(Provenzalische Reichs-) S y n o d e unter Teilnahme Karls von der Provence (*cum rege suo Karolo congregati*). Die Bischöfe (des Regnum Provinciae) unter Führung der Erzbischöfe Remigius (von Lyon) und Agilmar (von Vienne) verabschieden in Vorbereitung der geplanten fränkischen Gesamtsynode von Savonnières (Reg. 2515) 16 Kanones.

HARTMANN, MGH Conc. III, Nr. 46 S. 445–446; der Text der nur unter den Akten der Synode von Savonnières überlieferten Kanones ebd., S. 473–479: *Haec decreta sinodica obtulerunt eidem conventui* (der Versammlung von Savonnières) *et regibus adsidentibus Remegius, Agilmarus, Ebo* (Bischof Ebo von Grenoble) *et ceteri coepiscopi eorum, qui ante .XV. dies in Andemantunno Lingonum* (Langres) *cum rege suo Karolo congregati confirmaverunt* (so die Überschrift ebd., S. 473 Z. 27–31). – Außer der von HARTMANN, a.a.O., aufgeführten Literatur vgl. noch MARTIN, Conciles, Nr. 137–140; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 718 (zu „Avant 31 mai 859“); FEES, Drei Urkunden, S. 377, 388–394.

Die Synode von Savonnières bei Toul wurde am 14. Juni 859 eröffnet, wodurch sich die Datierung der Synode von Langres (*ante .XV. dies*, siehe oben) ergibt. Langres lag im Reich Karls des Kahlen, der in Savonnières bei Toul auch

selbst zugegen war (das folgende Reg.). – Daß das Treffen von Langres der Vorbereitung der Synode von Savonnières diente, ergibt sich sowohl aus geographischen Gründen – Langres liegt nur ca. 100 km von Toul entfernt, die in Langres anwesenden Bischöfe waren offensichtlich auf der Anreise – als auch aus einer Zwischenüberschrift in den Akten der Synode (zwischen c. VI u. VII. a.a.O., S. 477 Z. 1: *quid supplicatum sit piis principibus inter alia*; vgl. HARTMANN, a.a.O., S. 477 Anm. 245). – Zu den drei in der oben zitierten Überschrift genannten (Erz-)- Bischöfen Remigius von Lyon, Agilmar von Vienne und Ebo von Grenoble vgl. zuletzt Reg. 2508. Höchstwahrscheinlich waren auch die in Saints-Geosmes bei Langres wohl Mitte Mai (Reg. 2512) bezeugten Bischöfe Godelsad von Chalon-sur-Saône, Braidingus von Mâcon (diese drei aus dem Reich Karls des Kahlen), Abbo von Saint-Jean-de-Maurienne, Remigius von Die, Ratbert von Valence und der Chorbischof Ebradus anwesend; vgl. auch Reg. 2505. Auch Isaak von Langres (siehe Reg. 2498) wird als Gastgeber nicht gefehlt haben. – Vgl. noch POUPARDIN, Provence, S. 21 Anm. 1; ANTON, Teilreichsepiskopat, S. 91 (S. 430). – Zum Inhalt der Kanones siehe HARTMANN, a.a.O., S. 445. Beachtung verdienen insbesondere die cc. VII–XVI, die sich mit der Reform von Kirche und Gesellschaft befassen und unter anderem die Abhaltung einer Reichssynode am jeweiligen Herrscherhof im Abstand von zwei Jahren fordern: *In eorum quoque palatiis* [die Pfalzen der zuvor angesprochenen *principes*] *saltem semel intra biennium generalis episcoporum conventus agatur* (a.a.O., S. 477 Z. 6–7, vgl. ebd., Anm. 247).

859 Juni (Mitte), Savonnières 2514

T r e f f e n zwischen Karl (dem Kahlen), Lothar (II.) und Karl (von der Provence) anläßlich einer großen fränkischen Reichssynode (das folgende Reg.), auf der zahlreiche Bischöfe, darunter acht Metropoliten, aus den Reichen der drei Könige anwesend sind.

Erwähnt in den Akten der Synode von Savonnières, ed. HARTMANN, MGH Conc. III, Nr. 47 S. 447–489, bes. in der Überschrift der dort verabschiedeten Kanones (S. 458 Z. 7–9: *synodo habita est sub principibus Karolo, Hlothario et item Karolo*), sowie ebd., c. 3 (S. 459 Z. 5–7, vgl. das folgende Reg.); ferner Ann. Bertin. a. 859, ed. GRAT, S. 80f. (*Karlus rex ... in villa Saponarias cum Lothario et Karlo, nepotibus suis regibus, sinodo episcoporum adsistens*), und in mehreren Werken Hinkmars von Reims (HARTMANN, a.a.O., S. 449). – Vgl. BM^2 1288c; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 719.

Zur Örtlichkeit bei Toul vgl. HARTMANN, a.a.O., S. 449 Anm. 3. – Das ungefähre Datum ergibt sich aus dem in Savonnières verabschiedeten und auf den 14. Juni 859 datierten, gegen Erzbischof Wenilo von Sens gerichteten „Libellus proclamationis“ Karls des Kahlen (ed. HARTMANN, a.a.O., S. 464 Z. 8–9) sowie aus mehreren Urkunden Karls des Kahlen und Lothars II., die vom 14. bis 17. Juni unweit von Savonnières ausgestellt wurden (DD KdK.205–207 vom 14.–17. Juni aus Tusey bei Vaucouleurs, D Lo.II.12 vom 17. Juni aus Gondreville). Daß auch Karl von der Provence während des Treffens wie Karl der Kahle eine Urkunde des Bischofs Jonas von Autun für dessen Kanoniker bestätigt habe (BM^2 1329a), beruht auf einem Mißverständnis MÜHLBACHERs. Gemeint ist in der zugrundeliegenden Notiz (vgl. Reg. 2512, Kommentar) nur Karls des Kahlen D 205 (in diesem Sinne schon POUPARDIN, Provence, S. 21 Anm. 1). Spätestens am 17. Juni muß Karl der Kahle die Versammlung verlassen haben, da er am 20. Juni in Attigny geurkundet hat (D KdK.208). Die von der Synode verabschiedeten Kanones selbst sind nur nach dem Jahr datiert (ebd., S. 458 Z. 8). – Zum historischen Hintergrund vgl. SCHIEFFER, Die Urkunden Lothars II., S. 370; MCKEON, Councils, bes. S. 85–87; ANTON, Teilreichsepiskopat, S. 96–98 (S. 435–438). – Siehe noch POUPARDIN, Provence, S. 20f.; SCHNEIDER, Brüdergemeine, S. 127, 181; VOSS, Herrschertreffen, S. 210. – Zu den in Savonnières verhandelten Themen siehe das folgende Reg.

859 Juni (Mitte), Savonnières bei Toul 2515

Große (fränkische) R e i c h s s y n o d e (*universale concilium*). Der zahlreich vertretene Episkopat aus den Reichen Karls (des Kahlen), Lothars (II.) und Karls (von der Provence) verabschiedet in Anwesenheit der drei Könige (vgl. das vorige Reg.) mehrere Dokumente, in denen Könige und

Episkopat zur Wahrung des Friedens und zur Reform von Kirche und Gesellschaft aufgefordert und aktuelle Streitfragen behandelt werden.

HARTMANN, MGH Conc. III, Nr. 47 S. 447–489. Vgl. noch D Lo.II.12, bes. S. 401 Z. 22–24: *Karolus rex gloriosus dilectusque patruus noster* (Karl der Kahle) *nec non et venerabilis episcoporum conventus, qui ob stabiliendam pacem opido Leucorum convenerant*. – Regg.: BM^2 1288c; MARTIN, Conciles, Nr. 141; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 719.

Zu Datierung und Ort des *universale concilium* (S. 462 Z. 4f.) vgl. das vorige Reg. – Unter den 40 in der Unterschriftsliste genannten Bischöfen stammen aus dem Reich Karls von der Provence die Erzbischöfe Teutramnus von Tarentaise (858–885) und Remigius von Lyon, ferner die Bischöfe Ebo von Grenoble, Ratbert von Valence und Abbo von Saint-Jean-de-Maurienne (vgl. bes. Reg. 2505). Die vier zuletzt genannten sind schon auf den vorbereitenden Treffen in Saints-Geosmes bei Langres (Reg. 2512) bzw. in Langres (Reg. 2513) bezeugt, genauso wie die aus dem Reich Karls des Kahlen stammenden Bischöfe Godelsad von Chalon-sur-Saône und Braidingus von Mâcon. Zugegen war auch Erzbischof Hartwig von Besançon, dessen Nachfolger Theoderich 879 zu den Königswählern Bosos zählte (Reg. 2752). Es fällt auf, daß Agilmar von Vienne, der in Langres am 1. Juni noch zugegen war (Reg. 2513), in Savonnières fehlt. Wenn er tatsächlich schon am 6. Juli 859 gestorben sein sollte (Reg. 2527, Kommentar), mußte er in Langres die Reise nach Norden aus gesundheitlichen Gründen vielleicht abbrechen. – Die 14 von der Synode verabschiedeten Kanones (*Haec ventilata, definita atque obtenta sunt*) betreffen neben Einzelfragen des westfränkischen Reiches (cc. 4–10, 12–13) auch die Wahrung des Friedens zwischen den königlichen Brüdern und die Reform von Kirche und Gesellschaft (cc. 1–3). In c. 1 werden Ludwig der Deutsche und Karl der Kahle aufgefordert, zu *caritas fraterna* und *concordia pacis* zurückzukehren. In c. 2 werden Bischöfe und Könige ermahnt, gemeinsam für das ihnen anvertraute Volk zu sorgen. In c. 3 bekräftigen die Bischöfe die erreichte Eintracht zwischen den drei anwesenden Königen (*Reges ... ac principes nostri ... uniti et in eadem salutari unitate firmati sunt*). In c. 11 wird auf die (nicht namentlich genannte) Synode von Langres (Reg. 2513) angespielt, deren Kanones verlesen und unter die Akten aufgenommen werden. In c. 14 beschließen die Bischöfe Einzelheiten einer von ihnen verabredeten Gebetsverbrüderung. – Allgemein zur Sache vgl. unter der von HARTMANN, a.a.O., S. 448, verzeichneten Literatur bes. MCKEON, Councils, S. 75ff.; siehe auch ANTON, Teilreichsepiskopat, S. 91, 96–98 (S. 430, 435–438).

859 (Juli?) **2516**

Nachdem Karl (von der Provence) den Friedensschluß und die Reichsteilung des väterlichen Reiches mit seinen Brüdern Ludwig (II.) und Lothar (II.) gefeiert hat (*post pacem atque paterni regni divisionem cum fratribus nostris Hludovico videlicet at Hlotario miserante Domino celebratam*), beruft er eine allgemeine Reichsversammlung (*conventus populorum qui sub eius regno erant*: Synodalurkunde) von Populus, Bischöfen und Principes in den im Gau von Sisteron gelegenen Ort Sault ein (*congregari iussimus populum, qui in nostram partem venerat, in pago Sisterico in loco qui dicitur Saltus, cum sacris pontificibus et regni nostri principibus*: D 4).

Erwähnt in D 4 (Reg. 2519), ed. POUPARDIN, bes. S. 8 Z. 7–10 (siehe oben), und in der Synodalurkunde der auf der Versammlung anwesenden Bischöfe (das folgende Reg.), ed. HARTMANN, MGH Conc. III, bes. S. 491 Z. 32–36: *pace iam et divisione regni cum fratribus suis Hludowico videlicet et Lothario regibus miserante Domino celebrata, factus erat conventus populorum, qui sub eius* (scil. Karl von der Provence) *regno erant, per regiam evocationem, ubi etiam nos ... episcopi ... convenimus* (vgl. Archiv 7, S. 211, aus Lyon, Bibl. Municipale, Ms. 193 [früher 121]).

Die von Karl formal einberufene Reichsversammlung (*per regiam evocationem*, siehe oben), die nach der Datierung der dort ausgestellten Synodalurkunde (das folgende Regest) im Jahre 859, und zwar, falls die Indiktionsangabe korrekt ist und Septemberindiktion vorliegt, vor dem 1. September diesen Jahres stattfand, wird kaum der großen fränkischen

Reichssynode von Savonnières (das vorige Reg.) voraufgegangen, sondern ihr gefolgt sein, woraus sich der oben vorgeschlagene Termin für die Einberufung ergibt. Zwar folgen alle drei im Zusammenhang mit dem Treffen überlieferten Schriftstücke in den oben zitierten Passagen einem im Synodaldekret von Germigny 843 erstmals bezeugten Formular (vgl. Reg. 2518), doch ist an der Faktizität der Ereignisse (Einladung Karls an Populus, Bischöfe und Principes, sich in Sault zu versammeln sowie das anschließende Treffen dort) kaum zu zweifeln; vgl. bes. D 4 (Reg. 2519). Man wird allerdings kaum mit SCHNEIDER, Brüdergemeine, S. 181, und VOSS, Herrschertreffen, S. 45, 210, wegen der oben zit. Passage, in der von einer Feier Karls mit seinen Brüdern nach Friedensschluß und Reichsteilung die Rede ist, eine Zusammenkunft der drei Könige in Sault annehmen wollen – von der Schwierigkeit, ein solches Treffen im Itinerar Lothars II. und Ludwigs II. überhaupt unterzubringen, einmal ganz abgesehen. Eine solche Annahme kann sich auch nicht auf MÜHLBACHER (BM^2 1329b) stützen, da dieser einen parallelen Hinweis in den Regesten Lothars II. (nach BM^2 1288c) unterlassen hat, insofern also gerade kein Treffen angenommen hat (vgl. auch SCHIEFFER, Die Urkunden Lothars II., S. 370; HARTMANN, a.a.O., S. 490). Schon eher ist zu erwägen, daß in der zitierten Passage noch einmal auf die Einigung von Orbe im Spätsommer 856 angespielt wird (Reg. 2495, so im übrigen schon POUPARDIN, Provence, S. 19 Anm. 1), oder, wenn auch weniger wahrscheinlich, die zurückliegende Versammlung von Savonnières gemeint sein sollte. In den von dort überlieferten Kanones heißt es ausdrücklich, daß die anwesenden Könige Karl der Kahle, Lothar II. und Karl von der Provence *uniti et in eadem salutari unitate firmati sunt* (c. 3, vgl. das vorige Reg.), was auf eine neuerliche Bekräftigung der Einigung von Orbe hindeutet. – Vgl. auch ANTON, Teilreichsepiskopat, S. 91f. (S. 430), sowie die folgenden Regg.

859 (vor September), *Saltus* (Sault) im Gau von Sisteron 2517

(Provenzalische) R e i c h s v e r s a m m l u n g und S y n o d e (*congregari iussimus populum ... cum sacris pontificibus et regni nostri principibus*). Auf Einladung Karls (von der Provence, vgl. das vorige Reg.) treffen sich Populus, Bischöfe und Principes seines Reiches, um in gemeinsamer Beratung die aus Nachlässigkeit oder infolge des Bürgerkriegs eingerissenen Mißstände in der Kirche zu beseitigen, aber auch um das, was bereits gut geregelt wurde, durch königliche Verfügung bestätigen zu lassen (*ut communi tractatu ea quae in quibuslibet ordinibus ecclesiae minus utiliter constare videbantur ob incuriam negligentium aut propter civilis belli transactam violentiam ... in melius reformaremus, et quae eatenus bene constit[u]erant, regali providentia honorificentius complecteremur et firmius roborare studeremus* [D Prov.4, ed. POUPARDIN, bes. S. 8 Z. 101–14]; *ubi etiam nos ... episcopi convenimus, ut scilicet per sacrorum constitutum maxime concilium ... ea quae in quibuslibet ordinibus ecclesiae minus constare utiliter videbantur, ob incuriam negligentium aut propter civilis belli transactam violentiam ... in melius reformare sategerit, et quae hactenus bene constituerant, regali providentiae amplecteretur ac firmius roborare studeret* [Synodalurkunde, ed. HARTMANN, MGH Conc. III, bes. S. 491 Z. 35 – S. 492 Z. 5]).

Erwähnt in D Prov.4 (Reg. 2519) sowie in der Synodalurkunde der in Sisteron versammelten Bischöfe zugunsten des Klosters Cessieu (das folgende Reg.). – Reg.: BM^2 1329b.

Sault, Dép. Basses-Alpes, Arr. Carpentras (westlich von Sisteron), liegt in günstiger Verkehrslage an der Verbindungsstraße zwischen dem Reich Karls von der Provence und Italien; vgl. VOSS, Herrschertreffen, S. 45. – Die Datierung ergibt sich aus der genannten Synodalurkunde (das folgende Reg.); vgl. auch das vorige Reg. – Auch die hier zitierten Passagen folgen dem in Germigny 843 bezeugten Formular (vgl. das folgende Reg., Kommentar), doch ist an der Abhaltung der Versammlung selbst nicht zu zweifeln, wohl aber an dem von SCHNEIDER, Brüdergemeine, S. 181, und VOSS, a.a.O., S. 123, 210, angenommenen Herrschertreffen zwischen Karl und seinen Brüdern Lothar II. und Ludwig II. in Sault; vgl. das vorige Reg.

859 (vor September), Sisteron **2518**

S y n o d a l u r k u n d e. Die auf der von Karl (von der Provence) einberufenen Reichsversammlung (vgl. das vorige Reg.) zu einer Synode zusammengetretenen Bischöfe (*pervenit ad conventus nostri notitiam* [S. 492 Z. 24f.; vgl. S. 493 Z. 23: *conventui*) bestätigen die mit Hilfe des Erzbischofs Remigius (von Lyon) erfolgte und testamentarisch geregelte (*per testamentum firmissimum ... sicut in eodem testamento insertum est*) Gründung des Benediktinerklosters Cessieu (Saint-Benoît de Cessieu) durch Abt Aurelian von Ainay, erwirken von Karl eine Bestätigung der Gründung (... *summa cum reverentia christianissimi regis adivimus clementiam, ut iam dicto coenobio ... privilegium quoddam de rebus necessariis concedere dignaretur ... Itaque Deo amicus saepedictus Karolus rex huius rei nobis assensum praebuit* [vgl. das folgende Reg.]) und gewähren den Mönchen für den Fall des Todes des ersten, von Remigius auf Wunsch des Aurelian eingesetzten Abtes Badilo die freie Wahl eines Nachfolgers. – a. inc. 859, Ind. 7. – *Actum Sisterico*. – Erwähnung von zehn (nicht namentlich genannten) Bischöfen, die die Urkunde ausgestellt und wohl unterschrieben haben.

Synodalurkunde (*privilegium*) der Bischöfe, ed. HARTMANN, MGH Conc. III, Nr. 48 S. 490–493. Die Zahl von zehn Bischöfen erwähnt MABILLON, Annales ordinis s. Benedicti IV/2[1], S. 498: „privilegium episcoporum decem“; vgl. ebd., S. 500: „litteras decem episcoporum“. – Regg. (Auswahl): MARTIN, Conciles, Nr. 134–135; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 716.

Anscheinend hat das Treffen der weltlichen Großen in Sault (das vorige Reg.), die Synode aber in dem ca. 40 km entfernten Sisteron (Dép. Basses-Alpes, Arr. Forcalquier) stattgefunden. Sisteron ist Suffraganbistum von Aix (-en-Provence), doch ist die Bischofsliste lückenhaft; vgl. DUCHESNE, Fastes I, S. 288. – Die chronologische Einordnung setzt Septemberindiktion voraus. – Auch wenn große Teile in der Narratio des Testaments des Aurelian (ed. MABILLON, a.a.O., S. 498–499, vgl. CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 714) – von dort sind diese Passagen sowohl in die Bischofsurkunde (vgl. den Kursivdruck in der Ed. HARTMANN) wie auch in das darauf basierende Diplom Karls von der Provence (vgl. das folgende Reg.) eingeflossen – wörtlich mit einem Dekret der Synode von Germigny 843 übereinstimmen (ed. HARTMANN, a.a.O., Nr. 1 S. 1–7, bes. S. 3f., vgl. ebd., S. 490), so ist doch an der Abhaltung der Synode wie auch an der Tatsache, daß die Bischöfe dort das Kloster Cessieu bestätigt und sich an Karl von der Provence mit der Bitte um Bestätigung gewandt haben (vgl. das folgende Reg.), nicht zu zweifeln. Auch wird man davon ausgehen dürfen, daß die anwesenden Bischöfe die Urkunde unterschrieben haben (vgl. die allgemeinen Hinweise auf die Unterschriften im Kontext der Bischofsurkunde, a.a.O., S. 493 Z. 1: *nostra illud subscriptione roboraremus*; Z. 5: *ut huiuscemodi privilegium propria singuli subscriptione roboraremus*; Z. 15: *propria singuli subscriptione roboramus*). Worauf indes MABILLONs Teilnehmerzahl fußt, ist unklar. Die beiden Kodices 17./18. Jh., die die Urkunden überliefern (HARTMANN, a.a.O., S. 490f.), enthalten keine Unterschriften mehr. – Aurelian von Ainay (bei Lyon) ist der spätere Erzbischof von Lyon (875/76–895); vgl. Reg. 2672 u. ö.. Allgemein zu Ainay siehe den Sammelband: L'abbaye d'Ainay, darin bes. RUBELLIN, Retour, S. 73–90 (der auf unsere Urkunde allerdings nicht eingeht). Zu Remigius von Lyon vgl. zuletzt Reg. 2515. – Badilo hieß auch der 877 bezeugte Abt von Saint-Martin zu Autun (D KdK.444, siehe Reg. 2684).

(859 vor September, Sault oder Sisteron) **2519**

Karl, *Lotharii quondam piissimi [augusti] et inclyti filius*, bestätigt (*consentimus et confirmamus*) *pro divini cultus amore ac animae nostrae emolumento* auf Bitten der im Gau Sisteron im Ort Sault (*in pago Sisterico in loco qui dicitur Saltus*) versammelten Bischöfe (vgl. Reg. 2517) das von diesen dem Kloster Cessieu (*in honore omnipotentis Dei et veneratione beatissimi Benedicti confessoris Christi sanctorumque martyrum Florentini atque Hilarii* = Saint-Benoît de Cessieu), das Abt Aurelian von Ainay unter Mitwirkung des Erzbischofs Remigius (von Lyon) im Gau von Lyon unweit der

Rhône (*in pago Lugdunense non longe a Rhodano fluvio in loco cuius vocabulum est Saxiacus*) gegründet hat, ausgestellte Bestätigungsprivileg (*quoddam privilegium ... quod ipsi episcopi facerent et sua subscriptione ... roborarent*), verleiht dem Kloster Immunität und Königsschutz (*more regio nostrae emunitatis defensione confirmaremus*) sowie das Recht, am 27. September einen Jahrmarkt und am Freitag jeder Woche einen Wochenmarkt abzuhalten, wofür er Zollfreiheit verfügt, gewährt dem Kloster nach dem Tod des Aurelian für alle Zeit die freie Wahl des Abtes, der das Kloster nach der Benediktsregel leiten soll, und erlaubt schließlich dem Aurelian und seinen Nachfolgern, zum Schutz des Klostergutes einen Vogt zu wählen (*eligere tutorem sive causidicum ad res ipsius monasterii inquirendas seu defendendas*), der das Kloster im Fall von Streitigkeiten vor Gericht vertreten darf (*ipsius coenobii advocatus ... solatium ei atque adiutorium praebeant*), als handele es sich beim Klosterbesitz um Königsgut (*sicut in nostris propriis sese regalis habet auctoritas*), und der sich gegebenenfalls auch direkt an den König wenden darf (*ad nostram praesentiam liberrimam habeat potestatem veniendi*). – Ohne Eschatokoll und Datierung. – „Si enim“.

Kopien: Paris, BnF, Ms. lat. 17 197, fol. 40^{r}–41^{v} (Teil 1) u. 50^{r}–51^{r} (Teil 2), Abschriften Pierre LOUVET Mitte 17. Jh. (in zwei Teilen: „Praeceptum Caroli regis de Saxiaco“ bzw. „De coenobio Athanacensi“), wohl aus älterer Chartularvorlage, vgl. G (F); Lyon, Bibl. Municipale, Ms. 193 (früher 121), Abschrift Jean COLUMBI (1592–1679) von 1671, „ex veterrimo apographo pergameneo quod Louvet medicus Bellioce miserat“ (vgl. ebd., fol. 118^{v}: „ex libro membraneo antiquissimis characteribus exarato, quem Louvet medicus ad me miserat“), fol. 116, nur der erste Teil (G); Auszüge durch P.-F. CHIFFLET (17. Jh.) Paris, BnF, Coll. Baluze 144, fol. 5^{v}–6^{r} u. 7^{r}, wohl aus gleicher Vorlage. – Drucke: GUICHENON, Histoire de Bresse IV, Preuves, S. 226–228, Auszüge (in zwei Teilen und als zwei Urkunden angesehen), wohl aus gleicher Quelle; DOPSCH, Unedirte Karolinger-Diplome, Nr. 6 S. 213–214, nur der erste Teil (vgl. ebd., S. 204f.) aus E F; Mühlbacher, Eine Urkunde Karls von Burgund, S. 648–651, nach kompletter Abschrift DOPSCH im Apparat der MGH; POUPARDIN, Recueil, S. 6–10 Nr. 4. – Regg.: BM^{2} 1330; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 715.

Die chronologische Einordnung basiert auf der Synodalurkunde der Bischöfe (das vorige Reg.). An einer Ausstellung in Sault oder Sisteron, wo Karl von der Provence anwesend war (siehe die vorigen Regg.), ist kaum zu zweifeln. – Das komplett nur in E und auch dort nur in zwei getrennten und nicht aufeinander bezogenen Teilen von der Hand Pierre LOUVETs (vgl. Reg. 2501, Kommentar) in einem Sammelkodex 17. Jh. überlieferte D 4 hat erstmals MÜHLBACHER, Eine Urkunde Karls von Burgund, wieder zusammengefügt und ausführlich kommentiert. Zur Überlieferung vgl. schon Reg. 2501; siehe SCHILLING, BM^{2} 570, S. 97, 104 m. Anm. 204. – Der Narratio, in der Friedensschluß und Reichsteilung (von Orbe) sowie ein von Karl einberufenes Treffen der Bischöfe und Principes erwähnt werden (Regg. 2516–2517), liegt ein westfränkisches Formular zugrunde, wie die gleichlautenden Passagen im Synodaldekret von Germigny 843 September/Oktober (ed. HARTMANN, MGH Conc. III, Nr. 1 S. 1–7, bes. S. 3f., vgl. die vorigen Regg.) und in einer 843 Oktober ausgestellten Urkunde Karls des Kahlen für das Kloster Saint-Lomer zeigen (D KdK.27, vgl. BÖHMER-FEES, Nr. 393, dort auch zur Lokalisierung des Klosters). Auch das im Rahmen einer Synode ausgestellte Bestätigungsprivileg der Bischöfe (Reg. 2518) diente bei der Herstellung unseres Textes über weite Passagen als Vorlage; vgl. den Petitdruck in der Ed. POUPARDIN. Schließlich lag der Kanzlei Karls noch die Gründungsurkunde des Abts und späteren Erzbischofs von Lyon, Aurelian (875/76–895), für Cessieu vor (ed. MABILLON, Acta Sanctorum O.S.B. IV/2, S. 498f.), aus der gleichfalls eine Passage übernommen wurde. – Gegenüber dem von MÜHLBACHER, a.a.O., umsichtig geführten Echtheitsnachweis auch jener Passagen, die der Immunitätsverleihung folgen, darunter die freie Wahl des Vogtes (vgl. insbesondere D KdK.131, dazu MÜHLBACHER, a.a.O., S. 647f.), kann der vage Interpolationsverdacht POUPARDINs (ed. cit., Vorbemerkung): „toute la partie du texte qui suit la formule d'immunité, depuis le mot *concedimus*, doit être vraisemblablement considérée comme une interpolation“, nicht überzeugen. – Die wenigen formelhaften Teile in Protokoll und Kontext (Arenga, Corroboratio) ergeben keinen zwingenden Hinweis auf den Kanzlisten Karls von der Provence, dem D 4 geschuldet sein könnte. Die Arenga (vgl. POUPARDIN, ed. cit., S. 129; HAUSMANN/GAWLIK, Arengenverzeichnis, Nr. 2720) wurde aus dem genannten D KdK.27 übernommen. Erstmals

läßt sie sich in Ludwigs des Fromme D LdF BM^2 949 für Saint-Rémi in Reims nachweisen. Von dort ist sie in die NU Karls des Kahlen (D KdK.148) gelangt. Vgl. auch D O.I.92 für Saint-Èvre bei Toul. – Zu Erzbischof Remigius von Lyon vgl. bes. bes. Regg. 2501 (Kommentar) u. 2530. – Zur Überlieferung siehe auch SCHILLING, BM^2 570, S. 104 Anm. 204.

859 (September/Oktober) **2520**

Lothar (II.) zieht über Burgund nach Italien (*partibus Burgundiae atque Italiae discurrens*), wo er sich mit seinem Bruder (Kaiser) Ludwig (II.) trifft.

Erwähnt in den Akten der Aachener Synode von 860 Februar (sogen. 2. Aachener Synode, vgl. Reg. 2540, Kommentar), ed. HARTMANN, MGH Conc. IV, Nr. 2 S. 7–11, bes. S. 9 Z. 37. – Regg: BM^2 1289b, c. – Vgl. BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 179, und das folgende Reg.

Der Zug Lothars II. nach Italien ist auch in den Akten der 1. Aachener Synode (860 Januar) erwähnt (ed. HARTMANN, a.a.O., Nr. 1, bes. S. 5 Z. 7), dort allerdings ohne Nennung Burgunds; vgl. BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 159. Möglicherweise ist Lothar, um das Kernland des aufständischen Grafen Hukbert südlich des Genfer Sees zu meiden (vgl. Regg. 2502 u. 2504 [Kommentar] sowie das folgende Reg.), nicht auf direktem Wege über den Großen St. Bernhard nach Italien gezogen, sondern weiter südlich, vielleicht über den Mont-Cenis, wodurch er östlich von Grenoble um Saint-Jean-de-Maurienne das Gebiet seines jüngeren Bruders Karl von der Provence berührt haben könnte.

859 (ca. Oktober) **2521**

Lothar (II.), der seinen Bruder Ludwig (II.) in Italien aufgesucht hat (das vorige Reg.), tritt diesem das Gebiet östlich des (Schweizer) Jura um den Genfer See, wo sein Schwager Graf Hukbert herrscht, mit den Bistümern Genf, Lausanne und Sitten ab.

BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 179.

Außer der BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 179, verzeichneten Literatur vgl. noch POUPARDIN, Provence, S. 22 m. Anm. 4; MACLEAN, Response, S. 40; BOUGARD, Le royaume d'Italie, S. 490. – Die dem Regnum Provinciae im Nordosten benachbarten Gebiete gehörten später zum Kernraum des hochburgundischen Königreichs der Rudolfinger. Um 869 scheint der spätere König Boso von Karl dem Kahlen dort mit Herrschaftsrechten ausgestattet worden zu sein; vgl. POUPARDIN, Provence, S. 57f.; ZUFFEREY, Saint-Maurice, S. 58; siehe Reg. 2610. Die für die drei Bistümer zuständigen Metropoliten saßen in Besançon (Lausanne), Tarentaise (Sitten) und Vienne (Genf). – Allgemein zur Entwicklung des hochburgundisch-jurensischen Raums in spätkarolingischer Zeit vgl. CASTELNUOVO, Élites, S. 386–391, bes. S. 389 m. Anm. 21; DERS., Burgondie carolingienne, S. 187–195, bes. S. 188; DEMOTZ, Bourgogne, S. 43ff. – Zu verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen Hukbert und Boso vgl. bes. BOUCHARD, Bosonids, passim. Zu Hukbert siehe schon Reg. 2502 (Lit.).

(858/859?) **2522**

Graf Gerhard (von Vienne) gründet zusammen mit seiner Gemahlin Berta die Klöster Pothières und Vézelay.

Undatierte, in der überlieferten Form wohl erst um 863 niedergeschriebene gräfliche Gründungsurkunde (*instrumentum seu testamentum Gerardi comitis, fundatoris monasteriorum ... Pultariensis et Vizeliacensis*), ed. QUANTIN, Cartulaire de l'Yonne I, Nr. 43 S. 78–84 (zu um 863); ed. HUYGENS, Monumenta Vizeliacensia, Nr. 1 S. 243–248. – Vgl. LOUIS, Girart, S. 59–66; BOSHOF, Traditio, S. 12–18; ROSENWEIN, Immunité, bes. S. 2f., 10f.

In der undatierten Urkunde, die nur in einem Chartular, das der Chronik des Klosters Vézelay des Hugo von Poitiers (um 1160) vorangeht, überliefert ist (mitsamt einer Miniatur des Gründerpaars, vgl. HUYGENS, a.a.O., S. XVI–XVII), heißt es im einzelnen, daß Gerhard für das Andenken und das Seelenheil seines Senior, des Kaisers Ludwig (des Frommen), dessen Gemahlin Judith sowie ihres Sohnes, des jetzt regierenden Königs Karl (des Kahlen), seines Senior, sowie seiner Eltern, Verwandten und Freunde das Kloster Pothières im Gau von Lassois *in regno Burgundiae* sowie das Kloster Vézelay im Gau von Avallon *in regno Burgundiae* gegründet, sie mit genannten Besitzungen und Rechten ausgestattet und sich den lebenslänglichen Nießbrauch und den Schutz der Klöster vorbehalten hat, die jährlich zwei Pfund Silber dem Apostolischen Stuhl in Rom, dem Gerhard die Klöster übertragen hat, zu leisten haben. Anschließend überträgt Gerhard die beiden Klöster der Römischen Kirche und gewährt ihnen das Recht, mit Zustimmung des Papstes einen Abt oder eine Äbtissin aus der eigenen Kongregation zu wählen. – Gerhard, der faktische Regent im Reich Karls von der Provence (Reg. 2496), hat die beiden im späteren westfränkischen Herzogtum Burgund gelegenen Klöster vielleicht schon 861 (vgl. Reg. 2532), spätestens aber 863 dem Hl. Petrus übereignet (Reg. 2550). Die Gründung selbst wird wohl schon um 858/859 erfolgt sein; vgl. LOUIS, a.a.O., S. 60f. Anm. 4 (zu 858/859); BOSHOF, a.a.O., bes. S. 14 (zu 859); HERBERS, Rom im Frankenreich, S. 160f., 167; siehe auch LONGNON, Girard, S. 256 (zu um 860). Die undatierte Gründungsurkunde kann in dieser Form erst niedergeschrieben worden sein, als der Gründungsvorgang mit der Übertragung an den Papst bereits abgeschlossen war, also frühestens um 861/863. Vielleicht sind in ihr mehrere Urkunden Gerhards nachträglich zusammengefügt worden, eine erste, in der die Gründung (*fundatio, oblatio*) geregelt wurde, und eine zweite, später ausgestellte (*testamentum*), in der die Übertragung an die Römische Kirche erfolgte. Dem entspricht die Unterscheidung von *oblatio* und *testamentum* sowohl im Kontext der Urkunde als auch in der ausführlichen Unterschrift des Ehepaares: *Signum Gerardi comitis – Signum Bertae coniugis, qui hanc oblationem Deo pro remedio animae suae optulerunt, et testamento facto firmarunt atque firmari iusserunt.* Das auf der Gründungsurkunde basierende Schreiben Gerhards an den Papst ist auf 863 März datiert, doch ist diese Datierung nicht über jeden Zweifel erhaben; siehe Reg. 2550. Ohne Jahresdatierung ist auch die Bestätigungsurkunde für Vézelay durch Papst Nikolaus I. (ed. HUYGENS, a.a.O., Nr. 3 S. 255–258, siehe Reg. 2560). Zur Bestätigungsurkunde Karls des Kahlen siehe Reg. 2590. – Der ganze Vorgang ist auch in den Briefen Hinkmars von Reims bezeugt; vgl. Reg. 2532. Vgl. auch das zugunsten des Klosters Pothières im Jahre 879 ergangene Schreiben Papst Johannes' VIII. an Graf Boso von Vienne (Reg. 2745). – Beachtung verdient die Gründungsurkunde auch wegen der Angabe, daß beide Klöster *in regno Burgundiae* liegen (ed. HUYGENS, a.a.O., S. 245 Z. 60, 246 Z. 85f.) – ein Beleg dafür, daß die weitgefaßte historische Bedeutung von *Burgundia* noch immer im Gebrauch war; vgl. auch Reg. 2564. Allgemein zur wechselnden politisch-geographischen Terminologie der burgundischen Regna POUPARDIN, Provence, S. 281–290 (mit zahlreichen Belegen, zu Vézelay ebd., S. 287 Anm. 9).

860 Februar, Aachen 2523

Bischof Hilduin von Avignon (*Halduini Aviniensis*) ist auf der (Teilreichs-) Synode zugegen, die anläßlich eines *generalis conventus obtimatum ex regno Hlotharii* (Lothar II.) in der Pfalz zu Aachen über den Ehestreit Lothars (II.) verhandelt.

Sogenannte 2. Aachener Synode (*concilium episcoporum*), ed. HARTMANN, MGH Conc. IV, Nr. 2 S. 7–11, bes. S. 8 Z. 29. – Reg.: BM^2 1290a.

Die Akten der auf Mitte Februar datierten 2. Aachener Synode sind nur auszugsweise in Hinkmars Schrift, De divortio Lotharii regis, überliefert (ed. BÖHRINGER, MGH Conc. IV, Suppl. I, S. 121–122). – Bei dem eingangs des Synodalprotokolls erwähnten König Karl (*decernentibus gloriosis regibus Hludowico* [Ludwig der Deutsche], *Carolo atque Hlothario iuniore* [Lothar II.]: ed. BÖHRINGER, a.a.O., S. 121 Z. 3; HARTMANN, a.a.O., S. 8 Z. 25) wird es sich nicht um Karl von der Provence, sondern um Karl den Kahlen handeln, aus dessem Reich Erzbischof Wenilo von Rouen und Bischof Hildegar von Meaux in Aachen zugegen waren; vgl. POUPARDIN, Provence, S. 22 Anm. 3. – Gründe für die Anwesenheit Hilduins von Avignon, der auch in Tusey im November 860 zugegen ist (Reg. 2528; letztmalig bezeugt ist er 876 in Ponthion: BÖHRINGER, a.a.O., S. 121 Anm. 69), sind nicht erkennbar. – Allgemein zur 2. Aachener Synode vgl. bes. BÖHRINGER, a.a.O., Einleitung, S. 10; die ältere Literatur zum Ehestreit Lothars II. ebd., S. 4. Vgl. auch HARTMANN, Synoden, S. 274–285; ESMYOL, Geliebte, bes. S. 159–170.

860 Juni 1–7, Koblenz **2524**

T r e f f e n zwischen Ludwig (dem Deutschen), Karl (dem Kahlen) und Lothar (II.). Die drei Könige schließen in einem durch wechselseitige Eide bekräftigten Friedensschluß auch Karl von der Provence ein, dessen Reich wie das seiner Brüder Ludwig (II. von Italien) und Lothar (II.) in seinem Bestand anerkannt wird (Eid Ludwigs des Deutschen: *nepotes meos Hludowicum et Hlotharium atque Karolum ... adiutor ero ad regnum illorum continendum, et nec in vita nec in membris neque in regno illorum eos forconsiliabo*).

„Conventus apud Confluentes" (mit diversen Akten), ed. MGH Capit. II, Nr. 242 S. 152–158, bes. S. 154 Z. 20–155 Z. 6 (*Sacramentum firmitatis Hludowici regis*). – Vgl. Ann. Fuld. a. 860, ed. KURZE, S. 54f.: *Hludowicus rex et Karlus frater eius neposque eorum Hlutharius cum primatibus suis in Confluente castello convenientes pacem inter se et fidelitatem mutuam singuli iuramento firmaverunt* (folgt der Eid Ludwigs). Die wechselseitigen Eide auch erwähnt Ann. Bertin. a. 860, ed. GRAT, S. 83. Siehe auch D Lo.II.15, bes. S. 407 Z. 29: *nobisque Confluentibus perlaturum*. – Regg.: BM^2 1290b, 1291, 1443a–b.

Den Eid Karls des Kahlen überliefert Hinkmar, Expositiones ad Carolum regem, ed. MIGNE PL 125, Sp. 1067 (Korrekturen des dort gedruckten Textes BM^2 1443b). Unter den anwesenden Großen (MGH Capit. II, a.a.O., S. 154) war niemand aus dem Regnum Provinciae. – Vgl. DÜMMLER, Geschichte I^2, S. 455–458, bes. S. 456; SCHNEIDER, Brüdergemeine, S. 182 u. passim; VOSS, Herrschertreffen, S. 210 u. passim; NELSON, Charles the Bald, S. 192f., 195f.

(855 Oktober–860 Anfang Juli) **2525**

Karl, *Hlotharii quondam incliti et augusti filius*, restituiert (*restituimus atque reddidimus*) der (erzbischöflichen) Kirche von Vienne unter Erzbischof Agilmar, deren Besitz nach dem Bericht des Grafen Gerhard (von Vienne) in der Vergangenheit durch Entfremdungen und Verleihungen an Laien Einbuße erlitten hatte (*quaedam villae seu ecclesiae prisco iam tempore mundiali praeveniente cupiditate subtractae fuerint*) – so hatte unter anderem Kaiser Lothar (I.) dem Grafen Gerhard *in pago Viennensi* (Vienne) *seu in comitatu Tolvionensi* (Tullins) [die Villa *Tollianum* (Tullins) und *in comitatu Viennensi*] die Villa *Giniciacum* (Génissieux) und die Kirche *S. Marcelli martyris* (Saint-Marcel) außerhalb der Mauern von Vienne zwischen den Kastellen *Heumedium* (Mont Pipet) und *Crappum* (Mont Saint-Just) *ad beneficium* übertragen – auf Bitten des genannten Grafen und des Erzbischofs Remigius von Lyon die genannten Villae, nämlich *Tollianum* (Tullins) *in pago Viennensi in comitatu Tollianensi* sowie *Giniciacum in comitatu Viennensi* mit der Kirche *S. Marcelli martyris*, und verleiht dem genannten Erzbischof Agilmar, seinen Nachfolgern und jedwedem *advocatus et rector* des Erzbistums die freie Verfügungsgewalt (*liberam in omnibus habeant ... potestatem*) über den restituierten Besitz. – *Deidonum notarius advicem Heicardi.* – M. (SI D). – Ohne Datierung. – „Si necessitates".

Kopien: Paris, BnF, Coll. Baluze 75, fol. 361^v–363^r, Abschrift 17. Jh. (mit Korrekturen von BALUZE), aus dem verlorenen Chartular (Ende 12. Jh.) des Domkapitels von Vienne fol. 74^v n. 189 (E); ebd., Ms. lat. 5214, p. 45, 17. Jh., gleichfalls aus dem verlorenen Chartular (F); ebd., Ms. lat. 11 897, fol. 113^r, 17. Jh., wie F (G); Sion/Sitten, Kantonsarchiv, Pierre de RIVAZ, Diplomatique de Bourgogne, vol. I, n. 12 p. 75–76, Kopie Ende 18. Jh., wie F (H). – Drucke: BALUZE, Capitularia II, [1]1677, Nr. 81 Sp. 1468–1469 = [3]1780, Nr. 81 Sp. 1468–1469 (ND MANSI^2 XVIII B), wohl aus E = MANSI^1 XVIII, Nr. 81 Sp. 972 = BOUQUET, Recueil VIII, Nr. 2 S. 397; ECCARDUS, Origines familiae Habsburgo-Austriacae, Nr. 15 Sp. 135–138; POUPARDIN, Recueil,

S. 10–12 Nr. 5. – Regg.: Pierre de RIVAZ, Diplomatique de Bourgogne, vol. I n. 12, ed. CHEVALIER, S. 3; Jean-Baptiste MOULINET, Vérification et description du Cartulaire du chapitre de Saint-Maurice de Vienne, 1771, mit Hinweis auf das Siegel Karls: „le seing figuré dud. roi“, ed. CHEVALIER, Description analytique, S. 42 Nr. 189 (zu 856/58); BRÉQUIGNY I, S. 250 (zu 858); CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 705; BM[1] 1293 = BM[2] 1329, zu 858 (nach BALUZE). – Ausführlich erwähnt auch von CHARVET, Hist. de Vienne, S. 136, 190; LONGNON, Girard, S. 254f.

Die chronologische Einordnung berücksichtigt das Ableben Agilmars von Vienne spätestens am 6. Juli 860 (Reg. 2527). Ob ein Zusammenhang mit DD Prov.2–3 (Regg. 2506 u. 2510) für Vienne besteht, wie dies MÜHLBACHER (BM[2] 1329) annimmt, ist nicht erwiesen. – Zur Überlieferung und zum Empfänger siehe schon DD Prov.2–3 (Regg. 2506 u. 2510). Im vorliegenden Fall konnten schon die Kopisten des 17. Jh. mehrere Passagen im Chartular von Vienne nicht mehr lesen. Eine Lücke in der Narratio – wenn es in der Dispositio heißt: *per quos memoratas villas, sicut supradictum est, Tollianum ... necnon etiam ... Giniciacum villam*, so muß bereits in der Narratio nicht nur *Giniciacum* (Génissieux, Dép. Drôme, Arr. Valence, Ct. Romans-sur-Isère-2), sondern auch *Tollianum* (Tullins, Dép. Isère, Arr. Grenoble) genannt worden sein – ist im Kopfregest sinngemäß ergänzt worden. – Der Notar Deidonum hat schon D Prov.1 (Reg. 2501) in Eigenregie rekognosziert; weitere Urkunden, in denen er begegnet, sind nicht überliefert. Der in der Funktion eines Kanzleileiters genannte Heicard ist nur hier bezeugt; MÜHLBACHER[2], S. CXI, nimmt eine Verschreibung aus Bertraus an, der als Kanzler Karls mehrfach nachzuweisen ist (DD Prov.3, 6–9 = Regg. 2510, 2541, 2530, 2531, 2542). Sicher ist das aber nicht (vgl. unten zu D KdK.†473); man könnte auch erwägen, D 5 vor D 3 (Reg. 2510) einzuordnen, also anzunehmen, daß Heicard erster Kanzleileiter Karls war; vgl. POUPARDIN, Introduction, S. IX. – Protokoll und Eschatokoll sind kanzleigerecht. Die Arenga variiert ein traditionelles Motiv auf individuelle Weise; vgl. POUPARDIN, ed. cit., S. 130; HAUSMANN/GAWLIK, Arengenverzeichnis, Nr. 3178. Im Kontext hat sich Deidonum in lockerer Form an D Lo.I.82 (843) für denselben Empfänger angelehnt; damals hatte Lothar I. Tullins bereits restituiert, ohne daß dies hier in D 5 erwähnt würde. Diktateigentümlichkeiten, die unser D 5 mit D 1 des Deidonum verbinden, sind nicht erkennbar. Vergleichbares Formular findet sich noch in weiteren zeittypischen Restitutionsurkunden; vgl. bes. DD Lo.I.124–126 für Lyon. – Zum Grafen Gerhard von Vienne siehe zuletzt Reg. 2522; zur Sache auch SCHILLING, BM[2] 570, S. 82. Die hier genannte Grafschaft Tullins ist später nicht mehr bezeugt. Sie scheint nach dem Tod Karls von der Provence im Zuge der Reichsteilung zwischen Ludwig II. von Italien und Lothar II. in der damals wohl neu geschaffenen Grafschaft Sermorens (vgl. D Lo.II.36/Reg. 2600) aufgegangen zu sein; vgl. SCHILLING, Guido, S. 109f. (mit einer Karte S. 723); RIPART, Sermorens, S. 256f., 286 (mit einer Karte). Zum Kloster St-Marcel vgl. CAVARD, Vienne la Sainte, S. 132ff.; DESCOMBES, Hagiographie, S. 373f.; SCHILLING, BM[2] 570, S. 82 Anm. 94. Zur Identifizierung der Kastelle *Heumedium* und *Crappum* siehe CAVARD, a.a.O., S. 66; DESCOMBES, a.a.O., S. 373. Zu Génissieux, das schon in einer wohl zur Zeit Ados von Vienne (zu diesem siehe bes. Reg. 2600; vgl. auch Reg. 2659, Kommentar) gefälschten Urkunde Childeberts III. begegnet, sowie zu seiner weiteren Geschichte siehe D Merow.†148 (mit der Vorbemerkung); SCHILLING, BM[2] 570, S. 72, 78, 99. – Nach CHORIER (1612–1692), Hist. de Dauphiné I[1], S. 676; I[2], S. 527, der sich auf das nicht erhaltene Nekrolog des Domkapitels stützt (nachgedruckt bei LOUIS, Girart, S. 54 Anm. 6), wurden der Kirche von Vienne auf Betreiben des Grafen Gerhard und seiner Gemahlin Berta („par leur moyen ou par leur faveur“) damals von königlicher Seite („plusieurs paroisses ... possédées par les roys mesmes“) noch weitere Besitzungen zurückgegeben: „*Tollianus, Genitiacus, Perhimius* ou *Pairanus, Gessanus, Artemonaicus, Triornum, Erbiati* et *Vallis Limonna*“. Zur Identifizierung dieser Orte GIRART, a.a.O. Möglicherweise hat es noch weitere verlorene Urkunden Karls von der Provence in dieser Sache gegeben, vielleicht auch eine Charta Gerhards mit Berta; vgl. SCHILLING, BM[2] 570, S. 82 m. Anm. 95. – Die Rekognition unseres D 5 hat Eingang gefunden in eine Fälschung auf den Namen Karls des Kahlen für die Kirche von Vienne (D KdK.†473), was darauf hindeutet, daß die Lesung „Heicard“ (vgl. oben) hier in D 5 wohl korrekt ist.

860 (ca. April/Mai–September), Valence – Camargue 2526

Nachdem die an der Rhône lagernden Wikinger (*Dani qui in Rodano morabantur*; vgl. Reg. 2511) flußaufwärts bis Valence gefahren sind und die Stadt und die ganze Umgebung verwüstet haben (*usque ad Valentiam civitatem vastando perveniunt, unde, direptis quae circa erant omnibus ...*),

ziehen sie sich wieder in ihr Ausgangslager in der Camargue (vgl. Reg. 2511) zurück, ehe sie von dort nach Italien aufbrechen (Ann. Bertin.). Graf Gerhard von Vienne kann ihnen eine Niederlage zufügen (*hostes molestissimos partim peremistis, partim fugastis*: Lupus).

Ann. Bertin. a. 869, ed. GRAT, S. 83; Lupus von Ferrières, Epist. 122, ed. DÜMMLER, MGH Epist. VI, S. 102–103, bes. S. 102 Z. 30; ed. LEVILLAIN, Les classiques de l'histoire de France 16, Epist. 110, S. 150–153, bes. S. 150 (mit frz. Übersetzung). – Regg.: BM^2 1330b; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 720.

Die chronologische Einordnung ergibt sich einerseits aus der Abfolge der Ereignisse in der Erzählung der Ann. Bertin. (Plünderung von Valence vor Juni), andererseits aus der ungefähren Datierung des Lupusbriefes (etwa Mitte Juli bis Ende September); vgl. POUPARDIN, Provence, S. 24. – Von einer Niederlage der an der Rhône lagernden Wikinger durch Graf Gerhard von Vienne ist sonst nirgendwo die Rede, doch stimmt die Forschung darin überein, daß es sich bei den von Lupus erwähnten *hostes molestissimi* nur um diese gehandelt haben kann. Auch gibt es gute Gründe, warum die Ann. Bertin. das erfolgreiche Engagement Gerhards verschweigen; vgl. LOUIS, Girart, S. 66f. (mit Datierung des Lupusbriefes in den April/Mai, hierin LEVILLAIN, Étude, S. 547f., folgend). Wo allerdings (vor oder bei Valence oder während des Rückzugs der Wikinger in die Camargue) das Treffen stattfand, muß offenbleiben.

(859 oder 860 Ende Juli–860 Anfang Oktober) **2527**

Dem verstorbenen Erzbischof Agilmar von Vienne folgt Ado, für den sich neben Erzbischof Remigius von Lyon und Bischof Ebo von Grenoble auch Abt Lupus von Ferrières in einem Schreiben an den Dux Gerhard (von Vienne), der den Abt um Aufklärung der gegen Ado erhobenen Vorwürfe gebeten hatte (*quod diligenter scrutamini*), und dessen Gemahlin Berta einsetzt.

Lupus von Ferrières, Briefe, ed. DÜMMLER, MGH Epist. VI, Epist. 122, S. 102–103; ed. LEVILLAIN, Les classiques de l'histoire de France 16, Epist. 110, S. 150–153 (mit frz. Übersetzung). – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 723.

Agilmar von Vienne ist am 6. Juli 859 oder 860 gestorben; vgl. POUPARDIN, Provence, S. 346f. (dort versehentlich auf den 16. Juli datiert; vgl. aber ebd., S. 25); CHEVALIER, a.a.O.; Reg. 2515 (Kommentar). – Auf der Synode von Tusey (22. Oktober 860, das folgende Reg.) ist Ado, dem ungenannte Widersacher in Vienne vorwarfen, er habe ohne Erlaubnis seines Abtes ein unstetes Wanderleben geführt (vgl. POUPARDIN, Provence, S. 25; LEVILLAIN, ed. cit., S. 151 Anm. 5), als neuer Erzbischof erstmals bezeugt. Allgemein zu diesem siehe KREMERS, Ado; SCHILLING, Guido, S. 275f. u. passim; DIES., Gallia pont. III/1, S. 99–113; DIES., BM^2 570, S. 70ff. – Der Vorgang illustriert anschaulich die vizekönigliche Stellung Gerhards von Vienne (vgl. Reg. 2496, Kommentar), der sich in dieser Angelegenheit möglicherweise brieflich an Lupus von Ferrières gewandt hatte. – Vgl. auch LONGNON, Girart, S. 253f.; POUPARDIN, Provence, S. 24–26; LEVILLAIN, Étude, S. 565, 571; LOUIS, Girart, S. 67f.

860 Oktober 22–November 7, Tusey **2528**

Große (fränkische) Reichssynode (*sancta generalis synodus*). Das Regnum Provinciae ist unter den etwa 50 Bischöfen aus den Reichen Karls des Kahlen, Lothars II. und Karls von der Provence durch die Erzbischöfe Ado von Vienne, Remigius von Lyon und Teutramnus von Tarentaise sowie durch die Bischöfe Ebo von Grenoble, Ratbert von Valence, Hilduin von Avignon und Abbo von Saint-Jean-de-Maurienne vertreten.

HARTMANN, MGH Conc. IV, Nr. 3 S. 12–42 bes. S. 21f., 37–40. – Regg. (Auswahl): MARTIN, Conciles, Nr. 143–144; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 725.

Tusey-sur-Meuse (Dép. Meuse, Arr. Commercy, Ct. Vaucouleurs) im Bistum Toul. – Das Synodalschreiben nennt den 22. Oktober als Versammlungstag (*sancta synodus congregata in villa Tusiaco, Tullensis parrochiae*: ed. HARTMANN, a.a.O., S. 23 Z. 1–2). Die erste von der Synode verabschiedete Urkunde für Saint-Martin in Tours ist auf den 7. November datiert (ebd., S. 34 Z. 24–30, S. 38 Z. 1). – Daß die drei Könige selbst auch zugegen waren (so HARTMANN, Synoden, S. 265), ist nicht erwiesen; vgl. ANTON, Teilreichsepiskopat, S. 103 Anm. 60 (S. 443 Anm. 60). – Die Kanones der Synode unterschreiben alle oben genannten Bischöfe, die beiden Urkunden für Saint-Martin in Tours nur die beiden Erzbischöfe Ado von Vienne und Remigius von Lyon. Zwar wurde die Unterschriftsliste der Kanones nachträglich vervollständigt (HARTMANN, Unterschriften), doch scheinen alle oben genannten provenzalischen Bischöfe tatsächlich zugegen gewesen sein – neben Ado von Vienne und Remigius von Lyon auch der zuletzt in Aachen im Februar 860 bezeugte Hilduin von Avignon (Reg. 2523), wahrscheinlich auch die in Langres bzw. in Savonnières Mitte 859 (Regg. 2513–2515) belegten Erzbischöfe Hartwig von Besançon (dessen Nachfolger Theoderich 879 zu den Königswählern Bosos zählte: Reg. 2752) und Teutramnus von Tarentaise sowie die Bischöfe Ebo von Grenoble, Ratbert von Valence und Abbo von Saint-Jean-de-Maurienne – dies nicht zuletzt deswegen, weil die Synode von Tusey die Themen von Savonnières wieder aufgegriffen hat; vgl. HARTMANN, ed. cit., S. 12. – Zu einer anonymen synodalen Musteransprache, die HARTMANN, ed. cit., S. 40–42 (Kommentar ebd., S. 12), unter die Akten von Tusey eingereiht hat, vgl. Reg. 2529. – Zur Sache vgl. noch MCKEON, Councils, bes. S. 84–87; ANTON, Teilreichsepiskopat, S. 102f. (S. 442f.).

(860 Ende Juni–Dezember) 2529

Lothar (II.) restituiert der (erzbischöflichen) Kirche von Lyon auf hartnäckiges Betreiben und Bitten des dortigen Erzbischofs Remigius nach voraufgegangener zweimaliger gerichtlicher Untersuchung den ihr von einem gewissen Witcar in den Grafschaften Portois und Bassigny durch unbilligen Tausch (*per iniquam commutationem*) entfremdeten Besitz.

D Lo.II.15 (BM^2 1294), ohne Eschatokoll.

Das Restitutionsdiplom Lothars II. ist nach dem in der Narratio erwähnten Herrschertreffen von Koblenz (Anfang Juni 860, vgl. Reg. 2524) ausgestellt worden, wahrscheinlich noch im selben Jahr, wie schon MÜHLBACHER (BM^2 1294) vermutet hat. Da die restituierten Güter im Reich Lothars II. lagen (zum Portois siehe Reg. 2615), ist davon auszugehen, daß Remigius von Lyon, von dessen Restitutionsbemühungen zahlreiche Urkunden Zeugnis ablegen (vgl. Reg. 2501, Kommentar), damals an dessen Hof gezogen ist. Ein Aufenthalt Lothars II. im Reich seines Bruders Karl ist eher unwahrscheinlich. SCHIEFFER, Lyon, bes. S. 13f., nimmt an, daß es zu keiner Realisierung der verfügten Restitution kam, da von den hier genannten Gütern später nicht mehr die Rede ist. – Vgl. auch KRAH, Absetzungsverfahren, S. 171. – Der weitgehend frei stilisierten Urkunde Lothars II. (SCHIEFFER, a.a.O.) an die Seite zu stellen ist ein disparat überlieferter synodaler Text, eine Art anonyme „Musteransprache an den Diözesanklerus“ gegen Kirchenräuber, die von HARTMANN, MGH Conc. IV, Nr. 3, bes. S. 40–42, der Synode von Tusey (das vorige Reg.) zugeordnet wurde (vgl. ebd., S. 12). In einer der beiden Haupttextzeugen ist ein Zusatz, eine Exkommunikationssentenz des genannten Remigius von Lyon, überliefert, in der dieser einen *invasor* seiner Kirche namens Witbert, möglicherweise der Witcar des D Lo.II.15 oder der in einem Schreiben Johannes' VIII. 879 bezeugte Bicbert (Reg. 2737), aus der kirchlichen Gemeinschaft ausschließt, nachdem er schon mehrfach bei Lothar II. in dieser Angelegenheit vorstellig geworden war: *Similiter autem Witbertum sacrilegum atque ecclesiasticarum rerum temerarium invasorem: Unde mea Remigii humilis episcopi apud gloriosum regem Hlotarium frequens fuit reclamatio, qui res s. Stephani necnon et s. Eugendi superbo spiritu ac sacrilega mente invasit, invasasque temerario ausu tentat, a consortio fidelium totiusque christianitas communione eliminamus* ... Die offenkundigen sachlichen Parallelen zwischen Diplom und Synodaltextzusatz bestätigen die Annahme HARTMANNS, a.a.O., daß die Musteransprache in den Umkreis der Synode von Tusey gehört. Offen bleiben muß aber die zeitliche Abfolge von Diplom, Synode und Exkommunikationssentenz. Weiter ungeklärt ist auch die disparate Überlieferung der Musteransprache selbst, die wohl ursprünglich auf einer (von Remigius gehaltenen?) tatsächlichen Anklagerede basiert.

861 (860?) Juli 14, Mantaille (*.II. Id. Iul., Mantalo*) **2530**

Karl, *piissimi quondam Hlotarii augusti et incliti filius*, überträgt (*concedimus*) (Erz-) Bischof Remigius von Lyon, seinem Erzkapellan (*Remigius Lugdunensis ecclesiae reverendus antistes nostrique palatii capellanus summus*), auf dessen Bitte eingedenk seines beflissenen Dienstes (*ob eiusdem devotissimum famulatum*), dabei dem Vorbild seiner Vorgänger folgend (*morem praedecessorum nostrorum exequentes*), aus Königsgut (*proprietatis nostrae*) verstreuten Besitz in neun namentlich genannten Orten des Comitats von Belley zu freiem Eigen (*iure hereditario*). – *Aurelianus notarius ad vicem Bertra*. – a. r. 5, Ind. 9. – „Oportet regiam".

Kopie: Paris, BnF, Ms. lat. 17 197, Kopie 17. Jh., fol. 183^{v}–184^{r}, wohl aus älterer Chartularüberlieferung (F). – Drucke: ACHERY, Spicilegium ^{1}XII, S. 122–123, mit dem Hinweis: „Eruit D. Louvet"; ^{2}III, S. 354, wohl aus F = MENESTRIER, Histoire de Lyon, Preuves, S. XXXIV–XXXV = BOUQUET, Recueil VIII, Nr. 4 S. 398–399; MONFALCON, Lugdunensis hist. mon. ed. I^{a}, S. 271 = ed. II^{a}, S. 85; POUPARDIN, Recueil, Nr. 7 S. 14–16. – Regg.: B 716; BRÉQUIGNY I, S. 247; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 730; BM^{1} 1295 = BM^{2} 1332. – Vgl. GUIGUE, Possessions, S. 31 (I, Nr. 9); SCHIEFFER, Lyon, S. 12.

Die Regierungsjahre Karls werden hier in D 7 wie in den nachfolgenden DD 8–9 (Regg. 2531 u. 2542) offensichtlich nicht vom Tod Lothars I. Ende September 855 an berechnet (das 5. Jahr Karls führte in diesem Fall auf 860), sondern vom Treffen mit seinen Brüdern in Orbe im Herbst 856 (Reg. 2495). Nur so sind jedenfalls in allen drei Urkunden Regierungsjahre und Indiktion in Übereinstimmung zu bringen; vgl. POUPARDIN, Provence, S. 17; DERS., Introduction, S. XLVIIf.; siehe schon Reg. 2501 (D 1), Kommentar. – Mantaille war schon Ausstellort von D 3 (Reg. 2510); vgl. dort. – Zur Überlieferung in F vgl. schon Regg. 2501 u. 2519; SCHILLING, BM^{2} 570, bes. S. 97, 104. – Der hier erstmals begegnende Notar Aurelianus (vgl. POUPARDIN, Introduction, S. VIIIf.) hat auch noch das nachfolgende D 8 (Reg. 2531) rekognosziert, gleichfalls in Vertretung des Kanzlers Bertraus/Bertrannus (vgl. DD 3 u. 6 = Regg. 2510 u. 2541), dessen Name wieder in mehreren Varianten begegnet (F und ACHERY lesen Bertra; der von ACHERY abhängige MENESTRIER ergänzt frei *Bertrami*; POUPARDIN emendiert *Bertrai*). Weitere Urkunden, in denen Aurelianus begegnet, sind nicht überliefert. Da auch D 8 auf Verwenden des Erzbischofs Remigius von Lyon für ein den dortigen Erzbischöfen nahestehenden Empfänger (Kloster Île-Barbe, siehe das folgende Reg.) ausgestellt wurde, könnte man vermuten, daß Aurelianus dem Klerus von Lyon entstammte. Mit dem späteren Erzbischof Aurelian von Lyon (875–895), zuvor Abt von Ainay (Reg. 2518), ist er nicht identisch. – Der Formularrahmen unseres D 7 ist unauffällig. Einzelne Urkundenteile sind rhetorisch anspruchsvoller als üblich gehalten (Arenga [HAUSMANN/GAWLIK, Arengenverzeichnis, Nr. 1494], Promulgatio, Scharnierstellen des Kontextes, Corroboratio), ohne indes aus dem Rahmen zu fallen. SCHIEFFER, Lyon, S. 13, vermutet Empfängereinfluß, der in den Urkunden für Lyon auch sonst nachweisbar ist (vgl. bes. D 12/Reg. 2545). Die Diktatübereinstimmungen mit dem nachfolgenden D 8 (das folgende Reg.) oder mit anderen Urkunden Karls von der Provence sind eher marginal. – Der einflußreiche Erzbischof und führende Hofgeistliche Remigius von Lyon (vgl. zuletzt das vorige Reg.), der auch noch in DD 11 u. 12 (Regg. 2544 u. 2545), wo er als Petent aufgeführt ist, Erzkapellan genannt wird (vgl. zu seiner Persönlichkeit bes. Reg. 2501 [D 1], Kommentar), hat den ihm hier übertragenen Streubesitz anscheinend zu persönlichem Eigentum erhalten, jedenfalls erscheint dieser in keiner der zahlreichen jüngeren Urkunden für Lyon; vgl. SCHIEFFER, Lyon, S. 12. Die genannten Orte lagen in jenem Gebiet, das Lothar II. erst 858 an seinen jüngeren Bruder Karl abgetreten hatte (Reg. 2504); vgl. POUPARDIN, Provence, S. 20 Anm. 1; GUIGUE, Possessions.

861 August 22, Mantaille (*.XI. Kal. Sept., Mantalo*) **2531**

Karl, *piissimi quondam Hlotharii augusti et inclyti filius*, erneuert dem Kloster Île-Barbe (*Insula Barbarę coenobium*), dessen Abt Godramnus die von Karls Vater (Lothar I., Dep. Lo.I.190), Großvater (Ludwig dem Frommen, BM^{2} 595 u. 596) und Urgroßvater (Karl d. Gr., Dep. LECHNER, Nr. 225) dem Kloster verliehenen Urkunden mit der Bitte um Bestätigung vorgelegt hat, auf Bitten

des (Erz-) Bischofs Remigius von Lyon den dem Kloster auf Verwenden des Erzbischofs Leidrad (von Lyon) von seinem Urgroßvater und seinem Großvater verliehenen Rechtsstand (*sicut constat Leydradum archiepiscopum ... a proavo avoque meo gloriosis imperatoribus petisse et impetrasse*), wonach das Kloster dem zuständigen Erzbischof außer einer jährlichen Abgabe von einem Pfund Silber (*partibus proprii antystitis argenti libra persolvatur*) keinerlei sonstigen Abgaben oder Leistungen schuldet (vgl. BM^2 595), bestätigt ihm den Besitzstand und gewährt ihm die Immunität. – Gebetswunsch *pro nobis vel stabilitate regni nostri*. – M. – SI. – *Aurelianus* (?) *notarius ad vicem Bertraii* (*Bertrai* ?). – a. r. 5, Ind. 9. – „Officio pietatis".

Or.: Lyon, Arch. dép. du Rhône, 10 G 3125 (vormals Fonds de l'Île-Barbe, I.H.1, davor armoire *Loth*, vol. I, n. 1) (A). – Kopien: Ebd., 10 C 3127 (vormals Fonds de l'Île-Barbe, I.H.8, davor armoire *Loth*, vol. I, n. 8), Vidimus Karls VIII. Lyon, 1494 Juli (B). Mehrere jüngere Kopien (16.–18. Jh.) im Archiv von Lyon, von denen eine auf die Bestätigung durch Papst Innozenz VIII. im Jahre 1490 zurückgeht, verzeichnet GUIGUE, Documents, S. 542 Anm. 2. – Faksimile: LOT/LAUER, Diplomata Karolinorum, Taf. 1 (Rois de Provence Nr. 1), mit Regest. – Drucke: LE LABOUREUR, Les masures de l'Ile-Barbe I^3, S. 49–50, aus A (Lab) = BOUQUET, Recueil VIII, Nr. 7 S. 400; MENESTRIER, Histoire de Lyon, Preuves, S. XLIII, aus A (Men); MILLE, Abrégé chron. III, Nr. 1 S. 317–320, „tiré des Archives de cette Abbaye", mit Beschreibung des Siegels, zu 869; MONFALCON, Lugdunensis hist. mon. ed. I^a, S. 272–273 = ed. II^a, S. 87; GUIGUE, Documents, S. 542–544, aus A; POUPARDIN, Recueil, S. 16–18 Nr. 8, aus B Lab Men; ebd., S. 125–126, aus A; CHARPIN-FEUGEROLLES/GUIGUE, Pancarte I, Nr. 4 S. 222–223, aus B (vgl. aber ebd., S. 223f. Anm. 1); ARTEM 537. – Regg.: B 717; BRÉQUIGNY I, S. 257; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 731; BM^1 1296 = BM^2 1333. – Schon erwähnt von CHORIER, Hist. de Dauphiné I^1, S. 514; I^2, S. 401 (mit dem Datum).

Zu Datierung und Ausstellort des einzigen im Original überlieferten Diplom Karls von der Provence (D 14/Reg. †2539 ist ein Pseudo-Original), das 1915 im Archiv von Lyon aufgefunden wurde (vgl. GUIGUE, Documents, S. 532–534; zu Einzelheiten der Überlieferungs- und Archivgeschichte ebd., S. 537–542), siehe das nur acht Tage zuvor ausgestellte D 7 (das vorige Reg.), das gleichfalls von Aurelianus in Vertretung des Bertraus rekognosziert wurde. Bedingt durch den schlechten Erhaltungszustand unseres Stückes scheint die Lesung des Notarsnamens *Aurelianus* hier in D 8 allerdings nicht ganz sicher zu sein (POUPARDIN, ed. cit., S. 126 Anm. c: „douteuse"). Die Unsicherheit über die korrekte Namensform des (wieder ohne Titel genannten) Kanzleileiters Bertraus/Bertranus (Bertrans, Bertrannus) wird auch durch D 8 nicht ganz beseitigt, liest POUPARDIN doch einmal *Bertraii* (ebd., S. 126 Z. 24), an anderer Stelle aber *Bertrai* (DERS., Introduction, S. VIII); vgl. das vorige Reg. – Das von POUPARDIN nur unter den „Additions et corrections" edierte Original des D 8 ist durch erheblichen Textverlust infolge Ausriß und Fraß beeinträchtigt. POUPARDIN hat die dort fehlenden Passagen nach B bzw. LE LABOUREUR ergänzt. Die äußeren Merkmale des fast quadratisch zugeschnittenen Originals entsprechen in Layout und Schrift im übrigen aber ganz dem typischen Erscheinungsbild der spätkarolingischen Herrscherurkunde. Zu nennen sind insbesondere die graphischen Merkmale und Sonderzeichen wie Eingangschrismon, Elongata in erster Zeile sowie in Signum- und Rekognitionszeile, die markante diplomatische Minuskel mit ausgeprägten Oberlängen, M und SR (dieses in einfacher Form ohne Chrismon und NN, vgl. WORM, Subscription, S. 70f.), die Datumzeile in Kontextschrift ohne Oberlängen. Signum- und Rekognitionszeile, links am Rand mit leichter Einrückung beginnend und hintereinander gesetzt, nehmen nur etwa gut die Hälfte der Zeile ein, so daß das gut erhaltene Siegel, das wie in spätkarolingischer Zeit üblich (WORM, a.a.O.) auf das SR gesetzte wurde, optisch fast mittig erscheint. Vgl. die Abbildungen von Siegel, Chrismon, Monogramm und einer auffälligen Federprobe (?) im freien Raum rechts neben der letzten Textzeile: *INO* (POUPARDIN, ed. cit., S. 126 Anm. b) bei GUIGUE, a.a.O., S. 541, nur von Siegel und Monogramm, wohl nach GUIGUE, auch bei POUPARDIN, Recueil, Planche I, 1 u. II, 1; jüngste Abb. des mittlerweile getrennt aufbewahrten Siegels im Corpus des sceaux français II, S. 128 Nr. 52. – Das Diktat entspricht in seinen formelhaften Teilen dem in den übrigen Urkunden Karls von der Provence anzutreffendem Standard. Die Übereinstimmungen mit dem gleichfalls von Aurelianus rekognoszierten, nur etwas jüngerem D 7 (Reg. 2530) sind – sieht man von Protokoll und Eschatokoll ab – eher gering (unterschiedliche Arenga, Promulgatio und Corroboratio); der eigentliche Kontext ist ohnehin kaum vergleichbar. Die Gebetsformel (sie fehlt in D 7, wo sie

auch keinen Sinn machte) verbindet unser D 8 mit D 1 (Reg. 2501). Von einem typischen Diktat des Aurelianus kann man nach dem Ausweis der beiden Urkunden (weitere Urkunden des Aurelianus sind nicht erhalten) nicht sprechen. Ob das anscheinend zur Gänze von einer Hand und in einem Zug geschriebene Stück von Aurelianus selbst mundiert wurde, muß mangels Vergleichsmöglichkeiten offen bleiben. – Von den genannten VUU sind lediglich die am 11. November 815 von Ludwig dem Frommen auf Verwenden des Erzbischofs Leidrad von Lyon († 817) ausgestellten BM^2 595 (ed. CHARPIN–FEUGEROLLES/GUIGUE, Pancarte I, Nr. 3 S. 220f., ARTEM 5002) und BM^2 596 (ebd., Nr. 2 S. 219f.) überliefert. Unser Stück folgt im zweiten Teil des Kontextes stellenweise BM^2 595 (vgl. den Petitdruck in der Ed. POUPARDIN, S. 18). 971 hat Konrad von Burgund das Kloster neuerlich privilegiert (D Burg.45 = NU; vgl. den Petitdruck in der Ed. SCHIEFFER). Der Urkunde Konrads ist zu entnehmen, das nach Karls Tod auch sein Bruder Lothar II. für Île-Barbe geurkundet hat (Dep. Lo.II.49 = Reg. 2603). – Allgemein zur Geschichte des unweit von Lyon auf einer Insel in der Saône gelegenen Klosters (heute eingemeindet) vgl. SCHIEFFER, Vorbemerkung zu D Burg.45; RUBELLIN, Église, bes. S. 253f., 265–275.

(861 etwa Anfang Oktober) 2532

Graf Gerhard (von Vienne) beklagt sich bei Hinkmar von Reims über Karl (den Kahlen) (*Karolus Franciae rex*), der das Reich Karls von der Provence (*Karolus Cisalpinae Galliae rex*), seines *senior*, an sich reißen wolle (*sibi litteris idem Gerardus significaverat, scilicet quod Karolus Franciae rex senioris ipsius Karoli Cisalpinae Galliae regis regnum sibi vellet subripere*); auch habe er gehört, daß Hinkmar sich wegen (des Schutzes) des in der Provence gelegenen Besitzes der Reimser Kirche (*de rebus quoque s. Remigii in Provincia sitis*) an Karl (den Kahlen) gewandt habe (*audierat domnum Hincmarum ad regem* [Karl der Kahle] *proclamasse ... pro ipsius rebus*); für den Fall, daß Karl (der Kahle) die in seinem Reich liegenden, von Gerhard dem hl. Petrus übergebenen Klöster (vgl. Regg. 2532 u. 2550) besetzen und sein Eigentum dort wegnehmen sollte (*scripserat hic comes se audisse quod rex Karolus monasteria vellet usurpare, quae beato Petro apostolo idem Gerardus tradiderat, et quia, si res ipsius, quae in hoc regno coniacerent, ab eo forent ablatae*), droht er damit, sich an dem im Reich seines *senior* gelegenen Besitz Karls (des Kahlen) schadlos zu halten (*ipse, licet invitus, res huius regni, quae in illo habebantur regno, presumeret*); schließlich fordert er Hinkmar auf, Karl (den Kahlen) von weiteren Übergriffen abzuhalten (*monuerat, ut ... regem a talibus revocaret excessibus*).

Erwähnt im Brief Hinkmars von Reims an Graf Gerhard von Vienne (Reg. 2536), vgl. dort. – Reg.: SCHRÖRS, Hinkmar, Nr. 149. – Vgl. BM^2 1333a.

Wahrscheinlich im Zusammenhang mit dem gescheiterten Einfallversuch Karls des Kahlen in das Reich seines Neffen (die folgenden Regg.) sind in der Reimser Kirchengeschichte des Flodoard mehrere Briefe Hinkmars von Reims und Gerhards von Vienne als mehr oder weniger ausführliches Regest überliefert (vgl. noch Regg. 2536–2537), deren Chronologie strittig ist. Während POUPARDIN, Provence, bes. S. 28 m. Anm. 1, das hier regestierte Schreiben Gerhards noch vor dem Auftauchen Karls des Kahlen im Grenzgebiet um Mâcon (das folgende Reg.) einordnet, das Antwortschreiben Hinkmars (Reg. 2536) aber dem fehlgeschlagenen Einmarsch folgen läßt, gehen PARISOT, Lorraine, S. 190, und LOUIS, Girart, bes. S. 71f. Anm. 3, davon aus, daß auch das Schreiben Hinkmars der Aktion Karls des Kahlen vorausgeht; siehe auch LONGNON, Girard, S. 257. – Bei den von Gerhard dem Papst übereigneten Klöstern handelt es sich um Vézelay und Pothières; siehe Reg. 2522. – Vgl. im übrigen die Reg. 2533 verzeichnete Literatur.

861 (Oktober/November), um Mâcon 2533

Karl (der Kahle) zieht, von ungenannten (Anhängern) dazu aufgefordert, das Regnum Provinciae

zu übernehmen (*a quibusdam invitatus quasi regnum Provintiae adepturus*), da Karl (von der Provence), der Sohn des Kaisers Lothar (I.), unnütz und ungeeeignet für die Königsherrschaft sei (*quoniam Karolus, Hlotharii quondam imperatoris filius, inutilis atque inconveniens regio honori et nomini ferebatur*), zusammen mit seiner Gemahlin (Irmintrud) nach Burgund und gelangt bis nach Mâcon (*Burgundiam usque ad civitatem Matescensium peragrat*).

Ann. Bertin. a. 861, ed. GRAT, S. 87. – Reg.: BM^2 1333a (vgl. 1295a).

Die überlieferten Urkunden Karls des Kahlen – Chelles 2. August (D KdK.232), Auxerre 14. September (D 233), bei Mâcon 11. Oktober (D 235, bes. S. 19 Anm. 1) – bestätigen den Bericht der (jetzt von Hinkmar von Reims verfaßten) Annales Bertiniani, die den gescheiterten Einfall Karls in das Reich seines Neffen gegen Ende des Jahresberichts erwähnen; vgl. Reg. 2535. – Wegen der Teilnahme von Karls des Kahlen Gemahlin Irmintrud hat SCHLESINGER, Zur Erhebung, S. 457 (S. 176), vermutet, daß ursprünglich eine Krönung des Königspaares geplant war. – Dem Bericht der Annales Bertiniani an die Seite zu stellen sind mehrere Briefe des Grafen Gerhard von Vienne, des faktischen Regenten des Regnum Provinciae und Gegenspielers Karls des Kahlen, sowie Hinkmars von Reims, die uns Flodoard von Reims überliefert; vgl. Regg. 2532, 2536–2537. Auch die sagenhafte Überlieferung einer Schlacht zwischen Girart de Roussillon und Karl dem Kahlen könnte auf den damaligen Konflikt zurückgehen (das folgende Reg.). Schließlich steht vielleicht auch die Nachricht Reginos v. Prüm a. 858, ed. KURZE, S. 77, der, anläßlich des von ihm fälschlich ins Jahr 858 datierten Todes Karls von der Provence, von einer *non modica controversia inter Lotharium regem et avunculum eius Carolum* zu berichten weiß, mit dem gescheiterten Einfall Karls des Kahlen in Zusammenhang. Siehe auch SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 359, Kommentar zu Nr. 10. – Vgl. DÜMMLER, Geschichte II^2, S. 29f.; PARISOT, Lorraine, S. 189f.; POUPARDIN, Provence, S. 26–28; SCHLESINGER, a.a.O.; SCHMID, Königseintrag, S. 116f.; BOSHOF, Traditio, S. 12f.; STAUBACH, Herrscherbild, S. 178f. m. Anm. 335; NELSON, Charles, S. 200; DIES., Annals, S. 96; KRAH, Absetzungsverfahren, S. 130; HARTMANN, Das Reich Lothars II., S. 280f.

(861 Oktober/November) (?), *Vaubeton* 2534

Schlacht zwischen Karl (dem Kahlen) und Graf Gerhard (von Vienne) (?).

Vermutungsweise zu erschließen aus der Chanson de Geste „Girart de Roussillon“, §§ 126–188, bes. §§ 141–143, neufranzösische Übersetzung P. MEYER, Girart, S. 79f.

Vaubeton (vormals Valbeton) ist der Name des Tals südlich von Vézelay in Richtung Pierre-Perthuis; siehe POUPARDIN, Provence, S. 29 Anm. 2; LOUIS, Chansons de geste, Taf. VII. – Ob die Chanson de Geste an dieser Stelle auf historischen Fakten basiert, ist strittig. Zum möglichen Zeitpunkt einer solchen Schlacht, die mit dem gescheiterten Einfall Karls des Kahlen in das Reich seines Neffen Ende 861 in Zusammenhang stehen könnte, vgl. POUPARDIN, Provence, S. 29–31. Von freier Erfindung spricht LOT, Études, S. 76. – Vgl. auch die Übersicht über die diversen literarischen Formen der Legende um Girard de Roussillon bei MEYER, Légende, bes. S. 161 (darunter die lateinische Vita Ende 11. Jh., in der gleichfalls von Kämpfen zwischen Girart und dem König die Rede ist: ed. MEYER, a.a.O, bes. S. 200–204: *De pugna secus Rossellon peracta ... De pugna secus Verzelliacum facta*). – Allgemein zu Gerhard von Vienne alias Girart de Roussillon siehe bes. Reg. 2496.

(861 November/Dezember), bei Mâcon – Beaune – Pontigny 2535

Karl (der Kahle), der bei dem Versuch, seine Herrschaft auf das Reich seines Neffen Karl (von der Provence) auszudehnen, bis in die Gegend von Mâcon gelangt ist (Reg. 2533), zieht sich, da die Dinge einen ungünstigen Verlauf nehmen (*ubi rebus parum prospere gestis*), über Beaune (D KdK.236) nach Pontigny zurück (*Pontigonem palatium redit*), wobei es zu umfangreichen Plünderungen kommt (*depraedationibus plurimis populo terrae ingestis*).

Ann. Bertin. a. 861, ed. GRAT, S. 87 (in Fortführung des Zitats in Reg. 2533). Vgl. D KdK.236 (Beaune, 861 Dezember 4). – Reg.: BM^2 1333a (vgl. 1295a).

Hinkmar (Ann. Bertin.) nennt keine wirkliche Ursache für das Scheitern Karls des Kahlen. Möglicherweise besteht ein Zusammenhang mit der Reaktion Ludwigs des Deutschen und Lothars II.; vgl. Reg. 2540. Anscheinend mußte Karl der Kahle sein Vorhaben, ehe es recht begonnen hatte, bereits abbrechen; vgl. SCHMID, Königseintrag, S. 116 m. Anm. 105. – Karl der Kahle könnte von Beaune aus etwa Mitte Dezember Pontigny erreicht haben, wo er Gesandtschaften seines Bruders Ludwigs des Deutschen und seines Neffen Lothars II., die sich möglicherweise schon im Dezember 861 getroffen hatten (vgl. Reg. 2540), empfing (BM^2 1295a) und das Weihnachtsfest beging (Ann. Bertin., a.a.O.). Vgl. im übrigen die Reg. 2533 genannte Literatur.

(861 Dezember) ? **2536**

Hinkmar von Reims, in Beantwortung eines Schreibens des (Grafen) Gerhard (von Vienne) (Reg. 2532), teilt diesem mit, daß Karl (der Kahle) keineswegs das Reich Karls (von der Provence) an sich reißen wolle (*ipse ... nequaquam fieri asserit*); auch habe er, Hinkmar, sich wegen (des Schutzes) der Besitzungen der Reimser Kirche in der Provence keineswegs an Karl (den Kahlen) gewandt (*quod se penitus negat egisse*), er wolle diese vielmehr weiterhin, wann immer es notwenig sein sollte, ihm und seinen Getreuen anvertraut wissen (*nec, quotienscumque necesse fuit, pro ipsis rebus ad alium quam ad ipsum Gerardum et ad suos fideles inde suggestionem direxisse*); auch billige er keineswegs, daß sich jemand am Kirchengut vergriffe (*sua voluntate nemo res ecclesie in suum periculum usurparet*), und wenn dies jemand täte, würde dies niemand mehr als er beklagen (*si quis presumpserit, plus illi dolere quam sibi*); was die Mahnung Gerhards betrifft, Karl (den Kahlen) von solchem Tun abzuhalten, habe er bisher darauf verzichtet, diesen vagen Verdächtigungen nachzugehen (*de vanis suspitionibus suum non erat seniorem corripere*), jetzt aber, da ihm verläßliche Nachrichten vorlägen (*nunc autem certam et causam habens et personam*), werde er *debita devotione ac fidelitate* dessen Vorgehen rügen (*studebit dominationem ipsius monere*).

Hinkmar, Epist. 142*, ed. PERELS, MGH Epist. VIII/1, S. 115 (zu um Oktober 861); ed. STRATMANN, Flodoard, Hist. Rem. eccl., MGH SS 36, bes. S. 333 Z. 1–18. – Regg.: BM^2 1333a; SCHRÖRS, Hinkmar, Nr. 149 (zu ca. Oktober 861); SOT, Flodoard, S. 595 Nr. 10 (vgl. ebd., S. 604).

Da Hinkmar im letzten Absatz seines von Flodoard in ausführlicher Form regestierten Schreibens die Berechtigung der Vorwürfe Gerhards von Vienne und damit indirekt das Fehlverhalten Karls des Kahlen anerkennen muß, wird der Brief – im Unterschied zum Schreiben Gerhards (Reg. 2532) – erst nach dem (von Hinkmar in vorsichtiger Form kritisierten: *depraedationibus plurimis populo terrae ingestis* [Reg. 2535]) Einfall Karls des Kahlen in das westfränkisch-provenzalische Grenzgebiet um Mâcon ergangen sein; vgl. POUPARDIN, Provence, S. 28 m. Anm. 1 (dagegen bes. LOUIS, Girart, S. 71f. Anm. 3; vgl. Reg. 2532). Vgl. im übrigen die Reg. 2533 zitierte Literatur. – Dem oben regestierten Brief sind drei weitere Schreiben Hinkmars an Gerhard von Vienne an die Seite zu stellen (SCHRÖRS, Hinkmar, Nr. 392–394, zu 861–879; SOT, Flodoard, S. 596 Nr. 11–13 [vgl. ebd., S. 603], ed. STRATMANN, Flodoard, Hist. Rem. eccl., MGH SS 36, bes. S. 333 Z. 19 – S. 334 Z. 9, vgl. auch ebd., S. 352 Z. 5–7 m. Anm. 51), die gleichfalls den Fernbesitz der Kirche von Reims in der Provence betreffen, aber nicht genauer zu datieren sind. Der erste Brief, der wiederum eine Antwort auf ein Schreiben Gerhards darstellt (*pro prefatis rebus s. Remigii, de quibus idem Gerardus huic archiepiscopo litteris significaverat se condolere* [Z. 19f.]), muß noch zu Lebzeiten Karls des Kahlen und zwar vor dessen Kaiserkrönung Weihnachten 875 ausgestellt worden sein (*devastatores dicerent quod per concessionem regis Karoli et huius domni Hincmari easdem res occuparent* [Z. 21f.]).

(861 Dezember) ? **2537**

Hinkmar von Reims schreibt an Karl (den Kahlen) in der Angelegenheit des Grafen Gerhard (*de causa Gerardi comitis*) (von Vienne).

Hinkmar, Epist. 143*, ed. PERELS, MGH Epist. VIII/1, S. 116 (zu um Oktober 861); ed. STRATMANN, Flodoard, Hist. Rem. eccl., MGH SS 36, bes. S. 258. – Regg.: SCHRÖRS, Hinkmar, Nr. 150 (zu ca. Oktober 861); SOT, Flodoard, S. 540 Nr. 12. – Vgl. BM^2 1333a.

Der in der zitierten Literatur vermutete Zusammenhang mit dem versuchten Einfall Karls des Kahlen in das Reich seines Neffen Ende 861 (Reg. 2533, vgl. auch das vorige Reg.) ist nicht gesichert; vgl. schon POUPARDIN, Provence, S. 28 Anm. 4.

(861 Dezember–Anfang 862) **2538**

Papst Nikolaus (I.) teilt Erzbischof Ado von Vienne unter anderem mit, daß sich Erzbischof Johannes (X.) von Ravenna in Rom unterworfen habe.

Papstschreiben (Auszüge), ed. PERELS, MGH Epist. VI, S. 618–619 Nr. 106. – Regg. (Auswahl): J-E 2697; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 732; SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 100f. Nr. 87; BÖHMER-HERBERS II, Nr. 562.

Die Auseinandersetzung zwischen dem Papst und dem Ravennater Erzbischof (vgl. schon BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 201) wurde auf der römischen Synode im November 861 (HARTMANN, MGH Conc. IV, Nr. 8 S. 58–67) beigelegt, wodurch sich die ungefähre Datierung des Papstschreibens ergibt. Unter der neueren Literatur zum Streit siehe bes. HERBERS, Konflikt. – Im ersten (Haupt-) Teil des Schreibens ging es dem Papst anscheinend um die Eheaffäre Lothars II., in der Ado, der den Standpunkt des Papstes unterstützte, in seiner Haltung bestärkt werden sollte; vgl. SCHILLING, a.a.O., S. 101. Zu zwei voraufgegangenen verlorenen Schreiben Nikolaus' I. an Ado von Vienne vgl. SCHILLING, a.a.O., S. 100 Nr. *85–*86. Zu einem weiteren gefälschten Brief des Papstes an Ado (SCHILLING, a.a.O., S. 99f. Nr. †84b, ed. PERELS, MGH Epist. VI, S. 669 Nr. 154, jeweils zu 861), der in den Kontext des Vorrangstreites zwischen den Kirchen von Vienne und Arles gehört, vgl. DIES., Guido, S. 316–319; ergänzend DIES., Gallia pont., a.a.O. – Allgemein zu Ado von Vienne, dem wir die Überlieferung zahlreicher Schreiben Nikolaus' I. verdanken (PERELS, Briefe I, S. 564), vgl. schon Reg. 2527. Als Fälscher hatte er großen Anteil an den sogen. Epistolae Viennenses spuriae: SCHILLING, Guido, bes. S. 275ff.

(856–862) März 15, Vaison-la-Romaine (*.XVIII. Kal. Apr., Vasione civitate*) **†2539**

Karl schenkt (*concedimus*) der (Bischofs-) Kirche Notre-Dame (von Carpentras) und ihrem (in Venasque residierenden) Bischof Johannes auf Fürsprache des Grafen Gerhard (*Gerardus illustris comes nostris detulit optutibus per Iohannem venerabilem Vendacensis episcopum … ecclesiae suę sedis s. Dei genetricis Mariae et eidem episcopo*) aus dem dem Bischof bislang *in beneficio* überlassenen Fiskalgut die Kirche Saint-Antoine mit dem Fiskalgut in der Stadt Carpentras sowie weiteren Fiskalbesitz an genannten Orten, darunter die beim Castrum von Venasque gelegene Kirche Saint-Pierre. – M. – SR. – (SI D ?). – *Grimplandus regiae dignitatis comerius*. – a. r. 13, Ind. 2. – „Dignum est".

Angebl. Or.: Carpentras, Bibl. Inguimbertine, Ms. 560 (vormals 537), Urkundensammlung 11.–16. Jh., auch genannt *Cartulaire de l'évêché de Carpentras* (VÉRITÉ, Répertoire [I], Nr. A31), n. 1, um 1000 (A). – Kopien: Ebd., n. 2, 12. Jh., aus A (B). Mehrere Kopien 17./18. Jh. aus A oder B verzeichnet POUPARDIN, Recueil, S. 25f. Vgl. auch München, MGH-Archiv, A 102 (Nachlaß Tangl), Nr. 4, Kopie W. ARNDT vom 19. 11. 1868,

aus A. – Faksimile von A: LOT/LAUER, Diplomata Karolinorum, Taf. 15 (Rois de Provence Nr. 15), mit Regest, zu „862 (?)“. —- Drucke: COLUMBI, De rebus gestis episc. Vasionensium lib. II, S. 54–58 = DERS., Opuscula, S. 381–382, zu 868, aus A; BOUCHE, Hist. de Provence I, S. 729, zu 868, „dans les Archives du Chapitre de Carpentras“; Gallia christiana I, Instrumenta, S. 147–148 Nr. 1, zu 867, aus A = BOUQUET, Recueil VIII, Nr. 9 S. 401–402, zu 863; BOYER DE SAINTE-MARTHE, Hist. de l'église de Vaison II, S. 14–15, zu 868; POUPARDIN, Recueil, Nr. †14 S. 25–27, zu „862 (?)“; ARTEM 5027. – Regg.: B 719 (zu 863); GEORGISCH, Regesta I, Sp. 127, a. 863 Nr. 5; BRÉQUIGNY I, S. 263 (zu 863); CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 736, zu „(863)“; BM^{1} 1300 = BM^{2} 1338, zu 856–862.

Wie schon von MÜHLBACHER (BM^{2} 1338) bemerkt und nach POUPARDIN, Vorbemerkung, zuletzt von SCHIEFFER, Vorbemerkung zu Dep. Lo.II.50, ausführlich dargelegt, handelt es sich bei D †14 um eine sich den Anschein eines Originals gebende Fälschung der Zeit um 1000, für die eine Urkunde Lothars II., die anscheinend von dessem 866 bis 869 bezeugten Kanzler Grimland (SCHIEFFER, Die Urkunden Lothars II., S. 376f.) rekognosziert war, zumindest in Protokoll und Eschatokoll, Promulgatio und Corroboratio sowie in den äußeren Merkmalen (Layout, Schrift, graphische Sonderzeichen wie Chrismon und SR, ja sogar im M, das nicht auf dem K von „Karolus“, sondern auf dem H von „Hlotharius“ aufbaut) Pate gestanden hat; Abbildungen von Rekognitionszeilen dreier Originale Grimlands zuletzt bei WORM, Rekognitionszeichen II, Abb. 104–106 (vgl. ebd., I, S. 67f.), siehe bes. Abb. 105 (D Lo.II.32). Auch die Allerweltsarenga basiert auf einer Vorlage Lothars I. oder Lothars II. (vgl. HAUSMANN/GAWLIK, Arengenverzeichnis, Nr. 700, 704, 706), die allerdings im zweiten Teil variiert wurde (mit markantem *pietatis sue provideat amminiculo*) und in dieser Form mehrfach in Urkunden Ludwigs des Blinden begegnet (DD Prov.40 u. 56, vgl. HAUSMANN/GAWLIK, Nr. 701, vgl. Nr. 703, 705). Ob es allerdings eine für das Bistum Carpentras, dessen Bischof seit dem 6. Jahrhundert zumeist in dem nahegelegenen Venasque residierte (vgl. DUCHESNE, Fastes I, S. 271), ausgestellte Urkunde Lothars II. tatsächlich gegeben hat, ist sehr unsicher; dagegen sprechen sowohl allgemein-politische Gründe (im Süden des Regnum Provinciae hatte Kaiser Ludwig II. von Italien Karl von der Provence beerbt und nicht etwa Lothar II., siehe Reg. 2555) als auch das rekonstruierbare Itinerar Lothars II., dessen Aufenthalt in Vaison-la-Romaine (Dép. Vaucluse, Arr. Carpentras) in Verbindung mit der erst 866 einsetzenden Tätigkeit Grimlands nicht vorstellbar erscheint; vgl. SCHIEFFER, Vorbemerkung, a.a.O. (gegen POUPARDIN, Provence, S. 33f. Anm. 3). – Anzumerken ist noch, daß das Pergament im SR zwar ein Loch aufweist, in dem das Siegel befestigt gewesen sein könnte, von einem Siegelabdruck im Pergament aber nichts zu erkennen ist; war das Stück vielleicht gar nicht besiegelt? – Die Datierungsmerkmale des Spuriums sind überaus widersprüchlich. Die 2. Indiktion fällt überhaupt nicht in die Regierungszeit Karls, genausowenig wie es ein (im übrigen nur in B genanntes) 13. Regierungsjahr gegeben hat. Auf 863 käme man, wenn man eine Verlesung eines *.XIII.* Regierungsjahrs aus *.VIII.* annähme, doch war Karl im März 863 bereits verstorben. Im Ergebnis kann man das Machwerk (mit MÜHLBACHER) keinem bestimmten Datum zuweisen. Angesichts dieser Ausgangslage steht nicht einmal fest, daß Karl überhaupt für Carpentras geurkundet hat – genausowenig, wie die Ortsangabe Vaison-la-Romaine für das Itinerar Karls verwertbar ist. – Allgemein zu Carpentras und dem nahegelegenen Venasque vgl. Lex.MA II, Sp. 1523f. (P. AMARGIER). Bischof Johannes scheint sonst nicht weiter bezeugt zu sein (DUCHESNE, a.a.O.). – Zu der im Auftrag der MGH im Herbst 1868 von Wilhelm ARNDT unternommenen Südfrankreichreise, auf der dieser unter anderem die zahlreichen Originale Ludwigs des Blinden in Avignon kopiert hat (siehe Regg. 2901, 2921, 2932, 2933, 2938, 2943, 2951 u. 2954), vgl. DERS., Reisebericht, bes. S. 239–241, 282f.; WESCHE, Reisenden, S. 24. Siehe Archiv 7, S. 842; FUHRMANN, Gelehrtenleben, S. 153–156.

(861 Dezember oder 862 [etwa Mai/Juni]) 2540

Ludwig (der Deutsche) und Lothar (II.) beklagen sich bei Papst Nikolaus (I.) unter anderem über Karl (den Kahlen, *Carolus maior*), der auf Betreiben einiger Untreuer den vereinbarten Frieden (von Koblenz [Juni 860, vgl. Reg. 2524]) störe, indem er nach einem anderen Reiche (dem Reich Karls von der Provence) strebe (*in regno alteri a Deo concesso praecipitanter aspiret*); sie bitten den Papst, persönlich zu kommen und den Friedensstörer zur Rechenschaft zu ziehen.

Brief (*epistola ... in membranis*), ed. PERELS, MGH Epist. VI, S. 212–214 („Epistolae ad divortium Lotharii II regis pertinentes" n. 3), bes. S. 213 Z. 9ff., S. 214 Z. 4–7. – Regg.: BM^2 1297; JAKOBS, Germ. pont. IV, S. 62 Nr. 27. – Vgl. SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 359 Nr. 10 (Kommentar).

Das umfangreiche, wohl in der Kanzlei Lothars II. verfaßte Schreiben stellt – in dem hier regestierten Teil – eine Reaktion auf den versuchten Einfall Karls des Kahlen in das Reich Karls von der Provence Oktober/November 861 dar (Reg. 2533). Es wurde entweder bald nach dem Einfall etwa im Dezember 861 an einem unbekannten Ort aufgesetzt, wo sich Lothar II. und Ludwig der Deutsche getroffen hätten (womit ein Zusammenhang mit der etwa Mitte Dezember 861 an den Hof Karls des Kahlen in Pontigny abgegangenen Gesandtschaft der beiden Könige gegeben wäre [BM^2 1295a, vgl. Reg. 2535, Kommentar]), eine These, die von SCHMID, Königseintrag, S. 117–122, unter Auswertung eines Eintrags im Gedenkbuch von Remiremont vertreten worden ist (zustimmend STAUBACH, Herrscherbild, S. 178f.) – ausdrücklich bezeugt ist das Treffen nirgendwo, zu weitgehend daher AIRLIE, Unreal Kingdom, S. 248f., der von einem Treffen in Remiremont selbst ausgeht – oder erst ein halbes Jahr später wahrscheinlich in Mainz, wo die beiden Könige nach dem zweiten Aachener Konzil (Ende April 862: BM^2 1296a) zusammenkamen (BM^2 1296b); vgl. DÜMMLER, Geschichte II^2, S. 34f. (mit ausführlicher Paraphrase des Schreibens); PARISOT, Lorraine, S. 197f.; POUPARDIN, Provence, S. 31.

860 oder 862 August 25, Uzès (*VIII. Kal. Sept., Hucecię*) **2541**

Karl, *Lotharii piissimi quondam augusti et incliti filius*, schenkt (*donamus*) Bischof Gemard von Orange für dessen Bischofssitz (*ad partem episcopii sui*) auf Bitten der Grafen und *ministeriales* Fulchrad und Aldrich (*Fulchradus et Aldricus comites ac ministeriales nostri*) zu seinem Seelenheil und für das Wohlergehen seines Regnum (*pro ... regni nostri stabilitate*) einen näher bezeichneten Grundkomplex (*id est casales, clausellos et ubi parum vites positę sunt*) mit allem Zubehör aus dem Besitz des Comitats von Orange (*res quę sunt in comitatu Aurasicensi*) in genau bezeichneter Lage innerhalb der Mauern von Orange unweit der Kathedrale (*in circuitu ęcclesię s. virginis Marie matris ecclesie*) zu freiem Eigen. – *Bertrans* (lies: *Bertraus* ?) *cancellarius*. – M. – a. r. 7, Ind. 8. – „Quanto sublimitas".

Kopien: Orange, Arch. municipales, DD 2 n. 1, Kopie 12. Jh. in Diplomform (B); Carpentras, Bibliothèque Inguimbertine (Municipale), Ms. 1589, Chartularfragment des Bistums Orange, 12. Jh. (vgl. VÉRITÉ, Répertoire [I], Nr. 431), fol. 1^r n. I, wohl aus B (C); Avignon, Mediathèque Ceccano (Bibliothèque Municipale), Ms. 2754, 18. Jh., fol. 27^{r-v}, aus B; Paris, BnF, Ms. lat. 9852, fol. 62^{r-v}, Anfang 19. Jh., aus B. – Faksimile von B: LOT/LAUER, Diplomata Karolinorum, Taf. 14 (Rois de Provence Nr. 14), mit Regest; GASPARRI, Orange, Taf. XIX Nr. 49 (vgl. ebd., S. 231). – Drucke: MAS-LATRIE, Diplôme inédit, S. 495–497, aus B (für das Or. gehalten); DUHAMEL, Fragments, Nr. 1 S. 385, aus C; Gallia christiana novissima VI, Nr. 40 Sp. 24; POUPARDIN, Recueil, S. 13–14 Nr. 6, zu „860 ?"; ARTEM 5028, zu 860. – Regg.: BM^1 1294 = BM^2 1331, zu 860.

Während das Regierungsjahr 862 ergibt, führt die Indiktion auf 860. POUPARDIN, Provence, S. 6f. Anm. 8 (vgl. ed. cit., S. 13, Vorbemerkung), zieht 860 vor, ebenso POLY, Provence, S. 41. – Uzès etwa 35 km westlich von Orange auf dem rechten Ufer der Rhône liegt in jenem Teil des Regnum Provinciae, der nach dem Tod Ludwigs des Blinden an das westfränkische Reich fallen sollte; vgl. LAFFONT, Vivarais, S. 159f. (Lit.); Regg. 2908, 3002, 3018. – Karl von der Provence ist mit Ausnahme unseres D 6 (vgl. aber D 9/Reg. 2542) nicht im Süden seines Reiches bezeugt, was vielleicht mit der Regentschaft des Grafen Gerhard von Vienne zusammenhängt, wohl auch mit der allgemeinen Bedrohungslage seines Reiches, das insbesondere von Karl dem Kahlen in seinem Bestand bestritten wurde (Reg. 2533); vgl. POUPARDIN, Provence, S. 15f. – B kann kaum als getreue Nachzeichnung eines Originals gewertet werden. Die Schrift entspricht zur Gänze der Buchschrift des ausgehenden 11., frühen 12. Jahrhunderts, in die – wohl als Reverenz an die diplomatische Minuskel der Vorlage – einige auffällige Oberlängen und vergrößerte Majuskeln eingestreut

wurden. Die mutmaßliche Elongata im Protokoll und Eschatokoll seiner Vorlage hat der Kopist erst gar nicht zu imitieren versucht. Signum- und Rekognitionszeile stehen, mit großen Wortzwischenräumen, auf ein- und derselben Zeile deutlich abgerückt vom Kontext. Auch die abschließende Datumzeile ist abgesetzt. Beide Eigenheiten werden wohl der Vorlage geschuldet sein genauso wie die Herrichtung des Pergaments im üblichen fränkischen Diplomformat. Unter den graphischen Sonderzeichen verdient die Nachzeichnung des M (vgl. LOT/LAUER, a.a.O.) Beachtung, da sie genau dem traditionellen Karlsmonogramm, wie wir es auch in dem einzig erhaltenen Original Karls von der Provence in typischer Ausprägung vorfinden, entspricht; vgl. D 8 (Reg. 2531). Der Typus des in B gezeichneten Eingangschrismon weicht dagegen deutlich von dem in D 8 ab. Doch mag dies daran liegen, daß in D 8 nicht Bertraus, sondern der Notar Aurelianus als zuständiger Kanzlist in der Rekognition aufgeführt ist. Es ist daher nicht auszuschließen, daß das Chrismon hier in D 6 tatsächlich dem in der Vorlage von Bertraus verwandten Typus entspricht. Bei dem unterhalb der Datumzeile an derem linken Rand (zwischen *Datum* und *Kal.*) erkennbaren kreisförmigen Gebilde handelt es sich um einen schlecht abgeschlagenen Archivstempel wohl aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. – Zum Kanzler Bertraus, dessen korrekte Namensform in Ermangelung von Originalen nicht feststeht, siehe im übrigen schon D 3 (Reg. 2510). Beide Urkunden wurden von ihm selbst, ohne Nennung eines Notars, rekognosziert. – Der Formularrahmen des D 6 ist unauffällig; der Versuch, das Diktat näher zu bestimmen, bleibt unergiebig. Die Arenga variiert ein traditionelles Motiv in singulärer Weise; vgl. HAUSMANN/GAWLIK, Arengenverzeichnis, Nr. 1633. – Zu Graf Fulchrad von Arles siehe schon Reg. 2508. Aldrich wird Graf von Orange oder von Valence gewesen sein: POUPARDIN, Provence, S. 6f. Anm. 8, 13 Anm. 2, 14 Anm. 4; MAZEL, Horizons, S. 457 Anm. 19. – Zu Empfänger und Örtlichkeiten siehe MAS-LATRIE, a.a.O., S. 492–495; GASPARRI, Orange, bes. S. 31. Bischof Gemard ist noch 879 in Mantaille bei der Königswahl Bosos bezeugt (Reg. 2752).

862 Dezember 22, *Hieltavo/Bieltavo* (*IX. Kal. Ian., Hieltavo/Bieltavo villa*) **2542**

Karl, *Lotharii quondam piissimi augusti et inclyti filius*, schenkt (*donamus*) der (Bischofs-) Kirche von Viviers (*s. Vincentii Vivariensis ecclesia*) unter Bischof Bernuin und dessen Nachfolgern zu seinem und seiner Parentes Seelenheil (*ad animae nostrae et parentum nostrorum remedium*) auf Bitten des Grafen Gerhard (von Vienne), seines Lehrers (*Gerardus illustris comes ac magister noster nostram humiliter poposcit clementiam*), um die Armut des Bistums zu beheben (*propter inopiam rerum episcopalium ad episcopatum redderemus*), das Kirchengut, das dem Comitat zugehört (*res quasdam s. Vincentii Vivariensis ecclesiae ad comitatum pertinentes*), und zwar die Insel *Formicaria* ohne irgendwelche Abstriche, wie sie dem Comitat gehörte (*donamus ipsas res hoc tenementi* [sic! wohl verderbt, POUPARDIN emendiert *hoc est tenementum*] *ad insulam quae Formicaria vocatur, secundum antiquam integritatem, cum suis contiguis, sicut ad comitatum tenebatur*). – M. – *Gerardus* (?)/*Bertraus cancellarius*. – a. r. 7, Ind. 11. – „Sublimitas regalis“.

Keine handschriftliche Überlieferung. – Drucke: COLUMBI, De rebus gestis episcoporum Vivariensium, S. 73–74 = DERS., Opuscula, S. 203 (Col); SAINTE-MARTHE, Gallia christiana III, S. 1177, „ex diplomate cartularii Vivariensis“ (SMar); DEVIC/VAISSÈTE, Histoire générale de Languedoc I^1, Preuves, Nr. 89 Sp. 116 = II^2, Preuves, Nr. 89 Sp. 655 = II^3, Preuves, Nr. 162–LXXXIX Sp. 336–337, aus einem Vidimus von 1268 und einer Gerichtsurkunde von 1407, seinerzeit im Archiv der Kirche von Viviers (DeVai) = BOUQUET, Recueil VIII, Nr. 8 S. 401 (Bou); ROUCHIER, Hist. du Vivarais I, Nr. 8 S. 606, aus Chartularüberlieferung (vgl. POUPARDIN, Recueil, S. 19) (Rou) = RÉGNÉ, Hist. du Vivarais I, Nr. 8 S. 647 (Rég) = Gallia christiana XVI, Instrumenta, Nr. 3 Sp. 220–221 (GChr); ROCHE, Armorial I, Nr. 3 S. 323–324 (frz. Übers. ebd., S. 82–83) (Ro); POUPARDIN, Recueil, S. 18–20 Nr. 9. – Regg.: B 718; BRÉQUIGNY I, S. 261; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 733; BM^1 1297 = BM^2 1334. – Auch erwähnt von BOUCHE, Hist. de Provence I, S. 729 (nach COLUMBI); LONGNON, Girard, S. 255.

Das 7. Regierungsjahr paßt nur dann zur 11. Indiktion, die auf 862 führt (Septemberindiktion), wenn das Treffen von Orbe im September 856 als Epochentag diente; vgl. Reg. 2495 (Kommentar); POUPARDIN, Introduction, S. XLVII m. Anm. 4. – Die Ortsangabe *Hieltavo* (vgl. *Hieltavilla* Col Smar; *Meltavo villa* DeVai) stützt sich auf eine bei BOUQUET, a.a.O., S. 401 Anm. c, notierte Mitteilung eines Zeitgenossen aus unbekannter Vorlage: „Domnus Fournier Monachus S. Victoris Massiliensis ad nos scripsit se legisse, *Bertraus Cancellarius ... Actum Hieltavo villa*“; vgl. schon BM^2 1334. Vertrauenswürdig ist diese Namensform im Vergleich zu der von POUPARDIN in seine Edition aufgenommenen Lesung *Bieltavo* (nach Bou Rou Rég GChr) auch deshalb, weil der vom selben Gewährsmann mitgeteilte Name des Kanzlers, *Bertraus*, korrekt sein dürfte (vgl. zuletzt Reg. 2541), während *Gerardus cancellarius* (so unisono alle Drucke, zuletzt auch von POUPARDIN trotz seiner Bedenken: POUPARDIN, Introduction, S. IX Anm. 3, übernommen) nicht weiter nachweisbar ist. Wo indes *Hieltavo* oder *Bieltavo* zu suchen ist – möglicherweise hat Karl von der Provence damals zum zweiten Mal (vgl. D 6 = Reg. 2541) den Süden seines Reiches aufgesucht –, ist nicht zu klären. – VU ist das in jüngeren Kopien überlieferte D Lo.I.107, das hier in D 9 zwar nicht erwähnt, aber im dispositiven Kernsatz ausgeschrieben wurde: *confirmamus ... insulam quoque Formicariam secundum antiquam integritatem, sicuti ad comitatum tenebatur* (ed. SCHIEFFER, S. 255 Z. 8–11), und das seinerseits in großen Teilen auf einer Urkunde Ludwigs des Frommen (BM^2 585) basiert. Vgl. auch D KdK.443, eine allgemeine Besitzbestätigung für die Kirche von Viviers. Auffällig ist, daß unser Stück in keiner der neuzeitlichen Handschriften, in denen die Urkunden für Viviers überliefert sind, darunter die genannten Diplome Lothars I. und Karls des Kahlen, kopiert wurde. – Daß in der Schreiberformel tatsächlich Bertraus anstelle von Gerardus zu lesen ist, legt auch der Diktatvergleich nahe, der unser D 9 mit den beiden von Bertraus rekognoszierten DD 3 u. 6 verbindet. Dies gilt nicht nur für Protokoll und Eschatokoll, sondern auch für die Kontextformeln. So stimmt die Arenga, mit anderem Incipit, fast völlig mit der in D 6 überein. Petitio und Corroboratio weisen Anklänge an D 3 bzw. D 6 auf. In der Dispositio sind die Übereinstimmungen insbesondere mit D 6 beträchtlich. – Bei *Formicaria* handelt es sich nach POUPARDIN, ed. cit., S. 18 Anm. 1 (vgl. Register, s.v.) um „*Fromigère* (Cassini), île du Rhône“, nach BABEY, Pouvoir temporel, S. 14 Anm. 6, dagegen um die „île Saint-Marcel, au Sud-Est de Bourg-Saint-Andéol“ (so auch SCHIEFFER, DD Lo.I., Register, S. 503: „Formigère, heute Saint-Marcel-d'Ardèche sö. Le-Bourg-Saint-Andéol im Dép. Ardèche“). Wir haben es um eine nach der Kanalisation der Rhône verschwundene Örtlichkeit im Mündungsbereich von Rhône und Ardèche zu tun, die nach typisch mittelalterlicher Terminologie als „insula“ bezeichnet wird. LAFFONT, Vivarais, S. 156, benennt eine noch heute existierende Örtlichkeit „Frémigières“ bei Pierrelatte (Dép. Drôme, Arr. Nyons) am Ufer der Rhône, nicht weit von dem schon genannten Saint-Marcel-d'Ardèche; vgl. DERS., Châteaux, S. 60f., 77, 90. – Allgemein zu Viviers und seiner wechselnden Geschichte in den folgenden Jahrzehnten vgl. DARNAUD, Viviers; LAFFONT, Vivarais, S. 155–163; DERS., Châteaux, bes. S. 55–80. Unter der älteren Literatur siehe bes. BABEY, Pouvoir temporel, S. 14–24. – Zu Bischof Bernuin (851–874) siehe ROCHE, Armorial I, S. 79–86. Zu Graf Gerhard von Vienne siehe zuletzt Reg. 2537.

(855 Oktober–863 Januar 24) 2543

Karl, *piissimi quondam Hlotarii augusti et incliti filius*, restituiert der (erzbischöflichen) Kirche von Lyon (*s. ecclesia Lugdunensis*) auf Bitten des (dortigen) Erzbischofs Remigius zu seinem Seelenheil und für das Wohlergehen des Reiches (*ob ... temporalis regni stabilitatem*) aus dem *per insolentiam* entfremdeten Kirchengut die Villa *Curtenacum* (Courtenay) mit den dortigen Kirchen und allem Zubehör *secundum canonicam auctoritatem* zu freiem Eigen (*libera potestate*). – Ohne Eschatokoll und Datierung. – „Decet regalem“.

Kopien: Paris, BnF, Ms. lat. 17 197, fol. 174^v, Kopie 17. Jh., wohl aus Chartularüberlieferung (F). – Drucke: DOPSCH, Unedirte Karolinger-Diplome, Nr. 7 S. 214–215, aus F; POUPARDIN, Recueil, Nr. 10 S. 20–21. – Regg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 700; BM^2 1336. – Vgl. GUIGUE, Possessions, S. 31 (I, Nr. 10); SCHIEFFER, Lyon, S. 12.

Das wie zahlreiche weitere Lyonneser Urkunden ohne Eschatokoll überlieferte D 10 (zu F vgl. bes. Reg. 2501) ist wie die nachfolgenden DD 11–12 (Regg. 2544 u. 2545, aus gleicher Überlieferung) nicht näher zu datieren, so daß es wie auch sonst in solchen Fällen üblich am Ende der Regierungszeit Karls von der Provence, der am 24. Januar 863

starb (Reg. 2548), eingeordnet werden muß. – Inhaltlich gibt D 10, das sich mit dem gewöhnlichen, hier eher knapp ausgestalteten Formular einer Restitutionsurkunde in die lange Reihe vergleichbarer Stücke für Lyon seit den Tagen Lothars I. einordnet (zu Erzbischof Remigius und der von ihm verfolgten erfolgreichen Restitutionspolitik siehe schon D 1/Reg. 2501; vgl. auch DD 11–12/Regg. 2544 u. 2545; im größeren Kontext SCHIEFFER, Lyon, bes. S. 12f.), zu keinerlei Bedenken Anlaß; vgl. die beiden vom Kanzler Bertraus rekognoszierten DD 6 (Reg. 2541) u. 9 (Reg. 2542), sowie die nachfolgenden, gleichfalls ohne Eschatokoll überlieferten DD 11–12 (Regg. 2544 u. 2545). Die Arenga (HAUSMANN/GAWLIK, Arengenverzeichnis, Nr. 635) variiert ein altbekanntes Schenkungsmotiv und stimmt mit jener in D 11 (Reg. 2544) zum großen Teil überein. In den Scharnierstellen des Kontextes folgt D 10 einem vor allem aus D 6 (Reg. 2541) bekannten Muster. Die Wendung: *res quasdam ab ecclesia sibi commissa per insolentiam substractas* (ed. POUPARDIN, S. 21 Z. 10), erinnert an die Sprache der Restitutionsdiplome Lothars I. für Lyon (etwa D Lo.I.125, S. 286 Z. 25f.). – NU unseres D 10 ist das wohl bald nach dem Tod Karls von der Provence ausgestellte D Lo.II.20 (Reg. 2557), wo neben Courtenay (Dép. Isère, Arr. La Tour-du-Pin, Ct. Morestel, vgl. GUIGUE, a.a.O., S. 43) auch die in D 12 (Reg. 2545) restituierte Villa Tournon neuerlich bestätigt wird.

(855 Oktober–863 Januar 24) **2544**

Karl, *piissimi quondam Hlotarii augusti et incliti filius*, restituiert (*confirmare et confirmando ... cedimus*) der (erzbischöflichen) Kirche von Lyon (*s. Stephani ecclesia Lugdunensium*) und ihren Vorstehern zu seinem Seelenheil auf Bitte des dortigen Erzbischofs Remigius, seines Erzkapellans (*nostrique palatii capellanus summus*), die der Kirche seit vielen Jahren widerrechtlich entfremdeten Villae *Livia* (Les Loives), *Colonicas* (Colonges) und *Fischibanum* (lies: *Fistiliacum* = Fitilieu). – Ohne Eschatokoll und Datierung. – „Decet regalem“.

Kopien: Paris, BnF, Ms. lat. 17 197, fol. 177^{r-v}, Kopie 17. Jh., wohl aus Chartularüberlieferung (F). – Drucke: ACHERY, Spicilegium ^{1}XII, S. 125–126; ^{2}III, S. 355, zu ca. 863, wohl aus F = MENESTRIER, Histoire de Lyon, Preuves, S. XXXV–XXXVI, zu 863 = BOUQUET, Recueil VIII, Nr. 6 S. 399–400 = MONFALCON, Lugdunensis hist. mon. ed. I^{a}, S. 272 = ed. II^{a}, S. 86–87; POUPARDIN, Recueil, Nr. 11 S. 21–22. – Regg.: BRÉQUIGNY I, S. 258; BM^{1} 1299 = BM^{2} 1337. – Vgl. GUIGUE, Possessions, S. 31 (I, Nr. 11 *bis*); SCHIEFFER, Lyon, S. 12.

Vgl. zuletzt das vorige Reg. – Auch D 11 ist nach unauffälligem, im Unterschied zu D 10 (Reg. 2543) aber etwas ausführlicherem Formular einer Restitutionsurkunde verfaßt. Augenfällig sind die weitgehenden Übereinstimmungen mit D 10 in Arenga (HAUSMANN/GAWLIK, Arengenverzeichnis, Nr. 638), Promulgatio und Corroboratio. Wegen des hier wie dort fehlenden Eschatokolls kann man allenfalls vermuten, daß beide Stücke vom selben Diktator stammen (Bertraus?) und in zeitlicher Nähe ausgestellt wurden. – Remigius von Lyon, der Sachwalter aller Restitutionsbemühungen seiner Kirche seit den Tagen Lothars I. (zuletzt D 10), war schon in dem zu seinen Gunsten ausgestellten D 7 (Reg. 2530) mit dem Ehrentitel eines *palatii summus capellanus* ausgezeichnet worden; siehe auch D 12 (Reg. 2545). – Unmittelbare NU für die Villa *Livia* ist das undatierte D Lo.II.36 (Reg. 2600), danach D LuSt.20/Reg. 2716 (878 September 12), D Ka.III.123/Reg. 2818 (885 Juni 20, hier erstmals auch die Bestätigung von *Colonicas* und *Fistiliacum*), DD Prov. 29 u. 39 (Ludwig d. Blinde 892 März 18 und 901 = Regg. 2878 u. 2909). – Zu den Örtlichkeiten im Département Isère vgl. bes. GUIGUE, Possessions, S. 42f.

(855 Oktober–863 Januar 24) **2545**

Karl, *Hlotarii quondam augusti et imperatoris filius*, bestätigt auf Bitten des Erzbischofs Remigius (von Lyon), seines Erzkapellans (*summus sacri palatii nostri capellanus*), das Präzept seines Vaters (Lothar I.) (*clementissimi patris nostri pii facti confirmationem* = Dep. Lo.I.194), der der (erzbischöflichen) Kirche von Lyon (*ecclesia b. Stephani Lugduni venerabiliter sita*) Castrum und Villa

Tornonis (Tournon) im Gau von Lyon an der Rhône restituiert hatte (*restituisse*). – Ohne Eschatokoll und Datierung. – „Si Dei ecclesiarumque“.

Kopien: Paris, BnF, Ms. lat. 17 197, fol. 174^{r-v}, Kopie Mitte 17. Jh., wohl aus Chartularüberlieferung (F). – Drucke: ACHERY, Spicilegium ^{1}XII, S. 123–124; ^{2}III, S. 354–355, zu ca. 862, wohl aus F = MENESTRIER, Histoire de Lyon, Preuves, S. XXXV, zu 862 = BOUQUET, Recueil VIII, Nr. 5 S. 399 = MONFALCON, Lugdunensis hist. mon. ed. I^{a}, S. 271–272 = ed. II^{a}, S. 86 = ROUCHIER, Hist. du Vivarais I, Nr. 9 S. 607 = RÉGNÉ, Hist. du Vivarais I, Nr. 9 S. 647–648; POUPARDIN, Recueil, Nr. 12 S. 23–24. – Regg.: BRÉQUIGNY I, S. 258; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 734; BM^{1} 1298 = BM^{2} 1335. – Vgl. GUIGUE, Possessions, S. 31 (I, Nr. 10); SCHIEFFER, Lyon, S. 11f.

Im Unterschied zu DD 10 u. 11 (die vorigen Regg., vgl. dort auch zur Überlieferung) ist das neuerliche undatierte Restitutionsdiplom Karls von der Provence für die Kirche seines emsigen Erzkapellans Remigius (vgl. auch DD 7 u. 11 = Regg. 2530 u. 2544) – sieht man von dem kanzleigemäßen Protokoll ab – sichtlich nach Empfängerdiktat verfaßt worden und entzieht sich daher jedem Versuch eines Diktatvergleichs; vgl. schon SCHIEFFER, Lyon, S. 12f. POUPARDIN, Vorbemerkung, hatte wegen des stellenweise überladenen, nicht kanzleigemäßen (wenngleich aber durchaus zeitgenössischen) Formulars noch einen vagen Interpolationsverdacht geäußert, ohne diesen indes inhaltlich erhärten zu können. Die Tatsache, daß Lothar II. Tournon (Dép. Ardèche, vgl. GUIGUE, a.a.O., S. 45; COLARDELLE/MAZARD, Premiers résultats, S. 71) zusammen mit dem in D 10 (Reg. 2543) restituierten Courtenay nach dem Tod Karls bestätigt hat (D Lo.II.20 = Reg. 2557, danach auch in den übrigen in Reg. 2544 [D 11] genannten NUU), spricht jedenfalls entschieden für die substantielle Echtheit unseres Stücks. – Die individuelle Arenga (HAUSMANN/GAWLIK, Arengenverzeichnis, Nr. 2481) ist in der vorliegenden Form zweifellos nur verkürzt auf uns gekommen – es fehlt der eigentliche Hauptsatz der wie auch sonst häufig mit einem konditionalen Nebensatz einsetzenden Eingangsformel –, doch mag dies der ungünstigen Überlieferung geschuldet sein. Die Promulgatio ist mit ihrem (im Rahmen der Urkunden Karls von der Provence singulären) Kernsatz: *comperiat magnitudo*, von den Urkunden Lothars I. beeinflußt (SCHIEFFER, Lyon, S. 13: „lotharische Promulgatio“).

(855 Oktober–863 Januar 24) 2546

Karl restituiert der (erzbischöflichen) Kirche von Lyon (auf Bitte des dortigen Erzbischofs Remigius) die Villa *Caduliacum* (Chélieu) *in comitatu Salmoriacensi* (Sermorens).

Deperditum, erwähnt in dem undatierten D Lo.II.36 (Reg. 2600), bes. S. 444 Z. 39 – S. 445 Z. 1: *quas pridem bonę memorię Karolus gloriosus rex, germanus noster, prefatę ęcclesię* (von Lyon) *iusta ratione sua regali auctoritate reformaverat*. – Druck (des Deperditums): POUPARDIN, Recueil, Nr. 13 S. 24–25.

In D 11 (Reg. 2544), dem überlieferten Restitutionsprivileg Karls von der Provence für Lyon, werden nur die Villae *Livia*, *Colonicas* und *Fischibanum* (lies: *Fistiliacum*) genannt. Es wird daher ein weiteres nicht erhaltenes Privileg Karls für Lyon gegeben haben, in dem auch Chélieu restituiert wurde. Daß auch dieses Deperditum wie alle Restitutionsurkunden Karls für Lyon auf Verwenden des Erzbischofs Remigius ausgestellt wurde (der im übrigen auch in D Lo.II.36 als Petent genannt wird), ist anzunehmen. Zu den jüngeren NUU vgl. Reg. 2600 (D Lo.II.36). – Zu Chélieu (Dép. Isère, Arr. La Tour-du-Pin, Ct. Virieu) auf halbem Wege zwischen Vienne und Chambéry vgl. GUIGUE, Possessions, S. 42. Zum *comitatus* oder *pagus Salmoriacensis* (Sermorens) siehe bes. Regg. 2508 u. 2600. – Die von POUPARDIN, a.a.O., angeführten älteren Drucke und Regesten beziehen sich alle auf D Lo.II.36; vgl. Reg. 2600.

(855 Oktober–863 Januar 24)? 2547

Karl (von der Provence [oder Karl der Kahle?]) bestätigt der (erzbischöflichen) Kirche von Vienne auf Intervention des dortigen Erzbischofs Ado nach dem Vorgang Lothars (I. oder II.) den Besitzstand mit Immunität.

Deperditum, erwähnt im Diplom Konrads von Burgund für das Erzbistum Vienne (D Burg.46), bes. S. 171 Z. 23–26: *praeferens manibus sanctiones ac praecepta regum priorum Lotharii* (Lothar I., Dep. Lo.I.196) *et K a r o l i nec non et Ludovici* (Ludwig der Blinde, D Prov.46)*, qui sanctorum praedecessorum suorum interventu, beati scilicet A d o n i s interventu et Ragamfredi sive domni Alexandri, indulserant praefatae s. ecclesiae Viennensi* ... – Nicht berücksichtigt von POUPARDIN, Recueil. – Welcher Karl und welcher Lothar hier gemeint ist, ist strittig; vgl. SCHIEFFER, Vorbemerkung zu D Burg.46; SCHILLING, Ansemundus, S. 4 Anm. 19; DIES., BM^2 570, S. 87, 100; Regg. 2604A u. 2662A. – Zu den Interventionen der Erzbischöfe Ragamfred und Alexander von Vienne in Urkunden Ludwigs des Blinden vgl. Regg. 2918, 2923, 2924 u. 2988.

Zu Erzbischof Ado von Vienne (860–875) siehe bes. Reg. 2527. Da in der zitierten Liste der älteren Diplome nur von *reges* die Rede ist, könnte man auch an Lothar II. an Stelle von Kaiser Lothar I. denken (siehe Reg. 2604A), was auch von SCHIEFFER, a.a.O., erwogen, aus Diktatgründen aber zugunsten Lothars I. verworfen wird. Wahrscheinlich haben beide Lothare für Vienne geurkundet. – Vgl. auch Reg. 2662A.

863 Januar 24 — 2548

Tod des schon lange an Epilepsie leidenden Karls von der Provence (*Carolus, Hlotharii imperatoris filius et rex Provintiae, diu epeleptica infirmitate vexatus moritur*).

Ann. Bertin. a. 863, ed. GRAT, S. 96. Das Tagesdatum (*.VIIII. Kal. Febr.*) Obit. Lugdun. eccl., ed. GUIGUE (1867) S. 11; ed. DERS. (1902) S. 10. – Vgl. Ado v. Vienne, Chron., ed. PERTZ, MGH SS II, S. 322: *patris octavo anno, mortuo fratre suo Carolo iuniore*; Ann. Laub. a. 863, ed. PERTZ, MGH SS IV, S. 14: *Carolus filius Lotharii, rex Burgundiae, moritur* = Ann. Leod. a. 862, ebd.; Regino v. Prüm a. 858, ed. KURZE, S. 77 (vgl. Reg. 2533, Kommentar). – Regg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 735; BM^2 1338a. – Vgl. das folgende Reg.

Daß Karl in Lyon starb, wo er beigesetzt wurde (das folgende Reg.), vermutet BRÜHL, Palatium I, S. 204f. Zu Karls Krankheitsgeschichte vgl. ausführlich HACK, Alter, S. 169–171; siehe auch ebd., S. 414. – Bedeutend war die achtjährige Regierungszeit des jung verstorbenen Königs für die weitere, vom west- und ostfränkischen Teilreich unabhängige Entwicklung Burgunds insofern, als die einheimischen Großen sich in dieser Zeit zum ersten Mal im Kampf für die Realisierung eines regionalen Königreichs zusammengefunden hatten. Das Königtum Bosos konnte 879 – ungeachtet zwischenzeitlicher Trennung der einzelnen Landesteile – auf dieser Tradition wieder aufbauen. Vgl. POUPARDIN, Provence, S. 32 (zum 25. Januar). – Siehe noch DÜMMLER, Geschichte II^2, S. 49.

(863 Ende Januar/Anfang Februar), Kloster Saint-Pierre in Lyon — 2549

Der verstorbene Karl von der Provence wird in der Marienkirche des Klosters Saint-Pierre (-les-Nonnains) in Lyon beigesetzt.

Ado v. Vienne, Chron., ed. PERTZ, MGH SS II, S. 322 (in Fortführung des Zitats im vorigen Reg.): *et Lugduni sepulto in monasterio s. Petri in ecclesia s. Mariae semper virginis*. – Vgl. D Lo.II.19 (Reg. 2556) für Saint-Pierre und die Marienkirche (Lyon, 18. Mai 863), bes. S. 415, Z. 28–29: *fratris etiam nostri Karoli quondam piissimi regis, cuius ibidem corpus sepulturae traditum est* (vgl. ebd., Z. 32). – Vgl. CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 735; BM^2 1338a.

Vgl. das vorige Reg. sowie Reg. 2556 (D Lo.II.19). – Grab und Gebeine des verstorbenen Königs wurden im 17. Jahrhundert bei Arbeiten am Hauptaltar der Klosterkirche, anscheinend unversehrt, aufgefunden: A. STEYERT, in: DE LA MURE, Hist. des Ducs de Bourbon I, S. 25 Anm. 1; PERRAT, Saint-Pierre, S. 127; BRÜHL, Palatium I, S. 205 Anm. 41. – Allgemein zu Saint-Pierre siehe GERNER, Lyon, S. 221–226; BRÜHL, a.a.O., bes. S. 221f.; SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 203–207; RUBELLIN, Retour. – Siehe noch POUPARDIN, Provence, S. 32 Anm. 2; PICOT, Saint-Pierre, S. 24; HACK, Alter, S. 414.

NIEDERBURGUND UNTER LOTHAR II. UND KAISER LUDWIG II. VON ITALIEN (863–869)

863 März ? **2550**

Graf Gerhard (von Vienne) nebst Gemahlin Berta (*Gerardus misericordia omnipotentis Dei apud regalem clementiam comitis honore sublimatus una cum gratissima coniuge Berta nomine*) schicken Papst Nikolaus (I.) ein umfängliches, (die Gründungsurkunde der Klöster Pothières und Vézelay weitgehend wiederholendes) Schreiben, in dem die Unterstellung der beiden Klöster unter die Verfügung und den Schutz des Apostolischen Stuhls geregelt ist (*haec itaque venerabilia servorum Dei domicilia una … vobis, beatissime pontifex, successoribus vestris … commendamus, subdimus et ad disponendum nostri desiderii votum stabiliter … committimus, ut ea … gubernare, tutari et defensare dignemini*). – Das von Gerhard und Berta sowie von zahlreichen Zeugen beglaubigte Schreiben soll in der Bibliothek des Apostolischen Stuhls zum ewigen Gedächtnis aufbewahrt werden (*aeterna memoria Beatissimorum Apostolorum bibliothecis etiam transmisimus servandam*). – *Data in mense Martio*, a. r. Ka. 23. – *Ego Gileramnus clericus rogatus scripsi et subscripsi.*

Brief (*epistola voluntatis sive testamentariam oblationem*) Gerhards und Bertas, edd. ACHERY, Spicilegium [2]III, S. 500–502; HUYGENS, Monumenta Vizeliacensia, Nr. 2 S. 249–254.

Die auf 863 März führende Datierungsformel ist nur bei ACHERY und in einer davon abhängigen kopialen Überlieferung 17. Jh. belegt (LOUIS, Girart, S. 87; HUYGENS, a.a.O., S. 254 in Anm.) und daher nicht gesichert; vgl. BOSHOF, Traditio, S. 14 m. Anm. 46. Die Gründung der beiden Klöster ist wohl schon 858/859 erfolgt (Reg. 2522), die Übertragung an den Apostolischen Stuhl vielleicht schon 861 (vgl. Reg. 2532). – Das gräfliche Schreiben, das eine ausführlichere Untersuchung verdiente, lehnt sich zwar weitgehend an die genannte Gründungsurkunde an (vgl. Reg. 2522), doch wird die päpstliche Schutz- und Verfügungsgewalt in einer Weise erweitert, die auf spätere Überarbeitung schließen lässt; vgl. BOSHOF, Traditio, S. 15f.

863 (Februar/März), in der Provence **2551**

Kaiser Ludwig (II.) von Italien (*Italiae vocatus imperator*: Ann. Bertin.) zieht nach dem Tod seines Bruders Karl (von der Provence, Reg. 2548), gerufen von dortigen Großen (*Francis interpellantibus*: Joh. Diac.), in dessen Reich (*Provintiam venit*: Ann. Bertin.; *illuc ire festinavit*: Joh. Diac.), wo er so viele der Großen, wie er es vermochte, an sich bindet (*et quos potuit ipsius regni primores sibi conciliavit*: Ann. Bertin.).

Ann. Bertin. a. 863, ed. GRAT, S. 96 (in Fortführung des Zitats in Reg. 2548); Johannes diac. Venetus lib. II, [c. 59], ed. MONTICOLO, S. 117; ed. BERTO, S. 128. – Regg.: BM[2] 1222b (vgl. 1298b, 1338a); BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 210.

Die genaue Abfolge der Ereignisse nach dem Tod Karls von der Provence, über die uns in erster Linie Hinkmar von Reims in den sogen. Annales Bertiniani in knapper und unvollständiger Weise informiert, steht nicht fest. Sicher ist, daß Hinkmar eine ganze Ereignisfolge, die sich von Ende Januar bis Ende Mai abgespielt haben dürfte (vgl. Regg. 2549–2559), in wenigen Worten zusammengezogen hat. Bei seinem Zug in die Provence kam Ludwig II. anscheinend zustatten, daß sich Lothar II. Anfang 863 auf einem Feldzug gegen die Dänen (Normannen) im Raum Köln befand (BM[2] 1298a, zu Februar/März). Zu den Großen, die sich ihm damals angeschlossen haben, könnte Markgraf Humfrid von Gothien gehört haben, der bald darauf von Karl dem Kahlen abgesetzt wurde und sich nach Italien in den Schutz des Kaisers begab; vgl. KRAH, Absetzungsverfahren, S. 124 Anm. 198. – Unter der BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 210, genannten Literatur vgl. vor allem DÜMMLER, Geschichte II[2], S. 49f.; PARISOT, Lorraine, S. 223f.; POUPARDIN, Provence, S. 32–35; SCHIEFFER, Vorbemerkung zu DD Lo.II.18–19.

(862/863 [863 März/April?]) 2552

Hochrangige Zusammenkunft des Episkopats des gesamten Mittelreichs, darunter der Erzbischöfe Theutgaud von Trier, Gunthar von Köln, Hartwig von Besançon, Rotland von Arles und Tado von Mailand.

Keine direkten Nachrichten. – Zu erschließen aus einem undatierten Schreiben der genannten Metropoliten an den Episkopat im Reiche Ludwigs des Deutschen, ed. HARTMANN, MGH Conc. IV, Nr. 11 S. 123–126, bes. S. 124 Z. 8–11.

NOORDEN, Hinkmar, S. 183 (vgl. jetzt auch HARTMANN, a.a.O., S. 123), hatte gemutmaßt, daß die Versammlung mit der durch den Tod Karls von der Provence eingetretenen ungeklärten Nachfolgefrage, die den Episkopat des gesamten Mittelreichs anging, zusammenhängen könnte, war dabei aber auf den Widerspruch von SCHRÖRS, Hinkmar, S. 246 m. Anm. 34, gestoßen, der aus inhaltlichen Gründen (es geht in dem Schreiben um den Konflikt zwischen Hinkmar von Reims und Rothad von Soissons) eine frühere Entstehungszeit für zwingend geboten hielt. FUHRMANN, Einfluß II, S. 255f. m. Anm. 47 (vgl. ebd., S. 268f.), hat eine Datierung des Schreibens zu Anfang 863 vorgeschlagen, ohne in der Kontroverse zwischen von NOORDEN und SCHRÖRS explizit Stellung zu beziehen. – PARISOT, Lorraine, S. 224 Anm. 2, vermutet, daß das Schreiben abgefaßt wurde, als Ludwig II. und Lothar II. mit ihrem Gefolge im Burgundischen zusammengetroffen waren (vgl. das folgende Reg.). Zu Hartwig von Besançon und Rotland von Arles siehe schon Regg. 2508 u. 2515. – Dem hier regestierten Schreiben an die Seite zu stellen ist ein weiteres undatiertes Schreiben (ed. HARTMANN, MGH Conc. IV, Nr. 13 S. 132f.), in dem die Metropoliten Theutgaud von Trier, Gunthar von Köln und Hartwig von Besançon Erzbischof Hinkmar von Reims zu einer Synode nach Metz am 15. März (863) einladen, auf der es um den von Lothar (II.) zum Bischof von Cambrai erhobenen, von Hinkmar aber abgelehnten Hilduin gehen soll, einen Bruder des Erzbischofs Gunthar von Köln. Die Synode, von der wir sonst nichts mehr hören, scheint wegen der durch den Tod Karls von der Provence eingetretenen Lage nicht zustande gekommen zu sein. Das Einladungsschreiben ist wohl noch zu dessen Lebzeiten ergangen.

863 (April), in der Provence 2553

Nachdem Lothar (II.) vom Zug seines Bruders Kaiser Ludwig (II.) in die Provence (Reg. 2551) erfahren hat, zieht auch er dorthin (*illuc pergit*), wo die beiden Brüder durch die Vermittlung ihres Gefolges und ihres Anhangs ein Treffen verabreden (*et mediantibus inter eos domesticis et amicis illorum placitum ... condicunt*), zu dem sie sich beide einfinden wollen, um über das Reich ihres verstorbenen Bruders untereinander zu beraten (*quo simul redeant et de ipso regno apud se tractent*).

Ann. Bertin. a. 863, ed. GRAT, S. 96 (in Fortführung des Zitats aus dem vorigen Reg.). – Regg.: BM^2 1298b (vgl. 1222b, 1338a); Reg. 210.

Lothar II., der zuletzt etwa Februar/März den Dänen (Normannen), die auf dem Rhein bis Neuß vorgedrungen waren, entgegengetreten war (BM^2 1298a), kann frühestens Anfang April im Burgundischen erschienen sein. Daß er dabei bis in die südliche Provence gezogen und bei dieser Gelegenheit am 18. März für das Bistum Carpentras geurkundet haben sollte, wie dies POUPARDIN, Provence, S. 33f. Anm. 3, vermutet hat – eine These, die POUPARDIN in seiner Edition des D Prov.18 (Reg. 2757) nicht mehr wiederholt hat –, verbietet sich schon aus chronologischen Gründen und hält auch einer kanzleigeschichtlichen Überprüfung nicht stand; vgl. SCHIEFFER, Vorbemerkung zu D Lo.II.50, sowie Regg. †2539 u. 2602. – Wie schon beim Treffen von Orbe (Reg. 2495) waren es auch diesmal anscheinend wieder die Magnaten der betroffenen Teilreiche, denen es gelang, eine drohende militärische Auseinandersetzung zwischen den zerstrittenen Brüdern abzuwenden. Die verabredete Zusammenkunft, auf der dann eine Reichsteilung vereinbart wurde, scheint noch im Laufe des Folgemonats zustande gekommen zu sein (Reg. 2555). – Vgl. die Reg. 2551 genannte Literatur; siehe auch KRAH, Absetzungsverfahren, S. 130 m. Anm. 227.

863 April 30, Mantaille (*II. Kal. Mai., Mantoleo villa publica*) **2554**

Lothar (II.) restituiert (*restituendo conferimus atque confirmando concedimus*) der Kirche Saint-Pierre vor den Mauern von Vienne (*ecclesiam ... extra muros ... in honore b. Petri apostolorum principis reliquiorumque ... apostolorum*), die dem (Erz-) Bistum Vienne unter Erzbischof Ado untersteht (*quae pertinere dinoscitur ad episcopatum Viennensem ...*) und unter der Leitung des Presbyters Mediolanus wiederhergestellt werden soll (*quamque ad restaurationem pristinam Mediolanus excolendus presbyter regere videtur*), für das Seelenheil seiner Eltern und seines Bruders (Karl von der Provence) und das Wohlergehen seines Reiches zum Unterhalt der in der Kirche den Gottesdienst versehenden Kleriker auf Bitten des [... und] des Grafen Gerhard (von Vienne) im Gau von Vienne in der Villa *Vogoria* (Vaugris) die Kirche Saint-Alban (-du-Rhône) , in der Villa *Thosiaco* (Toussieu) die Kirche Saint-Prim sowie *in alio loco* die Kirche Saint-Martin (des Côtes-d'Arey). – Signumzeile. – Ohne Rekognition. – a. r. 8, Ind. 12. – [...].

Kopien: Brüssel, Bibl. Bolland., Ms. 220, P.-F. CHIFFLET, *Collectanea Burgundica*, 17. Jh., fol. 368^{r}, unvollständig, „Ex vetustissimo chartulari S. Petri Viennensis. Charta II", zu 864 (E); Paris, BnF, Ms. lat. 10 949, G. M. A. DE FONTANIEU, *Histoire de Dauphiné*, *Preuves* I, 1. Hälfte 18. Jh., pp. 29–33, unvollständig, wohl aus E. – Drucke: CHORIER, Estat politique de Dauphiné II, S. 355–359, zu 868, aus gleicher Vorlage wie E; CHEVALIER, Description analytique, Appendice F, S. 56–57, aus E; PARISOT, Lorraine, Pièces justificatives, Nr. 1 S. 763–764, aus E; D Lo.II.18. – Frz. Übersetzung: CAVARD, L'abbaye de Saint-Pierre, S. 45f. – Regg.: BRÉQUIGNY I, S. 282, zu 868; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 738; BM^{1} 1264 = BM^{2} 1299, nach PARISOT. – Auch erwähnt von CHORIER, Hist. de Dauphiné I^{1}, S. 514, 676; I^{2}, S. 401, 521f. (mit dem Datum).

Die Indiktion ist wie in DD Lo.II.17 und 19 um eine Einheit zu hoch berechnet. – Die von CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 738, angegebene Kopie unsres Stückes: Carpentras, Bibliothèque Inguimbertine (Municipale), Ms. 638 (jetzt 711, vgl. Catalogue général 34/I, S. 419), ist von CHORIER abhängig. Zur Überlieferung vgl. VÉRITÉ, Répertoire [I], Nr. 532; SCHILLING, BM^{2} 570, S. 100 m. Anm. 185. – Zum traditionsreichen Mantaille auf halbem Wege zwischen Vienne und Valence, wo Karl mehrfach geurkundet hatte (Regg. 2510, 2530, 2531) und 879 Boso zum König gewählt werden sollte (Reg. 2749), siehe bes. Reg. 2510 (Kommentar). Daß Lothar II. damals auch Vienne selbst aufgesucht hat, nimmt BRÜHL, Palatium I, S. 225, an. – In dem unvollständig überlieferten D 18 (zur Brüsseler Handschrift vgl. noch Regg. 2741, 2878 u. 2909) fehlen neben der Rekognition auch das Eingangsprotokoll mit der Arenga und der Beginn der Dispositio. Auch ist zumindest ein Intervenient fortgefallen. CAVARD, L'abbaye de Saint-Pierre, S. 46, vermutet wohl zu Recht, daß es sich um den Erzbischof Remigius von Lyon handelt, der schon unter Karl von der Provence zusammen mit dem Grafen Gerhard von Vienne als Petent aufgetreten ist (D Prov.5/Reg. 2525); vgl. auch Reg. 2598. Erwähnt wird D Lo.II.18 mit Nennung der Intervenienz des Remigius auch in der undatierten Urkunde des Erzbischofs Ragamfred von Vienne zugunsten der eigenen Kirche (Reg. 2930): *quas etiam olim regali praecepto Hlotharii quondam regis per suggestionem sanctorum episcoporum Remigii Lugdunensis et Adonis Viennensis restitutas esse dignoscimus* (ed. ACHERY, Spicilegium ^{2}III, S. 365). Zum ansonsten kanzleigemäßen Diktat vgl. SCHIEFFER, Vorbemerkung. – D Lo.II.18 illustriert die historische Situation nach dem Tod Karls von der Provence (25. Januar 863, Reg. 2548), als sowohl Kaiser Ludwig II. (Reg. 2551) als auch Lothar II. (Reg. 2553) ins Regnum Provinciae gezogen waren, um das Erbe ihres Bruders an sich zu ziehen. Durch Vermittlung der Großen wurde damals ein vorläufiges Übereinkommen erzielt (vgl. Reg. 2553). Die im Kontext des D 18 erwähnten Graf Gerhard von Vienne (vgl. zuletzt Reg. 2550) und Erzbischof Ado von Vienne, der 860 Agilmar gefolgt war (vgl. Reg. 2527), werden zu den Magnaten gehört haben, die damals die gütliche Übereinkunft gefördert haben. Das Präzept scheint zwischen vorläufiger und endgültiger Einigung, die nach einer Vermutung von PARISOT, Lorraine, S. 224 Anm. 2 (vgl. ebd., S. 225), in Mantaille selbst bald darauf gelang, ausgestellt worden zu sein. Vgl. auch POUPARDIN, Provence, S. 35. – Allgemein zu Ado von Vienne, der vor allem durch seine Weltchronik bekannt ist, siehe KREMERS, Ado; SCHILLING, Guido, passim. Zu Kirche und Kloster Saint-Pierre vor Vienne vgl. CAVARD, L'abbaye de Saint-Pierre, passim; SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 203–207;

DESCOMBES, Hagiographie, S. 371. Um die (wohl schon von Erzbischof Agilmar) angestrebte Wiederherstellung des Klosters zu fördern, hatte das Domkapitel dort für eine längere Übergangsphase Kanoniker etabliert, die einem vom Kapitel ernannten Leiter (hier der Presbyter Mediolanus, der zugleich Dompropst war) unterstanden. Erst um 925 wurde das monastische Leben in Saint-Pierre wieder erneuert; vgl. CAVARD, L'abbaye de Saint-Pierre, bes. S. 44–50; DERS., Saint-Maurice, S. 10; SCHILLING, a.a.O., S. 205; DIES., BM^2 570, S. 76; siehe auch Regg. 2562, 2930, 2965 u. passim. – Zur Identität der restituierten Kirchen vgl. CHEVALIER, a.a.O.; PARISOT, a.a.O., S. 763; CAVARD, Saint-Maurice, S. 10; SCHIEFFER, DD Lo.II., Register; DESCOMBES, a.a.O., S. 372. Speziell zu Saint-Alban siehe SCHILLING, BM^2 570, S. 73, 82 Anm. 94, 99.

863 (Anfang–Mitte Mai?), (Mantaille?) 2555

(T r e f f e n und) R e i c h s t e i l u n g: Kaiser Ludwig (II.) und Lothar (II.) teilen das Reich ihres verstorbenen Bruders Karl (von der Provence) (*regnum fratris mortui partitur*) dergestalt, daß Ludwig (II.) einen Teil des transjurensischen Burgunds und die Provence (*partem Transiurensis Burgundiae simul et Provinciam*), das übrige Reich aber Lothar (II.) erhält (*reliquam partem Lotharius rex sibi retinuit*).

Ado v. Vienne, Chron., ed. PERTZ, MGH SS II, S. 322f. – Vgl. den Vertrag von Meerssen (Reg. 2626), überliefert Ann. Bertin. a. 870, ed. GRAT, S. 172–174. – Reg.: BM^2 1222b (vgl. 1298b); BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 210.

Daß das verabredete Treffen (Reg. 2553) noch im Frühjahr 863 zustandekam und daß bei dieser Gelegenheit die Reichsteilung tatsächlich beschlossen wurde, wird zwar weder von Hinkmar noch von Ado von Vienne ausdrücklich gesagt, ist aber nicht zuletzt wegen der hochrangigen Zusammenkunft der Geistlichkeit aus allen drei Reichsteilen (Reg. 2552), die mit großer Wahrscheinlichkeit in diesen Zeitraum fiel, anzunehmen; vgl. PARISOT, Lorraine, S. 224f.; SCHNEIDER, Brüdergemeine, S. 182 (nicht berücksichtigt von VOSS, Herrschertreffen, S. 210f.). POUPARDIN, Provence, S. 33–35, nimmt an, daß die beiden Brüder sich schon im April in der Provence getroffen haben, was aber kaum zutrifft; vgl. Reg. †2539 (Kommentar). Die wohlwollende Erwähnung Ludwigs II. in D Lo.II.19 (das folgende Reg.), im Unterschied zu D Lo.II.18 (das vorige Reg.), legt es nahe, daß die Einigung in der ersten Maihälfte, möglicherweise in Mantaille selbst, dem Ausstellort des D 18, gelang. – Der nach dem Tod Lothars II. (Reg. 2605) abgeschlossene Teilungsvertrag von Meerssen zwischen Karl dem Kahlen und Ludwig dem Deutschen (Reg. 2626) läßt Rückschlüsse auf jene Gebiete des Regnum Provinciae zu, die Lothar II. 863 erhalten hat, nämlich den alten Dukat Lyon mit den Civitates Lyon und Vienne und den dort residierenden bedeutenden Erzbischöfen Remigius und Ado (vgl. AIRLIE, Unreal Kingdom, S. 340f.), aber auch die rechts der Rhône ganz im Süden der Provence gelegenen Civitates Viviers und Uzès sowie den Pagus Sermorens (vgl. Reg. 2508; siehe auch D Lo.II.36/Reg. 2600). Der Anteil Ludwigs II. umfaßte folglich die übrige linksrhônische Provence mit den Kirchenprovinzen Arles, Aix und Embrun, daneben auch das Erzbistum Tarentaise sowie die Bistümer Belley (Provinz Besançon) und Saint-Jean-de-Maurienne (Provinz Vienne); vgl. LONGNON, Girard, S. 258; PARISOT, Lorraine, S. 225f.; POUPARDIN, Provence, S. 34f.; SCHILLING, Guido, S. 47; KASCHKE, Reichsteilungen, S. 68; SCHNEIDER, Auf der Suche, S. 95f.; BOUGARD, Le royaume d'Italie, S. 490. – Vgl. die Karten bei LONGNON, Atlas, Planche 6; HEES, Ludwig II., Anhang. – LOUIS, Girart, S. 83f., vermutet, daß der Aufstieg Viennes, das seit dieser Zeit Lyon als Hauptort des niederburgundischen Dukats und Sitz des Grafen/Dux ersetzt hat – Boso und Ludwig der Blinde residierten in der Folgezeit in Vienne –, mit den damaligen Vereinbarungen zusammenhängt. Auch die Fälschung zahlreicher Papsturkunden zugunsten von Vienne scheint mit der damaligen Reichsteilung, durch die das Gebiet von Tarentaise nicht mehr dem für Vienne zuständigen Herrscher unterstand, zusammenhängen; vgl. SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 45; DIES., BM^2 570, S. 81f.

863 Mai 18, Lyon (*.XV. Kal. Iun., civitate Lugduni*) 2556

Lothar (II.) schenkt (*tribuimus*) dem zwischen Saône und Rhône im *burgus* von Lyon (*in burgo*

Lugdunensi) gelegenen Kloster Saint-Pierre (-les-Nonnains) (*monasterium ... b. Petri principis apostolorum*) mit seiner Marienkirche (*seu ecclesiae s. Mariae*), wo er sich *orationis causa* aufgehalten hat, für das Seelenheil seiner Eltern, seines Bruders Kaiser Ludwig (II.) und seines verstorbenen Bruders Karl (von der Provence), der dort sein Grab gefunden hat (*cuius ibidem corpus sepulturae traditum est*, siehe Reg. 2549), zur Vergebung seiner Sünden und für das Heil seiner Gemahlin Waldrada (*ad ... salvationem amantissimae coniugis nostrae Vualdradae*) und seines Sohnes Hugo aus Eigengut (*res ... nostrae proprietatis*) die Zelle *S. Maximini* im Comitat von Maurienne mit den zugehörigen Gebäuden und 35 Mansen Land für die Lichter und den Unterhalt der Nonnen. – MF. – SR. NT. – SI. – *Ercambaldus regiae dignitatis archicancellarius*. – a. r. 8, Ind. 12. – „Si locis Deo".

Or.: Paris, BnF, Coll. de Bourgogne vol. 75, n. 21 (A). – Schriftprobe: SILVESTRE/MADDEN, Universal Palaeography, Taf. 172 Nr. 2 (vgl. Textbd. II, S. 476f.). – Drucke: DELALANDE, Conc. Galliae, S. 176–177, ohne Signum- u. Rekognitionszeile, „ex archivio eiusdem monasterii", zu 864; MENESTRIER, Histoire de Lyon, Preuves, S. XXXVI–VII, ohne Rekognitionszeile, zu 858; Gallia christiana IV, Instrumenta, Nr. 4 Sp. 4, aus A = BOUQUET, Recueil VIII, Nr. 7 S. 408–409 = MONFALCON, Lugdunensis hist. mon. ed. I^{a}, S. 273 = ed. II^{a}, S. 87–88; D Lo.II.19 (MGH-Archiv K 8/1, mit Kopien von K. Pertz, 14. 9. 1863, und A. Dopsch, 20. 8. 1894); ARTEM 1577. – Regg.: B 703, zu 864; BRÉQUIGNY I, S. 264; WAUTERS, Table chronologique I, S. 252, zu 864; BM^{1} 1265 = BM^{2} 1300 (nach Abschrift DOPSCH, jetzt MGH-Archiv K 8/1, siehe oben). – Kurze Auszüge schon MABILLON, Annales ordinis s. Benedicti III^{1}, S. 101 = III^{2}, S. 94.

Die Indiktion ist wie in DD 17 u. 18 (Regg. 2755 u. 2757) um eine Einheit zu hoch berechnet. – D 19 wurde anscheinend ausgestellt, nachdem die endgültige Vereinbarung über die Aufteilung des brüderlichen Erbes mit Kaiser Ludwig II. (das vorige Reg.) erreicht war, wie dessen ehrenvolle Erwähnung vermuten läßt. Zum ersten Mal sind auch Waldrada und Hugo in den Gebetspassus mit einbezogen worden; anscheinend hat Lothar zuvor die Unterstützung seines kaiserlichen Bruders in der unheilvollen Eheaffäre erhalten; vgl. SCHIEFFER, Die Urkunden Lothars II., S. 371. – Geschrieben wurde D 19 in „leidlicher", nicht eben „kalligraphisch meisterhafter Diplomschrift" (SCHIEFFER, Vorbemerkung) nach Art des bekannten Notars Rodmund (DERS., Die Urkunden Lothars II., S. 375), kaum von diesem selbst. Das Eschatokoll hat der sich hier erstmals Erzkanzler nennende Erchambold (zu diesem ebd., S. 375f.) in wesentlich hellerer Tinte mundiert. – NT: *Ercambaldus archicancellarius recognovi et subscripsi; ipse senior fieri iussit*. – Das Formular ist kanzleigemäß; vgl. SCHIEFFER, Vorbemerkung. – Zum Empfänger vgl. PICOT, Saint-Pierre, zu unserem Stück ebd., bes. S. 24, 144f.; zur Sache auch AIRLIE, Unreal Kingdom, S. 344. – Zur Stadttopographie von Lyon, zum Aufenthalt Lothars II. daselbst sowie zur Lage des Klosters Saint-Pierre im *burgus* von Lyon vgl. BRÜHL, Palatium I, S. 205, 209, 213, 222 (mit der zugehörigen Karte); siehe auch Topographie chrétienne IV, bes. S. 33 (mit der Karte S. 17); RUBELLIN, Église, S. 254. – Der Comitat von Maurienne war als Folge der genannten Teilungsvereinbarung an Kaiser Ludwig II. gekommen (das vorige Reg., Kommentar), was die Frage aufwirft, inwiefern Lothar II. über dortigen Besitz überhaupt noch verfügen konnte. Die vor allem von PARISOT, Lorraine, S. 224f., in diesem Zusammenhang vorgetragenen Bedenken (vgl. auch PICOT, a.a.O.) sind allerdings nicht stichhaltig, da es sich bei dem an Saint-Pierre fallenden Besitz offensichtlich um Eigengut Lothars II. handelt (*res ... nostrae proprietatis*, siehe oben); vgl. schon POUPARDIN, Provence, S. 33f. Gerade weil Comitat und Diözese von Maurienne an Ludwig II. fielen, hat Lothar II. sofort sein dortiges Eigengut als Seelgerätstiftung einem Empfänger in seinem Reichsteil übertragen und so zusätzlich abgesichert. – Zur Grablege Karls von der Provence, die auch in der Chronik Ados v. Vienne genannt wird, siehe Reg. 2549.

(863 etwa Mai)? 2557

Lothar (II.) bestätigt (*roboravimus*; auch: *nostra perpetua firmatione volumus*) der (erzbischöflichen) Kirche von Lyon (*b. Stephano et sacrae sedis Lugdunensis ecclesiae*) auf Bitten des dortigen Erzbischofs Remigius, der dargelegt hat, daß sein Vater, Kaiser Lothar (I.) zu seinem eigenen, dem seiner Gemahlin Irmingard (*Ermengarda*) und dem ihrer Kinder Seelenheil der Kirche von Lyon

vieles versprochen und, wo es möglich war, auch gegeben hatte (*multa promiserat et, ubi oportunum fuit, contulerit*), nun seinerseits – eingedenk des treuen Dienstes des Remigius – für das Seelenheil seiner Eltern, seines Bruders Karl (von der Provence) und zur Vergebung seiner Vergehen (*pro indulgentia nostrorum male actorum*) von dem der Kirche im Laufe der Jahre von Laien entfremdeten Besitz die Villae *Turnonis* (Tournon) und *Curtenacum* (Courtenay), die schon sein Bruder Karl der Kirche von Lyon urkundlich restituiert hatte (*per suae auctoritatis praeceptum restituit* [DD Prov.10 u. 12 = Regg. 2543 u. 2544]), und bestätigt ihr den übrigen von seinem Vater und seinem Bruder restituierten Besitz sowie alle sonstigen Schenkungen von Kaisern und Königen. – Ohne Eschatokoll. – „Decet regalem".

Kopien: Paris, BnF, Ms. lat. 17 197, fol. 179^{v}–180^{r}, Kopie 17. Jh., wohl aus Chartularüberlieferung (F). – Drucke: ACHERY, Spicilegium ^{1}XII, S. 129–130; ^{2}III, S. 358–359, zu ca. 867, aus F = BOUQUET, Recueil VIII, Nr. 9 S. 409–410 = MONFALCON, Lugdunensis hist. mon. ed. I^{a}, S. 274 = ed. II^{a}, S. 89 = ROUCHIER, Hist. du Vivarais I, Nr. 9$^{[bis]}$ S. 608 (unvollständig) = RÉGNÉ, Hist. du Vivarais I, Nr. 9$^{[bis]}$ S. 648–649 (unvollständig); D Lo.II.20 (MGH-Archiv K 8/1). – Regg.: BRÉQUIGNY I, S. 265, zu 863; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 742, zu 863/869; BM^{1} 1266 = BM^{2} 1301, zu 863. – Vgl. GUIGUE, Possessions, S. 31 (I, Nr. 13); SCHIEFFER, Lyon, S. 14.

Das wie andere Urkunden für Lyon (vgl. DD Prov.10–12, Regg. 2543–2545) ohne Eschatokoll überlieferte D Lo.II.20 wird, wie schon MÜHLBACHER (BM^{2} 1301) und SCHIEFFER, Vorbemerkung, vermutet haben, wie das nachfolgende D 21 (Reg. 2791) bald nach dem Tod Karls von der Provence ausgestellt worden sein, als Lothar II. Lyon, wo er am 18. Mai nachweisbar ist (D 19 = Reg. 2556), aufgesucht hat; vgl. auch D 21. Zu Beginn seiner Herrschaft in dem an ihn gefallenen Reichsteil mußte Lothar II. daran gelegen sein, mit Remigius einen der einflußreichsten Großen, der schon unter Lothar I. und Karl eine erfolgreiche Restitutionspolitik betrieben hatte (vgl. Reg. 2501), für sich zu gewinnen. – Zur Überlieferung vgl. bes. Reg. 2501. – Die Arenga ähnelt der in D Prov.10 (Reg. 2543) für Lyon, ansonsten ist das gewandte Diktat weitgehend selbständig, so daß man mit SCHIEFFER, Vorbemerkung, an Empfängerdiktat denken könnte; vgl. auch DERS., Lyon, S. 14. – Zu Tournon und Courtenay vgl. schon Regg. 2543 u. 2545.

(863 etwa Mai)? **2558**

Lothar (II.) verfügt (*ex auctoritatis nostrae iniungimus privilegio*) auf Bitten des Erzbischofs Remigius von Lyon und des Grafen Gerhard (von Vienne), daß der schon länger entfremdete Besitz (*quorumdam hominum olim usurpasset improbitas inque sui iuris ac natorum suorum ditionem cupida convertisset antiquitas*) von (Erz-) Bistum und Comitat (Lyon) (*res quaslibet episcopatus comitatusque illorum*), der *unius conditionis et causae esse declaratur*, ohne Rücksicht auf Verjährung (*ne quis se per annorum curricula dierumque muniat volumina*) und Vererbung (*ne quislibet retinere queat haereditario iure etiam sibi a parentibus relictum*) durch beeidete Zeugenaussagen für das Bistum revindiziert werden kann (*licenter studeat recipere, quod sanctuarii Domini constat ante fuisse*). – Ohne Eschatokoll. – „Convenit regali".

Kopien: Paris, BnF, Ms. lat. 17 197, fol. 180^{r-v}, Kopie 17. Jh., wohl aus Chartularüberlieferung (F). – Drucke: ACHERY, Spicilegium ^{1}XII, S. 130–131; ^{2}III, S. 359, zu ca. 867, aus F = BOUQUET, Recueil VIII, Nr. 10 S. 410 = MONFALCON, Lugdunensis hist. mon. ed. I^{a}, S. 275 = ed. II^{a}, S. 89–90; D Lo.II.21 (MGH-Archiv K8/1). – Regg.: BRÉQUIGNY I, S. 265, zu 863; HÜBNER I, Nr. 361; BM^{1} 1267 = BM^{2} 1302, zu 863. – Vgl. GUIGUE, Possessions, S. 32 (I, Nr. 14); SCHIEFFER, Lyon, S. 14f. – Nicht bei RÉGNÉ, Hist. du Vivarais I, S. 648.

Zur zeitlichen Einordnung und zur Überlieferung vgl. das vorige Reg. – D 21 zeugt wie das voraufgehende, gleichfalls ohne Eschatokoll überlieferte D 20 von den andauernden Restitutionsbemühungen des Remigius (vgl. schon D Lo.II.18 = Reg. 2554), der offensichtlich die Gunst der Stunde beim Herrschaftsantritt Lothars II. in dem an ihn gefallenen Reichsteil seines verstorbenen Bruders Karl genutzt hat. – Während die Arenga ein beliebtes Motiv variiert (HAUSMANN/GAWLIK, Arengenverzeichnis, Nr. 274), ist der Kontext „in einem preziösen Stil gehalten", der noch deutlicher als im Falle des D Lo.II.20 (das vorige Reg.) auf Empfängerdiktat schließen läßt; vgl. SCHIEFFER, Vorbemerkung; DERS., Lyon, S. 14f. – Zum Rechtsinhalt der einem Inquisitionsprivileg nahestehenden Urkunde vgl. bes. BRUNNER, Forschungen, S. 182 Anm. 4; LÈSNE, Propriété ecclésiastique II/2, S. 237 Anm. 2. – Graf Gerhard von Vienne scheint seine starke Stellung am Hof des verstorbenen Königs (siehe zuletzt Reg. 2554) auch unter Lothar II. gewahrt zu haben. Vgl. auch LONGNON, Girard, S. 259.

863 (Ende Mai?) 2559

Kaiser Ludwig (II.) kehrt nach Italien (*Italiam*), Lothar (II.) in sein Reich (*in regnum suum*) zurück.

Ann. Bertin. a. 863, ed. GRAT, S. 96 (in Fortführung des Zitats aus Reg. 2553). – Regg.: BM^2 1298b (vgl. 1222b, 1338a); BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 210.

Lothar II. ist im Juni in Metz zugegen (Reg. 2561). Ludwig II. hat etwa Mitte des Jahres Bischof Liutward von Vercelli an den Hof Karls des Kahlen geschickt, der dort zusammen mit Boten Lothars II. und Ludwigs des Deutschen den westfränkischen König zur Respektierung der zuvor abgeschlossenen Teilungsvereinbarung (wohl von Mantaille, siehe Reg. 2555) bewegen sollte; vgl. BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 211.

(863) Mai, (Rom) 2560

Papst Nikolaus (I.) bestätigt dem von Graf Gerhard (von Vienne) und dessen Gemahlin Berta gegründeten und dem Apostolischen Stuhl übertragenen Kloster Vézelay auf deren Bitten hin die Unantastbarkeit der von den Gründern dem Kloster übereigneten Güter gegenüber königlichen, kirchlichen oder sonstigen Übergriffen (*statuimus, ut nulli regum, nulli antistitum, nulli quacunque predito dignitate … de his, quae eidem monasterio a vobis … fuerint … collata, … minuere vel auferre … liceat quocunque modo concedere*), bekräftigt die innere Ordnung der Kongregation nach der Benediktsregel, verleiht den Nonnen das Wahlrecht und legt fest, daß das Kloster dem Apostolischen Stuhl jährlich eine Abgabe von einem Pfund Silber schuldet. – *Scriptum … in mense Maio. Datum … imperante Ludovico, Karoli Magni* [sic!] *filio* (Kaiser Ludwig II. von Italien).

Papsturkunde (*privilegium*), edd. QUANTIN, Cartulaire de l'Yonne I, Nr. 44 S. 84–86; HUYGENS, Monumenta Vizeliacensia, Nr. 3 S. 255–258. – Regg.: J-E 2831; BÖHMER-HERBERS II, Nr. 639.

Das Papstprivileg für Vézelay, mit dem Nikolaus I. auf die zurückliegende Übertragung des Klosters an den Apostolischen Stuhl reagiert (Reg. 2550), nennt formal als Empfänger die nicht namentlich genannte Äbtissin des Klosters und deren Nachfolgerinnen, redet aber gleichzeitig auch Graf Gerhard in der 2. Person an (*a vobis Gerardo … constructum … iuxta vestram petitionem*). Von dem voraufgegangenen Schreiben Gerhards an den Papst (Reg. 2550) ist nicht die Rede. – Ein entsprechendes Papstprivileg hat es auch für die zweite Klostergründung Gerhards gegeben, Pothières, dessen Wortlaut aber nicht überliefert ist (J-E *2830, vgl. BOSHOF, Traditio, S. 12 Anm. 39). – Zur Datierung vgl. BOSHOF, a.a.O. (mit Hinweis auf J-E *2830); SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 207 Nr. *1 (Kommentar). Im Mai 863 werden die Legaten des Grafen Gerhard in Rom gewesen sein, wo sie für die beiden Klöster Reliquien erworben haben; vgl. Reg. 2562. Bei dieser Gelegenheit werden sie auch das Papstprivileg erhalten haben. – Zur Sache siehe auch HIRSCH, Untersuchungen, S. 377ff.; BOSHOF, a.a.O., S. 17f.

863 Juni, Metz **2561**

Fränkische (Teilreichs-) Synode: Auf einer im Beisein Lothars (II.) von den päpstlichen Legaten Radoald von Porto und Johannes von Cervia geleiteten Synode, zu der der lotharingische Episkopat unter Führung der Erzbischöfe Theutgaud von Trier und Gunthar von Köln zusammengekommen ist, wird die Gemahlin Lothars (II.), Theutberga, in Abwesenheit wegen Ehebruchs neuerlich verurteilt und die Verbindung des Königs mit Waldrada als rechtmäßige Ehe anerkannt.

Synode (*synodus*), ed. HARTMANN, MGH Conc. IV, Nr. 14 S. 134–138 (aus indirekter Überlieferung). – Reg. (Auswahl): BM^2 1302a.

Ob überhaupt und wenn ja, in welchem Umfang der Episkopat des Regnum Provinciae mit den Erzbischöfen von Vienne und Lyon an seiner Spitze auf der ganz vom lotharingischen Episkopat dominierten Synode, von der wir nur aus indirekten Nachrichten erfahren, zugegen war, ist unklar. Die Quellen sind weitgehend unergiebig. Bei Adventius von Metz heißt es zum Teilnehmerkreis: *rex Hlotharius cum universo primatum suorum nobiliumque consiliatorum comitatus* (hier zit. nach HARTMANN, a.a.O., S. 136 Z. 22f.). In den Ann. Fuld. a. 860 lesen wir: *In regno quoque Hlutharii ... synodus in Mettis collecta est omnium episcoporum eius praeter Hungarium Traiectensem* (Hungar von Utrecht, HARTMANN, a.a.O., S. 137 Z. 42f. – S. 138 Z. 1). Aus Italien ist nur Bischof Hagano von Bergamo bezeugt: ebd., S. 137 Z. 39f. Als Vertreter der Anfang Mai wohl in Mantaille im Teilungsvertrag (Reg. 2555) von Lothar II. hinzu gewonnenenen Gebiete des Regnum Provinciae war vielleicht Remigius von Lyon zugegen, um den sich Lothar II. damals sehr bemüht hat (Regg. 2557 u. 2558), kaum aber Ado von Vienne, der in der Auseinandersetzung zwischen König und Papst eine papstfreundliche Haltung eingenommen haben wird (vgl. bes. Regg. 2565, 2568, 2575 u. 2587). Überhaupt scheint sich der Episkopat des Regnum Provinciae aus dem Konflikt weitgehend herausgehalten zu haben. – Allgemein zum Ehestreit Lothars II., auf den hier nicht näher einzugehen ist, vgl. die Übersicht von BÖHRINGER, Einleitung (MGH Conc. IV, Suppl. I), bes. S. 1–20. Unter der reichen Literatur zur Metzer Synode (HARTMANN, a.a.O., S. 135) siehe bes. DÜMMLER, Geschichte II^2, S. 64–68; PARISOT, Lorraine, S. 228–232; HARTMANN, Synoden, S. 280–282.

863 (Juni/August), (Vienne) **2562**

Legaten des Grafen Gerhard (von Vienne), die in Rom von Papst Nikolaus (I.) für die von Gerhard gegründeten Klöster Vézelay und Pothières Reliquien erworben haben (Translatio), machen bei ihrer Rückkehr im Kloster (Basilika) Saint-Pierre vor den Mauern von Vienne Station (Ado).

Translatio ss. Eusebii et Pontiani, S. 370 (ohne ausdrückliche Nennung von Vienne). Vgl. Ado v. Vienne, Chronicon, ed. PERTZ, MGH SS II, S. 323 Z. 30f.: *translata sunt membra ss. Eusebii ac Pontiani Viennatibus, et in basilica Apostolorum reverenter condita*; ders., Martyrologium, edd. DUBOIS/RENAUD, S. 284f.: ... *membra ad Gallias translata, in monasteriis s. apostolo Petro voto religioso collatis, reverenter tumulata venerantur*. – Reg.: SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 207 Nr. *1 (= ebd., S. 338 Nr. *1).

Zur Datierung SCHILLING, a.a.O. Zur Sache HERBERS, Rom im Frankenreich, S. 160f. – Die im Translationsbericht aufgeführte Reiseroute macht einen Aufenthalt in Vienne sehr wahrscheinlich. Daß die Gebeine damals in Saint-Pierre beigesetzt wurden, wie es die Chronik Ados und sein Martyrologium behaupten, ist allerdings nicht anzunehmen; vgl. SCHILLING, a.a.O. (mit umfangreichen Literaturhinweisen). – Allgemein zu Saint-Pierre siehe schon Reg. 2554.

(863 Ende Oktober oder Anfang November, Rom) **2563**

Papst Nikolaus (I.) teilt Erzbischof Ado von Vienne (*confratri nostro Adoni Viennensi archiepiscopo*) Exkommunikation und Absetzung der Erzbischöfe Theutgaud von Trier und Gunthar von Köln

mit, wie sie eine von ihm geleitete römische Synode verfügt hat (*decernente nobiscum sancta synhodo in praesentia depositi et ab offitio sacerdotali excommunicati atque a regimine episcopatus alienati indubitanter exsistunt*), und schickt ihm die Absetzungssentenz mit den übrigen Capitula der Synode.

Papstschreiben, ed. PERELS, MGH Epist. VI, S. 284–286 Nr. 18. – Regg.: J-E 2750; SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 101f. Nr. 88; BÖHMER-HERBERS II, Nr. 671, zu „(863 Oktober 30)".

Die römische Synode (ed. HARTMANN, MGH Conc. IV, Nr. 16 S. 147–158) war Ende Oktober 863 zusammengetreten. – Gleichlautende Schreiben an die übrigen Bischöfe im nördlichen, 863 an Lothar II. gefallenen Teil des Regnum Provinciae – zu denken wäre insbesondere an den Erzbischof Remigius von Lyon – sind nicht bekannt, doch mag dies mit der im Fall Ados von Vienne besonders günstigen Überlieferung zusammenhängen. Auch konnte der Papst sicher sein, daß der mit ihm in regem Kontakt stehende Ado (vgl. Reg. 2561, Kommentar) für die Verbreitung des Schreibens Sorge tragen würde. – Allgemein zu Ado siehe bes. Reg. 2527. Zur Eheaffäre Lothars II. und der Verwicklung der hier abgesetzten Erzbischöfe darin vgl. Reg. 2561 (Lit.).

(863 Ende–864 Anfang, Rom) **2564**

Papst Nikolaus (I.) teilt dem Episkopat in Gallien, Burgund und Germanien (*omnibus archiepiscopis et episcopis per Galliam, Burgundiam atque Germaniam constitutis*) mit, daß er, unter Berufung auf den Beschluß einer römischen Synode (Ende Oktober 863, siehe das vorige Reg.), den abgesetzten (Erzbischöfen Theutgaud von Trier und Gunthar von Köln) nur die Rechte von Laien gelassen, keinesfalls aber die Ausübung des bischöflichen Amtes erlaubt habe.

Papstschreiben (zwei Fragmente), ed. PERELS, MGH Epist. VI, S. 288 Nr. 24. – Regg.: J-E 2766; BOSHOF, Germ. pont. X, S. 32 Nr. 29; SCHIEFFER, Germ. pont. VII, S. 23f. Nr. 29; BÖHMER-HERBERS II, Nr. 676. – Vgl. SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 359 Nr. 11.

Zur Datierung vgl. BÖHMER-HERBERS II, Nr. 676. – Zu dem hier weitgefaßten Terminus *Burgundia* in der Aufzählung der Empfänger siehe auch Reg. 2522 (Kommentar); POUPARDIN, Provence, S. 287 Anm. 9.

864 März 30, (Rom) **2565**

Papst Nikolaus (I.) lobt Erzbischof Ado von Vienne (*confratri nostro Adoni sanctae Viennensis ecclesiae archiepiscopo*), der ihn brieflich um Rat gefragt hat (Dep.), für seinen Eifer in Glaubensfragen, entschuldigt sich für die verspätete Antwort, ermahnt ihn, König Lothar (II.) wegen seines Verhaltens in der Eheaffäre zu maßregeln (*pastorali providentia Hlotharium gloriosum regem pro disidio prioris et assumptione alterius feminae interim sanctitatis monitis et divinis increpationibus exortemini*), hält das ihm vorgelegte Papstschreiben in der Ehesache des Klerikers Alvicus für verdächtig und bittet Ado für den Fall, daß er Legaten an ihn schicken will (*si vestros legatos destinaveritis*), diesen das angebliche Papstschreiben zwecks genauerer Prüfung mitzugeben.

Papstschreiben, ed. PERELS, MGH Epist. VI, S. 289 Nr. 25. – Regg.: J-E 2755; SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 102f. Nr. 90 (vgl. ebd., S. 333 Nr. 6); BÖHMER-HERBERS II, Nr. 696. – Vgl. BM^2 1304.

Das verlorene Schreiben Ados in der Ehesache des Alvicus regestiert SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 102 Nr. *89 (vgl. ebd., S. 332f., Nr. †*4–*5). Zum Fälschungsverdacht des Papstes vgl. HARTMANN, Fälschungsverdacht, S. 121f. Ado von Vienne hat sich auch sonst bei seinen Kontakten mit den Päpsten Legaten bedient; vgl. Reg. 2573. – Zur

kanonistischen Überlieferung der Alvicus betreffenden Passagen siehe SCHILLING, a.a.O.; BÖHMER-HERBERS II, Nr. 696.

864 Mai 2, (Rom) 2565A

Papst Nikolaus (I.) lobt Erzbischof Rotland von Arles (*Rotlanno archiepiscopo Arelatensi*), dessen Schreiben er erhalten hat (*susceptis sanctitudinis tuae litteris* [Dep.]), für seine Haltung gegenüber dem Apostolischen Stuhl (*tuam ... erga sedem apostolicam agnitam devotionem ... collaudamus*), ermuntert ihn, hierin fortzufahren, erkennt an, daß die Vorgänger des Rotland von den Päpsten mit ihrer Vertretung beauftragt worden sind (*praedecessores mei ... praedecessores tuos ... vices suas in illis partibus retinere concesserint*), stellt seiner Kirche, wenn er das Versprochene einhält (*si repromissa tuae devotionis perfeceris*), weitere Privilegien in Aussicht (*sanctam ... ecclesiam ... tibi creditam nostra sollicitudine ... peramplius et perfectius augmentandam*), ermuntert ihn, mit ihm durch Legaten und Briefe in Verbindung zu bleiben und fordert ihn schließlich auf, das, was er ihm in einem weiteren Brief aufgetragen hat (*quae in alia nostri apostolatus epistola beatitudini tuae intimamus* [Dep.]), eifrig in die Tat umzusetzen.

Papstschreiben, ed. PERELS, MGH Epist. VI, S. 629–630 Nr. 114. – Regg.: J-E 2757; BÖHMER-HERBERS II, Nr. 702.

Das bemerkenswerte Schreiben, das dem zuvor regestierten Brief an Ado von Vienne an die Seite zu stellen ist, zeugt von dem Versuch des Papstes, sich in seinem Konflikt mit Kaiser Ludwig II. von Italien, in dem es um die Eheaffäre Lothars II. und die Absetzung der Erzbischöfe Gunthar von Köln und Theutgaud von Trier ging (vgl. BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 213, 215, 218, 222 u. passim), um die Unterstützung des fränkischen Episkopats zu bemühen, was im Falle von Arles insofern von besonderer Bedeutung war, weil die Kirchenprovinz in jenem Teil des Regnum Provinciae lag, der 863 an Ludwig II. gefallen war (Reg. 2555). Welche Rolle Rotland dabei möglicherweise spielen sollte, erhellt auch aus seiner Anwesenheit auf der westfränkischen Reichsversammlung und Synode, die im Juni 864 in Pîtres unter Vorsitz Karls des Kahlen zusammentrat (Reg. 2567). Im Februar 865 hat Rotland Ludwig II. in Pavia aufgesucht (Reg. 2571); bei dieser Gelegenheit scheint ihm die Abtei Saint-Césaire in Arles übertragen worden zu sein (Reg. 2572). Das verklausulierte Werben des Papstes um seine Unterstützung scheint also vergeblich gewesen zu sein. – Zu Rotland vgl. im übrigen schon Regg. 2508 u. 2552. – Zu den kirchenrechtlichen Aspekten des Schreibens vgl. GUNDLACH, Streit, S. 31f.; PERELS, Briefe I, S. 574f. Allgemein zum Vikariat von Arles siehe BÖHMER-HERBERS II, Nr. 702 (Lit.). – Siehe auch POUPARDIN, Provence, S. 87 Anm. 2.

864 (Mitte April–Anfang Mai [?]), Gondreville – Remiremont – Orbe 2566

Lothar (II.) zieht über Gondreville und Remiremont seinem Bruder (Kaiser Ludwig II. von Italien) nach Orbe entgegen (*per Gundulfi villam et Romerici montem obviam fratri suo ad locum qui Urba dicitur vadit*).

Ann. Bertin. a. 864, ed. GRAT, S. 112. – Regg.: BM^2 1224c (zu Mitte des Jahres); BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 222. – Vgl. BM^2 1304c.

In Orbe nordwestlich von Lausanne hatte sich 856 Kaiser Ludwig II. mit Lothar II. und Karl von der Provence getroffen (Reg. 2495). – Zur strittigen Datierung des neuerlichen Treffens von Orbe, das entweder vor oder nach einem in Aachen am 21. Mai ausgestellten Diplom Lothars II. (D 22) stattgefunden haben muß, vgl. BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 222. In der Sache ging es vor allem um die Exkommunikation der Erzbischöfe Theutgaud von Trier und Gunthar von Köln (Reg. 2563) durch Papst Nikolaus I., vielleicht auch um das weitere Vorgehen gegen den aufständischen Grafen Hukbert (vgl. Regg. 2502 u. 2521). Ludwig II. hat im Ehestreit seines Bruders in der Folgezeit dezidiert dessen Partei ergriffen und

anscheinend auch den diplomatischen Verkehr des Papstes über die Alpen erschwert; vgl. BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 223, 227, 236; siehe auch Reg. 2599. – Vgl. unter der BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 222, genannten Literatur vor allem PARISOT, Lorraine, S. 259.

864 Juni, Pîtres 2567

Erzbischof Rotland von Arles ist auf der mit der Abhaltung einer Synode verbundenen, von Karl dem Kahlen einberufenen westfränkischen Reichsversammlung zugegen.

Unterschrift Rotlands in einer zugunsten des Klosters Saint-Germain in Auxerre ausgestellten Synodalurkunde, ed. HARTMANN, MGH Conc. IV, S. 170–174, bes. S. 174 Z. 4 (im Rahmen der nur in indirekten Nachrichten bezeugten Synode, Nr. 19 S. 169–174).

Die im Original überlieferte Synodalurkunde (Pîtres 864) nennt kein Tagesdatum, doch ist der Zusammenhang mit dem dortigen *generale placitum*, das nach den Ann. Bertin. am 1. Juni zusammentrat (HARTMANN, a.a.O., S. 169 Z. 24) und auf der am 25. Juni ein umfangreiches Capitulare verabschiedet wurde (MGH Capit. II, Nr. 273 S. 311–328), offensichtlich: *pro regni statu confirmando regia nos praeceptio evocavit* (Synodalurkunde, a.a.O., S. 170 Z. 27f.). – Die traditionsreiche westfränkische Pfalz Pîtres (Dép. Eure) diente zwischen 861 und 869 mehrfach als Tagungsort für Synoden und Reichsversammlungen; vgl. HARTMANN, Synoden, S. 313–330 passim. – Arles lag in jenem Teil des Regnum Provinciae, der 863 an Kaiser Ludwig II. gefallen war. Rotland (zu diesem vgl. bes. MAZEL, Horizons, S. 458f.) hatte schon 862/63 an einer Zusammenkunft des Episkopats des Mittelreichs teilgenommen (Reg. 2552); vgl. auch noch Regg. 2571, 2572, 2577, 2601 u. passim. – Neben zahlreichen westfränkischen Bischöfen war auch das ostfränkische Reich mit zwei Bischöfen vertreten, darunter Erzbischof Liutbert von Mainz (HARTMANN, a.a.O., S. 174 Z. 8). – Unter der von HARTMANN, a.a.O., S. 169, angeführten Literatur vgl. bes. DÜMMLER, Geschichte II^2, S. 105–109; NELSON, Charles the Bald, S. 207–209.

(864 Herbst, Rom) 2568

(Papst Nikolaus I. fordert Erzbischof Ado von Vienne) in einem Schreiben auf, von der Ermahnung des exkommunizierten Königs Lothar (II.) nicht abzulassen (*ne ... ab illo monendo cessandum existimet*) – lädt ihn zu einer Synode am 18. Mai 865 nach Rom ein, zu der er möglichst persönlich kommen (*sanctitas vestra, si possibile illi fuerit, venire ne utcumque detrectet*) oder sich durch zwei Suffragane vertreten lassen soll – weist in Beantwortung einer neuerlichen Anfrage Ados (Dep.) bezüglich der Eheaffäre des Klerikers Alvicus auf sein bereits ergangenes Schreiben hin (Reg. 2565), das er ihm ein zweites Mal zukommen läßt – teilt ihm mit, daß er auch den übrigen gallischen Bischöfen Einladungen zu der geplanten römischen Synode zukommen lassen will – und bittet ihn, für die Weiterleitung dieser Einladungen zu sorgen (*sanctitas vestra recipiens singulas quasque, quibus a nobis missae sunt, per idoneum missum destinare sine mora procuret*).

Papstschreiben (Fragment), ed. PERELS, MGH Epist. VI, Nr. 32 S. 300–301. – Regg.: J-E –; SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 103f. Nr. 92 (auch ebd., S. 333 Nr. 8); BÖHMER-HERBERS II, Nr. 724. – Vgl. SCHILLING, a.a.O., S. 103 Nr. *91 (auch ebd., S. 333 Nr. *7), das erwähnte Dep. Ados, sowie ebd., S. 104 Nr. 93 (auch ebd., S. 333 Nr. 9), die Kopie des Reg. 2565 verzeichneten Schreibens des Papstes in Sachen Alvicus.

Zum Briefwechsel zwischen Ado von Vienne und Nikolaus I. vgl. zuletzt Reg. 2565. – Zur Sache siehe ausführlich PERELS, Berufungsschreiben, bes. S. 136f. Zur Datierung jetzt aber SCHILLING, a.a.O. (gegen PERELS, a.a.O., S. 140). – Die römische Synode, auf der Nikolaus den gesamten fränkischen Episkopat um sich versammeln wollte, ist wegen des Widerstands Karls des Kahlen und Ludwigs des Deutschen genausowenig zustandegekommen wie eine zuvor zum 1. November 864 geplante; vgl. HARTMANN, Synoden, S. 284.

864 Dezember 11, (Rom) 2569

Papst Nikolaus (I.) übermittelt Erzbischof Ado von Vienne (*confratri nostro Adoni sanctae Viennensis ecclesiae archiepiscopo*), der ihn brieflich abermals um Rat in kirchlichen Dingen (*de ecclesiasticis causis*) gefragt hat (Dep.), Auszüge aus einem Brief des Papstes Innozenz (I.) an den Bischof Decentius von Gubbio (J-K 311).

Papstschreiben, ed. PERELS, MGH Epist. VI, Nr. 118 S. 637. – Regg.: J-E 2772; SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 104f. Nr. 95; BÖHMER-HERBERS II, Nr. 726. – Das erwähnte Dep. Ados SCHILLING, a.a.O., S. 104 Nr. *94.

Zu den beachtlichen kanonistischen Implikationen des Schreibens, das die Kenntnis der falschen Dekretalen in Rom voraussetzt, vgl. SCHILLING, a.a.O. Zu ihrem Auftauchen damals in Rom siehe FUHRMANN, Einfluß I, S. 186; II, S. 254ff.

(864), bei Orbe 2570

Graf Hukbert, Abt von St. Maurice d'Agaune, wird von (Graf) Konrad im Kampf getötet.

BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 228. – Vgl. BM^2 1227b u. 1304d.

Der Welfe Konrad (II.), zuvor Graf von Auxerre, war von Kaiser Ludwig II., dem das Herrschaftsgebiet Hukberts, des aufständischen Bruders der von Lothar II. verstoßenen Königin Theutberga 859 zugefallen war (Reg. 2521), gegen jenen zu Felde geschickt worden. Theutberga begab sich nach dem Tod ihres Bruders in die Obhut Karls des Kahlen (BM^2 1304d). – Vgl. BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 228.

865 Februar (zweite Hälfte), Pavia 2571

Die Erzbischöfe Rotland von Arles und Arpert von Embrun sind auf einer von Kaiser Ludwig (II.) einberufenen und geleiteten Synode zugegen, die sich unter anderem mit dem Fall der von Papst Nikolaus (I.) abgesetzten Erzbischöfe Gunthar von Köln und Theutgaud von Trier befaßt.

Synode, ed. HARTMANN, MGH Conc. IV, Nr. 21 S. 188–197, bes. S. 190 Z. 21 (Synodalschreiben); vgl. ebd., S. 189 Z. 5. – Reg.: BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 236.

Die beiden Erzbischöfe stammten aus jenem Teil des Regnum Provinciae, der 863 an Ludwig II. gefallen war (Reg. 2555); vgl. zu Arpert schon Reg. 2508, zu Rotland zuletzt Reg. 2567. Im Ehestreit Lothars II. scheinen sie im Unterschied zu Ado von Vienne (Reg. 2561, Kommentar) eine weniger papstfreundliche Haltung eingenommen zu haben. Vgl. auch das folgende Reg. – Etwa zur selben Zeit kam es in Tusey (zum Ort vgl. Reg. 2528) zum Treffen zwischen Karl dem Kahlen und Ludwig dem Deutschen, auf dem Lothar II. durch ungenannte Boten vertreten war (BM^2 1304a, 1458). Das dort geschlossene Bündnis der beiden Brüder, die Lothars Verhalten in der Eheaffäre in einem damals promulgierten Vertrag scharf kritisierten (ed. MGH Capit. II, Nr. 244 S. 165–167), veranlaßte diesen, seinen Oheim Liutfrid an Ludwig II. zu schicken, um mit der Hilfe des Kaisers seine königlichen Oheime in die Schranken zu weisen (BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 241). Liutfrid, der Sohn Hugos von Tours, also der Mutterbruder Lothars II. und Ludwigs II., war schon mehrfach für Lothar II. tätig geworden (BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 241, Kommentar). – Als Reaktion auf das Treffen von Tusey fand wahrscheinlich noch im selben Jahr eine Synode der lotharingischen Bischöfe statt (*unanime episcoporum concilium in regno gloriosi regis Hlotharii degentium*), von der wir nur durch einen Brief erfahren, den die an einem unbekannten Ort versammelten Bischöfe ihren Amtsbrüdern im Reich Karls des Kahlen schickten; siehe HARTMANN, MGH Conc. III, Nr. 22 S. 198–200 (zu 865–867). Ob auch Bischöfe aus dem Regnum Provinciae zugegen waren, ist nicht bekannt, da das Schreiben keinen einzigen Bischof namentlich nennt.

(865 Februar, Pavia)? 2572

Der Erzbischof Rotland von Arles erhält von Kaiser Ludwig (II.) und dessen Gemahlin Angilberga – *non vacua manu* – die Abtei Saint-Césaire in Arles.

Ann. Bertin. a. 869, ed. GRAT, S. 165. – Reg.: BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 237.

Die ziemlich zum Schluß seines Jahresberichts eingefügte Nachricht Hinkmars steht isoliert da. Von einer Reise Rotlands von Arles nach Italien im Jahre 869 (wohl nach dem Tod Lothars II. am 8. August 869: Reg. 2605) ist sonst nichts bekannt. Zu einer Begegnung zwischen ihm und Ludwig II. ist es aber 865 Februar gekommen, als sich der Erzbischof am Hofe des Kaisers in Pavia aufhielt (das vorige Reg.). Nicht undenkbar ist auch, daß sich die beiden schon 863 getroffen hatten, als Ludwig in das Reich seines verstorbenen Bruders Karl von der Provence gezogen ist (Reg. 2551). Zum damaligen Zeitpunkt war das Interesse des Kaisers, die Magnaten des Regnum Provinciae an sich zu binden, besonders groß (*et quos potuit ipsius regni primores sibi conciliavit*; vgl. Reg. 2551). – Vgl. POUPARDIN, Provence, S. 35 (ohne Datierungsversuch); POLY, Provence, S. 67 m. Anm. 200 (zu 863); MAZEL, Noblesse, S. 106 (zu 869). – Allgemein zu der altehrwürdigen Abtei Saint-Césaire, in der eine Frauenkommunität lebte, vgl. POLY, Provence, S. 67–69; STOUFF, Saint-Césaire, bes. S. 69f.; MAZEL, Organisation, S. 107f.; siehe auch ESTIENNE, Châteaux, S. 28 (Lit.). Der Nachfolger des Rotland, Rostagnus, hat die Grablege des Hl. Caesarius in der Klosterkirche restaurieren lassen; vgl. MAZEL, Horizons, S. 473; vgl. auch dessen testamentarische Verfügung von 897, ed. JACQUEMIN, in: Revue des Sociétés Savantes 1868, S. 203–205. – Zur Lage des Klosters innerhalb der Stadtmauern vgl. den Stadtplan bei BRÜHL, Palatium I, nach S. 240; Topographie chrétienne III, S. 81 (mit der Karte S. 75).

865 Juni 9, (Rom) 2573

Papst Nikolaus (I.) teilt Erzbischof Ado von Vienne (*confratri nostro Adoni archiepiscopo Viennensi*) in Beantwortung einer entsprechenden Anfrage (Dep.) mit, daß die in Rom geplante Synode (vgl. Reg. 2568) nicht stattfinden könne, solange sich sein Legat Arsenius jenseits der Alpen aufhalte – bittet Ado, Arsenius bei seinen Aufgaben zu helfen (*in his, quae ex nostra delegatione agenda sunt, eius laboribus fraterne communicaverit*) – weist das Gerücht zurück, daß er die (Erz-) Bischöfe Theutgaud (von Trier) und Gunthar (von Köln) wieder in ihre Ämter eingesetzt habe, und rügt schließlich Ado wegen einer kirchenrechtlich bedenklichen Titulierung seines Boten (*gerulus*) als *presbyterum Geraldi inlustris comitis* [Gerhard von Vienne] (*ubi hoc legisti, ubi hoc didicisci, nisi quia presbyteri non specialiter ecclesiae civitatis aut ecclesiae possessionis aut martyrii aut monasterii secundum sacras regulas ordinantur*).

Papstschreiben, ed. PERELS, MGH Epist. VI, Nr. 39 S. 312–314. – Regg.: J-E 2790; SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 105f. Nr. 97; BÖHMER-HERBERS II, Nr. 768. – Vgl. SCHILLING, a.a.O., S. 105 Nr. *96 (das erwähnte Dep. Ados), 361 Nr. *16.

Zu den Gründen für das Scheitern der von Nikolaus I. geplanten römischen Synode und zur Legation des Arsenius vgl. SCHILLING, a.a.O.; Reg. 2568 (Kommentar). Die Legation des Arsenius wird auch in einem Schreiben des Papstes an Erzbischof Hartwig von Besançon (J-E 2787) erwähnt, das etwa März/April 865 ergangen sein muß und eine Antwort auf eine Anfrage des Erzbischofs in geistlichen Dingen darstellt (VREGILLE [u.a.], Gallia pont. I, S. 40 Nr. 7; BÖHMER-HERBERS II, Nr. 758). Zu Hartwig siehe zuletzt Reg. 2552. Zu Arsenius siehe noch Regg. 2576, 2577 u. 2589. Unter der älteren Literatur siehe vor allem PARISOT, Lorraine, S. 258; KREMERS, Ado, S. 29f., 39. – Zu Graf Gerhard von Vienne vgl. zuletzt Reg. 2562.

(863–865 Mitte) **2574**

Papst Nikolaus (I.) ernennt Erzbischof Ado von Vienne zu seinem Vicarius (*Romanae ecclesiae vicarius*) (im Reich Lothars II.)?

Keine direkten Nachrichten. – Zu vermuten wegen Hugo von Flavigny, Chronicon, ed. PERTZ, MGH SS VIII, S. 354, bes. Z. 18–21. Vgl. das folgende Reg.

Inwieweit der dem Erzbischof von Vienne von Hugo von Flavigny en passant beigefügte Titel eines *Romanae ecclesiae vicarius* authentisch ist, ist unklar; vgl. SCHILLING, Gallia pont. III/1, Nr. *99 S. 106. Ado selbst wird in den an ihn gerichteten Briefen des Papstes so nie angeredet, auch wenn die ihm vom Papst übertragenen Aufgaben (vgl. bes. Reg. 2585) sachlich einer solchen Funktion nahekommen. Möglicherweise ist Hugo von den Vienneser Fälschungen beeinflußt, in denen Ado, wenn auch unter Vermeidung des Titels, ganz eindeutig mit Vikariatsaufgaben betraut wird; vgl. SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 42–48, bes. S. 45f. In diesem Fall hätten wir es eher mit der nachträglichen Interpretation Hugos als mit einem tatsächlich von Nikolaus I. verliehenen Vikariat zu tun. Das angebliche Vikariat Ados von Vienne hat noch Eingang in die Streitschriften des Investiturstreits gefunden; vgl. SCHILLING, a.a.O. Allgemein zu Hugo von Flavigny und seinen Vorlagen vgl. LAWO, Studien, bes. S. 277f.

(865 Mitte oder etwas früher) **2575**

Erzbischof Remigius von Lyon schickt Ado, (Erz-) Bischof von Vienne, *Romanae ecclesiae vicario*, und Papst Nikolaus (I.) Briefe zugunsten der abgesetzten (Erz-) Bischöfe (Theutgaud) von Trier und (Gunthar) von Köln.

Deperdita, erwähnt von Hugo von Flavigny, Chronicon, ed. PERTZ, MGH SS VIII, S. 354, bes. Z. 18–21. – Reg.: SCHILLING, Gallia pont. III/1, Nr. *99 S. 106.

Die von Hugo von Flavigny erwähnten Briefe, die nach der Paveser Synode von Ende Februar 865 (Reg. 2571) ergangen sein müssen und von SCHILLING, a.a.O., näher besprochen worden sind, sind ein bemerkenswertes Zeugnis für die Meinungsverschiedenheiten über den Ehekonflikt Lothars II. innerhalb des Episkopats der an Lothar II. gefallenen nördlichen Hälfte des Regnum Provinciae. Während Ado von Vienne als eine Führungsfigur der propäpstlichen Partei in Erscheinung tritt, scheint Remigius von Lyon (vgl. zuletzt Regg. 2557 u. 2558) eine vermittelnde Rolle gespielt zu haben. – An gleicher Stelle erwähnt Hugo von Flavigny einen weiteren Brief, den der Klerus von Köln *eidem itidem* geschickt habe (wohl auf Ado zu beziehen, obwohl zuvor zuletzt der Papst genannt ist; vgl. FUHRMANN, Propagandaschrift, S. 18; SCHILLING, a.a.O.), *quae habentur in catalogo* (zu diesem Begriff FUHRMANN, Propagandaschrift, S. 18 Anm. 47). Zu den möglichen Vorlagen Hugos von Flavigny, dem wohl die Archive in Vienne und Lyon zur Verfügung standen, vgl. SCHILLING, a.a.O., S. 106f.; LAWO, Studien, S. 277f. – Vgl. auch POUPARDIN, Provence, S. 87 m. Anm. 2; SCHILLING, Guido, S. 317.

865 (Ende Juni/Anfang Juli), Gondreville **2576**

Der päpstliche Legat Arsenius, Bischof von Orte, der Lothar (II.) zwei Briefe des Papstes Nikolaus (I.) aushändigt, überbringt auch ein Schreiben an den Episkopat des *regnum Lotharii regis* (... *ad Hlotharium venit, cui et episcopis ac primoribus regni sui epistolas papae dedit* [Ann. Bertin.]), in welchem Nikolaus (I.) die Bischöfe wegen ihrer Nachlässigkeit gegenüber Lothar (II.) tadelt und sie eindringlich auffordert, verstärkt auf diesen einzuwirken (*exhortari eum et admonere omni torpore ac metu repulso* [J-E 2776]), damit er sich endlich von Waldrada trenne.

Ann. Bertin. a. 865, ed. GRAT, S. 118. Die Briefe an Lothar II. (J-E 2777–78; BÖHMER-HERBERS II, Nr. 738–739) MGH Epist. VI, Nr. 36–37 S. 307–309, der Brief an die Bischöfe (J-E 2776; BÖHMER-HERBERS II, Nr. 742) ebd., Nr. 35 S. 305–307. – Reg.: BM^2 1306a.

Zur Zusammenkunft von Gondreville (bei Toul) siehe bes. PARISOT, Lorraine, S. 276–278; vgl. auch DÜMMLER, Geschichte II^2, S. 131. – Das wohl über Adventius von Metz überlieferte Schreiben (PERELS, Briefe I, S. 563) wird wegen des besonderen Vertrauensverhältnisses, das den Papst mit Ado von Vienne verband, auch an diesen gelangt sein, auch wenn es in dessen nur unvollständig überlieferten Briefsammlung (ebd., S. 564) nicht enthalten ist. – Zu Ado vgl. auch das folgende Reg.

865 August 3, Vendresse 2577

In Gegenwart und unter Mitwirkung (*nomina episcoporum in quorum praesentia et qui interfuerunt haec sunt* ...) der Erzbischöfe Remigius von Lyon, Ado von Vienne und Rotland von Arles führt der päpstliche Legat und Bischof von Orte, Arsenius, die Königin Theutberga in die Obhut Lothars (II.) als dessen rechtmäßige Ehefrau zurück (*cum praenominatis omnibus archiepiscopis et episcopis in manibus Hlotharii regis reddiderunt atque dederunt*), nachdem zahlreiche genannte Vasallen Lothars, darunter sechs Grafen, für ihren Herrn einen von Arsenius formulierten und nach Rom mitzunehmenden Sicherheitseid zugunsten Theutbergas geleistet haben.

Ann. Bertin. a. 865, ed. GRAT, S. 119–121. – Regg.: BM^2 1307a; SCHILLING, Gallia pont. III/1, Nr. *100 S. 107.

Beachtung verdient das Ereignis im Zusammenhang der Geschichte des Regnum Provinciae vor allem insofern, als in Vendresse (nordwestlich von Verdun) die drei führenden Erzbischöfe des Regnum anwesend waren – unabhängig davon, ob sie dem Reichsteil Kaiser Ludwigs II. (Arles) oder Lothars II. (Lyon, Vienne) zugehörten. Aus dem angestammten Regnum Lothars II. (Lotharingien) waren nur Erzbischof Hartwig von Besançon sowie die Bischöfe Adventius von Metz, Atto von Verdun, Franco von Lüttich und Rathald (Ratold) von Straßburg zugegen. – Unter der reichen Literatur vgl. bes. PARISOT, Lorraine, S. 279–280; CALMETTE, Diplomatie, S. 99f.; ANTON, Teilreichsepiskopat, S. 112 (S. 453); AIRLIE, Unreal Kingdom, S. 344 (mit falscher Ortsangabe).

865 (etwa September), Orbe (?) 2578

Zusammenkunft (?) Lothars (II.) mit Kaiser Ludwig (II.).

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 248. – Vgl. BM^2 1231a, 1307c.

Es ist nicht sicher, ob es tatsächlich zu dem Treffen gekommen ist; vgl. BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 248. – Zu Orbe siehe zuletzt Reg. 2566.

866 Januar 17, Aachen 2579

Lothar (II.) überträgt seiner vielgeliebten Theutberga aus Königsgut zu freiem Eigen 20 genannte Villae in den Gauen von Grenoble, Belley, Maurienne, Genf, Lausanne, Amous, Escuens und Lyon.

D Lo.II.27.

Vgl. SCHIEFFER, Vorbemerkung. – Die Güter lagen teilweise in jenem Gebiet, das beim Tod Karls von der Provence 863 an Kaiser Ludwig II. gefallen war (Reg. 2555); vgl. DUCOURTHIAL, Géographie, S. 214. Nach 888 verteilten sie sich über beide burgundische Regna. Die Aufzählung der Villae folgt der Ordnung eines Itinerars: DUCOURTHIAL,

a.a.O., S. 212–214 (mit einer Karte). Zu den Gauen Amous und Escuens vgl. MOYSE, Aux origines, S. 110–112 (mit einer Karte). – NU ist D Lo.II.32 (Reg. 2594).

866 April 3, (Rom) 2580

Papst Nikolaus (I.) teilt Erzbischof Ado von Vienne (*confratri nostro Adoni Viennensi archiepiscopo*) unter anderem mit, daß er Erzbischof Hinkmar von Reims zur Wiedereinsetzung der (853 in Soissons) abgesetzten Kleriker, darunter Wulfad, aufgefordert hat (J-E 2802, ed. MGH Epist. VI, Nr. 74 S. 404–407; vgl. CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 751) und befielt Ado, an einem in dieser Sache in Soissons abzuhaltenden *conventus* der Bischöfe aus Gallien und Neustrien teilzunehmen (Reg. 2582), zu der auch Hinkmar zusammen mit seinen Suffraganen geladen ist (*praecipimus vos una cum ceteris archiepiscopis et episcopis Galliarum et Neustriae, ... cum praelato fratre et coepiscopo nostro Hincmaro et suffraganeis eius ... pariter convenire*). Dort sollen die einbestellten Kleriker nach erfolgter Untersuchung entweder restituiert oder aber der Fall soll zur endgültigen Klärung nach Rom überwiesen werden (*ad sedem beati Petri transmittant*). Schließlich fordert der Papst Ado auf, ihm das Ergebnis der Beratungen *sub gestorum serie* zur Billigung vorlegen.

Papstschreiben, ed. PERELS, MGH Epist. VI, Nr. 76 S. 409–411. – Regg.: J-E 2804; SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 107f. Nr. 101; BÖHMER-HERBERS II, Nr. 793.

Ein gleichlautendes Schreiben haben auch die Erzbischöfe Remigius von Lyon (Dep., vgl. Epist. VI, S. 405 Z. 22f.) und Erard von Tours erhalten (ebd., Nr. 75, S. 407–409). – Wulfad (vgl. schon Reg. 2498) wurde noch im gleichen Jahr auf Betreiben Karls des Kahlen Erzbischof von Bourges; vgl. DEVISSE, Hincmar II, bes. S. 608; NELSON, Charles the Bald, S. 212; siehe auch Reg. 2582. Bekannt ist Wulfad auch wegen seiner ca. 30 Bücher umfassenden Bibliothek, unter denen sich auch kanonistische Werke befanden; vgl. HARTMANN, Kirchenrecht, S. 186. – Zum Konzil von Soissons (853) siehe HARTMANN, MGH Conc. III, Nr. 27 S. 253–293. – Vgl. DEVISSE, a.a.O., S. 601f.; SCHILLING, a.a.O.

866 (Mai [oder etwas früher?]) 2581

Eine Gesandtschaft Kaiser Ludwigs (II.) hält sich am Hof Lothars (II.) auf.

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 252, in Verbindung mit ebd., Nr. 253 (= D Lo.II.29, danach die Datierung).

In der Sache ging es wohl um das Süditalienunternehmen Ludwigs II., das Anfang 866 mit dem Zug ins Beneventanische seinen Anfang genommen hatte (BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 250). Als im Frühjahr 867 der eigentliche Feldzug gegen den Emir von Bari begann, scheint auch ein Hilfskontingent Lothars II. beteiligt gewesen zu sein; vgl. BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 274 (Kommentar).

866 August 18–25, Soissons 2582

Erzbischof Remigius von Lyon ist auf der von Papst Nikolaus (I.) geforderten (Reg. 2580) (westfränkischen) Synode zugegen, die unter anderem über die 853 in Soissons ihrer Weihegrade für verlustig erklärten Kleriker, darunter Wulfad, neuerlich berät.

HARTMANN, MGH Conc. IV, S. 201–228 Nr. 23, bes. S. 213 Z. 9f., 217 Z. 9f., 220 Z. 22, 227 Z. 9.

Zu Remigius von Lyon, der im 863 vergrößerten Reich Lothars II. insofern eine Sonderstellung einnahm, als vier seiner Suffragane, nämlich die Bischöfe von Autun, Chalon-sur-Saône, Mâcon und Langres ihren Sitz im Reich Karls des Kahlen hatten (lediglich das kleine und unbedeutende Bistum Belley lag im erweiterten Reich Lothars II.), vgl. zuletzt Reg. 2577; siehe auch MARTIN, Conciles, Nr. 146–152. Mit ihm anwesend waren auch drei seiner Suffragane, nämlich

die Bischöfe von Autun, Mâcon und Langres (a.a.O., S. 217 passim). Auffällig ist, daß Erzbischof Ado von Vienne, obwohl geladen (Reg. 2580), sich anscheinend nicht eingefunden hatte; vgl. SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 108f. Nr. *103 (Kommentar). Zu den übrigen bischöflichen Teilnehmern vgl. die Aufzählung bei HARTMANN, Synoden, S. 318 Anm. 17. – Zur Sache vgl. unter der von HARTMANN, ed. cit., S. 202f., zitierten Literatur vor allem DEVISSE, Hincmar II, S. 602–615. Siehe auch ANTON, Teilreichsepiskopat, S. 111 (S. 453). – Vgl. schon Reg. 2498 u. zuletzt Reg. 2580.

866 (nach August 25), Attigny 2583

Der auf einem Treffen zwischen Karl (dem Kahlen) und Lothar (II.) verabredeten gemeinsamen Gesandtschaft (*missaticum communiter ordinantes*) an Papst Nikolaus (I.) gehören als Vertreter Karls Erzbischof Egilo von Sens, als Vertreter Lothars der Erzbischof Ado von Vienne sowie der häusliche Vertraute Lothars (*suum a secretis domesticum*), Waltar, an, die den Auftrag haben, dem Papst die Auffassung der beiden Könige vertraulich mitzuteilen (*papae Nicolao quae sibi visa sunt secretius mandant*).

Ann. Bertin. a. 866, ed. GRAT, S. 129f. – Regg.: BM^2 1313b; SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 108 Nr. *102.

Das Treffen fand kurz nach der Synode von Soissons (das vorige Reg.) statt. – KREMERS, Ado, S. 30f., bezweifelt, daß Ado von Vienne wegen seiner Opposition zu Lothar II. (s. bes. Regg. 2565, 2568 u. 2587) tatsächlich als dessen Vertreter nach Rom gezogen ist; vgl. SCHILLING, a.a.O., Kommentar, sowie Reg. 2591. – Unter der älteren Literatur siehe bes. PARISOT, Lorraine, S. 291f. – Zu Waltar, der mit dem gleichnamigen Grafen und engen Vertrauten Lothars II. identisch sein dürfte, vgl. PARISOT, a.a.O., S. 182 Anm. 2, 291–293; siehe auch D Lo.II.6 (mit der Vorbemerkung) sowie Regg. 2587 u. 2591.

866 (wohl Anfang Dezember), (Rom) 2584

Papst Nikolaus (I.) schickt Erzbischof Ado von Vienne ein Exemplar des Briefes, das er den Teilnehmern der Synode von Soissons (Reg. 2582) in Beantwortung ihres Schreibens gesandt hat.

Keine direkten Nachrichten. – Zu erschließen aus der Tatsache, daß das auf den 6. Dezmber datierte Papstschreiben an die Teilnehmer der am 25. August zu Ende gegangenen Synode von Soissons (ed. PERELS, MGH Epist. VI, Nr. 79 S. 414–422) in der Briefsammlung Ados von Vienne überliefert ist. – Reg.: SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 108f. Nr. *103 (zu „nach 866 August 25“). Vgl. BÖHMER-HERBERS II, Nr. 837 (Kommentar).

Das mutmaßliche Schreiben an Ado von Vienne, der in Soissons anscheinend nicht zugegen war, wird wohl etwa zum gleichen Zeitpunkt wie das überlieferte Schreiben an die Synodalen von Soissons ergangen sein; vgl. das vorige Reg. Zu Ados Briefsammlung siehe schon Reg. 2576.

867 Juni 13, (Rom) 2585

Papst Nikolaus (I.) erneuert Erzbischof Ado (von Vienne) die Metropolitanrechte seiner Kirche gegenüber den *civitates vel oppida* von Grenoble, Valence, Genf und Tarentaise mit der Bestimmung, daß die (erzbischöfliche) Kirche von Tarentaise die ihr in der Vergangenheit verliehenen Rechte gegenüber den drei ihr zugewiesenen *oppida vel civitates* (Saint-Jean-de-Maurienne, Sitten und Aosta) nur unter Beachtung ihrer eigenen Unterstellung unter die Kirche von Vienne (*sub iure Viennensis ecclesiae ita se positum semper sciat ... sitque humiliter ... Viennensi ecclesiae ... subpositus*) ausüben darf.

Papstprivileg, ed. PERELS, MGH Epist. VI, Nr. 153 S. 667f. – Regg.: J-E 2876; SCHILLING, Gallia pont. III, S. 109f. Nr. 104; BÖHMER-HERBERS II, Nr. 846 (A).

Das bemerkenswerte Papstprivileg dokumentiert das herausragende Ansehen, das Ado von Vienne, der sich damals möglicherweise persönlich in Rom aufhielt oder durch einen Legaten vertreten ließ (SCHILLING, a.a.O., S. 110), bei Nikolaus I. genoß. Der baldige Tod des Papstes hat die sonst zweifellos drohenden Konflikte zwischen Tarentaise (Erzbischof war damals Teutramnus, siehe zuletzt Reg. 2528) und Vienne nicht zum Ausbruch kommen lassen, da Papst Johannes VIII. 878 die beiden Kirchen wieder gleichrangig behandelt hat (Reg. 2700, 2706, 2708). Im übrigen diente unser Stück der nachfolgenden Fälschung als Grundlage. – Vgl. ausführlich SCHILLING, Guido, bes. S. 276–279; speziell zu Tarentaise und seinen drei Suffraganen ebd., S. 631.

867 Juni 13, (Rom) **†2586**

Papst Nikolaus (I.) erneuert Erzbischof Ado (von Vienne) die Rechte seiner Kirche über sieben Kirchenprovinzen (*provinciae*), in denen der Metropolit von Vienne in Vertretung des Papstes agieren darf, und bekräftigt die Iurisdiktionsgewalt über sieben *oppida vel civitates*, nämlich Grenoble, Valence, Die, Viviers, Genf, Tarentaise und (Saint-Jean-de-) Maurienne, wobei die Sonderrechte der Kirche von Tarentaise – vorbehaltlich ihrer Unterstellung unter Vienne – gewahrt bleiben.

Angebliches Papstprivileg, ed. PERELS, MGH Epist. VI, Nr. 170 S. 690. – Regg.: J-E †2877; SCHILLING, Guido, S. 641; DIES., Gallia pont. III, S. 110 Nr. †105; BÖHMER-HERBERS II, Nr. 846 (B).

Das zu den Fälschungen Guidos von Vienne (um 1100) gehörende Machwerk beruht zum großen Teil auf dem echten Privileg Nikolaus' I. für Ado von Vienne (das vorige Reg.), wie sich dem Druckbild in der Edition PERELS im einzelnen entnehmen läßt; vgl. SCHILLING, Guido, S. 341f., 633f. u. passim. Die Bistümer Die und Viviers unterstanden im 9. Jahrhundert noch kirchenrechtlich Arles, (Saint-Jean-de-) Maurienne dem Erzbistum Tarentaise (SCHILLING, a.a.O., S. 320–326, 633).

(867 etwa Oktober) **2587**

Erzbischof Ado von Vienne übermittelt Papst Nikolaus (I.) durch einen Legaten ein Schreiben, in dem er dem Papst unter anderem mitteilt, daß er durch den Grafen Waltar König Lothar (II.) ermahnt hat (*de ammonitione quam per Waltarium comitem circa gloriosum regem Lotharium exercuit sollicitudo tua*).

Deperditum, erwähnt im (fragmentarischen) Schreiben Papst Hadrians (II.) an Ado von Vienne (J-E 2893, siehe Reg. 2591), ed. PERELS, MGH Epist. VI, Nr. 2 S. 697f., bes. S. 697 Z. 23–24. – Reg.: SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 111 Nr. *107.

In der Sache ging es immer noch um den Ehekonflikt Lothars II.; vgl. bes. Regg. 2523 u. 2565A. – Das nicht erhaltene Schreiben ist ein weiterer Beleg für die engen Kontakte zwischen Ado von Vienne und Papst Nikolaus I.; vgl. zuletzt Reg. 2585. – Der Legat Ados von Vienne kann erst in den letzten Lebenswochen Nikolaus' I. oder gar erst nach dessem Hinscheiden (13. November) in Rom angekommen sein; vgl. Reg. 2591. – Zu Graf Waltar vgl. schon Reg. 2583. – Zum weiteren Inhalt des Schreibens Ados siehe SCHILLING, a.a.O.; vgl. auch PARISOT, Lorraine, S. 293.

(863–867 Anfang November, Rom) **2588**

(Nikolaus I. schickt Erzbischof Ado von Vienne) unter anderem acht Kanones über die Aufgaben von Metropoliten, Erzbischöfen und Bischöfen.

Kanones (*De sententiis atque interdictis sedis apostolicae ad supradictum archiepiscopum inter alia*), ed. PERELS, MGH Epist. VI, Nr. 147 S. 664–665. – Regg.: J-E 2836; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 728; SCHILLING, Gallia pont. III, S. 110f. Nr. 106; BÖHMER-HERBERS II, Nr. 675.

Das Begleitschreiben des Papstes ist nicht überliefert. Zur Datierung vgl. SCHILLING, a.a.O., S. 111. – Auffällig ist vor allem c. 3, wo die Pflichten der Suffragane gegenüber ihrem Metropoliten aufgezählt werden; sie stimmen weitgehend mit den entsprechenden Passagen im Privileg Nikolaus' I. für Ado von Vienne überein (Reg. 2585), wo es um das Verhältnis des Erzbischofs von Tarentaise zum Metropoliten in Vienne geht. Angesichts der Überlieferung der Kanones in der Briefsammlung Ados von Vienne ist es nicht ganz auszuschließen, daß dieser die Kanones oder Teile von ihnen erfunden hat; vgl. SCHILLING, a.a.O., S. 111.

(867 etwa Mitte–Ende Dezember, Rom) **2589**

Anastasius Bibliothecarius informiert Erzbischof Ado (von Vienne) (*domino sancto patri Adoni venerando mihi et valde diligendo archiepiscopo*) vom Tod Nikolaus' (I.) (13. November), schildert die Wirren in Rom nach dem Tod des Papstes, erwähnt seinen Nachfolger Hadrian (II.) (*habemus autem praesulem Hadrianum nomine*), von dem noch nicht feststehe, welche Kirchenpolitik er verfolgen wird (*de quo adhuc, utrum ecclesiastica negotia omnia an partim curare velit, ignoramus*), bittet Ado, seinen Einfluß bei Arsenius (von Orte) geltend zu machen, der sich auf die Seite des Kaisers (Ludwig II.) gestellt habe, und fordert ihn schließlich dringend auf, alle Metropoliten Galliens zu informieren, damit diese auf einem (in naher Zukunft) möglicherweise (nach Rom) einberufenen Konzil sich nicht zu einer Herabsetzung des verstorbenen Papstes (*in derogationem defuncti praesulis*) bestimmen lassen.

Schreiben des Anastasius, edd. PERELS/LAEHR, MGH Epist. VII, Nr. 3 S. 400–401. – Regg.: J-E I, S. 368; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 757; SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 111f. Nr. 108. – Eine fast vollständige deutsche Übersetzung bietet DÜMMLER, Geschichte II^2, S. 221f.

Das Schreiben des Anastasius, das in ähnlicher Form wohl auch an andere fränkische Bischöfe ging (LAEHR, Briefe, S. 422 Anm. 1), muß bald nach der am 14. Dezember erfolgten Weihe des neuen Papstes ergangen sein. Unter der umfangreichen Literatur (vgl. SCHILLING, a.a.O.) siehe neben DÜMMLER, a.a.O., bes. LAEHR, Briefe, S. 422–425. Zu Anastasius siehe BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 106 (Lit.) u. passim. – Zu Arsenius von Orte, einem Oheim des Anastasius und offensichtlich gut mit Ado von Vienne bekannt (*avunculi mei, vestri vero Arsenii*: ed. cit., S. 401 Z. 18), vgl. schon Regg. 2573, 2576 u. 2577; siehe auch BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 287 u. passim. Allgemein zu Hadrian II. vgl. GROTZ, Erbe wider Willen.

868 Januar 7, Pouilly-sur-Loire **2590**

Karl (der Kahle) bestätigt auf Bitten des Grafen Gerhard (von Vienne) (*carissimus valdeque amantissimus nobis Gerardus illuster comes*) die von jenem und dessen Gemahlin Berta vorgenommene Gründung des Klosters Vézelay gemäß den Bestimmungen eines darüber ausgestellten päpstlichen Privilegs, verleiht dem Kloster Immunität und Schutz, gewährt dem Ehepaar das Recht, das Kloster zeitlebens zu leiten und bestätigt den Nonnen das ihnen im Papstprivileg verliehene Wahlrecht einer Äbtissin.

D KdK.309.

Zur Gründung von Vézelay durch Graf Gerhard von Vienne und zum genannten Papstprivileg Nikolaus' I. (J-E 2831) vgl. schon Regg. 2522 u. 2560. Die Urkunde Karls des Kahlen spricht für eine zeitweilige Annäherung zwischen dem

westfränkischen König und dem Grafen, der in dem an Lothar II. gefallenen Teil des Regnum Provinciae weiter eine führende Stellung eingenommen zu haben scheint; vgl. LONGNON, Girard, S. 269; POUPARDIN, Provence, S. 293f.; LOUIS, Girart, S. 59–66, 84–94 u. passim.

(Jahreswende 867/868, Rom) **2591**

Papst Hadrian (II.) bestätigt Erzbischof Ado von Vienne (*confratri nostro Adoni Viennensi archiepiscopo*) den Empfang eines an seinen Vorgänger Nikolaus I. gerichteten und durch einen Legaten ihm übergebenen Schreibens (Dep., Reg. 2587), dankt ihm für den mahnenden Einfluß, den er durch den Grafen Waltar auf König Lothar (II.) ausübt und würdigt ein ihm vom Legaten übergebenes *quaterniunculum* Ados, das den Fall der einst von Erzbischof Ebo von Reims ordinierten Kleriker behandelt.

Papstschreiben (unvollständig), ed. PERELS, MGH Epist. VI, Nr. 2 S. 697–698. – Regg.: J-E 2893; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 758; SCHILLING, Gallia pont. III, S. 112 Nr. 109.

Zur Sache vgl. vor allem SCHILLING, a.a.O. Zu Waltar siehe zuletzt Reg. 2587.

(868 vor Mai 8) **2592**

Erzbischof Ado von Vienne bittet Papst Hadrian (II.) brieflich, die Privilegien der Römischen Kirche und die von Papst Nikolaus (I.) verfügten Dekrete ohne Abänderungen zu wahren (*quae pro privilegiis ecclesiae Romanae vel decretis decessoris mei ... papae Nicolai sine mutilatione servandis hortaris*).

Deperditum, erwähnt im nachfolgenden Schreiben Hadrians II. an Ado von Vienne (J-E 2907), ed. PERELS, MGH Epist VI, Nr. 13 S. 713–715, bes. S. 714 Z. 11–13. – Reg.: SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 113 Nr. *110.

Das Schreiben Ados von Vienne ist augenscheinlich vom Brief des Anastasius Bibliothecarius (Reg. 2589) motiviert, der auf die unklare Situation in Rom nach dem Tod Nikolaus' I. eingegangen war. In diesem Kontext scheint Hadrian II. noch weitere (verlorene) Schreiben einzelner fränkischer Bischöfe erhalten zu haben; vgl. SCHILLING, a.a.O. – Vgl. GROTZ, Erbe wider Willen, S. 140.

868 Mai 8, (Rom) **2593**

Papst Hadrian (II.) dankt Erzbischof Ado von Vienne (*confratri nostro Adoni archiepiscopo Viennensi*) für dessen Schreiben (das vorige Reg.), gibt aber ungeachtet der Hochachtung vor dem Werk seines Vorgängers zu erkennen, daß er dessen Beschlüsse abändern will (*nos ea rursus pro temporis aeque vel causarum imitatione aliter moderando mitigamus, non illa cassare, sed quae ipse coepit consummare dinoscimur*), und fordert Ado auf, ihn über Entwicklungen, die von allgemeinem Interesse für die Kirche oder den Apostolischen Stuhl sind (*si qua sunt, quae ad communem ecclesiae pertinent utilitatem vel quae nostrae sedi spiritali genio convenire perspexerit*), sofort zu informieren.

Papstschreiben, ed. PERELS, MGH Epist VI, Nr. 13 S. 713–715. – Regg.: J-E 2907; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 759; SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 113 Nr. 111.

Das von Anastasius Bibliothecarius mit ironischem Unterton entworfene Antwortschreiben des Papstes gab Ado deutlich zu erkennen, daß seine unter Nikolaus I. erlangte Sonderstellung (vgl. bes. Reg. 2585) ihr Ende gefunden hatte; vgl. SCHILLING, a.a.O.

868 November 24, *Dodiniaco villa* 2594

Lothar (II.) überträgt seiner vielgeliebten Theutberga aus Königsgut zu freiem Eigen 21 genannte Villae in den Gauen Grenoble, Belley, Maurienne, Genf, Lausanne, Amous, Escuens, Lyon und im Ripuariergau sowie den gesamten Besitz des Abtes Hukbert, ihres Bruders, der wegen dessen Untreue dem Königsgut zugefallen war.

D Lo.II.32.

Der Ausstellort, wiewohl schon unter Lothar I. vorkommend (D Lo.I.135), ist nicht mit Sicherheit zu identifizieren; vgl. bes. BM^2 1169 u. 1319. – D Lo.II.32, im Vorfeld der Romreise Lothars II. ausgestellt (das folgende Reg.), wiederholt D Lo.II.27 (Reg. 2579) mit dessen sprachlichen Ungereimtheiten, fügt dabei aber den Besitz des 864 getöteten Bruders der Theutberga, Hukbert (Reg. 2570), sowie eine Villa im Ripuariergau (südwestlich Bonn) hinzu; vgl. sowie SCHIEFFER, Vorbemerkung. – Zur Güterliste vgl. Reg. 2579.

869 Januar 22, Orbe 2595

Lothar (II.), der sich auf dem Weg nach Rom befindet (*in itinere ad sedem apostolicam*: D 33), macht in Orbe Station.

Datum und Ausstellort des D Lo.II.34.

In Orbe hatte die Geschichte des Regnum Provinciae ihren Anfang genommen (Reg. 2495). – Lothar war über Besançon gezogen, wo D 33, angeblich gleichfalls am 22. Januar, zugunsten des Erzbischofs Hartwig von Besançon ausgestellt ist, so daß uneinheitliche Datierung anzunehmen ist. – Das Erzbistum Besançon, von 855 bis 863 die südlichste Diözese im Reich Lothars II., fiel nach dessen Tod an Karl den Kahlen, gehörte seit 879 zeitweilig zum Reich Bosos (vgl. Reg. 2752, Kommentar), seit 888 zum Rudolfingerreich; vgl. FOHLEN, Hist. de Besançon I, S. 214ff.; LOCATELLI, Franche-Comté, S. 109–124 passim; VREGILLE [u.a.], Gallia pont. I, S. 30f. – Die Überlegungen von MÜHLBACHER (BM^2 1322b, 1323–1324) und PARISOT, Lorraine, S. 315f., zum Itinerar Lothars II. beruhen auf einer fehlerhaften Datierung des D 33 (zu Februar 1 in einem Teil der Überlieferung). Siehe auch BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 294.

(869 April, Verberie)? 2596

Die Erzbischöfe Remigius von Lyon und Hartwig von Besançon sind auf einer von Karl dem Kahlen einberufenen westfränkischen Synode zugegen, wo sie eine Synodalurkunde für das Kloster Charroux bezeugen (?).

Synodalurkunde (von zweifelhafter Echtheit), ed. HARTMANN, MGH Conc. IV, S. 326–331, bes. S. 330 Z. 21–22 (im Rahmen von Nr. 29 S. 325–336). Vgl. MARTIN, Conciles, Nr. 153.

Die Echtheit der Urkunde ist von TESSIER, Recueil II, S. 25, angezweifelt worden. HARTMANN, a.a.O., S. 325, hält die umfangreiche Unterschriftsliste indes für authentisch. Allerdings muß man sich fragen, aus welchem Anlaß die beiden Erzbischöfe (vgl. zuletzt Reg. 2577), deren Sprengel im Reich Lothars II. lag, so weit nach Norden gezogen sein sollten (Verberie unweit von Compiègne). Eine weitere Urkunde, die man mit dieser Synode in Verbindung gebracht hat (HARTMANN, a.a.O., S. 331–335), ist in ihrer Unterschriftenliste fraglos verderbt; dort sind die beiden Erzbischöfe nicht erwähnt. Sollte die Anwesenheit der beiden in Verberie tatsächlich authentisch sein, so könnte man vermuten, daß

es dort bereits um die mögliche Nachfolge Karls des Kahlen im Reich seines Neffen nach dessem absehbaren Scheitern ging. – Vgl. auch ANTON, Teilreichsepiskopat, S. 111 (S. 453).

(869 Juni, im Beneventanischen) 2597

Kaiser Ludwig (II.) teilt Erzbischof Ado (von Vienne) brieflich mit, daß er auf Bitten seines Bruders Lothar (II.), der ihn im Beneventanischen aufgesucht hat, dem Kleriker Lothars, Bernarius (*cuidam suo clerico Bernario nomine*), das Bistum Grenoble verliehen habe, und bittet ihn, Bernarius zu weihen, wenn dieser von Lothar zu ihm geschickt wird.

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 296.

Zur Sache vgl. BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 296; dort und SCHIEFFER, Die Urkunden Lothars II., S. 376, zur möglichen Identität des Bernarius mit einem gleichnamigen Hofkapellan und Notar Lothars II. – In der gleichen Angelegenheit sind auch Schreiben Lothars II. (das folgende Reg.) und Karls des Kahlen (Reg. 2606) an Ado von Vienne überliefert; vgl. bes. KREMERS, Ado, S. 45–48, 71; PANGERL, Metropolitanverfassung, S. 286f.; AIRLIE, Unreal Kingdom, S. 350. – Grenoble war zwar Suffraganbistum von Vienne, lag aber in jenem Teil des Mittelreiches, der 863 an Ludwig II. gefallen war (Reg. 2555). Im Zusammenhang mit den Bemühungen Kaiser Ludwigs II., seiner Herrschaft auch dort Geltung zu verschaffen, könnten auch die beiden bei Hugo von Flavigny erwähnten, in dieser Form allerdings nicht unverdächtigen Schreiben Hadrians II. stehen, in denen der Papst die Bischöfe und Großen Galliens und Burgunds auffordert, nur solche Bischöfe zu weihen bzw. weihen zu lassen, denen Ludwig II. das Bistum übertragen habe (Regg. 2614–2615). – Vgl. im übrigen die BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 296, verzeichnete Literatur.

(869 Ende Juni?) 2598

Lothar (II.) beauftragt Erzbischof Remigius (von Lyon) und den Grafen Gerhard (von Vienne), Erzbischof Ado (von Vienne) auf seinen Befehl hin zu veranlassen, den Kleriker Bernarius, seinen Getreuen, zum Bischof von Grenoble zu weihen (*vobis* [scil. Ado von Vienne] *per venerabilem archiepiscopum Remigium et inlustrem comitem Gerardum de eodem ipso clerico praeceperamus, qui vos inde monerent ac voluntatem nostram vobis inde aperirent*).

Verlorenes Mandat (?), erwähnt im nachfolgenden Schreiben Lothars II. an Ado von Vienne, ed. DÜMMLER, MGH Epist. VI, S. 176 Nr. 23/2, bes. Z. 19–22. – Vgl. BM^2 1325.

Lothar II. hatte seinen Bruder Kaiser Ludwig II. etwa im Juni im Beneventanischen aufgesucht (das vorige Reg.). Am 1. Juli traf er in Montecassino auf Vermittlung des Kaisers mit Papst Hadrian II. zusammen (vgl. BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 295), ehe er diesem nach Rom folgte (9. Juli), von wo er nach wenigen Tagen die Rückreise nach Norden antrat (vgl. PARISOT, Lorraine, S. 319f.). Das nachfolgend regestierte Schreiben ist am 1. August in Vienne angelangt, so daß man annehmen muß, daß es etwa Anfang Juli, sei es von Montecassino oder von Rom aus, nach Norden abgegangen ist. Das hier regestierte Mandat (?) wird wohl etwas früher ausgestellt sein, möglicherweise noch im Beneventanischen. – Zu Graf Gerhard siehe zuletzt Reg. 2562.

(869 Anfang Juli) 2599

Lothar (II.) teilt Erzbischof Ado (von Vienne) mit (*Adoni venerabili archiepiscopo fideli nostro*), daß er glücklich zum Kaiser (Ludwig II.), seinem Bruder, gelangt sei und daß er mit Papst Hadrian (II.) über seine Angelegenheit verhandelt habe (*nostram causam tractavimus*), worüber er ihm und seinen anderen Getreuen noch zu gegebener Zeit berichten werde; in der Zwischenzeit befiehlt er ihm (*nunc interim mandamus*), den Kleriker Bernarius, seinen Getreuen, dem er das Bistum

Grenoble mit dem Einverständnis des Kaisers gegeben habe (*Bernario fideli nostro consentiente hoc ipsum imperatore fratre nostro episcopatum Gratianopolytanum datum habemus*), nach dessen Ankunft (in Vienne: *cum venerit ad vos*) zum Bischof von Grenoble zu weihen, wie er ihm durch den Erzbischof Remigius (von Lyon) und den Grafen Gerhard (von Vienne) habe auftragen lassen (das vorige Reg.). Schließlich fordert er ihn auf, ihm nach Saint-Maurice d'Agaune entgegenzuziehen (*obviam nobis venite ad sanctum Mauricium*). – *Kal. Aug. Viennae accepta.*

Mandatähnliches Schreiben, ed. DÜMMLER, MGH Epist. VI, S. 176 Nr. 23/2. – Reg.: BM^2 1325.

Zur Sache vgl. schon die beiden voraufgehenden Regg. – Unter der Literatur siehe bes. PARISOT, Lorraine, S. 317; KREMERS, Ado, S. 45f.

(865–869 August 8) **2600**

Lothar (II.) restituiert (*restituimus*; auch: *reformamus*) der (erzbischöflichen) Kirche von Lyon (*ęcclesie s. Stephani Lugdunensis*) für sein Seelenheil, das seiner Eltern und seines Bruders Karl (von der Provence) eingedenk des treuen Dienstes des Erzbischofs Remigius von Lyon die Villae *Caduliacum* (Chélieu) *in comitatu Salmoriacensi* (Sermorens) und *Liviam* im Gau von Vienne, die zuvor schon sein verstorbener Bruder Karl der Kirche von Lyon *regali auctoritate* (D Prov.11 [Reg. 2544] u. Dep. D Prov.13 [Reg. 2546]) zurückgegeben, er selbst dann aber, bedingt durch die Umstände (*quadam necessitate*), zu Unrecht, wie er einsieht (*omnino non recte factum fore cognoscentes*), als Lehen ausgegeben hatte. – Gebetswunsch *pro anima* der Genannten. – Ohne Eschatokoll. – „Expedit regię".

Kopien: Paris, BnF, Ms. lat. 13 879, Chartular A von Grenoble, 12. Jh. (VÉRITÉ, Répertoire [I], Nr. 314), fol. 80^{v}–81^{v} Nr. 30 (C); ebd., Ms. lat. 17 197, fol. 181^{v} u. 89^{r-v}, Kopien 17. Jh., wohl aus Chartularüberlieferung (F, F'). – Drucke: ACHERY, Spicilegium ^{1}XII, S. 128–129; ^{2}III, S. 358, aus F = BOUQUET, Recueil VIII, Nr. 8 S. 409 = MONFALCON, Lugdunensis hist. mon. ed. I^{a}, S. 274 = ed. II^{a}, S. 888–889; BALUZE, Miscellanea II^{1}, S. 149–150; III^{2}, ed. MANSI, S. 33, aus C, zu etwa 865; MARION, Cartulaires de Grenoble, Nr. 30 S. 71–72, aus C, zu 863–869; D Prov.13, Auszüge, aus C; D Lo.II.36. – Regg.: BRÉQUIGNY I, S. 265, zu 863; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 749, zu 865–869; BM^1 1286 = BM^2 1322, nach MARION, zu 865–869; RIPART, Sermorens, S. 274 Nr. 30, aus C. – Vgl. GUIGUE, Possessions, S. 32 (I, Nr. 15); SCHIEFFER, Lyon, S. 15. – Erwähnt auch von CHAMPOLLION-FIGEAC, Documents inédits I/1, S. 276 (aus C); Archiv 11, S. 485.

Zur Datierung in die Spätzeit Lothars II., der am 8. August 869 verstarb (Reg. 2605), vgl. BM^2 1322 sowie SCHIEFFER, Vorbemerkung. – Die ungewöhnliche Überlieferung im sogen. Chartular A von Grenoble, das eher als ein von Bischof Hugo von Grenoble (1080–1132) zusammengestelltes Dossier zu werten ist (SCHILLING, Guido, S. 111–115), gründet im Streit um die Zugehörigkeit der Grafschaft Sermorens zwischen Vienne und Grenoble ausgangs des 11. Jahrhunderts; vgl. SCHIEFFER, Vorbemerkung; SCHILLING, Guido, S. 106–111, bes. S. 108 m. Anm. 22; RIPART, Sermorens, passim. – Zur jüngeren Überlieferung in der gewöhnlich Pierre LOUVET zugeschriebenen Abschriftensammlung aus dem 17. Jahrhundert (beide Kopien stammen nicht von seiner Hand) vgl. bes. Reg. 2501. – Zu Remigius von Lyon vgl. zuletzt die vorigen Regg., zu den hier neuerlich restituierten Gütern siehe schon Regg. 2544 u. 2546 (D Prov.11 u. Dep. D Prov.13). Die zahlreichen NUU sind in Reg. 2544 verzeichnet. – Das gehobene Diktat (mit ungewöhnlich ausführlicher und dabei auffallend stilisierter Arenga [HAUSMANN/GAWLIK, Arengenverzeichnis, Nr. 889]) könnte auf Empfängereinfluß zurückgehen; vgl. SCHIEFFER, Lyon, S. 15; Reg. 2530.

(863–869 August 8) **2601**

Lothar (II.) überträgt Erzbischof Rotland von A r l e s wie schon sein Vater, Kaiser Lothar (I.), das Kloster Cruas an der Rhône im Comitat von Viviers (*monasterium in comitatu Vivariensi super Rodanum fluvium situm, quod Crudatis dicitur, cum monachis ... omnibusque rebus ac familiis ... Rotlanno ... Arelatensi scilicet archiepiscopo contulerunt*).

Deperditum, erwähnt in D Prov.21/Reg. 2791 (Boso 879–887). – Druck: Dep. Lo.II.48. – Reg.: BM^2 1321.

Zu einem fehlerhaften, aus dem 17. Jahrhundert stammenden Regest dieser Urkunde, das Verwirrung gestiftet hat, vgl. SCHIEFFER, Vorbemerkung. – Die Karolingerurkunden, die das 863 dem Reich Lothars II. zugeschlagene Bistum Viviers betreffen, darunter D Prov.9 (Reg. 2542), hat unlängst LAFFONT, Vivarais, S. 156f., zusammengestellt; vgl. noch Regg. 2683 u. 2879. Zur Abtei Cruas allgemein siehe SAINT-JEAN [u.a.], Fouilles; TARDIEU [u.a.], Cruas, bes. S. 20–24 (mit französischer Übersetzung der Urkunden Lothars I. und Bosos und Erwähnung unseres Deperditums); SAINT-JEAN, Cruas, bes. S. 138f. Zu Rotland von Arles siehe zuletzt Reg. 2577.

(866–869 August 8) **2602**

Lothar (II.) urkundet (für die bischöfliche Kirche von C a r p e n t r a s ?).

Fragliches Deperditum, zu erschließen aus dem Spurium D Prov.14/Reg. †2539 (Karl von der Provence). – Reg.: Dep. Lo.II.50.

Vgl. ausführlich SCHIEFFER, Vorbemerkung zu Dep. Lo.II.50. – Für die in Urschrift überlieferte Fälschung für Carpentras auf den Namen Karls von der Provence (D Prov.14 = Reg. †2539) hat eine Urkunde Lothars II. Pate gestanden, aus der der Fälscher den Protokollrahmen mit der Rekognition übernommen hat. Der dort als Rekognoszent genannte Grimland ist am Hof Lothars II. in dieser Funktion seit 866 nachweisbar, wodurch sich die chronologische Einordnung des fraglichen Deperditums ergibt. Ob es allerdings tatsächlich eine Urkunde Lothars II. für Carpentras gegeben hat, erscheint mehr als fraglich, lag das Bistum doch in jenem Teil des Regnum Provinciae, der 863 an Kaiser Ludwig II. gefallen war. Wegen der Nennung Grimlands ist auch die These von POUPARDIN, Provence, S. 33 Anm. 3, abzulehnen, daß Lothar II. nach dem Tod Karls von der Provence, als es zum Streit mit Kaiser Ludwig II. über die Aufteilung des Erbes gekommen war (Reg. 2551), bis in die Gegend um Carpentras gezogen sei und dort tatsächlich dem Bistum eine Schenkungsurkunde ausgestellt habe. – Allgemein zu Carpentras vgl. Reg. †2539 (Kommentar).

(863–869 August 8) **2603**

(Lothar II.) bestätigt dem Kloster Î l e - B a r b e Immunität und freie Abtswahl sowie die Begrenzung der an den Erzbischof von Lyon zu leistenden Abgaben.

Deperditum, zu erschließen aus der Bestätigungsurkunde König Konrads von Burgund für Île-Barbe (D Burg.45). – Druck: Dep. Lo.II.49.

Konrad von Burgund bezieht sich in seiner umfangreichen Bestätigungsurkunde nur auf ungenannte *antecessores nostri* (ed. SCHIEFFER, S. 168 Z. 26). Da aber Invocatio und Intitulatio dem eigenwilligen Protokoll der Urkunden Lothars II. entsprechen, wird der Kanzlei Konrads eine Urkunde dieses Königs vorgelegen haben. Diese kann frühestens 863 nach dem Tod Karls von der Provence ausgestellt worden sein. Im letzten Drittel fußt D Burg.45 nahezu wörtlich auf dem erhaltenen D Prov.8/Reg. 2531 (Karl von der Provence 861 August 22). Zu weiteren erhaltenen und nicht erhaltenen Karolingerurkunden für das unweit von Lyon gelegene Kloster Île-Barbe und zu diesem selbst vgl. dort.

(863–869 August 8) **2604**

Lothar (II.) verleiht einem gewissen S a l o m o n das Recht, im Gerichtsverfahren seinen Besitz durch Eidhelfer, Urkundenschelte oder im Zweikampf zu behaupten (*ipse Salomon preparatus fuit unacum sua testimonia ad ipsum sacramentum peribendum vel ipsa carta adverandum seu et ad batalia sicut ey concessit domnus Lotharius rex*).

Erwähnt im Placitum des Grafen Gerhard von Vienne von 870 April (Reg. 2621), edd. BERNARD/BRUEL, Recueil I, Nr. 15 S. 18–20, bes. S. 19. – Vgl. SCHIEFFER, DD Lo.I./II., Vorrede, S. XVI.

Da sich vergleichbare Formulierungen in karolingischen Herrscherurkunden nicht finden, wird man mit SCHIEFFER, a.a.O., kaum ein Deperditum Lothars II. annehmen dürfen, zumal ein klärender Begriff wie *carta* oder *praeceptum* an zitierter Stelle fehlt. Von der Sache her sind solche den Empfänger im Falle einer Urkundenschelte vor Gericht begünstigende Verfahrensregeln am ehesten im Rahmen der Verleihung von Immunität und Königsschutz zu erwarten. – Salomon war im Viennois zu Hause, wie sich aus dem zit. Placitum ergibt; vgl. Reg. 2621.

(863–869 August 8) **2604A**

Lothar (II. [oder Lothar I., Dep. Lo.I.196]) bestätigt der (erzbischöflichen) Kirche von V i e n n e auf Intervention des dortigen Erzbischofs Ado den Besitzstand mit Immunität.

Deperditum, erwähnt im Diplom Konrads von Burgund für das Erzbistum Vienne (D Burg.46), bes. S. 171 Z. 23–26: *praeferens manibus sanctiones ac praecepta regum priorum L o t h a r i i et Karoli nec non et Ludovici* (Ludwig der Blinde, D Prov.46)*, qui sanctorum praedecessorum suorum interventu, beati scilicet A d o n i s interventu ..., indulserant praefatae s. ecclesiae Viennensi . . .*

Da in der zitierten Liste der älteren Diplome nur von *reges* die Rede ist, müßte man eher an Lothar II. als an Kaiser Lothar I. denken (vgl. Reg. 2547), was auch von SCHIEFFER, Vorbemerkung zu D Burg.46, erwogen, aus Diktatgründen aber zugunsten Lothars I. verworfen worden ist. Wahrscheinlich haben beide Lothare für Vienne unter Erzbischof Ado (zu diesem siehe bes. Reg. 2527) geurkundet. – Vgl. auch Reg. 2662A.

869 August 8, Piacenza **2605**

Tod Lothars (II.).

Reg.: BM^2 1325d. – Vgl. BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 300.

Lothar II. war am 6. August schon schwer erkrankt in Piacenza angekommen. HACK, Alter, S. 194–197, nimmt an, daß er wie viele seines Gefolges an der Malaria starb, die er sich in Rom zugezogen hatte. Sein Grab fand er in der Kollegiatkirche Sant'Antonino daselbst. – Vgl. noch DÜMMLER, Geschichte II^2, S. 242f.; PARISOT, Lorraine, S. 321f.; GROTZ, Hadrian II., S. 197f. Siehe jetzt bes. AIRLIE, Unreal Kingdom, S. 350.

NIEDERBURGUND UNTER WESTFRÄNKISCHER VORHERRSCHAFT. AUFSTIEG BOSOS VON VIENNE (869–879)

(869 Ende August/Anfang September?) **2606**

Karl (der Kahle) beauftragt Erzbischof Ado (von Vienne) (*Adoni venerabili archiepiscopo nobisque carissimo*) durch Odo und andere Getreue, den Kleriker und Diakon Bernarius – einst in Diensten des Erzbischofs Remigius (von Lyon) und dann für seinen lieben Neffen Lothar (II.) tätig –, dem er das Bistum Grenoble gegeben hat (*concessimus Gratinopolitanum episcopatum*), zum Bischof zu weihen, sofern er dies nach den Kanones billigen kann (*ut vestro iudicio, si canonice probaveritis, ibi vestra sanctitate ordinetur episcopus*); auf etwaige andere Verfügungen seines geliebten Neffen soll er dabei keine Rücksicht nehmen (?) (*etiamsi dilectus nepos noster in alia intendens praeterit*). – *Accepta .VI. Kal. Octobris* (= 26. September).

Mandatähnliches Schreiben Karls des Kahlen, ed. DÜMMLER, MGH Epist. VI, Nr. 23/III S. 176–177 (zu 869). – Reg.: D KdK.329 (zu 869 August 8 – Anfang September).

Das am 26. September in Vienne eingegangene Schreiben (siehe oben) kann kaum vor dem 23. August, als die Nachricht vom am 8. August in Piacenza erfolgten Tod Lothars II. (das vorige Reg.) zu Karl dem Kahlen gelangt zu sein scheint (vgl. PARISSE, Lotharingie, S. 38f.), abgegangen sein (so auch TESSIER, D KdK.329, S. 227). Andererseits wird Lothar II. im Kontext gleich zweimal erwähnt, als weilte er noch unter den Lebenden. DÜMMLER, a.a.O., S. 176 Anm. 4, erwägt daher, daß das Schreiben entweder erst geraume Zeit nach seiner Anfertigung nach Vienne abging oder aber, daß Karl der Kahle hier nur den Eindruck erwecken will, als habe er noch keine Kenntnis vom Tod Lothars II. – Bei Odo wird es sich um den einflußreichen Grafen Odo (Eudes) von Troyes (†871) handeln, der wenig später für Erzbischof Remigius von Lyon bei Karl dem Kahlen interveniert hat (D KdK.348/Reg. 2638) und zu den herausragenden Großen im Reich Karls zählte (vgl. KRAH, Absetzungsverfahren, S. 108–112), wohl kaum um Bischof Odo von Beauvais, wie KREMERS, Ado, S. 47, vermutet; vgl. LEVILLAIN, Eudes, S. 160–162; siehe auch Regg. 2638 u. 2642. – Zu Bernarius und zur Sache vgl. schon Regg. 2597–2599.

(869 September 5, Rom) **2607**

Papst Hadrian (II.) schreibt den Bischöfen im Regnum (des verstorbenen) Karls (von der Provence) (*his ... episcopis regni quod antea domnus Carolus habuit, detulerunt epistolam*), (daß das Reich des verstorbenen Königs Lothar II. nach Erbrecht Kaiser Ludwig II. gehöre?).

Deperditum, erwähnt in einem Schreiben Hinkmars von Reims an Papst Hadrian II., ed. MIGNE, PL 126, bes. Sp. 175B (J-E –). – Reg.: SCHILLING, Gallia pont. III/1, Nr. *12 S. 359f. (= ebd., S. 113 Nr. *112).

Lothar II. war am 8. August in Piacenza gestorben (Reg. 2605). – Zu Sache und Überlieferung dieses und weiterer Schreiben Hadrians II. in dieser Angelegenheit, die auf den 5. September datiert sind (ed. DÜMMLER, MGH Epist. VI, Nr. 16–19 S. 717–722) und von den päpstlichen Legaten am Hof Karls des Kahlen in Gondreville am 11. November 869 ausgehändigt wurden, vgl. SCHILLING, a.a.O.; siehe auch Regg. 2612–2615 sowie BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 300. Hinkmar scheint für die Weiterleitung des Briefes Sorge getragen zu haben: *ad eos generaliter directam transmisi* (in Fortführung des obigen Zitats). Im selben Schreiben Hinkmars wird auch ein gleichfalls verlorener Brief des Papstes an den Episkopat und die Großen im Reich Lothars II. erwähnt (a.a.O., Sp. 176A); vgl. DÜMMLER, MGH Epist. VI, S. 721 Anm. 2 (kaum mit ebd., Nr. 19 S. 721–723 = Reg. 2613, der nur an die Großen ging, identisch). – Am 5. September war Karl der Kahle bereits in Metz angelangt, wo er am 9. September gekrönt wurde (das folgende Reg.).

869 September 9, Metz **2608**

K r ö n u n g und W e i h e Karls des Kahlen zum Nachfolger Lothars (II.) (*in successione regni Hlotharii*: D 328) in Gegenwart und unter Mitwirkung der Bischöfe Hatto (Atto) von Verdun, Arnulf

von Toul, Adventius von Metz, Franco von Lüttich, Hinkmar von Laon und Odo von Beauvais durch Erzbischof Hinkmar von Reims.

Wahl- und Krönungsakten, ed. MGH Capit. II, Nr. 276 S. 337–341, Nr. 302 S. 456–458; D KdK.328 (von diesem Tage), und zahlreiche erzählende Quellen, insbesondere Ann. Bertin. a. 869, ed. GRAT, S. 157–164. – Reg.: BM^2 1473f.

Beachtenswert ist das Fehlen des Episkopats aus dem Regnum Provinciae. Auch Erzbischof Hartwig von Besançon, dessen Diözese ganz im Süden des 855 geschaffenen Kernreichs Lothars II. lag, war nicht anwesend. Erst in Attigny (Reg. 2624) sollten sich erste Bischöfe des Südens Karl dem Kahlen anschließen. – Unter der reichen Literatur vgl. DÜMMLER, Geschichte II^2, S. 282–284; PARISOT, Lorraine, bes. S. 344–346; SCHLESINGER, Zur Erhebung, bes. S. 182f.; STAUBACH, Herrscherbild, S. 253–271; KRAH, Absetzungsverfahren, S. 132f.; ANTON, Liturgie, S. 94–101 (S. 283–290); DERS., Teilreichsepiskopat, S. 122f. (S. 465f.); BRÜHL, Deutschland^2, S. 361; PARISSE, Lotharingie, S. 39; KASCHKE, Reichsteilungen, S. 69.

869 September 19, Camargue 2609

Erzbischof Rotland von Arles stirbt in sarazenischer Gefangenschaft.

Ann. Bertin. a. 869, ed. GRAT, S. 166.

Zu Einzelheiten vgl. SÉNAC, Musulmans, S. 39f. – Zu Rotland von Arles, für den zuletzt noch Lothar II. geurkundet hatte (Reg. 2601), siehe bes. Reg. 2601. – Das bekannte Sakramentar aus Arles (9. Jh., vgl. Regg. 2863 u. 3049) enthält eine *Missa pro persecutione paganorum*, die mit dem damaligen Sarazeneneinfall zusammenhängen wird (ed. MCCORMICK, Witness, S. 78–81, vgl. ebd., S. 76–78); siehe noch POUPARDIN, Provence, S. 248f.; POLY, Provence, S. 5f.; HERBERS, Leo IV., S. 115 Anm. 63.

869 Oktober 12, (Douzy) 2610

Die Schwester des (Grafen) Boso, Richilde, wird nach dem Tod der Gemahlin Karls (des Kahlen), der Königin Irmintrud (6. Oktober), auf Betreiben Karls, der Boso mit der Gesandtschaft an beider Mutter sowie an deren Schwester Theutberga (die ehemalige Gemahlin Lothars II.) beauftragt hat (*exsequente Bosone ... hoc missaticum apud matrem et materteram suam Teutbergam*), an den Königshof geführt, wo sie die Konkubine des Königs wird (*Richildem mox sibi adduci fecit et in concubinam accepit*), während Boso im Gegenzug vom König unter anderem die Abtei Saint-Maurice (d'Agaune?) erhält (*Qua de re eidem Bosoni abatiam Sancti Mauricii cum aliis honoribus dedit*).

Ann. Bertin. a. 869, ed. GRAT, S. 167.

Am 9. Oktober hatte Karl der Kahle in Douzy die Nachricht vom Tod seiner Gemahlin erhalten (Ann. Bertin., a.a.O.). Daß der König in Douzy auch noch drei Tage später weilte, ist anzunehmen. Das Datum der Zusammenkunft mit Richilde ergibt sich aus D KdK.355, bes. S. 290 Z. 28f.: *in coniunctionis nostrae .IV. Idus Octobris*. – Wie wir in den Ann. Bertin. an gleicher Stelle noch erfahren, war Boso, der spätere König, Sohn eines Grafen Buvinus und Neffe des damals bereits verstorbenen Grafen Hukbert (Reg. 2570) und der Königin Theutberga. – Vgl. DÜMMLER, Geschichte II^2, S. 286; PARISOT, Lorraine, S. 350f.; POUPARDIN, Provence, S. 54f.; CALMETTE, Diplomatie, S. 117f.; PARISSE, Lotharingie, S. 39; MEYER-GEBEL, Arbeitsweise, S. 106; ESMYOL, Geliebte, S. 154f. – Es ist unklar, auf welcher Basis Karl der Kahle überhaupt über Saint-Maurice d'Agaune, wo formal Kaiser Ludwig II. herrschte (BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 228), verfügen konnte. In der Folgezeit ist auch nicht zu erkennen, daß Boso jemals Herrschaftsrechte über die Abtei ausgeübt hätte. Dort herrschten nach dem 864 gefallenen Grafen Hukbert (vgl. Reg. 2570) die Welfen, zunächst Graf Konrad II., dann dessen Sohn Graf Rudolf I., der spätere König von Hochburgund; vgl. Regg. 2656 u. 2570. Es

kann sich daher hier allenfalls um einen von Boso noch zu realisierenden Rechtstitel gehandelt haben, der die vielleicht schon damals anvisierte Nachfolge Karls des Kahlen im Kaisertum zur Voraussetzung hatte. – Zur Familie und zum Aufstieg Bosos vgl. POUPARDIN, Provence, S. 41–55; BOUCHARD, Bosonids, bes. S. 409f.; DIES., Blood, S. 89f. (jeweils mit einer Stammtafel); MAZEL, Horizons, passim. – Siehe auch SCHNEIDER, Auf der Suche, S. 378f.

869 (Mitte September/spätestens Mitte Oktober) 2611

Die (mit der Anerkennung Karls des Kahlen zögernden) Großen aus der Provence und aus Hochburgund (*de Provincia et de superioribus partibus Burgundiae*) werden von diesem zum Martinifest (11. November) nach Gondreville eingeladen.

Ann. Bertin. a. 869, ed. GRAT, S. 167.

Möglicherweise ist die Einladung schon im September bald nach der Metzer Krönung (9. September, Reg. 2608) erfolgt. Von Douzy aus (das vorige Reg.) begab sich Karl der Kahle zunächst nach Aachen. – Vgl. PARISOT, Lorraine, S. 353; CALMETTE, Diplomatie, S. 118.

869 November (Mitte), Gondreville 2612

Die Bischöfe Paulus und Leo als Legaten des Papstes Hadrian (II.), denen sich (der Pfalzgraf) Boderad als Gesandter des Kaisers Ludwig (II. von Italien) angeschlossen hat, überbringen Karl (dem Kahlen) mehrere päpstliche Schreiben, in denen sowohl dieser als auch die Bischöfe und Großen seines Reiches, ferner Erzbischof Hinkmar von Reims und die Großen im *regnum domni Hlotharii quondam magni imperatoris* (Lotharingien, vgl. das folgende Reg.) unter Androhung des Bannes eindringlich aufgefordert werden, das Erbrecht Ludwigs (II.) am Reich seines verstorbenen Bruders (Lothar II.) zu respektieren.

Ann. Bertin. a. 869, ed. GRAT, S. 167; vier Papstschreiben, ed. DÜMMLER, MGH Epist. VI, Nr. 16–19 S. 717–722. – Vgl. BM^2 1242c; BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 300; SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 359f. Nr. *12 (Kommentar).

Karl der Kahle hatte für den 11. November ein Treffen in Gondreville anberaumt (vgl. das vorige Reg.). Noch am 24. November hat er dort geurkundet (D KdK.330). – Hinkmar erwähnt in den Ann. Bertin. nur die Briefe an Karl den Kahlen (Dep.) sowie an die Großen und Bischöfe in dessen Reich (ed. cit., Nr. 16–17). Überliefert sind aber vier Schreiben, außer den zuletzt genannten noch die Schreiben an Hinkmar von Reims (Nr. 18) sowie an die Großen in Lotharingien (Nr. 19, siehe das folgende Reg.). Die Briefe Nr. 16–18 sind auf den 5. September datiert, warum sie erst Mitte November die Empfänger erreichten, ist unklar. Wahrscheinlich wurde auch das von Hinkmar bei anderer Gelegenheit erwähnte Schreiben Hadrians II. an die Bischöfe in Lotharingien (vgl. Reg. 2607, Kommentar) damals überbracht. – Zur wahrscheinlichen Identität der Legaten Hadrians II., wohl Paulus von Populonia und Leo von Amelia, vgl. RIESENBERGER, Legaten, S. 154f. Zum Pfalzgrafen Kaiser Ludwigs II., Boderad, siehe BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 246 u. passim. – Vgl. DÜMMLER, Geschichte II^2, S. 286–289; POUPARDIN, Provence, S. 37; PARISOT, Lorraine, S. 353; CALMETTE, Diplomatie, S. 118–120; GROTZ, Hadrian II., S. 199f.; BOUGARD, Petitor, S. 332, 335.

869 (Mitte November, Gondreville) 2613

(Die Legaten des Papstes Hadrian II., die Bischöfe Paulus und Leo, überbringen) ein an die Großen in Lotharingien (*omnibus primatibus et gloriosis comitibus consistentibus in regno domni Hlotharii quondam magni imperatoris* [Lothar I.] *et genitoris domni Hludovvici imperatoris* [Ludwig II. von Italien]) gerichtetes Schreiben, in dem Hadrian (II.) ihnen zum Tod ihres Königs Lothar (II.)

kondoliert und sie unter Androhung des Anathems eindringlich auffordert, *pro regni stabilitate* (S. 722 Z. 8) den durch väterliche Verfügung und durch das Erbrecht begründeten Anspruch des Kaisers Ludwig (II.), den schon sein Vater Kaiser Lothar (I.) vor seinen Brüdern zum Gesamterben des Reiches eingesetzt hatte, auf das Reich seines Bruders (Lothar II.) zu respektieren (*Quoniam ipsi et paterno et hereditario iure secundum legem et rationem hoc regnum debetur et per paternae hereditatis successionis summopere pertinet, quippe cum eum praefatus genitor illius quondam imperator constituerit imperatorem regnique totius heredem prae ceteris sublimaverit natis* [S. 722 Z. 15–18]).

Papstschreiben, ed. DÜMMLER, MGH Epist. VI, Nr. 19 S. 721–723. – Reg.: J-E 2921.

Das undatierte Schreiben wird wie die übrigen in dieser Sache ergangenen Papstbriefe am 5. September in Rom ausgefertigt und Mitte November in Gondreville am Hof Karls des Kahlen von den genannten Legaten vorgebracht worden sein; vgl. das vorige Reg. Beachtung verdient im zitierten Passus vor allem die (anderweitig nicht zu belegende) Behauptung des Papstes, daß schon Lothar I. ein Erbrecht Ludwigs II. am Gesamtreich verfügt habe. – Wie Hinkmar an anderer Stelle schreibt, hat er die Papstschreiben noch am Tag der Ankunft der Legaten in deren Gegenwart Karl dem Kahlen und den anwesenden Großen vorgelesen und anschließend deren Befolgung angemahnt; vgl. DÜMMLER, Geschichte II^2, S. 288 m. Anm. 3.

869 (November, Gondreville) 2614

(Die Legaten des Papstes Hadrian II., die Bischöfe Paulus und Leo, überbringen) ein Schreiben des Papstes Hadrian (II.), in dem dieser die Bischöfe in Gallien (*Galliarum episcopi*) auffordert, nur solche Bischöfe zu weihen, denen Kaiser Ludwig (II.) das Bistum gegeben und deren Weihe er angeordnet hat (*ut non alios ordinarent episcopos nisi quibus praefatus imperator episcopatum concederet et ordinari mandaret*).

Zu erschließen aus dem Deperditum des Papstschreibens, erwähnt von Hugo von Flavigny, Chronicon, ed. PERTZ, MGH SS VIII, S. 354, bes. Z. 24f. – Regg. (des Papstschreibens): J-E *2922; BM^2 1242c; SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 360 Nr. *13 (= ebd., S. 113 Nr. *113).

Daß auch dieses Schreiben zusammen mit den übrigen Papstbriefen in Gondreville etwa Mitte November übermittelt wurde, ist anzunehmen, auch wenn die Ann. Bertin. (wie Reg. 2612) und Hugo von Flavigny dies nicht ausdrücklich erwähnen. MARTIN, Conciles, Nr. 154, denkt an ein sonst nicht bekanntes Konzil des Jahres 869. – Für die Echtheit des Schreibens ist zuletzt SCHILLING, a.a.O., eingetreten. Sie nimmt einen Zusammenhang mit den drei an Erzbischof Ado von Vienne gerichteten Briefen an, in denen es um die Weihe des noch von Lothar II. mit Einwilligung Kaiser Ludwigs II. für Grenoble in Aussicht genommenen Klerikers Bernarius ging (Regg. 2597–2599). Unklar ist, ob sich das Deperditum Hadrians II. tatsächlich an alle gallischen Bischöfe oder nur an jene im Reich des verstorbenen Lothars II. gerichtet hat. Daß der Kreis nicht zu eng gezogen werden darf, dafür spricht das zweite Schreiben Hadrians II., das auch Graf Rofrid (im Portois) zu den Empfängern zählt und in dem ausdrücklich von den Bischöfen *totius Galliae et Burgundiae* die Rede ist; vgl. das folgende Reg. Zu den möglichen Vorlagen Hugos von Flavigny vgl. SCHILLING, a.a.O., S. 106f.; LAWO, Studien, S. 277. – Unter der älteren Literatur vgl. vor allem PARISOT, Lorraine, S. 354; POUPARDIN, Provence, S. 37–38 Anm. 6. Siehe auch schon BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 296.

869 (November, Gondreville) 2615

(Die Legaten des Papstes Hadrian II., die Bischöfe Paulus und Leo, überbringen) ein Schreiben des Papstes, in dem dieser Dux Gerhard (von Vienne), Graf Rofrid (im Portois) und alle Grafen Galliens (*omnibus Galliarum comitibus*) auffordert, keinesfalls – *nullius hominis favore vel gratia*

– die Weihe von Bischöfen in den Bistümern von ganz Gallien und Burgund (*in episcopiis totius Galliae et Burgundiae*) zuzulassen, es sei denn, daß Kaiser Ludwig (II.) eine solche befohlen habe (*nisi quos Ludovicus imperator iuberet*).

Zu erschließen aus dem Deperditum des Papstschreibens, erwähnt von Hugo von Flavigny, Chronicon, ed. PERTZ, MGH SS VIII, S. 354, bes. Z. 28–31. – Regg. (des Papstschreibens): J-E *2923; BM^2 1242c; SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 338 Nr. *2.

Vgl. das vorige Reg. – Zu Gerhard von Vienne siehe zuletzt Reg. 2598. Graf Rofrid hatte eine führende Stellung in der Grafschaft Burgund um Port-sur-Saône (Portois, vgl. MOYSE, Aux origines, S. 110–112, mit einer Karte) und Besançon inne. – Vgl. POUPARDIN, Provence, S. 37f.; DERS., Bourgogne, S. 202f.; CHAUME, Origines, S. 253 Anm. 1, 381, 415; LOUIS, Girart, S. 112 Anm. 3; LAWO, Studien, S. 277.

(869 November/Dezember)? 2616

In Beantwortung eines Schreibens des Papstes Hadrian (II.) (Reg. 2614), dem sie inhaltlich nicht zustimmen (*non consenserunt*), teilen die gallischen Bischöfe (*episcopi Galliarum*) diesem mit, daß sie die *decreta sanctorum patrum* respektieren und die Bischöfe den *canones* entsprechend weihen wollen (*secundum scita canonum episcopos consecraturos*).

Deperditum, erwähnt von Hugo von Flavigny, Chronicon, ed. PERTZ, MGH SS VIII, S. 354, bes. Z. 25–28. – Reg.: SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 361 Nr. *15; vgl. ebd., Nr. *14.

Das Papstschreiben wurde von den päpstlichen Legaten Mitte November in Gondreville vorgelegt (Reg. 2614). – Hugo von Flavigny, dem die Archive der Kirchen von Vienne und Lyon zur Verfügung standen (vgl. SCHILLING, a.a.O., S. 106f.; LAWO, Studien, S. 277f.), hat den Brief, der sicherlich unter dem Einfluß Ados von Vienne verfaßt wurde (vgl. das folgende Reg.), in *cathalogo sacrarum scripturarum* gefunden (Z. 28; zur Bedeutung von *cathalogus* siehe SCHILLING, a.a.O., S. 107 [Kommentar zu Nr. *99]; vgl. Reg. 2575). – Zu einem weiteren Schreiben der Bischöfe an den Papst vgl. das folgende Reg.

(869 November/Dezember)? 2617

In Reaktion auf einen an die weltlichen Großen in Gallien gerichteten Brief Hadrians (II.) (Reg. 2615) teilen die gallischen Bischöfe (*episcopi Galliarum*) dem Papst ihre kirchenrechtlichen Bedenken mit (*et quod sanctorum patrum decretis consona non sint, humiliter suggerentes*) und fügen zur Bekräftigung ihrer Auffassung ein Schreiben des Papstes Nikolaus (I.) an einen gallischen Bischof (*episcopus Galliae*) bei, in dem der Vorgänger Hadrians (II.) sich gegen die Titulierung eines Presbyters als *presbyterum Gerardi illustris comitis* (Gerhard von Vienne) gewandt hatte (Reg. 2573).

Deperditum, in paraphrasierenden Auszügen erwähnt von Hugo von Flavigny, Chronicon, ed. PERTZ, MGH SS VIII, S. 354, bes. Z. 31–53. – Reg.: SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 361 Nr. *16 (= ebd., S. 114 Nr. *116).

Zur chronologischen Einordnung des ohne Datierung überlieferten Schreibens vgl. das vorige Reg. – Da es sich bei dem inserierten Schreiben Nikolaus' I. um dessen Brief an Ado von Vienne handelt (Reg. 2573), dürfte die maßgebliche Beteiligung Ados an der Abfassung des bemerkenswerten Schreibens feststehen; vgl. die von SCHILLING, a.a.O., angeführte Literatur; siehe auch LAWO, Studien, S. 277. – Vgl. auch das vorige Reg.

870 Januar 22, (Aachen) **2618**

Karl (der Kahle) heiratet Richilde, (die Schwester des Grafen Boso), nachdem er sich mit ihr verlobt und sie dotiert hat (*Richildem desponsatam atque dotatam in coniugem sumpsit*).

Ann. Bertin. a. 870, ed. GRAT, S. 169 (ohne Ortsangabe).

Karl der Kahle hatte das Weihnachtsfest in Aachen verbracht, um anschließend nach Nimwegen zu ziehen. Doch war er am 15. Januar bereits wieder in Aachen (D KdK.333). – Vgl. DÜMMLER, Geschichte II^2, S. 293; PARISOT, Lorraine, S. 365f.; CALMETTE, Diplomatie, S. 122; POUPARDIN, Provence, S. 56; ESMYOL, Geliebte, S. 155f., 246; GAILLARD, Épouses, S. 308. – Zum wachsenden Einfluß Bosos, des späteren Königs, vgl. POUPARDIN, Provence, S. 56ff.; siehe bes. Regg. 2625, 2635, 2643 u. 2648.

870 März 6, Bruailles **2619**

Datierung einer Charta venditionis genannter Privatleute nach Post-Obitum-Jahren Lothars (II.): *Ixserius ... escripsit, anno primo quo Lotarius rex, filius at alio Lothario, de ac vita transmigravit*.

Charta venditionis, edd. BERNARD/BRUEL, Recueil I, Nr. 14 S. 16–18, bes. S. 18.

Bruailles (bei Louhans, Dép. Saône-et-Loire). – Die Charta stellt ein beredtes Zeugnis für die ungeklärte politische Lage im Viennois nach dem Tod Lothars II. (8. August 869, Reg. 2605) dar; vgl. POUPARDIN, Provence, S. 38. Anm. 1; KREMERS, Ado, S. 51; LOUIS, Girart I, S. 114; siehe auch die folgenden Regg. – Mehrere von CHEVALIER, Cartulaire de Saint-André-le-Bas de Vienne, passim, edierte Chartae, die bereits Anfang 870 die Anerkennung Karls des Kahlen im Viennois zu belegen scheinen (vgl. auch BERNARD/BRUEL, Recueil I, Nr. 12 S. 14–15, von angeblich 869 November), können genauso gut erst nach dem Vertrag von Meerssen ausgestellt worden sein, da nicht feststeht, ab wann und von wem im Viennois nach Karl dem Kahlen datiert wurde; vgl. KREMERS, Ado, S. 51f. m. Anm. 11; LOUIS, Girart I, S. 114f. Ein zusätzliches Datierungskriterium, das Klarheit herstellte, fehlt in all diesen Chartae. – Allgemein zur Problematik der Datierungen in den Chartae des Klosters Cluny vgl. HILLEBRANDT, Social Groups, bes. S. 163 Anm. 2.

(Vor 870 April) **2620**

P l a c i t u m (*placitum*) unter Leitung des Grafen Gerhard (von Vienne). – Im Streit zwischen Salomon in Vertretung seiner Frau Anastasia wider Benedicta über die Gültigkeit einer von Benedicta zugunsten der Anastasia ausgestellten, dann aber von Benedicta gescholtenen und durchstochenen Charta (*ipsa carta quod Benedicta transpunxit de suum nomine in nomine Anestasiane*) setzt das Gericht einen weiteren Gerichtstermin an, auf dem Salomon die Rechtmäßigkeit der Urkunde durch Eidhelfer zu erhärten verspricht (*insertum Salomoni placitum suum quem aput Benedictum initum abuit per iudicium et iudices, inluster vir nomine Gerar comes ipsum placitum qualiter ipsi iudicatum fuit et in suum iudicium legitur ... repromisum abuit quod in placitum debuit presentare testimonia ad vicem Anestesiane uxore sua set iurare quod ipsa carta ... vera fuisset nam non falsa*).

Deperditum eines Placitums, in Auszügen erwähnt in dem nachfolgend regestierten Placitum. – Vgl. HÜBNER I, Nr. 382.

Vgl. das folgende Reg.

870 April, Vienne **2621**

P l a c i t u m (*placitum ... in Vienna civitate in mallo publico*) unter Leitung des Grafen Gerhard (von Vienne), des Erzbischofs Ado (von Vienne), des Vizegrafen Angilboto und unter Mitwirkung zahlreicher genannter *iudices et vicariis* sowie *boni homines* über die Klage des Salomon in Vertretung seiner Frau Anastasia gegen Benedicta. Letztere erkennt eine von ihr in einem früheren – unter Leitung des Grafen Gerhard abgehaltenen – Placitum (Dep., siehe das vorige Reg.) angefochtene Charta nunmehr als rechtmäßig an, da Salomon gemäß des damaligen Beschlusses unter Berufung auf ein ihm von König Lothar (II.) verliehenes Recht eidwillige Zeugen präsentiert (*preparatus fuit una cum sua testimonia ad ipsum sacramentum peribendum*) und sich zum Zweikampf bereit erklärt (*seu et ad batalia sicut ei concessit domnus Lottarius rex* [siehe Reg. 2604]). – *Bertrannus admanuensis fici iussi* (lies: *feci* oder *fieri iussus* ?). – Datierung nach Post-Obitum-Jahren Lothars (II.): *in mense Apreli, anno primo co Lottarius rex obiit*. – Zahlreiche Zeugenunterschriften.

Placitum (*notitia placiti*), edd. BERNARD/BRUEL, Recueil I, Nr. 15 S. 18–20. – Reg.: HÜBNER I, Nr. 382.

Das in üblichem fränkischen Formular abgefaßte bemerkenswerte Placitum belegt, daß Karl der Kahle in Vienne, wo Graf Gerhard zu seinen Gegnern zählte (vgl. Regg. 2630–2632), im April 870 noch nicht anerkannt war; vgl. POUPARDIN, Provence, S. 38 Anm. 1; KREMERS, Ado, S. 51; LOUIS, Girart I, S. 114. Lothar II. war am 8. August 869 gestorben (Reg. 2605), wodurch sich die Datierung der Notitia zu 870 April ergibt. Zu weiteren Urkunden, die nach Post-Obitum-Jahren Lothars II. datieren, vgl. Regg. 2619, 2641 u. 2651; siehe auch AIRLIE, Unreal Kingdom, S. 351. – Bei der *concessio* Lothars II. zugunsten Salomons wird man mit SCHIEFFER, a.a.O., kaum ein Deperditum Lothars II. annehmen dürfen (siehe Reg. 2604), da ein klärender Begriff wie *carta* oder *praeceptum* an zitierter Stelle fehlt. Von der Sache her sind solche den Empfänger im Falle einer Urkundenschelte vor Gericht begünstigende Verfahrensregeln am ehesten im Rahmen der Verleihung von Immunität und Königsschutz zu erwarten. – Für den Diplomatiker von besonderem Interesse ist noch jene Passage, in der berichtet wird, daß Benedicta die strittige Charta durchstochen hatte (*transpunxit* [S. 18; vgl. S. 19: *in manu Salomonis transpunxit*]), um sie ungültig zu machen. Vgl. auch GRIMALDI, Justice, S. 68 (mit falschem Verständnis der oben zit. Passage: *seu et ad batalia ...*) u. S. 71. – Der Bertrannus *admanuensis*, der die Urkunde geschrieben hat, könnte mit dem ehemaligen Kanzler Karls von der Provence identisch sein (zuletzt Regg. 2541–2542), der vielleicht auch sonst als Schreiber von nicht-königlichen Urkunden in Vienne begegnet; vgl. Regg. 2503, 2637 u. 2641. – Zum Vizegrafen Angilboto vgl. MANTEYER, Provence, S. 99 m. Anm. 3. Zu dem jüngeren Vizegrafen Berilo (vgl. Reg. 2918) und seiner Familie siehe POUPARDIN, Provence, S. 351–356. – Im selben Monat fand in Vienne auch eine Synode statt (das folgende Reg.).

870 April, Vienne **2622**

(Diözesan-)Synode unter Leitung des Erzbischofs Ado von Vienne.

Bezeugt in der nachfolgenden Synodalurkunde, ed. ACHERY, Spicilegium [1]XII, S. 135–136; [2]III, S. 360: *congregata sancta synodus Viennae metropolis ecclesiae domno et venerabili archiepiscopo Adone praesidente*. – Reg.: MARTIN, Conciles, Nr. 155. Vgl. das folgende Reg.

BAUER, Kontinuität, S. 53, 95, sowie ANTON, Teilreichsepiskopat, S. 112 (S. 453), werten die Synode als Provinzialsynode, doch schwerlich zu Recht, da außer Ado kein weiterer Bischof genannt wird und die strittigen Güter, die bereits zur Zeit des Erzbischofs Agilmar (842–860, vgl. bes. Reg. 2506) Anlaß für eine *scriptura inquisitionis* waren, in der Diözese Vienne liegen. Das oben zitierte *metropolis* (*sancta synodus Viennae metropolis ecclesiae*) bezieht sich nicht auf *synodus*, sondern auf *ecclesia* (*Viennensis*), wie eine parallele Textstelle gegen Ende der Urkunde belegt: *sancta metropolis Viennensis ecclesia*. Die im folgenden Reg. zitierte Unterschriftenankündigung Ados, in der von den *filii mei* die Rede ist, an die sich Ado wegen der Beglaubigung der Urkunde wendet, spricht gleichfalls für eine Diözesansynode, da hier nur der eigene Klerus gemeint sein kann.

870 April, Vienne **2623**

Eine Synodalurkunde zugunsten des Klosters Saint-Oyand (Saint-Claude) ist nach Inkarnations- und Pontifikatsjahren Erzbischofs Ado von Vienne datiert. – *Ego Ado Viennensis archiepiscopus consentiens et pio consilio filiorum meorum annuens manu propria subter firmavi*. – a. inc. 870, a. episc. Adonis 10, Ind. 3.

Synodalurkunde (*privilegium*), ed. ACHERY, Spicilegium [1]XII, S. 135–136, mit dem Hinweis: „Eruit D. Louvet“; [2]III, S. 360. Mit Varianten auch ed. MANSI XVI, Sp. 561–562 (nach MABILLON, Acta Sanctorum O.S.B. IV/1, S. 269). – Regg.: MARTIN, Conciles, Nr. 155; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 772 (mit Angabe weiterer Drucke und Regg.).

Die Urkundendatierung ist ein erneuter Beweis für die Anfang 870 noch ungeklärte politische Situation im Süden des Reiches Lothars II., der im August 869 gestorben war; vgl. das vorige Reg. Zum Amtsantritt Ados von Vienne wohl in der zweiten Jahreshälfte 860 siehe Reg. 2527. Die Indiktionsangabe stimmt mit dem Inkarnationsjahr überein. Ein Schreiber wird in der nur in gekürzter Form überlieferten Urkunde (es fehlen auch die Zeugenunterschriften, die Ado ankündigt: *sanctisque filiis meis secundum morem ecclesiasticum firmare rogavi*) nicht genannt. – ACHERY, der die im jüngeren Chartular von Vienne (vgl. Reg. 2503 u. passim.) fehlende Urkunde überliefert (ein von ihm unabhängiger Textzeuge fehlt), folgt wahrscheinlich einem älteren verlorenen Chartular der Vienner Kirche, das wohl auf Ado von Vienne zurückgeht und aus dem ihm Texte von LOUVET (1617 – um 1680) zur Verfügung gestellt worden waren; vgl. SCHILLING, BM^2 570, S. 94–103, bes. S. 97 m. Anm. 170. ACHERY ist auch der einzige Kronzeuge für noch weitere im folgenden regestierte Urkunden aus diesem Chartular (Regg. 2659, 2865, 2875, 2893, 2895, 2930 u. 3003). – Zum Jurakloster Saint-Oyand-de-Joux, dem späteren Saint-Claude, wo Ados Vorgänger Agilmar vor seiner Erhebung zum Erzbischof Abt war (POUPARDIN, Provence, S. 346; SCHIEFFER, Die Urkunden Lothars I., Überblick, S. 18), siehe noch Regg. 2907, 2909, 2929 u. 3004. – Vgl. auch KREMERS, Ado, S. 51.

870 Juni/Juli, Attigny **2624**

(Westfränkische) R e i c h s s y n o d e: Unter den 28 bezeugten Bischöfen aus zehn Kirchenprovinzen befinden sich Erzbischof Remigius von Lyon (mit seinen Suffraganen von Langres, Autun und Chalon), Bischof Bernarius von Grenoble (Kirchenprovinz Vienne) und Erzbischof Hartwig von Besançon.

Synode, ed. HARTMANN, MGH Conc. IV, S. 380–395, bes. S. 388 Z. 11f. u. S. 389 Z. 2.

Das Fehlen Ados von Vienne (PARISOT, Lorraine, S. 392, und ihm folgend POUPARDIN, Provence, S. 37 Anm. 5, gehen, wohl wegen des Reg. 2627 erwähnten, undatierten Briefes Hinkmars an Ludwig den Deutschen, von dem sie annehmen, daß er in Attigny verfaßt wurde, von der Präsenz Ados daselbst aus) und fast aller sonstigen Bischöfe aus dem ehemaligen Regnum Provinciae belegt, daß dort noch immer keine endgültige Entscheidung zugunsten Karls des Kahlen im Streit mit Kaiser Ludwig II. um das Erbe Lothars II. gefallen war. Zur weiteren Haltung Ados von Vienne siehe Reg. 2627; zu Graf Gerhard von Vienne siehe Regg. 2630–2632. – Zu Bischof Bernarius (Bernharius) von Grenoble siehe bes. Reg. 2606. Zu Hartwig von Besançon vgl. zuletzt Reg. 2596. – In der Sache ging es in Attigny in erster Linie um den Streit zwischen Hinkmar von Reims und seinem gleichnamigen Neffen, Bischof von Laon; vgl. HARTMANN, Synoden, S. 324f. Die damals entstandenen Streitschriften ed. SCHIEFFER, MGH Conc. IV, Suppl. II. – Vgl. noch MARTIN, Conciles, Nr. 156 (zu ebd., Nr. 157 vgl. HARTMANN, MGH Conc. IV, S. 391f.); PARISOT, Lorraine, S. 392–394; KREMERS, Ado, S. 50f.; MCKEON, Attigny; BAUER, Kontinuität, S. 44; ANTON, Teilreichsepiskopat, S. 121, 124 (S. 463f., 467). – Ob es sich bei dem *fidelis noster Gerardus comes*, mit dem Karl der Kahle am 22. Juli 870 in Ponthion ein Tauschgeschäft beurkunden läßt (D KdK.342), um Gerhard von Vienne handelt, wie neuerdings KRAH, Absetzungsverfahren, S. 135, vermutet hat, muß offen bleiben. Skeptisch schon POUPARDIN, Provence, S. 295; vgl. aber auch LOUIS, Girart, S. 116 Anm. 1.

870 Juli 20, Ponthion **2625**

(Graf) Boso, der Bruder der Königin (Richilde), übermittelt den Beurkundungsbefehl (*Boso frater regine ambasciavit*) für ein umfassendes Schenkungsdiplom Karls des Kahlen zugunsten des Grafen Oliba (von Carcassonne).

Erwähnt in den dem SR eingefügten tironischen Noten des D KdK.341 (S. 262 Z. 29) von diesem Tag.

Die Notiz belegt den gewachsenen Einfluß des künftigen Königs nach der Heirat seiner Schwester mit Karl dem Kahlen (Reg. 2618). Als *ambasciator* (Übermittler des herrscherlichen Beurkundungsbefehls, vgl. BRESSLAU, Ambasciatorenvermerk) hat Boso noch in mehreren jüngeren Diplomen Karls des Kahlen gewirkt (DD 419, 422, 460 = Regg. 2676, 2678, 2685); vgl. TESSIER, Recueil III, S. 104. – Zu Graf Oliba von Carcassonne siehe noch D KdK.428.

870 August 8, Meerssen **2626**

T e i l u n g des Reiches Lothars (II.) zwischen Karl (dem Kahlen) und Ludwig (dem Deutschen): Karl (der Kahle) erhält (aus dem ehemaligen Regnum Provinciae das Erzbistum) Lyon (mit der Stadt und) mit der Grafschaft und der Abtei Saint-Oyand (-de-Joux) , (das Erzbistum) Vienne (mit der Stadt und) mit der Grafschaft, (das Bistum) Viviers (mit der Stadt und) mit der Grafschaft, (das Bistum) Uzès (mit der Stadt und) mit der Grafschaft, ferner das Sermorens.

Divisio regni Lotharii, ed. MGH Capit. II, Nr. 251 S. 193–195, bes. S. 195 Z. 1–4. 17–18. – Regg.: BM^2 1480; D KdK.343.

Beste Übersicht über die Vorgeschichte der Reichsteilung und die Teilung selbst bei PARISOT, Lorraine, S. 369–378. Während die Suffragane von Lyon mit Ausnahme Belleys schon zuvor zum westfränkischen Reich gehört hatten, wurde Vienne durch den Teilungsvertrag von seinen Suffraganen, die alle im Reich Kaiser Ludwigs II. von Italien lagen, abgeschnitten. Zum Bistum Viviers (damals zur Kirchenprovinz Arles gehörend, vgl. SCHILLING, Guido, S. 320f.) siehe schon Reg. 2542, zu Uzès (Kirchenprovinz Narbonne) Reg. 2541. Für das dortige Bistum hat Ludwig der Blinde 896 geurkundet (Reg. 2896). Zum Sermorens nordwestlich von Grenoble vgl. bes. Reg. 2508. – Vgl. noch DÜMMLER, Geschichte II^2, S. 297–299; MARTIN, Conciles, Nr. 158; FOHLEN, Hist. de Besançon I, S. 215f.; SCHLESINGER, Zur Erhebung, S. 177; PARISSE, Lotharingie, S. 40, 43; KASCHKE, Reichsteilungen, S. 68f.; SCHNEIDER, Auf der Suche, S. 74f., 96f.

(869 November–870 August oder etwas später) **2627**

Die Erzbischöfe Remigius von Lyon, Hartwig von Besançon und Ado von Vienne schließen sich Karl (dem Kahlen) an.

Keine direkten Nachrichten. – Zu erschließen aus einem von den genannten Erzbischöfen mitausgestellten undatierten Brief Hinkmars von Reims an König Ludwig (den Deutschen) in der Angelegenheit des Trierer Schismas (Anfang 870), in Auszügen überliefert bei Flodoard, Hist. Rem. eccl. III, 20, ed. STRATMANN, MGH SS 36, bes. S. 264–266, bes. S. 264 Z. 3–5. – Regg. (des Briefes): CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 768; SCHRÖRS, Hinkmar, Nr. 281 (zu 870 Mai); SOT, Flodoard, S. 544 Nr. 13 (zu 870 Mai).

Daß der ohne Datierung, aber in umfangreichen Auszügen überlieferte Brief Hinkmars während der Synode in Attigny Juni/Juli 870 verfaßt wurde (so STRATMANN, ed. cit., S. 264 Anm. 15) oder gar schon im Mai (so SCHRÖRS, a.a.O., und ihm folgend SOT, a.a.O.), ist nicht verbürgt, da Ado von Vienne in Attigny nicht bezeugt ist (Reg. 2624). Karl der Kahle hatte die Großen aus der Provence und aus den *superiores partes Burgundiae* schon nach Gondreville im November 869 eingeladen (Reg. 2611), doch wissen wir nicht, ob einer der drei Erzbischöfe dort bereits erschienen ist. Spätestens Mitte 870 müssen Remigius von Lyon und Hartwig von Besançon ihn aber anerkannt haben, sind doch beide auf der Synode

von Attigny bezeugt (Reg. 2624). Als letzter wird Ado von Vienne, anscheinend erst nach dem Vertrag von Meerssen (8. August, siehe das vorige Reg.), gefolgt zu sein. Im September 870 muß das Trierer Schisma beigelegt gewesen sein, wodurch sich ein Terminus ante des Schreibens ergibt. – Vgl. DÜMMLER, Geschichte II^2, S. 286; PARISOT, Lorraine, S. 353; POUPARDIN, Provence, S. 37 Anm. 5; SOT, a.a.O., S. 546; ANTON, Teilreichsepiskopat, S. 121 (S. 463f.); PANGERL, Metropolitanverfassung, S. 277. – Allgemein zum Erzbistum Besançon zur Zeit Karls des Kahlen vgl. bes. FOHLEN, Hist. de Besançon I, S. 215–219.

870 Oktober 9–19, Saint-Denis – Reims 2628

Boten Kaiser Ludwigs (II. von Italien) und Papst Hadrians (II.) überbringen Karl (dem Kahlen) Briefe des Papstes (datiert vom 27. Juni) an diesen selbst, an Erzbischof Hinkmar von Reims sowie an die Bischöfe und Großen seines Reiches, in denen die Empfänger mit eindringlichen Worten ermahnt werden, den Rechtsanspruch des Kaisers auf das Reich seines verstorbenen Bruders (Lothar II.) zu respektieren.

Ann. Bertin. a. 870, ed. GRAT, S. 177. Die Schreiben des Papstes ed. DÜMMLER, MGH Epist. VI, Nr. 21–24 S. 724–730 (J-E 2926–2929). Vgl. das Antwortschreiben Hinkmars ed. MIGNE, PL 126, Sp. 174–186, bes. Sp. 174–177. – Regg.: BM^2 1245a. – Vgl. BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 311.

Die Gesandten, darunter Bischof Wibodo von Parma und Graf Bernard (als Vertreter Kaiser Ludwigs II.), die Karl den Kahlen am 9. Oktober in Saint-Denis erreichten, waren zuvor bei Ludwig dem Deutschen in Aachen gewesen (BM^2 1480b). Aus dem Antwortschreiben Hinkmars geht hervor, daß die Briefe erst am 19. Oktober in Reims, wohin die Gesandten dem Hof gefolgt waren, entgegengenommen wurden (a.a.O., Sp. 174). – Ungeachtet der Mahnung des Papstes rückte Karl der Kahle bald darauf mit Heeresmacht in Niederburgund ein; vgl. die folgenden Regg. – Vgl. DÜMMLER, Geschichte II^2, S. 308–310; PARISOT, Lorraine, S. 387f.; POUPARDIN, Provence, S. 37–39; SCHIEFFER, Legaten, S. 11–14; NELSON, Charles the Bald, S. 227; KRAH, Absetzungsverfahren, S. 135; BOUGARD, Petitor, S. 332, 335. Siehe schon BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 311, dort auch zu den Boten Ludwigs II.

870 (Ende Oktober–Ende November), Reims – Lyon 2629

Karl (der Kahle) versammelt in Reims zahlreiche Getreue um sich (*undique plurimos fidelium suorum illic convenire faciens*), entläßt nach acht Tagen Aufenthalt dort die päpstlichen Legaten (*per octo dies ibidem immorans, eosdem missos absoluit*) und schickt seinerseits eine Gesandtschaft mit einem Schreiben und kostbaren Geschenken nach Rom, während er selbst bis nach Lyon zieht (*ipse usque ad Lugdunum pervenit*).

Ann. Bertin. a. 870, ed. GRAT, S. 178.

Karl der Kahle ist um den 19. Oktober in Reims angekommen (vgl. das vorige Reg., Kommentar). Etwa am 27. Oktober, nach acht Tagen Aufenthalt dort, scheint er also nach Lyon aufgebrochen zu sein (ca. 600 km Luftlinie), so daß er dort kaum vor Ende November angekommen sein kann. Eine solche Annahme deckte sich mit der Datierung des D KdK.344, doch sind erhebliche Zweifel an der Tagesdatierung der angeblich am 24. November in Vienne ausgestellten Urkunde erlaubt; vgl. Reg. 2633. – In Lyon hatte Erzbischof Remigius die Herrschaft des westfränkischen Königs schon frühzeitig anerkannt (Reg. 2624). – Vgl. DÜMMLER, Geschichte II^2, S. 310; PARISOT, Lorraine, S. 394; SCHIEFFER, Legaten, S. 14; LOUIS, Girart I, S. 116f.

870 (Ende November–Mitte Dezember), Lyon – vor Vienne **2630**

Ungeachtet des neuerlichen Abfalls seines Sohnes Karlmann, der aus Lyon flieht, zieht Karl (der Kahle) möglichst rasch nach Vienne weiter, das von Berta, der Gemahlin des Grafen Gerhard, gehalten wird (*Viennam, in qua Berta, uxor Gerardi, erat, obsessurus quantotius adiit*), während sich Gerhard selbst in einem anderen Kastell aufhält (*nam Gerardus in altero morabatur castello*), und beginnt mit der Belagerung der Stadt, in deren Verlauf die umliegende Gegend überaus stark verwüstet wird (*in qua obsidione circumiacentes regiones nimis fuere vastatae*).

Ann. Bertin. a. 870, ed. GRAT, S. 178. – Vgl. Flodoard, Hist. Rem. eccl. III, 18, ed. STRATMANN, MGH SS 36, bes. S. 254 Z. 8f.: *ipse rex ad Viennam contra Gerardum comitem qui a se desciverat, profectus erat*.

Zum Abfall Karlmanns, der 873 geblendet wurde (†876), vgl. DÜMMLER, Geschichte II^2, S. 320–323; CALMETTE, Diplomatie, S. 132f.; HARTMANN, Synoden, S. 325f. – Vgl. im übrigen das vorige Reg.

870 (Mitte Dezember), vor Vienne **2631**

Karl (dem Kahlen) gelingt es auf listige Weise (*ingeniose cogitans*), einen Großteil der sich in Vienne aufhaltenden Anhänger (des Grafen Gerhard) für sich zu gewinnen (*magnam partem ... sibi conciliavit*), woraufhin Berta, die Gemahlin Gerhards, der dies nicht unbekannt bleibt, sich mit jenem in Verbindung setzt (*quod sentiens Berta post Gerardum direxit*).

Ann. Bertin. a. 870, ed. GRAT, S. 178.

Zu einem Sturm auf die Stadt scheint es nicht gekommen zu sein; vgl. POUPARDIN, Provence, S. 40 Anm. 1. – Vgl. auch das vorige Reg.

870 Dezember 24, Vienne **2632**

(Graf) Gerhard kommt (nach Vienne) und übergibt die Stadt Karl (dem Kahlen) (*Qui veniens Karolo civitatem dedit*), der am Heiligabend seinen Einzug hält und dort das Weihnachtsfest feiert.

Ann. Bertin. a. 870, ed. GRAT, S. 178. – Vgl. Chron. s. Maxentii Pictavensis, edd. MARCHEGAY/MABILLE, S. 370: *Sequenti anno* (870) *fuit Vienna Carolo data*.

Vgl. POUPARDIN, Provence, S. 40; BRÜHL, Fodrum I, S. 43 Anm. 156; DERS., Palatium I, S. 225.

870 November 24 oder Dezember 25, Vienne (*.VIII. Kal. Dec.* [so vielleicht statt ... *Ian.*], *Vienna*) **2633**

Karl (der Kahle) überträgt Abt Geilo und den Mönchen von Saint-Philibert (de Grand-Lieu), die vor den Heiden aus dem *regnum Aquitanorum* geflohen sind, auf Bitten seines getreuen Vasallen Desiderius, zu seinem und des Desiderius Seelenheil zahlreichen Besitz des Genannten im Gau Velay insbesondere im Ort Goudet sowie in der Grafschaft Vivarais zum Bau eines neuen Klosters und gewährt ihnen dafür Schutz und Immunität. – Gebetswunsch *pro nobis regnique stabilitate sanctaeque ecclesiae defensione*. – *Adalgarius not. ad vicem Gosleni*. – M. – SI D. – a. r. 28, *in successione regni Hlotharii* 1, Ind. 2. – „Si erga loca“.

D KdK.344.

Das nur in jüngerer lückenhafter Abschrift überlieferte D KdK.344 weist gravierende Ungereimtheiten in den Datierungsangaben auf (vgl. schon POUPARDIN, Provence, S. 39f. Anm. 6). Das 28. Regierungsjahr Karls ergibt ein unsinniges 867 (damals lebte noch Lothar II.!), wohingegen das 1. Sukzessionsjahr im Einklang mit der Indiktion auf 869 führt. Am 24. November (so die überlieferte Tagesdatierung) 869 kann Karl der Kahle aber nicht in oder bei Vienne gewesen sein (vgl. Reg. 2612), sondern allenfalls ein Jahr später. Seinen Einzug in die Stadt hat er aber erst am 24. Dezember 870 gehalten (das vorige Reg.). Das überlieferte Tagesdatum ist also kaum authentisch. Allerdings scheint es angesichts der ohnehin verderbten Datierung auch denkbar, daß *.VIII. Kal. Ian.* (statt *Dec.*) zu lesen ist, sei es, daß wir es mit einem Fehler zu tun haben, der bereits im Original vorkam, sei es, daß der falsche Monat der auch sonst fehler- und lückenhaften Überlieferung (zu den formalen und sachlichen Ungereimtheiten des Textes und zur Echtheitsfrage siehe TESSIER, Vorbemerkung) anzulasten ist. – Zum Kloster Saint-Philibert de Grand-Lieu unter Abt Geilo, dessen Konvent einige Jahre später eine neue Bleibe nicht in den hier genannten Orten im Osten des Massif central (Dep. Haute-Loire und Dép. Ardèche), sondern in Tournus fand, vgl. CARTRON, Pérégrinations, passim, bes. S. 134, 139, 148f. u. 151. Siehe noch POUPARDIN, Monuments, Introduction, passim, bes. S. XXXVII–XL; Regg. 2653 u. 2654. – Abt Geilo, seit 880 Bischof von Langres (vgl. Reg. 2760), sollte Wido von Spoleto 888 zum König weihen (BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 863, vgl. Reg. 2845).

870 (Ende Dezember)–871 (Anfang Januar), in und bei Vienne 2634

Karl (der Kahle) zwingt (den Grafen) Gerhard, ihm Geiseln zu stellen, die die Übergabe weiterer Kastelle an die Beauftragten des Königs sicherstellen sollen (*a Gerardo sibi obsides dari pro aliis castellis suis missis tradendis coegit*), ehe er jenem drei Schiffe auf der Rhône zur Verfügung stellt, auf denen dieser mit seiner Gemahlin Berta und seiner beweglichen Habe abziehen darf (*per Rhodanum cum sua uxore Berta et mobilibus suis a Vienna permisit abscedere*).

Ann. Bertin. a. 871, ed. GRAT, S. 178f.

Vgl. die Reg. 2629 genannte Lit.; siehe auch SCHILLING, Guido, S. 47. – Gerhard und Berta scheinen sich die nächsten Jahre im südlichen Teil des ehemaligen Regnum Provinciae aufgehalten zu haben, wo Kaiser Ludwig II. von Italien nach wie vor formal als Herrscher anerkannt war. Dort scheinen sie 878/879 gestorben zu sein: LEVILLAIN, Girart, S. 119–123 (gegen POUPARDIN, Provence, S. 40 Anm. 5; LOUIS, Girart, S. 119–123, die unter Berufung auf jüngere legendenhafte Nachrichten die beiden schon 873/74 bzw. 877 sterben lassen). – Vgl. noch DÜMMLER, Geschichte II^2, S. 311; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 803; KRAH, Absetzungsverfahren, S. 135f.

871 (Januar–Februar), Vienne – Autun – Sens – Saint-Denis 2635

Karl (der Kahle) übergibt Vienne dem Bruder seiner Gemahlin Boso (*ipsam Viennam Bosoni fratri uxoris suae commisit*) und eilt über Autun und Sens so schnell wie möglich nach Saint-Denis.

Ann. Bertin. a. 871, ed. GRAT, S. 179.

Von Bosos, des späteren Königs Tätigkeit in Vienne zeugt ein undatiertes, zu Lebzeiten Ados von Vienne († 16. Dezember 875) ausgestelltes Placitum, in dem der Vizegraf Erlulf als Missus Bosos begegnet (Reg. 2659). Auch scheint Boso damals das Kloster Saint-André-le-Haut in Vienne als Laienabt übertragen worden zu sein (Reg. 2643). Schon Ende 871/Anfang 872 muß er Vienne wieder verlassen haben; vgl. Reg. 2648. – Urkundlich nachweisbar ist Karl der Kahle in Saint-Denis erst am 20. März (D KdK.345). – Vgl. POUPARDIN, Provence, S. 62f.; KRAH, Absetzungsverfahren, S. 136.

(870 oder 871) Februar 21 2636

Datierung der Schenkungsurkunde des Chorepiscopus Constantius und seines Bruders, des Diakon

Adrulfus, die der Kathedrale von Vienne unter Erzbischof Ado genannte Güter im Gau von Vienne unter Nießbrauchsvorbehalt übertragen, nach Herrscherjahren Karls (des Kahlen). – Ohne Schreibernennung ... *anno .I. regnante ... Carolo in regnum quondam nepotis sui* (scil. Lothar II.).

Charta cessionis, ed. CHEVALIER, Cartulaire de Saint-André-le-Bas de Vienne, Appendix II, Nr. 106* S. 9*–11*, zu 870. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 770, zu 870.

Daß in der Datierung Karl (der Jüngere) von der Provence (855–863) gemeint sein könnte (so Jean-Baptiste MOULINET, Vérification et description du Cartulaire du chapitre de Saint-Maurice de Vienne, 1771, ed. CHEVALIER, Description analytique, S. 33 Nr. 127 = S. 316 Nr. *6), ist kaum anzunehmen; vergleichbare Datierungen finden sich in Regg. 2637, 2641 u. 2651. – Karl der Kahle konnte sich erst zur Jahreswende 870/871 in Vienne durchsetzen; vgl. Regg. 2633–2635. Siehe auch LOUIS, Girart I, S. 116 in Anm. – Zum Chorepiscopus Constantius vgl. noch Reg. 2659.

(870 oder 871) März 20 **2637**

Datierung der Schenkungsurkunde des Presbyters Bertrannus, der der Kathedrale von Vienne unter Erzbischof Ado genannte Güter im Gau von Vienne überträgt, nach Herrscherjahren Karls (des Kahlen). – *Airoardus presbyter ... scripsi ... anno [...] succedente ... Karolo in regnum quondam nepoti sui Lotharii* (Lothar II.).

Charta cessionis, ed. CHEVALIER, Cartulaire de Saint-André-le-Bas de Vienne, Appendix, Nr. 7* S. 216f. und Appendix II, Nr. 107* S. 11*–12*, zu 870. Vgl. CHEVALIER, Description analytique, S. 27 Nr. 83. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 771, zu 870.

Vgl. das vorige Reg. – Der Presbyter Bertrannus ist möglicherweise mit dem gleichnamigen Schreiber eines 870 April in Vienne ausgestellten Placitums (Reg. 2621) identisch, vielleicht auch mit dem titellosen Bertrannus in Reg. 2503 u. 2641. Zum ehemaligen Kanzler Karls von der Provence, Bertraus (aber auch Bertrannus), an den man auch denken könnte, vgl. bes. Reg. 2510. – CHEVALIER, ed. cit., hat die Charta aus unterschiedlicher Vorlage zweimal ediert. – Zum Presbyter Airoardus vgl. noch Regg. 2649, 2811 u. passim; siehe auch CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 784 u. 787, gleichfalls datiert nach Regierungsjahren Karls des Kahlen (a. 4 und a. 6).

(869 September–871 Anfang August) **2638**

Karl (der Kahle) restituiert der (erzbischöflichen) Kirche von Lyon (*Lugdunensis ecclesia*) und ihrem Erzbischof Remigius, der ihm gegenüber die durch königliche Verleihung verschuldete Entfremdung von Kirchengütern beklagt hat (*quasdam res pravorum invasioni a regibus esse concessas*), auf Bitten des Grafen Odo (von Troyes) (*Oddo illustris comes et nostrae fidelitatis strenuus exsecutor*) die Villa *Cangiacum* (Changy) im Gau von Autun und die Villa *Scopella* (Écuelles) im Gau von Chalon (-sur-Saône). – Gebetswunsch *pro nobis regnique nostri statu*. – Ohne Eschatokoll. – „Si circa loca“.

D KdK.348.

Das ohne Eschatokoll nur in jüngerer Kopie überlieferte, im übrigen aber kanzleikonforme D 348 kann erst nach dem Tod Lothars II. am 8. August 869 (Reg. 2605) ausgestellt worden sein, möglicherweise während des Aufenthalts Karls des Kahlen in Lyon Ende November 870 (vgl. Reg. 2630) oder im Januar 871, als der Hof auf dem Rückweg von Vienne (Reg. 2635) wohl abermals Lyon passiert haben dürfte; vgl. TESSIER, Vorbemerkung. LEVILLAIN, Eudes, S. 160–162, hat vermutet, daß ein Zusammenhang besteht mit der im Auftrag Karls des Kahlen erfolgten Mission des Grafen Odo von Troyes bei Erzbischof Ado von Vienne im September 869 (Reg. 2606). Sicherer Terminus ante ist der Tod des Grafen Odo spätestens am 10. August 871; vgl. LEVILLAIN, a.a.O., S. 155 Anm. 1; LOT, Fidèles, S. 149 Anm.

2; KRAH, Absetzungsverfahren, S. 108–112, bes. S. 112. – Zur Sache und zu der für Lyon typischen Überlieferung vgl. Regg. 2543–2546, im größeren Zusammenhang siehe SCHIEFFER, Lyon, S. 3, 15f. Zur Identifizierung der beiden Villae neben TESSIER, a.a.O., S. 274 Anm. 1–2, auch GUIGUE, Possessions, S. 15f., 18 u. passim. Zu weiteren Urkunden Karls des Kahlen für Lyon vgl. Regg. 2640, 2645 u. 2691. – Am 8. Juni 871 hat Karl der Kahle in Servais zugunsten des Adelard, eines Neffen des Hevrard, über Besitzungen in der Grafschaft Mâcon (in der Villa Sennecé-les-Mâcon) geurkundet (D KdK.347). Zu den Personen vgl. CHAUME, Études, S. 285–287.

871 August 5–September 6, Douzy **2639**

Erzbischof Remigius von Lyon ist auf der von Karl (dem Kahlen) einberufenen (westfränkischen) Reichssynode zugegen (*episcopos totius regni ... rex synodum ... condiceret*: Ann. Bertin. a. 871, ed. GRAT, S. 181), die über die Klage des Königs gegen Bischof Hinkmar von Laon verhandelt.

Synode, ed. HARTMANN, MGH Conc. IV, S. 410–572, bes. S. 521 Z. 41 u. S. 523 Z. 15.

Zu Remigius vgl. zuletzt das vorige Reg.; siehe auch MARTIN, Conciles, Nr. 159. Zugegen war auch Erzbischof Hartwig von Besançon (vgl. Reg. 2627). – Unter der reichen Literatur zu Hinkmar von Laon (vgl. R. GROSSE, Lex.MA V, Sp. 29) und der Synode von Douzy siehe bes. MCKEON, Hincmar of Laon, S. 132–155; HARTMANN, Synoden, S. 325–327.

(871 Oktober/November)? **2640**

Karl (der Kahle) restituiert der (erzbischöflichen) Kirche von Lyon unter Erzbischof Remigius (*carissimus nobis archiepiscopus*) auf dessen Bitte die unter seinen Vorgängern durch Nachlässigkeit entfremdete Villa *Mons Aureus* im Gau von Chalon (-sur-Saône), die gegenwärtig sein *ministerialis* Lambert zu Lehen innehat, mit der Einschränkung, daß Lambert die Villa Zeit seines Lebens zu Nießbrauch behalten darf, dafür aber der Kirche von Lyon jährlich *nona et decima* schuldet – dies alles unter der Maßgabe, daß die Kirche von Lyon umfangreiche Gedächtnisleistungen für Karls Eltern, Kaiser Ludwig (den Frommen) und die Kaiserin Judith, für seine verstorbene Gemahlin Irmintrud, seine gegenwärtige Gemahlin Richilde und für ihn selbst übernimmt. – Ohne Eschatokoll.

D KdK.355.

Das ohne Eschatokoll nur in jüngerer Kopie überlieferte D 355 (vgl. zuletzt D 348, Reg. 2638) muß zwischen Ende Januar 870 (nach der Heirat Karls des Kahlen mit Richilde, siehe Reg. 2618) und Ende Oktober 875 (Tod des Remigius am 28. Oktober 875) ausgestellt worden sein. Wegen einiger auffälliger Diktatübereinstimmungen, die D 355 mit D 353, gegeben am 30. Oktober 871 in Champlitte nordwestlich von Besançon, verbinden, hat TESSIER eine etwa gleichzeitige Ausstellung der beiden Stücke vermutet. – Zum Empfänger und zur Überlieferung vgl. zuletzt Reg. 2638, unter der dort genannten Literatur siehe bes. SCHIEFFER, Lyon, S. 3, 15f. – Die Identifizierung der Villa *Mons Aureus* ist nicht gesichert: TESSIER, ed. cit., S. 288 Anm. 1. – Am 1. November 871 hat Karl der Kahle der Kirche von Besançon unter Erzbischof Hartwig an dessem Sitz umfängliche Rechte, darunter das Münzrecht, verliehen (D 354). Hartwig war zusammen mit Remigius von Lyon auf der Synode von Douzy (Reg. 2639) zugegen, was zu der Vermutung Anlaß gibt, daß die königlichen Gunsterweise für Lyon und Besançon damit im Zusammenhang stehen. Ursache für den Zug Karls des Kahlen nach Besançon war das Gerücht, daß Kaiser Ludwig II. von Italien gestorben sei; vgl. BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 328 (Kommentar).

(870 oder 871) November **2641**

Datierung einer Schenkungsurkunde genannter Privatleute über Grundbesitz im Gau von Vienne

nach Herrscherjahren Karls (des Kahlen). – *Bertrannus … scripsi ... anno primo regnante domno nostro Karolo rege post nepoti suo Lotario* (Lothar II.) *regnante*.

Charta cessionis, edd. BERNARD/BRUEL, Recueil I, Nr. 12 S. 14f., zu 869. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 766, zu 869.

Karl der Kahle hatte in Vienne erst zur Jahreswende 870/871 Anerkennung gefunden; vgl. Regg. 2633–2635. – Zu Bertrannus vgl. schon Regg. 2503 u. 2637.

(871 nach Juni 21) **2642**

Die Grafen Boso (von Vienne) und Bernhard schenken (*concedimus, donamus simulque tradimus*) als Testamentsvollstrecker des verstorbenen Grafen Odo (von Troyes), ihres Freundes (*ad vicem carissimi quondam amici nostri piae recordationis Odonis comitis ... veluti nostrae fidei commisit*), zu dessen Seelenheil und dem seiner (verstorbenen) Gemahlin Wendilmoda der Kongregation des hl. Martin (in Tours) unter Abt Hugo aus dem Eigengut des Odo (*res proprietatis suae*) die Villa *Novientum* (Nogent-l'Artaud) im Gau Omois mit allen Pertinentien zu freiem Eigen, ausgenommen das, was Odo schon vorher für das Begräbnis seiner Gemahlin gegeben hatte. – Gebetswunsch. – Geistliche Pön und poena saecularis 600 Solidi Gold *ad purum excocti pondus* zugunsten der Kongregation. – Keine Schreibernennung. – *Ego in Dei nomine Boso ad vicem Odonis comitis ... hanc donationem fieri et firmari rogavi*. – Ohne Datierung (E F) bzw. „anno 871, Caroli 32“ (G).

Kopien: Paris, BnF, Mélanges Colbert 46/I, fol. 131 (vormals 130), Abschrift André DUCHESNE 17. Jh. (E); ebd., Coll. Baluze 76, fol. 320^{r} (vormals 317^{r}), Abschrift BALUZE 17. Jh., aus der „Pancarta alia“ von Saint-Martin de Tours, fol. 116 (F). – Auszüge: Ebd., Ms. lat. 13 898, Franciscus LESUEUR, Tabula Chartularii S. Martini Turon., a. 1643, fol. 67^{r-v} n. 45 (die Datierung ebd., fol. 201^{r}), aus der Pancarta alia (G). Vgl. auch ebd., Ms. lat. 13 818 (vormals St-Germ. lat. 1067), fol. 250^{r}, Regest 17. Jh. aus der Pancarta alia, fol. 117. – Drucke: MABILLE, Invasions, Anhang, Nr. 1 S. 425–426, aus E G; POUPARDIN, Recueil, Nr. 15 S. 29–30. – Reg.: MABILLE, Pancarte noire, Nr. 145 S. 145 (vgl. ebd., Nr. 68 S. 160), zu 871 oder 872.

Die ohne Datierung überlieferte Grafenurkunde Bosos, des späteren Königs, ist von POUPARDIN nach den zit. Notizen LESUEURs datiert worden (das 32. Regierungsjahr Karls des Kahlen beginnt am 21. Juni 871), doch ist es unsicher, worauf LESUEUR fußt. Daß die Charta in ihrem Schlußteil unvollständig ist, darauf deutet neben der fehlenden Schreiberformel auch die fehlende Unterschrift des Grafen Bernhard (von der Auvergne oder von Gothien, vgl. Reg. 2648 u. passim). Zu Boso siehe zuletzt Reg. 2635. Zu dem verstorbenen Grafen Odo von Troyes siehe Regg. 2606 u. 2638; POUPARDIN, Provence, S. 59, 63; KRAH, Absetzungsverfahren, bes. S. 108 m. Anm. 101. – Zur Villa *Novientum* siehe schon D KdK.119 für den Grafen Odo.

(871?) **2643**

Karl (der Kahle) beurkundet einen mit Zustimmung des *abbas* Boso und der *sanctimoniales* des Klosters Saint-André (-le-Haut) in Vienne zustandegekommenen Tausch zwischen sich und dem genannten Kloster, durch den er einen *servus* des Klosters, Anseleus, mit all seinem Besitz erhält.

D KdK.386 (zu 869 September 9–875 Oktober 28).

Bei dem *abbas* Boso wird es sich um den Bruder der Königin Richilde, den Grafen und späteren König Boso handeln, der im Januar 871 von Karl dem Kahlen mit der Herrschaft über Vienne betraut worden war (Reg. 2635) und, wie in

vergleichbaren Fällen (so ist Ludwig der Blinde 920 [Reg. 2959] als *rector* des Vienneser Mönchsklosters Saint-André-le-Bas bezeugt), das Laienabbatiat für das Vienneser Frauenkloster (vgl. Reg. 2779, Kommentar), das in der Nähe der alten, noch aus merowingischer Zeit stammenden Königspfalz lag, übernommen haben wird; vgl. SCHILLING, BM^2 570, S. 82 m. Anm. 97. – Als Terminus ante der undatierten Urkunde kann strenggenommen nur der Tod des Erzbischofs Remigius von Lyon am 28. Oktober 875 dienen, doch ist anzunehmen, daß Graf Boso am ehesten zu Anfang seiner neuen Machtstellung in Vienne tätig geworden ist. Schon Ende 871/872 scheint er die Stadt wieder verlassen zu haben; vgl. Reg. 2648. – Allgemein zu Saint-André-le-Haut siehe SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 228–230; DIES., BM^2 570, S. 82f. – Zu Anseleus siehe auch das folgende Reg.

(871?) **2644**

Karl (der Kahle) läßt auf Bitten des Erzbischofs Remigius von Lyon seinen *servus* Anseleus nach salischem Recht frei.

D KdK.387 (zu 869 September 9–875 Oktober 28).

D 387 steht in engstem Zusammenhang mit dem zuvor regestierten D 386. Vgl. dort zur chronologischen Einordnung. – Zu Remigius von Lyon siehe zuletzt Reg. 2639.

(870–871)? **2645**

Karl (der Kahle) restituiert der (erzbischöflichen) Kirche von Lyon auf Bitten des dortigen Erzbischofs Remigius (*carissimus satisque amantissimus ... archiepiscopus*) genannte Villae in den Grafschaften von Troyes und Chalon (-sur-Saône).

D KdK.385 (zu 869 September 9–875 Oktober 28).

Wie schon TESSIER, ed. cit., S. 363, angenommen hat, wird das undatierte Stück wahrscheinlich erst nach dem Tod Lothars II. und der Metzer Krönung Karls des Kahlen (869 September 9, Reg. 2608) ausgestellt worden sein. Terminus ad quem ist streng genommen der Tod des Remigius am 28. Oktober 875, doch hat schon LEVILLAIN, Eudes, S. 160–162, eine Datierung zu 869 oder 870 erwogen, und auch TESSIER, a.a.O., nimmt eine Ausstellung näher am Terminus a quo an. Mitte 870 ist Remigius erstmals in der Umgebung Karls des Kahlen nachweisbar (Reg. 2624). – Zur Sache siehe GERNER, Lyon, S. 183. Vgl. auch das vorige Reg.

872 (April), Saint-Denis – in Richtung Saint-Maurice (d'Agaune) **2646**

Karl (der Kahle), der sich von Saint-Denis, wo er das Osterfest gefeiert hat (30. März), auf den Weg nach Saint-Maurice (d'Agaune) gemacht hat, um die Kaiserin Angilberga verabredungsgemäß zu treffen, erfährt, daß sich diese im Mai in Trient mit Ludwig (dem Deutschen) treffen will, woraufhin er den Zug abbricht.

Ann. Bertin. a. 872, ed. GRAT, S. 185.

Vgl. BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 351 (Kommentar). – Etwa im August desselben Jahres ist die Kaiserin Angilberga dann ihrerseits an Karl den Kahlen herangetreten (Reg. 2650).

872 Mai, bei Trient **2647**

Ludwig (der Deutsche) tritt seinen Anteil am Reich Lothars (II.) heimlich an Kaiser Ludwig (II. von Italien) ab.

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 351.

Zu dem im Vertrag von Meerssen an Ludwig den Deutschen gefallenen Anteil am Reich Lothars II. vgl. Reg. 2626.

872 (Mai?), (Servais?) **2648**

Karl (der Kahle) bestellt den (Grafen) Boso, den Bruder seiner Gemahlin, zum Kämmerer und Obertürsteher (*camerarium et ostiariorum magistrum constituens*) seines Sohnes Ludwig (des Stammlers, damals König von Aquitanien), gibt ihm die Lehen (*honores*) des Grafen Gerard von Bourges, schickt ihn zusammen mit Bernhard und dem Markgrafen Bernhard nach Aquitanien und überträgt ihm die Verwaltung dieses Regnum (*dispositionem ipsius regni ei commisit*).

Ann. Bertin. a. 872, ed. GRAT, S. 185f.

In Servais ist Karl der Kahle am 12. Mai bezeugt (D KdK.364), doch ob es dort auch zur Bestellung Bosos kam, wird in den Annalen nicht ausdrücklich gesagt, wenngleich es wegen der Abfolge der dort berichteten Ereignisse anzunehmen ist. – POUPARDIN, Provence, S. 63–65, bes. S. 65 m. Anm. 4, hat vermutet, daß dem Grafen Boso die mit dem Amt des Obertürstehers verbundene führende Funktion am Hof nicht nur für Aquitanien, sondern für das ganze westfränkische Reich übertragen wurde und er in dieser Stellung den Grafen Engelram, der spätestens 875 in Ungnade gefallen sein muß, schon damals abgelöst hat; vgl. GRAT, ed. cit., S. 186 Anm. 2; KRAH, Absetzungsverfahren, S. 135f. Von irgendwelchen Tätigkeiten Bosos in Aquitanien verlautet in der Folgezeit nichts; vgl. POUPARDIN, a.a.O., S. 66 m. Anm. 1. Zu Graf Gerard von Bourges vgl. KRAH, a.a.O., S. 131f. Zu den beiden Bernhard (wohl die Markgrafen von der Auvergne und von Gothien, vgl. BOUCHARD, Family Structure, S. 651–658) vgl. noch Regg. 2689, 2694 u. passim. – Siehe noch BAUTIER, Recueil des actes de Louis II le Bègue, Introduction, S. XX (auch zur Identität der beiden Bernhard).

(857 oder 871/872 Juli 23) **2649**

Datierung einer Schenkungsurkunde des Presbyters Archimdramnus über Grundbesitz im Gau von Vienne zugunsten der Kanoniker der Kathedrale von Vienne nach Herrscherjahren Karls (des Kahlen?). – *Airoardus presbyter ... subscripsi* (lies: *scripsi*) *... anno .II. regnante domno nostro Karolo.*

Charta donationis, ed. CHEVALIER, Cartulaire de Saint-André-le-Bas de Vienne, Appendix, Nr. 5* S. 216, zu 857; ebd., Appendix II, Nr. 108* S. 12*–14*, zu 871 (aus besserer Überlieferung). – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 779, zu „(871)“.

Daß in der Datierung Karl (der Jüngere) von der Provence (855–863) gemeint sein könnte, wie bei Jean-Baptiste MOULINET, Vérification et description du Cartulaire du chapitre de Saint-Maurice de Vienne, 1771, ed. CHEVALIER, Description analytique, S. 21 Nr. 43, zu lesen ist, ist nicht ganz auszuschließen; vgl. Reg. 2500, dort auch schon zu Archimdramnus (Archimram). – Karl der Kahle hatte in Vienne erst zur Jahreswende 870/871 Anerkennung gefunden (Regg. 2630–2632), so daß es unklar bleibt, ob die Charta zu 871 oder zu 872 einzuordnen ist. – Airoardus ist seit 870 (Reg. 2637) mehrfach als Schreiber in Vienne belegt.

872 (August), Pontailler-sur-Saône **2650**

Karl (der Kahle), der sich wegen diverser zu regelnder Angelegenheiten nach Burgund gezogen war (*pro quibusdam in Burgundia causis componendis perrexerat*), wird von Bischof Wibodo (von Parma) im Auftrag der Kaiserin Angilberga aufgesucht, die ihn ihrer Freundschaft versichern will (*Wibodum episcopum ad Karolum quasi amicitiae gratia misit*).

Ann. Bertin. a. 872, ed. GRAT, S. 188.

Pontailler-sur-Saône, wo Karl der Kahle am 21. August geurkundet hat (D KdK.365), liegt gut 40 km westlich Besançon. Der Hof (vgl. zuletzt Reg. 2648) hielt sich damals im späteren westfränkischen Herzogtum Burgund auf. Am 1. September brach Karl der Kahle von dort nach Gondreville auf (*ad Burgundiam ad Gondulfi villam ... Kalendis Septembris revertitur*: a.a.O.). – Die einflußreiche Kaiserin Angilberga betrieb ein Doppelspiel, indem sie gleichzeitig ein geheimes Pactum mit Ludwig dem Deutschen geschlossen hatte, das die Nachfolge der ostfränkischen Linie in Italien vorsah (vgl. Reg. 2647; siehe schon BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 351). Will man den Annales Bertiniani glauben, nahm sie an, daß Karl der Kahle von diesem Vertrag nichts wußte (*putans nescire Karolum quae inter illam et Hludowicum regem Germaniae pacta fuere*: a.a.O.). Vgl. auch BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 358 (Kommentar).

873 Mai 21, im *suburbium* von Chalon-sur-Saône **2651**

Die Erzbischöfe Remigius von Lyon und Ado von Vienne unterschreiben eine Synodalurkunde zugunsten der (Kollegiat-) Kirche Saint-Marcel bei Chalon, die anläßlich einer in der Kirche Saint-Laurent vor den Mauern von Chalon tagenden (burgundischen) Synode (*concilium*) ausgestellt wurde. – *Marcellus levita scripsit et roboravit*. – a. inc. 873, *anno regni domni Karoli* (Karl der Kahle) *tertio post mortem nepotis sui Lotharii* (Lothar II.) *in Burgundia* 3.

Synodalurkunde (*scriptura*), ed. HARTMANN, MGH Conc. IV, S. 574f. (im Rahmen von ebd., Nr. 38 S. 573–575), bes. S. 574 Z. 30–31. – Reg.: HÜBNER I, Nr. 395. Vgl. MARTIN, Conciles, Nr. 162.

Schon eingangs der nur in jüngeren Abschriften überlieferten Synodalurkunde werden die beiden Erzbischöfe zusammen mit den Bischöfen von Chalon, Autun und Mâcon (alle drei Suffragane von Lyon) sowie dem Chorbischof Leoboin von Lyon (vgl. Regg. 2672, 2752, 2831) als führende Teilnehmer der Synode genannt: *secundum Dei voluntatem in suburbio Cabilonensi congregata*. Das Formular der Urkunde entspricht weitgehend dem eines Placitum. – Zu Remigius vgl. zuletzt Reg. 2645, zu Ado Reg. 2637.

(872 Dezember–873 August, Rom) **2651A**

Papst Johannes (VIII.) fordert (Erz-) Bischof Rostagnus (von Arles) brieflich auf, auf einem Treffen mit seinen Suffraganen (*suffraganeos suos episcopos ... convocet*) jenen Mann, der die Braut eines gewissen Aito, der in päpstlichen Diensten steht, geraubt hat, und zwar nicht nur diesen, falls er die Braut nicht zurückgibt, sondern auch die)raut, falls sie zu ihrem Bräutigam nicht zurückkehren will, zu exkommunizieren (*omni communione priventur*).

In kanonistischen Auszügen überliefertes Papstschreiben, ed. CASPAR, Fragmenta Registri Iohannis VIII. papae, MGH Epist. VII, S. 279–280 Nr. 13. – Regg.: J-E 2968; EWALD, Sammlung, S. 301 Nr. 13.

Johannes VIII. hat Mitte Dezember 872 den Papstthron bestiegen. Zum Terminus ante vgl. EWALD, a.a.O., S. 297 (vor 873 September). CASPAR, ed. cit., datiert das Schreiben auf 872 Dezember–873 Mai. – Zur Überlieferung des Papstschreibens in der sogen. Collectio Britannica siehe EWALD, Sammlung; HERBERS, Leo IV., S. 49ff.; SCHIEFFER, Register, S. 264, 270. Zu Rostagnus von Arles (871–914) siehe bes. Regg. 2791 u. 2901.

(874–875 Anfang)? **2652**

Graf Boso (von Vienne?) erhält ein Schreiben des Papstes Johannes (VIII.), in dem dieser ihn unter anderem auffordert, die dem Bischof Audgarius (einem Suffragan des Erzbischofs Bermund von Embrun) vorenthaltenen Kirchengüter, die der Kirche ein Graf Aribert geschenkt hat, zurückzugeben (*quas sue aecclesie Aribertus comes donaverat, occupatas retineas; quas iubemus continuo ipsi aecclesie reddere*).

Undatiertes Registerschreiben Johannes' VIII., ed. CASPAR, Fragmenta Registri Iohannis VIII. papae, MGH Epist. VII, S. 298f. Nr. 43, bes. S. 299 Z. 20–22. – Regg.: J-E 3002; EWALD, Sammlung, S. 311 Nr. 40. – Vgl. SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 362 (in Nr. 17).

Zur Datierung vgl. EWALD, a.a.O., S. 317, 319. – Die Identität des hier genannten Grafen Boso ist unsicher. Wahrscheinlich handelt es sich nicht um Boso von Vienne, sondern um den italischen Grafen Boso, einen Oheim Bosos von Vienne und Getreuen Kaiser Ludwigs II.; vgl. SCHILLING, a.a.O. Siehe schon BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 170 (Kommentar) u. Nr. 403. – Vgl. noch DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 78 Anm. 1; POUPARDIN, Provence, S. 68 Anm. 3; SEEMANN, Boso, S. 29 Anm. 72; STAAB, Jugement; BOUGARD, Boson, S. 36.

875 März 19, Saint-Denis **2653**

Graf Boso (von Vienne) bittet und veranlaßt Karl (den Kahlen), der Mönchskongregation von Saint-Philbert (-de-Grand-Lieu) unter Abt Geilo für den Wiederaufbau der (ihr übertragenen) Abtei (Saint-Valérien, später Saint-Philibert de Tournus) die Cella Saint-Romain mit allen Pertinentien zu seinem Seelenheil und dem des Königspaars zu übertragen (*condonamus ... ad restaurationem loci superius dicti ob deprecationem Bosonis comitis karissimi nostri pro elemosina nostra ac dulcissimae coniugis sive eiusdem Bosonis*).

Erwähnt in der nachfolgenden Urkunde Karls des Kahlen für Saint-Philibert (D KdK.378), bes. S. 345 Z. 31 – S. 346 Z. 3.

Boso scheint Saint-Romain (Saint-Romain-des-Iles, Dép. Saône-et-Loire) zuvor von Karl dem Kahlen erhalten zu haben, wie schon POUPARDIN, Provence, S. 66, angenommen hat; vgl. auch CARTRON, Pérégrinations, S. 178f., 181. – Zur Kongregation von Saint-Philbert-de-Grand-Lieu und Abt Geilo siehe schon Reg. 2633. Zur neuen Bleibe der Mönche in Tournus vgl. das folgende Reg. – Gut eine Woche später hielt sich Boso, über dessen Aktivitäten in den Jahren 873/874 nichts bekannt ist (vgl. zuletzt Reg. 2648), noch immer am Hof Karls des Kahlen in Saint-Denis auf (Reg. 2655).

875 März 19, Saint-Denis (*.XIIII. Kal. Apr., s. Dyonisio*) **2654**

Karl (der Kahle) überträgt Abt Geilo von Saint-Philbert (-de-Grand-Lieu) und seiner von den Heiden vertriebenen Kongregation (*congregatio*), die heimatlos mit ihren Reliquien umherziehen, zum Seelenheil seiner Eltern, seiner Gemahlin und seines Kindes sowie seines eigenen die Abtei Saint-Valérien im Gau von Chalon (-sur-Saône) (*in pago Cavilonensi*) am Fluß Saône mit zugehörigen Castrum und Villa Tournus, ferner Besitz in den Gauen von Lyon, Genf und Beaune, fügt *ad restaurationem* der genannten Abtei auf Bitten des Grafen Boso (von Vienne) zu dessem, zu seinem eigenen und seiner Gemahlin Seelenheil die Cella Saint-Romain im Gau von Mâcon an der Saône hinzu (das vorige Reg.), bestätigt den Mönchen die älteren Königsurkunden und gewährt ihnen umfangreiche Rechte, darunter die Immunität. – *Ebbo presbyter ad vicem Gozleni*. – M. SR. NN. BD. Legimus. – a. r. 35, *in successione regni Hlotharii* 6, Ind. 8. – „Si locis divinis".

D KdK.378.

Die Datierungsmerkmale stimmen zu 875 März überein. – Zu den Mönchen von Saint-Philbert-de-Grand-Lieu unter Abt Geilo, für die Karl der Kahle schon 870 in oder vor Vienne geurkundet hatte (Reg. 2633) und deren Konvent nunmehr eine dauerhafte Bleibe in Tournus finden sollte (siehe Regg. 2670, 2727 u. passim), sowie zur Frühgeschichte des dortigen Klosters vgl. CARTRON, Pérégrinations, bes. S. 180–189 (mit zwei Karten); siehe auch noch POUPARDIN, Monuments, Introduction, bes. S. XXXVII–XL. – Zu den VUU, den äußeren Merkmalen des im Original überlieferten

Stückes und zu formalen und inhaltlichen Aspekten vgl. TESSIER, Saint-Philibert; BOUGARD, Action politique, S. 63. NU ist D LuSt.27 (mit Nennung der Intervention Bosos, S. 81 Z. 13); vgl. auch Reg. 2717 (Intervenienz Bosos bei Ludwig dem Stammler zugunsten von Saint-Philibert). – Siehe auch das vorige Reg.

875 März 27 (Ostern), Saint-Denis **2655**

Karl (der Kahle), der im Kloster Saint-Denis eine umfangreiche Memorialstiftung zugunsten seiner Familie einrichtet, berücksichtigt auch (die Grafen) Boso (von Vienne) und Wido sowie die übrigen Getreuen, für die die siebte Kerze vor dem Dreifaltigkeitsaltar (der Klosterkirche) auf ewige Zeit brennen soll (*luminaria ... semper tam in die quam et in nocte ... ardeant ... septima pro Bosone et Widone ac reliquis familiaribus nostris, quos maxima fidelitatis devotio nobis propinquiores effecit*), zudem sollen die Mönche das Totengedächtnis Bosos wie sein eigenes und das seiner Gemahlin Richilde durch ein Totenmahl feierlich begehen (*in anniversario quoque obitus nostri, Richildis et Bosonis, similis oratio similisque fiat refectio*).

Erwähnt in D KdK.379 von diesem Datum, bes. S. 349 Z. 19–21 u. S. 350 Z. 3–4, und, davon abgeleitet, in D KdK.†496, S. 651 Z. 26f. (ohne Nennung Bosos ebd., S. 651 Z. 34).

Zu dem im Original überlieferten D 379, dessen Datierung später manipuliert wurde, vgl. TESSIER, ed. cit.; GIRY, Rueil, S. 685–693; SONZOGNI, Chartrier, S. 197 Nr. 239. Die hier belegte außerordentliche Stellung Bosos von Vienne am Hof Karls des Kahlen hat schon POUPARDIN, Provence, S. 62 Anm. 2 (zu 870 März 27) herausgestellt; vgl. auch SEEMANN, Boso, S. 19; BOUCHARD, Bosonids, S. 410; AIRLIE, Boso, S. 33. Zu (Graf) Wido vgl. noch D KdK.441 (Reg. 2682), wo er gleichfalls zusammen mit Boso begegnet, sowie Reg. 2681.

875 September, Langres – St.-Maurice d'Agaune – Gr. St. Bernhard – Oberitalien **2656**

Karl (der Kahle), vom Tod des Kaisers Ludwig (II. von Italien) (am 12. August) unterrichtet, bietet in aller Eile seine Vasallen auf und zieht ohne Gemahlin und Sohn (Ludwig den Stammler) nach Oberitalien.

BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 475.

Der 1. Italienzug Karls des Kahlen (875 September–876 März), der bereits in Teilband I regestiert wurde (BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 474–501), findet im folgenden nur insoweit Berücksichtigung, als Boso von Vienne bzw. das ehemalige Regnum Provinciae betroffen sind. Welche Rolle Boso im Vorfeld des Zuges gespielt hat und ob er den Zug überhaupt von Anfang an mitgemacht hat, kann man nur vermuten; vgl. POUPARDIN, Provence, S. 67f. Bezeugt ist Boso erstmals im Februar 876 in Pavia kurz vor der Rückkehr Karls des Kahlen (Reg. 2664). – In Saint-Maurice herrschte Karls des Kahlen Vetter, Graf Rudolf, der spätere König von Hochburgund; vgl. POUPARDIN, Provence, S. 67; DERS., Bourgogne, S. 9; HOFMEISTER, Burgund, S. 31f.; HLAWITSCHKA, Stirps regia, passim.

875 Oktober 1, (Pavia?) **2657**

Karl (der Kahle) bestätigt dem Kloster Donzère im Territorium von Orange auf Bitten des Abts Sindila, der Präzepte Ludwigs (des Frommen) (BM^2 525) und (Kaiser) Ludwigs (II. von Italien) (Dep., siehe BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 444) vorgelegt hat, die genannten Präzepte und nimmt das Kloster mit seinen Besitzungen in seinen Schutz. – Unvollständig überliefert. – a. r. 36, a. r. *ex successione Hlotarii* 6 *et Hludoici* (Ludwig II.) 1, Ind. 9. – „Omnium fidelium".

D KdK.384. – Siehe BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 479.

Vom Eschatokoll ist nur die Datierung (ohne Ortsangabe und im narrativen Stil: *Hoc actum est ...*) überliefert; sie stimmt bis auf das Tagesdatum mit der des D KdK.383 (Pavia, September 29 [BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 478]) überein, so daß die Ausstellung zu 875 Oktober 1 gesichert ist. Ausstellort wird daher Pavia gewesen sein. Möglicherweise hatte Abt Sindila den König nach Italien begleitet. Daß Karl auf seinem Weg von Langres über Saint-Maurice d'Agaune nach Oberitalien einen Abstecher nach Donzère (Dep. Drôme, Arr. Nyons, Ct. Pierrelatte) gemacht haben sollte, ist auszuschließen. – Indem Karl der Kahle gleich zu Beginn seines Italienaufenthalts für ein Kloster geurkundet hat, das in jenem Teil des ehemaligen Regnum Provinciae lag, in dem Kaiser Ludwig II. formal geherrscht hatte, dokumentierte er seinen Anspruch auf das gesamte kaiserliche Erbe. Allgemein zur Geschichte des Klosters, für das Karl der Kahle nur bei dieser Gelegenheit geurkundet hat, vgl. FONT-RÉAULX, Donzère, S. 234ff. Vgl. im übrigen BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 479, sowie Regg. 2834 u. 2900.

(875?) Oktober 8, Saint-Dizier im Perthois (*octavo Id. Oct., Pertense ad basilicam s. Desiderii ubi vocabulum est Olunna vico publico*) **(†)2658**

(Graf) Boso (von Vienne) schenkt (*ego Boso ... dono, trado atque transfundo*) dem von Bercharius im Gau Perthois am Zusammenfluß von Voire und Haut-Manson erbauten Kloster Montier-en-Der (*Domno* [sic!] *sacrosanctę basilicę s. Petri, id est monasterio in Dervo constructo, in pago Pertense, super fluvium Vigera et Alismantia, quod domnus Bercharius edificavit*) zur Linderung seiner Sünden (*aliquid de peccatis meis minuendis*) testamentlich (*hoc testamentum plenissima voluntate mea conscriptum*) seinen Besitz *in pago Pertense* (Perthois) in sechs genannten Orten mit allen Pertinentien und Rechten und vier namentlich genannten *mancipia* zu freiem Eigen. – Pön *sicut lex est*. – a. r. 36, *Karolo rege sive imperatore*.

Kopien: Chaumont, Arch. dép. de la Haute-Marne, 7 H 1, Cartulaire I von Montier-en-Der, 12. Jh. [STEIN, Bibliographie, Nr. 2543], fol. 21^{r-v} (C). Zahlreiche (nicht überprüfte) jüngere Abschriften aus C (STEIN, Nr. 2544–2548, vgl. D KdK.70 = BÖHMER-FEES, Nr. 484). – Drucke: LALORE, Chartes de Montiérender, Nr. 12 S. 135, aus C (Auszüge); PROU, Un diplôme faux, S. 223–224 Anm. 1, zu 876; POUPARDIN, Recueil, S. 126–127 (ohne Nummer unter den Nachträgen), zu 876; BARBIER, Rois et moines, Nr. 6 S. 75–77, zu 875 oder 876. – Reg.: ROSEROT, Répertoire, Nr. 49 S. 109, zu 876.

Auf die widersprüchliche Datierung (a. r. 36 ergibt 875, damals war Karl der Kahle aber noch nicht *imperator*!) hat erstmals BARBIER, a.a.O., S. 76, aufmerksam gemacht. Von den beiden alternativen Daten, 875 oder 876, scheidet aber 876 aus, da Boso noch im September in Oberitalien mit Papst Johannes VIII. in Kontakt stand (Regg. 2673–2675). Unter diesem Aspekt wird es sich bei dem in der Datierung nachgestellten *sive imperatore* sicherlich um eine jüngere Konjektur handeln, wie schon BARBIER, a.a.O., vermutet hat. – Daß es sich bei Boso um den gleichnamigen Grafen und späteren König handeln soll, wie dies PROU, Un diplôme faux, bes. S. 226, gezeigt hat (gegen BARTHÉLEMY, Note, S. 201–203; vgl. POUPARDIN, Provence, S. 59), ist wegen des Zusammenhangs mit D KdK.475 (vgl. ausführlich PROU, a.a.O., passim), nicht zu bestreiten (vgl. auch das Rubrum in C: *De Bosone comite et Olonna*). Doch weist das merkwürdige Stück zahlreiche Ungereimtheiten auf (vgl. schon BARBIER, a.a.O., S. 76), die zumindest für eine grobe Verfälschung, wenn nicht gar für eine Ganzfälschung sprechen. Selbst die hier vorgenommene Einordnung zu 875 Oktober setzt ja voraus, daß Boso von Vienne damals Karl den Kahlen auf seinem Zug nach Italien (Reg. 2656) nicht begleitet hat, sondern erst später nachgekommen ist, was zwar nicht undenkbar, aber doch wenig wahrscheinlich ist – berücksichtigt man die Tatsache, daß Boso im Februar 876 zum Dux und Missus des Regnum Italiae bestellt wurde (Reg. 2664). – Zur Überlieferung siehe bes. MORELLE, Chartrier; DERS., Metamorphosis, S. 190–194. – Allgemein zu dem im 7. Jahrhundert von Childerich II. gegründeten Kloster Montier-en-Der (Dép. Haute-Marne, Arr. Saint-Dizier) vgl. den Sammelband: Les moines du Der, darin bes. SEMMLER, Montier-en-Der. Speziell zu Bercharius, der im Kloster als Gründerabt und Märtyrer verehrt wird, siehe BARBIER, a.a.O., S. 51ff. – Die Reihe der älteren Herrscherurkunden verzeichnet BÖHMER-FEES, Nr. 484. Zu einzelnen Örtlichkeiten BARBIER, a.a.O., S. 76 Anm. 121–122. – Der Vicus *Olunna* ist in Saint-Dizier aufgegangen (faubourg „la Noue“).

(871/872–875 Anfang Dezember), Vienne **2659**

P l a c i t u m unter Leitung des Erzbischofs Ado von Vienne und des Vizegrafen Erlulf, Missus des Grafen Boso (von Vienne) unter Mitwirkung des Chorepiscopus Constantius und zahlreicher genannter und ungenannter Iudices. Im Streit zwischen der (erzbischöflichen) Kirche Saint-Maurice von Vienne, vertreten durch den Advocatus Witfred, und einem gewissen Sigibert und Genossen wegen dessen Immunitätsbruch in drei Fällen gesteht der Beklagte zwei Fälle ein, während er im dritten Fall seine Unschuld durch einen Eid nachweisen will, der ihm erlassen wird. – Pön für die zwei eingestandenen Fälle von 300 Solidi, deren Zahlung der Beklagte zum 1. September durch vier Bürgen (*fideiiussores*) zusichert. – Ohne Eschatokoll.

Undatierte Gerichtsurkunde (*notitia*), ed. ACHERY, Spicilegium XII[1], S. 154–155, mit dem Hinweis: „Eruit D. Louvet“; III[2], S. 358, zu ca. 863 = THÉVENIN, Institutions privées I, Nr. 96 S. 135–136. – Reg.: HÜBNER I, Nr. 362 (mit falscher Bandangabe ACHERYs), zu ca. 863.

Die Gerichtsurkunde kann frühestens nach dem Herrschaftsantritt Bosos in Vienne im Januar 871 (Reg. 2635) ausgestellt worden sein. Terminus ad quem ist der Tod Ados von Vienne Mitte Dezember 875. Vgl. auch Reg. 2635. – In der Sache ging es unter anderem um das in Reg. 2525 erwähnte Génissieux. Vgl. auch POUPARDIN, Provence, S. 63 Anm. 3; KREMERS, Ado, S. 16f.; GRIMALDI, Justice, S. 69, 71 (zu 876); SCHILLING, BM[2] 570, S. 78, 81 Anm. 90. – Zur Überlieferung vgl. Reg. 2623; SCHILLING, BM[2] 570, bes. S. 97 m. Anm. 170.

875 (nach Juni 20), Saint-Marcel-lès-Chalon **2660**

Eine S y n o d e (*conventus venerabilium episcoporum*) (der Kirchenprovinz Lyon?) unter Teilnahme des Erzbischofs Remigius von Lyon, der Bischöfe Isaak von Langres und Girbald von Chalon-sur-Saône sowie des Archidiakons Fulkwald von Mâcon in Vertretung des Bischofs Lambert von Mâcon, die wegen der Weihe des Bischofs Adalgar von Autun zusammengekommen ist (*causa ordinationis Adalgerii Eduorum episcopi*), bestätigt nach erfolgter kanonischer Weihe des Adalgar (*qua canonice peracta*) im Auftrag Karls (des Kahlen) auf Wunsch Adalgars (*idem Adalgerius ex parte gloriosissimi et orthodoxi supradicti Karoli regis intulit ... iubente domno nostro piissimo rege*) dem Kloster Saint-Philibert in Tournus unter Abt Geilo den namentlich aufgeführten Besitz (*ut monasterium Tornutium ... privilegio nostrae auctoritatis ... illis confirmaremus*). – Unterschriften sowohl der anwesenden als auch zahlreicher nachträglich um ihre Unterschriften gebetenen Bischöfe (*confirmationem manibus sacrorum praesentium pontificum subternotatam, absentium quoque consacerdotum nec minus idoneis stipulationibus ... postulamus*). – Unterschriften des Erzbischofs Remigius von Lyon, der Bischöfe Adalgar von Autun, Isaak von Langres und Girbald von Chalon-sur-Saône – gefolgt von den (später hinzugefügten und hier in Auswahl wiedergegebenen) Unterschriften der Erzbischöfe Ado von Vienne, Theoderich von Besançon, Rostagnus von Arles, Aurelian von Lyon, sowie der Bischöfe Lambert von Mâcon, Ratbert von Valence, Bernarius von Grenoble, Etherius von Viviers, Leodoin von Marseille, Ratfred von Avignon, Aurelius von Die.

Synodalurkunde (*privilegium*; *decreti nostri scriptum*), ed. HARTMANN, MGH Conc. V, Nr. 1 S. 1–5. – Regg.: MARTIN, Conciles, Nr. 164; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 788; WERMINGHOFF, Verzeichnis, S. 647.

Das 36. Regierungsjahr Karls des Kahlen in der Datierung der Synodalurkunde führt auf die zweite Jahreshälfte 875. – Adalgar wird wohl von Remigius von Lyon, dem zuständigen Metropoliten, geweiht worden sein; vgl. CARTRON, Pérégrinations, S. 135, 228f. (mit einer Karte der Teilnehmer); HARTMANN, a.a.O.; PANGERL, Metropolitanverfassung,

S. 184f., 288. – Die in der Narratio erwähnten Bischöfe stammen alle aus der Kirchenprovinz Lyon. Ein Teil der Unterschriften in der nur schlecht überlieferten Synodalurkunde wurde später – wohl auf den Synoden von Ponthion (Reg. 2672) und Troyes (Reg. 2714) – hinzugefügt. Im Kopfregest sind nur die Bischöfe aus dem ehemaligen Regnum Provinciae aufgeführt. Die letzten vier Unterschriften stammen gar von Bischöfen des 10. Jahrhunderts (hier nicht weiter berücksichtigt). – Zum Kloster Saint-Philibert de Tournus siehe zuletzt Reg. 2653–2654. Zu Adalgar von Autun, unter König Boso vorübergehend dessen Kanzleileiter, vgl. bes. Regg. 2743, 2755–2757 u. passim. Zu seinem engen Verhältnis sowohl zu Abt Geilo als auch zu Boso von Vienne vgl. CARTRON, a.a.O., S. 231.

(875)? 2661

Boso (von Vienne?) läßt den abgesetzten (und in Gefangenschaft gehaltenen) Bischof Hinkmar von Laon blenden (*ab Bosone fuerat excaecatus*).

Ann. Vedast. a. 878, ed. v. SIMSON, S. 43.

Zur Datierung dieser allgemein Boso von Vienne zugeschriebenen, möglicherweise auf Wunsch Karls des Kahlen im Vorfeld seines ersten Italienzugs (Reg. 2656) erfolgten Gewalttat vgl. bes. MCKEON, Hincmar of Laon, S. 162 m. Anm. 54 (S. 268); HARTMANN, Synoden, S. 328. DEVISSE, Hincmar II, S. 784, nimmt Karl den Kahlen geradezu als Urheber an („fait aveugler"). – Allgemein zu dem 871 auf der Synode von Douzy (Reg. 2639) abgesetzten Hinkmar von Laon vgl. schon Reg. 2639. Zu seinem weiteren Schicksal unter anderem auf der Synode von Troyes 878 (Reg. 2714) vgl. MORDEK/SCHMITZ, Troyes, S. 182f. – Vgl. noch DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 87; SCHRÖRS, Hinkmar, S. 424; POUPARDIN, Provence, S. 88 Anm. 6.

(874–875) 2662

Die Erzbischöfe Remigius von Lyon und Ado von Vienne schreiben Papst Johannes (VIII.) über unwürdige (Bischöfe), die durch Simonie und Laienhand zum Bischofsamt gekommen sind (*pro simonia et quia per manum laicam quilibet indigni ad episcopatum promovebantur*).

Deperditum, erwähnt Hugo von Flavigny, Chronicon, ed. PERTZ, MGH SS VIII, S. 356, Z. 10–12. – Regg.: MARTIN, Conciles, Nr. 163; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 782; SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 114 Nr. *117.

Die Datierung des verlorenen Schreibens, über dessen Anlaß nichts bekannt ist, ergibt sich durch den Amtsantritt Papst Johannes' VIII. Mitte Dezember 873 und den Tod Ados von Vienne am 16. Dezember 875; vgl. SCHILLING, a.a.O. Zu den Vorlagen Hugos von Flavigny vgl. SCHILLING, a.a.O., S. 106f.; LAWO, Studien, S. 278. – Siehe noch KREMERS, Ado, S. 53.

(870–875) 2662A

Karl (der Kahle [oder Karl von der Provence ?]) bestätigt der (erzbischöflichen) Kirche von Vienne auf Intervention des dortigen Erzbischofs Ado nach dem Vorgang Lothars (I. oder II.) den Besitzstand mit Immunität.

Deperditum, erwähnt im Diplom Konrads von Burgund für das Erzbistum Vienne (D Burg.46), bes. S. 171 Z. 23–26: *praeferens manibus sanctiones ac praecepta regum priorum Lotharii* (Lothar I., Dep. Lo.I.196) *et K a r o l i nec non et Ludovici* (Ludwig der Blinde, D Prov.46)*, qui sanctorum praedecessorum suorum interventu, beati scilicet A d o n i s interventu ..., indulserant praefatae s. ecclesiae Viennensi ...* – Nicht berücksichtigt von TESSIER, Recueil. – Welcher Karl und welcher Lothar hier gemeint ist, ist strittig; vgl. Reg. 2547.

Zu Erzbischof Ado von Vienne (860–875), der erst gegen Ende 870 Karl den Kahlen anerkannt zu haben scheint (Reg. 2627), siehe bes. Reg. 2527. Da in der zitierten Liste der älteren Diplome nur von *reges* die Rede ist, könnte man auch an Lothar II. an Stelle von Kaiser Lothar I. denken (vgl. Reg. 2547), was auch von SCHIEFFER, a.a.O., erwogen, aus Diktatgründen aber zugunsten Lothars I. verworfen wurde. Wahrscheinlich haben beide Lothare für Vienne geurkundet.

876 Januar 2, (Rom) **2663**

Papst Johannes (VIII.) teilt allen Bischöfen in Gallien und Germanien mit (*omnibus sanctissimis episcopis per Gallias et Germanias constitutis*), daß er Erzbischof Ansegis von Sens mit dem apostolischen Vikariat in Gallien und Germanien betraut hat (*sive in vocanda synodo sive in aliis negotiis exercendis per Gallias et Germanias vice nostra fruatur*). – Ind. 9.

Schreiben Papst Johannes' VIII., ed. CASPAR, MGH Epist. VII, Nr. 3 S. 315f. (J-E 3032). – Regg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 792; BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 490.

Daß auch die Bischöfe im Burgundischen zu den Empfängern zählten, ist anzunehmen, doch läßt sich dies in der Überlieferung des Schreibens nicht festmachen. – Zu Ansegis von Sens (871–883) vgl. noch Reg. 2744. Zur Sache siehe BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 490; vgl. auch HERBERS, Rom im Frankenreich, S. 162, sowie Reg. 2704.

876 (Mitte Februar), Pavia **2664**

(Graf) Boso (von Vienne), der Bruder der Königin (Richilde), wird auf einem Hoftag (*placitum*) Karls (des Kahlen), auf dem dieser in Anerkennung seiner Kaiserkrönung durch Papst Johannes (VIII.) zu Weihnachten 875 (BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 486) von zahlreichen geistlichen und weltlichen Großen des Regnum Italiae zum *protector*, *dominus* und *defensor* gewählt wird (ebd., Nr. 496, vgl. Reg. 2666), (in Vertretung des Kaisers) zum *dux* für Italien bestellt und mit einer Herzogskrone gekrönt (*duce ipsius terrae constituto et corona ducali ornato*).

Ann. Bertin. a. 876, ed. GRAT, S. 200. – Vgl. Regino v. Prüm a. 877, ed. KURZE, S. 113 (dazu das folgende Reg.). – Reg.: BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 496.

Daß Boso in Pavia mit der Vertretung Karls des Kahlen in Italien betraut wurde, geht aus den Titeln hervor, mit denen er die beiden in Pavia verfertigten Dokumente unterschreibt (*imperialis missus* bzw. *missus Italiae*); siehe Regg. 2666–2667. – Zu Reginos wirrem Bericht (vgl. schon BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 496, Kommentar) siehe auch das folgende Reg. – Unter der reichen Literatur vgl. bes. POUPARDIN, Provence, S. 69f.; SEEMANN, Boso, S. 20–26; MOHR, Boso, S. 144f., 148; BOEHM, Rechtsformen, S. 374–376; GOETZ, Dux, S. 172–175; KRAH, Absetzungsverfahren, S. 139. – Speziell zur Herzogskrone siehe SCHRAMM, Ges. Aufsätze II, S. 252f.; TELLENBACH, Herzogskronen, bes. S. 55–58.

(876 Februar, Pavia)? **2665**

Karl (der Kahle) übergibt Boso (von Vienne) die Provence (*dedit insuper eidem Bosoni Provintiam*) und, nachdem jener gekrönt worden ist, befielt er ihn König zu nennen, wollte Karl doch nach Art der alten Imperatoren über Könige zu herrschen scheinen (*et corona in vertice capitis imposita, eum regem appellari iussit, ut more priscorum imperatorum regibus videretur dominari*).

Regino v. Prüm a. 877, ed. KURZE, S. 113. – Vgl. CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 798 (zu 877).

Regino berichtet von diesen Dingen anläßlich des 2. Italienzugs Karls des Kahlen 877 (Reg. 2688), doch schwerlich zu Recht, wie die voraufgegangenen Regg. zeigen. Auch in der Sache selbst, dem angeblichen Königtum Bosos schon

876/877, hat sich Regino geirrt, da Boso vor 879 nirgendwo als König begegnet. Immerhin scheint die auffällige Krönung Bosos mit einer Herzogskrone 876 Februar in Pavia (das vorige Reg.) in der wirren Nachricht Reginos ihren Niederschlag gefunden zu haben. Fest steht auch, daß Boso zu einem unbekannten Zeitpunkt aus dem Erbe Kaiser Ludwigs II. die Provence erhielt, wo er seit Mai 878 bezeugt ist (vgl. Reg. 2698), wenn bereits von Karl dem Kahlen, dann vielleicht tatsächlich schon im Kontext des 1. Italienzugs, sei es noch vor Beginn des Zuges im September 875 (Reg. 2656) oder, wie hier in der chronologischen Einordnung vorausgesetzt, in Pavia im Februar 876. Jedenfalls werden Übergabe der Provence und Krönung Bosos in einem Atemzug von Regino genannt (siehe oben). Auch die von Regino zuvor erwähnte Heirat Bosos mit Irmingard (Reg. 2671) gehört in den Kontext des 1. Italienzuges. – Unter der Literatur (siehe das vorige Reg.) vgl. bes. POUPARDIN, Provence, S. 68f.; SEEMANN, Boso, S. 28f.

876 (Februar, in der Pfalz von Pavia) 2666

Boso (von Vienne) unterschreibt die Urkunde über die Wahl Karls (des Kahlen) durch zahlreiche geistliche und weltliche Große des Regnum Italiae zum *protector*, *dominus* und *defensor*. – *Signum Bosonis incliti ducis et sacri palatii archiministri atque imperialis missi*.

„Karoli II. imperatoris electio“, ed. MGH Capit. II, Nr. 220 S. 98–100, bes. S. 99 Z. 36–37. – Siehe BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 496. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 793.

Zur problematischen Überlieferung der Akten des Treffens von Pavia, die dringend der Neuedition bedürfen, siehe bes. ECKHARDT, Protokoll, S. 295 Anm. 2; ARNALDI, Assemblea pavese; DERS., Pavia, S. 176f. – Zu den Titeln Bosos vgl. bes. POUPARDIN, Provence, S. 69f.; SEEMANN, Boso, S. 25f. – Vgl. im übrigen BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 496.

876 Februar, in der Pfalz von Pavia 2667

Boso (von Vienne) unterschreibt das von Karl (dem Kahlen) nach Beratung und mit Zustimmung der Bischöfe und Großen verabschiedete Kapitular. – *Signum Bosonis ducis et missi Italiae atque sacri palatii archiministri*.

„Karoli II. Capitulare Papiense“, ed. MGH Capit. II, Nr. 221 S. 100–104, bes. S. 104 Z. 1–2. – Siehe BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 497.

Zur problematischen Überlieferung des Kapitulars sowie zu den Titeln Bosos vgl. das vorige Reg.

876 (Februar/März, Pavia) 2668

Boso (von Vienne), von Karl (dem Kahlen) mit dem Titel eines *dux* vertretungsweise mit dem Regnum Italiae betraut (Reg. 2664), bleibt dort zusammen mit den von ihm (bei Karl dem Kahlen) erbetenen Helfern zurück (*cum collegis eius, quos idem dux expetiit, in eodem regno relictis*), während der Kaiser selbst nach Westfranken aufbricht (das folgende Reg.).

Ann. Bertin. a. 876, ed. GRAT, S. 200.

Bosos fortdauernder Aufenthalt in Italien wird durch ein päpstliches Schreiben an ihn (Reg. 2675) bestätigt. – Welche *collegae* zusammen mit Boso zurückblieben, ist nicht bekannt. Daß sie unter den oberitalischen Grafen zu finden seien, die die Akten von Pavia (BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 496–497) mitunterschrieben haben, wie dies POUPARDIN, Provence, S. 70, 72, vermutet hat, ist wenig wahrscheinlich. Eher sollte man an westfränkisch-burgundische Begleiter Karls des Kahlen denken, darunter an den an erster Stelle nach Boso genannten Grafen Richard (wohl der Bruder Bosos, Richard Iustitiarius, zu diesem siehe bes. Reg. 2806). – Vgl. im übrigen zu den genannten Grafenunterschriften BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 496 (Kommentar).

876 (März), Vercelli – Großer St. Bernhard – Saint-Maurice d'Agaune **2669**

Karl, der das Osterfest (15. April) in St. Denis feiern will, zieht von Vercelli (BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 500) über den Großen St. Bernhard und das Kloster St. Maurice d'Agaune eilig (*iter acceleravit*) nach Westfranken.

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 501.

In Vercelli hat Karl der Kahle am 1. März geurkundet (D KdK.404, siehe BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 500).

876 Mai 17, Bézu-Saint-Éloi (*.XVI. Kal. Iun., Basiu palatio nostro*) **2670**

Karl (der Kahle) gewährt den Mönchen von Saint-Philibert (zu Tournus) auf deren Bitten das Recht, den Vogt des Klosters überall in seinem Reich zugunsten des Klosters tätig werden zu lassen. – *Audacher not. ad vicem Gozleni*. – a. r. *in Francia* 36, a. imp. 1, Ind. 9. – „Si locis divinis".

D KdK.406.

Zum Kloster Saint-Philibert, dessen Konvent unter dem hier unerwähnt gebliebenem Abt Geilo unterdessen in Tournus im Grenzgebiet zwischen dem späteren westfränkischen Herzogtum Burgund und dem ehemaligen Regnum Provinciae eine endgültige Bleibe gefunden hatte und für das später auch Boso und Ludwig der Blinde geurkundet haben, vgl. zuletzt Reg. 2660.

876 (April–Juni?) **2671**

Boso (von Vienne) heiratet auf Betreiben Berengars (von Friaul) (*Berengarii factione*) *iniquo conludio* die Tochter Kaiser Ludwigs (II.), Irmingard.

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 502.

Nach den Ann. Bertin. kam es zu der überraschenden, die Position Bosos weiter stärkenden Heirat, nachdem Karl der Kahle nach Westfranken zurückgekehrt war. Direkt im Anschluß berichtet Hinkmar von der Synode von Ponthion im Juni 876 (das folgende Reg.). – Inwieweit die Heirat ein Indiz für die Annäherung der Kaiserin Angilberga an Karl den Kahlen ist, diskutiert POUPARDIN, Provence, S. 72f.; vgl. auch AIRLIE, Boso, S. 33; GAILLARD, Épouses, S. 308. – Siehe im übrigen BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 502 (Kommentar). – Vgl. noch CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 798 (zu 877).

876 Juni 21–Juli 16, Ponthion **2672**

Die Erzbischöfe Aurelian von Lyon, Otramnus von Vienne, Bertmund (Bermund) von Embrun und Rostagnus von Arles mit ihren Suffraganen sind auf der von Kaiser Karl (dem Kahlen) einberufenen und unter Mitwirkung der päpstlichen Legaten, der Bischöfe Johannes (von Toscanella) und Johannes (von Arezzo) tagenden (westfränkischen Reichs-) Synode zugegen, die unter anderem die Beschlüsse des Treffens von Pavia (Reg. 2664) bestätigt.

Westfränkische Synode, ed. HARTMANN, MGH Conc. V, Nr. 6 S. 31–57. Ausführlicher Bericht Ann. Bertin. a. 876, ed. GRAT, S. 200–205. – Eine Unterschriftsliste mit den Namen der Bischöfe auch MGH Capit. II, Nr. 279 S. 349f. – Regg. (Auswahl): BM^2 1517m; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 795; SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 114f. Nr. *118. – Vgl. auch MARTIN, Conciles, Nr. 166.

Vgl. im einzelnen zu dieser gut besuchten Synode, auf der 41 Bischöfe und neun Erzbischöfe bezeugt sind, HARTMANN, ed. cit., sowie DERS., Synoden, S. 333–336. Zu den päpstlichen Legaten siehe SCHIEFFER, Legaten, S. 16–21; RIESENBERGER, Legaten, S. 225–231. – Zur Sache siehe auch BOSHOF, Odo von Beauvais, S. 56–58. – Eine in Ponthion ausgestellte Urkunde des Bischofs Ratbert von Valence (zuletzt Reg. 2660) zugunsten des von ihm und seinem Bruder Eduard gegründeten Klosters Charlieu (vgl. bes. Reg. 2713 u. 2757) wurde von zahlreichen anwesenden Bischöfen, darunter den Erzbischöfen Aurelian von Lyon, Otramnus von Vienne, Rostagnus von Arles, Bertmund von Embrun, Theoderich von Besançon, den Bischöfen Isaak von Langres, Etherius von Viviers, Aldwin (lies Hilduin) von Avignon, Bernarius von Grenoble, Birico von Gap, Emico von Die und dem Chorbischof Leoboin von Lyon unterzeichnet (ed. HARTMANN, a.a.O., S. 54–57); siehe noch MARTIN, Conciles, Nr. 165; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 794; SCHILLING, a.a.O., S. 115.

(876 August/September?), (Pavia?) 2673

Boso (von Vienne) hindert die päpstlichen Legaten, den Bischof Leo (von *Gabii*), einen Neffen des Papstes und Apokrisiar des päpstlichen Stuhls, sowie den Bischof Petrus (von Fossombrone), (die sich auf der Rückreise von Ponthion befinden), an ihrem Weiterzug nach Rom.

Erwähnt im Schreiben Johannes' VIII. an Boso von ca. Mitte September 876 (Reg. 2675).

Die Hintergründe des Streits um die beiden Legaten, die Johannes VIII. der ersten Legation ins Westfränkische (siehe das vorige Reg.) Ende April nachgesandt hatte (SCHIEFFER, Legaten, S. 21–25) und die in dieser Sache auch vom Papst selbst ermahnt wurden (Schreiben Johannes' VIII, ed. CASPAR, MGH Epist. VII, Nr. 7 S. 6f.), sind unklar; vgl. BOURGEOIS, Capitulaire, S. 88; DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 30; SEEMANN, Boso, S. 32f.; SCHIEFFER, a.a.O., S. 22 Anm. 42, 24. Möglicherweise besteht ein Zusammenhang mit Bosos Annäherung an die ostfränkische Partei, wie sie sich in seiner Heirat mit Irmingard dokumentiert (Reg. 2671). – Vgl. auch RIESENBERGER, Legaten, S. 215–217, 260–263; BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 505; siehe noch das übernächste Reg.

876 (Mitte–Ende September?), (Pavia?) 2674

Boso (von Vienne) erhält ein Schreiben des Papstes Johannes (VIII.), in dem dieser ihm für die Unterstützung der an Karl (den Kahlen) abgegangenen Boten dankt (*missis apostolice nostre sedis facilem aditum perveniendi ad serenissimi domini Karoli semper augusti spiritualis filii nostri presentiam non indebite tribuisti*), ihm versichert, daß er weiterhin nach Kräften für seinen *honor* und seine *utilitas* wirken werde (*incunctanter exequi procurabimus et ... elaborabimus*) und ihn bittet, dafür zu sorgen, daß die von Karl zugesagte Heereshilfe (*imperiale adiutorium ... vel virorum exercitum*) gegen die Sarazenen, die schon fast alle ihm anvertrauten Gebiete (*huius nostre regionis*) verwüstet haben, möglichst rasch zu ihm gelangt.

Registerschreiben Johannes' VIII. vom 1. September 876 (J-E 3043). – Siehe BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 504.

Daß sich Boso im September wahrscheinlich noch in Pavia aufhielt, legt das nachfolgende Papstschreiben nahe. – Vgl. CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 796; BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 504 (Kommentar); SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 361f. Nr. 17.

(876 Ende September?), (Pavia?) 2675

Boso (von Vienne) erhält ein Schreiben des Papstes Johannes (VIII.), in dem dieser ihn an den ihm vom Kaiser (Karl dem Kahlen) erteilten Schutzauftrag erinnert (*secundum quod et spiritalis*

filius noster semper augustus necessario tue commisit industrie) und ihn inständig auffordert, ihm möglichst rasch mit einem nicht zu kleinen Heer gegen die Sarazenen, die sich nach sicherer Quelle mit einer großen Flotte Rom nähern, zu Hilfe zu kommen. Auch ermahnt er ihn, die päpstlichen Legaten von Pavia nach Rom weiterziehen zu lassen (vgl. Reg. 2673).

Registerschreiben Johannes' VIII. von ca. Mitte September 876 (J-E 3048), ed. CASPAR, MGH Epist. VII, Nr. 8 S. 7f. – Siehe BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 505.

Das an Boso gerichtete Schreiben, das im Vergleich zu dem zuletzt regestierten Schreiben des Papstes einen deutlichen Stimmungsumschwung verrät (vgl. SCHIEFFER, Legaten, S. 22 Anm. 42), wird entweder am 9. September (siehe MGH Epist. VII, Nr. 6, ed. CASPAR, S. 5f.) oder wenig später ergangen sein; vgl. DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 30; SEEMANN, Boso, S. 31. Zu den möglichen Motiven Bosos in seinem Verhalten gegenüber den päpstlichen Legaten, die er anscheinend schon auf dem Hinweg vorübergehend angehalten hatte (*a vobis et tunc retenti sunt*: a.a.O., S. 8), siehe Reg. 2673 (Kommentar). – Siehe im übrigen CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 797; BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 505; SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 362 Nr. 18. – Zur Überlieferung des Schreibens in der im 11. Jahrhundert angefertigten Teilabschrift der Register Johannes' VIII. siehe LOHRMANN, Register; SCHIEFFER, Register, bes. S. 263, 269f.

877 Januar 6, Quierzy **2676**

Boso (von Vienne), *carissimus noster* (scil. Karls des Kahlen) *dux [et missus Italiae sacri]que palatii nostri archiminister*, interveniert bei Karl (dem Kahlen) (*ad nostram accedens excellentiam innotuit nostrae serenitati deprecationes ... precibus iam dicti carissimi nostri accomodantes*) zugunsten der Mönche des Klosters Saint-Bénigne (in Dijon). – *Boso comes ambasciavit* (in tironischen Noten im SR).

Erwähnt in D KdK.419 (Or.) von diesem Tag, bes. S. 434, Z. 14–22 u. S. 435 Z. 2.

Boso muß noch vor der Jahreswende 876/877 nach Westfranken zurückgekehrt sein, wo unterdessen Karl der Kahle Anfang Oktober 876 bei Andernach von Ludwig dem Jüngeren von Ostfranken zurückgeschlagen worden war. Bosos Stellung in Italien scheint von Graf Richard (wohl sein Bruder, Richard Iustitiarius, Graf von Autun) und von Abt Hugo von Tours eingenommen worden zu sein, die beide im März 877 das Testament der Kaiserin Angilberga unterzeichnen (Reg. 2679). – Als *ambasciator*, der den Kanzlisten den Beurkundungsbefehl übermittelt (zum Terminus vgl. BRESSLAU, Ambasciatorenvermerk; TESSIER, Recueil III, S. 101–104), hat Boso schon in D KdK.341 (Reg. 2625) gewirkt; vgl. noch DD 422 u. 460 (Regg. 2678 u. 2685); TESSIER, a.a.O., S. 104. – Zur Sache siehe noch POUPARDIN, Provence, S. 80; SEEMANN, Boso, S. 37f.

877 März 6, Compiègne **2677**

Boso (von Vienne), *dux et comes* (sic! lies: *missus*) *Italiae sacrique palatii nostri carissimus archiminister*, interveniert bei Karl dem Kahlen (*ad nostram accedens mansuetudinem deprecatus est ...*) zugunsten der Mönche des Klosters Montiéramey.

Erwähnt in dem auszugsweise überlieferten D KdK.421 von diesem Tag, bes. S. 438 Z. 12f.

Boso scheint sich längere Zeit am Hof Karls des Kahlen aufgehalten zu haben; vgl. das vorige und die nachfolgenden Regg. Zur korrekten Titulierung als *missus Italiae* vgl. Reg. 2667. Für Montiéramey hat Boso noch ein weiteres Mal interveniert (D KdK.460, siehe Reg. 2685). Erwähnt wird seine Intervention auch in einer nur in einem kurzen Auszug überlieferten Urkunde Karlmanns II. von Westfranken: *per deprecationem Aledranni et Bosonis comitum ab avo nostro susceperant* (D Kn.II.82, S. 216 Z. 14f., vgl. Reg. 2741 [Kommentar]). Zum Grafen Aleran (II.) vgl. BAUTIER, ed. cit., S. 83 (Vorbemerkung zu D LuSt.28), 216 m. Anm. 1.

877 März 29, Compiègne **2678**

Boso (von Vienne) erwirkt von Karl (dem Kahlen) (*ad petitionem insignis ducis nostrique ministerialis Bosonis*) ein Privileg zugunsten des Klosters Montier-la-Celle. – *Boso ambasiavit*.

Erwähnt in D KdK.422 von diesem Tag, bes. S. 439 Z. 20f. u. S. 440 Z. 17.

Vgl. die vorigen Regg.

877 März, Kloster S. Salvatore in Brescia **2679**

Die Missi Karls (des Kahlen), Hugo Abbas (*Ugo abbas et missus imperialis*) und Graf Richard (*Ricardus comes et missus imperialis*), unterschreiben das Testament der Kaiserin Angilberga.

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 513.

Die beiden Missi waren in Vertretung Bosos von Vienne, der sich im März am Hof Karls des Kahlen in Compiègne aufhielt (das vorige Reg.), in Italien. Graf Richard, wohl der Bruder Bosos (Richard Iustitiarius), ist schon 876 Februar in Pavia bezeugt; vgl. Reg. 2668. – Vgl. POUPARDIN, Provence, S. 81 m. Anm. 1; SEEMANN, Boso, S. 37. – Zu Hugo Abbas, dem einflußreichen Vetter Karls des Kahlen und Laienabt von Saint-Germain d'Auxerre, vgl. bes. WERNER, Gauzlin, S. 403ff.

877 (ca. März), Compiègne **2680**

Boso (von Vienne), Oheim des Mitte Oktober 876 geborenen Sohns Karls (des Kahlen) und der (Kaiserin) Richilde, hebt das erkrankte Kind, das den Namen seines Vaters erhält, aus der Taufe (*a Bosone avunculo suo de fonte susceptus*).

Ann. Bertin. a. 877, ed. GRAT, S. 211.

Richilde ist die Schwester Bosos; siehe Reg. 2618. – Hinkmar erwähnt diese Episode, die mit dem Tod des kleinen Karls und seiner Beisetzung in Saint-Denis endet und einmal mehr die herausragende Stellung Bosos am Hof des Kaisers beleuchtet, zu Beginn seines Jahresberichts, ehe er mit der Feier des Osterfestes (7. April), gleichfalls noch in Compiègne, fortfährt. – Vgl. DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 38f.; POUPARDIN, Provence, S. 80; SEEMANN, Boso, S. 38.

877 Juni 14, Quierzy **2681**

Boso (von Vienne), der genauso wie Hugo Abbas und Graf Bernhard von der Auvergne auf dem der Vorbereitung des 2. Italienzuges Karls (des Kahlen) dienenden Hoftag in Quierzy fehlt (*Omnes presentes adfuerunt exceptis Bosone et Hugone abbate et Bernardo comite Arvernico* [Hincmari Epist.]), wird zur Unterstützung des (in Westfranken zurückbleibenden) Thronfolgers Ludwig (des Stammlers) diesem in nachgeordneter Reihenfolge (nach mehreren Bischöfen und Grafen) zusammen mit dem genannten Bernhard zugeteilt, wann immer die beiden dazu in der Lage sind (*alternatim cum illo* [scil. Ludwig dem Stammler] *consistent et quanto saepius pro nostra utilitate potuerint, Boso et Bernardus* (Bernhard von der Auvergne) [Capit. Caris. c. 15]). Auch trifft die Versammlung (nicht näher bekannte) Bestimmungen über Bosos und seiner Genossen Lehen (*De honoribus Bosonis, Bernardi* [Bernhard von der Auvergne] *et Widonis* [Graf Wido] *et aliorum illarum partium* [Capit. Caris. c. 31]).

„Capitulare Carisiacense“, ed. MGH Capit. II, Nr. 281 S. 355–361, bes. S. 359 Z. 19–20 (c. 15) u. S. 361 Z. 9f. (c. 31); Hincmari Epistola ad Ludovicum Balbum, ed. MIGNE, PL 125, Hincmari opuscula varia Nr. VII, Sp. 983–990, bes. c. 7 Sp. 986.

Zu dem häufig behandelten Capitulare von Quierzy vgl. das kurze Regest von TESSIER, D KdK.429 (Lit.). Siehe noch DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 43–46; SCHIEFFER, Legaten, S. 26; BRÜHL, Karolingische Miszellen I, S. 364f. (S. 42f.); SCHIEFFER, Karolinger, S. 168f.; NELSON, Charles the Bald, S. 248–251. Speziell zur Rolle Bosos siehe CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 800; POUPARDIN, Provence, S. 81f.; SEEMANN, Boso, S. 38f.; NELSON, a.a.O., S. 251. – Zu Bernhard von der Auvergne vgl. bes. KRAH, Absetzungsverfahren, S. 126–128, 142. Zum Grafen Wido siehe schon Reg. 2655; vgl. auch das folgende Reg.

877 August 1, Montureux **2682**

Karl (der Kahle), der dem Kloster Saint-Martin (in Tours) den Königshof (*villa nostra*) Mellecey überträgt, schließt (die Grafen) Boso (von Vienne) und Wido in die den Mönchen als Gegenleistung obliegende Gebetsverpflichtung für die kaiserliche Familie und das Wohlergehen des Imperiums ein (*totius imperii statu atque pro Bosone carissimo nostro et Widone*).

Erwähnt in D KdK.441 von diesem Datum, bes. S. 489 Z. 16f.

Montureux liegt nordwestlich Besançon, wo der Hof am 11. August zusammen mit Boso nachweisbar ist (das folgende Reg.). Karl der Kahle befand sich zu diesem Zeitpunkt bereits auf dem Weg nach Italien; siehe Reg. 2688. Ob Boso schon in Montureux beim Kaiser weilte, muß offen bleiben. – Schon in einer Urkunde für Saint-Denis waren Boso und Wido zusammen mit der kaiserlichen Familie in das Gebetsgedächtnis der Mönche aufgenommen worden (Reg. 2655). – Vgl. im übrigen POUPARDIN, Provence, S. 62, 83.

877 August 11, Besançon (*.III. Id. Aug., Vesoncio civitate*) **2683**

Karl (der Kahle) bestätigt dem Bistum Viviers unter Bischof Hitherius (Etherius) auf Bitten Bosos (von Vienne) (*ob ... Bosonis carissimi ducis nostri deprecationem*) den gesamten Besitzstand. – *Audacher not. ad vicem Gauslini*. – M. NN. – a. r. 38, a. imp. 2, Ind. 10. – „Si sacris locis“.

D KdK.443.

Die Datierungsangaben führen einheitlich auf 877 August. In Besançon, Ausstellort auch der nachfolgenden Urkunde, befand sich Karl der Kahle bereits auf dem Weg nach Italien; vgl. Reg. 2688. – Zum Empfänger und zur Sache siehe neben BABEY, Pouvoir temporel, S. 15, bes. DARNAUD, Viviers (mit mehreren Karten); LAFFONT, Vivarais, S. 157. Vgl. schon D Prov.9 (Reg. 2542). Bereits 875 hatte Karl der Kahle für einen Empfänger in jenem Teil des ehemaligen Regnum Provinciae geurkundet, der nach dem Tod Karls von der Provence (Reg. 2548) Kaiser Ludwig II. unterstanden hatte (Reg. 2657). – Zu einer mutmaßlich interpolierten Passage unseres Stückes in einem Teil der Überlieferung vgl. TESSIER, Vorbemerkung. – Speziell zur Rolle Bosos, der den Kaiser im übrigen nicht mit nach Italien begleiten sollte, siehe POUPARDIN, Provence, S. 83.

877 (Mitte August), Besançon (*Vesontione civitate*) **2684**

Karl (der Kahle) schenkt dem Kloster Saint-Martin in Autun unter Abt Badilo auf Bitten Bosos (von Vienne), *dux et missus Italiae sacrique palacii nostri carissimus archiminister*, im Gau von Autun die Villa Verrière mit der Kapelle Saint-Martin und die Villa Neuvy mit der Kapelle Saint-Germain. – Gebetswunsch für die Eltern Karls (des Kahlen), für ihn selbst und seine verstorbene Gemahlin

Irmintrud sowie seine jetzige Gemahlin Richilde. – *Ebbo not. ad vicem Gauzelini*. – M. – a. r. 38, a. imp. [1], [...]. – „Si Dei servicio“.

D KdK.444.

Das 38. Regierungsjahr führt auf 877. Etwa Mitte August 877 hielt sich Karl der Kahle zusammen mit Boso von Vienne in Besançon auf; vgl. das vorige Reg. Der Datierung unseres Stückes zu August 877 widerspricht allerdings das 1. Kaiserjahr im Druck bei BULLIOT, Essai II, Pièces justif., S. 8 Nr. 4, dessen handschriftliche Vorlage schon TESSIER nicht mehr aufgefunden hatte. Zwar könnte Karl der Kahle schon im März 876 bei seiner Rückkehr aus Italien über Besançon gezogen sein (Reg. 2669), doch ist Boso damals in Italien zurückgeblieben (Reg. 2668). Man könnte allenfalls vermuten, daß Boso im Februar 876 noch in Italien an den Kaiser zugunsten von Saint-Martin herangetreten ist, daß die Beurkundung aber erst in Besançon etwa einen Monat später erfolgte. – Zur Sache vgl. POUPARDIN, Provence, S. 62, 83 m. Anm. 6.

(876 Februar–877 August) **2685**

Boso (von Vienne) verwendet sich bei Karl (dem Kahlen) (*per deprecationem Bosonis comitis, ducis Italiae et sacri palatii nostri archiministri*) für das Kloster Montiéramey. – *Boso comes ambasciavit*.

Interventionsformel des in kurzen Auszügen überlieferten, undatierten D KdK.460, bes. S. 513 Z. 32.

Terminus post ist die Erhebung Bosos zum *dux Italiae* im Februar 876 in Pavia (Reg. 2664). Spätestens im August 877, als Boso zusammen mit Karl in Besançon weilte (nach Italien ist er nicht mitgezogen), muß es zur Ausstellung des D 460 gekommen sein. – Der Ambasciatorenvermerk Bosos wird, wahrscheinlich in tironischen Noten, im SR gestanden haben; vgl. Regg. 2625 u. 2676. Siehe im übrigen schon Reg. 2677 (D KdK.421) für denselben Empfänger.

(876 Februar–877 August) **2686**

Boso (von Vienne) verwendet sich bei Karl (dem Kahlen) (*ad deprecationem illustris atque insignis ducis videlicet Bosonis et dilectissimi ministerialis nostri*) zugunsten des *fidelis regni* Odilon, dem der Kaiser die Villa Fley im Gau von Chalon (-sur-Saône) überträgt.

Interventionsformel im undatierten D KdK.458, bes. S. 512 Z. 1-2.

Zur chronologischen Einordnung vgl. das vorige Reg.

(869 September–877 August) **2687**

Boso (von Vienne) erhält von Karl (dem Kahlen) (*qui dedit ipsam villam Bosoni comiti*) die Villa Môlay in der Grafschaft Auxerre.

Erwähnt im Präzept Ludwigs des Stammlers von 878 Januar 29 (D LuSt.6), bes. S. 16 Z. 29f.

Als Terminus post dient die Metzer Krönung Karls des Kahlen zum Nachfolger Lothars II. (Reg. 2608). Kurz danach begann der Aufstieg Bosos; vgl. Regg. 2610 u. 2618; POUPARDIN, Provence, S. 54. – BAUTIER, a.a.O., hat eine längere Passage im überlieferten Text des D LuSt.6 (Z. 28–32), darunter die oben zitierte Nachricht, für interpoliert gehalten, doch mag der Sachverhalt selbst authentisch sein. – Vgl. auch Reg. 2697.

877 (Ende August–Mitte September), Orbe – Großer St. Bernhard – Vercelli **2688**

Karl (der Kahle) zieht mit seiner Gemahlin (Richilde) und großen Schätzen an Gold und Silber nach Italien, wo er bei Vercelli mit dem Papst (Johannes VIII.) zusammentrifft.

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 517–519.

Der 2. Italienzug Karls des Kahlen (877 Ende August – Ende September), der bereits in Teilband I regestiert wurde (BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 517–525), braucht im folgenden nicht weiter berücksichtigt zu werden, da Boso von Vienne, der noch in Besançon etwa Mitte August beim Kaiser war (Reg. 2683), nicht mit nach Italien gezogen ist (das folgende Reg.). – Unter der Literatur vgl. bes. DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 47–51; POUPARDIN, Provence, S. 83; SEEMANN, Boso, S. 40; NELSON, Charles the Bald, S. 151.

877 (September) **2689**

Boso (von Vienne) verschwört sich mit zahlreichen (westfränkischen und burgundischen) Großen, darunter Hugo Abbas, Graf Bernhard von der Auvergne und Markgraf Bernhard von Gothien, die Karl (der Kahle) zu sich nach Italien bestellt hatte, gegen den Kaiser und verweigert die Heeresfolge (*Imperator autem ... exspectavit primores regni sui, Hugonem abbatem, Bosonem, Bernardum Arvernicum comitem itemque Bernardum Gothiae markionem, quos secum ire iusserat; qui una cum aliis regni primoribus, exceptis paucis, et episcopis adversus eum conspirantes coniuraverant*).

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 524.

Karl der Kahle hatte in Oberitalien vom Anmarsch König Karlmanns von Ostfranken erfahren und spätestens jetzt seine Großvasallen aufgeboten. Diese standen seinem neuerlichen Italienzug schon in Quierzy (Reg. 2681) ablehnend gegenüber. Zu den möglichen Ursachen der Verschwörung siehe NELSON, Charles the Bald, S. 251f. – Außer der BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 524, genannten Literatur siehe noch POUPARDIN, Provence, S. 83f.; CALMET, Diplomatie, S. 172–180.

877 (Ende September), Tortona – Mont Cenis **2690**

Karl (der Kahle), von seinen Vasallen, darunter Boso (von Vienne) im Stich gelassen (das vorige Reg.), zieht sich vor dem anrückenden (ostfränkischen) König Karlmann in Richtung auf den Mont Cenis zurück, erkrankt aber und muß von Trägern über den Mont Cenis geschafft werden.

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 525. Vgl. auch ebd., Nr. 523.

Am 6. Oktober 877 ist der Kaiser gestorben: Reg. 2692.

(869 November–877 September) **2691**

Karl (der Kahle) verleiht der (erzbischöflichen) Kirche von Lyon nach dem Beispiel seines Bruders Lothar (I.) die Immunität.

Deperditum Karls des Kahlen (D KdK.453), bes. S. 508 Z. 15f., erwähnt im Präzept Ludwigs des Stammlers von 878 September 12 (D LuSt.20/Reg. 2716), bes. S. 66 Z. 7f.

Wie schon TESSIER, Vorbemerkung zu D KdK.453, vermutet hat, wird Karl der Kahle ein Immunitätsprivileg für Lyon am ehesten Ende 870/Anfang 871 ausgestellt haben; vgl. Reg. 2645. Vgl. auch SCHIEFFER, Lyon, S. 3, 16f.

877 Oktober 6, *Brios* **2692**

Tod Karls (des Kahlen).

Ann. Bertin. a. 877, ed. GRAT, S. 216f.; Ann. Vedast. a. 877, ed. v. SIMSON, S. 42. – Vgl. BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 525.

Die Identifizierung des Ortes *Brios* wohl westlich des Mont Cenis in Richtung Saint-Jean-de-Maurienne ist strittig; vgl. POUPARDIN, Provence, S. 84 Anm. 2. BAUTIER, Recueil des actes de Louis II le Bègue, Introduction, S. XXIV Anm. 2, erwägt (nach LOT) Avrieux (Dép. Savoie, Arr. Saint-Jean-de-Maurienne, Ct. Modane). NELSON, Annals, S. 202 Anm. 15, hält Briançon (Dép. Hautes-Alpes) für wahrscheinlich. – Zu den näheren Umständen des Todes und der sich anschließenden Überführung der Leiche vgl. HACK, Alter, S. 198–206.

877 (Mitte Oktober–Anfang November), (im Westfränkischen) – Avenay 2693

(Boso von Vienne) verschwört sich mit anderen Großen gegen Ludwig (den Stammler), der nach dem Tod seines Vaters ohne ihre Mitwirkung Lehen (*honores*) vergeben hat (*regni primores tam abbates quam comites indignatos quia quibusdam honores dederat sine illorum consensu, et ob id adversum se conspiratos esse*), und unternimmt zusammen mit den Verschwörern in Begleitung der (Kaiserin) Richilde einen Verwüstungszug, der ihn bis zum Kloster Avenay führt (*ipsi autem primores cum Richilde, diripientes omnia quae in via illorum erant, usque ad Avennacum monasterium pervenerunt*).

Ann. Bertin. a. 877, ed. GRAT, S. 218.

Avenay-Val-d'Or (Dép. Marne) unweit von Épernay. Zur Wahl gerade dieses Ortes vgl. GRAT, ed. cit., S. 218 Anm. 2. – Boso und die anderen Großen werden in den Ann. Bertin. an dieser Stelle nicht namentlich genannt, wohl aber kurz zuvor anläßlich der Verschwörung gegen Karl den Kahlen (Reg. 2689); vgl. POUPARDIN, Provence, S. 85; SEEMANN, Boso, S. 44; BAUTIER, Recueil des actes de Louis II le Bègue, Introduction, S. XXIV; KRAH, Absetzungsverfahren, S. 142f. Auch ist Boso in dem etwa damals an Ludwig den Stammler gerichteten Ermahnungsschreiben Hinkmars von Reims (das folgende Reg.) unter den aufständischen Großen aufgeführt. – Wo Boso und seine Mitverschwörer auf Richilde gestoßen sind, die zuletzt in Saint-Jean-de-Maurienne die Rückkehr Karls des Kahlen abgewartet und anschließend wahrscheinlich den Leichenzug des verstorbenen Kaisers bis zum Kloster Nantua bei Lyon mitgemacht hatte (Ann. Bertin. a. 877, ed. GRAT, S. 217), ist unklar.

(877 Oktober/Anfang November) 2694

Erzbischof Hinkmar von Reims ermahnt Ludwig (den Stammler), in aller Eile sich mit den (aufständischen) Großen, darunter Boso (von Vienne), in Verbindung zu setzen und ein Treffen mit diesen zu verabreden (*sub celeritate mittite ad Hugonem* [Hugo Abbas] *et Gozlenum* [Gauzlin von Saint-Germain] *abbates, et ad Bosonem* [Boso von Vienne] *et Conradum* [Graf Konrad von Paris] *et Bernardum* [Markgraf Bernhard von der Auvergne] *itemque Bernardum* [Markgraf Bernhard von Gothien] *comites, et petite, ut talem locum, sicut eis commodius visum fuerit, vobis ... et ipsis ... convenire provideant ... et taliter quique conveniant*), damit das Regnum nicht verwüstet werde (*ut regnum non depraedetur nec devastetur*) und man mit Blick auf das gemeine Wohlergehen beraten könne, wie die unlängst in Quierzy (Reg. 2681) beschlossenen Maßnahmen realisiert werden können (*ut communi consilio de communi necessitate et utilitate tractetis, qualiter illa capitula, quae pater vester proxime in Carisiaco annuntiavit, ad effectum pervenire possint*).

Hincmari Epistola ad Ludovicum Balbum, ed. MIGNE, PL 125, Hincmari opuscula varia Nr. VII, Sp. 983–990, bes. c. 7 Sp. 986–987.

Vgl. das vorige Reg. (Lit.). Speziell zum Schreiben Hinkmars, das wohl eine Antwort auf ein entsprechendes Schreiben Ludwigs des Stammlers darstellt, siehe BAUTIER, Recueil des actes de Louis II le Bègue, Introduction, S. IX Anm. 1. – Siehe auch Reg. 2681.

877 (November), Mont-Aimé – Compiègne – *Casnum* im (Wald von) Cuise (-la Motte) 2695

Es kommt zu intensiven, an mehreren Orten geführten und von reger Gesandtentätigkeit begleiteten Verhandlungen zwischen den aufständischen Großen, (darunter Boso), und Ludwig (dem Stammler), in deren Verlauf ein erstes Treffen zwischen den Parteien in Compiègne zustandekommt.

Ann. Bertin. a. 877, ed. GRAT, S. 218.

Bei *Casnum* denkt POUPARDIN, Provence, S. 85 Anm. 6, an Caisnes (Dép. Oise, Arr. Compiègne, Ct. Noyon). Vgl. aber BAUTIER, Recueil des actes de Louis II le Bègue, Introduction, S. XXV Anm. 3, danach vielleicht Cuise-la-Motte selbst (Dép. Oise, Arr. Compiègne, Ct. Attichy). – Zur Sache siehe auch Reg. 2693 (Lit.).

877 November 30–Dezember 8, Compiègne 2696

Nachdem (die Kaiserin) Richilde am Andreasfest (30. November) Ludwig (dem Stammler) die königlichen Insignien und das Praeceptum (Dep., D KdK.461) ausgehändigt hat, mit dem Karl (der Kahle) vor seinem Tod seinem Sohn das Regnum übertragen hatte (*attulit ei praeceptum per quod pater suus illi regnum ante mortem suam tradiderat*), und die Verhandlungen zwischen den Großen, (darunter Boso von Vienne), und dem Thronfolger über die von jenen geforderten Lehen (*honores*) zu deren Zufriedenheit abgeschlossen worden sind (*discurrentibus legatis inter Hludovuicum et regni primores, et pactis honoribus singulis quos petierunt*), wird Ludwig mit Zustimmung aller anwesenden geistlichen und weltlichen Großen, (darunter Boso), von (Erz-) Bischof Hinkmar von Reims zum König geweiht und gekrönt.

Ann. Bertin. a. 877, ed. GRAT, S. 218f., die dort wechselseitig geleisteten Zusicherungen (*professiones*) ebd., S. 219–221, beides auch als „Capitula electionis Hludowici Balbi Compendii facta“, ed. MGH Capit. II, Nr. 283 S. 363–365.

Vgl. POUPARDIN, Provence, S. 85; SEEMANN, Boso, S. 45; BAUTIER, Recueil des actes de Louis II le Bègue, Introduction, S. XXV; KRAH, Absetzungsverfahren, S. 142f. – Das Praeceptum Karls des Kahlen (Dep. D KdK.461) zugunsten Ludwigs des Stammlers wird von Hinkmar in den Ann. Bertin. ein zweites Mal anläßlich des Konzils von Troyes im September 878 erwähnt (Reg. 2714); vgl. D KdK.461, S. 514 (mit beiden Zitaten). HACK, Alter, S. 322, ohne Berücksichtigung des zweiten Zitats, auf dem D KdK.461 basiert (... *attulerunt in conventu episcoporum papae Iohanni praeceptum, per quod pater suus Hludowico regnum tradiderat* [Ann. Bertin. a. 878, ed. GRAT, S. 227f.]), interpretiert das Praeceptum Karls des Kahlen als mündlichen Befehl oder Anordnung, weil in karolingischer Zeit sonst nie im Zusammenhang einer Herrschaftsübergabe von einer Urkunde die Rede ist.

(877 Dezember 8–878 Januar 29) 2697

Boso (von Vienne) bittet Ludwig (den Stammler), die ihm von Karl (dem Kahlen) übertragene Villa Môlay in der Grafschaft Auxerre (Reg. 2687) für das Seelenheil des verstorbenen Kaisers, seines Senior, den Mönchen von Saint-Germain d'Auxerre zu übertragen.

Erwähnt in einem interpolierten Zusatz des D LuSt.6 (878 Januar 29, Noyon), bes. S. 16 Z. 30–32: *Boso vero, ob amorem et remissionem delictorum anime senioris sui, impetravit prescriptam villam apud dompnum regem Ludovicum fratribus monasterii sancti Germani*.

Auch wenn der zitierte Passus in dieser Form kaum Bestandteil der Kanzleifassung des D LuSt.6, durch das Ludwig der Stammler auf Bitten des Hugo Abbas die Villa Môlay den Mönchen von Saint-Germain d'Auxerre überträgt, gewesen sein kann, wird der Sachverhalt als solcher wohl zutreffend sein. Am ehesten wird eine solche Memorialstiftung Bosos zugunsten Karls des Kahlen bald nach der am 8. Januar 877 erfolgten Krönung Ludwigs des Stammlers erfolgt sein, bei der Boso mit ziemlicher Sicherheit anwesend war (das vorige Reg.). Vgl. im übrigen BAUTIER, Vorbemerkung zu D LuSt.6. Siehe schon Reg. 2687.

878 (Februar/April) **2698**

(Boso von Vienne zieht in die Provence).

Zu erschließen aus Bosos Anwesenheit in Arles etwa Mitte Mai 878 (Reg. 2701).

Vgl. POUPARDIN, Provence, S. 85f.; SEEMANN, Boso, S. 50.

(878 Anfang) **2699**

Papst Johannes (VIII.) wirft Erzbischof Aribert von Embrun vor, anstelle des kanonisch gewählten und vom verstorbenen Kaiser Karl (dem Kahlen) bestätigten Diakon Waldene einen von außen kommenden, unkanonisch gewählten Kleriker zum Bischof von Vence geweiht zu haben und fordert ihn auf, den Apostolischen Stuhl in Rom mit beiden Kandidaten aufzusuchen, um in seiner Gegenwart den Streit untersuchen und beilegen zu lassen.

Registerschreiben Johannes' VIII., ed. CASPAR, MGH Epist. VII, Nr. 80 S. 76. – Regg.: J-E 3128; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 799, zu „25 mai (novembre 877)".

Zur Datierung vgl. CASPAR, a.a.O. – Vence war Suffraganbistum von Embrun. Waldene könnte mit Bischof Baldemar von Vence identisch sein, der bei der Königswahl Bosos in Mantaille wohl zugegen war (Reg. 2752). Zu Erzbischof Aribert von Embrun (nicht zu verwechseln mit seinem Vorgänger Arpert, Regg. 2508 u. 2571) vgl. noch Regg. 2708 u. 2710. Siehe auch Reg. 2721A.

(878 vor Mai)? **2700**

Papst Johannes (VIII.) fordert die Erzbischöfe Otramnus von Vienne und Teutramnus von Tarentaise brieflich (*epistolas direximus*) zur Schlichtung eines Streits zwischen den Bischöfen Bernarius (von Grenoble) und Adalbert (von Saint-Jean-de-Maurienne) auf und trägt dem Erzbischof (Rostagnus) von Arles sowie den Bischöfen (Ratbert) von Valence und (Etherius) von Viviers auf, der Beilegung des Streits als Zeuge beizuwohnen.

Verlorene Schreiben Johannes' VIII., erwähnt im Registerschreiben des Papstes an Erzbischof Teutramnus von Tarentaise von etwa Ende Mai 878 (J-E 3150), ed. CASPAR, MGH Epist. VII, Nr. 117 S. 107, bes. Z. 21–23 (siehe Reg. 2706). – Reg.: SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 115 Nr. *119.

Die Schreiben an die beiden Erzbischöfe stellen eine Reaktion auf die im gleichen Brief erwähnte Appellation des Bernarius von Grenoble an den Papst dar, der diesen nicht erst nach dessen Ankunft in Arles (das folgende Reg.) aufgesucht, sondern sich anscheinend schon vorher (persönlich?) an den Papst in Rom gewandt und diesem ein *libellus*

suę reclamationis überreicht hatte (*nostram nuper adiens prȩsentiam ... de quo iam Romę proclamaverat et libellum suę reclamationis ostenderat*: ed. cit., S. 107 Z. 19f.). Bernarius war Suffragan des Erzbischofs von Vienne, während (Saint-Jean-de-) Maurienne Suffraganbistum von Tarentaise war. – Die verlorenen Schreiben werden vor der Reise Johannes' VIII. ins Frankenreich (vgl. bes. sein Registerschreiben Nr. 72 [J-E 3122], ed. CASPAR, MGH Epist. VII, Nr. 73 S. 67–69), zu der er etwa Ende April von Civitavecchia mit dem Schiff aufgebrochen ist, ergangen sein. Anfang Mai hielt er sich schon in Genua auf (Registerschreiben Nr. 87 [J-E 3138], ed. CASPAR, MGH Epist. VII, Nr. 88 S. 83f.), von wo aus er mit dem Schiff nach Arles weiterfuhr (das nächste Reg.). – Zur Sache vgl. im übrigen POUPARDIN, Provence, S. 120 Anm. 2; siehe auch ENGELBERT, Papstreisen, S. 109f.

878 Mai (etwa Mitte), Arles **2701**

Boso (von Vienne), von der Ankunft des Papstes Johannes' VIII. in Arles am Pfingstfest (11. Mai) durch dessen Boten informiert (*Iohannes papa ... navigio Arelatum in die sancto Pentecostes appulit suosque nuntios ad Bosonem comitem misit*: Ann. Bertin.), sucht diesen zusammen mit seiner Gemahlin Irmingard auf (*Arelatum ... intravimus ... illicque Bosonem principem generum vestrum communem et filiam domnam Hermengardam alloquentes*: J-E 3146).

Ann. Bertin. a. 878, ed. GRAT, S. 223; Registerschreiben Johannes' VIII. an die Kaiserin Angilberga wohl von 878 Mai aus Arles (J-E 3146, siehe Reg. 2703), ed. CASPAR, MGH Epist. VII, Nr. 94 S. 88f., bes. S. 89 Z. 8–11. – Vgl. J-E I, S. 399; Italia pont. V, Nr. 121 S. 43; SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 362 Nr. *19–*20.

Boso war anscheinend nicht in Arles anwesend, als der Papst dort landete, muß sich aber bald bei diesem dort (*illic*) eingefunden haben, wie sich aus den nachfolgenden Ereignissen ergibt; vgl. LAPÔTRE, L'Europe, S. 344f.; DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 77f.; POUPARDIN, Provence, S. 86; SEEMANN, Boso, S. 50f.; CASPAR, Studien, S. 147; HALLER, Papsttum II, S. 116f. – Zum ungewöhnlichen Seeweg des Papstes sowie allgemein zum Seeverkehr zwischen der Provence und Italien und seinen verkehrsgeschichtlichen Grundlagen siehe BERZA, Voyage, bes. S. 77–80, 86.

878 (etwa Mitte Mai), (Arles?) **2702**

Papst Johannes (VIII.) wird nach seiner Ankunft in Arles von (zahlreichen) Erzbischöfen (und Bischöfen) aufgesucht.

Erwähnt im Schreiben des Papstes an Erzbischof Teutramnus von Tarentaise (J-E 3150) von etwa Ende Mai/Anfang Juni (Reg. 2706), bes. S. 107 Z. 13–15: *Miramur fraternitatem tuam, cur nostrum in has partes audiens adventum nos ... more ceterorum venerabilium archiepiscoporum minime consolari et occurrere studuisti*.

Die Teilnehmer dieses improvisierten Treffens wohl noch in Arles zwischen dem Papst und den Bischöfen aus dem ehemaligen Regnum Provinciae lassen sich nicht genau bestimmen; die Erzbischöfe von Tarentaise und von Besançon blieben dem Treffen fern (Regg. 2706 u. 2707). – Aus Arles stammen wahrscheinlich auch die im folgenden regestierten Briefe des Papstes. – Siehe auch POUPARDIN, Provence, S. 86 m. Anm. 2.

878 (Mitte bis Ende Mai), (Arles) **2703**

Papst Johannes (VIII.) teilt der Kaiserin Angilberga mit, daß er beabsichtigt, Boso (von Vienne) und dessen Gemahlin Irmingard mit allen Mitteln vorbehaltlich des päpstlichen Honor zu einer höheren Stellung zu befördern (*ad maiores excelsioresque gradus modis omnibus salvo nostro honore promovere*).

Registerschreiben Johannes' VIII. an die Kaiserin Angilberga wohl von 878 Mai aus Arles, ed. CASPAR, MGH Epist. VII, Nr. 94 S. 88f., bes. S. 89 Z. 15–16. – Regg.: J-E 3146; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 804; Italia pont. V, Nr. 121 S. 43. Vgl. SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 362f. Nr. *20. – Vgl. schon Reg. 2701.

Die Forschung hat diese dunkle Passage im Papstbrief mit der angeblich geplanten Kaiserkrönung Bosos durch den Papst in Verbindung gebracht (vgl. die Nachweise bei FRIED, Boso, S. 194). Wahrscheinlich hat Johannes VIII. damals aber nur erwogen, Bosos Aufstieg zum König (so schon DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 79), möglicherweise in einem erneuerten Regnum Provinciae, nach Kräften zu fördern; vgl. FRIED, Boso, S. 197. Boso selbst könnte sich bei seiner Königserhebung in Mantaille 879 von solchen unterdessen von Johannes VIII. fallengelassenen Plänen noch haben leiten lassen; siehe bes. Reg. 2752.

878 (Mitte bis Ende Mai), (Arles) 2704

Papst Johannes (VIII.) gewährt dem Erzbischof (Rostagnus) von Arles den Gebrauch des Palliums und verleiht ihm das apostolische Vikariat für Gallien (*usum pallii ac vices sedis apostolicę ... in ecclesiis, quę sub regno Galliarum sunt*) vorbehaltlich der Rechte jedes einzelnen Metropoliten (*singulis quidem metropolitis secundum priscam consuetudinem proprio honore servato*).

Registerschreiben Johannes' VIII., ed. CASPAR, MGH Epist. VII, Nr. 120 S. 109–110, bes. S. 109 Z. 19 u. S. 110 Z. 7–9. – Reg.: J-E 3148.

Einleitend weist der Papst ausdrücklich auf das Motiv seiner persönlichen Anwesenheit in Arles, wo er zu Pfingsten gelandet war (11. Mai, siehe Reg. 2701), hin: *cum pro sanctarum Dei ecclesiarum restauratione in Arelatensium civitate mei corporalem presentiam exhibuissem* (ed. CASPAR, a.a.O., S. 109 Z. 16f.). – Das Schreiben basiert wie der nachfolgend regestierte Papstbrief auf entsprechenden Verfügungen Papst Gregors des Großen zugunsten der Kirche von Arles (J-E 1374–1375), die weitgehend wörtlich wiederholt wurden. Da beide Schreiben in der Folgezeit ohne praktische Auswirkungen blieben, sind sie wohl nur als formales, nicht zur Realisierung bestimmtes Zeichen des Dankes gegenüber jenem Metropoliten zu werten, der ihn als erster Bischof Galliens in Arles empfangen hatte; vgl. GUNDLACH, Streit, S. 257f. (dort auch die ältere Literatur sowie allgemein zum langen Konflikt zwischen Arles und Vienne um die kirchliche Vorrangstellung in Gallien); siehe auch Reg. 2663 (Verleihung des apostloschen Vikariats in Gallien an Ansegis von Sens). Boso kam die formale Rangerhöhung des Erzbischofs von Arles sicherlich gelegen, auch ihm mag Johannes VIII. damit geschmeichelt haben; vgl. HALLER, Papsttum II, S. 116f., 386. – Vgl. noch DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 79; POUPARDIN, Provence, S. 87; GRIERSON, Rostagnus; ARNOLD, Johannes VIII., S. 152f. – Siehe auch das folgende Reg.

878 (Mitte bis Ende Mai), Arles 2705

Papst Johannes (VIII.) teilt allen Bischöfen Galliens mit, daß er Erzbischof Rostagnus von Arles das apostolische Vikariat für Gallien verliehen hat (*in ecclesiis, quę sub regno Galliarum sunt, secundum antiquam consuetudinem fratri nostro Rostanno Arelatensis civitatis episcopo vices nostras tribuere*).

Registerschreiben Johannes' VIII., ed. CASPAR, MGH Epist. VII, Nr. 99 S. 92–93, bes. S. 92 Z. 27–28. – Regg.: J-E 3149; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 806.

Der Papstbrief wiederholt weitgehend das Schreiben, mit dem Papst Gregor der Große der Kirche von Arles das Vikariat verliehen hatte (J-E 1375). Vgl. im übrigen das vorige Reg.

878 (Ende Mai/Anfang Juni) **2706**

Papst Johannes (VIII.), der nach seiner Ankunft in Arles von (zahlreichen) Erzbischöfen (und Bischöfen) aufgesucht worden ist (vgl. Reg. 2702), beschwert sich bei Erzbischof Teutramnus (von Tarentaise) über dessen Fernbleiben (*Miramur fraternitatem tuam ... nos ... minime consolari et occurrere studuisti*) und fordert ihn auf, sich zusammen mit seinen Suffraganen bei ihm einzufinden und einer geplanten Synode beizuwohnen, auf der unter anderem der schon länger andauernde Streit zwischen Bischof Bernarius (von Grenoble) und Bischof Adalbert (von Saint-Jean-de-Maurienne) beigelegt werden soll.

Registerschreiben Johannes' VIII. an den genannten Erzbischof von 878 Ende Mai/Anfang Juni, ed. CASPAR, MGH Epist. VII, Nr. 117 S. 107. – Regg.: J-E 3150; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 807.

Der Papst erwähnt auch zwei Briefe, die er in dieser Angelegenheit zuvor an die Erzbischöfe Rostagnus von Arles und Otramnus von Vienne geschrieben hat; vgl. Reg. 2700 (dort auch zum Hintergrund des Streits).

878 (Ende Mai/Anfang Juni) **2707**

Papst Johannes (VIII.) beklagt sich bei Erzbischof Theoderich von Besançon über dessen Fernbleiben (*fraternitas tua ... nos ... visitare neglexit*), fordert ihn dringend auf, ihn in Begleitung des an ihn gehenden Missus, (des Dux Deusdedit von Ravenna,) aufzusuchen (*ad nos visitandos una cum hoc nostro misso prȩsentaliter venire satagas*), verbietet ihm (*expresse iubemus et interdicimus*), vor einem Zusammentreffen mit ihm angesichts des in der Kirche von Lausanne nach dem Tod des Bischofs entfachten Nachfolgestreits dort, sei es auf Befehl des Königs (Karl III. von Ostfranken) oder auf Wunsch des Populus, einen Bischof zu weihen (*neque iussu regis neque expetitu plebis consecrare prȩsumas*), damit er selbst nach Rücksprache mit ihm (*cum una locuti fuerimus*) über den geeigneten Kandidaten entscheiden kann (*quem utiliorem prȩviderimus, consecrare permittemus*), und kündigt ihm schließlich an, daß er seinem Legaten, dem Dux Deusdedit (von Ravenna), weitere mündliche Botschaft aufgetragen hat.

Registerschreiben Johannes' VIII. an den genannten Erzbischof wohl von 878 Ende Mai/Anfang Juni (J-E 3169), ed. CASPAR, MGH Epist. VII, Nr. 134 S. 117f. – Regg.: BRACKMANN, Helvetia pont., Nr. 1 S. 169; VREGILLE [u.a.], Gallia pont. I, S. 40f. Nr. 8.

Erzbischof Theoderich von Besançon zählte 879 zu den Königswählern Bosos (Reg. 2752). – Zum Schisma in Lausanne, durch den Tod des Bischofs Hartmann am 14. April 878 ausgelöst, vgl. BESSON, Contribution, S. 45–49; VREGILLE, Lausanne, S. 81–83; MOREROD, Lausanne, S. 63f. Zur Herrschaft Karls III. dort siehe Reg. 2762. Anscheinend hatte Boso von Vienne seinen Einfluß zugunsten des von ihm für Lausanne favorisierten Hieronymus geltend gemacht, der nach längerem Streit schließlich obsiegte (Regg. 2766–2768, 2781); vgl. SCHIEFFER, Legaten, S. 28. Zum Dux Deusdedit von Ravenna, einem Vertrauten des Papstes, vgl. ebd., S. 27. – Sachlich besteht auch ein Zusammenhang mit dem vorigen Reg.

878 (Ende Mai/Anfang Juni) **2708**

Papst Johannes (VIII.) lädt die Erzbischöfe Rostagnus von Arles, Aurelian von Lyon, Rotbert von Aix, Teutrand (Teutramnus) von Tarentaise, Siquibbodo (Sigebod) von Narbonne und Aribert von Embrun mit ihren Suffraganen zu einer für den 2. Juli in Langres geplanten Universalsynode ein (*universalem synodum*).

Zwei Registerschreiben Johannes' VIII., ed. CASPAR, MGH Epist. VII, Nr. 132–133 S. 116–117. – Reg.: J-E 3154–3155. – Vgl. MARTIN, Conciles, Nr. 172; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 808; SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 115 Nr. 120.

Das erste Schreiben (ed. cit., Nr. 132) ist nur an Rostagnus von Arles gerichtet und nennt weder Datum noch Ort der geplanten Synode, doch ist es vielleicht nur gekürzt ins Register eingetragen, da die dort fehlenden Angaben im unmittelbar darauffolgenden zweiten Schreiben, das an die Suffragane des Rostagnus geht (ed. cit., Nr. 133), zu finden sind. In einem Zusatz dieses zweiten Schreibens werden die übrigen oben genannten Erzbischöfe als weitere Briefempfänger genannt, so daß man wohl von gleichlautenden Schreiben auch an deren Suffragane ausgehen muß. – Die Kirchenprovinz Narbonne lag mit Ausnahme des Bistums Uzès außerhalb des ehemaligen Regnum Provinciae. – Die zahlreichen übrigen Einladungsschreiben verzeichnet WERMINGHOFF, Verzeichnis, S. 651f.; vgl. auch MORDEK/SCHMITZ, Troyes, S. 180. – Die geplante Synode, die ursprünglich in Lyon zusammentreten sollte (vgl. Reg. 2711, Kommentar), kam erst Mitte August in Troyes zustande; siehe Reg. 2714.

878 (Juni?) 2709

Papst Johannes (VIII.) teilt den Erzbischöfen Hinkmar von Reims und Ansegis von Sens sowie den übrigen Erzbischöfen in den zehn (Kirchen-) Provinzen Galliens mit (*et reliquis per decem Galliarum provincias constitutis*), daß er wegen der Vakanz des Erzbistums Bordeaux dessen Suffragane einstweilen unter seinen Schutz genommen hat.

Registerschreiben Johannes' VIII., ed. CASPAR, MGH Epist. VII, Nr. 127 S. 113–114. – Regg.: J-E 3152; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 802 (zu September 877); SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 115 Nr. 120 (Kommentar).

Zur chronologischen Einordnung vgl. CASPAR, a.a.O., S. 113 Anm. 8. – In den Archiven von Vienne oder Lyon, deren Erzbischöfe sicherlich zu den Empfängern zählten, scheint der Brief keine Spur hinterlassen zu haben. – Zu den Hintergründen des Schreibens um die Translation des Erzbischofs Frothar von Bordeaux nach Bourges vgl. SCHOLZ, Transmigration, S. 147ff., bes. S. 154; siehe noch Reg. 2839.

878 (Ende Mai–Juni) 2710

Die Erzbischöfe Rostagnus von Arles, Sigebod von Narbonne, Aribert von Embrun sowie die Bischöfe Ratbert von Valence, Litidumus (Leodoin?) von Marseille und Hictarius (Etherius) von Viviers beraten mit Papst Johannes (VIII.) über den Streit zwischen dem Kloster Saint-Gilles und dem Bischof Girbert von Nîmes über den Rechtsstand des Klosters, das von seinem Gründer, dem Hl. Ägidius, dem Apostolischen Stuhl übertragen worden war.

Erwähnt in zwei Urkunden Johannes' VIII. für den Presbyter Amelius und den Abt Leo von Saint-Gilles (J-E 3176 u. 3179), ed. GOIFFON, Bullaire de St-Gilles, S. 5–10 Nr. 3 (878 Juli 21), und S. 11–16 Nr. 4 (878 August 18, Troyes). – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 810; vgl. ebd., Nr. 812.

Die Untersuchung des Streits durch Papst und Bischöfe wird einige Wochen vor der Ausstellung der ersten Urkunde, wohl bald nach der Ankunft des Papstes in Arles, stattgefunden haben. Zur Sache vgl. im übrigen BOSHOF, Traditio, S. 32–35; WINZER, S. Gilles, S. 41–45; ARNOLD, Johannes VIII., S. 140f.; VONES-LIEBENSTEIN, Saint-Gilles, S. 98f.; siehe auch Regg. 2739A u. 2871A. Nîmes war Suffragan von Narbonne.

878 (Juni), Arles – (Vienne) – Lyon **2711**

Mit Hilfe Bosos (von Vienne) gelangt Papst Johannes (VIII.) von Arles nach Lyon (*per eius* [scil. Boso] *auxilium usque Lugdunum venit*).

Ann. Bertin. a. 878, ed. GRAT, S. 223. – Regg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 805; SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 363 Nr. *21 (= ebd., S. 115 Nr. *121).

Vor Langres (vgl. Reg. 2708) war Lyon als Ort der geplanten Synode vorgesehen; vgl. J-E 3147, Registerschreiben Johannes' VIII., ed. CASPAR, MGH Epist. VII, Nr. 119 S. 108f., bes. S. 108 Z. 31 (dazu MARTIN, Conciles, Nr. 169–171); MORDEK/SCHMITZ, Troyes, S. 180. – Es ist anzunehmen, daß Boso zusammen mit seiner Gemahlin Irmingard den Papst auf seiner Reise nach Lyon (ca. 250 km) begleitet hat und dabei über Vienne gezogen ist; vgl. POUPARDIN, Provence, S. 87 Anm. 4; SEEMANN, Boso, S. 51; SCHILLING, a.a.O., S. 115 Nr. *121. Siehe noch MARTIN, a.a.O.

878 (etwa Mitte Juni–Mitte Juli), Lyon – Chalon-sur-Saône – (Langres) – Troyes **2712**

(Boso von Vienne begleitet [?]) Papst Johannes (VIII.) auf seiner Weiterreise von Lyon nach Troyes, das König Ludwig (der Stammler) dem Papst als Ort ihres Zusammentreffens vorgeschlagen hat.

Ann. Bertin. a. 878, ed. GRAT, S. 223.

Der Papst hatte Anfang Juli in Langres eine Synode geplant (Reg. 2708) und schon von Lyon aus Boten an den westfränkischen König nach Tours geschickt mit der Bitte, ihm entgegenzuziehen (*ut ei obviam veniret*: Ann. Bertin.; vgl. MARTIN, Conciles, Nr. 171). Ludwig der Stammler, der krank in Tours daniederlag, kam dieser Bitte nicht nach und schlug stattdessen ein Treffen in Troyes vor, das wegen seiner fortdauernden Krankheit (*propter suam infirmitatem ante non potuit*: a.a.O.) aber erst Ende August zustande kam (*Kal. Sept. apud Trecas ad eum venit*: a.a.O.). Zu diesem Zeitpunkt hatte der Papst, der wohl wie geplant über Langres gezogen sein dürfte, in Troyes bereits mit der geplanten Generalsynode begonnen (11. August). Boso war zusammen mit Irmingard in Troyes zugegen (Reg. 2715), doch wird nicht ausdrücklich gesagt, daß die beiden den Papst von Lyon aus auf seiner Reise nach Norden begleitet haben. Die von LOHRMANN, Register, S. 259, kommentierte Episode läßt eher darauf schließen, daß dies nicht der Fall war. Wann genau der Papst selbst in Troyes angekommen ist, läßt sich nicht feststellen. Daß die nachfolgend regestierte Urkunde dort bereits ausgestellt wurde, ist nicht sicher. – Vgl. DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 79f.; POUPARDIN, Provence, S. 87f.; SEEMANN, Boso, S. 51; siehe noch MARTIN, a.a.O. – Zur Etappenstation Chalon an der Straße von Lyon nach Langres vgl. DÜMMLER, a.a.O., S. 80; POUPARDIN, a.a.O., S. 87 Anm. 6.

878 Juli 12, (Troyes?) **2713**

Papst Johannes (VIII.) stellt Bischof Ratbert von Valence für das von ihm unter Abt Gauzmarus gegründeten Kloster Charlieu ein Schutzprivileg aus und bestätigt die Rechte des Klosters.

Papstprivileg, ed. LÖWENFELD, Elf Papstbullen, Nr. 3 S. 373f. – Regg.: J-E 3175; MARTIN, Conciles, Nr. 173; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 809.

Die bemerkenswerte Papsturkunde stellt ein frühes Zeugnis für die Gewährung des Papstschutzes an Klöster nördlich der Alpen dar; vgl. BOSHOF, Traditio, S. 30f. Ob die Urkunde bereits in Troyes selbst oder noch auf der Reise dorthin ausgestellt wurde, läßt sich nicht entscheiden; vgl. das vorige Reg. – Zum Empfänger vgl. bes. Reg. 2757; siehe auch GERNER, Lyon, S. 277–279.

878 August 11–September 10, Troyes **2714**

Die Erzbischöfe Aurelian von Lyon, Rostagnus von Arles, Theoderich von Besançon und Otramnus

von Vienne sowie die Bischöfe Bernarius von Grenoble, Ratbert von Valence, Etherius von Viviers, Ratfred von Avignon, Walafrid (Walfred) von Uzès und wahrscheinlich Rotbert von Aix sind auf der Generalsynode zugegen, die Papst Johannes (VIII.) unter Mitwirkung zahlreicher westfränkischer Bischöfe in Gegenwart Ludwigs (des Stammlers) und Bosos (von Vienne) abhält.

Generalsynode, ed. HARTMANN, MGH Conc. V, Nr. 9 S. 76–148. Die Unterschriftenlisten der Konzilsakten auch edd. MORDEK/SCHMITZ, Troyes, S. 205–210. Die umfangreichste Teilnehmerliste bietet ein Placitum Johannes' VIII. zugunsten des Klosters Saint-Gilles (J-E 3179), ed. GOIFFON, Bullaire de St-Gilles, S. 11–16 Nr. 4 (vgl. schon Reg. 2710), das in Gegenwart Ludwigs des Stammlers abgehalten wurde (jetzt auch ed. HARTMANN, a.a.O.). Siehe auch den ausführlichen Bericht (mit der Wiedergabe mehrerer Konzilsdokumente) in den Ann. Bertin. a. 878, ed. GRAT, S. 223–230. – Reg.: J-E I, S. 402. – Vgl. MARTIN, Conciles, Nr. 174–175; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 811–812; VREGILLE [u.a.], Gallia pont. I, S. 40–42 Nr. 8–12; SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 115f. Nr. *122 u. S. 363 Nr. *22.

Das Ende der Synode am 10. September ergibt sich aus Ann. Bertin. a. 878, ed. GRAT, S. 228f. – Die Synode von Troyes, von Johannes VIII. als Universalsynode geplant, war fast ausschließlich von westfränkischen und burgundisch-provenzalischen Bischöfen besucht. Insbesondere der ostfränkische Episkopat fehlte völlig; vgl., auch zum Konzilsverlauf, ENGELBERT, Papstreisen, S. 110–112; MORDEK/SCHMITZ, Troyes, bes. S. 180–183; HARTMANN, Synoden, S. 336–340; ARNOLD, Johannes VIII., S. 142–155; HARTMANN, ed. cit., S. 76–78. Die Anwesenheit Bosos erhellt aus den folgenden Regg. – Alle genannten Bischöfe aus dem ehemaligen Regnum Provinciae waren ein Jahr später bei der Königserhebung Bosos in Mantaille zugegen; siehe Reg. 2752. Zur Anwesenheit des Erzbischofs Theoderich von Besançon in Troyes, der gleichfalls zu den Königswählern in Mantaille zählen sollte, siehe VREGILLE [u.a.], Gallia pont. I, S. 41f. Nr. *9–12; MORDEK/SCHMITZ, Troyes, S. 181f. Wohl noch von Troyes aus hat sich Papst Johannes VIII. in zwei Schreiben an Theoderich in seelsorgerischen Fragen gewandt (J-E 3214 u. 3221); vgl. VREGILLE [u.a.], Gallia pont. I, S. 41f. Nr. 11–12. – Vgl. noch DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 83–88; POUPARDIN, Provence, S. 88–90; SEEMANN, Boso, S. 51–57; CASPAR, Studien, S. 139–143; HALLER, Papsttum II, S. 116f.; KRAH, Absetzungsverfahren, S. 143–146; BOUGARD, Petitor, S. 337.

878 September 11, Troyes 2715

Am Tag nach dem Ende der Synode begibt sich König Ludwig (der Stammler) auf Einladung Bosos (von Vienne) (*invitatus a Bosone*) mit mehreren seiner wichtigsten Consiliarii in dessen Haus (*ad domum illius*), wo er, von Boso und dessen Gemahlin (Irmingard) bewirtet und geehrt (*pastus ac honoratus*), seinen Sohn Karlmann (II.) mit der Tochter Bosos verlobt (*desponsavit filiam Bosonis Karlomanno filio suo*) sowie auf Anraten seiner Consiliarii die Lehen des (auf der Synode gebannten) Markgrafen Bernhard von Gothien an den Kämmerer Theoderich, den Grafen Bernhard von der Auvergne und an andere, deren Namen er geheim hält, verteilt.

Ann. Bertin. a. 878, ed. GRAT, S. 229f. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 813.

Beachtung verdient die Erwähnung eines Hauses, das Boso in Troyes besaß. BRÜHL, Palatium I, S. 150, hält dieses für die Grafenpfalz (vgl. ebd., S. 149). – Die Tochter Bosos kann damals erst ein Jahr alt gewesen sein; vgl. Reg. 2671. – Mit dem Kämmerer Theoderich und dem Grafen Bernhard von der Auvergne hat Boso, vielleicht bei dieser Gelegenheit, ein Freundschaftsbündnis geschlossen (Reg. 2719). Unter den nicht namentlich genannten Consiliarii des Königs wird sich auch Hugo Abbas befunden haben, der dem Freundschaftsbündnis angehörte. Zu Bernhard von Gothien vgl. KRAH, Absetzungsverfahren, S. 143–145. Zum Kämmerer Theoderich, Graf von Autun, vgl. KASTEN, Königssöhne, S. 483–485, bes. S. 484 Anm. 194 (Lit.); siehe noch Regg. 2730, 2735 u. passim. – Vgl. DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 88; POUPARDIN, Provence, S. 89; SEEMANN, Boso, S. 55f.; BAUTIER, Recueil des Actes de Louis II le Bègue, Introduction, S. XXIX; AIRLIE, Boso, S. 32.

878 September 12, Troyes **2716**

Boso (von Vienne) verwendet sich (*deprecatione dilecti ducis nostri Bosonis*) bei Ludwig (dem Stammler) zugunsten der (erzbischöflichen) Kirche von Lyon unter Erzbischof Aurelian, die ein umfassendes Bestätigungsprivileg erhält.

Erwähnt in D LuSt.20 von diesem Tag, bes. S. 66 Z. 7f.

Zu Erzbischof Aurelian von Lyon und zur Sache vgl. SCHIEFFER, Lyon, bes. S. 16f.; BAUTIER, Vorbemerkung zu D LuSt.20. – Vgl. noch MARTIN, Conciles, Nr. 175; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 814; DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 88 Anm. 1; POUPARDIN, Provence, S. 89.

878 (um den 12 September?), (Troyes?) **2717**

Boso (von Vienne) verwendet sich bei Ludwig (dem Stammler) zugunsten der Mönche von Saint-Philibert (de Tournus), die auf seine Bitte hin (die Villa) Uchizy erhalten (*Ulcasiacum, quem nos praesenti anno ob deprecationem carissimi ducis nostri Bosoni praefatis sanctis dedimus*).

Erwähnt D LuSt.27 (Reg. 2728) von 878 Dezember 12, bes. S. 81 Z. 25–27.

Um den 12. Dezember 878 kann sich Boso nicht am Hof Ludwigs des Stammlers aufgehalten haben (vgl. Regg. 2723 u. 2729), wohl aber mag es Mitte September in Troyes zu der hier erwähnten Intervention Bosos gekommen sein, womit die vage Formulierung in der zitierten Passage: *praesenti anno*, sehr gut passen würde. In D LuSt.26 (Reg. 2727) für Saint-Philibert vom selben Tag fällt zwar Uchizy an das Kloster, die Intervention Bosos wird aber mit keinem Wort erwähnt; siehe BAUTIER, Vorbemerkung zu D LuSt.26. – Vgl. DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 88 Anm. 1; POUPARDIN, Provence, S. 90 m. Anm. 1; CARTRON, Pérégrinations, S. 206, 231f. – Zu Saint-Philibert siehe zuletzt Reg. 2670.

878 (Mitte September?), Troyes **2718**

Boso (von Vienne) wird durch Papst Johannes (VIII.) auf Anraten Ludwigs (des Stammlers) an Sohnes statt adoptiert mit der Absicht, dem Papst in weltlichen Dingen zur Seite zu stehen (*Lodovuicum regem* [scil. Ludwig der Stammler] *cuius consilio atque hortatu Bosonem gloriosum principem per adoptionis gratiam filium meum effeci, ut ille in mundanis discursibus, nos libere in his, quę ad Deum pertinent, vacare valeamus*).

Erwähnt im Registerschreiben Johannes' VIII. an Karl (III.) von Ostfranken von November 878 (J-E 3205), ed. CASPAR, MGH Epist. VII, Nr. 110 S. 102, bes. S. 102 Z. 19–22. – Reg.: SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 363 Nr. *23. – Vgl. CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 815.

Der Papst hatte Ludwig den Stammler am 7. September gekrönt, am 10. September kam es zu einem neuerlichen Treffen zwischen König und Papst. Etwa damals muß es zur Adoption gekommen sein; vgl. auch Reg. 2722. – Die ältere Literatur hat die Adoption Bosos durch den Papst als Hinweis darauf gedeutet, daß Johannes VIII. Boso habe zum Kaiser krönen wollen, und in diesem Zusammenhang noch auf ein Geheimabkommen verwiesen, das der Papst in einem angeblich an Boso gerichteten Schreiben (Reg. 2732) erwähnt. Dagegen hat FRIED, Boso, bes. S. 204–208, gewichtige Argumente ins Feld geführt, die gegen eine solche Absicht sprechen. Ob indes der Papst tatsächlich den zögerlichen und kränkelnden Ludwig den Stammler damals als künftigen Kaiser ins Auge gefasst haben sollte, wie dies FRIED, a.a.O., bes. S. 208, vermutet, bleibt diskussionswürdig; vgl. Reg. 2732. Unter der neueren Literatur zum Thema vgl. bes. HLAWITSCHKA, Widonen, S. 73 (S. 208) m. Anm. 183. – Die Adoption Bosos durch den Papst diente noch den Königswählern von Mantaille als Argument zugunsten Bosos („Electio Bosonis regis", ed. MGH Capit. II, Nr. 284 C, bes. S. 368 Z. 27–30); vgl. Reg. 2752. – Zum Schreiben des Papstes an Karl III. vgl. auch MACLEAN, Response, S. 42.

878 (Mitte September?), (Troyes?) **2719**

(In Gegenwart und mit Förderung des Papstes Johannes VIII.) schließt Boso (von Vienne) mit Hugo (Abbas), (dem königlichen Kämmerer) Theoderich und (dem Grafen) Bernhard (von der Auvergne) ein Freundschaftsbündnis (*dilectissimum filium nostrum Bosonem, vestrum unanimem fratrem et amicissimum, ut insolubile vinculum caritatis fœdusque amicitię, quod coram Deo vicissim conligastis*).

Erwähnt in dem (wohl Ende 878 ergangenen) Registerschreiben Johannes' VIII. an Hugo (Abbas), Theoderich und Bernhard (J-E 3216), ed. CASPAR, MGH Epist. VII, Nr. 140 S. 121, bes. Z. 17–19. – Reg.: SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 363f. Nr.*24.

Die Vermutung, daß das Freundschaftsbündnis in Troyes in Gegenwart des Papstes und mit dessen Förderung geschlossen wurde, geht auf WERNER, Gauzlin, S. 428 Anm. 106, zurück (vgl. schon POUPARDIN, Provence, S. 92 Anm. 1). Danach wollte der Papst wohl sicherstellen, daß die westfränkischen Besitzungen Bosos während dessen Abwesenheit (er sollte den Papst nach Rom zurückführen: Reg. 2723) nicht angetastet würden. – Vgl. noch DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 99.

878 September 28, (Troyes) **2720**

Boso (von Vienne) erwirkt von Papst Johannes (VIII.) (*quae petistis a nobis ... vestris precibus aures accomodantes*) ein Privileg zugunsten des Klosters Saint-Géry (in Cambrai), in welchem das Klostergut, wie es die Kaiser Lothar (I.) (Dep. D Lo.I.189) und Karl (der Kahle) (Dep. D KdK.454) den Fratres für deren Unterhalt geschenkt hatten, bestätigt wird.

Erwähnt im Papstprivileg (*privilegium*) zugunsten Bosos (*dilecto filio Bosoni glorioso comiti*) und der Äbte von Saint-Géry von diesem Tag, ed. DUVIVIER, Recherches I, Nr. 17 S. 317–322 (aus Kopie 18. Jh.), bes. S. 318. Auszüge D KdK.454. – Reg.: J-E 3188.

Worin die Beziehungen Bosos zum Empfänger bestanden, ist nicht geklärt; vgl. POUPARDIN, Provence, S. 88. BAUTIER, Origines, S. 45, nimmt an, daß Boso das Kloster von Karl dem Kahlen übertragen worden war; vorsichtiger BOSHOF, Traditio, S. 42f.; vgl. jetzt auch MÉRIAUX, Gallia irradiata, S. 164f. – Die Güterliste der Papsturkunde wurde möglicherweise interpoliert; vgl. DUVIVIER, a.a.O., S. 310 Anm. 1; MÉRIAUX, a.a.O., S. 165. Allgemein zum Kloster Saint-Géry, das 880 von den Normannen zerstört wurde, vgl. MÉRIAUX, a.a.O., bes. S. 78–80, 164–166, 261f. – Siehe noch DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 90; SEEMANN, Boso, S. 57 Anm. 161; HIRSCH, Untersuchungen, S. 382f.; MORDEK/SCHMITZ, Troyes, S. 183; ARNOLD, Johannes VIII., S. 135. – Etwa damals muß Boso zusammen mit dem Papst in Richtung Italien aufgebrochen sein; vgl. Reg. 2723.

878 (Mitte–Ende September), (Troyes) **2721**

Papst Johannes (VIII.) fordert die Erzbischöfe Rostagnus von Arles und Sigebod von Narbonne auf, die Klage des Bischofs Walfred von Uzès gegen Bischof Ratfred von Avignon, der dem Konzil von Troyes ferngeblieben ist, unter Heranziehung weiterer Bischöfe durch kanonisches Gerichtsurteil beizulegen (*mandamus, ut coadunato numero episcoporum eorum causam canonico iudicio finiatis*).

Registerschreiben Johannes' VIII., ed. CASPAR, MGH Epist. VII, Nr. 97 S. 91, bes. Z. 17f. Auch ed. MANTEYER, Chartes d'Avignon, Nr. 27 S. 11 (aus jüngerer Überlieferung). – Reg.: J-E 3190.

Die Synode von Troyes, von der Johannes VIII. bereits in der Vergangenheitsform spricht (*synodum, quam ... apud Trecas celebravimus*), war am 10. September zu Ende gegangen (Regg. 2714 u. 2715); vgl. aber CASPAR, Studien, S. 149 Anm. 5. – Zur Sache siehe CASPAR, ed. cit., S. 91 Anm. 5; MORDEK/SCHMITZ, Troyes, S. 182, 192f.; LOHRMANN, Delegationsgerichtsbarkeit, S. 536 m. Anm. 9.

878 (September?), (Troyes?) **2721A**

Papst Johannes (VIII.) untersagt Bischof Wifred von Vence, der mit Exkommunizierten Verkehr gepflegt hat, wie aus seinem (an den Papst gerichteten) Schreiben (Dep.) hervorgeht (*quia cum excommunicatis communicasti, ut littere tuę manifestant*), die Abhaltung der Messe, bis er sich zusammen mit den Exkommunizierten zu ihm begeben hat, und droht ihm widrigenfalls den Entzug seines Amtes an.

Registerschreiben Johannes' VIII., ed. CASPAR, MGH Epist. VII, Nr. 151 S. 127. – Reg.: J-E 3196.

Dem Schreiben an die Seite zu stellen ist ein Anfang 878 ergangenes Schreiben des Papstes an Erzbischof Aribert von Embrun, in dem von einem Schisma in Vence die Rede ist (Reg. 2699). Wahrscheinlich ist Wifred der Gegenspieler des dort genannten Waldene; vgl. DUCHESNE, Fastes I, S. 295. – Die Synode von Troyes, auf der sich Wifred anscheinend nicht eingefunden hatte (CASPAR, ed. cit., S. 127 Anm. 4), war am 10. September zu Ende gegangen; vgl. Reg. 2715.

878 (September, Troyes?) **2722**

Boso (von Vienne) und Papst Johannes (VIII.) schließen einen auf gegenseitiger Zuneigung beruhenden Bund (*foedus mutuę dilectionis*), in dem sich Boso zum Schutz für das Eigentum der Römischen Kirche in Gallien verpflichtet.

Erwähnt im Registerschreiben Johannes' VIII. (J-E 3285) von ca. 879 August/Oktober (Reg. 2745), ed. CASPAR, MGH Epist. VII, Nr. 221 S. 197, bes. Z. 11–15.

Mit den rechtlichen und politischen Implikationen dieses Bundes, der wohl spätestens in Troyes abgeschlossen wurde, hat sich ausführlich FRIED, Boso, S. 199–201, befasst, der einen engen Zusammenhang mit der Adoption Bosos durch den Papst annimmt (Reg. 2718). – Vgl. auch Reg. 2745.

878 (Ende September–Mitte Oktober), Troyes – Chalon-sur-Saône **2723**

Im Auftrag Ludwigs (des Stammlers), der den Papst wegen einer Erkrankung nicht begleiten kann (*nisi infirmus esset, nobiscum veniret; iam quia pro infirmitate non potuit ...*: J-E 3210), und (mit Zustimmung) der (westfränkischen) Großen geleitet Boso (von Vienne) (*rex ... atque omnes principes ... socium itineris eius* [scil. des Papstes] *Bosonem delegerunt*: Ann. Vedast.) zusammen mit seiner Gemahlin (Irmingard) (*a Bosone et uxore illius deductus*: Ann. Bertin.) Papst Johannes (VIII.) von Troyes über Chalon-sur-Saône zurück in Richtung Italien.

Ann. Vedast. a. 878, ed. v. SIMSON, S. 43; Ann. Bertin. a. 878, ed. GRAT, S. 230; Registerschreiben Johannes' VIII. an Markgraf Berengar von Friaul (J-E 3210), ed. CASPAR, MGH Epist. VII, Nr. 109 S. 101f. (vgl. BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 817), bes. S. 101 Z. 27–29. Vgl. Ann. Fuld. a. 878, ed. KURZE, S. 91f. Siehe auch Reg. 2725. – Reg.: SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 364 Nr. *25.

In Chalon-sur-Saône ist der Papst am 7. Oktober bezeugt: J-E 3200. – Noch in drei weiteren Schreiben (ed. CASPAR, a.a.O., Nr. 108 S. 100f., Nr. 121 S. 110f., Nr. 122 S. 111 = J-E 3204, 3206, 3207) stellt Johannes VIII. den an Boso

ergangenen königlichen Auftrag stark heraus: *qui* [scil. Ludwig der Stammler] *nobis hunc Bosonem principem ... dedit, ut nos salvos ... in Urbem mitteret* (ed. cit., Nr. 121 S. 110 Z. 37 – S. 111 Z. 1); ähnlich auch die beiden anderen Schreiben. – Vgl. J-E I, S. 404f.; DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 88f.; POUPARDIN, Provence, S. 90; SEEMANN, Boso, S. 57f.; MORDEK/SCHMITZ, Troyes, S. 183. – Zum weiteren Reiseweg des Papstes siehe Reg. 2725.

878 November 1–2, Fourons **2724**

In dem während eines Treffens zwischen Ludwig (dem Stammler) und Ludwig (dem Jüngeren von Ostfranken) geschlossenen Vertrag (*conventio*) wird, da das (nördlich der Alpen gelegene) Teilreich, das Kaiser Ludwig (II.) von Italien innehatte, noch nicht geteilt wurde (*de regno vero, quod Hludowicus imperator Italiae habuit, quia necdum ex illo aliqua divisio facta est*), verfügt, es dort einstweilen beim Status quo zu belassen (*quicumque modo illud tenet, ita teneat*), bis es bei einem weiteren Treffen zu einer einvernehmlichen Teilung kommt (*donec ... iterum simul venientes cum communibus fidelibus nostris, inveniamus et diffiniamus, quid ex hoc melius et iustius nobis visum fuerit*).

„Hludowici Iunioris et Hludowici Balbi Conventio Furonensis", ed. MGH Capit. II, Nr. 246 S. 168–170, bes. S. 169 Z. 9–13; vgl. Ann. Bertin. a. 878, ed. GRAT, S. 231. – Reg.: D LuSt.25.

Zur Lage von Fourons unweit von Meerssen und Herstal vgl. DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 93 Anm. 1; BAUTIER, ed. cit. (D LuSt.25), S. 77 Anm. 1. – In der Übereinkunft von Fourons, die im wesentlichen den Teilungsvertrag von Meerssen (870) bestätigte (Reg. 2626), wird zwischen Italien (*De regno autem Italiae ...*: a.a.O., Z. 13) und einem anderen Regnum, das Kaiser Ludwig II. innehatte, unterschieden (*de regno vero ...*; vgl. oben). Hier ist offensichtlich das Gebiet gemeint, das Ludwig II. nach und nach nördlich der Alpen erlangt hatte, zunächst das Kernland des späteren Hochburgunds um die Bistümer Genf, Lausanne und Sitten (Reg. 2521), wo unterdessen wohl Karl III. anerkannt war, dann nach dem Tod Karls von der Provence auch noch die Provence (Reg. 2555), die der westfränkische König jetzt für sich beanspruchte, wo faktisch aber Boso von Vienne herrschte. – Zur unsicheren Publikationsform des Vertrages vgl. BAUTIER, Vorbemerkung zu D LuSt.25. – Vgl. DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 93–95; PARISOT, Lorraine, S. 429–431; SCHIEFFER, Karolinger, S. 173; KRAH, Absetzungsverfahren, S. 146f.; MACLEAN, Response, S. 40f. – Das in Fourons für den 6. Februar 879 in Aussicht genommene neuerliche Treffen der beiden Könige (Ann. Bertin. a. 878, ed. GRAT, S. 230) kam wegen des Todes Ludwigs des Stammlers (Reg. 2734) nicht mehr zustande. – Zu einem wohl im selben Monat ergangenen Schreiben des Papstes, in welchem er Karl III. die Adoption Bosos mitteilt und ihn in allgemeinen Worten zur Mäßigung in territorialen Fragen auffordert (*contenti termino regni vestri pacem et quietem habere studete*: Registerschreiben Johannes' VIII. [J-E 3205], ed. CASPAR, MGH Epist. VII, Nr. 110 S. 102, bes. S. 102 Z. 22), siehe schon Reg. 2718; vgl. auch MACLEAN, Response, bes. S. 42.

878 (Mitte Oktober–Ende November), Chalon-sur-Saône – Saint-Jean-de-Maurienne – Mont-Cenis – Turin – Pavia **2725**

Sicher geleitet von Boso (von Vienne) (*securius nos perduxit*: J-E 3208) und dessen Gemahlin (Irmingard) (vgl. Reg. 2715) reist Papst Johannes (VIII.) von Chalon über (Saint-Jean-de-)Maurienne (*per Moriennam*: Ann. Bertin.) und die Klausen am Mont-Cenis (*per clusas Montis Cinisii*: Ann. Bertin.) nach Italien, wo er über Turin, das er am 24. November erreicht (J-E 3202), zusammen mit Boso (Anfang Dezember) nach Pavia gelangt.

Ann. Bertin. a. 878, ed. GRAT, S. 230; Registerschreiben Johannes' VIII. an mehrere italische Bischöfe (J-E 3202), ed. CASPAR, MGH Epist. VII, Nr. 147 S. 125, bes. Z. 16f.: *octavo Kal. Dec. Taurinum venimus*. Vgl. das Schreiben Johannes' VIII. an Ludwig den Stammler von (Dezember) 878 (J-E 3208), ed. CASPAR, a.a.O.,

Nr. 102 S. 95f., bes. S. 96 Z. 6: (Boso) ... *usque Ticinum ... securius nos perduxit* (vgl. das folgende Reg.), sowie die übrigen Reg. 2723 genannten Papstbriefe und Annalen. – Reg.: SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 364 Nr. *25. Vgl. ebd., Nr. *26. – Vgl. noch CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 816.

Vgl. die Reg. 2723 genannte Literatur sowie Reg. 2729; siehe schon BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 558 (Kommentar). – Zum Schreiben an Ludwig den Stammler siehe das folgende Reg.

878 (Anfang Dezember), (Pavia) **2726**

Papst Johannes (VIII.) bedankt sich bei Ludwig (dem Stammler) für das sichere Geleit durch ihren gemeinsamen Sohn Boso (von Vienne) (*de Bosone dilecto et communi filio ac fidele gratias referimus*), für den er vom König bei Bedarf die versprochene militärische Hilfe in dessem Kampf gegen die Feinde der Römischen Kirche erbittet (*si res exegerit, sicut nobis vestra dignata est repromittere sublimitas, ei adiutorium ad debellandos hostes nostros ... prębeatis*).

Registerschreiben Johannes' VIII., ed. CASPAR, MGH Epist. VII, Nr. 102 S. 95f. – Reg.: J-E 3208. – Vgl. CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 816; SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 364 Nr. *26.

Der Papst scheint in der auffälligen Anrede Bosos auf dessen Adoption durch ihn (Reg. 2718) wie auch auf die engen Bande, die Boso mit Ludwig dem Stammler nach der Verlobung zwischen Karlmann (II.), dem Sohn Ludwigs des Stammlers, und der Tochter Bosos verbanden (Reg. 2715), anzuspielen. Vgl. im übrigen das vorige Reg.

878 Dezember 12, *Cispiaco fisco* (*.II. Id. Dec., Cispiaco fisco*) **2727**

Ludwig (der Stammler) überträgt dem Kloster Saint-Philibert de Tournus auf Bitten des Abts Geilo die Villa Uchizy an der Saône im Gau von Mâcon. – *Wigbaldus not. ad vicem Gozleni.* – a. r. 2, Ind. 12. – „Notum esse".

D LuSt.26.

Zur möglichen Identität des Fiskus *Cispiaco* mit Suxy in den Ardennen vgl. BAUTIER, D LuSt.26, S. 78 Anm. 1. – D 26 steht in engem Zusammenhang mit dem am selben Tag und Ort ausgestellten D 27 (das folgende Reg.), aus dem deutlich wird, daß hinter der Übertragung der Villa Uchizy Boso von Vienne stand; vgl. CARTRON, Pérégrinations, S. 206, 231f.; siehe schon Reg. 2717.

878 Dezember 12, *Cispiaco fisco* (*.II. Id. Dec., Cispiaco fisco*) **2728**

Ludwig (der Stammler) bestätigt (den Mönchen von) Saint-Philibert auf Bitten des Abts Geilo nach dem Vorgang Karls (des Kahlen, D KdK.378) das Kloster Tournus mit allen Rechten und Pertinentien, darunter die auf Bitte Bosos (von Vienne) den Mönchen zuvor von ihm übertragene (Villa) Uchizy (*Ulcasiacum, quem nos praesenti anno ob deprecationem carissimi ducis nostri Bosoni praefatis sanctis dedimus*). – *Wigbaldus not. ad vicem Gozleni.* – a. r. 2, Ind. 12. – „Si locis divinis".

D LuSt.27.

D 27 steht in engem Zusammenhang mit dem am selben Tag und Ort ausgestellten D 26 (das vorige Reg.). Zur Nennung Bosos hier in D 27 siehe Reg. 2717. – Vgl. auch AIRLIE, Boso, S. 34f.; CARTRON, Pérégrinations, S. 206, 231f.

878 (Anfang/Mitte Dezember?), Pavia 2729

Boso (von Vienne kehrt nach Westfranken zurück).

Keine direkten Nachrichten. – Bosos Anwesenheit in Pavia Anfang Dezember geht aus dem Schreiben Johannes' VIII. an Ludwig den Stammler (J-E 3208) von (Dezember) 878 hervor; vgl. Reg. 2726. Im Westfränkischen ist Boso etwa Februar wieder bezeugt (das folgende Reg.). – Reg.: SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 364 Nr. *26.

In Pavia hatte Johannes VIII. Anfang Dezember ein Treffen mit den italischen Großen geplant (auf dem Boso möglicherweise zum König von Italien gewählt werden sollte, vgl. Reg. 2732), das indes nicht zustande kam; vgl. insbesondere das Registerschreiben des Papstes an Erzbischof Anspert von Mailand (J-E 3209), ed. CASPAR, MGH Epist. VII, Nr. 103 S. 96f., bes. S. 97 Z. 6 (zu weiteren Schreiben in dieser Angelegenheit vgl. BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 816, 816A u. 817; SCHILLING, a.a.O.). Wohl wegen des Scheiterns des Treffens kehrte Boso nach Westfranken zurück. – Vgl. DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 91; POUPARDIN, Provence, S. 93; HALLER, Papsttum II, S. 117f.; SCHIEFFER, Legaten, S. 28; HARTMANN, Synoden, S. 349f.

879 (Mitte bis Ende Februar), Troyes – in Richtung Autun 2730

Boso (von Vienne) wird von dem heftig erkrankten und in Troyes zurückbleibenden Ludwig (dem Stammler) zusammen mit Hugo Abbas, dem Grafen Bernhard von der Auvergne, den der König zuvor zum Baiulus des Thronfolgers Ludwig (III.) bestellt hat (*baiulationi Bernardi ... specialiter committens*), dem (Kämmerer) Theoderich und dem Thronfolger nach Autun geschickt, um die dortige Grafschaft im Kampf gegen den aufständischen Markgrafen Bernhard (von Gothien) für den genannten Theoderich zu erobern.

Ann. Bertin. a. 879, ed. GRAT, S. 234.

Am 2. Februar war der kranke Ludwig der Stammler nach Ponthion gelangt (Ann. Bertin., a.a.O.), von wo er in Richtung Autun weiterzog. In Troyes (ca. 80 km Entfernung), das er auch nach einigen Tagen Aufenthalt in Ponthion und bei langsamer Weiterreise Mitte Februar erreicht haben konnte, mußte er, *ingravescente infirmitate sua* (Ann. Bertin., a.a.O.), auf einen Weiterzug verzichten. – Zu dem in Troyes abgesetzten Markgrafen Bernhard von Gothien (vgl. Reg. 2715) siehe KRAH, Absetzungsverfahren, bes. S. 143–146. – Vgl. POUPARDIN, Provence, S. 93; BAUTIER, Recueil des Actes de Louis II le Bègue, Introduction, S. XXXI; WERNER, Gauzlin, S. 420f.

879 (Januar–März) 2731

Boso (von Vienne) teilt Papst Johannes (VIII.) brieflich mit (*litteris nobilitatis vestrę relectis*), daß es ihm gut gehe (*vos incolumes cum optata prosperitate vigere didicimus*) und daß er bald dessem Wunsch entsprechen werde (*de vestrę voluntatis actione, quam dicitis exhibere ...*).

Deperditum, erwähnt im Schreiben Johannes' VIII. an Boso von Vienne von ca. 879 April (J-E 3234, siehe Reg. 2738). – Reg.: SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 364 Nr. *27.

Boso könnte das verlorene Schreiben bald nach seiner Rückkehr nach Westfranken abgefaßt haben, frühestens also im Januar, wahrscheinlich aber etwas später; vgl. Reg. 2729. – In der Sache ging es wohl um die von Johannes VIII. angemahnte Hilfe gegen die Feinde der Römischen Kirche (Reg. 2726).

879 (März), (Rom) **2732**

Papst Johannes (VIII.) teilt einer (ungenannten) hochrangigen Persönlichkeit (*excellentie vestrę*) mit, daß er die Verwirklichung der in Troyes getroffenen geheimen Abmachungen, an die er sich weiterhin unverbrüchlich gebunden fühlt (*Secretum, quod ... vobiscum Trecascio existentes habuimus, immutilatum ac fixum ... retinemus*), nunmehr für opportun hält (*iam hoc ipsum ad effectum debetis perducere, quia, iuxta sanctum apostolum admonentem, ‚ecce nunc tempus acceptabile' ...*), erinnert diese an das von ihr bislang nicht eingelöste Versprechen, wodurch er weiter unter den Einfällen der heidnischen (Sarazenen) zu leiden habe, versichert ihr, daß er niemand sonst um Hilfe gebeten habe, fordert diese auf, falls es ihr genehm ist, das Notwendige zu tun, widrigenfalls dies ihm aber unverzüglich mitzuteilen (*Unde, si placet agere, quod agendum est, agite, sin autem, nobis remandare sine mora satagite*), und informiert diese über seine glückliche Heimreise.

Registerschreiben Johannes' VIII., ed. CASPAR, MGH Epist. VII, Nr. 187 S. 149. – Regg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 820; J-E 3251.

Während die ältere Literatur Boso von Vienne für den Empfänger des Schreibens hielt und annahm, der Papst habe diesem in Troyes im Herbst 878 (Reg. 2714) die Kaiserwürde in Aussicht gestellt, hat FRIED, Boso, bes. S. 204–206, zu zeigen versucht, daß der Brief an Ludwig den Stammler gerichtet war, der noch kurz vor seinem unzeitigen Tod (Reg. 2734) der Kaiserkandidat des Papstes gewesen sei. Möglicherweise geht es aber in dem Geheimabkommen garnicht um die Kaiserkrönung.

879 (Anfang April), Compiègne **2733**

Als der schwer erkrankte Ludwig (der Stammler) seinen Tod nahen fühlt, schickt er seine königlichen Insignien mit der Krone und dem Schwert durch Bischof Odo von Beauvais und den Grafen Albuin an seinen Sohn Ludwig (III.) und läßt den Begleitern seines Sohnes, (darunter Boso von Vienne), auftragen, Ludwig zum König zu weihen und zu krönen (*mandans illis, qui cum eo erant, ut eum in regem sacrari ac coronari facerent*).

Ann. Bertin. a. 879, ed. GRAT, S. 234f.

Zu den Begleitern Ludwigs III. vgl. Reg. 2735. Bosos Gegenwart erhellt aus Reg. 2730; vgl. auch Reg. 2735. – Zu Odo von Beauvais vgl. BOSHOF, Odo, bes. S. 43; siehe schon Reg. 2608. Zur möglichen Identität des Grafen Albuin vgl. KRAH, Absetzungsverfahren, S. 164. – Vgl. DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 114; POUPARDIN, Provence, S. 93f.; SEEMANN, Boso, S. 64; BAUTIER, Recueil des Actes de Louis II le Bègue, Introduction, S. XXXIf.; DERS., Itinéraires, S. 101; WERNER, Gauzlin, S. 421; KASTEN, Königssöhne, S. 483; HACK, Alter, S. 322f.

879 April 10, Compiègne **2734**

Tod Ludwigs (des Stammlers).

Ann. Bertin. a. 879, ed. GRAT, S. 235.

Vgl. DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 113f.; POUPARDIN, Provence, S. 93; BAUTIER, Recueil des Actes de Louis II le Bègue, Introduction, S. XXXII; DERS., Itinéraires, S. 101; WERNER, Gauzlin, S. 421; SCHIEFFER, Karolinger, S. 173f.; HACK, Alter, S. 323.

879 (Mitte April) **2735**

Als die beim Königssohn Ludwig (III.) anwesenden (westfränkischen) Großen, darunter (Boso von Vienne und) der Kämmerer Theoderich, der von (Bischof) Odo (von Beauvais) und (dem Grafen) Albuin unterdessen die königlichen Insignien erhalten hat (vgl. Reg. 2733), erfahren, daß Ludwig (der Stammler) gestorben ist, laden sie die Großen, die sich in jener Gegend aufhalten, ein, ihnen entgegenzuziehen und sich in Meaux zu treffen (*mandaverunt primoribus, qui in illis partibus erant, ut apud Meldis convenirent obviam eis*), um über das weitere Vorgehen zu beraten (*et ibi tractarent quid de cetero agere deberent*).

Ann. Bertin. a. 879, ed. GRAT, S. 235.

Daß sich Boso von Vienne weiterhin zusammen mit den führenden westfränkischen Großen bei Ludwig III. aufhielt, ist nicht zu bezweifeln, auch wenn er an dieser Stelle nicht ausdrücklich genannt wird. Etwa Ende Februar waren die Großen zusammen mit dem Thronfolger von Troyes in Richtung Autun gezogen (Reg. 2730), doch wo sie sich unterdessen aufhielten, ist unklar. – Das Treffen von Meaux sollte das Signal für den westfränkischen Thronstreit der folgenden Monate abgeben, über den WERNER, Gauzlin, ausführlich gehandelt hat; siehe auch KASTEN, Königssöhne, S. 484–489; Regg. 2739 u. 2744. – Vgl. DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 114; POUPARDIN, Provence, S. 94; BAUTIER, Recueil des Actes de Louis II le Bègue, Introduction, S. XXXII; WERNER, a.a.O., S. 422.

879 (Mitte–Ende April?) **2736**

Boso (von Vienne) und (der Kämmerer) Theoderich kommen durch Vermittlung des Hugo Abbas überein, daß nicht, (wie ursprünglich vorgesehen: Reg. 2730), Theoderich die Grafschaft Autun erhalten, sondern Boso, während Theoderich zum Tausch die Abteien empfangen soll, die Boso in jener Gegend besitzt (*abbatias, quas Boso in istis partibus habuerat, in commutatione acciperet*).

Ann. Bertin. a. 879, ed. GRAT, S. 235.

Welche Abteien Boso in und um Autun besaß, ist unklar; vgl. DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 114 m. Anm. 4. Zu den möglichen Motiven Theoderichs, der seinem Rivalen Boso hier zweifellos entgegenkam, vgl. POUPARDIN, Provence, S. 94; siehe auch KASTEN, Königssöhne, S. 484f.

879 (April?), (Rom) **2737**

Papst Johannes (VIII.) untersagt den Erzbischöfen Aurelian (von Lyon), Otramnus (von Vienne) und Theoderich (von Besançon) nebst deren Suffraganen unter Androhung des Anathems, einen gewissen Bicbert, der ihm eine Kaiserurkunde (Lothars I., Dep.) und eine Cartula commutationis über ein zwischen einem gewissen Witcar und dem Erzbischof Amulo (von Lyon, 841–852) abgeschlossenes Tauschgeschäft vorgelegt hat (*deferens imperatoris prȩceptum et commutationis cartulam de rebus, quas [Vuit]carius cum Amulo archiepiscopo dudum commutaverunt*), ohne gerichtliche Untersuchung zu exkommunizieren.

Registerschreiben Johannes' VIII., ed. CASPAR, MGH Epist. VII, Nr. 170 S. 137f. (zu 879), bes. S. 138 Z. 4–8. – Regg.: J-E 3233; MARTIN, Conciles, Nr. 177; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 817; VREGILLE [u.a.], Gallia pont. I, S. 42 Nr. 13 (zu 879 April); SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 116 Nr. 123.

Der Streit zwischen Witcar und der Erzdiözese Lyon hatte schon Lothar II. beschäftigt, der 860 zugunsten Lyons entschieden hatte (D Lo.II.15 = Reg. 2529). In der Urkunde Lothars II. ist nur von einer *imperialis largitio* die Rede, auf die

sich Witcar berufen hatte. Der im Papstschreiben genannte Bicpert, der persönlich bei Johannes VIII. vorstellig geworden sein muß (*venisse Bicbertinus deferens ...*), wird der Erbe des 860 genannten Witcar gewesen sein; möglicherweise ist er mit dem Witbert identisch (oder mit diesem verwandt), der in Reg. 2529 (Kommentar) als *invasor* der Kirche von Lyon bezeugt ist. – Das hier bezeugte Deperditum einer Kaiserurkunde Lothars I. (auch erwähnt BM^2 1294) fehlt in der Ed. SCHIEFFER. – Vgl. bes. CASPAR, ed. cit., S. 138 Anm. 5.

879 (April), (Rom) 2738

Papst Johannes (VIII.) bestätigt Boso (von Vienne) den Erhalt seines Schreibens (Reg. 2731), fordert ihn auf, das, was ihm nützlich und dienlich erscheine, unverdrossen zu realisieren (*ea, quę vobis utilia vel proficua esse videntur, alacri dumtaxat mente perficere*), bekräftigt sein in väterlicher Liebe Bosos (Schwieger-) Mutter, der Kaiserin Angilberga, gegebenes Schutzversprechen, sichert ihm zu, daß, wenn Boso seinem Wunsch nachkomme, er ihm weiterhin freundschaftlich verbunden bleibe (*porro de vestrę voluntatis actione, quam dicitis exhibere, nos sine dubio in vestra amicitia constantes habebitis*), und teilt ihm mit, daß Markgraf Adalbert (I. von Tuszien) nebst Gemahlin Gräfin Rottilda, für deren in der Provence (*Provincia*) gelegene Grafschaften er Bosos Schutz erbittet, ihm in treuer Freundschaft zugetan seien.

Registerschreiben Johannes' VIII., ed. CASPAR, MGH Epist. VII, Nr. 171 S. 138f. – Regg.: J-E 3234; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 818; SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 364f. Nr. 28.

Zur chronologischen Einordnung des Schreibens vgl. LAPÔTRE, L'Europe, S. 348 Anm. 7; CASPAR, Studien, S. 151. – Zur Sache vgl. SEEMANN, Boso, S. 62 Anm. 176, 68–70; HLAWITSCHKA, Franken, S. 63; FRIED, Boso, S. 205. Zu Adalbert I. von Tuszien siehe BÖHMER-ZIELINSKI I, passim.

879 (etwa Ende Mai), (Meaux?) – Verdun 2739

Als die westfränkischen Großen um Hugo Abbas, Boso (von Vienne) und (den Kämmerer) Theoderich erfahren, daß (Abt) Gauzlin und (der Graf) Konrad (von Paris) König Ludwig (den Jüngeren von Ostfranken) zur Herrschaftsübernahme (ins westfränkische Reich) eingeladen haben und dieser bereits bis nach Verdun gezogen ist, schicken sie Bischof Walther von Orléans zusammen mit den Grafen Goiram und Ansker zu König Ludwig nach Verdun, um diesem jenen Teil des Reiches Lothars (II.) anzubieten, den Karl (der Kahle) bei der Teilung mit Ludwig (dem Deutschen) (Meerssen 870) erhalten hatte (das westliche Lotharingien) – unter der Bedingung, daß er nach dem Erhalt dieses Teilreichs wieder in sein angestammtes Reich zurückkehre und das übrige Reich Karls (des Kahlen), das Ludwig (der Stammler) innehatte, dessen Söhnen überließe.

Ann. Bertin. a. 879, ed. GRAT, S. 236f. Vgl. Ann. Vedast. a. 879, ed. v. SIMSON, S. 45; Regino v. Prüm a. 879, ed. KURZE, S. 115. – Reg.: BM^2 1563b.

In Meaux hatten sich die westfränkischen Großen um Hugo Abbas nach dem Tod Ludwig des Stammlers mit weiteren westfränkischen Großen treffen wollen (Reg. 2735). Ludwig der Jüngere von Ostfranken war von Frankfurt, wo er am 12. April das Osterfest gefeiert hatte (BM^2 1562a), nach Metz aufgebrochen, wohin ihn seine westfränkischen Anhänger um Gauzlin und Konrad von Paris eingeladen hatten und wo er am 10. Mai nachweisbar ist (BM^2 1663 = D LdJ.12). Von dort war er auf Wunsch seiner Anhänger nach Verdun weitergezogen (BM^2 1563a). – Vgl. DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 118; POUPARDIN, Provence, S. 95; SEEMANN, Boso, S. 65; BAUTIER, Recueil des Actes de Louis II le Bègue, Introduction, S. XXXII; WERNER, Gauzlin, S. 422; HLAWITSCHKA, Lotharingien, S. 89; KASTEN, Königssöhne,

S. 484; OFFERGELD, Reges pueri, S. 354. Allgemein zum westfränkischen Thonstreit siehe ausführlich WERNER, Gauzlin; OFFERGELD, a.a.O., S. 340–362.

879 Juni 14, (Rom) **2739A**

Papst Johannes (VIII.) trägt den Erzbischöfen Rostagnus von Arles, Sigebod von Narbonne und Robbert (Rotbert) von Aix (-en-Provence) in seiner Vertretung (*vice nostra*) auf, den Bischof Girbert von Nîmes, der ein dem Papst gehörendes Kloster (Saint-Gilles) besetzt, das Klostergut an seine Leute vergeben und die Mönche vertrieben hat, auf einer mit weiteren Bischöfen abzuhaltenden Synode (*ad commune colloquium convocetis et ex auctoritate nostra conveniatis*) zur Rechenschaft zu ziehen und ihn, falls er nicht erscheint, mit der Autorität des päpstlichen Stuhls (*ex auctoritate beati Petri apostoli ... simul et nostra*) von seinem Amt zu suspendieren (*illum a ministerio sacerdotali excommunicando suspende*), bis er entweder von seinem Tun abläßt oder sich vor ihm rechtfertigt (*quousque ... ad sedem apostolicam vel ad nostram prȩsentiam nobis satisfacturus occurrat*).

Registerschreiben Johannes' VIII., ed. CASPAR, MGH Epist. VII, Nr. 197 S. 157f. – Reg.: J-E 3264.

Zur Sache vgl. BOSHOF, Traditio, S. 32–35, 80f.; WINZER, S. Gilles, S. 41–45, bes. S. 45; siehe schon Reg. 2710. – Noch Papst Stephan V. war mit der Angelegenheit befaßt (Reg. 2871A, ferner J-L 3459, 3460, siehe WINZER, a.a.O., S. 46).

879 (Juni/Juli) **2740**

(Boso von Vienne überwirft sich mit den) westfränkischen Großen um Hugo Abbas.

Keine direkten Nachrichten. – Zu erschließen aus der Tatsache, daß Boso nach der Einigung von Verdun (Reg. 2739) nicht mehr zusammen mit der Gruppe um Hugos Abbas und den Söhnen Ludwigs des Stammlers genannt wird, ferner aus dem auffallenden Titel Bosos in seiner am 25. Juli ausgestellten Urkunde (das nachfolgende Reg.) wie letztendlich aus seiner Königserhebung am 15. Oktober (Reg. 2752).

Zu den möglichen Ursachen des Zerwürfnisses zwischen Boso und der Gruppe um Hugo Abbas vgl. POUPARDIN, Provence, S. 95; WERNER, Gauzlin, S. 427f.; KASTEN, Königssöhne, S. 488f.; OFFERGELD, Reges pueri, S. 358–360. – POUPARDIN, a.a.O., nimmt wohl zu Recht an, daß in Verdun nicht nur das westliche Lotharingien, sondern auch das Kernland Bosos um Vienne und Lyon, wo um 883 nach Karl III. datiert wurde (Reg. 2812), an Ludwig den Jüngeren von Ostfranken abgetreten wurde, wodurch Bosos herausragende Stellung dort gefährdet war.

(879) Juli 25 (*.VIII. Kal. Aug.*) **2741**

Boso (von Vienne) und seine Gemahlin Irmingard (*Ego Boso Dei gratia id quod sum, necnon et dilecta coniux mea Hirmingardis, proles imperialis*) schenken dem Kloster Montier-en-Der (*monasterio Dervo*) ihren von Kaiser Karl (dem Kahlen) *per preceptum* (Dep.) erhaltenen Besitz *in pago Laticense* (Lassois), und zwar eine Herrenmanse (*mansum indominicatum*) in der Villa *Lentinus* (Lanty) mit allem Zubehör. – *Stephanus archicanc. iubente inclyto et illustri viro domno Bosone sive coniuge eius domna Hirmingarde ... scripsi et subscripsi. – Ego in Dei nomine Boso ... subscripsi et firmare rogavi. Hirmingardis proles imperialis consensi.* – Zeugen: die Grafen Richard, Teutbald und Bernhard. – a. inc. 878, a. 1 *post obitum Hludovici gloriosissimi regis* (Ludwig der Stammler).

Unvollständige Kopie: Paris, BnF, Coll. Baluze 39, fol. 237^{v}, Abschrift André DUCHESNE 17. Jh., „ex cartulario Arremar. (Montiéramey) monasterii“ (E); Brüssel, Bibl. Bolland., Ms. 220, P.-F. CHIFFLET, *Collectanea Burgundica*, 17. Jh., fol. 210^{r} (mit Kommentar), aus VIGNIER, a.a.O. (vgl. CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 821). – Drucke: VIGNIER, Bibliothèque historiale II, S. 492, aus gleicher Quelle (fälschlich als Urkunde für Montiéramey bezeichnet: ebd., S. 491); DUCHESNE, Hist. de Vergy, Preuves, S. 12, wie vorher, mit weiteren Kürzungen = D'ARBOIS DE JUBAINVILLE, Hist. de Champagne I, Nr. 15 S. 448 = LALORE, Cartulaire de Montiéramey, Nr. 8 S. 11–12; POUPARDIN, Recueil, Nr. 16 S. 31. – Französische Übersetzung: TERREBASSE, Boson, S. 81–82. – Regg.: GIRY, Études carolingiennes, Nr. 15 S. 129; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 821.

Das Inkarnationsjahr ist in 879 zu korrigieren, da Ludwig der Stammler erst in diesem Jahr starb (Reg. 2734). – Zum verlorenen Chartular des Klosters Montiéramey siehe STEIN, Bibliographie, Nr. 2534ff. – D Prov.16, die letzte von Boso vor seiner Königserhebung ausgestellte Urkunde, entzieht sich als in stark gekürzter Form überlieferte Charta jeder näheren diplomatischen Analyse. Indes besteht kein Anlaß, an der Echtheit des überlieferten Wortlauts, der, soweit in dieser gekürzten Fassung erkennbar, dem üblichen Aufbau einer Charta folgt (vgl. die beiden älteren Chartae Bosos, das undatierte D Prov.15/Reg. 2642 sowie Reg. 2658), zu zweifeln. Beachtung verdient vor allem der formal in einen Demutstopos gekleidete anspruchsvolle Titel Bosos, der damals bereits seine eigenen Königspläne verfolgt hat (siehe das vorige Reg.); vgl. AIRLIE, Semper fideles, S. 140; DERS., Boso, S. 35; MACLEAN, Response, S. 24. Zu vergleichbaren Titeln, die sich an eine Paulus-Sentenz anlehnen, vgl. GOEZ, Matilda Dei gratia si quid est, bes. S. 387–389 (ohne Kenntnis des Titels Bosos). Auch Bosos Gemahlin Irmingard, die Tochter Kaiser Ludwigs II. von Italien, ist als Mitausstellerin mit dem nicht weniger auffälligen Titel einer *proles imperialis* genannt. Unter den drei als Zeugen begegnenden Grafen findet sich mit hoher Wahrscheinlichkeit Richard Iustitiarius, der Bruder Bosos. Graf Teutbald ist ein Cousin Bosos (vgl. die Stammtafel bei POUPARDIN, Provence, nach S. 40). Beim Grafen Bernhard schließlich wird es sich um den alten Weggefährten Bosos, den Grafen von der Auvergne, handeln, einen Verwandten der Irmingard, der in der oben genannten Charta D Prov.15 (Reg. 2642) zusammen mit Boso als Aussteller begegnet. Die Zusammenkunft der drei hochrangigen Grafen mit Boso und Irmingard am leider ungenannten Ort macht gemeinsame Beratungen über die Pläne Bosos wahrscheinlich; vgl. LEVILLAIN, Personnages II, S. 1f. – Der sich *Stephanus archicancellarius* nennende Schreiber der Urkunde Bosos wird gemeinhin mit dem gleichnamigen Notar und Kanzler aus der Königszeit Bosos identifiziert (POUPARDIN, Introduction, S. IX) , der die DD Prov.18–21 (Regg. 2757, 2756, 2779 u. 2791) rekognosziert hat. Diktatmerkmale, die für diese plausible Hypothese sprechen, lassen sich allerdings nicht benennen. – Das Deperditum Karls des Kahlen für Boso fehlt in der Ed. TESSIER. CHEVALIER, a.a.O., denkt an ein Deperditum Karls III. für Boso, was aber schon daran scheitert, daß dieser erst 881 zum Kaiser gekrönt wurde (BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 646). Zu einem Deperditum Karls III. für Montiéramey aus gleicher Überlieferung siehe D Ka.III.141; vgl. auch DD Kn.II.65, 66, 80–82 sowie oben Reg. 2677. – Allgemein zu Montier-en-Der vgl. den Sammelband: Les moines du Der. – Lanty-sur-Aube, Dép. Haute Marne, Arr. Chaumont, Ct. Châteauvillain (so GIRY). – Vgl. noch POUPARDIN, Provence, S. 96.

(879 Mai–September), Autun **2742**

Boso (von Vienne) (*magnificus dux Boso*), der die Grafschaft Autun friedlich erlangt hat (*comitatum Augustudunensem pacifica susceptione adeptus est*), läßt zum Seelenheil Kaiser Karls (des Kahlen), dessen Sohn Ludwigs (des Stammlers) und zu seinem eigenen, da er dazu nun in der Lage ist (*in eleemosyna domni Karoli imperatoris augusti filiique sui Ludovici atque suae, cuius tunc potestatis erat*), die Urkunde Ludwigs des Stammlers (D LuSt.29), in der dieser der (Bischofs-) Kirche von Autun Bligny-sur-Ouche restituiert hat, auf den Altar des Hl. Nazarius (der Hauptaltar der Kathedrale von Autun) niederlegen, und veranlaßt Gleiches bezüglich der Villa *Lucennacum* (Lucenay-le-Duc) (*nam et ex dicta villa Lucennacum similiter idem piissimus dux Boso agere non omisit*).

Erwähnt in der undatierten Charta des Bischofs Adalgar von Autun (siehe das folgende Reg.).

Boso, der etwa April 879 die Grafschaft Autun erlangt hatte (Reg. 2736), muß bald darauf diesen denkwürdigen Schritt, durch den er sich öffentlich in die Tradition Ludwigs des Stammlers stellte und der ihm darüber hinaus die Anhängerschaft Adalgars von Autun in den kommenden Auseinandersetzungen sichern sollte, unternommen haben. Zu inhaltlichen und diplomatischen Aspekten der Urkunde vgl. BAUTIER, Recueil des Actes d'Eudes, Introduction, S. CXLIV–VI; DERS., Recueil des Actes de Louis II le Bègue, Introduction, S. X, und Vorbemerkung zu D LuSt.29. Vgl. zu den Orten auch Reg. 2755.

(879 Mai–September), (Autun) 2743

Bischof Adalgar von Autun weist den Kanonikern der Kirche Saint-Nazaire (Kathedrale von Autun) für deren Unterhalt die dem Bistum zuvor vom verstorbenen König Ludwig (dem Stammler) urkundlich restituierte Villa Bligny-sur-Ouche zu (D LuSt.29), dessen Urkunde zuvor der *magnificus dux Boso* (Boso von Vienne) auf den Altar des Hl. Nazarius niedergelegt hat (das vorige Reg.), mit der Bestimmung, *pro statu totius regni* und für (den verstorbenen) Kaiser Karl (den Kahlen), (den verstorbenen) König Ludwig (den Stammler), für Boso (von Vienne) und Graf Theoderich sowie deren Gemahlinnen und deren gegenwärtige und künftige Kinder zu beten (*orantes assidue ... pro gloriosos duce Bosone necnon et inclito comite Theodorico et eorum uxoribus atque liberis qui sint vel futuri fuerint*).

Undatierte Charta des Bischofs Adalgar von Autun, ed. CHARMASSE, Cartulaire de l'église d'Autun II, Nr. 1 S. 85–86; ed. LEX, Documents des Archives de Saône-et-Loire, Nr. 6 S. 253–256.

Zur Datierung und zur Sache vgl. das vorige Reg. Graf Theoderich wird der zuletzt in Reg. 2739 bezeugte Kämmerer des verstorbenen Ludwigs des Stammlers sein. – Solche Seelgerätstiftungen für lebende und verstorbene Könige durch die ihnen besonders nahestehenden Bischöfe lassen sich vor allem in Italien mehrfach nachweisen; vgl. BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 932 (mit weiteren Hinweisen).

879 (September/Anfang Oktober) 2744

Während die (westfränkischen) Großen um Hugo Abbas, die sich um die Söhne Ludwigs (des Stammlers), Ludwig (III.) und Karlmann, geschart haben (*qui cum filiis quondam senioris sui Hludowici ... agebant*), aus Sorge um einen neuerlichen Einfall König Ludwigs (des Jüngeren von Ostfranken) die beiden Genannten im Kloster Ferrières durch Erzbischof Ansegis von Sens zum König weihen und krönen lassen (*ibi eos consecrari et coronari in reges fecerunt* [Mitte September]), bereitet Boso (von Vienne) unter dem maßgeblichen Einfluß seiner Gemahlin (Irmingard) (*persuadente uxore sua*) in Verhandlungen mit den Bischöfen *illarum partium* (seines späteren Reiches), die er entweder durch Drohungen gefügig macht (*partim comminatione constrictis*) oder die er durch Verlockungen gewinnt, indem er ihnen Abteien und Villae verspricht (*partim cupiditate illectis pro abbatibus et villis eis promissis et postea datis*), seine Königserhebung durch diese vor (*episcopis illarum partium persuasit, ut eum in regem ungerent et coronarent*).

Ann. Bertin. a. 879, ed. GRAT, S. 239. Vgl. Regino v. Prüm a. 879, ed. KURZE, S. 114.

Zum ungefähren Datum der Königserhebung der beiden Söhne Ludwigs des Stammlers vgl. WERNER, Gauzlin, S. 428 (S. 190) m. Anm. 107; BAUTIER, Recueil des Actes de Louis II le Bègue, Introduction, S. XXXIII. Am 15. Oktober 879 fand die Königserhebung Bosos statt (Reg. 2752). – Von Irmingard heißt es an besagter, häufig zitierter Stelle noch:

quae nolle vivere, si, filia imperatoris Italiae et desponsata imperatori Greciae, maritum suum regem non faceret (Ann. Bertin., a.a.O.). – Vgl. CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 819; DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 122–124; POUPARDIN, Provence, S. 95f.; WERNER, a.a.O.; SCHIEFFER, Karolinger, S. 174.

879 (August–Anfang Oktober?) **2745**

Papst Johannes (VIII.) ermahnt Boso (von Vienne) (*dilecto filio Bosoni glorioso principi*) im Vertrauen auf den Bund gegenseitiger Zuneigung (*mutuę dilectionis fędere confisi*) und eingedenk seines Versprechens, den päpstlichen Besitz in ganz Gallien (*per totius Gallię provincias*) zu schützen (Reg. 2722), die Vergabe der päpstlichen Villa Vendœuvres (*villam nostram Venduaram*) als Lehen an seinen Vasallen Arembert rückgängig zu machen; auch bittet er ihn, dem Kloster Pothières, das von seinem Gründer, dem Grafen Gerhard (von Vienne), dem Hl. Petrus übertragen wurde, gegen dessen Widersacher zu Hilfe zu kommen (*vestrum auxilium eidem sancto loco impendatis*).

Registerschreiben Johannes' VIII., ed. CASPAR, MGH Epist. VII, Nr. 221 S. 197. – Regg.: J-E 3285; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 822; SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 365 Nr. 29.

Das Papstschreiben kündet erstmals von gewissen Spannungen zwischen Johannes VIII. und Boso in der zweiten Jahreshälfte 879; vgl. BOUGARD, Boson, S. 37 m. Anm. 17. Bosos vom Papst kritisiertes Vorgehen steht wahrscheinlich im Zusammenhang mit den im Vorfeld seiner geplanten Königserhebung getroffenen Maßnahmen, wie schon DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 124, bemerkt hat. In der gleichen Angelegenheit sind zwei weitere Briefe des Papstes überliefert, einer an Hugo Abbas und einen gewissen Radoald (ed. cit., Nr. 220 S. 196 = J-E 3284), in welchem das an Boso gerichtete Schreiben bereits erwähnt und Bosos Vasallem Arembert die Exkommunikation angedroht wird, ein zweiter an das Kloster Pothières (ed. cit., Nr. 218 S. 194f. = J-E 3282), in dem der Papst neben den Schreiben an Boso und Hugo Abbas auch eine dem Erzbischof Ansegis von Sens und dem Grafen Konrad von Paris übersandte beglaubigte (*bulla nominis nostri*: S. 195 Z. 16f.) Abschrift des *testamentum* Gerhards und seiner Gemahlin Berta erwähnt, womit das Schreiben der beiden an Papst Nikolaus I. gemeint ist (Reg. 2550). – Zu den rechtsgeschichtlichen und politischen Implikationen des erwähnten *foedus mutuae dilectionis* und des Schutzversprechens Bosos siehe FRIED, Boso, S. 199–201; vgl. auch Regg. 2722 u. 2732. – Zu den Klostergründungen des Grafen Gerhard siehe bes. Reg. 2522. – Vgl. noch POUPARDIN, Provence, S. 60 m. Anm. 3, 96 Anm. 2; SEEMANN, Boso, S. 80f.; LOUIS, Girart, S. 123, 138f.; BAUTIER, Origines, S. 44 Anm. 7.

(876–879 Anfang Oktober) **2746**

Erzbischof Hinkmar von Reims dankt Boso (von Vienne) (*Bosoni viro inclyto graciarum referens actiones*) dafür, daß er die in der Provence (*Provincia*) gelegenen Güter der Reimser Kirche beschützt hat, beklagt aber, daß Boso, wie ihm zu Ohren gekommen sei, Besitzungen verschiedener Kirchen an seine Vasallen ausgegeben habe (*res diversarum ecclesiarum suis hominibus dedisset*).

Verlorenes Schreiben Hinkmars von Reims, regestenartig erwähnt bei Flodoard, Hist. Rem. eccl. III, 26, ed. STRATMANN, S. 342 Z. 21 – S. 343 Z. 4. – Regg.: SCHRÖRS, Hinkmar, Nr. 448; SOT, Flodoard, S. 599f. Nr. 47. – Vgl. das folgende Reg.

Karl der Kahle hatte nach dem Tod Kaiser Ludwigs II. von Italien Boso von Vienne etwa zur Jahreswende 875/876 mit der Provence betraut (Reg. 2665). Wahrscheinlich steht Bosos von Hinkmar kritisiertes Vorgehen mit den Vorbereitungen seiner Königserhebung im Zusammenhang (vgl. das vorige Reg.), so daß sein Schreiben eher an das Ende des möglichen Zeitraums einzuordnen ist; siehe auch das folgende Reg. – Vgl. DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 124; SEEMANN, Boso, S. 80; SOT, a.a.O., S. 603; STRATMANN, ed. cit., S. 342 Anm. 87.

(876–879 Anfang Oktober) **2747**

Erzbischof Hinkmar von Reims bittet Irmingard, die Gemahlin Bosos (von Vienne) (*Irmingardi coniugi Bosonis incliti viri*), von der er gehört hat, daß sie von Anastasius *didiscalus* umfassend in den *litterae sacrae* unterrichtet worden sei (*sufficienter litteris sacris imbutam*), ihren Gemahl, der Kirchengut, wie Hinkmar gehört hat, entfremdet und an seine Vasallen ausgegeben habe (*res ecclesiasticas ... ab ecclesiis abstractas suis hominibus dividerat*), zu ermahnen und ihm die gravierenden Folgen seines Tuns aus den Heiligen Schriften nachzuweisen (*ut ostendat illi ex scripturis sanctis, quam grave iudicium sit a Deo prolatum*).

Verlorenes Schreiben Hinkmars von Reims, regestenartig erwähnt bei Flodoard, Hist. Rem. eccl. III, 27, ed. STRATMANN, S. 351 Z. 26 – S. 352 Z. 4. – Regg.: SCHRÖRS, Hinkmar, Nr. 447; SOT, Flodoard, S. 610 Nr. 9. – Vgl. das vorige Reg.

Bei Anastasius wird es sich um Anastasius Bibliothecarius handeln, der zeitweilig am Hofe Kaiser Ludwigs II. weilte; vgl. STRATMANN, ed. cit., S. 351 Anm. 50; siehe schon BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 290. – Vgl. DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 124; SEEMANN, Boso, S. 80; SOT, a.a.O., S. 612; STRATMANN, ed. cit., S. 351 Anm. 49.

(876–879 Anfang Oktober) **2748**

Erzbischof Hinkmar von Reims antwortet Erzbischof Rostagnus von Arles, der sich bei ihm über die Entfremdung von Kirchengut durch eine *potens femina* beklagt hat (*de quadam femina potenti, que res usurpabat ecclesiasticas*), und rät ihm, was in dieser Sache zu tun ist (*quid ei super his sit agendum, rescribit*).

Verlorenes Schreiben Hinkmars von Reims, regestenartig erwähnt bei Flodoard, Hist. Rem. eccl. III, 21, ed. STRATMANN, S. 277 Z. 5–6. – Regg.: SCHRÖRS, Hinkmar, Nr. 446; SOT, Flodoard, S. 553 Nr. 47.

Bei der ungenannten Dame wird es sich um die Gemahlin Bosos von Vienne, Irmingard, handeln, wodurch sich Datierung und sachlicher Zusammenhang mit den vorigen Regg. ergeben. Die voraufgegangene Anfrage des Rostagnus von Arles (zu diesem siehe zuletzt Reg. 2739A) notiert STRATMANN, Briefe an Hinkmar, S. 54.

KÖNIGTUM UND SCHEITERN
BOSOS VON VIENNE (879–887)

879 Oktober (Mitte), Mantaille 2749

Eine (fränkische) S y n o d e und R e i c h s v e r s a m m l u n g (*sacra synodus congregata simul cum primoribus ...; eadem sancta synodus et primates vestri ...; sacrosancti pontifices ... et vos omnes nostri fideles, primates et supprimates; cum convenissent sancti patres ... conventum celebraturi apud Mantalam territorii Viennensis*) unter Teilnahme von fünf Erzbischöfen und 20 Bischöfen (des ehemaligen Regnum Provinciae sowie aus angrenzenden Teilen Burgunds) wählt Boso zum König.

Synode (*synodus*) und Versammlung (*conventus*), edd. HARTMANN, MGH Conc. V, Nr. 12 S. 156–161; MGH Capit. II, Nr. 284 S. 365–369 („Conventus Mantalensis"). – Vgl. Ann. Bertin. a. 879, ed. GRAT, S. 239; Regino v. Prüm a. 879, ed. KURZE, S. 114; Ann. Vedast. a. 879, ed. v. SIMSON, S. 45; Hugo von Flavigny, Chronicon, ed. PERTZ, MGH SS VIII, S. 356, Z. 29f. – Regg.: B 1442; BRÉQUIGNY I, S. 323; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 823 (dort die älteren Regg.); Reg. Genevois, Nr. 100.

Von Synode und Reichsversammlung in der traditionsreichen Pfalz von Mantaille unweit von Vienne (vgl. bes. Reg. 2510) erfahren wir nur durch die nur sehr schlecht überlieferten Akten der Königswahl Bosos (vgl. POUPARDIN, Provence, S. 320–323), da die erzählenden Quellen nur in dürren Worten, ohne Nennung Mantailles, die Königserhebung Bosos melden; vgl. die folgenden Regg. Zu den Teilnehmern siehe Reg. 2752. – Daß es in Mantaille neben der Wahl Bosos auch um andere Themen ging, wird kurz angedeutet: *de multis aecclesiae negociis tractaturi* .... – Unter der zahlreichen jüngeren Literatur (die ältere Literatur bei CHEVALIER, a.a.O.) vgl. bes. POUPARDIN, Provence, S. 97–112; SEEMANN, Boso, S. 77–87; MOHR, Boso, S. 161–164; BOEHM, Rechtsformen, S. 338–381; SCHRAMM, Ges. Aufsätze II, S. 257–263 (mit Textabdruck S. 283–286); BAUTIER, Origines, S. 49–53; POLY, Provence, S. 16–18; MCKITTERICK, Kingdoms, S. 259–261; BOUCHARD, Bosonids, S. 411; AIRLIE, Semper fideles, S. 119f.; DERS., Boso, S. 35–38; BOUGARD, Boson, S. 33; MOREROD, Lausanne, S. 63; MACLEAN, Response, S. 23f.; DERS., Kingship, S. 21f.; DEMOTZ, Bourgogne, S. 69f.; CARTRON, Pérégrinations, S. 226–231; LAURANSON-ROSAZ, Francia Media, S. 317–322.

879 Oktober (15), Mantaille 2750

B e f r a g u n g Bosos: Die in Mantaille versammelten Synodalen treten zusammen mit den (dort anwesenden) weltlichen Großen an Boso, den sie gemeinsam zur Herrschaft berufen wollen, mit der Bitte heran, Fragen nach dem Charakter seiner Königsherrschaft unzweideutig zu beantworten (*Sacra synodus Mantalensis ... congregata simul cum primoribus ... vestram prudentiam, clarissime princeps, adit petens addiscere vestra certissima responsione, qualem vos velitis in principatu, quo vos sublimari ... optamus, omnibus ostendere*).

Synode (*synodus*) und Versammlung (*conventus*), edd. HARTMANN, MGH Conc. V, Nr. 12B S. 158f.; MGH Capit. II, Nr. 284A, S. 366 Z. 23 – S. 367 Z. 5: „(A) Synodi ad Bosonem regem designatum legatio" (so die Überschrift nach SIRMOND; vgl. ebd., S. 366 Anm. a). – Vgl. das vorige Reg.

Die in der älteren Forschung strittige Reihenfolge der drei aus Mantaille überlieferten Texte (vgl. bes. POUPARDIN, Provence, S. 323; BOEHM, Rechtsformen, S. 344f. Anm. 43, 347f.; SCHRAMM, Ges. Aufsätze II, S. 283) ist für den herausragenden historischen Quellenwert der Akten von eher nebensächlicher Bedeutung. Sachlich muß die hier regestierte Befragung des Königskandidaten durch die Wähler der eigentlichen Königswahl (Reg. 2752) vorausgehen, auch wenn die schließlich in schriftlicher Form verabschiedeten Akten formal eine andere Reihenfolge aufweisen. – Zu Wortwahl und Stil der Befragung, die sich wie die übrigen Texte an Bischofswahlordines orientiert, vgl. BOEHM, a.a.O., bes. S. 351; SCHRAMM, a.a.O., bes. S. 261. Im einzelnen geht es um Bosos Haltung zur Kirche (*in fide catholica*; *ecclesiam Dei exaltaturi*), um die Förderung der Einzelkirchen (*privilegia singularum ecclesiarum conservaturi*), um die Wahrung von Recht und Gesetz gegenüber jedermann (*omnibus ... legem, iustitiam et rectum concedere et servare*; vgl.

defensionem et momburgium [lies: *mundiburdium*] *singulis exhibentes*) und schließlich um einen allgemeinen Werte- und Handlungskatalog, der sich an zeitgenössischen Fürstenspiegeln orientiert.

879 Oktober (15), Mantaille **2751**

Antwortschreiben Bosos an die Synode und an seinen weltlichen Anhang (*Sacratissimo synodo et cunctis primoribus nostris fidelibus humilis Christi vernaculus Boso*): Einleitend betonend, daß er sich ungeeignet für das an ihn herangetragene Amt halte (*Ego autem conscius meae conditionis et figmenti fragilis imparem me iudicans tanto negotio omnimodis abnuissem*) und daß er nur wegen des von Gott gelenkten, einmütig auf ihn gefallenen Votums seine ablehnende Haltung aufgebe (*nisi per Dei nutum vobis cor unum datum et animam unam in unum consensum advertissem*) – sichert Boso seinen Wählern eine Königsherrschaft in dem von ihnen gewünschten Sinne zu und geht dabei bereitwillig auf deren Fragen (das vorige Reg.) ein (*Quod vero requisistis, qualem me praebere vellem in committendo ... in regimine futuro, ... libentissime suscipio*), um dann seine geistlichen und weltlichen Wähler um Unterstützung bei der Regierungsarbeit zu bitten (*Igitur, domini mei, sacrosancti pontifices, ... et vos omnes nostri fideles, primates et supprimates, ... precor vos et obsecro, ut ... in tanto subeundo labore meam necessitatem et humilitatem iuvetis*), ehe er sie und das ihnen unterstellte Volk abschließend zu einem dreitägigen Beten für das Gelingen der Aufgabe auffordert (*Simulque precor ... ut communi faventes utilitati triduanis solenniter precibus dominum Deum nostrum cum plebibus vobis commissis exoretis, ut ... vos aut me ad deceptionem populi sui nequaquam errare permittat*).

Synode (*synodus*) und Versammlung (*conventus*), edd. HARTMANN, MGH Conc. V, Nr. 12C S. 160; MGH Capit. II, Nr. 284B, bes. S. 367 Z. 6–47: „(B) Bosonis regis electi ad synodum responsio“ (so die Überschrift nach SIRMOND; vgl. das vorige Reg.).

Die Antwort Bosos – in Briefform mit einleitender Inscriptio und Intitulatio, in der Boso jeden weltlichen Titel vermeidet – orientiert sich in Wortwahl und Stil wieder an den Bischofswahlordines, aber auch an den Promissiones, die bei westfränkischen Königswahlen bezeugt sind; vgl. BOEHM, a.a.O., bes. S. 351–353; SCHRAMM, Ges. Aufsätze II, bes. S. 261–263; HARTMANN, ed. cit., S. 156. Speziell zum dreitägigen Fürbittgebet und zu den jüngeren burgundischen Krönungsordines, für die die Königserhebung Bosos möglicherweise richtungsweisend geworden ist, siehe BOEHM, a.a.O., S. 357–363.

879 Oktober 15, Mantaille **2752**

Königswahldekret (*electio*): Die auf der Synode anwesenden Geistlichen (*sancti patres ... conventum celebraturi*) wählen wegen der durch den Tod des Königs (Ludwigs des Stammlers) (*rege communi morte recepto*) und durch äußere Feinde (*per visibiles inimicos*) eingetretenen Notlage (*ob instantem necessitatem*) Boso, der sich schon unter Karl (dem Kahlen) und Ludwig (dem Stammler) in vielfältiger Weise als geeignet für das Königsamt erwiesen hat (*defensor et adiutor necessarius; cernens eius insignem prudentiam*) und nicht nur in Gallien, sondern auch in Italien so sehr hervorgetreten ist, daß ihn Papst Johannes (VIII.) wie einen Sohn (*instar filii complexus*, vgl. Reg. 2718) zu seinem Schutz bestellt hat, ungeachtet seines anfänglichen Widerstrebens (*et qua consideratione tanti laboris renuerit et abdixerit ... tandem obedienter colla promittendo submisit*) einmütig zum König (*communi animo parique voto et uno consensu clarissimum principem domnum Bosonem ...*

ad hoc regale negocium petierunt et unanimiter elegerunt). – Unterschriften (*omnium episcoporum subscriptio*) der Erzbischöfe Otramnus von Vienne, Aurelian von Lyon, Teutramnus von Tarentaise, Rostagnus von Arles und Theoderich von Besançon sowie der Bischöfe Rotbert von Aix, Adalgar von Autun, vertreten durch einen Archidiakon, Ratbert von Valence, Bernarius von Grenoble, Elias von Vaison (-la-Romaine), Emico von Die, Adalbert von (Saint-Jean-de-) Maurienne, Biraco (Birico) von Gap, Eustorgius von Toulon, Girbald von Chalon (-sur-Saône), Baldemar von Vence (?), Hieronymus von Lausanne, Richard von Agde (oder Apt?), Guntard von Mâcon, Etherius von Viviers, Leodoin von Marseille, Germard (Gemard) von Orange, Ratfrid von Avignon, Walafrid von Uzès und Edold von Riez. – *Actum apud Mantalam, publice*, a. inc. 879, Ind. 12, *Id. Oct.* – „Cum convenissent".

Königswahlurkunde (*electio*), ed. HARTMANN, MGH Conc. V, Nr. 12A S. 158f.; MGH Capit. II, Nr. 284C, S. 368–369: „(C) Electio Bosonis regis". – Vgl. auch MARTIN, Conciles, Nr. 176.

Die genannten Geistlichen – fünf Erzbischöfe (BOEHM, Rechtsformen, S. 345, nennt versehentlich sechs Erzbischöfe) und 20 Bischöfe (mit Adalgar von Autun) – sind in der das Wahldekret abschließenden Unterschriftsliste genannt. Diese ist allerdings nur sehr schlecht überliefert, was die Unsicherheit im Falle der Bischöfe von Vence und Agde/Apt (vgl. BAUTIER, Origines, S. 51) erklärt. Unterschrieben haben auch der Chorbischof Leoboin von Lyon, der Propst Manno (aus dem Jurakloster Saint-Oyand-de-Joux, dem späteren Saint-Claude) sowie der Abt Geilo (von Saint-Philibert de Tournus). Zur Identifizierung vgl. im einzelnen POUPARDIN, Provence, S. 98f.; BOEHM, Rechtsformen, S. 345–347; BAUTIER, a.a.O., S. 50–53 (mit einer Karte); CARTRON, Pérégrinations, S. 227 (mit einer Karte). Fehlerhaft, was die angebliche Teilnahme des Erzbischofs von Embrun betrifft, POLY, Provence, S. 16f. (vgl. POUPARDIN, Provence, S. 110 m. Anm. 4; BAUTIER, a.a.O., S. 50). – Die von BAUTIER, a.a.O., und CARTRON, a.a.O., vorgelegten Karten zeigen, daß die Bischöfe aus der Provence im engeren Sinne nur etwa zur Hälfte anwesend waren (elf von 23, so POLY, a.a.O., S. 16), insbesondere fehlte der östliche Teil der Provence (der allerdings wegen seiner unbedeutenden Randlage im burgundischen Gesamtraum von altersher nur wenig hervorgetreten ist: MAZEL, Horizons, S. 464, 472), der sukzessive erst an Kaiser Ludwig II. von Italien (Reg. 2555) und dann, zumindest formal, an Karl III. von Ostfranken gefallen war (vgl. Regg. 2626 u. 2724). Aus dem zum westfränkischen Reich gehörenden nördlichen Burgund waren die Bischöfe von Autun, Chalon und Mâcon vertreten, aus dem südlichen Lotharingien, das 879 ebenfalls Karl III. von Ostfranken formal unterstand (vgl. Regg. 2707 u. 2762), der Erzbischof von Besançon und der Bischof von Lausanne. Die Teilnahme des isolierten Bischofs von Agde in Septimanien (Kirchenprovinz Narbonne) ist nicht gesichert (vgl. oben). – Zu formalen Aspekten des Wahldekrets, das sich in Wortwahl und Stil an Ordines zur Bischofsweihe anlehnt und als dessen Verfasser man Erzbischof Otramnus von Vienne erwogen hat, vgl. BOEHM, a.a.O., bes. S. 374–381; SCHRAMM, Ges. Aufsätze II, bes. S. 260f. – Zur Wertung des Vorgangs siehe unter der Reg. 2749 verzeichneten Literatur bes. BAUTIER, Origines, S. 49–53; CARTRON, a.a.O., S. 226–231. Von einer territorialen Beschränkung des Königtums Bosos ist nirgendwo die Rede, so daß dessen Königsherrschaft als prinzipiell offen für weitere Anhänger in West- und Ostfranken zu gelten hat. Boso hat damals möglicherweise beabsichtigt, sein Königtum in der Nachfolge Ludwigs des Stammlers auf ganz Westfranken auszudehnen; vgl. BOUCHARD, Bosonids, S. 411; MACLEAN, Kingship, S. 21; MAZEL, Horizons, S. 462f., 464; CARTRON, a.a.O., S. 226.

879 (etwa Mitte Oktober), Orbe 2753

T r e f f e n zwischen Karl (III. von Ostfranken) und den (westfränkischen) Königen Ludwig (III.) und Karlmann (II.).

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 589.

Karl III. von Ostfranken befand sich in Orbe, das mehrfach Schauplatz von Königstreffen war (vgl. bes. Regg. 2495 u. 2566), auf dem Weg nach Rom. Nähere Nachrichten über das nur von den Ann. Bertin. gemeldete Treffen fehlen. Den westfränkischen Königen mußte daran gelegen sein, einen neuerlichen Einfall Ludwigs des Jüngeren von Ostfranken zu

verhindern (vgl. Reg. 2739 u. 2744) und die Abmachungen von Verdun (Reg. 2739) bestätigt zu sehen. Möglicherweise ging es auch schon um die sich abzeichnende oder bereits erfolgte Königserhebung Bosos. – Unter der BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 589, zitierten Literatur siehe bes. DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 127; PARISOT, Lorraine, S. 437.

879 (Ende Oktober/Anfang November), Lyon **2754**

Boso zieht in Lyon ein und wird dort von Erzbischof Aurelian und weiteren Bischöfen zum König des Regnum Burgundiae gesalbt (*Lugdunum ingressus ab Aureliano eiusdem urbis metropolita et aliis pontificibus in regem super prefatum Burgundiae regnum inunguitur*).

Regino v. Prüm a. 879, ed. KURZE, S. 114. – Vgl. Ann. Bertin. a. 879, ed. GRAT, S. 239: *ut eum in regem ungerent et coronarent* (ohne Nennung eines Koronators oder eines Ortes); Hugo von Flavigny, Chronicon, ed. PERTZ, MGH SS VIII, S. 356: *suscepit regnum Provinciae ad Viennam Boso Id. Oct.* (zu 879).

Lyon als Ort der Weihe wird nur bei Regino genannt, doch gibt es keinen stichhaltigen Grund, an einer von der Wahl in Mantaille zu unterscheidenden Salbung (und wohl Krönung: Ann. Bertin.) in Lyon, dem Sitz des ersten Erzkanzlers Bosos, zu zweifeln, wie dies POUPARDIN, Provence, S. 112f., tut; vgl. insbes. BOEHM, Rechtsformen, S. 354–361; SCHRAMM, Ges. Aufsätze II, S. 263f. Wenn der jüngere Hugo von Flavigny (dessen Vorlage an dieser Stelle nicht bekannt ist, vgl. LAWO, Studien, S. 253 m. Anm. 653) in Verbindung mit dem 15. Oktober von Vienne als Ort der *susceptio regni* Bosos spricht, so kann sich dies doch wohl nur auf die Königswahl in dem unweit von Vienne gelegenen Mantaille beziehen, das im 12. Jahrhundert viel zu unbedeutend war und von Hugo vielleicht in voller Absicht durch Vienne ersetzt wurde (wenn nicht überhaupt die Zeitgenossen des 12. Jahrhunderts die Königserhebung Bosos bereits fest mit Vienne verknüpft sahen). Für Lyon spricht auch die Tatsache, daß die Stadt Ausstellort der ersten überlieferten Urkunde des neuen Königs ist (das folgende Reg.). Falls die Königsweihe an einem Sonntag erfolgte, könnte sie am 18. oder 25. Oktober bzw. am 1. oder 8. November stattgefunden haben. – Vgl. noch DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 125f.; GRAT, ed. cit., S. 239 Anm. 2; BAUTIER, Origines, S. 52; GANIVET, Consolation, S. 184. – Siehe auch Reg. 2861.

879 November 8, Lyon (*.VI. Id. Nov., Lugduno civitate*) **2755**

Boso bestätigt (*statuimus ergo confirmantes et confirmando decernimus*) auf Bitten des Bischofs Adalgar von Autun der dortigen (Bischofs-) Kirche Saint-Nazaire (*S. Nazarii*) den gesamten, von seinen königlichen und kaiserlichen Vorgängern (*ab antecessoribus nostris regibus videlicet et imperatoribus*) urkundlich übertragenen Besitzstand, darunter die Urkunden, durch die Saint-Nazaire die Abtei *Flaviniaco* (Flavigny-sur-Ozerain) sowie die Villae *Beliniaco* (Bligny-sur-Ouche), *Lucennaco* (Lucenay-le-Duc) und *Tiliniaco* (Tillenay) erhalten hat, und fügt aus Königsgut (*de nostro iure*) den *mons qui vocatur Senmurus* (Semur) mit der dortigen Kirche und zwei Mühlen hinzu. – *Elibertus cancellarius ad vicem Aureliani archiep.* – M. – a. r. 1, Ind. 12. – „Si piis“.

Kopien: Paris, BnF, Coll. Baluze 71, fol. 54^{r-v}, Abschrift BALUZE 17. Jh., aus dem verlorenen Chartular 12. Jh. der Kirche von Autun, mit getreuer Nachzeichnung des M (E); ebd., Ms. lat. 11 897, fol. 146^r, 17. Jh., wie E; ebd., Ms. lat. 17 674, fol. 107^r, Abschrift für Charles LE COINTE, 17. Jh., wie E; ebd., Coll. de Bourgogne vol. 1, fol. 147 (vormals 155), 17. Jh., wie E; Dijon, Bibl. Municipale, Ms. 1328 (vormals Juigné 17), fol. 30^v, Abschrift Ende 17. Jh., wie E; Autun, Ms. der Sammlung Fontenay-Changarnier, fol. 21, Abschrift 17. Jh., wie E, jetzt verschollen. – Drucke: BALUZE, Capitularia II, ^{1}1677, Nr. 112 Sp. 1505–1506 = ^{3}1780, Nr. 112 Sp. 1505–1506 (ND MANSI^2 XVIII B), aus einem Chartular der Kirche von Autun = MANSI^1 XVIII, Nr. 112 Sp. 995 = Gallia christiana IV, Instrumenta, Nr. 21 Sp. 61–62 = PLANCHER, Histoire générale I, Preuves, Nr. 14 S. XII–XIII = BOUQUET, Recueil IX, Nr. 2 S. 670 = CHARMASSE, Cartulaire de l'église d'Autun I,

Nr. 17 S. 27; POUPARDIN, Recueil, S. 32–33 Nr. 17. – Regg.: B 1444; BRÉQUIGNY I, S. 323; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 825. – Vgl. MERMET, Hist. de Vienne, S. 238; TERREBASSE, Boson, S. 97.

Nur wenige Wochen nach seiner Königswahl in Mantaille am 15. Oktober 879 (Reg. 2752) und möglicherweise wenige Tage nach seiner Krönung und Weihe, die wohl am Ausstellort unseres Stücks unter Leitung des dortigen Erzbischofs Aurelian stattfand (das vorige Reg.), hat Boso Bischof Adalgar von Autun, der in Mantaille durch einen Archidiakon vertreten war (Reg. 2752) und offensichtlich zu seinen Anhängern zählte, eine umfassende Besitzbestätigung ausgestellt, die in ihrer Echtheit zuletzt von BAUTIER, Recueil des Actes d'Eudes, Introduction, bes. S. CXLIV–VI, bestritten worden ist (vgl. ebd., S. CXLIX: „certainement un faux"); vgl. auch POUPARDIN, Provence, S. 110–112; FONT-RÉAULX, Sur divers diplômes, S. 170–172; DERS., Propos, S. 428 Anm. 1. In der nach dem ersten Regierungsjahr Bosos, aber ohne Anführung eines Inkarnationsjahrs datierten Urkunde ist die Indiktion noch nicht umgestellt, so daß man davon ausgehen muß, daß wir es hier nicht mit der mehrfach bezeugten Septemberindiktion zu tun haben; vgl. Reg. 2895 (Kommentar); POUPARDIN, Introduction, S. XLVIIIf. Gravierender als dieser nicht weiter ins Gewicht fallende Umstand sind die von BAUTIER, a.a.O., notierten Auffälligkeiten insbesondere in der Besitzliste und in der Kanzleiunterfertigung. Als Kanzler wird ein nur hier vorkommender Elibert aufgeführt, der *ad vicem* des Erzbischofs Aurelian von Lyon rekognosziert hat. Er könnte vielleicht dem Empfänger, eventuell aber auch dem Lyonneser Erzbischof nahegestanden haben. Ein Fälschungskriterium ist seine Nennung nicht, solange wir nicht mehr über ihn wissen. Wenn Aurelian, der Koronator Bosos (s. oben), nur hier in der Funktion eines Kanzleileiters genannt wird – einen Monat später (D 18 = Reg. 2757) ist bereits ein titelloser Adalgar, offensichtlich der Petent und eigentliche Empfänger unseres Stückes, Adalgar von Autun (er ist vor seiner Bischofswahl von 870 bis 875 als Notar Karls des Kahlen bezeugt) in dieser Funktion in der Rekognition aufgeführt (vgl. POUPARDIN, Introduction, S. IXf.; DERS., Provence, S. 112f.; FONT-RÉAULX, a.a.O.) – so spricht auch dies für sich genommen nicht gegen die Echtheit unseres Stückes. Die singuläre Nennung des Erzbischofs Aurelian, der gerade Boso gekrönt zu haben scheint (das vorige Reg.), relativiert sich, wenn man berücksichtigt, daß er ausnahmsweise gewissermaßen ehrenhalber als Kanzleileiter aufgeführt sein könnte (auch Erzbischof Manasses von Mailand wird in zwei Urkunden Ottos des Großen, die dieser während seines ersten Italienzugs 951/952 für Sant'Ambrogio in Mailand ausgestellt hat, ausnahmsweise als Erzkanzler bzw. Erzkapellan aufgeführt: BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 2198 u. 2222). Die von BAUTIER angeführten Diktatübereinstimmungen mit anderen Urkunden für Autun erklären sich zwanglos durch Empfängereinfluß (den im übrigen auch schon BAUTIER konstatiert hat). Es war wohl Adalgar selbst, der als ehemaliger Kanzlist Karls des Kahlen das Diktat der an Autun gegangenen Königsurkunden maßgeblich beeinflußt hat (vgl. FONT-RÉAULX, Sur divers diplômes; BAUTIER, a.a.O., S. CLf.; siehe bes. D KdK.420, D Kn.II.68 und D Eudes 35). Speziell in unserem Fall diente D KdK.420 (Compiègne, 877 Februar 23), das in Lyon entweder präsentiert wurde oder dessen Verfasser auch die Urkunde Bosos konzipiert hat, über weite Strecken als Vorlage unseres D 17 (so in der Arenga [HAUSMANN/GAWLIK, Arengenverzeichnis, Nr. 3402, vgl. ebd., Nr. 3993–3403] das seltene *opem ferendo consulimus*; in der Petitio das charakteristische *ad nostrae sublimitatis accedens mansuetudinem*; im Kontext ein auffälliges *eius petitionibus tanto libentius cessimus quanto nobis id profuturum perspeximus amplius*), das auch im übrigen Diktat weniger lotharischen Einfluß (den wir in den Urkunden Karls von der Provence konstatiert hatten) zu erkennen gibt als sich vielmehr dem Urkundenwesen Karls des Kahlen verpflichtet weiß. Nicht gesichert ist allenfalls die Besitzliste unseres Stückes (BAUTIER, a.a.O., bes. S. CXLVI; zur Identifizierung der Orte auch FONT-RÉAULX, Sur divers diplômes, S. 170f.), doch auch diesbezüglich wird man sich fragen müssen, warum man in Autun ausgerechnet auf Boso gefälscht haben sollte, der ja dort nur für kurze Zeit als König anerkannt war (vgl. Regg. 2773 u. 2778). Überhaupt bleibt BAUTIER in seinem Fälschungverdikt auffallend vage, nennt weder Anlaß noch Motiv oder Zeitpunkt der Fälschung wie auch nicht ihren Urheber (Adalgar selbst?). Was BAUTIER über die undatierte Charta des Adalgar (Reg. 2743) anführt (a.a.O., S. CXLVf.) – die er geradezu als Auslöser der Fälschung ansieht – ließe sich auch positiv zugunsten unseres Stückes wenden: sollte Boso nicht erwogen haben, nach seiner Königserhebung nun seinerseits Autun eine weitreichende Besitzbestätigung auszustellen? Daß insbesondere der von Boso der Kirche geschenkte *mons Senmurus* (Semur) in jüngeren Urkunden für Autun nicht mehr erscheint (BAUTIER, a.a.O., S. CXLIV), spricht eher für die Echtheit unseres Stückes, ist es doch durch die nachfolgenden Ereignisse offensichtlich nicht zur Realisierung dieser Schenkung gekommen, und Adalgar selbst hat wohl keinen Versuch unternommen, sich diese zusätzliche Schenkung Bosos durch die siegreichen Karolinger bestätigen zu lassen. Selbstverständlich kann man angesichts der schlechten Überlieferung unseres Stückes nicht ausschließen, daß der eine oder andere Teil der Besitzliste interpoliert ist, doch setzt ein fundiertes Urteil darüber eine umfassende monographische Behandlung aller

einschlägigen Urkunden für Autun voraus (vgl. BAUTIER, Vorbemerkung zu D Kn.II.68). – Allgemein zur prekären Überlieferung des Bistums vgl. zuletzt BÖHMER-FEES, Nr. 366. Die zahlreichen modernen Abschriften gehen direkt oder indirekt auf das verlorene Chartular der Kirche von Autun zurück, das CHARMASSE, a.a.O., rekonstruiert hat; vgl. cartulR - Répertoire des cartulaires médiévaux et modernes [http://www.cn-telma.fr/cartulR/codico984/?para=619t19]. – Von den älteren Urkunden für Autun ist nur die Immunitätsurkunde Ludwigs des Frommen überliefert (BM^2 589). Auch unter den zahlreichen Urkunden Karls des Kahlen für Autun (vgl. BÖHMER-FEES, Nr. 366) findet sich keine allgemeine Besitzbestätigung. In D KdK.216 hat jener Tillenay restituiert, in D 420 die Abtei Flavigny an Autun gegeben. Die jüngeren Urkunden für Autun hat BAUTIER, a.a.O., S. CL, zusammengestellt; vgl. insbesondere neben dem schon genannten D Kn.II.68 noch D LuSt.29, D Kn.II.49, D Eudes 35 und D KdE.33. – Spätestens Ende 880, nach dem ersten Feldzug der vereinigten karolingischen Könige gegen Boso, ist Adalgar von Boso abgefallen; vgl. Regg. 2771 u. 2773.

879 (November) 8, Lyon (*.VI. Id., Lugduno civitate*) **(†)2756**

Boso überträgt (*concedimus*) für das Seelenheil Kaiser Karls (des Kahlen), sein eigenes und das seiner Gemahlin dem wegen der Heidenüberfälle nach Tournus verlegten Kloster Saint-Philibert (*s. Philiberto, qui ob infestationem paganorum castro Trinorchio delatus est*) unter Abt Geilo die der Gottesmutter geweihte Zelle *Talgeria* (Talloires) im Comitat von Genf, die Curtes *Dulcatis*, *Marlandis*, *Verilico* und *Tudesio* sowie die Villa *Ariaco* und schließlich im Comitat von Tarentaise die Villa *Clasia* (Glaise). – *Stephanus notarius ad vicem Adalgarii*. – M. SI. – a. r. 1, Ind. 12. – „Sanctae recordationis".

Angebliches Or. Mâcon, Arch. dép. de Saône-et-Loire, H 177 n. 4, 9. Jh. (A). – Kopie: Sion/Sitten, Kantonsarchiv, Pierre de RIVAZ, Diplomatique de Bourgogne, vol. I, n. 16, Kopie Ende 18. Jh. – Faksimile: Recueil de fac-similés à l'usage de l'École des chartes, nouvelle série, vol. III, Nr. 315; LOT/LAUER, Diplomata Karolinorum, Taf. 16 (Rois de Provence Nr. 16), mit Regest, zu Dez. 8 (als „prétendu original du X^e s."). – Drucke: CHIFFLET, Histoire de Tournus, S. 232–234, zu Nov. 8 oder Dez. 8, aus A = MENESTRIER, Histoire de Lyon, Preuves, S. XXXVII = JUÉNIN, Nouvelle histoire, Preuves, S. 102–103, zu Nov. 8 = BOUQUET, Recueil IX, Nr. 1 S. 669–670, zu Nov. 8 = MONFALCON, Lugdunensis hist. mon. ed. I^a, S. 369 = ed. II^a, S. 95–96 = DESSAIX, Savoie historique I, S. 133, zu Nov. 8 = BRASIER, Études, S. 69–71 Nr. B, zu Nov. 8 oder Dez. 8; PHILIPPE, Notice historique, Nr. 1 S. 78–79; LEX, Documents originaux, Nr. 8 S. 12–13 (Nr. 8 S. 258–259), aus A; POUPARDIN, Recueil, Nr. 19 („Acte suspect") S. 35–38, zu Dez. 8; ARTEM *607. – Regg.: B 1443, zu Nov. 8; Pierre de RIVAZ, Diplomatique de Bourgogne, vol. I n. 16, ed. CHEVALIER, S. 4; BRÉQUIGNY I, S. 323, zu Nov. 8; Régeste Genevois, Nr. 101, zu Nov. 6; MICHON [u.a.], Inventaire des archives de Saône-et-Loire II, Série H, S. 58; POUPARDIN, Monuments, Nr. 21 S. 117f., zu Dez. 8; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 824, zu Nov. 8. – Vgl. noch MERMET, Hist. de Vienne, S. 238; TERREBASSE, Boson, S. 96f.

Die Datierung richtet sich nach dem 1. Regierungsjahr Bosos in Verbindung mit der 12. Indiktion (vgl. DD 17–18/Regg. 2755 u. 2757), wobei wegen der fehlenden Monatsangabe theoretisch auch der 8. Dezember denkbar wäre. Diesem Datum hat POUPARDIN den Vorzug gegeben, weil in D 17 vom 8. November (Lyon!) andere Kanzlisten genannt sind (vgl. aber den Kommentar zum vorigen Reg.). Wenn man unser Stück auf den 8. Dezember datierte, müßte man annehmen, daß Boso, der am 2. Dezember in Charlieu bezeugt ist (das folgende Reg.), noch einmal nach Lyon zurückgekehrt ist (Entfernung Lyon – Charlieu ca. 75 km), was ich für unwahrscheinlicher halte als die ungewöhnliche, aber nachvollziehbare Anführung des Erzbischofs von Lyon in der Corroboratio des D 17. – Das schon von LEX, a.a.O., für eine zeitgenössische Fälschung gehaltene D 19 weist zahlreiche auffällige äußere Merkmale auf –Format (ca. 60 cm breit, aber nur ca. 10 cm hoch!); kleines Gemmensiegel ohne Umschrift (vgl. POUPARDIN, Introduction, S. LVf. mit Tafel II, Nr. 2; Corpus des sceaux français II, S. 129 Nr. 53), das zudem mangels Platz ganz rechts oben über den Rand gequetscht wurde; Signum- und Rekognitionszeile nicht abgesetzt in der letzten Kontextzeile; Schriftcharakter etc. – die sich in dieser Form in keiner einzigen im Original überlieferten fränkischen Königsurkunde des ausgehenden 9. Jahrhunderts

nachweisen lassen und die das Stück zweifellos als formale Fälschung entlarven; vgl. im einzelnen POUPARDIN, Vorbemerkung; BAUTIER, Langres, S. 155 (positiver in seinem Urteil FONT-RÉAULX, Propos, S. 427f.). Andererseits hinterläßt die Diktatanalyse einen besseren Eindruck. Der Formularrahmen (Protokoll, Eschatokoll) ist weitgehend stimmig. Der in der Rekognitionsformel genannte Notar Stephanus, der unser Stück in Vertretung Adalgars rekognosziert hat (Adalgar wird der Bischof von Autun sein, der Empfänger des D 17), begegnet (wieder zusammen mit Adalgar) in gleicher Funktion auch in D 18. Auch ist das Monogramm korrekt (vgl. POUPARDIN, Introduction, S. XLII mit Tafel I, Nr. 2). Selbst die formelhaften Teile der Dispositio (Gebetsformel, Pertinenz) zeigen Parallelen zu D 18 (vgl. dort). Man wird daher davon ausgehen müssen, daß der Fälscher eine echte Vorlage vor sich hatte, die zeitlich in die frühe Königszeit Bosos gehört und wahrscheinlich tatsächlich von Stephanus konzipert und rekognosziert war. Unbestritten ist auch, daß Talloires – am See von Annecy, also nach 888 im Rudolfingerreich gelegen – später, erstmals in D KdE.82 (Or., 915 Oktober 10), kontinuierlich in der Besitzliste von Saint-Philibert erscheint. Rudolf III. von Hochburgund hat um 1016/1018 Talloires an das Kloster Savigny gegeben (D Burg.113), was später mehrfach bestätigt wurde. Rudolfs Gemahlin Irmingard hat in Talloires dann ein Kloster (neu-) gegründet (D Burg.137); vgl. PERRET, Origines, S. 45; SCHIEFFER, Vorbemerkung zu D Burg.113. Auch der allgemein-historische Hintergrund (vgl. den Sammelband Saint-Philibert, speziell zu unserem Stück dort CARTRON, Domaine, bes. S. 535–538; siehe auch DIES., Pérégrinations, S. 219, 232 m. Anm. 69) läßt es nicht undenkbar erscheinen, daß Boso, dem Beispiel des Papstes Johannes' VIII. folgend (vgl. BOSHOF, Traditio, S. 28f.), bald nach seiner Königserhebung für Saint-Philibert geurkundet hat. Abt Geilo war offensichtlich in Mantaille anwesend (Reg. 2752), gehörte ursprünglich also wohl zu den Anhängern des neuen Königs (zu seiner späteren Haltung siehe bes. Reg. 2772). Die Hartnäckigkeit, mit der Saint-Philibert später seinen „unrealisierbaren Anspruch" auf Talloires aufrecht erhalten hat (SCHIEFFER, a.a.O.), macht es sogar wahrscheinlich, daß Boso, der ja ursprünglich weitergehende Herrschaftsabsichten hatte (vgl. Reg. 2752, Kommentar), dem Kloster damals tatsächlich Talloires übertragen hat. – Wenn es aber eine solche Urkunde Bosos gegeben hat, dann kann der Grund für die Anfertigung des angeblichen Originals nur in der umfangreichen Besitzliste liegen, die der Nennung von Talloires folgt und die sich schon durch ihren wenig homogenen Anschluß als nachträgliche Hinzufügung entlarvt. Zudem sind dem Fälscher bei der Neukonzipierung des Kontextes mehrere grobe Fehler und Ungereimtheiten unterlaufen (es fehlt etwa vor der mit *in honore domini et salvatoris nostri* einsetzenden Nennung des Empfängers das eigentliche Bezugswort wie *ecclesiae dicatae*), die POUPARDIN in seiner Vorbemerkung schon zum großen Teil aufgelistet hat. Einige Fehler lassen geradezu darauf schließen, daß der Falsarius seine Vorlage falsch verstanden oder abgeschrieben hat (*comperiat notitiae* in der Promulgatio statt *comperiat sollertia – propria voluntate* wohl verlesen aus *prompta voluntate – firmitatem rigoris* in der Corroboratio wohl fälschlich für *firmitatis rigorem* oder *firmitatem vigoris*). Unsicher ist, wann das Machwerk entstanden ist. Erst eine genauere Untersuchung der Besitzliste könnte hier vielleicht weiterführen (zu den uneinheitlich identifizierten Örtlichkeiten vgl. POUPARDIN, Monuments; Régeste Genevois, a.a.O.; CARTRON, Domaine, S. 536, 543 u. passim; zur möglichen Herkunft der Güter ebd., S. 553 Anm. 24). POUPARDIN denkt vielleicht zu Recht an einen Zusammenhang mit dem genannten Diplom Karls des Einfältigen (D 82) und vermutet eine Entstehung zwischen 916 und 941. – Vgl. noch POUPARDIN, Provence, S. 113 m. Anm. 3; BAUTIER, Langres, S. 219.

879 Dezember 2 oder 3, Charlieu (*.IIII.* oder *.III. Non. Dec., Cariloco monasterio*) **2757**

Boso überträgt (*concedimus possidendum*) dem im Comitat von Mâcon am Fluß Sornin gelegenen Kloster Charlieu und dessen Mönchen (*monachis ex monasterio Cariloci quod est dicatum in honore s. Stephani, in comitatu Matiscensi super Sonnam* [Sornin] *fluvium*) auf Bitten seines getreuen Grafen Siwald das Kloster (*abbatiola*) Saint-Martin (de Régny) mit allen Kirchen und Pertinentien zum Seelenheil des Kaisers Karl (des Kahlen), seines eigenen und dem seiner Gemahlin. – *Stephanus notarius ad vicem Adalgarii.* – M. – a. r. 1, Ind. 12. – „Quantum in divinis".

Kopien: Paris, BnF, Ms. lat. 11 898, fol. 29^{r-v}, Abschrift 17. Jh., „ex archivio monasterii S. Stephani Chariloci", nach dem verlorenen Or. oder nach einer Nachzeichnung, mit Wiedergabe der NT für die Apprecatio Amen (E); ebd., Coll. Baluze 14, fol. 204^{r-v}, Abschrift 17. Jh., aus gleicher Quelle wie E (F); ebd., Coll.

Baluze 38, fol. 248^{r}, Abschrift 17. Jh., mit Wiedergabe der NT (wie E) und Hinweis auf das damals in Privatbesitz befindliches Or. (G); ebd., Ms. lat. 11 897, fol. 147^{r}, Abschrift 17. Jh., angeblich „ex authentico quod extat Lugduni“ (H); ebd., Coll. de Bourgogne vol. 4, fol. 41^{r-v}, Abschrift 17. Jh., „ex cartulario eiusdem ecclesie, exhibente Domino de Chaponay, Domino de l'Isle-Mean“ (I); ebd., Ms. lat. 10 949, G. M. A. DE FONTANIEU, *Histoire de Dauphiné*, *Preuves* I, 1. Hälfte 18. Jh., p. 61–63, aus Chartularüberlieferung („ex cartulario eiusdem ecclesiae“) (J). – Drucke: GUICHENON, Bibliotheca Sebusiana, centuria II, Nr. 71 S. 375–376; [2]Nr. 71 S. 353–354; [3]Nr. 71 S. 295–296; [4]Nr. 71 S. 115–116, wohl aus I oder aus dessen Vorlage; BALUZE, Capitularia II, [1]1677, Nr. 113 Sp. 1506–1507 = [3]1780, Nr. 113 Sp. 1506–1507 (ND MANSI^{2} XVIII B), wohl aus F = MANSI^{1} XVIII, Nr. 113 Sp. 995–996 = BOUQUET, Recueil IX, Nr. 3 S. 670–671; BOUCHE, Hist. de Provence I, S. 766, indirekt nach dem verlorenen Or.; MILLE, Abrégé chron. III, Nr. 4 S. 328–330, ohne nähere Herkunftsangaben; CHEVALIER, Charte de donation, S. 149–150 (Sonderdruck S. 27–29), aus J; POUPARDIN, Recueil, Nr. 18 S. 33–35. – Regg.: B 1445; GEORGISCH, Regesta I, Sp. 153, a. 880 Nr. 18 (zu 879 oder 880); BRÉQUIGNY I, S. 324; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 826. – Vgl. MERMET, Hist. de Vienne, S. 238f.; TERREBASSE, Boson, S. 97.

Mit den stimmigen Datierungsangaben zu 879 Dezember 2 (oder 3, so in einem Teil der Überlieferung, vgl. POUPARDIN, ed. cit., S. 35 Anm. g) zeugt das zu keinen Bedenken Anlaß gebende D 18 von den Bemühungen Bosos, schon bald nach seiner Königswahl seine Herrschaft auch auf den ihm vertrauten und von alten Herrschaftspositionen (vgl. Regg. 2736, 2741–2745) durchsetzten Raum nordwestlich von Lyon am rechten Ufer der Saône mit den Bistümern Autun, Mâcon und Chalon-sur-Saône, deren Bischöfe in Mantaille zugegen waren (Reg. 2752), auszudehnen; vgl. POUPARDIN, Provence, S. 110 m. Anm. 8, 113; Reg. 2759. – Der als Kanzleileiter genannte Adalgar, sicherlich Bischof Adalgar von Autun, für den Boso kurz zuvor noch geurkundet hatte (Reg. 2755), muß bald darauf von Boso abgefallen sein, hat doch Karlmann II. von Westfranken schon Ende November 880 für ihn geurkundet (D Kn.II.49, siehe Reg. 2778); vgl. Vorbemerkung zu D Kn.II.85; BAUTIER, Introduction, bes. S. XLVI. – Der rekognoszierende Notar Stephanus, der vielleicht schon für Boso vor dessen Königswahl tätig war (Reg. 2741), hat nach dem Abfall Adalgars die Urkunden Bosos in alleiniger Verantwortung als Cancellarius rekognosziert (DD 20–21/Regg. 2779 u. 2791); vgl. POUPARDIN, Introduction, S. IX; FONT-RÉAULX, Propos, S. 427f. – Formularrahmen und Kontextdiktat entsprechen dem üblichen Befund der spätkarolingischen Herrscherurkunde, wie er bereits für Bosos D 17 u., mit Einschränkungen, auch für D 19 charakteristisch war. Speziell mit dem letzteren, dem als angeblichen Original überlieferten, dabei aber augenscheinlich auf echter Grundlage basierenden D 19, das gleichfalls von Stephanus in Vertretung Adalgars rekognosziert wurde, stimmt unser D 18 auch in einigen formelhaften Teilen der Dispositio auffallend überein (so in der mit *pro mercede Karoli* eingeleiteten Gebetsformel, aber auch in der Pertinenzformel mit dem ungewöhnlichen *cum exitibus et regressibus*), was auf denselben Konzipienten, wohl Stephanus selbst, schließen läßt. – Dem Kloster Charlieu hat Boso, dabei dem Vorbild des Papstes Johannes' VIII. vom Vorjahr folgend (siehe BOSHOF, Traditio, S. 31f.; Reg. 2713), wohl etwa zur selben Zeit auf Bitten seines Gründers, des zuvor gleichfalls in Mantaille anwesenden Bischofs Ratbert von Valence, auch die Immunität und Teile des Besitzes bestätigt (Dep. D Prov.22/Reg. 2774). Bald darauf – vielleicht im Zusammenhang mit der Belagerung Viennes durch die Karolinger im Herbst 880 (Reg. 2775) – muß auch Ratbert von Boso abgefallen sein, jedenfalls hat er sich noch 880/Anfang 881 an Karlmann mit der Bitte um Bestätigung seiner Gründung gewandt (D Kn.II.85, Dep.); siehe Reg. 2784. Vgl. auch GERNER, Lyon, S. 277–279 (mit Nennung unseres Stücks); FONT-RÉAULX, Chroniques, S. 104,111; FRACHETTE, Valentinois, S. 81; POLY, Petite Valence. Von dem hier in D 18 übertragenen Kloster Saint-Martin in Régny, ca. 20 km südlich von Charlieu (nicht in Mâcon, wie zuletzt noch CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 826; DERS., Charte de donation, S. 150 Anm. 3, annahm; vgl. bes. DESEVELINGES, Charlieu, S. 10), ist in der Bestätigung Karlmanns explizit zwar nicht die Rede, wohl aber von dem dortigen Territorium; vgl. Reg. 2784. – Die ältere Literatur (vgl. bes. GINGINS-LA-SARRAZ, Archiv 7, S. 164) hat den intervenierenden Siwald (auch Sirald oder Cirald) für den Grafen gehalten, dem Boso die Grafschaft Mâcon damals anvertraut habe, doch ist diese Annahme ziemlich haltlos; vgl. POUPARDIN, Provence, S. 96 Anm. 1 u. bes. S. 122 Anm. 2 (zu GINGINS-LA-SARRAZ ebd., S. 121 Anm. 4).

879 Dezember 3, Charlieu (*.III. Non. Dec., Cariloci, publice*) **†2758**

Boso (*Ego Boso peccator*), von Gewissensbissen geplagt, erstattet der Abtei Charlieu für den Unterhalt der Mönche (*ad confratrum praefatae domus sustentationem*) alles, was er ihr in der Vergangenheit fortgenommen hat (*omnia quae a me fuerunt ablata*). – a. 1 *dominii Bosonis*, Ind. 12. – „Insatiabilis secularium".

Fälschung wohl 16. Jh. – Drucke: PARADIN, Annales de Bourgogne, S. 112 (mit frz. Übersetzung ebd., S. 112f.) = TERREBASSE, Boson, S. 142 (mit frz. Übersetzung ebd., S. 142f.) = POUPARDIN, Recueil, S. 44 (in der Vorbemerkung zu D Prov. 22 = Reg. 2774); frz. Übersetzung auch DESEVELINGES, Charlieu, S. 9f. (ohne Hinweis auf PARADIN). – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 827 („Pièce fausse"). – Erwähnt auch von POUPARDIN, Provence, S. 45 Anm. 3.

Das wohl von Guillaume PARADIN (1510–1590) selbst grotesk gefälschte Stück basiert auf der undatierten, um ca. 950 ausgestellten und unter den Urkunden des Klosters Cluny abschriftlich überlieferten Charta (*testamentum*) eines gewissen Sobon (edd. BERNARD/BRUEL, Recueil I, Nr. 730 S. 685–687), wie TERREBASSE, a.a.O., S. 144, als erster bemerkt hat. Lediglich die Datierungsangaben hat PARADIN aus der zuvor regestierten Urkunde Bosos übernommen; vgl. POUPARDIN, Recueil, a.a.O. – PARADIN weiß auch noch von einer Krankheit zu berichten, die Boso in Charlieu befallen habe und die ihn zur Rückgabe der entfremdeten Güter bewogen habe. – Allgemein zu PARADIN vgl. MÉRAS, Journal, S. 1–4; COTTRELL, Paradin, bes. S. 263f. – Zu Charlieu vgl. das vorige Reg.

879 (Dezember)–880 (Anfang) **2759**

Boso kann seine Herrschaft (auf dem rechten Ufer von Rhône und Saône im Raum Mâcon, Chalon-sur-Saône und Autun) zur Geltung bringen.

Zu erschließen aus den im Zusammenhang mit dem Vordringen der vereinigten karolingischen Heeresabteilungen in der zweiten Jahreshälfte 880 bezeugten Nachrichten, insbesondere Ann. Bertin. a. 880, ed. GRAT, S. 242f.; Ann. Vedast. a. 880, ed. v. SIMSON, S. S. 47; Ann. Fuld. a. 880, ed. KURZE, S. 95. Vgl. im einzelnen Regg. 2771–2773.

Vgl. POUPARDIN, Provence, S. 113 Anm. 1, 121–123; BAUTIER, Origines, S. 52–54. – Schon Bosos Aufenthalt im Kloster Charlieu (siehe Reg. 2757) zeugt von Bosos Vordringen in nordwestliche Richtung. – Im Februar 880 war im Vertrag von Ribemont zwischen Ludwig dem Jüngeren von Ostfranken und den beiden westfränkischen Königen Ludwig (III.) und Karlmann (II.) die Übereinkunft von Verdun (Reg. 2739), durch den das gesamte Mittelreich, also auch der Kernraum des Reiches Bosos, an Ostfranken gefallen war, bestätigt worden; siehe BM^2 1564f.; DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 132f.; HLAWITSCHKA, Lotharingien, S. 89f.; SCHIEFFER, Karolinger, S. 175; KRAH, Absetzungsverfahren, S. 147. Einen Monat später teilten in Amiens die westfränkischen Könige Karlmann II. und Ludwig III. ihr verbliebenes Reich auf; siehe Reg. 2761.

(880 Anfang, Langres) **2760**

Abt Geilo (Egilo) von Saint-Philibert de Tournus wird (von Boso) gegen den Widerstand der örtlichen Wähler mit dem vakanten Bistum Langres betraut und von Erzbischof Aurelian (von Lyon) geweiht.

Schreiben des Papstes Stephan V. an Erzbischof Fulko von Reims von 889, in Auszügen überliefert bei Flodoard, Hist. Rem. eccl. IV, 1 (J-L 3453), ed. STRATMANN, S. 367f., bes. S. 367 Z. 18 – 368 Z. 1: *obeunte Isaac episcopo* (Isaak von Langres, 856–880), *inconsulto clero et populo Egilonem quendam monachum*

nuper de seculo venientem in episcopum Aurelianus Lugdunensis ordinaverit eiusque illata vi proposuerit nolentibus.

Daß Boso hinter der Bischofserhebung Geilos stand, wird zwar nicht ausdrücklich gesagt, ist aber mit Sicherheit anzunehmen; vgl. bes. Regg. 2752 u. 2756. Geilos Gegenspieler war Teutbald II., der trotz päpstlicher Unterstützung sich in Langres erst nach dem Tod Geilos durchsetzen konnte (890/91–894). – Vgl. BAUTIER, Origines, S. 52f.; DERS., Langres, bes. S. 218f.; SCHNEIDER, Fulco, S. 82f.; POKORNY, Brieffragment, S. 613f.; MACLEAN, Kingship, S. 110; CARTRON, Pérégrinations, S. 235f.; PANGERL, Metropolitanverfassung, S. 288f.

880 März, Amiens **2761**

Die Söhne Ludwigs (des Stammlers), Ludwig (III.) und Karlmann (II.), teilen das Reich ihres Vaters dergestalt unter sich auf, daß Ludwig den verbliebenen Teil der Francia und Neustrien, Karlmann die *Burgundia* und Aquitanien mit den Marken erhält.

Ann. Bertin. a. 880, ed. GRAT, S. 241f.; Ann. Vedast. a. 880, ed. v. SIMSON, S. 47. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 830.

Zu Karlmanns Anerkennung im ehemaligen Regnum Provinciae, soweit an den Datierungen der Chartae ablesbar, vgl. Regg. 2783, 2786 u. 2811. – Vgl. DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 137f.; WERNER, Gauzlin, bes. S. 193f.

(879 Ende–880 etwa Mai) **2762**

Karl (III.) von Ostfranken, der sich seit Ende Oktober 879 in Oberitalien aufhält (BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 591), läßt die Güter des Erzbistums Besançon okkupieren und bringt seine Herrschaft in Lausanne zur Geltung.

Vgl. die im folgenden regestierten Schreiben Papst Johannes' VIII. (Regg. 2766–2768).

Karl III., dem seit den Verträgen von Fourons und Verdun (Regg. 2724 u. 2739) nicht nur die Erzdiözese Besançon, sondern auch das Lyonnais, das Viennois, das Uzège und das Sermorens formal unterstand (vgl. POUPARDIN, Provence, S. 115f., 132f.), mußte genauso wie die westfränkischen Könige, die das Vordringen Bosos auf dem rechten Rhôneufer (Reg. 2759) alarmiert haben wird, ein großes Interesse an der Niederwerfung Bosos haben, auch wenn dieses Motiv für das Handeln des ostfränkischen Königs und künftigen Kaisers (Reg. 2780) im Zusammenhang mit den genannten Maßnahmen nirgendwo erwähnt wird; vgl. POUPARDIN, Provence, S. 117–120; BAUTIER, Origines, S. 56f. – Möglicherweise schon bei seinem Fortgang aus Italien im Mai 880 (BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 621) könnte Karl III. die Kaiserin Angilberga, die Schwiegermutter Bosos, mit sich in Gefangenschaft geführt haben; vgl. BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 648; siehe auch Regg. 2780 u. 2782. Inwieweit er auch die Besetzung ihrer Güter in Italien veranlaßt oder gebilligt hat, die Papst Johannes VIII. schon im Oktober 879 in einem Schreiben an Bischof Noting von Novara beklagt (BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 588, Kommentar), ist unklar. Vgl. auch BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 622. – Vgl. noch DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 181 u. passim.

880 Mai, (in oder bei Vienne?) **2763**

Datierung einer Schenkungsurkunde genannter Privatleute über Grundbesitz im Gau von Vienne nach Königsjahren Bosos (*Vualdnys* [lies: *Vualdenys*] *roytus accessione ista scripsi, datavi die mercoris in mense Madio, in anno primo regnante Bosoni rege*).

Charta donationis (cessionis), ed. BRUEL, Recueil I, Nr. 23 S. 27–28. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 831.

Ein Ausstellort ist nicht genannt. Der Schreiber Vualdenys begegnet noch in Reg. 2842 (Waldenys). – Vgl. POUPARDIN, Provence, S. 135 Anm. 1.

880 (vor Juni 20), (Besançon) 2764

Erzbischof Theoderich von Besançon informiert Papst Johannes (VIII.) brieflich (*vestris litteris referentibus* [ed. CASPAR, S. 222 Z. 4]) von den Zerstörungen, unter der seine Kirche vor allem durch einen gewissen Hubo, einen Getreuen Karls (III.) von Ostfranken (*multas ... super Hubonem fidelem vestrum* [scilicet Karls III.] *quęrelas ... eo quod res ecclesię ... invaserit* [S. 220 Z. 38 – 221 Z. 1]), fast täglich zu leiden hat (*pro tot et tantis perturbationibus et calamitatibus, quas ab iniquis ... viris ecclesiam tibi commissam cottidie pati* [S. 222 Z. 3–4]).

Erwähnt in den Registerschreiben Papst Johannes' VIII. an Erzbischof Theoderich von Besançon und König Karl III. von 880 Juni 20 (Regg. 2766 u. 2768), ed. CASPAR, MGH Epist. VII, Nr. 252 (J-E 3315) u. Nr. 254 (J-E 3317), bes. S. 220 Z. 37 – 221 Z. 1, und S. 222 Z. 3–5. – Reg.: VREGILLE [u.a.], Gallia pont. I, S. 42 Nr. *14.

Erzbischof Theoderich von Besançon, dessen Kirchenprovinz schon 879 dem Reich Karls III. zugeschlagen worden war (vgl. Reg. 2739), zählte zu den Königswählern Bosos in Mantaille (Reg. 2752). Vgl. auch Reg. 2762 sowie MOYSE, Aux origines, S. 116.

880 Mitte Juni, Gondreville 2765

Auf einem Treffen zwischen Karlmann (II.) und Ludwig (III. von Westfranken) auf der einen und Karl (III.) von Ostfranken auf der anderen Seite wird ein militärisches Vorgehen gegen Hugo, den Sohn Lothars „des Jüngeren" (Lothar II.), (und gegen Boso) beschlossen (*communi consensu inventum est ut ... Hugonem Hlotharii iunioris filium impeterent*).

Ann. Bertin. a. 880, ed. GRAT, S. 242. – Regg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 832; BM^2 1603b.

Daß auch der Feldzug gegen Boso, der im Juli begann (Reg. 2771), in Gondreville verabredet wurde, wird zwar nicht ausdrücklich gesagt, ist aber im Kontext des Annalenberichts anzunehmen; vgl. DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 143f.; PARISOT, Lorraine, S. 454f.; POUPARDIN, Provence, S. 114–116; BAUTIER, Origines, S. 56; KRAH, Absetzungsverfahren, S. 148. – Dem Treffen von Gondreville war zu Jahresbeginn ein neuerlicher Einfall Ludwigs des Jüngeren von Ostfranken ins Westfränkische voraufgegangen, der nach seinem Scheitern zum Abschluß eines Freundschaftsvertrages zwischen den Söhnen Ludwigs des Stammlers und dem ostfränkischen König im Februar 880 in Ribemont geführt hatte (Reg. 2759, Kommentar), durch den der Vertrag von Fourons (Reg. 2724) noch einmal bestätigt worden war. Schon in Ribemont war, so die Ann. Bertin., a.a.O., das Treffen in Gondreville, auf dem Ludwig der Jüngere von Ostfranken infolge einer Erkrankung nur durch Gesandte vertreten war, verabredet worden, wohl nicht zuletzt auf Verwendung Hinkmars von Reims, der in dieser Sache ein Schreiben an Karl III. von Ostfranken geschickt hatte (DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 143 Anm. 1; POUPARDIN, Provence, S. 114 Anm. 3). – Zu Hugo, dem illegitimen Sohn Lothars II., und seinem weiteren Schicksal vgl. KRAH, Absetzungsverfahren, S. 148, 173–176; HACK, Alter, S. 295f.; AIRLIE, Unreal Kingdom, S. 353–355; siehe auch Regg. 2556 u. 2769.

880 Juni 20, (Rom) 2766

Papst Johannes (VIII.) fordert Karl (III.) von Ostfranken auf (*excellentię vestrę suggerimus*), den Elekten Hieronymus von Lausanne, den er in Rom bestätigt hat (*nostra apostolica etiam auctoritate commissum*), gnädig aufzunehmen (*benigne recipiatis*) und ihm die Besitznahme seines Bistums zu

gestatten (*episcopatum ... sub omni integritate recipere habereque securiter permittatis*); auch bittet er ihn, zugunsten der Kirche von Besançon unter Erzbischof Theoderich einzuschreiten, da Karls Getreuer Hubo dortiges Kirchengut besetzt halte (*super Hubonem fidelem vestrum ... eo quod res ecclesie invaserit* [vgl. Reg. 2764]).

Registerschreiben Johannes' VIII., ed. CASPAR, MGH Epist. VII, Nr. 252 S. 220f. – Regg.: J-E 3315; BRACKMANN, Helvetia pont., Nr. 2 S. 169f.; VREGILLE [u.a.], Gallia pont. I, S. 43 Nr. 16; BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 624. – Vgl. BM^2 1603a.

Hieronymus zählte in Mantaille als Elekt von Lausanne zu den Königswählern Bosos (vgl. Reg. 2764), was die ablehnende Haltung des Königs zu seiner Person erklärt. Karl III. selbst hatte in Lausanne einen seiner Hofkapelläne zum Bischof gemacht, wie wir in einem an Erzbischof Theoderich von Besançon gerichteten Brief des Bischofs Salomon II. von Konstanz erfahren (Collectio Sangallensis Nr. 26, ed. ZEUMER, MGH Formulae, S. 411f.). – Vgl. DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 127f. Anm. 3; POUPARDIN, Provence, S. 119, 133; RIESENBERGER, Legaten, S. 233; BAUTIER, Origines, S. 56; MACLEAN, Response, S. 41f. – Siehe auch die folgenden Regg.

880 Juni 20, (Rom) **2767**

Papst Johannes (VIII.) fordert Bischof Liutward von Vercelli auf, sich bei Karl (III.) von Ostfranken zugunsten des Bischofs Hieronymus von Lausanne zu verwenden, damit dieser seinen Bischofssitz, der ihm schon vor langem übertragen wurde (*illi iam olim divinitus concessum*), einnehmen kann.

Registerschreiben Johannes' VIII., ed. CASPAR, MGH Epist. VII, Nr. 253 S. 221. – Regg.: J-E 3316; BRACKMANN, Helvetia pont., S. 170 Nr. 3; KEHR, Italia pont. VI/2, S. 11 Nr. 11. – Vgl. BM^2 1603a; BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 624 (Kommentar).

Vgl. BESSON, Contribution, S. 48; MOREROD, Lausanne, S. 63f. Siehe das vorige Reg.

880 Juni 20, (Rom) **2768**

Papst Johannes (VIII.) drückt Erzbischof Theoderich von Besançon sein Bedauern aus über die ihm von jenem brieflich mitgeteilten (Reg. 2764) Bedrückungen, unter denen seine Kirche zu leiden habe, teilt ihm mit, daß er in dieser Sache an Karl (III.) von Ostfranken mit der Bitte um Hilfe und Restitution herangetreten ist, und informiert ihn, daß er Bischof Hieronymus von Lausanne, damit dieser sein ihm durch göttliche Fügung übertragenes Bistum (*Lausonensem episcopatum illi divinitus concessum*) einnehmen kann, an den König geschickt hat.

Registerschreiben Johannes' VIII., ed. CASPAR, MGH Epist. VII, Nr. 254 S. 221f. – Regg.: J-E 3317; BRACKMANN, Helvetia pont., S. 170 Nr. 4; VREGILLE [u.a.], Gallia pont. I, S. 42f. Nr. 15. – Vgl. BM^2 1603a; BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 624 (Kommentar).

Vgl. die vorigen Regg.

880 (Juli) **2769**

Graf Thietbald, Sohn des (Grafen und) Abts Hukbert von Saint-Maurice und Schwager des aufständischen Sohns Lothars des Jüngeren (Lothar II.), Hugo (vgl. Reg. 2765), sowie dessen Militärführer (*princeps militiae Hugonis*: Ann. Fuld.), wird auf dem in Gondreville (Reg. 2765) beschlossenen

Feldzug der (westfränkischen) Könige Karlmann (II.) und Ludwig (III.), die von einer Heeresabteilung Ludwigs (des Jüngeren) von Ostfranken unter Führung der (Grafen) Heinrich und Adalhard unterstützt werden, in einem blutigen Gefecht besiegt, kann aber (ins Burgundische zu seinem Vetter Boso) fliehen.

Ann. Bertin. a. 880, ed. GRAT, S. 242. – Vgl. Ann. Fuld. a. 880, ed. KURZE, S. 95 (dort die Namen der ostfränkischen Heerführer); Ann. Vedast. a. 880, ed. v. SIMSON, S. 47; Ann. Laub. a. 880, ed. PERTZ, S. 15. (die fälschlich den Tod Thietbalds melden). – Reg.: BM^2 1567a.

Daß Thietbald in das Reich Bosos geflohen ist, wird zwar von keiner Quelle ausdrücklich gesagt, doch ist er 887 Juni in der Provence nachzuweisen; vgl. Reg. 2836. Der spätere König Hugo von Italien ist sein Sohn. Zu seiner Verwandtschaft mit Boso vgl. die Stammtafel bei POUPARDIN, Provence, nach S. 40. Möglicherweise standen Boso und Hugo (zu diesem siehe schon Regg. 2556 u. 2765), der sich ein Jahr später unterwerfen sollte, in Kontakt. Zum weiteren Schicksal Hugos siehe HACK, Alter, S. 295f.; AIRLIE, Unreal Kingdom, S. 354f. – Zu den Heerführern Ludwigs des Jüngeren von Ostfranken vgl. GLANSDORFF, Comites, S. 64f. Nr. 9, 151–154 Nr. 95. – Vgl. DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 145; PARISOT, Lorraine, S. 455; POUPARDIN, Provence, S. 120f.; BAUTIER, Origines, S. 56; MACLEAN, Response, S. 31f.

(880 Juli), (Rom) **2770**

Papst Johannes (VIII.) teilt Karl (III.) von Ostfranken unter anderem verbindlich mit (*certos vos esse volumus*), daß er mit Boso (von Vienne) keinen vertrauten Umgang mehr pflegen werde (*neque aliquem familiaritatis locum aut receptionis nostrę auxilium apud nos habebit neque poterit invenire*), nachdem dieser sich zu solch tyrannischen Vorgehen habe hinreißen lassen (*qui talem tyrannidem pręsumpsit committere*).

Registerschreiben Johannes' VIII., ed. CASPAR, MGH Epist. VII, Nr. 257 S. 225f., bes. S. 226 Z. 8–12. – Regg.: J-E 3321; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 833. – Vgl. BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 626; SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 365 Nr. 30 (Kommentar).

Zur Datierung siehe BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 626. Mit dem scharf kritisierten Verhalten Bosos wird dessen Königserhebung gemeint sein. Zur Reaktion Karls III. vgl. auch Regg. 2775, 2780 u. 2782 (Kommentar). – Vgl. noch POUPARDIN, Provence, S. 117.

880 Juli–(Anfang August), Troyes – Mâcon **2771**

F e l d z u g der westfränkischen Könige Karlmann (II.) und Ludwig (III.) mit Unterstützung einer Heeresabteilung des ostfränkischen Königs Ludwig (des Jüngeren) (*una cum scara Hludouvici regis Germaniae*) nach Burgund g e g e n B o s o (*in Burgundiam versus Bosonem per mensem Iuliam a Trecas* [Ann. Bertin.]): Das vereinigte Karolingerheer kann (ohne auf großen Widerstand zu stoßen, dem Oberlauf der Saône folgend) das *castrum* (*urbs*) Mâcon mit dem Kastell, das von einem gewissen Bernhard für Boso gehalten wird, erobern (*Madasconam urbem expugnantes Bernhardum, qui in ea principatum tenebat, in deditionem accipiunt* [Ann. Fuld.]; *eiectis de castro Matiscano Bosonis hominibus, ipsum castellum ceperunt* [Ann. Bertin.]).

Ann. Bertin. a. 880, ed. GRAT, S. 242f.; Ann. Fuld. a. 880, ed. KURZE, S. 95. – Vgl. Ann. Vedast. a. 880, ed. v. SIMSON, S. 47: *Burgundiam petentes civitates, quas tyrannus invaserat, receperunt*. – Reg.: BM^2 1604a. – Vgl. CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 834; BM^2 1567a.

Neben Mâcon werden damals noch weitere Orte am Oberlauf der Saône ihre Tore den Karolingern geöffnet haben; vgl. Ann. Vedast., a.a.O., sowie das folgende Reg. Wie weit nördlich der Einfluß Bosos ursprünglich ging, ist aber unklar; vgl. POUPARDIN, Provence, S. 122 Anm. 1. Zu Kämpfen scheint es nur vor Mâcon gekommen zu sein. Die Stadt mit der umliegenden Grafschaft wurde anschließend, wie es in den Ann. Bertin. weiter heißt, an (Graf) Bernhard „Plantapilosa“ (Plantevelue) gegeben, dem zuletzt in Reg. 2741 bezeugten Grafen der Auvergne (bezweifelt von DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 145); vgl. KRAH, Absetzungsverfahren, S. 128. DÜMMLER, a.a.O., nimmt auch an, daß es sich bei dem Verteidiger Mâcons nicht um den in den Ann. Fuld. genannten Bernhard, sondern um den aus Reg. 2757 bekannten Siwald gehandelt haben muß; vgl. aber POUPARDIN, Provence, S. 122 Anm. 2. – Vgl. GINGINS-LA-SARRAZ, Archiv 7, S. 169; POUPARDIN, Provence, S. 121–123; PARISOT, Lorraine, S. 456; BAUTIER, Origines, S. 56; HLAWITSCHKA, Lotharingien, S. 90f.; KRAH, Absetzungsverfahren, S. 148f.; MACLEAN, Response, S. 33f.

(880 August) **2772**

Ludwig (III.) und Karlmann (II. von Westfranken) bestätigen dem Kloster Saint-Philibert de Tournus den Besitzstand.

D (Dep.) Lu.III.Kn.II.42.

Wie BAUTIER, Vorbemerkung, wahrscheinlich gemacht hat, wird das in der NU Karls des Einfältigen (D KdE.82) erwähnte Deperditum während des Feldzugs der Karolinger gegen Boso im Hochsommer 880 von beiden Königen gemeinsam ausgestellt worden sein; vgl. auch CARTRON, Pérégrinations, S. 237. – Der in Mantaille zu den Königswählern Bosos zählende Abt Geilo von Tournus (Reg. 2752), für den Boso im November 879 geurkundet hatte (Reg. 2756) und der wohl Anfang 880 mit Bosos Unterstützung Bischof von Langres geworden war (Reg. 2760), muß im Zusammenhang mit der Ausstellung des Deperditums ins Lager der Karolinger gewechselt sein, in deren Umgebung er in der Folgezeit noch mehrfach bezeugt ist, zuletzt 882 vor den Mauern von Vienne (Reg. 2802). Zu seiner Persönlichkeit BAUTIER, Origines, bes. S. 57 m. Anm. 56; DERS., Langres, bes. S. 216–230; MACLEAN, Kingship, S. 110–115; CARTRON, a.a.O., bes S. 231ff.; vgl. noch FOLZ, Langres, S. 119–122. – Möglicherweise wurde das Deperditum bereits vor dem Fall Mâcons (das vorige Reg.) ausgestellt (Tournus ca. 30 km nördlich von Mâcon).

880 (August), Vienne **2773**

Boso zieht sich vor dem vereinigten Karolingerheer über die Rhône nach Vienne zurück (*Buoso vero fugiens ultra Rhodanum fluvium in urbe Vienna se tutatus est*).

Ann. Fuld. a. 880, ed. KURZE, S. 95. – Vgl. CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 834.

Unter Berücksichtigung der geographischen Gegebenheiten ist anzunehmen, daß die Überquerung der Rhône durch Boso wohl im Raum Lyon erfolgte, wo die aus den Alpen kommende Rhône ihre Ost-West-Richtung verläßt und nach Süden umschwenkt. Einen Versuch, Lyon zu verteidigen, scheint Boso nicht unternommen zu haben. Das ca. 25 km südlich von Lyon gelegene Vienne, der alte Herrschaftssitz Bosos, liegt in guter Verteidigungslage (s. bes. POUPARDIN, Provence, S. 125f.) auf dem linken Ufer der Rhône. – Vgl. DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 146; POUPARDIN, a.a.O., S. 123. – Möglicherweise bereits im Zusammenhang mit dem Vordringen des Karolingerheeres werden Bischof Adalgar von Autun und Bosos Bruder, Graf Richard von Autun (Iustitiarius), sich mit König Karlmann II. von Westfranken, dem in der Reichsteilung von Amiens im März 880 das nördliche Burgund zugefallen war (Reg. 2761), ausgesöhnt haben; vgl. D Kn.II.49 von 880 November 30 (dazu BAUTIER, Recueil des Actes de Louis II le Bègue, Introduction, S. XLVI) für Adalgar von Autun auf Bitten Richards (Reg. 2778). Siehe auch DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 145. – Allgemein zur Haltung Richards in der Auseinandersetzung zwischen Boso und den Karolingern siehe auch MAZEL, Horizons, S. 466f.

(879 Oktober 15–August 880) **2774**

Boso schenkt dem Bischof Ratbert von Valence und dem von diesem gegründeten Kloster Charlieu zu seinem Seelenheil die Villae und Kirchen von Régny und Saint-Nizier mit allem Zubehör (*Regniacum cum pertinentiis suis, Sanctum Nicecium de Strata cum appendiciis suis, quas ecclesias et villas Boso rex dedit in elemosinam memorato Radberto episcopo et ecclesie Kariloci*).

Deperditum, erwähnt in dem gleichfalls verlorenen D Kn.II.85 (Reg. 2784), beide Deperdita genannt in D PhAug.20, ed. DELABORDE, I, S. 28–30, bes. S. 30 Z. 1–5. – Druck des Dep.: D Prov.22.

Das Deperditum Bosos, das nicht mit dem überlieferten D Prov.18 (Reg. 2757) identisch sein kann, wird kaum noch nach dem Beginn der Belagerung von Vienne (August 880) ausgestellt worden sein, wodurch sich ein Terminus ante ergibt. – Allgemein zum Empfänger vgl. die Reg. 2757 verzeichnete Literatur; dort auch zu (Saint-Martin de) Régny. Bei *S. Nicecium de Strata* handelt es sich un Saint-Nizier-sous-Charlieu unweit von Charlieu. Zu einer gleichnamigen Kirche in Vienne (der Hl. Nicetius war ein Vienner Bischof des 5. Jahrhunderts) siehe SCHILLING, BM^2 570, S. 74–77. – Siehe noch BAUTIER, Origines, S. 58; POLY, Provence, S. 15 m. Anm. 52.

880 (August/September), Vienne **2775**

Das Heer der (westfränkischen) Karolinger, dem sich unterdessen Karl (III. von Ostfranken) angeschlossen hat (*sociatoque sibi Karolo rege*), beginnt mit der Belagerung von Vienne (*Bosonem in Vienna civitate incluserunt* [Ann. Vedast.]), das von Boso, der sich dort zusammen mit seiner Gemahlin und seiner Tochter aufhält (Ann. Bertin.), stark befestigt worden ist (*ille se firmissime intus munivit* [Ann. Vedast.]).

Ann. Vedast. a. 880, ed. v. SIMSON, S. 47; Ann. Bertin. a. 880, ed. GRAT, S. 243 (mit starken Abweichungen). – Reg.: BM^2 1604b. – Vgl. CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 834.

Im Unterschied zu dem Bericht in den Ann. Vedast. hätte Boso nach den Ann. Bertin. Vienne beim Anrücken der Karolinger verlassen und sei in die Berge geflüchtet, während Gemahlin und Tochter nebst dem Großteil seiner Gefolgsleute in Vienne zurückgeblieben seien: *pergentes simul Karolus, Hludouvicus et Karlomannus ad obsidendam Viennam, in qua Boso uxorem suam cum filia et magnam partem de suis hominibus relinquens, fugam ad montana quaedam arripuit*. Während DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 146, den Ann. Bertin. größere Glaubwürdigkeit einräumt, hat POUPARDIN, Provence, S. 123–125, überzeugende Gründe dafür aufgezählt, den auch sonst gut unterrichteten Ann. Vedast. den Vorzug zu geben. Für die Glaubwürdigkeit des dortigen Annalisten sprechen nicht zuletzt die im folgenden regestierten Details.

880 (September), Vienne **2776**

Die drei Karolingerkönige (vgl. das vorige Reg.) machen Boso ein Friedensangebot (*pacemque ei obtulerunt*), das dieser aber ablehnt (*quem ille rennuit suscipere*), woraufhin die (anwesenden) Bischöfe ihn nach dem Rat der Könige und Großen mit dem Anathem belegen (*Unde episcopi cum consilio regum et principum eum perpetuo damnavere anathemate*).

Ann. Vedast. a. 880, ed. v. SIMSON, S. 47. – Reg.: BM^2 1604b.

DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 146f., vermutet, daß die Karolinger bereit waren, Boso den Großteil seiner Länder zu belassen, sofern er auf den Königstitel verzichtete und ihnen huldigte. – Vgl. noch POUPARDIN, Provence, S. 124f., und, zum Anathem der Bischöfe, DEUTINGER, Der König als Richter, S. 41.

880 (Oktober/November), Vienne **2777**

E n d e d e r B e l a g e r u n g: Kaum hat Karl (III. von Ostfranken) mit den (westfränkischen) Königen Karlmann (II.) und Ludwig (III.) wechselseitige Eide ausgetauscht (*mox ut quaedam sacramenta utrimque inter eos facta fuerunt*), läßt er uneingedenk seines Versprechens, Vienne zusammen mit jenen zu belagern (*qui se una cum sobrinis suis Viennam obsessurum promiserat* [Ann. Bertin.]), sein Lager vor der Stadt nächtens ohne Wissen jener niederbrennen (*de nocte consurgens ignorantibus Hlodowico et Karlomanno, igne sua castra concremavit* [Ann. Vedast.]) und zieht nach Italien (*ab ipsa obsidione recessit et in Italiam perrexit* [Ann. Bertin.]), woraufhin die (übrigen) Belagerer, nachdem sie die Erfolglosigkeit ihres Tuns einsehen, sich beraten und ebenfalls in ihre Lande abziehen (*Hi vero qui Viennam obsederant videntes nil inimicis posse [...], accepto consilio rediere in sua* [Ann. Vedast.]).

Ann. Vedast. a. 880, ed. v. SIMSON, S. 47f.; Ann. Bertin. a. 880, ed. GRAT, S. 243. – Reg.: BM^2 1604c. Vgl. CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 834.

Ludwig III. von Westfranken kehrte zum Normannenkampf in sein Reich zurück (vgl. BAUTIER, Origines, S. 57; DERS., Vorbemerkung zu D Lu.III.43), während Karlmann im nördlichen Burgund blieb, um Boso weiter in Schach zu halten: BAUTIER, a.a.O.; DÜMMLER, a.a.O., S. 147; POUPARDIN, Provence, S. 127f.; vgl. Reg. 2785. – Zu Mutmaßungen über die wechselseitigen Eide siehe BM^2 1604c; HLAWITSCHKA, Lotharingien, S. 90–92 (nimmt an, daß Karl III. damals das Lyonnais, das Viennois und die Provence an Karlmann II. von Westfranken abgetreten habe; die Gegenleistung der westfränkischen Könige habe in der Anerkennung der ostfränkischen Herrschaft im nördlichen Lotharingien bestanden); MACLEAN, Response, bes. S. 33f., 43; DERS., Kingship, S. 22.

880 November 30, *Neronda villa* (Nérondes?) **2778**

Karlmann (II. von Westfranken) restituiert dem Bistum Autun unter Bischof Adalgar auf Bitten des Grafen Richard von Autun die Villa Teigny.

D Kn.II.49.

Die im Original überlieferte Urkunde Karlmanns markiert den Abfall des Bischofs Adalgar von Autun, der zuletzt im Dezember 879 (Reg. 2757) als Kanzleileiter Bosos fungiert hatte. Karlmann war nach dem Scheitern der Belagerung von Vienne (das vorige Reg.) anscheinend in jene westfränkischen Gebiete gezogen, in denen Boso zuvor noch Anerkennung gefunden hatte, um diesem dort die weitere Unterstützung zu entziehen. Bei der *Neronda villa*, dem Ausstellort unserer Urkunde, handelt es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um Nérondes im Berry westlich von Nevers (Dép. Cher); vgl. POUPARDIN, Provence, S. 128; BAUTIER, Origines, S. 57f.; DERS., Recueil des Actes de Louis II le Bègue, Introduction, S. XLVIf. – Graf Richard von Autun ist der Bruder Bosos (Richard Iustitiarius), der spätestens jetzt sich mit der Karolingerherrschaft abgefunden zu haben scheint; vgl. Reg. 2773. – Vgl. auch Reg. 2786.

881 Januar 18, *Tauriaco* (*XV. Kal. Feb., Tauriaco/Tauciaco villa*) **2779**

Boso restituiert (*redderemus*) der (erzbischöflichen) Kirche von Vienne (*Viennensis ecclesia*) auf Bitten des dortigen Erzbischofs Otramnus, der die Urkunden seiner Kirche, darunter die königlichen Präzepte, vorgelegt hat (*auctoritatem plenam ostendit quomodo et a fidele quodam ... data fuisset sed et postea a regibus per praecepta corroborata*), nach dem Rat seiner Getreuen (*consilio procerum nostrorum*) zum Seelenheil des verstorbenen Kaisers Karl (des Kahlen), dessen gleichfalls verstorbener Gemahlin Irmintrud und ihrer beider Sohn, des Königs Ludwig (des Stammlers),

sowie zu seinem eigenen und dem seiner Gemahlin Irmingard, die der Kirche von Vienne unrechtmäßig entfremdete Abtei Saint-André-le-Bas in Vienne (*abbatia s. Andreae inferior in praedicta civitate sita*) mit der Maßgabe, den Gottesdienst, die Lichter für die dort und in der Kathedrale dienenden Kanoniker (*luminaria praebeantur canonicis servientibus tam ibi quam et in ecclesia matre s. Mauricii*) und die Armenspeisung nebst Almosenvergabe durch den Leiter der Kirche (*victus et alimonia a rectore ... ecclesiae*) zu gewährleisten, und verleiht dem in der Vergangenheit durch die Nachlässigkeit der Leiter *a pravis hominibus* entfremdeten Kirchenbesitz, den er vollständig zugunsten der Kleriker von Notre-Dame und Saint-Maurice (*ad usus clericorum s. Mariae et s. Mauricii*) zurückerstattet, Immunität und Königsschutz (*sint sub tuitione et immunitate atque defensione nostra*) sowie Befreiung von allen öffentlichen Leistungen und Abgaben. – *Stefanus cancellarius*. – M. (SI D). – NT: *Domnus rex fieri iussit* . – a. r. 2, Ind. 14. – „Si petitionibus servorum“.

Kopien: Paris, BnF, Coll. Baluze 75 (VÉRITÉ, Répertoire [I], Nr. 547), fol. 323^{r}–324^{r}, Abschrift 17. Jh. (mit Korrekturen von BALUZE), aus dem verlorenen Chartular (Ende 12. Jh.) des Domkapitels von Vienne fol. 13^{r} n. 32 (E); ebd., Ms. lat. 5214, pp. 17–19, 17. Jh., mit Ind. 9, gleichfalls aus dem verlorenen Chartular (F); ebd., Ms. lat. 11 897, fol. 149^{r}, 17. Jh., wie F (G); ebd., Ms. lat. 17 191, fol. 99^{r}–100^{r}, Abschrift MARTÈNE 17. Jh., wie F (H); ebd., Ms. lat. 11 743, fol. 116^{r}–117^{r}, 17. Jh., wie F (I); ebd., Ms. lat. 10 949, G. M. A. DE FONTANIEU, *Histoire de Dauphiné*, *Preuves* I, 1. Hälfte 18. Jh., pp. 65–68, wie F; Sion/Sitten, Kantonsarchiv, Pierre de RIVAZ, Diplomatique de Bourgogne, vol. I, n. 17 pp. 93–94, Kopie Ende 18. Jh., wie F, aber mit Nachzeichnung der NT (J). – Auch Grenoble, Bibl. Municipale, Ms. R 8907 (Secousse 904), fol. 5$^{r\text{-}v}$, Abschrift 17. Jh., aus gleicher Quelle; München, Archiv der MGH, A 116 (Fasz. Boso), Kopie von G. WAITZ von 1839 (mit Emendationen), aus F. – Erwähnt auch im Nekrologfragment des Kathedralkapitels von Vienne, ed. POUPARDIN, Provence, S. 363 Nr. 1: *Boso rex ... etiam abbatiam S. Andreae Subterioris monasterii cum appenditiis suis reddidit*. – Drucke: BALUZE, Capitularia II, ^{1}1677, Nr. 114 Sp. 1507–1508 = ^{3}1780, Nr. 114 Sp. 1507–1508 (ND MANSI^{2} XVIII B), wohl aus E = MANSI^{1} XVIII, Nr. 114 Sp. 996 = BOUQUET, Recueil IX, Nr. 4 S. 671; CHORIER, Estat politique de Dauphiné I, S. 243–247, aus dem verlorenen Chartular von Vienne; POUPARDIN, Recueil, S. 39–41 Nr. 20. – Frz. Übersetzung: CHARVET, Hist. de Vienne, S. 226–227; COLLOMBET, Hist. de Vienne I, S. 308–310; CAVARD, Saint-André-le-Bas, S. 22–23. – Regg.: B 1446; Pierre de RIVAZ, Diplomatique de Bourgogne, vol. I n. 17, ed. CHEVALIER, S. 4; Jean-Baptiste MOULINET, Vérification et description du Cartulaire du chapitre de Saint-Maurice de Vienne, 1771, mit Hinweis auf das Siegel Bosos: „le seing figuré dud. roi“, ed. CHEVALIER, Description analytique, S. 19–20 Nr. 32; BRÉQUIGNY I, S. 326; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 836. – Vgl. MERMET, Hist. de Vienne, S. 239f.; TERREBASSE, Inscriptions I, S. 157f.

POUPARDIN, ed. cit., hatte den Ausstellort mit Toisieu auf dem linken Ufer der Rhône ca. 15 km südlich von Vienne (Com. Saint-Prim, Ct. Roussillon, Arr. Vienne, Dép. Isère) identifiziert (vgl. schon TERREBASSE, Boson, S. 108; POUPARDIN, Provence, S. 128 m. Anm. 8), wobei er annehmen mußte, daß das in den meisten Kopien zu lesende *Tauriaco* wohl auf Verlesung aus *Tausiaco* beruhte (*Tauciaco* bieten nur E und F). Daß diese Identifizierung ungesichert ist, zeigt BAUTIER, Origines, S. 60 Anm. 69 (der den Ort Toussieu ca. 15 km nordöstlich von Vienne [Ct. Heyrieux, Dép. Isère]) ins Spiel bringt, diesen allerdings gleichfalls nicht für gesichert hält). – Indiktion und Königsjahr stimmen zu Januar 881 überein. – Zum verlorenen Chartular des Domkapitels von Vienne siehe bes. D Prov. 2 (Reg. 2506). – D 20, an dessen Authentizität nicht zu zweifeln ist, dokumentiert das Ende der Belagerung von Vienne durch die Karolinger (vgl. Reg. 2777) und ist zudem ein Zeugnis dafür, daß Erzbischof Otramnus von Vienne (876–884, vgl. POUPARDIN, Provence, bes. S. 348) auch während der Belagerung Boso die Treue gehalten hat, wofür er nunmehr durch die Ausstellung unseres Stückes belohnt wird. – Der als Rekognoszent aufgeführte *cancellarius* Stephanus, der vielleicht schon für den Grafen Boso tätig war (D Prov.16 = Reg. 2741), hatte schon, mit dem Titel eines Notars, DD Prov.18 u. 19 (Regg. 2757 u. 2756) rekognosziert, dort in Vertretung des Kanzleileiters Adalgar von Autun, der unterdessen von Boso

abgefallen war (das vorige Reg.); vgl. auch D Prov.21 (Reg. 2791); POUPARDIN, Recueil, S. IX. Daß Stephanus bei der Ausstellung unseres Stücks auf direkten Befehl des Königs die Urkunde hergestellt hat, zeigt die oben zit., in allen Kopien zwischen Signum- und Rekognitionszeile eingefügte Formel: *Domnus rex fieri iussit*, bei der es sich um die Transkription tironischer Noten im SR handelt, die (nur) von RIVAZ (J) nachgezeichnet wurden (ohne das SR). Solche NT sind in den Urkunden Bosos, von dem kein Original erhalten blieb, sonst nicht bezeugt, finden sich aber häufig unter Lothar I. und Lothar II. (vgl. SCHIEFFER, Die Urkunden Lothars I., S. 33–36, 42; DERS., Die Urkunden Lothars II., S. 378), gelegentlich auch noch in den Urkunden Karls von der Provence und Ludwigs des Blinden (vgl. SCHIAPARELLI, Noten, bes. S. 212–214 [S. 78–80]; ZIELINSKI, Urkundenwesen, S. 177). – Das M wurde in E nachgezeichnet. – Der Formularrahmen (Protokoll, Eschatokoll, Promulgatio) entspricht dem der übrigen Urkunden Bosos. Die Arenga, die ein altes Muster variiert (vgl. HAUSMANN/GAWLIK, Arengenverzeichnis, Nr. 3381), kehrt fast wortgleich im nachfolgenden D 21 (Reg. 2791) wieder, das gleichfalls von Stephanus rekognosziert wurde. Deutliche Anklänge finden sich schon in Bosos D 17 (Reg. 2755) für Autun (*Elibertus cancellarius*). Die Corroboratio stimmt nahezu wörtlich mit der in Bosos schon genanntem D 18 (Reg. 2757) überein (Stephanus *notarius*). Der unter den Urkunden Bosos singuläre Kontext entspricht dem gängigen karolingischen Formular einer Restitutionsurkunde, der im zweiten Teil wenig geschickt das Formelwerk einer Immunitätsurkunde angefügt wurde; vgl. des Näheren SCHILLING, BM^2 570, S. 85f. Des Seelenheils Karls des Kahlen hatte Boso schon in DD 18 u. 19 (Regg. 2757 u. 2756) gedacht. Die eigenwillige Konstruktion der Verba dispositiva *praecipientes iubemus atque iubentes decernimus* verbindet unser Stück wieder mit D 17 (Reg. 2755): *statuimus ergo confirmantes et confirmando decernimus* (vgl. auch D 21/Reg. 2791: *iubendo statuimus*). – Bei dem ungenannten Getreuen, der das Andreaskloster der Kirche von Vienne geschenkt hatte (*a fidele quodam data fuisset*, vgl. oben), handelt es sich um den burgundischen Dux Ansemund (um 500), der das Kloster gegründet haben soll, dessen Gründungsurkunde in der überlieferten Fassung aber in der Zeit Ados von Vienne grob verfälscht wurde; vgl. SCHILLING, Guido, bes. S. 145f.; DIES., Ansemundus, bes. S. 2f.; DIES., Gallia pont. III/1, S. 212f. Ansemund wird auch noch in einer Bestätigungsurkunde Ludwigs des Frommen genannt (BM^2 884; vgl. künftig KÖLZER, Vorbemerkung zu D LdF BM^2 884). Zu beachten ist auch der Zusammenhang mit einem wohl bald nach der Ausstellung der Urkunde Bosos grob verunechteten Privileg Ludwigs des Frommen für Vienne von angeblich 815, BM^2 570, für das unser Stück herangezogen wurde; vgl. ausführlich SCHILLING, BM^2 570, S. 79–93 passim, bes. S. 87, 90; künftig auch KÖLZER, Vorbemerkung. – Beide Vienneser Klöster, neben Saint-André-le-Bas auch Saint-André-le-Haut, die zu einem unbekannten Zeitpunkt in Grafenbesitz kamen, scheinen von Karl dem Kahlen an Boso als Laienabt übergeben worden zu sein (zu ersehen aus D KdK.386, vgl. Reg. 2643); vgl. SCHILLING, BM^2 570, S. 81f. Zu beiden Klöstern und ihrer wechselvollen Geschichte siehe noch SCHILLING, Guido, S. 86–89, 144–154, bes. S. 146; DIES., Ansemundus, bes. S. 2–4, 24f.; DIES., Gallia pont. III/1, S. 211ff., 228ff. Vgl. auch Vorbemerkung zu D Burg.46. – Zu der neben der Kathedrale Saint-Maurice erwähnten Marienkirche vgl. CAVARD, Vienne la Sainte, S. 100f.; DERS., Saint-Maurice, S. 18f.

(881 Mitte Februar, Rom) **2780**

Der in Rom zum Kaiser gekrönte Karl (III. von Ostfranken) (ca. 12. Februar 881, siehe BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 646) verspricht Papst Johannes (VIII.), dessen Bitte um Freilassung der Kaiserin Angilberga nachzukommen, sofern die (westfränkischen) Könige Ludwig (III.) und Karlmann (II.) ihre Zustimmung geben.

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 648.

Vgl. das übernächste Reg.

881(?) Februar 28, Lausanne **2781**

Datierung einer Schenkungsurkunde nach Kaiser Karl (III.): Der Presbyter Vualdramnus schenkt der Bischofskirche von Lausanne unter Bischof Hieronymus Besitz im Waadtland/pays de Vaud. –

Lanpertus presbyter ... scripsi et subscripsi, datavi .II. Kal. Marc., anno .I. regnante Karolo imperatore.

Charta donationis, ed. Cartulaire de Lausanne (1851), S. 342–344; ed. ROTH, Cartulaire de Lausanne I, Nr. 434 S. 373–375. – Reg.: FOREL, Régeste, Nr. 79.

Es ist erstaunlich, aber nicht unmöglich, daß man in Lausanne schon am 28. Februar 881 von der wohl am 12. Februar in Rom (Entfernung ca. 900 km) erfolgten Kaiserkrönung Karls III. (BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 646) gewußt zu haben scheint. – Zu Bischof Hieronymus von Lausanne siehe zuletzt Reg. 2768.

881 März 12, (Rom) **2782**

Papst Johannes (VIII.) teilt den (westfränkischen) Königen Ludwig (III.) und Karlmann (II.) sowie Hugo Abbas mit, daß er Karl (III.) gebeten habe, die (Kaiserin) Angilberga aus dem Exil freizulassen (*ab exulatu reduceret*) und zu ihm nach Rom zu schicken (*et apud nos eam Romam ... dirigeret*), wozu dieser sich bereit erklärt habe (*ille libenter se facturum promittens*), sofern jene ihre Zustimmung gäben (*vestrum super hoc prȩstolatur assensum*); er versichert ihnen, daß Angilberga, sobald diese in seiner Obhut sei, nichts mehr gegen den Kaiser oder gegen sie unternehmen (*nichil penitus iam vel contra eundem imperatorem vel contra vos agere possit*) und auch Boso oder anderen Leuten keine Unterstützung mehr zum Schaden des Imperiums oder des Regnum mit Worten oder Schriften gewähren könne (*nec Bosoni nec alii homini ad perturbationem imperii sive regni quodlibet adiutorium vel auxilium verbis aut scriptis prȩbere quoquomodo valeat*); für den Fall, daß sie dies dennoch versuchen sollte, verspricht er, sie sofort wieder in kaiserliche Haft zu schicken (*prȩsentaliter illam reddere ac remittere imperialibus satagemus optutibus*); schließlich bittet er jene, ihn in dieser Angelegenheit zu unterstützen (*estote in hoc nostri cooperatores et adiutores*).

Registerschreiben Johannes' VIII., ed. CASPAR, MGH Epist. VII, Nr. 268 S. 236. – Reg.: J-E 3340. – Vgl. BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 648.

Nach dem Scheitern der Belagerung von Vienne (Reg. 2777) konnte dem Eintreten des Papstes für die Kaiserin, die noch zu Lebzeiten ihres Gemahls Kaiser Ludwig II. von diesem und von Ludwig dem Deutschen dem Schutz des hl. Petrus übergeben worden war (BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 391), schwerlich Erfolg beschieden sein. Tatsächlich kam Angilberga erst nach dem Fall von Vienne 882 wieder frei (Reg. 2807, siehe BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 693). – Vgl. im übrigen BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 648 (Lit.). – Ein in den relevanten Passagen fast wörtlich übereinstimmendes Registerschreiben des Papstes (J-E 3341) erging damals an die Bischöfe und Grafen des Regnum Italiae (ed. CASPAR, a.a.O., Nr. 293 S. 255f.); vgl. BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 648.

881 Juni, (im Lyonnais) **2783**

Datierung einer Verkaufsurkunde genannter Privatleute über Besitz im Gau von Lyon nach Königsjahren Bosos und nach dem Feldzug (der westfränkischen Könige) Ludwig (III.) und Karlmann (II.) nach Burgund: *Leotardus ... scripsit, datavit die sabato, in mense Iugunio, in anno secundo Bosoni rege de Borgundia, et in primo anno quando Ludovicus et Karlamannus Borgundia possidere venerunt, post obito genitore illorum Ludovico* (Ludwig der Stammler) *filio Karlo qui imperavit* (Karl der Kahle).

Charta venditionis, ed. BRUEL, Recueil I, Nr. 24 S. 29–30. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 837.

Die von dem sonst nicht weiter nachweisbaren Leotardus ohne Nennung eines Ausstellorts geschriebene Charta ist ein Beleg für die unklare politische Situation im Lyonnais (zur Lage der Besitzungen *in pago Lugdunense* unweit von Cluny vgl. schon DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 146 Anm. 3) um die Jahresmitte 881 nach dem Scheitern der Belagerung von Vienne; vgl. POUPARDIN, Provence, S. 133f.; BAUTIER, Origines, S. 57 m. Anm. 58. Es fällt auf, daß den westfränkischen Königen im Unterschied zu Boso der Königstitel vorenthalten wird. Daß der im Februar zum Kaiser gekrönte Karl III. in der Datierung nicht aufgeführt wird, ist kaum von Bedeutung; vgl. HLAWITSCHKA, Lotharingien, S. 91 in Anm. (anders aber BAUTIER, a.a.O.).

(880 November–881 Juli) 2784

Karlmann (II. von Westfranken) bestätigt Bischof Ratbert von Valence und dem von diesem gegründeten Kloster Charlieu nach dem Vorgang Bosos (Dep., siehe Reg. 2774) die Villae und Kirchen von Régny und Saint-Nizier mit allem Zubehör (*idem Radbertus per preceptum supradicti Karlomanni sibi fecit confirmari*).

Deperditum, erwähnt zusammen mit dem gleichfalls verlorenen Präzept Bosos (D Prov.22, siehe Reg. 2774) in D PhAug.20, ed. DELABORDE, I, S. 28–30, bes. S. 30 Z. 1–5. – Druck des Dep.: D Kn.II.85.

Wie BAUTIER, Vorbemerkung zu D Kn.II.85 (vgl. DERS., Recueil des Actes de Louis II le Bègue, Introduction, S. XLVI–XLIX) wahrscheinlich gemacht hat, muß die verlorene Bestätigungsurkunde Karlmanns zwischen November 880 und Juli 881 ergangen sein; siehe Reg. 2784. Sie markiert den Wechsel Ratberts von Valence, der in Mantaille zu den Königswählern Bosos gezählt und für den Boso noch im Dezember 879 geurkundet hatte (D Prov.18 = Reg. 2757), ins Karolingerlager. – Zur Sache und zur weiteren Geschichte von Charlieu vgl. BOSHOF, Traditio, S. 32; BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1656 (Intervention König Hugos von Italien zugunsten Clunys bei Papst Johannes XI. von 932 Juni 25 mit Erwähnung Charlieus), ebd., Nr. 1791 (Intervention [?] der Könige Hugo und Lothar von Italien zugunsten Clunys bei Papst Leo VII. von 938 Januar mit Erwähnung Charlieus); ROSÉ, Construire, S. 199–202, 633f.

881 (Juli–September), Condrieu – Corbas? – Feyzin – La Côte-Solaize? – Ternay? 2785

Karlmann (II. von Westfranken) setzt den Krieg gegen Boso in dessen Stammlanden fort.

Ann. Bertin. a. 881, ed. GRAT, S. 243: *remanente Karlomanno cum suis contra Bosonis seditionem*. Vgl. die in der Kopfzeile aufgeführten mutmaßlichen Ausstellorte der DD Kn.II.56–60 u. 93*bis*.

Mit den weiteren Kämpfen Karlmanns II. von Westfranken gegen Boso (vgl. zuletzt Reg. 2783) hat sich die ältere Literatur ausführlich und, wegen der ungünstigen Quellenlage, mit unterschiedlichen Ergebnissen befaßt; vgl. POUPARDIN, Provence, S. 128f.; FONT-RÉAULX, Campagne; JAILLET, Campagne. Die jüngste Analyse verdankt die Forschung BAUTIER, Recueil des Actes de Louis II le Bègue, Introduction, S. XLI–IX, dem ich in der (allerdings mehrfach nicht gesicherten) Identifizierung der Ausstellorte der Urkunden Karlmanns II. hier folge. Danach hat dieser im Hochsommer 881 zum zweiten Mal die nähere Umgebung von Vienne aufgesucht (die oben genannten Orte lagen in einem Umkreis von 10 bis 15 km nördlich und südlich von Vienne auf dem linken oder rechten Ufer der Rhône), ohne daß es damals zu einer regelrechten Belagerung von Vienne gekommen zu sein scheint. – Vgl. auch BAUTIER, Origines, S. 57f. – Feyzin gehörte später zum Besitz der Kathedralkirche von Vienne. Genannt wird die Villa erstmals in einem verunechteten Diplom Ludwigs des Frommen (BM^2 570); vgl. SCHILLING, BM^2 570, S. 65–77, passim; künftig KÖLZER, Vorbemerkung.

881 (zweite Jahreshälfte), Sivignon 2786

Datierung einer Verkaufsurkunde genannter Privatleute über Besitz im Gau von Autun nach König

Karlmann (II. von Westfranken): *Richimbertus diaconus scripsit, dadavit die mercoris, anno .II. Karlomanno rege*.

Charta venditionis, ed. BRUEL, Recueil I, Nr. 25 S. 29f. – Vgl. POUPARDIN, Provence, S. 133 Anm. 4.

Sivignon ca. 15 km westlich von Cluny. – Schon etwa Juli/August 880 hatte sich Boso vor dem anrückenden Karolingerheer aus dem Raum Autun/Mâcon nach Vienne zurückziehen müssen; vgl. Reg. 2773. – Weitere Chartae, die nach 880 nach Karlmann II. von Westfranken datieren, zählt MACLEAN, Response, S. 39 Anm. 56, auf. Vgl. auch HLAWITSCHKA, Lotharingien, S. 90 Anm. 104.

882 Januar, Vienne **2787**

Datierung einer Schenkungsurkunde nach Boso: Eine gewisse *femina* Arnara überträgt der (Kathedral-) Kirche Saint-Maurice in Vienne unter Erzbischof Otramnus und ihren Kanonikern (*suisque officialibus*) genannten Besitz im Gau von Vienne. – *Eldulfus … scripsi, datavi die lune mense Ianuarii, anno .III. regnante Bosone rege*.

Charta cessionis, ed. CHEVALIER, Cartulaire de Saint-André-le-Bas de Vienne, Appendix II, Nr. 99* S. 3*. – Regg.: Jean-Baptiste MOULINET, Vérification et description du Cartulaire du chapitre de Saint-Maurice de Vienne, 1771, ed. CHEVALIER, Description analytique, S. 34 Nr. 135; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 839.

Vgl. POUPARDIN, Provence, S. 135 Anm. 1; BAUTIER, Origines, S. 60 m. Anm. 69. – Der Schreiber Eldulfus datiert auch im Juni 882 nach Boso (Reg. 2790), im Jahre 892 sogar nach Post-Obitum-Jahren Bosos (Reg. 2882). Noch 912 scheint Eldulfus tätig gewesen zu sein (Reg. 2945).

882 (Mitte Februar), (Ravenna) **2788**

Papst Johannes (VIII.) teilt Klerus und Volk der Genfer Kirche (*clero et populo Genevensis ecclesię*) mit, daß er ihren Elekten Aptadus, der wegen des Abfalls Bosos, dem der für Aptadus zuständige Metropolit (Otramnus von Vienne) anzuhängen scheine (*propter dissensionem Bosonis, cui sociatus eiusdem sedis videtur metropolitanus*), noch nicht geweiht wurde, auf Bitten Karls (III.) (*secundum deprecationem eiusdem serenissimi imperatoris*), der ihnen das Wahlrecht verliehen habe (Dep.) sowie in Anerkennung der einmütigen Wahl des Aptadus diesen geweiht und zu ihnen geschickt habe (*consecravimus eum ... et ad regendum vos ... direximus*) mit der Bitte, ihn geziemend und einmütig aufzunehmen – dies alles unbeschadet des alten (Weihe-)Privilegs seines Metropoliten (*salvo deinceps eiusdem loci privilegio antiquo proprie metropolis*).

Registerschreiben Johannes' VIII., ed. CASPAR, MGH Epist. VII, Nr. 292 S. 255. – Regg.: J-E 3357; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 840; BRACKMANN, Helvetia pont., Nr. 3 S. 152. – Vgl. SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 117 Nr. *125; BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 680-III.

Die Weihe erfolgte wohl während des Treffens (*colloquium*) zwischen Papst und Kaiser in Ravenna etwa Mitte Februar, und dort wird auch das Papstschreiben verfaßt worden sein – genauso wie ein weiteres Schreiben Johannes' VIII. an den hier ohne Namen erwähnten Erzbischof Otramnus von Vienne (das folgende Reg.); vgl. PANGERL, Metropolitanverfassung, S. 287f. Zum Fortgang des Streites siehe Regg. 2797–2799. – Allgemein zur Situation in Genf, dessen Bischof nicht zu den Königswählern Bosos gehört hatte (Reg. 2752) – das Bistum lag spätestens seit dem Tod Ludwigs des Stammlers im Reich Karls III. (vgl. Reg. 2724, Kommentar) –, vgl. neben der von BRACKMANN, a.a.O., genannten Literatur (GINGINS-LA-SARRAZ, Archiv 7, S. 180–182; MALLET, Mémoire, S. 134–138; BESSON, Evêques, S. 246f.)

auch BINZ, Genève, S. 69, MACLEAN, Response, S. 43. – Zum verlorenen Wahlrechtsprivileg Karls III. für Genf siehe MALLET, a.a.O., S. 133f.; SCHIEFFER, Vorbemerkung zu D Burg.5.

(882 Mitte Februar, Ravenna) **2789**

Papst Johannes (VIII.) teilt (Erz-) Bischof Otramnus von Vienne seine Bestürzung darüber mit (*valde miramur nichilominus et turbati existimus*), daß dieser, wie er gehört habe, gegen den Frieden und den Nutzen der Kirche handle (*ecclesiasticę paci et utilitati te contraria agere audimus*), indem er jene, die zusammen mit dem anmaßenden und umstürzlerischen Boso eine Gewaltherrschaft errichtet haben (*his, qui cum Bosone prȩsumptore et regni perturbatore tyrannidem exercere non cessant*), in ihren Missetaten und ihrem Hochmut unterstütze (*ausu temerario favere eorumque malis operibus communicare prȩsumas et in superbiam eorum sequax existens*), wobei er sich sogar fälschlicherweise auf die Autorität der Römischen Kirche berufe (*falsa opinione sanctam nostram Romanam ecclesiam infamare non dubitas, quod ad talia peragendum ipsius auctoritatem habere* [Dep.?] *te certifices*), fordert ihn auf, sich sofort in Rom in seiner Gegenwart von solchen Untaten zu reinigen (*prȩcipimus ut de presenti Romam ad limina sanctorum apostolorum nostramque prȩsentiam venire procures, ut de talibus te criminibus ... purgare valeas*), und droht ihm widrigenfalls den Entzug seines Bischofsamtes an (*scias te omni episcopali officio esse privandum*).

Registerschreiben Johannes' VIII., ed. CASPAR, MGH Epist. VII, Nr. 299 S. 260f. – Regg.: J-E 3370; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 841; SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 116 Nr. 124, S. 365f. Nr. 30.

Zu diesem gleichfalls in Ravenna ausgefertigtem Brief vgl. unter der zahlreichen Literatur (siehe SCHILLING, a.a.O.) bes. POUPARDIN, Provence, S. 117f.; SEEMANN, Boso, S. 100. – Es hat den Anschein, als enthielte der zit. Briefauszug einen Hinweis auf ein von Otramnus in der damaligen Auseinandersetzung vorgelegtes Papstschreiben (*auctoritas Romanae ecclesiae* [Dep.?]), das sein Vorgehen legitimieren sollte.

882 Juni, Vienne **2790**

Datierung einer Schenkungsurkunde nach Boso: Ein gewisser Erlulf schenkt seinem Bruder, dem Diakon Warnefred, genannten Besitz im Gau von Vienne. – *Eldulfus ... scripsi, datavi die martis in mense Iunio, in anno tercio regnante Bosone rege, post obitum Luduvico* (Ludwig der Stammler) *filio Carlo imperatore* (Karl der Kahle).

Charta donationis, ed. BRUEL, Recueil I, Nr. 26 S. 31f. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 845.

Vgl. POUPARDIN, Provence, S. 135 Anm. 1; BAUTIER, Origines, S. 60 m. Anm. 69. Ludwig der Stammler war am 10. April 879 gestorben (Reg. 2734). – Zum Schreiber siehe schon Reg. 2787, gleichfalls datiert nach Boso.

(880–882 Juni) **2791**

Boso bestätigt (*auctoritates nostro regali corroboraremus precepto*) Erzbischof Rostagnus von Arles auf dessen Bitten die von Lothar (I.) und seinem gleichnamigen Sohn (Lothar II.), deren Urkunden der Erzbischof vorlegt (*deferens ... auctoritates praedecessorum nostrorum* [D Lo.I.134; Dep. Lo.II.48]), dem Vorgänger des Rostagnus, dem Erzbischof Rotland gewährte Übertragung des gegenwärtig von Amicus geleiteten Klosters Cruas an der Rhône im Comitat von Viviers (*monasterium in comitatu Vivariensi super Rodanum fluvium situm, quod Crudatis dicitur*), das unter dem

Schutz des Rostagnus und seiner Nachfolger stehen soll (*sub tuicione consistant*), und befreit das Kloster von allen öffentlichen Leistungen und Abgaben. – *Stephanus cancellarius*. – M. – Ohne Datierung. – „Si peticionibus servorum“.

Kopien: Arles, Bibl. Municipale, Ms. 1242: *Authentique du chapitre d'Arles*, Chartular Ende 11. u. 13. Jh. (VÉRITÉ, Répertoire [I], Nr. 99), fol. 2^{r-v}, Ende 11. Jh. (B) und fol. 46^{r}–47^{r}, 13. Jh. (B'); Lyon, Bibl. Municipale, Ms. 193 (vormals 121), 17. Jh., fol. 122, Abschrift Jean COLUMBI nach einer aus Viviers stammenden Kopie, vgl. Archiv 7, S. 211 (E). Mehrere Kopien 18. Jh. aus B verzeichnet POUPARDIN, Recueil, S. 41. – Drucke: COLUMBI, De rebus gestis episcoporum Vivariensium, S. 69 = DERS., Opuscula, S. 201 (Auszüge); SAINTE-MARTHE, Gallia christiana I, S. 45, Auszüge aus B, zu ca. 885; BOUCHE, Hist. de Provence I, S. 769 (Auszüge); DEVIC/VAISSÈTE, Histoire générale de Languedoc[1] II, Preuves, Nr. 1 Sp. 15–18 = II^2, Nr. 122 S. 681 = V^3, Preuves, Nr. 1 Sp. 65–66, aus B und einem Vidimus von 1397; BOUQUET, Recueil IX, Nr. 6 S. 672–673, aus B; Gallia christiana novissima III, Nr. 228 Sp. 92–93, aus B und B', zu „Vers 881“; POUPARDIN, Recueil, Nr. 21 S. 41–43, zu 879–887. – Frz. Übersetzung: TARDIEU [u.a.], Cruas, S. 24. – Regg.: BRÉQUIGNY I, S. 326 (zu 880), 339 (zu 887); CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 835. – Vgl. MERMET, Hist. de Vienne, S. 242.

881 Januar 18 hat der Kanzler Stephanus erstmals ein Diplom Bosos in alleiniger Verantwortung rekognosziert (D 20 = Reg. 2779), wodurch sich ein erster Anhaltspunkt für die zeitliche Einordnung des undatierten D 21 ergibt. Auf der anderen Seite wird es nach der Wiederaufnahme der Belagerung Viennes durch Karlmann II. etwa im Juni 882 (Reg. 2801) und der Zerstörung der Stadt Ende August/Anfang September 882 (Reg. 2806) kaum noch zur Ausstellung unseres Stücks wie auch der nachfolgenden Deperdita gekommen sein. – Zu B B' („Authentique“ von Arles) vgl. MAZEL, Cartulaires cathédraux, S. 62–71; siehe auch noch Reg. 2960. – Protokoll, Arenga, Promulgatio, Signumzeile und Rekognitionsformel stimmen nahezu wörtlich mit dem genannten D 20 (Reg. 2779) für Vienne überein, was dafür spricht, daß beide Urkunden vom selben Konzipienten, wohl von Stephanus selbst, verfaßt wurden. Kontext mit Corroboratio hängen (direkt oder indirekt über das Dep. Lothars II.) weit stärker von der VU Lothars I. ab, als dies der Petitdruck in der Ed. POUPARDIN zu erkennen gibt. D Lo.I.134 fußt seinerseits auf D LdF BM^2 654. Im Schlußpassus unseres Stücks fehlt im Gegensatz zu den VUU (*res praedicti monasterii sub immunitatis nostrae defensione quieto ordine possidere*: D Lo.I.134, S. 300 Z. 1f.) die ausdrückliche Erwähnung von Immunität und Defensio: *res supradicti monasterii quieto ordine possidere* (D Prov.21, ed. POUPARDIN, S. 43 Z. 14f.). Ludwig der Blinde hat die Übertragung von Cruas 921 bestätigt, wobei Boso in allgemeinen Worten erwähnt wird: *omnes res quas per preceptum condam ... Rostagnus a genitore meo Bosone rege sive et a nobis adquisivit* (D Prov.59 = Reg. 2960). Zur Sache vgl. auch POUPARDIN, Provence, S. 111 Anm. 3; POLY, Provence, S. 81; MAZEL, Arles, S. 107, 132 Anm. 25, 137 Anm. 85 u. passim; LAFFONT, Vivarais, S. 157, 165; DERS., Châteaux, S. 58f., 91; MAZEL, Horizons, S. 473. Speziell zu Cruas siehe auch TARDIEU [u.a.], Cruas; SAINT-JEAN, Cruas, bes. S. 138f. – Erzbischof Rostagnus von Arles (seine bemerkenswerte testamentarische Verfügung von 897 ed. JACQUEMIN, in: Revue des Sociétés Savantes 1868, S. 203–205) war einer der führenden Königswähler Bosos in Mantaille (Reg. 2752); vgl. zu ihm bes. MAZEL, Horizons, S. 470–474. Zu Rotland von Arles siehe zuletzt Regg. 2601 u. 2609.

(879 Oktober 15–882 Juni) **2792**

Boso überträgt (oder/und bestätigt nach dem Vorgang Karls [des Kahlen]) dem Grafen A d a l e l m und dessen Gemahlin Rotlinde ungenannten Besitz (*omnia praecepta quae divae memoriae Karolus seu et piissimus rex genitor noster Boso sed et nos* [scil. Ludwig der Blinde] *in diversis quibusque locis auctoritate regia concessimus*).

Deperditum, erwähnt in Urkunde Ludwigs des Blinden von 903 Juni 6 für den genannten Adalelm (D Prov.42 [Reg. 2919], bes. S. 79 Z. 13–15). – Druck: D (Dep.) Prov.26. – Vgl. POUPARDIN, Provence, S. 203 Anm. 5.

Zur Einordnung des Deperditums vor 882 Juni vgl. das vorige Reg. – Graf Adalelm (wohl von Valence) hat nacheinander Karl dem Kahlen, Boso und Ludwig dem Blinden, den er zur Kaiserkrönung nach Rom begleitet hat (BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 1113, 1126 u. passim), gedient; vgl. POUPARDIN, Provence, S. 203; CHEVALIER, Mémoires, S. 7f.; FRACHETTE, Valentinois, S. 182f. – Siehe auch BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1442.

(879 Oktober 15–882 Juni) **2793**

Boso urkundet für das Erzbistum A r l e s unter Erzbischof Rostagnus.

Deperditum, erwähnt in Urkunde Ludwigs des Blinden von 921 Februar 1 (D Prov.59/Reg. 2960), bes. S. 107 Z. 32f.: *omnes res quas per preceptum condam ... Rostagnus a genitore meo Bosone rege ... adquisivit*.

Das Deperditum (zu seiner chronologischen Einordnung siehe Reg. 2791, Kommentar) ist kaum mit D Prov.21 (Reg. 2791) identisch, wo Rostagnus, einer der maßgeblichen Königswähler Bosos in Mantaille (Reg. 2752), von Boso nur die Abtei Cruas erhält, nicht aber die zahlreichen sonstigen, in D 59 aufgezählten Besitzungen (siehe Reg. 2960). – Nicht als eigenständiges Deperditum berücksichtigt von POUPARDIN, Recueil, S. 107, obwohl dort gleichfalls für wahrscheinlich gehalten.

(879 Oktober 15–882 Juni) **2794**

Boso überträgt der (bischöflichen) Kirche von A v i g n o n die Abtei Saint-Ruf (*ut abbatiam Beati Rufi munificentia clementis genitoris nostri ecclesię protomartyris Christi Stephani Avenionensis sedis ... olim collatam, eidem ecclesię per preceptum reconfirmationis restitueremus* [scil. Ludwig der Blinde]).

Mögliches Deperditum, erwähnt in Urkunde Ludwigs des Blinden von ca. 907–910 für denselben Empfänger (D Prov.51 [Reg. 2938], bes. S. 95 Z. 17–20). – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 829 (mit irrtümlichem Verweis auf D Prov.49 [Reg. 2932]). – Nicht berücksichtigt von POUPARDIN, Recueil.

Von einer Urkunde Bosos ist nicht ausdrücklich die Rede. – Bischof Ratfred von Avignon, der als möglicher Empfänger in Frage kommt, zählte zu den Königswählern Bosos in Mantaille (Reg. 2752). Zu den von POUPARDIN gegen die Echtheit des D Prov.51 geltend gemachten Bedenken vgl. Reg. 2938; dort auch allgemein zum Kloster Saint-Ruf, dessen Kirche heute im Stadtgebiet von Avignon liegt. Siehe auch D Prov.55 (Reg. 2951).

(879 Oktober 15–882 Juni) **2795**

Boso überträgt der (bischöflichen) Kirche von G r e n o b l e die Kirche Notre-Dame und Saint-Donat in der Grafschaft Vienne im Vicus Jovinzieux (heute Saint-Donat-sur-l'Herbasse) (*preceptum vel donum quod pius genitor noster Boso rex fecerat de ęcclesiis* [sic! lies: *ęcclesia*?] *s. Marię seu s. Donati confessoris eximii cum suis spiritualibus obsequiis ... est autem ipsa ecclesia sita in comitatu Viennensi in vico Jovinziaco*).

Deperditum, erwähnt im Präzept Ludwigs des Blinden von 894 August 11 (D Prov.30 [Reg. 2889], bes. S. 56 Z. 12–14). Vgl. Synodalnotiz von 1094/95, ed. MARION, Cartulaires de Grenoble, S. 52 (in Nr. A 23): *ecclesiam s. Donati Gratianopolitana ęcclesia ... obtinuisset ... largitione regum, videlicet Bosonis et Lodovici filii sui, quod preceptis eorum regalibus declaratum est*. – Druck: D (Dep.) Prov.25. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 854 (zu „(886?)"; vgl. ebd., Nr. 875 (nach RIVALIUS, De Allobrogibus, S. 372), zu 889. – Vgl. VALLENTIN, Iovinzieu, S. 427; POUPARDIN, Provence, S. 111 Anm. 7.

Bischof Bernarius von Grenoble gehörte zu den Königswählern Bosos in Mantaille (Reg. 2752), es muß aber offen bleiben, ob Boso noch für diesen oder schon für seinen Nachfolger Isaak, dem Empfänger des D Prov.30 (Reg. 2889), geurkundet hat; vgl. POUPARDIN, Provence, S. 100 Anm. 6, 111 Anm. 7. – Ausgangs des 11. Jahrhunderts muß die Urkunde Bosos, die damals Anlaß für einen langwierigen Streit zwischen dem Bistum Grenoble und dem Erzbistum Vienne war, in den sich schließlich Papst Urban II. einschaltete – Saint-Donat war zwar Grenobler Eigenkirche, lag aber in der Diözese Vienne – noch vorhanden gewesen sein, wie aus der oben zitierten Synodalnotiz hervorgeht (vgl. auch MARION, a.a.O., S. 136, Nr. B 71: *aecclesiam Sancti Donati antecessores nostri a regibus, videlicet Bosone et Ludovico, sicut eorum scripta testantur, adquisierunt*). Vgl. ausführlich SCHILLING, Guido, S. 122–129; DIES., Gallia pont. III/1, S. 299f. Siehe auch D Prov.30 (Reg. 2889).

(879 Oktober 15–882 Juni) **2796**

Boso überträgt dem Grafen T e u t b e r t, seinem Getreuen, die Villa *Mantula* zu freiem Eigen (*villam nomine Mantulam gloriosissimus rex Boso, piissimus senior meus, praecepto magnitudinis suae mihi quondam contulerat ad habendum et possidendum*).

Deperditum, erwähnt in der undatierten Charta des genannten Grafen (Reg. 2865), ed. ACHERY, Spicilegium [1]XII, S. 143–145 Nr. 29; [2]III, S. 362 (daraus das obige Zitat), sowie in der gleichfalls undatierten Charta des Erzbischofs Bernuin von Vienne (Reg. 2866), ed. ACHERY, Spicilegium [1]XII, S. 146–147 Nr. 31; [2]III, S. 363: *villam suam nomine Mantulam, quam ei excellentissimus rex Boso praecepto largitatis suae dederat* (Vorlage wohl Ms. lat. 17 197, fol. 171^{r}–172^{r}). – Druck: D (Dep.) Prov.23A–B. – Vgl. RIVOIRE DE LA BÂTIE, Albon, bes. S. 133; POUPARDIN, Provence, S. 160 Anm. 4.

Teutbert, der als eine Art Großgraf der Provence vor allem in Avignon und Apt bezeugt ist (Regg. 2894, 2919 u. passim), zählte noch unter Ludwig dem Blinden zu den einflußreichsten Großen; vgl. POUPARDIN, a.a.O., bes. S. 203f.; MAZEL, Horizons, S. 469; ZIELINSKI, Urkundenwesen, S. 175 Anm. 41, 176. – Bei *Mantula* wird es sich um Mantaille handeln, wo Boso zum König erhoben wurde (Regg. 2749–2752); vgl. SCHILLING, BM^{2} 570, S. 82f.; zuvor RIVOIRE DE LA BÂTIE, a.a.O.; POUPARDIN, ed. cit., S. 145 (Register). – Zu Bernuin (Barnuin) von Vienne, der erstmals auf der Synode von Saint-Marcel-lès-Chalon 887 (Reg. 2831) bezeugt ist (sein Vorgänger Otramnus ist 884 September 16 gestorben), vgl. CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 850; POUPARDIN, Provence, S. 348f.; SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 35; siehe auch DIES., Guido, S. 48, 89 u. passim.

(882 Mai/Juli, Rom) **2797**

Papst Johannes (VIII.) teilt Erzbischof Otramnus von Vienne seine übergroße Bestürzung darüber mit, daß dieser nicht nur einen Bischof für die (Bischofs-) Kirche von Genf geweiht (*in Genovensi ecclesia episcopum consecrasse*), obwohl er (der Papst) dort doch zuvor schon Aptadus zum Bischof eingesetzt habe (Reg. 2788), sondern unter beleidigender Mißachtung des Apostolischen Stuhls (*ad contemptum et iniuriam sedis apostolicę*) diesen Aptadus sogar schmählich gefangen genommen habe (*turpiter capientes arta custodia retrusistis*) – fordert ihn auf, spätestens acht Tage nach Erhalt dieses Schreibens oder der Kunde davon Aptadus vollständig zu restituieren (*proprie sędi proprioque honori et dignitati reddere restituereque*), widrigenfalls er von der Kommunion ausgeschlossen würde, und ermahnt ihn, sich am 24. September 882 in Rom auf einer Synode (*octavo Kal. Oct. futurę primę indictionis Romam ad synodum occurrere*) zu rechtfertigen und seine Vorwürfe gegen Aptadus prüfen zu lassen (*ut tunc et de vobis obiectis rationem reddatis et, si adversus eundem episcopum ... aliquam quęrimoniam habetis, kanonico valeamus ... libramine diffinire*); im Falle

des Nichterscheinens muß er mit seiner Verurteilung rechnen (*kanonicę in vos censuram sententię proferemus*).

Registerschreiben Johannes' VIII., ed. CASPAR, MGH Epist. VII, Nr. 303 S. 262f. – Regg.: J-E 3374; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 842; BRACKMANN, Helvetia pont., Nr. 4 S. 152; SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 117 Nr. 126.

Zur chronologischen Einordnung des Briefes vgl. CASPAR, Studien, S. 156 Anm. 3. – Zur Affäre um den Bischof Aptadus von Genf siehe schon Reg. 2788. Vgl. auch das folgende Reg.

(882 Mai/Juli) **2798**

Erzbischof Otramnus von Vienne rechtfertigt gegenüber Papst Johannes (VIII.) in einem emotionalen Schreiben (*Susceptis vestrę fraternitatis apicibus quod essent alicuius ... rectitudinis zelo compositi*) die Weihe eines Bischofs von Genf (*fatemini vos consecrasse episcopum*) und bezeichnet Aptadus, von dessen Weihe durch den Papst (Reg. 2788) er keine Kenntnis gehabt habe (*illa nescire vos dicitis*), als einen hergelaufenen Kleriker und Invasor, der nicht einmal aus dem eigenen Klerus stamme (*quidam Aptadus nomine clericus adveniret, qui ecclesię Genevensis nec baptizatus, clericatus, ordinatus, acclamatus, eruditus umquam extiterit, ecclesiam illam invaserit*).

Deperditum, erwähnt im nachfolgenden Schreiben Johannes' VIII. (J-E 3375), ed. CASPAR, MGH Epist. VII, bes. S. 265 Z. 23–28. – Reg.: SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 117 Nr. *127.

Zur Affäre um Aptadus vgl. schon Reg. 2788.

(882 Mai/Juli, Rom) **2799**

Papst Johannes (VIII.) teilt (Erz-) Bischof Otramnus von Vienne mit, daß er dessen Brief (das vorige Reg.) erhalten habe, erläutert, warum er Aptadus geweiht habe (vgl. Reg. 2788), tadelt Otramnus (*non bene vos fecisse probamus*) wegen dessen eigenmächtiger Weihe eines anderen Bischofs, erinnert ihn daran, daß auch er nicht aus dem Klerus der Kirche von Vienne stamme (*nichil horum vestra sanctitas in Viennensi ecclesia est consecuta* [vgl. das vorige Reg.]), ermahnt ihn noch einmal, zu der geplanten Synode am 24. September nach Rom zu kommen (vgl. das folgende Reg.), wo er ihm eine kanonische Prüfung seiner Vorwürfe gegen Aptadus zusagt (*si adversus eundem episcopum a nobis consecratam aliquam quęrelam habetis, nos kanonico valeamus, quicquid illud fuerit, Deo iuvante libramine diffinire*), und kündet ein beigefügtes und zur Weiterleitung bestimmtes Schreiben an den Bischof Adalbert von Maurienne an (*auctoritatis nostrę litteras, quas ei a vobis dari mandamus* [das folgende Reg.]), der sich zusammen mit Bischof Bernarius von Grenoble gleichfalls zu der geplanten Synode in Rom einfinden soll, um sich für sein unehrerbietiges Verhalten jenem gegenüber (*quę ei inreverenter ... intulit*) zu rechtfertigen (vgl. das folgende Reg.).

Registerschreiben Johannes' VIII., ed. CASPAR, MGH Epist. VII, Nr. 306 S. 265f. – Regg.: J-E 3375; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 843; BRACKMANN, Helvetia pont., Nr. 5 S. 152f.; SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 117 Nr. 128.

Zu Sache und Datum vgl. das vorige Reg. sowie Reg. 2788. – Otramnus von Vienne (vgl. bes. Reg. 2779), der nach der oben zit. Aussage des Papstes nicht aus dem eigenen Klerus kam, muß seine Bischofserhebung in der ersten Jahreshälfte 876 entweder Karl dem Kahlen oder Boso verdankt haben; vgl. SCHILLING, a.a.O. Boso war im Februar 876 in Pavia

von Karl dem Kahlen mit der Provence betraut worden (vgl. Reg. 2665), blieb anschließend allerdings noch für einige Monate in Italien zurück. Karl der Kahle ist dagegen im März 876 nach Westfranken zurückgekehrt und könnte damals die Nachfolge des im Dezember 875 verstorbenen Ado von Vienne (vgl. Reg. 2662, Kommentar) geregelt haben. – Möglicherweise hat es auch ein Papstschreiben in dieser Sache an den genannten Bernarius von Grenoble gegeben; vgl. das folgende Reg.

(882 Mai/Juli, Rom) 2800

Papst Johannes (VIII.) fordert Bischof Adalbert von Maurienne auf, sich wegen des von ihm zu früher Stunde zusammen mit zahlreichen bewaffneten Laien verübten schimpflichen Gewalttat gegen Bischof Bernarius von Grenoble und dessen Kirche (*hora matutinali ... cum multitudine populi et armata manu absque reverentia ecclesiam ingrediens ... inreverenter tecum abstuleris et ignominiose tractaveris*) zu der am 24. September in Rom geplanten Synode zusammen mit dem genannten Bernarius einzufinden, damit er den Streit dort unparteiisch schlichten kann (*nos equitatis regula potiti ... discutere et diffinire ad liquidum studeamus*).

Registerschreiben Johannes' VIII., ed. CASPAR, MGH Epist. VII, Nr. 307 S. 266. – Regg.: J-E 3376; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 844. – Vgl. SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 117f. Nr. 128 (Kommentar).

Das Schreiben ging zunächst an Erzbischof Otramnus von Vienne und sollte von diesem an Adalbert von Maurienne weitergeleitet werden; vgl. das vorige Reg. – Der Streit zwischen den Bischöfen von Maurienne und Grenoble – beide Suffragane von Vienne und zudem in Mantaille zu den Königswählern Bosos zählend (Reg. 2752) – dauerte schon einige Jahre an; vgl. Regg. 2700 u. 2706.

882 (Juni/August), vor Vienne 2801

Karlmann (II. von Westfranken) nimmt die Belagerung von Vienne wieder auf.

Keine direkten Nachrichten. – Zu erschließen aus zwei unweit von Vienne bzw. *apud Viennam* ausgestellten Urkunden Karlmanns (DD Kn.II.62–63) sowie aus der Reg. 2804 verzeichneten Nachricht der Ann. Bertin.

D Kn.II.62 für das Kloster Beaulieu (Diöz. Bourges) wurde am 14. Juni 882 in Saint-Maurice-l'Exil ca. 16 km südlich von Vienne ausgestellt, D 63 am 8. August *apud Viennam* (siehe das folgende Reg.); vgl. auch Reg. 2803. Nach den Ann. Bertin. (vgl. Reg. 2804) lag Karlmann vor Vienne, als er die Nachricht vom Tode seines Bruders Ludwig III. (5. August) erhielt. – Vgl. POUPARDIN, Provence, S. 129f.; FONT-RÉAULX, Campagne; BAUTIER, Origines, S. 60; DERS., Recueil des Actes de Louis II le Bègue, Introduction, bes. S. XLII–XLV.

882 August 8, vor Vienne 2802

Karlmann (II. von Westfranken) urkundet auf Bitten des Bischofs Geilo von Langres für einen seiner Kleriker. – *Actum apud Viennam*.

D Kn.II.63, bes. S. 170 Z. 10. – Eine Siegelabbildung bietet Corpus des sceaux français II, S. 111 Nr. 33.

Die Actum-Angabe der im Original überlieferten Urkunde Karlmanns II., deren Nutznießer nach dem Tod des Empfängers die Kathedrale Saint-Mammès von Langres ist, ist zweideutig (*apud*, bei oder in Vienne). Aus Reg. 2806 wissen wir aber, daß die Einnahme der Stadt frühestens Ende August gelang, als sich Karlmann dort schon nicht mehr aufhielt. Vgl. CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 846; POUPARDIN, Provence, S. 129 m. Anm. 4; SEEMANN, Boso, S. 102; BAUTIER, Origines, S. 60; DERS., Recueil des Actes de Louis II le Bègue, Introduction, bes. S. L; CARTRON, Pérégrinations, S. 237. – Bischof Geilo von Langres hatte in Mantaille zu den Königswählern Bosos gehört (Reg. 2752), aber sich schon bald darauf mit Karlmann II. verständigt; vgl. Reg. 2772.

882 August 8, vor Vienne (?) 2803

Karlmann (II. von Westfranken) urkundet für das Kloster Saint-Mesmin de Micy (?). – *Datum apud Viennam*. – a. 4, Ind. 15.

Angebliches Dep., als Regest aufgenommen von CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 847, mit der Quellenangabe „FONTANIEU, portef. 1–2, 771 (Terrebasse)“. Vgl. BAUTIER, Introduction, S. XII.

Bei der von CHEVALIER genannten Handschrift handelt es sich um BnF, Ms. lat. nouv. acq. 7561 (vgl. OMONT, Catalogue III, S. 169), wo auf fol. 329^{r}–330^{r}, Nr. 771, unter der Überschrift: „Charte de Carloman en faveur de l'Eglise de S. Mesmin“ mit dem von CHEVALIER angegebenem Datum (*Datum .VI. Idus Aug., anno 4 regnante Carlomanno gloriosissimo rege, indictione .XV. Datum apud Viennam in nomine Dei, feliciter amen.*) die zuvor regestierte Urkunde Karlmanns zugunsten der Kathedrale Saint-Mammès von Langres kopiert ist (D Kn.63), allerdings mit Varianten in verkürzter Fassung und ohne Quellenangabe. CHEVALIER wird sich von der zit. Überschrift haben verleiten lassen, eine Urkunde für Saint-Mesmin anzunehmen. Unklar ist der Bezug auf Alfred de TERREBASSE (†1871) durch Letzteren.

882 (Mitte August), vor Vienne 2804

Karlmann (II. von Westfranken) wird nach dem Tod seines Bruders Ludwig (III.) (5. August) von dessen führenden Gefolgsleuten mittels eines Boten aufgefordert, sich unter Zurücklassung von Truppen, die die Belagerung von Vienne fortsetzen und Bosos Abfall niederhalten sollen, eiligst zu ihnen zu begeben, wobei sie ihm zusichern, ihn empfangen und sich ihm kommendieren zu wollen.

Ann. Bertin. a. 882, ed. GRAT, S. 246f.: *Primores autem regni expeditum nuntium miserunt ad Karlomannum, mandantes ut relictis, qui Viennam obsiderent et seditioni Bosonis resisterent, ipse quantotius ad eos venire festinaret ... Ipsi autem parati erant illum recipere et se illi commendare, sicut et fecerunt*. Vgl. Ann. Vedast. a. 882, ed. v. SIMSON, S. 52: (*Franci* [die Großen des verstorbenen Königs]) *miseruntque et vocaverunt fratrem eius Karlomannum, qui festine venit in Franciam*. – Vgl. CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 848.

Bereits am 9. September 882 hielt sich Karlmann II. in Quierzy auf: MGH Capit. II, Nr. 285 S. 369–370; D Kn.II.64. Bosos Bruder Graf Richard (Iustitiarius) von Autun scheint eine führende Rolle in dem vor Vienne zurückbleibenden Belagerungsheer gespielt zu haben; vgl. Reg. 2806. – Vgl. POUPARDIN, Provence, S. 129f.; SEEMANN, Boso, S. 102; BAUTIER, Origines, S. 60.

882 (Hochsommer) 2805

Ein gewisser Berard, der aus Italien anrückt (*ab Italia veniens*), läßt Boso nicht zur Ruhe kommen (*Bosonem tyrannum non sinebat quietum esse*).

Ann. Vedast. a. 882, ed. v. SIMSON, S. 52 (in Fortführung des Zitats aus dem vorigen Reg.). – Vgl. CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 848.

Die isolierte Nachricht der gewöhnlich gut unterrichteten Ann. Vedast. hat die ältere Literatur dazu verleitet, in diesem Berard einen Beauftragten Karls III. zu sehen (DÜMMLER, Geschichte III^{2}, S. 208; POUPARDIN, Provence, S. 131), den dieser zur Bekämpfung Bosos aus Italien geschickt habe (so noch BAUTIER, Origines, S. 61). Dagegen hat es schon HOFMEISTER, Markgrafen, S. 290 (Stammtafel), 344, wahrscheinlich gemacht, daß es sich bei diesem Berard um einen Bruder des Markgrafen Adalbert von Tuszien handelt, dem es in seinem Kampf gegen Boso um die provenzalischen Besitzungen seiner Familie ging, deren Schutz schon Papst Johannes VIII. in einem Schreiben an Boso angemahnt hatte (J-E 3234 von 879 ca. April, Reg. 2738). – Vgl. SEEMANN, Boso, S. 104f.; HLAWITSCHKA, Franken, S. 148.

882 (Ende August/Anfang September), Vienne 2806

Eroberung und Zerstörung Viennes (durch die von Karlmann II. von Westfranken vor der Stadt zurückgelassenen Truppen): (Graf) Richard, der Bruder Bosos, läßt dessen Gemahlin (Irmingard) und Tochter, (die sich in der Stadt befinden) in seine Grafschaft Autun bringen.

Ann. Bertin. a. 882, ed. GRAT, S. 247: *mense Septembrio nuntiatum est illi* (scil. Karlmann II.) *certo nuntio quia, capta Vienna, uxorem Bosonis et filiam eius Richardus, frater ipsius Bosonis, ad comitatum suum Augustudunensem adductam habebat*; Schenkungscharta eines gewissen Ariulf zugunsten der Kathedrale von Vienne von 883 November 15, *anno secundo destructionis Viennę, et regnante domno nostro Carolo imperatore* (Gallia christiana XVI, Instrumenta, Nr. 12 Sp. 9f. = Reg. 2812). – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 848.

GINGINS-LA-SARRAZ, Archiv 7, S. 185, hatte in seiner wie üblich fantasievollen Nacherzählung der Ereignisse angenommen, daß Richard dem Belagerungsheer gar nicht angehört und die Königin nebst Tochter gegen die Absicht der Belagerer handstreichartig in seine Obhut genommen habe, was von POUPARDIN, Provence, S. 131, und BAUTIER, Origines, S. 60f., die in Graf Richard (Iustitiarius, vgl. zuletzt Reg. 2773) das Haupt der Belagerer sehen, zurückgewiesen wurde. Nicht undenkbar erscheint allerdings, daß Richard zwar dem Belagerungsheer angehörte, nach dem Fall der Stadt aber seinen Einfluß zugunsten von Schwägerin und Nichte geltend gemacht hat, indem er erfolgreich darauf bestand, sie mit sich nach Autun zu nehmen. Dem westfränkischen König konnte es jedenfalls kaum recht sein, daß Irmingard ihm nicht zugeführt wurde. Zu ihrem weiteren Schicksal vgl. Reg. 2809 (Kommentar). Allgemein zur Haltung Richards in den damaligen Auseinandersetzungen siehe auch MAZEL, Horizons, S. 466. – Von Zerstörungen in der Umgebung von Vienne, die auf das Konto der Belagerung gehen, erfahren wir auch im Kontext einer undatierten Charta des 887 erstmals bezeugten Erzbischofs Bernuin von Vienne, wo es von der Kirche *s. Blandinę martyris ... in Monte Quiriaco* (heute Sainte-Blandine, einer der fünf Vienne umgebenden Hügel) heißt, sie sei *pene destructa et annihilata tam pro vetustate quam et pro obsidione civitatis* (ed. ACHERY, Spicilegium ^{1}XII, S. 136; ^{2}III, S. 362); vgl. auch SCHILLING, BM^{2} 570, S. 83 m. Anm. 103. Das Ausmaß der Zerstörungen Viennes wird in der jüngeren lokalen Überlieferung wohl übertrieben dargestellt; vgl. POUPARDIN, a.a.O. – Unklar ist das weitere Schicksal des Erzbischofs Otramnus von Vienne, der zuletzt im Vorjahr von Boso für seine Treue belohnt worden war (D Prov. 20 = Reg. 2779). Er starb wahrscheinlich 884 September 16 (Reg. 2796, Kommentar), doch scheint er erst 887, also nach dem Tod Bosos, einen Nachfolger in dem genannten Bernuin erhalten zu haben; vgl. POUPARDIN, Provence, S. 348 (Hagiologium Vienn., ed. CHEVALIER, S. 2; Le livre épiscopal de Léger Nr. 49–50, ed. DUCHESNE, Fastes I, S. 201f.).

882 (September/Oktober) 2807

Karl (III.) entläßt die Kaiserin Angilberga auf Bitten des Papstes Johannes' VIII. aus ihrer Haft und läßt sie durch Bischof Liutward von Vercelli nach Rom in die Obhut des Papstes bringen.

Ann. Bertin. a. 882, ed. GRAT, S. 249. – Reg.: BM^{2} 1635a. – Vgl. BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 697 (Kommentar).

In der fortlaufenden Erzählung des Annalisten kam Angilberga nach dem Normannenzug Karls III. (Hochsommer 882, siehe BM^{2} 1638a–1639c) und vor dem Wormser Hoftag (das folgende Reg.) aus ihrem alamannischen Exil frei; vgl. Reg. 2782; siehe auch BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 621 u. 648. Obwohl Karl III. schon März/April 882 den Besitz der Kaiserin bestätigt hatte (D Ka.III.56 = BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 695), scheint endgültig erst der Fall von Vienne ihn zur Freilassung bewogen zu haben. Noch im März 882 hatte der Papst in zwei gleichlautenden Schreiben an die Gemahlin Karls III., Richgarda, und an Bischof Liutward von Vercelli sich zugunsten Angilbergas verwandt (BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 693). – Vgl. DÜMMLER, Geschichte III^{2}, S. 188; POUPARDIN, Provence, S. 131f.; KEHR, Vorbemerkung zu DD Ka.III.22 u. 56; BAUTIER, Origines, S. 61; HLAWITSCHKA, Lotharingien, S. 32.

882 November 1, Worms **2808**

Hugo Abbas, der (im Auftrag Karlmanns II. von Westfranken) mit ungenannten Gefolgsleuten (*quibusdam sociis secum assumptis*) den Hoftag (*placitum*) Karls (III.) in Worms besucht, bemüht sich vergeblich darum (*unde nil certi obtinuit*), von jenem, wie dieser einst versprochen (*sicut ipse Karolus olim promiserat*), die Rückgabe jenes Reichsteils (das westliche Lotharingien) an Karlmann (II.) zu erlangen, den sein (Karls) Bruder Ludwig (der Jüngere von Ostfranken) pachtweise erhalten hatte (*pro petitione partis regni quam frater suus Hludovvicus in locarium acceperat, ut ... Karlomanno restitueret*).

Ann. Bertin. a. 882, ed. GRAT, S. 249. – Reg.: BM^2 1640a.

Das angebliche Versprechen Karls III. könnte mit den Eiden zusammenhängen, die die Karolinger bei der Belagerung Viennes 880 ausgetauscht hatten (Reg. 2777). Daß mit Ludwig, der den fraglichen Reichsteil *in locarium* erhalten hatte, der verstorbene Ludwig III. von Westfranken gemeint sei (und nicht Ludwig der Jüngere von Ostfranken), nimmt – der Übersetzung von NELSON, Annals, S. 223–225, folgend – MACLEAN, Response, S. 33f., an. Vgl. im übrigen DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 206–208; POUPARDIN, Provence, S. 132; HLAWITSCHKA, Lotharingien, S. 92 in Anm.; BAUTIER, Origines, S. 63. – Die Abwesenheit des führenden westfränkischen Großen um Hugo Abbas nutzten die Normannen zu einem neuerlichen Einfall in Westfranken, in dessen Verlauf auch Hinkmar von Reims zur Flucht nach Epernay gezwungen wurde. Seine Annalen (Ann. Bertin.) enden mit diesem Normanneneinfall, wodurch das weitere Schicksal Bosos weitgehend im Dunkeln bleibt; vgl. bes. das folgende Reg.

(882/883) **2809**

Boso (legt weder seinen Königstitel nieder noch unterwirft er sich).

Keine direkten Nachrichten. – Zu erschließen aus D (Dep.) Prov.24 (Reg. 2824). Vgl. auch Regino v. Prüm a. 879, ed. KURZE, S. 114f. (siehe unten), sowie Bosos Grablege und Epitaph in Vienne (Regg. 2826–2828).

Die Quellenlage für das weitere Schicksal Bosos nach dem Fall Viennes ist äußerst unbefriedigend; vgl. ausführlich POUPARDIN, Provence, S. 132ff.; siehe jetzt auch SCHILLING, BM^2 570, S. 88. Während die ältere Literatur von einem Fortbestand der Königsherrschaft Bosos in engen Grenzen ausging, wobei sie sich vor allem auf eine gefälschte Urkunde Bosos (Reg. †2823; vgl. auch Reg. 2821) und neuzeitliche legendenhafte Berichte gestützt hat, hat BAUTIER, Origines, bes. S. 63f. (vgl. SCHILLING, Guido, S. 47f.; Reg. †2830), das Königtum Bosos mit dem Fall Viennes geradewegs enden lassen: „Ainsi dès la chute de Vienne, le pays était pacifié“. Allerdings muß auch BAUTIER anerkennen, daß uns keine Quelle vom Thronverzicht oder der Unterwerfung Bosos berichtet. Die im folgenden regestierten Urkunden und Nachrichten zeigen, daß in Bosos einstigem Reich zwar, soweit erkennbar, die Karolinger wieder herrschten; allerdings muß es ihm gelungen sein, seine Gemahlin Irmingard und seine (mindestens) zwei Töchter sowie seinen Sohn Ludwig (den Blinden) dem Zugriff seiner Gegner zu entziehen. Irmingard muß zu einem unbekannten Zeitpunkt die Grafschaft Autun, in die sie ihr Schwager Richard nach dem Fall Viennes gebracht hatte (Reg. 2806), wieder verlassen haben. Sie wird ihren kleinen Sohn Ludwig entweder in Autun zur Welt gebracht oder, wenn er schon vor dem Fall Viennes geboren war (was mir gegen POUPARDIN, Provence, S. 143, allerdings unwahrscheinlich erscheint; vgl. Reg. 2829), wieder zu sich genommen haben, denn nach dem Tod Bosos im Januar 887 (Reg. 2827) finden sich beide am Hof Karls III. ein (Reg. 2833). Daß Boso nach dem Fall Viennes den Kontakt zu Gemahlin und Sohn gesucht und gefunden haben wird, ist anzunehmen; es ist nicht einmal ganz auszuschließen, daß Ludwig erst nach dem Fall Viennes gezeugt wurde (POUPARDIN, a. a.O., S. 143). Auch die Chronik Reginos von Prüm deutet darauf hin, daß es Kreise gegeben hat, die Boso weiterhin die Treue hielten und sein Überleben überhaupt erst möglich machten: *fuit* (Boso) *autem tantae moderationis ut, cum sibi faventes proscriptionibus dampnarentur bonisque omnibus privarentur, numquam insidiis suorum militum fuerit petitus neque fraude proditus, cum utrumque hostes saepe temptassent* (a.a.O., S. 115). Noch nach Bosos Tod war seine Königsherrschaft zumindest im Raum Vienne dermaßen präsent, daß man dort die Privaturkunden

noch bis in die Kaiserzeit Ludwigs des Blinden mehrfach nach Post-Obitum-Jahren Bosos datiert hat (vgl. Reg. 2836). – Zur Grablege Bosos in Vienne siehe Reg. 2828.

883 März 6, Trucy 2810

Karlmann (II. von Westfranken) stellt dem Bistum Autun unter Bischof Adalgar ein umfassendes Bestätigungsdiplom aus.

D Kn.II.68.

Das nicht unproblematische Stück (vgl. BAUTIER, Vorbemerkung) ging an Bischof Adalgar von Autun, den ersten Kanzleileiter Bosos, für den dieser, was unerwähnt bleibt, noch im November 879 geurkundet hatte (Reg. 2755). In der Folgezeit hat kein burgundisch-provenzalischer König seine Herrschaft mehr bis nach Autun ausdehnen können. – Vgl. POUPARDIN, Provence, S. 133 Anm. 4.

(882 [883?]) Juni 6, (im Viennois?) 2811

Datierung einer Schenkungsurkunde nach Karlmann (II. von Westfranken): Der Presbyter Ermengaud überträgt den Kanonikern (der Kathedrale) von Saint-Maurice in Vienne unter Erzbischof Otramnus (*quam* [die *ecclesia Beati Mauricii*, vgl. das folgende Reg.] *dominus ac venerabilis Octrannus archiepiscopus ad regendum habet*) aus seinem Besitz [...]. – *Airoardus presbiter ... scripsi, datavi .VIII. Id. Iun., anno primo regni domno nostro Harlamanno videlicet in Burgundia.*

Charta cessionis, ed. CHEVALIER, Description analytique, S. 54 Nr. A (aus Ms. Nicolas CHORIER [†1692], Miscellanea t. XII, S. 27, damals in Privatbesitz). – Regg.: Jean-Baptiste MOULINET, Vérification et description du Cartulaire du chapitre de Saint-Maurice de Vienne, 1771, ed. CHEVALIER, Description analytique, S. 28 Nr. 89 (zu 880); CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 838 (zu 881). – Vgl. SCHILLING, Guido, S. 48 in Anm. 31.

Zu CHORIERs Handschrift, die im hier zitierten Teil auf dem verlorenen Chartular des Domkapitels von Vienne beruht, vgl. CHEVALIER, Description analytique, S. 8 (mit Anm. 3), 54–56. – Ungeachtet der gebotenen Vorsicht bei der Auswertung von Privaturkunden kann man den dort vorkommenden Herrscherdatierungen nicht einen gewissen Quellenwert unter politischen und rechtlichen Aspekten absprechen; vgl. BITSCH, Lyon, S. 21f. Insofern werden im folgenden auch mehrere Chartae regestiert, die Rückschlüsse auf die Lage im einstigen Herrschaftszentrum Bosos nach dem Fall Viennes zulassen. Ob die hier als erstes regestierte, von CHEVALIER auf 880 oder 881 datierte Charta erst nach dem Fall Viennes im Juni 883 ausgestellt wurde, wie zuletzt von BAUTIER, Origines, S. 61 mit Anm. 76, 63 mit Anm. 87, betont (vgl. auch HLAWITSCHKA, Lotharingien, S. 92 in Anm.), steht nicht zweifelsfrei fest; vgl. schon POUPARDIN, Provence, S. 135 mit Anm. 2. Zwar ist der Schreiber Airoardus, auf dessen Konto auch die nachfolgende Charta ging, seit 870 im Raum Vienne nachzuweisen (Regg. 2637 u. 2649), doch werden im vorliegenden Fall weder ein Ausstellort noch die Lage der Güter genannt. Möglicherweise wurde das Stück im Juni 882 in der Umgebung von Vienne ausgestellt, zu einem Zeitpunkt, als Karlmann II. vor der Stadt lag und die Belagerung wieder aufgenommen hatte (am 14. Juni 882 ist er unweit von Vienne bezeugt: Reg. 2801). Erst recht muß dem von BAUTIER erweckten Eindruck widersprochen werden, daß Erzbischof Otramnus selbst der Aussteller dieser Charta ist: „À Vienne même, l'archevêque, son plus fidèle appui, date un acte, le 6 juin 883, de l'an premier du règne de Carloman en Bourgogne" (a.a.O., S. 61). Über die Haltung des Otramnus nach dem Fall von Vienne wissen wir nichts. Man könnte wegen der Datierung in dieser und der nachfolgenden Charta sogar vermuten, daß es damals zu Differenzen zwischen den Kathedralkanonikern und dem Erzbischof gekommen ist. Falls die Kanoniker aber Karlmann II. zuneigten, werden sie es auch gewesen sein, die in den für sie bestimmten Urkunden dafür gesorgt haben, daß nicht mehr nach Boso datiert wurde. – Der Schreiber Airoardus hat die nachfolgend regestierte Charta mit abweichender Datierungsform geschrieben,

auch dies ein Hinweis darauf, daß die hier regestierte Charta vor dem Fall Viennes ausgestellt wurde. – Zum Schreiber Airoardus vgl. im übrigen noch Regg. 2812, 2867 u. 2891.

883 November 15, (im Viennois?) 2812

Datierung einer Schenkungsurkunde nach Karl (III.): Ein gewisser Ariulf nebst Gemahlin Adoara übertragen den Kanonikern der *basilica* Saint-Maurice in Vienne (die Kathedrale) unter Erzbischof Otramnus (*quam domnus et venerabilis Odtrannus archiepiscopus ad regendum habet*) genannten Besitz im Gau von Vienne. – *Airoardus presbyter ... scripsi, datavi .XVII. Cal. Dec., anno secundo destructionis Viennae et regnante domno nostro Carolo imperatore*.

Charta cessionis, ed. Gallia christiana XVI, Instrumenta, Nr. 12 Sp. 9f. Vgl. schon Reg. 2806. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 849. – Jean-Baptiste MOULINET, Vérification et description du Cartulaire du chapitre de Saint-Maurice de Vienne, 1771, ed. CHEVALIER, Description analytique, S. 30 Nr. 108 (zu 883), weist die Charta in die Regierungszeit Karls des Kahlen (zu 877).

Im Unterschied zur vorigen Charta ist die neuerliche Charta des Ariulf durch die Angabe der Zerstörung Viennes eindeutig ins Jahr 883 datiert. Es gibt also, sei es in Vienne oder in der Umgebung der Stadt (vgl. das vorige Reg.), spätestens seit Ende 883 Chartae, die nach Karl III. datieren – in Übereinstimmung mit dem Teilungsvertrag von 879 (Reg. 2739), der die Provence den westfränkischen Königen beließ, Vienne, Lyon und Besançon aber Ostfranken zusprach. Ob man in Vienne im Juni 883 vorübergehend nach Karlmann II. von Westfranken datiert hat, wie dies BAUTIER, Origines, S. 61, 63 mit Anm. 87, annahm, ist nicht gesichert; vgl. das vorige Reg. (Kommentar). Gerade die Tatsache, daß der Schreiber Airoardus, auf dessen Konto beide Urkunden gehen, die ältere Charta nicht nach a. 1 *destructionis Viennae* datiert, spricht eher gegen ihre Einordnung ins Jahr 883. – Zur ungeklärten politischen Situation im Viennois auch HLAWITSCHKA, Lotharingien, S. 90–92 mit Anm. 104 (ebd., S. 92 in Anm. 104, nimmt dieser einen Kopistenfehler in der Datierung unserer Charta an und reiht sie zu 886 November ein). – Vgl. auch SCHILLING, BM^2 570, S. 87 Anm. 120.

884 Februar 2, Compiègne 2813

Karlmann (II. von Westfranken) restituiert der (Bischofs-) Kirche Notre-Dame und Saint-Victor von Marseille auf Bitten von Hugo Abbas und des Erzbischofs (von Bourges) Frothar nach dem Ersuchen (*ad deprecationem*) des Bischofs Berengar von Marseille die ihr schon lange entfremdete, in der Grafschaft Fréjus gelegene, aber dem Comitat von Marseille gehörende Villa Seillans.

D Kn.II.72 (Or.).

Auch die südliche Provence scheint nach dem Fall Viennes die Herrschaft Karlmanns II. anerkannt zu haben; vgl. MACLEAN, Response, S. 39 m. Anm. 57 (mit Hinweis auf Münzen aus Arles mit Karlmanns Namen; vgl. PROU, Catalogue, S. 120; POLY, Provence, S. 233f.). Ob allerdings Bischof Berengar von Marseille im Februar 884 persönlich am Hof Karlmanns in Compiègne erschienen ist (so POUPARDIN, Provence, S. 134), muß offen bleiben. Weitreichende Schlußfolgerungen zieht BAUTIER, Origines, S. 61: „La Provence avait été occupée jusqu'à la mer et faisait l'objet, dans l'hiver 883–884, d'une réorganisation" (mit Hinweis auf D 72). – Wann Berengar dem in Mantaille zu den Königswählern Bosos gehörenden Bischof Leodoin von Marseille nachgefolgt ist, ist nicht bekannt (DUCHESNE, Fastes I, S. 277). Zur Sache vgl. auch POLY, Provence, S. 88 Anm. 87. Allgemein zum Nebeneinander von Kathedrale Notre-Dame und Abtei Saint-Victor in Marseille vgl. LABANDE, L'église de Marseille. – Siehe noch SEEMANN, Boso, S. 107.

884 August 23, Verberie **2814**

Karlmann (II. von Westfranken) bestätigt der (Kaiserin) Angilberga, der Witwe des verstorbenen Kaisers Ludwig (II. von Italien), auf Bitten von Hugo Abbas den gesamten (nicht namentlich genannten) Besitz mit allen Gerechtsamen, wie er ihr von ihrem Gemahl sowie von anderen Kaisern und Königen verliehen worden ist oder wie sie ihn auf sonstige rechtmäßige Weise erworben hat, darunter dem Recht der freien Verfügungsgewalt.

D Kn.II.78.

Die Urkunde Karlmanns, die sich im Wortlaut an eine ältere Urkunde Karls III. anlehnt (D Ka.III.22 = BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 613, gleichfalls ohne Güterliste), ist von BAUTIER, Origines, S. 61f., als Beleg dafür interpretiert worden, daß Angilberga, deren Besitz zuletzt von Karl III. (mit umfangreicher Güterliste) bestätigt worden war (Reg. 2807 [Kommentar], vgl. BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 695), auch über Eigentum in der Provence verfügt haben muß, wo Kaiser Ludwig II. nach dem Tod Karls von der Provence (Reg. 2548) formal geherrscht hatte (vgl. bes. Reg. 2555). Auch markiere sie „la pacification définitive“ der Provence (ebd.).

884 Dezember 6, *in Basiu silva* (Bézu-la-Forêt) **2815**

Tod König Karlmanns (II. von Westfranken).

Vgl. BAUTIER, Recueil des Actes de Louis II le Bègue, Introduction, S. LIV–LVI.

Zur schwankenden Tagesdatierung (6. oder 12. Dezember) siehe ausführlich BAUTIER, a.a.O.

885 Februar 15, (in Oberitalien) **2816**

Karl (III.) überträgt dem Vodelgisus, einem Vasallen des Markgrafen Rudolf (von Burgund), genannten Besitz in der Grafschaft Waadt.

D Ka.III.112. – Siehe BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 744.

Wie schon KEHR, Vorbemerkung zu D Ka.III.112, vermutet hat, steht die im Chartular von Lausanne überlieferte und Besitzungen zwischen Lausanne und Yverdon betreffende Urkunde für Vodelgisus wohl mit dem Zug Karls III. nach Westfranken in Zusammenhang, wo Karlmann II. am 6. Dezember 884 gestorben war (das vorige Reg.). Daß auch Markgraf Rudolf selbst, der spätere König Rudolf I. von Hochburgund, Karl III. wegen des bevorstehenden Zugs nach Westfranken damals in Oberitalien aufgesucht hat, vermutet SCHIEFFER, DD Regum Burgund., Einleitung, S. 6; vgl. ebd., Vorbemerkung zu DD Burg. 2 und 7. – Karl III. hatte seine Herrschaft in Lausanne, dessen Bischof Hieronymus zu den Königswählern Bosos gezählt hatte, schon 880 durchsetzen können, wobei Hieronymus von ihm wohl anerkannt wurde; siehe Regg. 2766–2768, 2781. – Im Zusammenhang mit dem genannten Zug Karls III. nach Westfranken hat dieser auch für einen gewissen Reginold geurkundet; vgl. DD Burg.2, 19. Dazu und zu einem weiteren (fraglichen) Deperditum Karls III. für das Bistum Sitten siehe schon KEHR, Vorbemerkung zu D Ka.III.112. Zu den ersten aus westfränkischem Boden ausgestellten Urkunden Karls III. (DD Ka.III.116–118) vgl. auch DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 234. – Vgl. noch POUPARDIN, Provence, S. 133 Anm. 3. – Siehe im übrigen BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 744.

885 (?) Mai, Lyon **2817**

Datierung einer Schenkungsurkunde nach Karl (III.): Ein gewisser Aymo nebst Gemahlin Maimborgis schenken der (Kloster-)Kirche von Savigny genannten Besitz im Gau von Lyon. – *Foleradus ... scripsi. Data die Iovis in Ascensa Domini, mense Maio, anno primo regni Caroli imperatoris.*

Charta donationis, ed. BERNARD, Cartulaire de Savigny I, Nr. 27 S. 28.

Die von BERNARD, ed. cit., auf den 10. Mai 899 (!), von POUPARDIN, Provence, S. 133 mit Anm. 5, zu 881 Mai (oder zu 886 Mai) datierte Charta hat BAUTIER, Origines, S. 63 mit Anm. 84, auf 885 Mai datiert, wobei sich das erste Regierungsjahr Karls III. im Raum Lyon auf die Herrschaftsübernahme nach dem Tod Karlmanns II. von Westfranken (Reg. 2815) beziehen wird; vgl. auch HLAWITSCHKA, Lotharingien, S. 91 in Anm. sowie oben Reg. 2812. – BAUTIERs Annahme, daß man in Lyon zu Lebzeiten Karlmanns nach diesem datiert hat, ist naheliegend, auch wenn sie urkundlich nicht zu belegen ist; vgl. auch Reg. 2844. – Siehe auch DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 235 Anm. 1.

885 Juni 20, Étrepy **2818**

Karl (III.) stellt der erzbischöflichen Kirche von Lyon unter Erzbischof Aurelian auf Bitten des Bischofs Liutward (von Vercelli) und des Markgrafen Bernhard (von der Auvergne) ein umfassendes Restitutions- und Bestätigungsprivileg aus.

D Ka.III.123. – Regg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 852; BM^2 1705. – Vgl. RIPART, Sermorens, S. 270 Nr. 6.

Zum Itinerar Karls III. auf seinem Zug durch Westfranken vgl. BM^2 1696a–1708a; siehe auch DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 234f.; KEHR, Vorbemerkung zu DD Ka.III.116 u. 119. – Erzbischof Aurelian von Lyon, in Mantaille einer der führenden Königswähler Bosos (Reg. 2752), war dessen erster Kanzleileiter (Reg. 2755) und wohl auch sein Koronator (Reg. 2754). – VU ist D LuSt.20 (Reg. 2716), NU ist D Prov.29 (Reg. 2878, Ludwig der Blinde a. 892). Vgl. bes. SCHIEFFER, Lyon, S. 3, 17f. – Für die mit Lyon konkurrierende Erzkirche von Vienne unter Erzbischof Bernuin ist keine vergleichbate Urkunde überliefert. Zu möglichen Ursachen vgl. SCHILLING, BM^2 570, S. 89f. Etwa Mai/Juni 885 könnte Karl III. auch für die Kanoniker der Kathedrale Saint-Vincent von Mâcon geurkundet haben (D Ka.III.151, in der Edition KEHRs zu Ende 886 eingeordnet, vgl. aber BM^2 1736). Diese ohne Datum überlieferte Restitutionsurkunde für den im Grenzgebiet zu Niederburgund liegenden westfränkischen Empfänger ist hier zu erwähnen, weil Boso im Raum Mâcon zeitweilig eine starke Stellung innehatte; vgl. Reg. 2759.

885 (Juli/August) **†2819**

Tod des Markgrafen Bernhard (von der Auvergne) im Kampf gegen Boso und dessen Gefolgsleute (*contra Bosonem tyrannum et sequaces eius*).

Erwähnt in dem Spurium D Ka.III.†186 für die bischöfliche Kirche von Nevers, bes. S. 312 Z. 16–20: *rememorantes cum quanta fiducia et animi virtute et permanenti fidelitate Bernardus gloriosus comes et marchio se opposuerit contra hostes nostros et insidiatores ac devastatores regni, contra Bosonem tyrannum et sequaces eius et quam prompto animo mori in bello contra supra dictos infideles pro excellentia nostrae fidelitatis pugnans amaverit*. – Regg. des Spuriums: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 856; BM^2 1709.

Offensichtliche jüngere Fälschung ohne historischen Kern, die zusammen mit anderen unbestätigten Nachrichten (vgl. das folgende Reg.) ausschließlich für das legendarische Weiterleben Bosos von Interesse ist; vgl. BAUTIER, Origines, S. 65. Den näheren Fälschungsnachweis hat schon KEHR, Vorbemerkung zu D Ka.III.†186, geführt, ohne indes Zeit und Motiv der Fälschung zu klären. Zuvor vgl. bes. POUPARDIN, Provence, S. 137. – Markgraf Bernhard ist zuletzt am 20. Juni 885 am Hof Karls III. in Étrepy nachweisbar (das vorige Reg.).

(885 November 1, Metz)? **(†)2820**

Nachdem Karl (III.) auf Rat seiner Getreuen Frieden mit Boso geschlossen hat, huldigt dieser ihm am 1. November in Metz, woraufhin Bosos Gemahlin (Irmingard) und seine Tochter diesem wieder zugeführt werden (?).

Unbestätigte jüngere Nachricht, erstmals nachweisbar bei CHORIER, Hist. de Dauphiné I[1] (1661) S. 540: „Charles le Gros, appelé par les grands, envoya un sauf-conduit à Boson pour venir le trouver à Metz comme il le souhaittoit. Mais Boson ne fit le voyage qu'après que le traité de paix eut esté conclu et signé, estant trop judicieux et trop politique pour se mettre luy-même entre les mains de son ennemy, qui n'auroit pas manqué de prétexte pour l'arrêter. Il fit le premier jour de novembre hommage à Charles, et ensuite sa femme et sa fille lui furent rendues." Vgl. BOUCHE, Chorographie (1664) S. 767 (zu 885): „Charles le Gros Empereur, choisi par les Etats de France, lequel estant amy de Bozon, le remit en tout ses Etats, et fait paix avec luy." – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 853.

Die Nachricht, die in der Literatur des 17./18. Jahrhunderts noch weiter ausgeschmückt wurde, wird von keiner zeitgenössischen oder auch nur spätmittelalterlichen Quelle bestätigt und ist von BAUTIER, Origines, S. 65f. (vgl. schon POUPARDIN, Provence, S. 135f.), entschieden ins Reich der Legende verwiesen worden. Es bleibt allerdings zu fragen, woher CHORIER seine detaillierten Angaben bezogen hat. Zwar nicht 885, wohl aber 886 November/Dezember könnte Karl III., der April/Mai 886 von Italien nach Westfranken zurückgekehrt war (BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 760) und dort bis Paris gezogen ist (D Ka.III.149, Paris 886 November 6), auf der Weiterreise von dort ins Elsaß (D Ka.III.152, Schlettstadt 887 Januar 15) Metz passiert haben (*Iovilla nova* in D Ka.III.150, 886 November 12, ist nicht identifiziert).

886 (?) März 2821

Datierung einer Schenkungsurkunde nach Boso: Graf Odilo schenkt dem Kloster Saint-Chaffre (du Monastier) unter Abt Dructanus genannten Besitz im Comitat von Die. – ... *mense Mart., feria .V., indictione .XII., anno .VII. regnante domno nostro Bosone rege*.

Charta donationis, ed. CHEVALIER, Chartularii S. Theofredi excerpta, S. 6f. Nr. IV; DERS., Cartul. de Saint-Chaffre, Nr. 61 S. 52–53. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 855.

Schon POUPARDIN, Provence, S. 112 Anm. 3, 137 Anm. 1, hat auf Unstimmigkeiten in der Datierung (zu März 886 paßt die 4. Indiktion) und im Abtsnamen (um 886 war Rostannus Abt, Dructanus/Dructannus dagegen zur Zeit Ludwigs des Frommen) hingewiesen, was von BAUTIER, Origines, S. 64f., mit Nachdruck aufgegriffen wurde (allerdings ist eine Verlesung der Indiktion *.IIII.* zu *.XII.* gegen BAUTIER, a.a.O., sehr gut vorstellbar). Da die Charta insgesamt aber einen guten Eindruck hinterläßt und die Schenkung des Grafen Odilo (wohl von Die) noch in einer Urkunde Konrads von Burgund erwähnt wird (D Burg.34, vgl. dort auch zur Überlieferung), wird man die Datierung nicht in Bausch und Bogen verwerfen wollen. – Eine weitere handschriftliche Überlieferung der Charta (Paris, BnF, Coll. Moreau 3, fol. 14^{r}–15^{r}, 17. Jh.), auf die WERNER, Gauzlin, S. 439, aufmerksam macht, stimmt mit dem von CHEVALIER edierten Text wörtlich überein und wird wie die übrige Überlieferung vom verlorenen Chartular des Klosters um 1100 abhängen.

(886 Mai 18, Saint-Marcel-lès-Chalon)? 2822

Synode?

Vgl. Reg. 2831.

Die von einem Teil der Forschung (POUPARDIN, Provence, S. 136f.; BAUTIER, Origines, S. 66; zuletzt noch FRACHETTE, Valentinois, S. 189) unter Berufung auf Chron. Besuense, ed. BOUGAUD, Chronique de Saint-Bénigne de Dijon, S. 270–272, auf 886 datierte Synode von Saint-Marcel-lès-Chalon fand wahrscheinlich erst ein Jahr später statt; vgl. Reg. 2831.

(886 Oktober 15–887 Januar 11), Vienne (*aula Vienne*) †2823

Boso, *Burgundionum Ausoniorumque rex*, schenkt zusammen mit seiner Gemahlin Er(mengarda)

während eines Aufenthalts in Vienne (*una cum Er. uxore pariter aula Vienne positi*) auf Bitten des Bischofs Asmund von Susa und (Saint-Jean-de-) Maurienne (*Asmundus Secusivę civitatis vel Maurianorum episcopus*) und dessen Bruders Leotmann, Bischof von Cremona, der Bischofskirche von Maurienne im Grenzgebiet von Burgund (*ecclesiam proprii episcopii s. Johannis Baptiste in confinio Burgundie positam*), die gegenwärtig infolge feindlicher Überfälle verlassen ist (*admodum destituta esse cognoscitur sevicia hostium euntium vel redeuntium*), aus Verehrung für ihren Patron und in der Hoffnung, daß dieser ihm stets den Sieg verleihen möge, das Castrum *Armariolum* (Hermillon sur l'Arc) mit der Marienkapelle und allen Pertinentien zur Sicherung gegen feindliche Überfälle (*ut sit arma inexpugnabilis contra hostium incursiones nostrę Mauritane ecclesię*) und bestätigt die Übertragung der Johanneskirche von (Saint-Jean-de-) Maurienne und der Marienkirche von Susa an den Bischof von Maurienne (*Has quippe duas ecclesias ... esse concedimus Maurianensis ecclesię pontificis dominatu*). – Pön 100 Pfund Gold. – Ohne Eschatokoll und Datierung. – „Regnante Deo".

Kopien: Carpentras, Bibliothèque Inguimbertine (Municipale), Ms. 65 (vormals 75), Kopie Ende 11./Anfang 12. Jh. im Anhang eines Benediktionale des 9. Jh., fol. 48^{v} (B); München, MGH-Archiv A 116, Kopie von 1837 Oktober (G. WAITZ, vgl. Archiv 7, S. 184, 207, 838, sowie dessen Kopie von D Prov.59/Reg. 2960), aus B. – Drucke: MARTÈNE/DURAND, Veterum scriptorum collectio I, Sp. 221–222, aus B = BOUQUET, Recueil IX, Nr. 5 S. 672 = BILLIET/ALBRIEUX, Chartes, Nr. 1 S. 5–7; ANGLEY, Hist. de Maurienne, S. 451–453; CHAMPOLLION-FIGEAC, Documents inédits III, Nr. 14 S. 428, aus jüngerer Kopie von B; Hist. patriae Mon., Chart. II, Nr. 6 Sp. 12–14, angeblich aus Kopie in Saint-Jean-de-Maurienne = DESSAIX, Savoie historique I, Nr. 3 S. 134–137 = Gallia christiana XVI, Instrumenta, Nr. 4 Sp. 292–293; *OLIVIER-VITALIS, in: Mélanges hist. 1847, II, S. 428–429 (nach CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 858); Diplôme de Boson, S. 125–128 (mit frz. Übersetzung S. 126–128); POUPARDIN, Recueil, Nr. †27 S. 46–48. – Frz. Übersetzung: TERREBASSE, Boson, S. 130–131. – Regg.: GEORGISCH, Regesta I, Sp. 160 (a. 887 Nr. 1); BRÉQUIGNY I, S. 339; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 858; Catalogue général 34/I, S. 36 in Nr. 65). – Vgl. MERMET, Hist. de Vienne, S. 240–242; *BILLIET, Mémoire, S. 53ff.; *MÉNABRÉA, Origines féodales, S. 8–9.

Die rein formale Einordnung der plumpen jüngeren Fälschung ohne echte Vorlage beruht auf dem angegebenen 8. Regierungsjahr Bosos in Verbindung mit seinem Todestag am 11. Januar 887 (Reg. 2827). Die beiden genannten Bischöfe sind sonst nicht weiter bekannt. Wahrscheinlich besteht ein Zusammenhang mit den Streitigkeiten zwischen den Bistümern Turin und Maurienne um die Zugehörigkeit des Tals von Susa um die Mitte des 11. Jahrhunderts; dazu SCHILLING, Guido, bes. S. 329f., 332, 641. Der völlig unorganisch erst nach der Sanctio eingeschobene, oben zitierte Passus, in dem die beiden Kirchen in Saint-Jean-de-Maurienne und Susa (*Has quippe duas ecclesias ...*) dem Bistum bestätigt werden, läßt noch die primitive Vorgehensweise des oder der Fälscher erkennen, die ihr Machwerk möglicherweise sukzessive „vervollständigt" haben. B kann nur eine Abschrift einer älteren verlorenen Fassung sein. Aus welchem Grund jene in das Benediktionale eingetragen wurde, ist unklar. Allgemein zur Handschrift vgl. Catalogue général 34/I, S. 35f. Nr. 65; siehe schon Archiv 7, S. 207. – Vgl. noch POUPARDIN, Vorbemerkung; DERS., Provence, S. 138, 282; MANTEYER, Provence, S. 185; BAUTIER, Origines, S. 64. – Zur Frühgeschichte des Bistums (Saint-Jean-de-) Maurienne, das in strategisch günstiger Lage den Zugang zum Mont-Cenis kontrollierte und mehrfach den Metropoliten gewechselt hat – erst Ausgangs des 9. Jahrhunderts kam es in den Sog des Erzbistums Vienne – vgl. SCHILLING, Guido, bes. S. 322f. – Hermillon liegt ca. 5 km nördlich von Saint-Jean-de-Maurienne oberhalb des Flusses Arc. – G. WAITZ hatte 1837 eine Archivreise nach Südfrankreich unternommen und dabei auch Carpentras aufgesucht; vgl. DERS., Reise nach dem südlichen Frankreich, S. 186f., 207f. (vgl. Archiv 7, S. 838).

([884–886?] vor 887 Januar 11) **2824**

Boso überträgt zusammen mit seiner Gemahlin Irmingard und (seinem Sohn) Ludwig (*gloriosissimus rex Boso atque genitrix eius gloriosissima Hermengardis una cum iam dicto domno nostro gloriosissimo imperatore* [*Ludovicus*] *... per preceptum regale obtulerunt*) der (bischöflichen) Kirche von Valence und ihrem Patron, dem Hl. Apollinaris nach dem Beispiel seiner Vorgänger *Villa Nova* (Villeneuve).

Deperditum, erwähnt im Placitum Ludwigs des Blinden von 912 (D Prov.52 = Reg. 2941), bes. S. 97 Z. 3–6. – Regg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 828; D (Dep.) Prov.24.

Das bemerkenswerte und von der Forschung bislang nicht eingehend gewürdigte Deperditum stellt nicht nur die einzige Urkunde dar, die Boso anscheinend zusammen mit seiner Gemahlin Irmingard und seinem Sohn Ludwig (dem Blinden) ausgestellt hat, es ist auch die einzige Urkunde, die von Boso nach dem Fall Viennes ausgestellt worden sein könnte. In allen sonstigen Urkunden Bosos wird Ludwig, von dem wir nicht wissen, wann er geboren wurde (daß er schon vor dem Beginn der Belagerung Viennes lebte, wie dies POUPARDIN, Provence, S. 143, vermutet, scheint mir eher unwahrscheinlich. In Vienne selbst war er damals jedenfalls nicht zugegen, vgl. Reg. 2775), nicht erwähnt. Wenn man nicht annehmen will, daß wir es in Wirklichkeit nicht mit einer Urkunde, sondern mit zwei verschiedenen Urkunden für Valence zu tun haben, eine, die von Boso noch vor dem Fall Viennes ausgestellt wurde, eine zweite, die Irmingard und Ludwig nach dem Tod Bosos und der Königserhebung des letzteren (Reg. 2861) ausgestellt haben – wobei man unterstellen müßte, daß der Schreiber des Judikats, der Notar Teudo (zu diesem auch sonst als Kanzlist Ludwigs bezeugten Notar siehe POUPARDIN, Introduction, S. X–XII; ZIELINSKI, Urkundenwesen, S. 177f.; siehe Reg. 2918), die Sachlage zumindest grob mißverständlich dargestellt hätte –, muß unser Stück in die letzten Jahre Bosos fallen, als er wieder mit seiner Gemahlin und seinem Sohn Ludwig zusammen war. – Das abgegangene *Villa Nova* (Villeneuve) lag im heutigen Stadtgebiet von Valence in Richtung auf das nördlich von Valence gelegene Bourg-lès-Valence; siehe POUPARDIN, Provence, S. 111 Anm. 8, 201 Anm. 5; DERS., ed. cit., S. 154 (Register).

(886[?]–vor 887 Januar 11) **2825**

Boso stiftet der Stephanskathedrale von Lyon Szepter und Diadem (Krone) (*Contulit et Sanctis pro Christi nomine dona. / Stephane prime, tibi ceptrum diadema paravit / Lugduni proprium rutilat velut ignicomus sol*).

Epitaph Bosos, Corpus XV, Nr. 24 S. 26–29, bes. S. 27 G (vgl. ebd., S. 28 I).

Am ehesten ist die Stiftung der Herrschaftszeichen Bosos für die Kathedralen von Lyon und Vienne (siehe das folgende Reg.) in seinen letzten Lebensmonaten zu erwarten. – Vgl. POUPARDIN, Provence, S. 139f., 362; SCHRAMM, Herrschaftszeichen II, S. 400 (versehentlich als Stiftung für die Kathedrale von Arles bezeichnet).

(886[?]–vor 887 Januar 11) **2826**

Boso stiftet der Kathedrale von Vienne ein Büstenreliquiar für das Haupt des Hl. Mauritius, das er mit seiner Krone schmücken läßt, sowie – außer zahlreichen liturgischen Geräten und Gewändern – seine mit Gold geschmückten Königsgewänder und silbernen Schilde.

Inschrift am Hals des Büstenreliquiars, abschriftlich überliefert durch N. C. FABRI DE PEIRESC (1612), ed. MGH Poet. lat. IV, S. 1054: *Rex decorando Boso gemmis vestivit et auro / Mauricii sancti hoc in honore caput / Ex proprioque dedit tesauro cuncta libenter, / Illius ut meritis regna beata petat* (vgl. POUPARDIN, Provence, S. 366; SCHRAMM, Herrschaftszeichen II, S. 398 Anm. 5); Epitaph Bosos, Corpus XV, Nr. 24 S. 26–29, bes. S. 27 G (vgl. ebd., S. 28 I): *Sancti Mauricii capud ast circumdedit auro, / Ornavit gemmis claris super*

atque coronam / Imposuit totam gemmis auroque nitentem; Obituarium Viennense (fragm.), ed. POUPARDIN, Provence, S. 363: *Boso rex, qui caput sancti Mauricii auro et gemmis preciosissimis fabricavit et coronam auream ei imposuit; qui ... apud servitium altaris maioris dedit .VII. cruces aureas et .XX. philateria aurea cum reliquiis et planetas, idest casulas .XII., pallia .XI. et vestimenta sua aurea regalia et bocleares argenteas*.

Zur möglichen zeitlichen Einordnung der Stiftung vgl. das vorige Reg. Daß es sich bei der Krone Bosos um eine tatsächlich von diesem getragene Bügelkrone handelt, betont SCHRAMM, Herrschaftszeichen II, S. 400f. Zum (kunst-) historischen Kontext vgl. ausführlich ebd., S. 398–402 (m. Abb. 8). Die von FABRI DE PEIRESC überlieferten Zeichnungen und Texte hat erstmals POUPARDIN, Provence, bes. S. 366–368 (mit Abb.), ediert und kommentiert. Speziell zum Epitaph vgl. das folgende Reg. – Die im Obituarium erwähnten *bocleares argenteas* sind Corpus XV, a.a.O., S. 28 I, als „vases d'argent" übersetzt. Zu der dort auch erwähnten Restitution der Abtei Saint-André-le-Bas vgl. Reg. 2779.

887 Januar 11 **2827**

Tod Bosos (*obiit .III. Id. Ian., .VIII. anno regni sui* [Epitaph]; *tertio Id. Ian., obiit Boso rex* [Obit.]).

Epitaph Bosos, Corpus XV, Nr. 24 S. 26–29, bes. S. 26f., D (das Epitaph 13. Jh., mit frz. Übersetzung); Abb. ebd., Tafeln, S. X, Nr. 21; Obituarium Viennense (fragm.), ed. POUPARDIN, a.a.O., S. 363 (aus alten Drucken). Vgl. Ann. Fuld. a. 887, ed. KURZE, S. 115: *Mortuo itaque Buosone*. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 860.

Das noch heute in der Kathedrale von Vienne in einer Seitenkapelle befindliche Epitaph Bosos ist in der Literatur häufig behandelt worden; vgl. unter der im Corpus, a.a.O., S. 28f., genannten Literatur bes. TERREBASSE, Inscriptions II/1, S. 129–146; POUPARDIN, a.a.O., S. 139f., 356–362. Die in der Wand eingelassene Marmorplatte stammt wahrscheinlich aus dem zweiten Jahrzehnt des 13. Jahrhunderts, doch hat sich von einem älteren, wohl zeitgenössischen Epitaph ein größeres Fragment erhalten (Corpus XV, Nr. 24 S. 28, I, Abb. ebd., Tafeln, S. X, Nr. 22). Beide Versionen stimmen weitgehend überein. Die nur im jüngeren Epitaph überlieferten Datierungsangaben (11. Januar, 8. Regierungsjahr) am Ende des Textes wahren nicht mehr den metrischen Aufbau des Epitaphs in Hexametern, doch mag dies bereits im zeitgenössischen Epitaph der Fall gewesen sein. Unter den erzählenden Quellen vermerken nur die Ann. Fuld. (vgl. oben sowie Reg. 2829), daß Boso etwa im Juni 887 nicht mehr unter den Lebenden weilte. Unklar ist, wo er gestorben ist. Zu seinem Grab in Vienne vgl. das folgende Reg.

(887?), Vienne **2828**

Boso wird in der Kathedrale von Vienne beigesetzt.

Epitaph Bosos, Corpus XV, Nr. 24 S. 26–29, bes. S. 26: *Regis in hoc tumulo requiescunt membra Bosonis*; drei Urkunden Ludwigs des Blinden (DD Prov.47, 66 u. 68 = Regg. 2923, 2993 u. 2995), ed. POUPARDIN, bes. S. 88 Z. 13f.: *pro levamine et memoria genitorum nostrorum, quorum corpora in eadem matre ecclesia fore noscuntur humata* (D 47); S. 118 Z. 18f.: *in eadem sancta matre ecclesia, ubi tumulata habentur patris vel matris meae ossa* (D 66); S. 121 Z. 4f.: *quorum corpora celeberrimo cultu in eadem matre ecclesia pernoscuntur humata* (D 68). – Vgl. CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 860.

Schon POUPARDIN, Provence, S. 139f., weist darauf hin, daß Boso möglicherweise nicht unmittelbar nach seinem Tod, sondern erst zu einem späteren Zeitpunkt, sei es auf Verwenden seiner Gemahlin oder seines Sohnes Ludwig des Blinden, in Vienne sein Grab gefunden hat. – Eine Art Nachruf auf Boso, allerdings ohne Nennung des Grabes und des Todesjahrs, findet sich bei Regino v. Prüm a. 879, ed. KURZE, S. 114f.; vgl. schon Reg. 2809. – Daß Boso im Frieden mit der Kirche starb, betont sein Epitaph an anderer Stelle: *Vivo pane refectus ... obiit Christi cum sanguine* (Corpus XV, S. 27 [Z. 7]). Von seinem hohen Wuchs, von dem seine Gebeine anläßlich der Umbettung im 13. Jahrhundert zeugten, berichtet CHORIER, Hist. de Dauphiné I^2, S. 541. CHARVET, Hist. de Vienne, S. 234, 371, weiß davon nichts; vgl. TERREBASSE, Inscriptions II/1, S. 130f.; STEYERT, Nouvelle hist. de Lyon II, S. 171.

VORGESCHICHTE UND REGIERUNG LUDWIGS DES BLINDEN (887/890–928)

(880–884) **2829**

(Geburt) Ludwigs (des Blinden) als Sohn (König) Bosos und der (Königin) Irmingard, der Tochter Ludwigs (II.) von Italien.

Keine direkten Nachrichten. – Zu erschließen aus Ann. Fuld. a. 887, ed. KURZE, S. 115: *Mortuo itaque Buosone parvulus erat ei filius de filia Hludowici Italici regis*. Vgl. Akten von Valence 890 (siehe Reg. 2862), MGH Capit. II, Nr. 289, bes. S. 377 Z. 19f.: *ille* (scil. Ludwig der Blinde) *qui ex prosapia imperiali prodiens bonae puer indolis iam coadolescebat; cuius etsi aetas idonea ad reprimendam barbarorum saevitiam minus sufficere videretur* ...; Visio Karoli (siehe Reg. 2872), ed. LOT, Hariulfs Chronik von Saint-Riquier lib. III, c. 21, bes. S. 144: *infantulus*.

Mit dem Zeitpunkt der Geburts Ludwigs des Blinden, der zu Lebzeiten Bosos, im Unterschied zu seinen Schwestern (Regg. 2715, 2775, 2806), von keiner Quelle erwähnt wird, hat sich vor allem POUPARDIN, Provence, S. 142f., ausführlich befaßt, ohne indes zu einem schlüssigen Ergebnis zu kommen. Wenn Ludwig erst nach dem Fall Viennes im September 882 (Reg. 2806) geboren sein sollte, muß Irmingard während der Belagerung bereits schwanger gewesen sein oder sie konnte aus ihrem Exil in Autun bald wieder Kontakt zu Boso (vgl. Reg. 2809, Kommentar) knüpfen – dies wohl kaum erst 886/87, wäre doch in einem solchen Fall Ludwig bei seiner Königswahl (Reg. 2861) nicht als *puer* bezeichnet worden. Nicht undenkbar ist auch, daß Ludwig bereits vor der Belagerung Viennes geboren war (wegen der oben zit. Charakterisierung als *parvulus* 887 allerdings kaum vor 880), sich 882 aber nicht bei seiner Mutter in der belagerten Stadt aufhielt, sondern an einem anderen Ort, möglicherweise in der Obhut seines Vaters oder eines seiner Getreuen. In der Literatur schwanken die Angaben zu seiner Geburt zwischen 880 (AIRLIE, Semper fideles, S. 140) und ca. 883 (HLAWITSCHKA, Lotharingien, S. 236). – Etwa zur selben Zeit hat auch Hugo von Vienne, der spätere König von Italien, das Licht der Welt erblickt (BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1436).

887 (Januar 11–Februar 10) **2830**

Die Kaiserin Angilberga, die Großmutter Ludwigs (des Blinden), sucht unmittelbar nach dem Tod Bosos (11. Januar 887, Reg. 2827) den Kontakt zu Karl (III.).

Keine direkten Nachrichten. – Zu erschließen aus der Urkunde Karls III. zugunsten des der Angilberga gehörenden Klosters S. Salvatore in Brescia (D Ka.III.156) von 887 Februar 10, Rottweil (vgl. BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. Reg. 761).

Karl III. bestätigt dem Kloster damals auf durch Bischof Liutward von Vercelli vorgetragene Bitte der Kaiserin ein Landstück in Verona und genannte Rechte. Es ist anzunehmen, daß Angilberga damals im Interesse ihres Enkels (und wahrscheinlich auch in Absprache mit ihrer Tochter, der Königin Irmingard) den Kontakt zu Karl III., dem in der damaligen Situation ebenfalls an einer Verständigung mit Irmingard gelegen sein mußte, gesucht hat; vgl. HLAWITSCHKA, Lotharingien, S. 32; DERS., Nachfolgeprojekte, S. 24 (S. 128); MACLEAN, Kingship, S. 112, 166. Daß Angilberga damals persönlich am Hofe Karls III. war (BAUTIER, Langres, S. 138 [S. 222]), ist aber kaum wahrscheinlich. – MACLEAN, a.a.O., bes. S. 111f., vermutet, daß die Urkunden Karls III. für den damals an seinem Hof führenden westfränkischen Bischof Geilo von Langres, die nur vier Tage nach dem Tod Bosos ausgestellt wurden (DD Ka.III.152–155a), bereits in diesem Kontext zu werten sind. – Siehe auch die nachfolgenden Regg.

887 Mai 18, Saint-Marcel-lès-Chalon **2831**

(Teilreichs-)Synode (burgundischer) Bischöfe (*sacer episcoporum conventus*), die dem Frieden der Kirche dienen und Beschlüsse in kirchlichen Angelegenheiten fassen soll (*ob pacem et tranquillitatem s. Dei ecclesiae statuendam et ecclesiastica negotia decernenda ... coadunatus est*). Als Teilnehmer sind bezeugt die Erzbischöfe Aurelian von Lyon und Bernuin von Vienne

(auch Teutramnus von Tarentaise?) sowie die Bischöfe Adalgar von Autun, Geilo von Langres, Stephan von Chalon (-sur-Saône), Gerald von Mâcon, Adalbold von Belley, Isaak von Valence und der Chorbischof Leoboin (von Lyon). – a. inc. 887, a. Ka.III. *in Gallia* 2, Ind. 5.

Synode, ed. HARTMANN, MGH Conc. V, Nr. 21 S. 216–224. Erwähnt in vier Synodalurkunden: 1) Bischofsurkunde (*privilegium*) Geilos von Langres (Or.?) zugunsten seiner Kirche, ed. ROSEROT, Chartes inédites, Append. I, Nr. 19 S. 192–194; ed. HARTMANN, a.a.O., S. 221–223 (daraus die Zitate). – 2) unvollständige Synodalurkunde (ohne Unterschriften) der anwesenden Bischöfe zugunsten Bischof Geilos von Langres im sogen. Chron. Besuense, ed. BOUGAUD, Chronique de Saint-Bénigne de Dijon, S. 270–272; ed. HARTMANN, a.a.O., S. 218f. – 3) verfälschte Bischofsurkunde (*privilegium*) Geilos von Langres zugunsten der Kanoniker der Kirche Saint-Étienne in Dijon, überliefert in jüngerer Kopie des verlorenen Chartulars von Saint-Étienne, ed. COURTOIS, Chartes de Saint-Étienne de Dijon, Nr. 10 S. 21–24; ed. HARTMANN, a.a.O., S. 219–221. – 4) Synodalurkunde für das Kloster Charlieu, ed. HARTMANN, a.a.O., S. 223f. – Regg.: MARTIN, Conciles, Nr. 178–180; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 862 u. 863.

Die in der Literatur vorkommende Datierung der Synodalurkunde im Chron. Besuense zu angeblich 886 hat zu erheblicher chronologischer Verwirrung mit nicht haltbaren historischen Schlußfolgerungen geführt; vgl. POUPARDIN, Provence, S. 136f.; BAUTIER, Origines, S. 66; FRACHETTE, Valentinois, S. 189; siehe Reg. 2822. – Bewertung und Analyse der bedeutenden Synode von Saint-Marcel-lès-Chalon, die wenige Monate nach dem Tod Bosos (Reg. 2827) und wenige Wochen vor dem Treffen von Kirchen (Reg. 2833) zahlreiche Bischöfe des ehemaligen Regnum Provinciae (die bis auf den Bischof von Belley auch in Mantaille bei der Königswahl Bosos mitgewirkt hatten: Reg. 2752) und mehrere benachbarte westfränkisch-burgundische Bischöfe, darunter den am Hof Karls III. führenden Bischof Geilo von Langres (vgl. MACLEAN, Kingship, bes. S. 110; CARTRON, Pérégrinations, bes. S. 293), zusammenführte, durch die Forschung ist widersprüchlich. Während BAUTIER, Langres, bes. S. 157f. (S. 221f.), in Geilo von Langres (vgl. zuletzt Reg. 2772, Kommentar) die treibende Kraft sieht, die Karl III. wenig später in Kirchen zur Adoption Ludwigs des Blinden bewogen habe (vgl. CARTRON, a.a.O., S. 237), geht MACLEAN, Kingship, S. 111–113, der die Adoption von Kirchen (Reg. 2833) nur als rechtlich unverbindliche Versöhnung zwischen Karl III. und der Familie Bosos interpretiert, davon aus, daß Geilo in Chalon – angesichts der schon in die Wege geleiteten Annäherung zwischen Karl III. und der Familie Bosos (vgl. das vorige Reg.) – in Abstimmung mit dem Kaiser die geplante Versöhnung von Kirchen seinen Amtsbrüdern zu vermitteln hatte. – Erzbischof Teutramnus von Tarentaise, der schon 885 verstorben sein soll (DUCHESNE, Fastes I, S. 245), ist nur in den älteren Drucken der von ROSEROT nach dem Or. edierten Synodalurkunde (1) belegt (siehe bes. MARTÈNE/DURAND, Thesaurus IV, Sp. 67), vgl. ROSEROT, ed. cit., S. 194 Anm. 5. Erzbischof Bernuin von Vienne, einer der maßgeblichen Königswähler Ludwigs des Blinden (Reg. 2862) und dessen erster Erzkanzler (Reg. 2878 u. passim), ist hier erstmals bezeugt (seine Charta [CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 859] ist undatiert). Nach sonst nicht bestätigter Nachricht Hugos von Flavigny, Chronicon, ed. PERTZ, MGH SS VIII, S. 356, soll er ein Bruder König Bosos (*frater Bosonis regis*) gewesen sein; skeptisch POUPARDIN, Provence, S. 45f. Anm. 3 (allgemein zu den in Frage kommenden Quellen Hugos von Flavigny siehe LAWO, Studien, bes. S. 250ff.). – Zu zwei der drei Synodalurkunden (1 u. 3) vgl. BAUTIER, Langres, S. 163–165 (S. 227–229). – Zum Kloster Bèze und dem Chron. Besuense siehe KÖLZER, Merowingerstudien II, S. 1–17.

887 (erste Hälfte) **2832**

Karl (III.) verabredet ein Treffen mit dem jungen Ludwig (und seiner Mutter Irmingard).

Zu erschließen aus Ann. Fuld. a. 887, ed. KURZE, S. 115 (vgl. das nachfolgende Regest).

Da, wie es in den Ann. Fuld. heißt, Karl III. Ludwig dem Blinden entgegengezogen ist (*obviam quem ... veniens*), muß das Treffen von Kirchen (das folgende Reg.) vorher verabredet worden sein; vgl. HLAWITSCHKA, Lotharingien, S. 33; DERS., Nachfolgeprojekte, S. 25f. (S. 129f.). Schon einen Monat nach dem Tod Bosos (11. Januar 887: Reg. 2827) scheint es zu einer ersten Annäherung zwischen Karl III. und der Familie Bosos gekommen zu sein (Reg. 2830); möglicherweise wurden schon damals die Weichen für das Treffen gestellt. MACLEAN, Kingship, S. 112f., vermutet,

daß es der in Kirchen (und zuvor in Saint-Marcel-lès-Chalon, siehe das vorige Reg.) bezeugte Bischof Geilo von Langres war, der Irmingard und den jungen Ludwig von Chalon aus nach Kirchen geführt habe. Nachzuweisen sind die beiden in Chalon aber nicht.

887 (Juni), vor und in Kirchen 2833

Karl (III.) zieht dem (in Begleitung seiner Mutter, der Königin Irmingard, heranrückenden) jungen Ludwig, dem Sohn Bosos, nach Kirchen entgegen und nimmt ihn ehrenvoll als Lehnsmann quasi wie einen Adoptivsohn an (*obviam quem imperator ad villam Chirihheim veniens honorifice ad hominem sibi quasi adoptivum filium eum iniunxit*).

Ann. Fuld. a. 887, ed. KURZE, S. 115. – Regg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 861 (mit Ortsangabe Kirchheim); BM^2 1749a. Vgl. Reg. 765.

Die Datierung in den Juni ergibt sich durch die in Kirchen (bei Lörrach) von Karl III. zwischen dem 30. Mai (D Ka.III.159) und dem 17. Juni (D 161) ausgestellten Urkunden. – Die Königin Irmingard wird zwar nicht ausdrücklich genannt, doch ist von ihrer Teilnahme auszugehen. – Das in der Literatur häufig behandelte Treffen, dem unter anderem Bischof Geilo von Langres beiwohnte (das folgende Reg.), hat zu weitreichenden Schlüssen Anlaß gegeben. So haben insbesondere EWIG, Ludwig, S. 579–582, sowie HLAWITSCHKA, Lotharingien, S. 33–35 (vgl. DERS., Nachfolgeprojekte, S. 25f. [S. 129f.]), gefolgert, daß Karl III., indem er den kleinen Ludwig in Kirchen adoptierte, diesen als Erben und Nachfolger im Gesamtreich ausersehen habe. Allerdings sprechen die Ann. Fuld. in wenig präzisen Worten (vgl. schon POUPARDIN, Provence, S. 144: „ses termes un peu trop vagues“) nur davon, daß Ludwig „wie (*quasi*) ein Adoptivsohn“ angenommen wurde, wir haben es hier also eher mit einer Interpretation des Annalisten zu tun als mit einer Tatsachenbeschreibung. Wenn man sich später in Valence auf die *regia dignitas* berufen hat, die schon Karl III. Ludwig dem Blinden verliehen habe (Reg. 2862), so spricht auch dies für die nachträgliche Interpretation des Treffens in Kirchen durch die Königswähler Ludwigs und nicht unbedingt für die Intentionen Karls III. Schon PENNDORF, Reichseinheitsidee, S. 129–133, und LÖWE, Karlsbuch, bes. S. 144 m. Anm. 112, hatten den weitreichenden Schlußfolgerungen von HLAWITSCHKA, a.a.O., skeptisch gegenübergestanden; vgl. jetzt bes. MACLEAN, Kingship, S. 113f., 162–169, der den rechtlich unverbindlichen Versöhnungscharakter der Ereignisse von Kirchen herausstellt. – Vgl. noch DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 277; FAVRE, Eudes, S. 76; POUPARDIN, Provence, S. 144–147; BAUTIER, Origines, S. 66f.; GANIVET, Consolation, S. 180. – Bei der angeblichen *incisio capitis* Karls III., von der älteren Literatur als Kopfoperation Karls III. verstanden, handelt es sich im übrigen um einen gewöhnlichen Aderlaß wegen der Kopfschmerzen des Kaisers (*pro dolore capitis, incisionem accepit*); vgl. OESTERLE, Kopfoperation; zustimmend MACLEAN, a.a.O., S. 39–41 (der die Krankheiten Karls III. alle für nicht gravierend hält).

887 (Juni), Kirchen 2834

Karl (III.) überträgt auf Bitten des Bischofs Geilo von Langres dem Abt Blitgar von Saint-Philibert de Tournus als Zuflucht und für den Unterhalt der Mönche aus Königsgut (*proprietatis suae*) das Kloster Donzère im Regnum Provinciae (*in regno Provinciae*) in der Grafschaft Tricastin an der Rhône. – a. r. *in orientali Francia* 6, *in Italia* 5, *in Gallia* 2.

D Ka.III.162 (in Auszügen überliefert). – Regg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 865; BM^2 1753.

Das bemerkenswerte Stück zeigt ungeachtet der Ereignisse von Kirchen (das vorige Reg.) die fortdauernde Oberherrschaft Karls III. im *regnum Provinciae* an; vgl. POUPARDIN, Provence, S. 145 m. Anm. 3. – Das Kloster Donzère war von Lothar I. dem Bistum Viviers übertragen worden (D Lo.I.107, vgl. D Lo.I.47), was Karl der Kahle auf Bitten Bosos bestätigt hatte (D KdK.443/Reg. 2683). Ludwig der Blinde hat die Übertragung von Donzère an Tournus später wiederholt (D Prov.31 = Reg. 2900). Vgl. auch DD KdK.378 u. 384 (Regg. 2654 u. 2657) und D Eudes 13. Zu Abt Blitgar und zur Sache siehe auch CARTRON, Pérégrinations, bes. S. 233, 259ff., 265. – Zu Geilo von Langres, dem am Hof Karls III.

nach der Herrschaftsübernahme in Westfranken (vgl. BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 747–748) führenden westfränkischen Geistlichen, der in zahlreichen Urkunden des Kaisers als Petent oder Intervenient begegnet (vgl. MACLEAN, Kingship, S. 110 Anm. 157) und, wie unter anderem die hier regestierte Urkunde Karls III. zeigt, im ehemaligen Einflußgebiet Bosos geradezu in dessen Stellung eingetreten ist (MACLEAN, a.a.O., S. 114f.), siehe zuletzt die vorigen Regg.

887 (Juni), Kirchen 2835

Karl (III). schenkt und bestätigt (der Königin) Irmingard und ihrem Sohn (Ludwig dem Blinden) den Besitz (*sicut ei de proprietatibus suis filiique sui Chilihheim perdonavimus*).

Erwähnt in D Ka.III.165 (Reg. 2837), bes. S. 268 Z. 9.

Die etwa Mitte Juni in Kirchen erfolgte Besitzbestätigung wurde aus unbekanntem Grund erst am 11. August in Lustenau, wo ein Bote Irmingards den Kaiser aufgesucht hatte, auf Bitten Irmingards urkundlich bekräftigt. Vgl. Reg. 2837.

887 Juni, *Asina villa* (bei Vienne?) 2836

Datierung einer Charta genannter Privatleute nach Post-Obitum-Jahren Bosos und nach Kaiser Karl (III.) über eine *traditio in potestate* in Gegenwart des Grafen Teutbold. – *Eldevoldus ... scripsi ... die Sabato in mense Iunio, anno primo post obitum Bosone, et regnante Karolo imperatore*.

Charta traditionis, ed. BRUEL, Recueil I, Nr. 30 S. 35f. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 864.

Der Ausstellort ist nicht identifiziert, aber wohl im Viennois zu suchen, wo unterdessen die Herrschaft Karls III. anscheinend anerkannt war. – Aufzählung und Wertung solcher Datierungen nach Post-Obitum-Jahren Bosos oder Karls III. findet sich bei POUPARDIN, Provence, S. 152 Anm. 2; HLAWITSCHKA, Lotharingien, S. 84–87; BAUTIER, Origines, S. 66. Siehe auch Regg. 2850, 2854, 2869, 2882 u. 2891. – Zum hier letztmalig bezeugten Grafen Teutbold (Thietbald), Sohn des Abts Hukbert von Saint-Maurice, siehe schon Reg. 2769; zur Sache vgl. auch GINGINS-LA-SARRAZ, Archiv 8, S. 6f.; POUPARDIN, Provence, S. 204f. Zu rechtlichen Aspekten siehe GRIMALDI, Justice, S. 70 Anm. 18. – Vgl. noch POUPARDIN, Provence, S. 140 m. Anm. 1; BAUTIER, Origines, S. 66.

887 August 11, Lustenau 2837

Karl (III.) bestätigt seiner Nichte, (der Königin) Irmingard, die durch ihren Getreuen Winigis an ihn herangetreten ist und ihn gebeten hat, die ihr und ihrem Sohn in Kirchen verfügte Besitzbestätigung (Reg. 2835) durch ein Präzept zu bekräftigen (*obsecrans ut sicut ei de proprietatibus suis filiique sui Chilihheim perdonavimus, ita nostro praecepto stabilitum fore censeremus*), den gesamten Besitz – und zwar sowohl ihr selbst wie auch ihrem Sohn Ludwig (dem Blinden) und dessen Schwestern –, den Irmingard von ihrem Vater Kaiser Ludwig (II.) in verschiedenen Orten zu freiem Eigen erhalten hat, sowie ihren gesamten ererbten Besitz in Italien, Burgund und in der Francia (*et quicquid ex diversis partibus tam in Italia quam Burgundia vel Frantia ... ipsi ... pertinet*).

D Ka.III.165. – Regg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 866; BM^2 1756; BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 765.

Besondere Beachtung verdient die im Original über das Archiv von S. Sisto in Piacenza überlieferte Bestätigungsurkunde Karls III. für die Königin Irmingard wegen der Erwähnung des sonst nur aus den Ann. Fuld. bekannten Treffens von Kirchen (Reg. 2833). Warum die Beurkundung der bereits dort erfolgten Besitzbestätigung (Reg. 2835) nicht schon in Kirchen selbst erfolgte, wo sich der Kaiser über 14 Tage lang aufhielt, ist unklar. Erwähnt werden neben dem kleinen Ludwig auch die zwei (oder mehr?) Töchter Irmingards, also Schwestern Ludwigs, von denen eine schon 880 begegnet

ist (Reg. 2775). Im übrigen fällt auf, daß Irmingard der Titel einer Königin vorenthalten bleibt, obwohl die Urkunde mit ziemlicher Sicherheit (KEHR, Vorbemerkung) von Empfängerseite mundiert wurde. – Bei Winigis könnte es sich um jenen Winegis handeln, für den Ludwig der Blinde 901 in Italien geurkundet hat (BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 1129). – Vgl. POUPARDIN, Provence, S. 142, 147; EWIG, Ludwig, S. 581f.; HLAWITSCHKA, Lotharingien, S. 33, 36; MACLEAN, Kingship, S. 165.

887 August 11, Lustenau **2838**

Karl (III.) bestätigt seiner geliebten (geistigen) Schwester, der Kaiserin Angilberga (*dilectissima et amantissima soror nostra Angilberga imperatrix quondam augusta*), die durch den Abt und Arzt Gisulf (von S. Cristina d'Olonna) an ihn herangetreten ist, neuerlich den gesamten Besitzstand.

D Ka.III.166. – Regg.: BM^2 1757; BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 766.

D 166 ist ein weiteres Zeugnis für die in Kirchen (Reg. 2833) öffentlich dokumentierte Versöhnung zwischen Karl III. und der Familie der Kaiserin Angilberga, der Mutter der Königin Irmingard und Großmutter Ludwigs des Blinden; vgl zuletzt das vorige Reg. Beachtung verdient insbesondere die oben zit. ehrenvolle Erwähnung der Kaiserin mit ihren beiden kaiserlichen Titeln. – Zur Person des Abts Gisulf vgl. BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 766. – Vgl. POUPARDIN, Provence, S. 147; EWIG, Ludwig, S. 581f.; HLAWITSCHKA, Lotharingien, S. 33, 36; MACLEAN, Kingship, S. 165.

(887) **2839**

Papst Stephan (V.) trägt den Erzbischöfen Fulko von Reims und Aurelian von Lyon in einem an alle gallischen Bischöfe gerichteten Schreiben auf, (Erz-) Bischof Frothar von Bordeaux, der unter Papst Johannes (VIII.) auch mit (dem Erzbischofssitz in) Bourges betraut worden war (J-E 3055), zu zwingen, zu seinem angestammten Sitz (nach Bordeaux) zurückzukehren (*precipit ... prefatis archiepiscopis, ut ad propriam sedem illum remeare compellant*).

Deperditum eines Papstschreibens, regestenartig erwähnt von Flodoard, Hist. Rem. eccl. IV, 1, ed. STRATMANN, MGH SS 36, bes. S. 363–371, bes. S. 367 Z. 10–17. – Regg.: J-L *3425; MARTIN, Conciles, Nr. 182.

Frothar starb im Juni 889 auf dem Weg nach Rom. Vgl. SCHNEIDER, Fulco, S. 218ff.; SCHOLZ, Transmigration, S. 147–157, bes. S. 157; SOT, Flodoard, S. 158 (Nr. 12), 191. – Flodoard nennt noch die Bischöfe Adalgar von Autun, Geilo von Langres und Emmeno von Nevers als Empfänger des Schreibens. – Siehe auch das folgende Reg.

(887) **2840**

Papst Stephan (V.) trägt Erzbischof Aurelian von Lyon auf (*praecepit*), sich wegen der Anmaßung des (Erz-) Bischofs Frothar von Bordeaux (*propter temeritatem Frotharii Burdigalensis episcopi*) nach Bordeaux zu begeben und dort unter Mitwirkung eines oder zweier Bischöfe der dortigen Kirchenprovinz einen (Erz-) Bischof zu weihen, oder, wenn er keinen Suffraganbischof findet, alleine einen solchen mit päpstlicher Zustimmung zu weihen (*si ex episcopis provinciae iam dictae neminem possent habere, ipsi fisi sua auctoritate episcopum consecrarent*).

Deperditum eines Papstschreibens, regestenartig erwähnt von Hugo von Flavigny, Chronicon, ed. PERTZ, MGH SS VIII, S. 356 Z. 13–17. – Regg.: J-L *3426; MARTIN, Conciles, Nr. 183.

Zur Sache siehe schon das vorige Reg. – Vgl. SCHIEFFER, Legaten, S. 29f.; LAWO, Studien, S. 278 (dort als J-L 3425 bezeichnet).

888 Januar 13, Neidingen **2841**

Tod Karls (III.).

BM^2 1765d.

Neidingen, heute Neudingen im Stadtgebiet von Donaueschingen (Bad.-Württ.). – Mit dem Tod des zuvor schon entmachteten Kaisers begann im ehemaligen Regnum Provinciae ein Interregnum. In den Akten von Valence (Reg. 2862) heißt es, daß das Reich nach dem Tod Karls III. *aliquamdiu sine rege et principe existens* (vgl. Reg. 2849). In den Privaturkunden wurde jetzt sowohl nach Post-Obitum-Jahren Karls III. (Regg. 2842, 2843 u. 2851) als auch nach Post-Obitum-Jahren Bosos datiert (siehe die Nachweise in Reg. 2836). Ob und wie die Königin Irmingard mit ihrem jungen Sohn Ludwig in dieser Situation dort Herrschaftsrechte beanspruchen oder wahrnehmen konnte (vgl. Reg. 2845), läßt sich nicht näher klären. Erst 890 können wir beide wieder nachweisen (Regg. 2855 u. 2856). – Vgl. DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 289f., 317; POUPARDIN, Provence, S. 148, 152.

888 März, (in oder bei Vienne?) **2842**

Datierung einer Kaufurkunde genannter Privatleute im Gau von Vienne nach Post-Obitum-Jahren Karls III. – *Waldenys ... scripsi, ... anno primo quod Karlus imperator obbiit.*

Charta venditionis, ed. BRUEL, Recueil I, Nr. 32 S. 38f. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 870.

Vgl. noch Regg. 2843 u. 2851. – Zu Waldenys siehe schon Reg. 2763.

889 (?) Februar **2843**

Datierung einer Schenkungsurkunde genannter Privatleute zugunsten der Kanoniker der Zwölf-Apostel-Kirche des Klosters Romans über Grundbesitz im Gau von Vienne nach Post-Obitum-Jahren König (!) Karls (III.). – *Fredrannus presbyter scripsit ... anno secundo post obitum Karoli regis*. – Unter den Zeugen Erzbischof Arnold (Arnald) von Embrun.

Charta donationis, ed. CHEVALIER, Cartulaire de Saint-Barnard de Romans, Nr. 4 S. 5–8. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 871 (mit weiterer Überlieferung).

Mit König Karl wird Kaiser Karl III. gemeint sein. Für eine Datierung ins Jahr 889 spricht auch die Erwähnung Arnalds, der etwa damals Erzbischof von Embrun geworden sein muß; vgl. schon CHEVALIER, ed. cit., S. 7f. Anm. 5–6. Arnald ist auch bei der Königserhebung Ludwigs III. des Blinden ein Jahr später in Valence zugegen (Reg. 2862). – Zum Kloster Romans (Saint-Barnard de Romans) vgl. bes. Regg. 2935 u. 3005. Zum Patrozinium SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 258.

888 (?) Mai 6, (im Gau von Lyon?) **2844**

Datierung einer Leiheurkunde des Klosters Savigny unter Abt Adalbert mit genannten Privatleuten über Ländereien im Gau von Lyon nach Post-Obitum-Jahren Karlmanns (II. von Westfranken). – *Ursinus monachus ... scripsi, ... die sexta Martis in mense Maio, anno .IIII.* (anschließend gestrichen: *regnante domno nostro Carolo imperatore*) *post obitum Caroli Magni* (lies: *Carolimagni*) *regis*.

Charta praestariae, ed. BERNARD, Cartulaire de Savigny I, Nr. 1 S. 3–5 (zu 889).

Karlmann II. von Westfranken war 884 Dezember 6 gestorben (Reg. 2815). Danach hatte man in Savigny nach Karl III. datiert; siehe Reg. 2817. – Vgl. BAUTIER, Origines, S. 63 Anm. 84 (zu 889).

888 **2845**

Ludwig (der Blinde), der Sohn Bosos, will sich (mit Unterstützung seiner Mutter, der Königin Irmingard), zum König in der Provence aufschwingen, so wie Wido, der Sohn Lamberts (sic!), König in der *Gallia Belgica* (Lotharingien) werden will (*Hludowicus filius Buosoni et Wito filius Lantberti Galliam Belgicam necnon Provinciam prout reges habere proposuerunt*).

Ann. Fuld. a. 888, ed. KURZE, S. 116. – Vgl. BM^2 1790a sowie Reg. 2849.

Von Bemühungen Ludwigs (und um solche seiner Mutter), schon bald nach dem Tod Karls III. eine Königsherrschaft in der Provence zu errichten, erfahren wir nur im Kontext jener berühmten Passage der Fuldaer Annalen, die den Zerfall des Karolingerreiches nach dem Tod des Kaisers in beredten Worten beklagen: *Illo diu morante multi reguli in Europa vel regno Karoli sui patruelis excrevere*. Falls der Annalist hier nicht nur in Bezug auf Wido von Spoleto (vgl. BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 863–864), sondern auch im Falle Ludwigs Ereignisse im Auge haben sollte, die sich schon 888 abgespielt hätten, so haben solche Versuche damals jedenfalls keinen Erfolg gehabt; vgl. Reg. 2841 (Kommentar). In den Wahlakten von Valence (Reg. 2862) ist ausdrücklich davon die Rede, daß das Regnum nach dem Tod Karls III. *aliquamdiu sine rege et principe existens* (vgl. Reg. 2849). – Kaiser Wido war der Sohn des Herzogs Wido I. von Spoleto und Bruder des Herzogs Lambert von Spoleto; vgl. die Stammtafel bei HLAWITSCHKA, Widonen, S. 240 (S. 379), sowie BÖHMER-ZIELINSKI I, passim. – Vgl. DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 317; POUPARDIN, Provence, S. 152; HLAWITSCHKA, Lotharingien, S. 66, 87 Anm. 90.

888 (zweite Jahreshälfte)–889 (Anfang), Langres **2846**

S c h i s m a in Langres: Nach dem Tod des dortigen Bischofs Geilo (Juni 888) stellt Erzbischof Aurelian von Lyon, (der für Langres zuständige Metropolit,) dem von den örtlichen Wählern nominierten, aus dem eigenen Klerus stammenden Diakon Thietbald den von auswärts kommenden Argrim gegenüber, den er nach längerer Auseinandersetzung, in deren Verlauf Thietbald in Rom vergeblich um die Weihe durch Papst Stephan (V.) nachsucht, unter Beteiligung seiner Suffragane und Erzbischof Bernuins von Vienne weiht.

Flodoard, Hist. Rem. eccl. IV, 1, ed. STRATMANN, MGH SS 36, S. 363–371, bes. S. 367 Z. 18 – 368 Z. 21; Schreiben Papst Benedikts IV. von Ende August 900 [J-L 3527], ed. ZIMMERMANN, Papsturkunden I^2, Nr. 13 S. 24f.

Bischof Geilo von Langres hatte zuletzt noch im März 888 Wido von Spoleto in Langres gekrönt; vgl. BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 863; BAUTIER, Langres, S. 158f.; FOLZ, Langres, S. 120; POKORNY, Brieffragment, S. 613. Erzbischof Aurelian von Lyon (vgl. zuletzt Reg. 2840) hat später eine führende Rolle am Hof des jungen Ludwigs des Blinden gespielt; vgl. Regg. 2877 u. 2878. Zu Einzelheiten und Verlauf des Schismas, in dessen Verlauf neben dem genannten Schreiben Benedikts IV. weitere Papstschreiben ergingen (J-L 3432, 3451, 3453, 3520, 3521, 3528), sowie zum Zusammenhang mit der ungeklärten Lage im Niederburgundischen nach dem Tod Karls III. im Vorfeld der Königserhebung Ludwigs des Blinden vgl. bes. POKORNY, Brieffragment, S. 613–619. Siehe noch SCHIEFFER, Legaten, S. 28f.; HLAWITSCHKA, Todesdaten, bes. S. 322–324, 328; DERS., Lotharingien, S. 99–106; SCHNEIDER, Fulco, S. 87–89; FOLZ, Langres, bes. S. 121–125; HARTMANN, Kirchenrecht, S. 186; GANIVET, Consolation, S. 184; PANGERL, Metropolitanverfassung, S. 289f.

(889 Anfang) **2847**

(Die Kaiserin) Angilberga wirkt auf auf ihre Tochter, (die Königin) Irmingard, ein, sich an den Hof König Arnulfs (von Ostfranken) zu begeben, um dort eine allgemeine Besitzbestätigung zu erlangen.

Keine direkten Nachrichten. – Zu erschließen aus der Narratio des D Af.49 (Reg. 2853); vgl. Reg. 2852.

Es ging bei dem von der betagten Kaiserin eingefädelten Treffen sicherlich auch um die angestrebte Königserhebung Ludwigs des Blinden; vgl. Reg. 2852 (Kommentar).

(888/889), Provence **2848**

Normannen und Sarazenen verwüsten nach dem Tod Karls (III.) die Provence.

Hludowici regis electio (Reg. 2862), MGH Capit. II, Nr. 289, bes. S. 377 Z. 2–4: *ex una parte Normanni cuncta penitus devastantes insistebant, ex alia vero Sarrazeni Provinciam depopulantes terram in solitudinem redigebant*.

Zu den Normannenzügen der Jahre 886 bis 889 ins Westfränkische und Burgundische, durch die auch die Provence betroffen war, vgl. DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 272, 278, 317 u. passim. – Allgemein zu den Sarazenen in der Provence vgl. SÉNAC, Musulmans; siehe auch die Übersicht bei POLY, Provence, S. 4–13, sowie BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 1209. – Vgl. noch POUPARDIN, Provence, S. 161.

(888/889), Provence **2849**

Wirren in der Provence nach dem Tod Karls (III.).

Hludowici regis electio (Reg. 2862), MGH Capit. II, Nr. 289, bes. S. 376 Z. 37 – S. 377 Z. 1: *de perturbatione huius regni ... post gloriosissimi Karoli imperatoris obitum aliquamdiu sine rege et principe existens, valde undique afflictaretur, non modo a propriis incolis, quos nulla dominationis virga cohercebat ...*

Erzbischof Bernuin von Vienne, einer der maßgeblichen Königswähler Ludwigs des Blinden in Valence (Reg. 2862), wurde unter Hinweis auf die traurige Lage in der Provence bei Papst Stephan V. in Rom vorstellig, um dessen Zustimmung für die Königserhebung Ludwig des Blinden zu erhalten; vgl. Reg. 2858. POUPARDIN, Provence, S. 152, möchte nicht ausschließen, daß Wido von Spoleto bei seinem Zug ins nordalpine Mittelreich im März 888 (vgl. BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 863–864, 868) die Provence durchquert und dort für zusätzliche Spannungen gesorgt haben könnte (er stützt sich dabei auf Ann. Fuld. a. 888, ed. KURZE, S. 116, wo Wido von Spoleto und Ludwig der Blinde in einem Atemzug als Königsaspiranten genannt werden: *inde itaque Hludowicus filius Buosoni et Wito filius Lantberti Galliam Belgicam necnon Provinciam prout reges habere proposuerunt*; vgl. Reg. 2845). – Siehe noch HLAWITSCHKA, Lotharingien, S. 84f.

889 April, (im Gau von Vienne?) **2850**

Datierung einer Verkaufsurkunde genannter Privatleute über Grundbesitz im Gau von Vienne *in villa Cotsella* (auch: *Causella*) nach Post-Obitum-Jahren Bosos. – *Ostalesus ... escripsi ... die Sabato in mense Aprelis, in anno secundo post obitum Bosoni regis*.

Charta venditionis, ed. BRUEL, Recueil I, Nr. 37 S. 44f. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 872.

Cotsella/Causella ist nicht identifiziert. – Während man im Raum Lyon durchgehend nach Post-Obitum-Jahren Karls III. geurkundet hat, ist die Situation im Viennois uneinheitlich; vgl. das folgende Reg.; HLAWITSCHKA, Lotharingien, S. 84f.

889 April, Vienne **2851**

Datierung einer Schenkungsurkunde mit Nießbrauchsvorbehalt genannter Privatleute über Grundbesitz im Comitat von Vienne zugunsten der Kanoniker der Kathedrale Saint-Maurice von Vienne unter Erzbischof Bernuin nach Post-Obitum-Jahren Karls III. – *Actum Vienne, publice*. – *Barnierius presbyter scripsi ... anno .II. post obitum Caroli imperatoris*.

Charta donationis, ed. CHEVALIER, Cartulaire de Saint-André-le-Bas de Vienne, Nr. 110* S. 15*–16*. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 873. Vgl. DERS., Description analytique, S. 23 Nr. 54. Auch erwähnt von CHARVET, Vienne, S. 237.

Zu Erzbischof Bernuin von Vienne vgl. zuletzt Reg. 2849 (Kommentar). Zur Datierungspraxis siehe schon Regg. 2842 u. 2843. – Barnierius („vielleicht ein Verwandter des Erzbischofs“ Bernuin: SCHILLING, BM^2 570, S. 90) scheint nur hier bezeugt. – Das Formular der Charta weist Parallelen zu dem verunechteten D Ludwigs des Frommen BM^2 570 (vgl. Reg. 2779, Kommentar) auf; siehe SCHILLING, BM^2 570, S. 90f.

889 Mai/Anfang Juni, Forchheim **2852**

(Die Königin) Irmingard sucht im Auftrag ihrer Mutter, der (Kaiserin) Angilberga, König Arnulf (von Ostfranken) auf (*Engilberga laudabilis vitae matrona filiam suam dilectam videlicet cognatam nostram nomine Irmingardam ad nostri culminis praesentiam direxerat supplicans* ...) und erwirkt von diesem eine Bestätigungsurkunde der italischen Besitzungen ihrer Mutter (das folgende Reg.).

Erwähnt in der Narratio des in Forchheim am 12. Juni ausgestellten D Af.49 (das folgende Reg.), bes. S. 68 Z. 33f. – Reg.: BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 880. – Vgl. BM^2 1813a.

Zum Forchheimer Hoftag Arnulfs, der schon im Mai zustande kam, vgl. BM^2 1813a. – Irmingard, die im zit. Urkundentext nur als *dilecta cognata nostra* angeredet wird, ging es sicherlich auch um die von ihr angestrebte Königswahl ihres Sohnes Ludwig des Blinden. Die Fuldaer Annalen melden erst ein Jahr später ein Treffen zwischen Irmingard und Arnulf, gleichfalls in Forchheim (Reg. 2855), was die ältere Literatur bewogen hat (DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 332; POUPARDIN, Provence, S. 155; BOEHM, Rechtsformen, S. 392f. Anm. 143; vgl. aber schon BM^2 1846a), einen Fehler in den sonst gut unterrichteten Annalen anzunehmen. Indes ist es schon aus allgemeinen Überlegungen wenig wahrscheinlich, daß Irmingard bereits im Mai 889 grünes Licht für die Königserhebung Ludwigs des Blinden bekommen haben sollte, um dann bis zum Herbst 890 abzuwarten (Reg. 2861). Man wird daher mit HLAWITSCHKA, Lotharingien, S. 84, 87, annehmen müssen, daß sich Arnulf bei dem anscheinend von der betagten Kaiserin Angilberga eingefädelten Treffen (siehe Reg. 2830) des Jahres 889 noch abwartend verhielt. – Vgl. noch GANIVET, Consolation, S. 180.

889 Juni 12, Forchheim **2853**

Arnulf (von Ostfranken) bestätigt der (Kaiserin) Angilberga den gesamten Besitz in Italien und verfügt, dass dieser nach ihrem Tod an ihre Tochter, (die Königin) Irmingard, fallen soll.

D Af.49. – Regg.: BM^2 1816; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 876; BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 881.

Vgl. im einzelnen BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 881. Siehe auch das vorige Reg.

889 Oktober, Vienne **2854**

Datierung einer Leiheurkunde des Erzbischofs Bernuin von Vienne zugunsten genannter Privatleute über Grundbesitz im Comitat von Vienne nach Post-Obitum-Jahren Bosos. – *Ego Ricmodus*

diaconus hanc praestariam scripsi, datavi in mense Octobri, anno .III. post obitum Bosoni regis. – Unterschriften des Erzbischofs Bernuin und zahlreicher Kanoniker.

Charta praestariae, ed. Gallia christiana XVI, Instrumenta, Sp. 10 Nr. 13 (aus Paris, BnF, Coll. Baluze 75, fol. 354^{r-v}, 17. Jh.), zu 890. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 877. Vgl. CHEVALIER, Description analytique, S. 37 Nr. 154.

Boso war am 11. Januar 887 gestorben (Reg. 2827). – Vgl. POUPARDIN, Provence, S. 152 Anm. 2; BAUTIER, Origines, S. 66 Anm. 97. Zu solchen Datierungen siehe die Aufzählung in Reg. 2836. – Zu inhaltlichen Aspekten der Charta siehe SCHILLING, BM^2 570, S. 73f., 90.

890 Mai, Forchheim **2855**

(Die Königin Irmingard), die Tochter König Ludwigs von Italien (Kaiser Ludwig II.) und Witwe des Tyrannen Boso (*vidua Bosoni tyranni*), sucht König Arnulf (von Ostfranken) in Forchheim, wo er im Mai einen Hoftag abhält (*cum suis conloquium habuit*), mit großen Geschenken auf (*magnis cum muneribus veniens*), wird dort ehrenvoll empfangen und wieder in ihre Heimat verabschiedet (*honorifice suscepta ac ad propria remissa est*).

Ann. Fuld. a. 890, ed. KURZE, S. 119. – Regg.: BM^2 1846a; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 874 (zu 889).

Zur Chronologie und zu der von der älteren Literatur unterstellten Verwechslung der Ann. Fuld. mit einem 889 Mai an gleicher Stelle abgehaltenen Hoftag Arnulfs vgl. Reg. 2852. Noch am 1. Juni hat Arnulf in Forchheim geurkundet (D Af.78). – Auch bei diesem neuerlichen Zug der Königin Irmingard (vgl. Reg. 2852) wird es in der Sache um die angestrebte Königserhebung des Kindes gegangen sein (ob der kleine Ludwig in Forchheim dabei war, wird nicht gesagt; vgl. Reg. 2856, Kommentar). Da diese noch im Herbst desselben Jahres mit ausdrücklicher Zustimmung Arnulfs erfolgte (Reg. 2860), wird dieser schon in Forchheim seine Zustimmung zumindest in Aussicht gestellt haben. Zu den Motiven des ostfränkischen Königs vgl. HLAWITSCHKA, Lotharingien, bes. S. 88f. – Zur Begleitung der Königin siehe das folgende Reg.

(890 Mai/Juni, Remiremont)? **2856**

(Die Königin) Irmingard besucht (zusammen mit ihrem Sohn Ludwig dem Blinden?) und mehreren hochrangigen Gefolgsleuten (auf dem Rückweg von Forchheim das Kloster Remiremont und läßt sich dort in das Gebetsgedächtnis der Mönche aufnehmen)?

Gedenkbucheintrag ca. Ende 9. Jh. im Liber memorialis von Remiremont, ed. HLAWITSCHKA [u.a.], MGH Libri memor. I, fol. 3^{v} (Textband S. 4); zuvor ed. HLAWITSCHKA, Lotharingien, Exkurs II, S. 241 (mit Abb. Taf. II, vgl. den umfangreichen Kommentar ebd., S. 241–249).

Neben Irmingard und Ludwig dem Blinden wurden wahrscheinlich eingetragen: Graf Richard von Autun (Iustitiarius, der Oheim Ludwigs) mit seiner Gemahlin Adelait, Graf Manasse von Dijon mit seiner Gemahlin Irmingard, die Grafen Hugo (von Langres oder von Vienne) und Wilhelm von der Auvergne (Wilhelm der Fromme) sowie ein nicht näher bestimmbarer Wiiricus; vgl. HLAWITSCHKA, a.a.O., S. 96, 249. Wenn es sich bei diesem Eintrag tatsächlich um einen Ad-hoc-Eintrag handeln sollte, wir also hier die Begleitung Irmingards anträfen, die zu einem nicht genannten Zeitpunkt das Vogesenkloster aufgesucht hätte, so käme als Zeitpunkt in erster Linie die zweite Reise Irmingards nach Forchheim (das vorige Reg.), die wahrscheinlich über die Südvogesen führte, in Betracht, wie HLAWITSCHKA, a.a.O., bes. S. 248f., im einzelnen glaubhaft gemacht hat. Allerdings kann man nicht mit letzter Sicherheit davon ausgehen, daß der kleine Ludwig damals tatsächlich seine Mutter begleitet hat. Die Fuldaer Annalen erwähnen nur die Königin (das vorige Reg.). Auch fällt auf, daß kein einziger Bischof aus der Begleitung Irmingards und Ludwigs eingetragen wurde; es ist aber kaum anzunehmen, daß die beiden ohne geistliche Begleitung nach Forchheim gezogen sein sollten. Im Placitum

von „Varennes“ (das folgende Reg.), das wahrscheinlich im weiteren Verlauf der Rückreise von Forchheim ausgestellt wurde – daß der kleine Ludwig dort zugegen war, ist wieder nicht erkennbar –, sind drei Bischöfe in der Umgebung Irmingards bezeugt, darunter der Erzbischof Rostagnus von Arles (weswegen GANIVET, Consolation, S. 180, annimmt, jener sei auch in Forchheim gewesen). Von den zwölf Laien, die in Varennes das Placitum unterschreiben, lassen sich nur Graf Richard von Autun und Graf Hugo im Eintrag von Remiremont nachweisen. – Zu Wilhelm dem Frommen vgl. MAZEL, Horizons, S. 466f.; siehe noch Regg. 2884 u. 2903.

(890 Sommer), Varennes (*Varenna*) **2857**

P l a c i t u m der Königin Irmingard unter Mitwirkung der Großen (im Reich) Ludwigs, des Sohnes Bosos (*cum convenissent Ermengardis regina et cuncti principes Ludovici filii Bosonis in loco qui dicitur Varennas ad placitum*): Auf Klage des Abts Berno und der Mönche von Gigny gegen Bernard, einen Vasallen der Königin, wegen Entfremdung der ihnen von König Rudolf (I. von Hochburgund) urkundlich übertragenen Zelle Baume (*Balmam cellam, quod olim a Rudulfo rege per preceptum adquisierunt* [Dep.]) verzichtet Bernard, der keinen Eigentumsnachweis führen kann, auf Befehl der Königin auf Baume und sichert zudem zu, den Ort künftig nicht mehr zu besetzen (*ipse per iussionem regine iam dictum locum in presencia omnium werpivit et ut ultra easdem res non invaderet spopondit*). – Beurkundungsbefehl der Königin. – Unterschrift des Bernard *qui werpituram istam fecit*, der Königin Irmingard *que fieri iussit et firmare rogavit*, sowie des Erzbischofs Rostagnus von Arles, der Bischöfe Ardrad von Chalon (-sur-Saône) und Isaak von Grenoble, der Grafen Richard (von Autun), Wido (von Dijon), Hugo, Adelelm, Rater, Teutbert, Ragenard (von Auxerre), eines gewissen Ansigis, des *numiculator* Rainbold, sowie eines Gormarus, eines Adelard und eines Aldemar. – a. inc. 898, Ind. 8. – *Actum Varenna*. – „Cum convenissent“.

Kopien: Paris, BnF, Ms. lat. 14 192, fol. 44^{r}, Kopie 11. Jh. (B); ebd., Coll. de Bourgogne vol. 4, fol. 25^{r-v}, Kopie 17. Jh., „ex Gazophilacio Camerae computorum Parisiensi, cura clarissimi Domini Vion d'Herouval transcripta“ (E); ebd., Ms. lat. 12 823, fol. 261^{r}, Kopie von 1648, wohl aus B (F); ebd., Ms. lat. 10 949, G. M. A. DE FONTANIEU, *Histoire de Dauphiné*, *Preuves* I, 1. Hälfte 18. Jh., pp. 73–78, wohl aus gleicher Quelle wie E (G); ebd., Coll. de Bourgogne vol. 4, fol. 23^{r-v}, Kopie 17. Jh., wohl nach MABILLON, Acta Sanctorum O.S.B. V, S. 71; Sion/Sitten, Kantonsarchiv, Pierre de RIVAZ, Diplomatique de Bourgogne, vol. I, n. 22, Kopie Ende 18. Jh., aus G. – Drucke: GUICHENON, Bibliotheca Sebusiana, centuria I, Nr. 26 S. 60–62; ^{2}Nr. 26 S. 66–67; ^{3}Nr. 26 S. 66–67; ^{4}Nr. 26 S. 17, aus gleicher Quelle wie E = DELALANDE, Conc. Galliae, S. 308–309 = MANSI ^{1}XVIII, Sp. 89–90; LABBÉ/COSSART, SS. Concilia IX, S. 423–424 = LABBÉ/COSSART/COLETI, SS. Concilia XI, Sp. 603–604; HARDUIN, Acta conciliorum VI, Sp. 421–422 (mit *Ravennas* statt *Varenna*); MABILLON, a.a.O., S. 71, aus B = BOUQUET, Recueil IX, Nr. 2 S. 663–664 = Origines Guelficae II, Nr. 28 S. 109–110 (gekürzt) = PLANCHER, Histoire générale I, Preuves, Nr. 24 S. XIX–XX = GASPARD, Hist. de Gigny, Nr. 38 S. 623f. = PROST, Essai, Pièces justif., Nr. 4 S. 115–117; BOUCHE, Hist. de Provence I, S. 771, aus gleicher Überlieferung wie E; POUPARDIN, Recueil, Nr 28 S. 49–51. – Frz. Übersetzung: TERREBASSE, Boson, S. 164–165; DERS., Origine, S. 8–9. – Regg.: Pierre de RIVAZ, Diplomatique de Bourgogne, vol. I n. 22, ed. CHEVALIER, S. 5 (vgl. ebd., S. 62f. Anm. 5); BRÉQUIGNY I, S. 357, zu 898; MARTIN, Conciles, Nr. 194 (zu 905); CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 881; BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1437. – Auch erwähnt von CHORIER, Hist. de Dauphiné I^{1}, S. 703f., 794; I^{2}, S. 542; FANTONI CASTRUCCI, Istoria d'Avignone S. 17, 19; Gallia christiana IV, Sp. 878.

Die Ortsangabe *Varennas* ist wegen der vielen Varennes im Raum Chalon-sur-Saône/Langres nicht mit Sicherheit zu identifizieren; vgl. POUPARDIN, Provence, S. 153 Anm. 1; DERS, Vorbemerkung; HLAWITSCHKA, Lotharingien, S.

95f., 246; vgl. auch die Karte bei FOLZ, Langres. – Wie schon POUPARDIN, Vorbemerkung, ausführlich dargelegt hat, muß das angegebene Inkarnationsjahr 898 auf einem Versehen beruhen, da Ludwig zu diesem Zeitpunkt fraglos den Königstitel geführt hätte und das Placitum zudem in seinem Namen ausgestellt worden wäre. Da die angegebene Indiktion 8 auf 890 führt, ist die Vermutung POUPARDINs naheliegend, daß ein Kopist versehentlich die dem Inkarnationsjahr unmittelbar folgende Indiktionszahl zum Inkarnationsjahr hinzugezogen hat und auf diese Weise auf 898 statt auf 890 gekommen ist. An der Echtheit des Placitums ist im übrigen nicht zu zweifeln, da schon Papst Formosus im Jahre 894/95 (J-L 3499) die Zelle in Baume (Baume-les-Messieurs, Dép. Jura, Arr. Lons-le-Saunier, Ct. Voiteur) dem damals nach Rom gezogenen Abt Berno von Gigny, dem späteren Gründerabt von Cluny, bestätigt hat und wir zudem ein Präzept Rudolfs I. von 903 Dezember 10 (D Burg.9) kennen, in dem dieser Baume neuerlich an Gigny gibt. Rudolf I. muß also, wie wir hier in D 28 erfahren, bereits zwischen 888 und 890 Baume zum ersten Mal an Gigny geschenkt haben (D Dep. Burg.14); vgl. SCHIEFFER, Vorbemerkung zu D Burg.9. Siehe auch MAYER, Doubsgebiet, S. 531, 533; RUBELLIN, Église, S. 255f. – Das Placitum ist ein bemerkenswertes Zeugnis für die Regentschaft der Königin Irmingard nach dem Tod Bosos und vor der Königskrönung ihres Sohnes Ludwig im Herbst 890 in Valence (Reg. 2861). Der Hof könnte sich damals auf der Rückreise von Forchheim (Reg. 2855) befunden haben (vgl. auch das vorige Reg.). Im Umstand finden wir die Anhängerschaft der Königinwitwe, die um 890 offensichtlich auch im Raum zwischen Jura und Saône, wo der hier in der Zeugenliste als erster weltliche Zeuge unterschreibende Richard „der Justitiar", Graf von Autun und Besançon, sie unterstützte, Anerkennung gefunden hatte. Graf Teutbert wird der aus Reg. 2796 bekannte „Großgraf" der Provence sein. Der Vasall der Königin Irmingard und Gegenspieler der Mönche von Gigny, Bernard, könnte mit jenem gleichnamigen Getreuen Ludwigs des Blinden identisch sein, der 902 November zusammen mit dem Getreuen Teutbert (vielleicht der genannte „Großgraf") auf Bitten Wilhelms des Frommen die Abtei Saint-Martin d'Ambierle erhält (D Prov.41/Reg. 2917). Zu den hier aufscheinenden Verbindungen zwischen den Bosoniden und den Herzögen von Aquitanien im Umfeld der Gründung Clunys vgl. bes. ROSENWEIN, Immunité, S. 4; COCHELIN, Quête, S. 200f.; ROSÉ, Construire, S. 119–121. – Zugegen war in Varennes auch ein Graf Hugo, bei dem es sich um Graf Hugo von Langres (HLAWITSCHKA, a.a.O.) oder um Hugo von Vienne handeln wird (BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1437). Daß auch der junge Ludwig persönlich anwesend war, kann man nur vermuten. – Vgl. POUPARDIN, Provence, S. 153–155; MANTEYER, Provence, S. 95–96; HLAWITSCHKA, a.a.O.; BAUTIER, Origines, S. 67f.; MOYSE, Aux origines, S. 116; GANIVET, Consolation, S. 181; MAZEL, Horizons, S. 462. – Zum Verfahren siehe auch GRIMALDI, Justice, S. 66. Zu Antoine VION, Seigneur D'HÉROUVAL (1606–1689), Auditor („auditeur") an der Pariser Chambre des Comptes um 1670, siehe AMORY, Donatio Ansemundi, S. 169f.; SCHILLING, BM^2 570, S. 101f.; siehe noch Reg. 2893.

(889 vor Oktober oder 890 ca. September), (Rom) 2858

Erzbischof Bernuin von Vienne (*religiosus atque satis venerabilis Bernoinus sacrae sedis Viennensis archiepiscopus*) sucht den Apostolischen Stuhl in Angelegenheiten seiner Kirche sowie wegen der allgemeinen Notlage des ganzen Regnum (Provinciae) auf (*pro quibusdam ecclesiae suae sive generalibus totius regni necessitatibus sedem adiens apostolicam*) und informiert den Papst (Stephan V.) auf dessen Ersuchen hin (*consultu ipsius domni apostolici*) über die nach dem Tod Kaiser Karls (III.) (*post gloriosissimi Karoli imperatoris obitum*) im Regnum ausgebrochenen Wirren (*digno quoque suo relatu de perturbatione huius regni retulit*; vgl. Regg. 2848 u. 2849).

Hludowici regis electio (Reg. 2862), MGH Capit. II, Nr. 289, bes. S. 376 Z. 33–38. – Regg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 878 (zu 890); SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 366 Nr. *31 (= ebd., S. 118 Nr. *129), zu 890.

Ein sicherer Terminus ante der Reise stellt die Königswahl Ludwigs spätestens November/Dezember 890 dar. Entweder ist Bernuin schon 889 nach dem ersten Forchheimer Treffen (Reg. 2852) nach Rom gezogen (in diesem Fall muß er im Oktober wieder zurückgekehrt sein: Reg. 2854) oder die Reise fand erst nach dem zweiten Treffen in Forchheim (Reg. 2855), etwa im Sommer 890, statt. – Vgl. POUPARDIN, Provence, S. 155f. (zu 890); HLAWITSCHKA, Lotharingien, S. 87 (zu 889/890); SCHILLING, BM^2 570, S. 89.

(889 vor Oktober oder 890 ca. September), (Rom) 2859

Papst Stephan (V.), der durch den Bericht des Erzbischofs Bernuin von Vienne (das vorige Reg.) zu Tränen gerührt wird, fordert alle Erzbischöfe und Kirchenvorsteher Galliens sowohl mündlich als auch durch an diese gerichtete Schreiben auf (*tam verbis quam scriptis generaliter ad omnes Galliarum cisalpinarum tam archiepiscopos quam et reliquos venerabiles antistites directis*), sich einmütig auf den Enkel Kaiser Ludwigs (II.) zu verständigen und diesen (Ludwig den Blinden) zum König zu erheben (*ut unanimes atque concordes omnes in Ludovico nepote quondam Ludovici gloriosissimi imperatoris consentientes hunc super populum Dei regem constituerent*).

Hludowici regis electio (Reg. 2861), MGH Capit. II, Nr. 289, bes. S. 377 Z. 4–9. – Regg.: J-L –; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 879 (zu 890); SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 366 Nr. *32 (= ebd., S. 118 Nr. *130), zu 890.

Zur Datierung siehe das vorige Reg. – Vgl. POUPARDIN, Provence, S. 155f.; HLAWITSCHKA, Lotharingien, S. 87.

(890 Oktober?) 2860

König Arnulf (von Ostfranken) schickt als Zeichen seiner Unterstützung und seiner Zustimmung zur Königserhebung Ludwigs (des Blinden) den Wählern ein Szepter, das von zwei hochrangigen Gesandten, nämlich dem Bischof Reoculf und dem Grafen Bertald, (überbracht wird) (*Arnulphus ... per suum sceptrum perque suos sagacissimos legatos, Reoculfum videlicet episcopum et Bertaldum comitem, fautor regni auctorque in omnibus comprobatur*).

Erwähnt in den Akten von Valence (Reg. 2862), MGH Capit. II, Nr. 289, bes. S. 377 Z. 30–33. – Vgl. BM^2 1846a; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 880.

Die Datierung ist abhängig vom Zeitpunkt der Königserhebung Ludwigs; siehe das folgende Reg. – Man hat in der älteren Literatur vermutet, daß es sich bei den Legaten, die in den nur im Druck von PARADIN, Annales de Bourgogne (1566), überlieferten Akten von Valence genannt werden, um Bischof Diotolf von Chur und den Pfalzgrafen Berthold I. von Schwaben gehandelt hat; vgl. DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 332f.; POUPARDIN, Provence, S. 156. Demgegenüber hat HLAWITSCHKA, Lotharingien, S. 99, Bischof Reoculf von Soissons ins Spiel gebracht. – Zur Sache und zu den Motiven Arnulfs siehe bes. HLAWITSCHKA, a.a.O., S. 88–100. Vgl. auch OFFERGELD, Reges pueri, S. 496. – Zu Guillaume PARADIN (1510–1590) siehe noch Regg. †2758 u. 2862.

890 (Oktober/November?), Valence 2861

Eine Versammlung von Bischöfen, unter ihnen die führenden Erzbischöfe des ehemaligen Regnum Provinciae, und weltlichen Großen, (darunter der Dux Richard [von Autun]), wählt Ludwig (den Blinden), den Sohn des Königs Boso, (im Beisein seiner Mutter, der Königin Irmingard), zum König und beschließt seine Königssalbung.

Bischöfliche Königswahlurkunde (*regia conscriptio*, siehe das folgende Reg.), ed. MGH Capit. II, Nr. 289 S. 376f., bes. S. 377 Z. 11–16, 28f. (*convenimus in civitatem Valentiam* [folgen die in der Wahlurkunde genannten Bischöfe] *cum aliis compluribus coepiscopis ... Ludovicum excellentissimi Bosonis regis filium elegimus atque in regem ungendum decrevimus*); Datierung der Urkunde des Erzbischofs Bernuin von Vienne von 891 Februar (Reg. 2868): *anno primo quo vocatus et electus a nobilibus principibus regionis huius Ludovicus*; Datierung einer Charta von 893 März 27 (Reg. 2883): *anno .III. vocato atque electo a magnatibus principibus regionis huius Ludovico rege*; Datierung der Urkunde des Erzbischofs Bernuin von Vienne von

893 Dezember 2 (Reg. 2885): *anno .IV. vocato atque electo Ludovico rege a principibus et magnatibus terrae*. – Zu Drucken, Regesten und Literatur vgl. das folgende Reg.

Für die Datierung der Königserhebung Ludwigs des Blinden ist man ganz auf die Berechnung seines Epochentages in den wenigen vor seiner Kaiserkrönung im Jahre 900 ausgestellten Urkunden angewiesen, die in ihren Angaben allerdings mehrfach fehlerhaft sind. Mit hinreichender Wahrscheinlichkeit kann man nur sagen, daß die Wahl im Jahre 890, und zwar nach dem 11. August, stattfand; vgl. POUPARDIN, Introduction, S. LII. – Aus der bischöflichen Königswahlurkunde geht nicht hervor, ob in Valence (ähnlich wie 879 in Mantaille [Reg. 2749]) eine Synode abgehalten wurde oder ob wir es mit einer reinen Wahlversammlung zu tun haben; vgl. SCHRÖDER, Synoden, S. 323–326. Namentlich genannt werden in der Wahlurkunde unter den weltlichen Großen als wichtigste Stütze Ludwigs Herzog Richard (von Autun) und die Königin Irmingard (vgl. das folgende Reg.), die also wohl zugegen waren. Von ihrer und der übrigen Principes Mitwirkung bei der Wahl erfahren wir aber nur indirekt durch die oben zit. Urkunden. – Vgl. im übrigen das folgende Reg.

890 (Oktober/November?), Valence **2862**

(Bischöfliche) K ö n i g s w a h l u r k u n d e (*regia conscriptio*): Die in Valence zusammengekommenen Bischöfe (*convenimus in civitatem Valentiam*), darunter die Erzbischöfe Aurelian von Lyon, Rostagnus von Arles, Arnald von Embrun und Bernuin von Vienne, durch dessen Bericht sie den Wunsch des Papstes (Stephan V. nach Königserhebung Ludwigs des Blinden, vgl. das vorige Reg.) zur Kenntnis genommen haben (*cuius relatu voluntatem domni apostolici venerabiliter accepimus*), wählen nach eingehender Beratung (*tractaturis atque secundum Dei voluntatem quaesituri exploravimus*) unter Berücksichtigung der Ermahnung des Papstes, dessen Schreiben (Reg. 2859) ihnen vorliegt (*secundum monita domni apostolici, cuius scripta prae manibus habebantur*), zusammen mit zahlreichen weiteren Bischöfen – dabei die kaiserliche Abstammung Ludwigs bedenkend (*ex prosapia imperiali prodiens*) – den Sohn des Königs Boso, Ludwig (*Ludovicum excellentissimi Bosonis regis filium*), ungeachtet der Tatsache, daß er noch nicht das geeignete Alter erreicht hat, um den Überfällen der Ungläubigen Einhalt zu gebieten (*cuius etsi aetas idonea ad reprimendam barbarorum saevitiam minus sufficere videretur*) – ein Nachteil, der durch den Rat und die Stärke zahlreicher Großer seines Reiches, darunter vor allem des Herzogs Richard (von Autun) und der Königin Irmingard, wettgemacht wird (*tamen nobilium principum istius regni, quorum non parvus est numerus, consilio et fortitudine Deo iuvante comprimerentur, maxime inclytissimi Richardi ducis eximiique principis fulta iuvamine, quin etiam dominae Hyrmengardis gloriosissimae reginae utilitas regni, ... adiuncto sibi supradictorum episcoporum digno hortatu procerumque totius regni consilio ... decentissime administrabitur*) – zum König und beschließen ihn zu weihen (*elegimus atque in regem ungendum decrevimus*), wobei sie vor Augen haben, daß schon Kaiser Karl (III.) ihm die königliche Würde verliehen hatte (*cui praestantissimus Carolus imperator iam regiam concesserat dignitatem* [vgl. Reg. 2833]) und Karls Nachfolger Arnulf durch sein Szepter und durch seine Legaten, Bischof Reoculf und Graf Bertald, seine Zustimmung und seine Unterstützung erklärt hat (*et Arnulphus, qui successor eius existit, per suum sceptrum perque suos sagacissimos legatos, Reoculfum videlicet episcopum et Bertaldum comitem, fautor regni auctorque in omnibus esse comprobatur* [Reg. 2860]). – Einmütiger Beschluß der in Valence Versammelten, ein Schriftstück über die Königswahl aufzusetzen und mit eigenhändigen Unterschriften zu beglaubigen (*communi ... consensu hanc regiam fieri decrevimus conscriptionem manibusque insuper propriis ... roboravimus singulique subscripsimus*). – a. inc. 890, Ind. 8. – Ohne Unterschriften.

Königswahlurkunde (*regia conscriptio*), ed. MGH Capit. II, Nr. 289 S. 376f. („Hludowici regis electio“, zu 890 Ende August), nach PARADIN (siehe unten). Vgl. Hugo von Flavigny, Chronicon, ed. PERTZ, MGH SS VIII, S. 356: *cui* (scil. *Bosoni*) *successit Ludovicus filius eius anno 891, adhuc iuvenis, auctoritate papae Stephani sub tutoribus Richardo duce et regina*. – Regg.: MARTIN, Conciles, Nr. 186; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 882; BM^2 1846a; Gallia christiana novissima III, Nr. 231 Sp. 93; SCHRÖDER, Synoden, Nr. 80; SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 366 Nr. *33 (= ebd., S. 118 Nr. *131). – Vgl. schon BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 888 (Kommentar).

Zur Datierung vgl. das vorige Reg. – Alle Editionen (vgl. SCHRÖDER, a.a.O.) der bischöflichen *regia conscriptio* gehen auf den Druck von PARADIN, Annales de Bourgogne (1566), zurück, dem wohl auch der Fortfall der Unterschriften (diese sind ja angekündigt) anzulasten ist. Gallia christiana novissima III, a.a.O., bieten die möglicherweise korrekte Datierung zum 30. Oktober 890 ".III. Kal. Nov. anno .I.' .V. (das unsinnige ".V." wohl fehlerhaft) regnante Lodoico rege filio Bosoni", nach handschriftlicher Überlieferung: "Authentique du chap. d'Arles fol. 28 n. XXVII" (= Arles, Bibl. Municipale, Ms. 1242: Chartular Ende 11. u. 13. Jh., vgl. Regg. 2791 u. 2960). – Wenn im Text von der *regia dignitas* Ludwigs die Rede ist, die schon Karl III. ihm verliehen habe, so bezieht sich dies wahrscheinlich auf die Vorgänge in Kirchen (Reg. 2833), die von der älteren Literatur als Adoption Ludwigs durch Karl III. verstanden wurden, wenngleich kaum zu Recht; vgl. jetzt bes. MACLEAN, Kingship, S. 164f. Eine ausführliche inhaltliche Analyse des Textes bietet OFFERGELD, Reges pueri, S. 495–499; zuvor siehe bes. BOEHM, Rechtsformen, S. 45–51 (S. 381–387). – Vgl. noch DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 332f.; POUPARDIN, Provence, S. 155–157; SCHRAMM, Herrschaftszeichen II, S. 268f.; HLAWITSCHKA, Lotharingien, bes. S. 88, 98f.; BAUTIER, Origines, S. 67f.; BRÜHL, Deutschland^2, S. 371; GANIVET, Consolation, S. 180f.; LAWO, Studien, S. 250ff., bes. S. 253 m. Anm. 653; MAZEL, Horizons, S. 463.

(890 November/Dezember?) **2863**

Salbung Ludwigs (des Blinden).

Keine direkten Nachrichten. – Zu erschließen aus der in der Wahlurkunde (das vorige Reg.) ausdrücklich betonten Absicht der Bischöfe, Ludwig zu weihen (*in regem ungendum decrevimus* [ed. cit., S. 377 Z. 29], sowie aus der Datierung einer im Januar 891 im Raum Vienne ausgestellten Charta (Reg. 2867).

Ob Erzbischof Bernuin von Vienne, der in Valence allein schon wegen seiner Romreise in Sachen Ludwigs (Reg. 2858) eine führende Rolle spielte (Valence lag zudem in seiner Kirchenprovinz), Ludwig auch gekrönt und gesalbt hat, steht nicht fest. 879 hatte wohl Erzbischof Aurelian von Lyon, der wie Bernuin bei der Wahl Ludwigs zugegen war, als Konsekrator Bosos fungiert (Reg. 2754). – Vgl. POUPARDIN, Provence, S. 157 Anm. 4; OFFERGELD, Reges pueri, S. 507f. Anm. 665. – Ein Sakramentar aus Arles (9. Jh.) überliefert Gebete für einen König Ludwig, sicherlich Ludwig den Blinden (BnF, Ms. lat. 2812, fol. 118^v–119^r, vgl. DELISLE, Mémoire, S. 151f.; POUPARDIN, Provence, S. 258, 406; LADNER, Portraits, S. 195f.): *Missa tempore sinodi pro rege dicenda … Omnipotens sempiterne Deus, caelestium terrestriumque moderator, qui famulum tuum Hludovuicum ad regni fastigium dignatus es provehere, concede, quaesumus, ut a cunctis adversitatibus liberatus …* (vgl. CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 890). Vgl. auch Reg. 3049.

890 Dezember, (im Viennois?) **2864**

Datierung einer Charta genannter Privatleute über die Verpfändung (*impignoratio*) von Grundbesitz im Gau von Vienne nach Königsjahren Ludwigs (des Blinden). – *Ermengerius iubente Bernardo scripsi, ... anno primo regnante Ludovico rege*.

Charta impignorationis, ed. CHEVALIER, Cartulaire de Saint-André-le-Bas de Vienne, Nr. 137 S. 100. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 889.

Die Charta ist die erste überlieferte Urkunde, die nach Ludwig dem Blinden datiert. Vgl. Regg. 2867, 2868 u. 2871. – Der in der Schreiberformel an übergeordneter Stelle genannte Bernardus, von dem der Beurkundungsbefehl kommt,

begegnet in zahlreichen weiteren Chartae im Raum Vienne in dieser Funktion, zuletzt noch 942 (Reg. 3040), teilweise auch mit der Namensform Bernerius.

(Um 890) **2865**

Graf Teutbert überträgt der erzbischöflichen Kirche von Vienne mit dem Einverständnis seiner Gemahlin für das Seelenheil König Bosos, seines *senior*, dessen Gemahlin, der Königin Irmingard, seiner *domina*, und ihres Sohnes Ludwig, seines *senior* (*ut hoc prosit animae gloriosissimi regis Bosonis, piissimi scilicet domni et senioris mei, ac inclytae uxoris eius magnificae reginae, piissimae dominae meae Irmingardis, praestantissimoque filio eius gloriosissimo Hludovico, piissimo dumtaxat domno et seniori meo*), die Villa *Mantula* mit allen Pertinentien, die ihm König Boso einst urkundlich übertragen hatte (*villam nomine Mantulam gloriosissimus rex Boso piissimus senior meus, praecepto magnitudinis suae mihi quondam contulerat* [Dep., Reg. 2796]), dabei eingedenk der Tatsache, daß die genannte Villa vormals der Kirche von Vienne gehört hatte. – Ohne Eschatokoll und Datierung.

Charta largitionis seu donationis, ed. ACHERY, Spicilegium [1]XII, S. 143–145 Nr. 29, mit dem Hinweis: „Eruit D. Louvet“; [2]III, S. 362. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 868, zu „(887/890)“.

Die bemerkenswerte, nur unvollständig über ACHERY überlieferte Urkunde (vgl. Reg. 2623; SCHILLING, BM^2 570, bes. S. 99 m. Anm. 181), der die nachfolgende Bischofsurkunde an die Seite zu stellen ist, kann nur ganz vage um 890 datiert werden, da wegen des fehlenden Königstitels Ludwigs des Blinden nicht mit letzter Sicherheit feststeht, daß dieser bereits zum König erhoben worden war. Der ehrenvoll erwähnte Boso wird zum Zeitpunkt der Ausstellung der Urkunde kaum noch unter den Lebenden geweilt haben; vgl. Reg. 2827. Gut denkbar ist, daß die Charta im Vorfeld der Königserhebung Ludwigs, vergleichbar etwa mit dem Placitum der Königin Irmingard (Reg. 2857), ausgestellt wurde. – Zu Graf Teutbert, der in Avignon und Apt nachweisbar ist und als eine Art „Großgraf“ der Provence in der Folgezeit noch mehrfach am Hof Ludwigs des Blinden erscheint, vgl. schon Regg. 2796 u. 2857. – Bei *Mantula* wird es sich um Mantaille, dem Ort der Königswahl Bosos, handeln; siehe Reg. 2749.

(Um 890) **2866**

Erzbischof Bernuin von Vienne überträgt (*refundo et condono*) dem Grafen Teutbert und seiner Gemahlin als Lehen (*iure beneficiario*) zu lebenslänglichem Nießbrauch unter anderem die Villa *Mantula*, die der Graf von König Boso einst durch Präzept erhalten hatte (*villam Mantulam, quam ei excellentissimus rex Boso praecepto largitatis suae dederat*) und nunmehr mittels Charta (*per instrumenta chartarum*) der erzbischöflichen Kirche von Vienne übergeben hat. – Ohne Eschatokoll und Datierung.

Bischöfliche Charta, ed. ACHERY, Spicilegium [1]XII, S. 146–147 Nr. 31; [2]III, S. 363. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 869, zu „(887/890)“.

Vgl. das vorige Reg.

891 Januar, (im Viennois?) **2867**

Datierung einer Verkaufsurkunde genannter Presbyter über Grundbesitz im Gau von Vienne nach Weihejahren Ludwigs (des Blinden). – *Aioardus ... iubente Bernerio scripsi ... die Veneris in mense Genuario, anno primo quo Ludovicus benedictus fuit ad regem.*

Charta venditionis, ed. BRUEL, Recueil I, Nr. 42 S. 49f. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 893.

Die Datierung belegt, daß Ludwig der Blinde tatsächlich gesalbt wurde; vgl. Reg. 2863; POUPARDIN, Provence, S. 157 Anm. 4. – Aioardus (Airoardus), der sich in der Regel Presbyter nennt, ist seit 870/871 mehrfach als Schreiber im Raum Vienne bezeugt; siehe Regg. 2637, 2649, 2811, 2812 u. 2891. Bernerius wird mit Bernardus (Regg. 2864 u. 2871) identisch sein. Erstmals 927 läßt sich ein jüngerer Bernardus in gleicher Funktion in Vienne nachweisen (Reg. 2994).

891 Februar, Vienne **2868**

In der Seelgerätstiftung des Erzbischofs Bernuin von Vienne zugunsten der Kirche Saint-Étienne im *vicus Sancti Valerii* (Saint-Vallier) über Grundbesitz im Gau von Vienne wird in der Datierung die Königswahl Ludwigs (des Blinden) durch die *nobiles principes regionis huius* erwähnt. – Unterschrift des Erzbischofs und zahlreicher Kanoniker. – *Actum Viennae, publice*. – *Barnoldus presbyter iubente ... Barnuino archiepiscopo ... scripsi, anno primo quo vocatus et electus a nobilibus principibus regionis huius Ludovicus*. – Ind. 9 (8).

Bischöfliche Charta (*institutionis executio*, *auctoritatis confirmatio*), ed. Gallia christiana XVI, Instrumenta, Sp. 11 Nr. XIV, mit Ind. 9; ed. CAISE, Cartulaire de Saint-Vallier, S. 11–12 Anm. 1, mit Ind. 8. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 894. – Vgl. DERS., Description analytique, S. 24 Nr. 58.

Die Mitwirkung der *principes* bei der Königserhebung Ludwigs des Blinden ist mehrfach erwähnt; vgl. Regg. 2883 u. 2885. – Zum Presbyter Barnoldus vgl. noch Reg. 2883 (mit gleicher Datierungsformel). – Zu Saint-Vallier etwa auf halbem Wege zwischen Valence und Vienne siehe CAISE, a.a.O.

891 April **2869**

Datierung einer Schenkungsurkunde genannter Privatleute über Grundbesitz im Lyonnais nach Post-Obitum-Jahren Bosos. – „la 5^{e} année après la mort du roi Boson“.

Charta (donationis), als Regest überliefert bei Jean-Baptiste MOULINET, Vérification et description du Cartulaire du chapitre de Saint-Maurice de Vienne, 1771, ed. CHEVALIER, Description analytique, S. 30 Nr. 106. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 895.

Zur Datierung nach Post-Obitum-Jahren Bosos vgl. Reg. 2836.

(891 vor Juni)? **2870**

Graf Richard (von Autun) fällt von Ludwig dem Blinden ab?

Erschlossen aus der angeblichen Anwesenheit Richards am Hof König Odos am 891 Juni 16 in Verberie, wo er der Ausstellung einer Urkunde Odos zugestimmt haben soll: *consentiente reverendissimo comite et abbate Richardo* (D Eudes 25, S. 118 Z. 7f.).

Die schon von POUPARDIN, Provence, S. 334, zitierte, dann von CHAUME, Origines, S. 351, HLAWITSCHKA, Lotharingien, S. 245 Anm. 14 (vgl. ebd., S. 247), und zuletzt noch von OFFERGELD, Reges pueri, S. 305f., wieder aufgegriffene Urkunde Odos, aus der man einen frühzeitigen Abfall des in Valence neben der Königin Irmingard noch an vorderster Stelle unter den Stützen Ludwigs des Blinden aufgezählten Grafen Richard von Autun (Richard Iustitiarius, vgl. bes. Reg. 2806) glaubte herauslesen zu dürfen, ist – zumindest in der hier interessierenden Passage – ein jüngeres Machwerk, wie BAUTIER in seiner Edition der Urkunden Odos im einzelnen gezeigt hat (Vorbemerkung zu D Eudes 25, bes. S. 115f.). Die zitierte Anführung Richards ist jedenfalls völlig unglaubwürdig. Ob sich Richard schon 891/892 von Ludwig dem Blinden abgewandt und König Odo zugewandt hat, muß daher offen bleiben. Erst Anfang 893 ist er – zusammen

mit Graf Wilhelm von der Auvergne – in der Umgebung Odos in dessen Auseinandersetzung mit Karl dem Einfältigen bezeugt (Reg. 2884). Fest steht allerdings, daß Richard in keiner einzigen Urkunde Ludwigs als Intervenient oder Petent genannt wird und daß er daher die ihm von den Königswählern in Valence (möglicherweise nur aus propagandischen Gründen) zugedachte Rolle als führender Berater des jungen Ludwig von vornherein nicht wahrgenommen hat. Auch hat Ludwig in den nordwestburgundischen Gebieten um Mâcon, Chalon-sur-Saône, Autun, Langres und Besançon, also im Einflußgebiet Richards, wo zuvor König Boso zumindest zeitweilig Anerkennung gefunden hatte (siehe Regg. 2757 u. 2759), zu keinem Zeitpunkt mehr eine Rolle gespielt. Sein Königreich blieb auf den südburgundisch-provenzalischen Raum beschränkt; vgl. POUPARDIN, Provence, S. 157f., 160; OFFERGELD, Reges pueri, S. 506.

891 August, (Vienne) **2871**

Datierung einer Verkaufsurkunde genannter Privatleute über ein Haus innerhalb der Mauern von Vienne nach Regierungsjahren Ludwigs (des Blinden). – *Bernerius ... scripsi ... anno primo regnante Ludvici regis*.

Charta venditionis, ed. BRUEL, Recueil I, Nr. 45 S. 53f. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 897.

Zu Bernerius (Bernardus) siehe schon Regg. 2864 u. 2867. – Die jüngeren im Raum Vienne/Lyon ausgestellten Chartae, die jetzt bis auf wenige Ausnahmen nach Ludwig dem Blinden datieren, sind im Folgenden nicht mehr regestiert worden.

(Ende 885–891 Anfang September), (Rom) **2871A**

Papst Stephan (V.) teilt Bischof Amelius von Uzès mit, daß er, wie von jenem gewünscht, dem Erzbischof Teutard (von Narbonne) sowie dem (dortigen) Grafen Richard nebst seinem Vizegrafen Alberich brieflich mitgeteilt hat (Depp.), daß er Bischof Girbert (von Nîmes) exkommunizieren werde, wenn er nicht von der Bedrückung der dem Apostolischen Stuhl gehörenden Abtei (Saint-Gilles) ablasse, die er Amelius zur Verwaltung anvertraue (*tibi eam liceat seculariter retinere sub nostra defensione ad regendum et salvandum*).

Undatiertes Schreiben Stephans V. (J-L 3459), ed. GOIFFON, Bullaire de St-Gilles, S. 18 Nr. 6.

Die chronologische Einordnung des Schreibens richtet sich nach der Amtszeit des Papstes. – Zum Streit um das Kloster Saint-Gilles bei Nîmes vgl. schon Reg. 2710 u. 2739A. Amelius war bereits als Archidiakon von Uzès (um 878) mit dem Kloster Saint-Gilles befaßt; vgl. die Bulle Johannes' VIII. von 878 Juli 21 (J-E 3176), ed. GOIFFON, Bullaire de St-Gilles, S. 5–10 Nr. 3. Wohl gleichzeitig mit der Abfassung des hier regestierten Schreibens hat sich Stephan V. auch an Girbert von Nîmes selbst gewandt und ihm mit der Exkommunikation gedroht (J-L 3460, ed. GOIFFON, Bullaire de St-Gilles, S. 19 Nr. 7). Vgl. BOSHOF, Traditio, S. 32–35, 80f.; WINZER, S. Gilles, S. 41–46, bes. S. 46. – Zu Amelius vgl. noch Regg. 2896, 2920, 2925 u. 2947A.

(Um 890/891)? **2872**

V i s i o K a r o l i: In einer nächtlichen Vision, in der Karl (III.) Lothar (I.) und dessen Sohn Ludwig (II.) im Paradies erblickt, verkündet ihm letzterer, daß das Römische Reich, das Karl bis jetzt innehabe, Kraft Erbrecht an Ludwig (den Blinden), den Sohn der Tochter Ludwigs (II.), (Irmingard), fallen müsse (*imperium Romanorum, quod hactenus tenuisti, iure hereditario debet recipere Hludogvicus filius filiae meae*); anschließend fordert Lothar (I.) Karl (III.) auf, dem anwesenden Ludwig (dem Blinden) die kaiserliche Gewalt zu übergeben (*tu vero redde illi potestatem imperii*),

was Karl mittels einer Lichterscheinung tut (*per illum glomeris quem manu tenes … donabam illi totam … monarchiam imperii*), um dann zu verkünden, daß das Römische Reich gemäß göttlicher Vorsehung in die Hände Ludwigs gelangen wird (*Denique sciant omnes, ... quoniam secundum destinationem Dei in manum illius revertetur totum imperium Romanorum*). – Abschließende Fürbitte Karls für das Gelingen des Vorhabens (*Deus ... illud perficiet et confirmabit*).

Visio Karoli, ed. DESCHAMPS, Notice, S. 185–190 (vgl. LEVISON, Vision, S. 405 Anm. 4); ed. LOT, Hariulf, Chronique de l'abbaye de Saint-Riquier, III, c. 21, S. 144–148. Ausführliche Paraphrasen LEVISON, Vision, S. 401–403; HLAWITSCHKA, Lotharingien, S. 100–102; DUTTON, Dreaming, S. 233–237. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 867 (zu 887 Dezember 25), aus Alberich v. Troisfontaines, Chronicon a. 889, ed. SCHEFFER-BOICHORST, MGH SS XXIII, S. 746.

Zur Datierung um 890/891 im Gegensatz zu älteren Ansätzen siehe HLAWITSCHKA, Lotharingien, S. 103–106; zustimmend OFFERGELD, Reges pueri, S. 502–505; MACLEAN, Kingship, S. 166; BOUGARD, Action politique, S. 71. – Die im Umfeld des Reimser Erzbischofs Fulko entstandene Visio ist ganz im Sinne von dessen Politik von einer starken, gegen König Odo gerichteten legitimistischen Tendenz geprägt. Während HLAWITSCHKA, Lotharingien, S. 35f., 100ff., den Zusammenhang mit der angeblichen Adoption Ludwigs des Blinden durch Karl III. (Reg. 2833) herausstellt, wird dies von MACLEAN, Kingship, S. 166, in Abrede gestellt. OFFERGELD, Reges pueri, S. 500–505, hebt stark auf die in der Visio herausgestellte Kindheit Ludwigs des Blinden ab, so daß dessen Wahl einer besonderen Legitimierung durch die genealogische Argumentation des Textes bedurft hätte. Mit Betonung des literarischen Umfelds DUTTON, Dreaming, S. 233–251. – Unter der älteren Literatur siehe LEVISON, Vision; DERS., Textgeschichte; LEVILLAIN, Rezension, S. 712–714; POUPARDIN, Provence, S. 165; DERS., Date.

(Um 890/891)? 2872A

Ludwig überträgt dem Kloster Saint-Philibert (in Tournus) unter Abt Blitgar zum Schutz vor den Überfällen durch die Normannen die Abtei Donzère (*abbatiam Doseram quam eis* [sic!] *ad Normannorum rabiem vitandam iam dudum concesseramus*).

Erwähnt in Urkunde Ludwigs des Blinden für Abt Blitgar von Saint-Philibert von 897 (D Prov.31 = Reg. 2900), bes. S. 58 Z. 29f. Vgl. Chron. Trenorchiense c. 29, ed. POUPARDIN, Monuments, S. 90: *Duseram, quam ante ob refugium iam beato dederat* [scil. Ludwig] *Philiberto*).

Die Übertragung der Abtei Donzère geht schon auf Karl III. zurück; vgl. D Dep. Ka.III.162/Reg. 2834. Ludwig der Blinde scheint sie zunächst ohne Ausstellung einer Urkunde bestätigt zu haben, vielleicht im Zusammenang mit seiner Königserhebung. – Zu mehreren verlorenen Präzepten Ludwigs des Blinden für Saint-Philibert, die in dem genannten Chronicon an gleicher Stelle erwähnt werden, vgl. Reg. 2905A.

(891 vor November 25), Rom 2873

Erzbischof Bernuin von Vienne sucht zusammen mit Abt Adalrich Papst Formosus in Rom auf, um dessen Unterstützung für das Kloster Saint-Chef (Saint-Theudère) bei Vienne zu erwirken (*propter adiutorium omnipotentis Dei impetrandum et intercessionem s. Petri et nostrę caritatis auxilium, abba illorum nomine Adalricus ... cum reverentissimo archiepiscopo Barnoino limina s. Petri acceleravit*), in dem Bernuin zuvor die von den Heiden vertriebenen Mönche von Montier-en-Der angesiedelt hat (*a facie paganorum elapsos et ... ab eodem venerabili archiepiscopo misericorditer suscepti*).

Erwähnt im Privileg des Papstes Formosus von 891 November 25 für Saint-Chef (J-L 3474 = Reg. 2875). – Reg.: SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 118 Nr. *132 (= ebd., S. 240 Nr. *1).

Bernuin von Vienne war schon im Vorfeld der Königserhebung Ludwigs des Blinden nach Rom gereist (Reg. 2858). – Adalrich war anscheinend Abt der vertriebenen Mönche von Montier-en-Der und übernahm jetzt die Leitung von Saint-Chef. Allgemein zu dem der Kirche von Vienne unterstehenden und um 890 wohl verlassenen Kloster Saint-Chef, für das 893 Bernuin selbst (SCHILLING, a.a.O., S. 238), 896 auch Ludwig der Blinde auf Intervention seiner Mutter Irmingard geurkundet haben (D Prov.35 = Reg. 2895), siehe SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 237–240. Zu Montier-en-Der siehe schon Regg. 2658 u. 2741.

(891 November [?], Rom) 2874

Papst Formosus setzt Erzbischof Bernuin von Vienne zu seinem Vertreter für ganz Gallien ein (*Formosus vices suas Barnoino Viennensi commisit* [Hugo v. Flav.]; *Bernoinus ... vicarius domini papae per totam Galliam* [Obit.]).

Hugo von Flavigny, Chronicon, ed. PERTZ, MGH SS VIII, S. 356 Z. 18f.; Obituarium Viennense (fragm.), ed. POUPARDIN, Provence, S. 363. – Regg.: J-L *3475; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 891; SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 118 Nr. *133 (= ebd., S. 367 Nr. *34).

LAWO, Studien, S. 278, denkt an ein Papstschreiben in dieser Angelegenheit. – Das in der Literatur mehrfach behandelte päpstliche Vikariat Bernuins von Vienne könnte diesem anläßlich seiner Romreise im Herbst 891 (vgl. das vorige Reg.) verliehen worden sein, wie zuletzt SCHILLING, a.a.O. (dort auch die ältere Literatur), vermutet hat. Die Sache selbst, wiewohl nicht in zeitgenössischen Quellen bezeugt, scheint glaubwürdig; vgl., auch zum Zusammenhang mit dem alten Streit zwischen Arles und Vienne, SCHILLING, a.a.O., bes. S. 46; siehe schon Reg. 2704. Zur Ausgangslage im 5. und 6. Jahrhundert vgl. MATHISEN, Ecclesiastical Factionalism, bes. S. 25f., 175f., 180–183; DERS., Syagrius. – Zur angeblichen Verwandtschaft Bernuins mit König Boso (*frater Bosonis regis*: Hugo von Flavigny, a.a.O.) siehe Reg. 2831 (Kommentar).

891 November 25, (Rom) 2875

Papst Formosus stellt dem bei Vienne gelegenen und von Erzbischof Bernuin durch die Ansiedlung von vertriebenen Mönchen aus Montier-en-Der geförderten Kloster Saint-Chef (Saint-Theudère) auf dessen Ersuchen hin (*vera devotio per Barnoinum reverentissimum archiepiscopum Viennensem nostro suggessit apostolatui* [Reg. 2873]) ein umfassendes Schutz- und Bestätigungsprivileg aus.

Papstprivileg, ed. ACHERY, Spicilegium [1]XII, S. 150–152, mit dem Hinweis „Eruit D. Louvet“; [2]III, S. 366. – Regg.: J-L 3474; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 898; SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 240f. Nr. 2.

Zum Aufenthalt Bernuins in Rom vgl. Reg. 2873. Zum Empfänger siehe bes. Reg. 2895. – Zur Sache vgl. POUPARDIN, Provence, S. 161; BOSHOF, Traditio, S. 49f.; SCHILLING, a.a.O. Zu diplomatischen Aspekten dieses nur über ACHERY überlieferten Privilegs (vgl. Reg. 2623; SCHILLING, BM^2 570, bes. S. 97 m. Anm. 170) siehe KORTÜM, Urkundensprache, bes. S. 285f.

891 (890?) November 30, Piacenza 2876

(Die Königin) Irmingard (*Irmengarda Deo devota*), die Tochter des Kaisers Ludwig (II.), schenkt dem von ihrer Mutter, der Kaiserin Angilberga, in Piacenza gestifteten Kloster S. Sisto umfangreichen Besitz.

BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 919. Vgl. noch CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 899.

Möglicherweise war Irmingard, die Mutter Ludwigs des Blinden, zusammen mit Erzbischof Bernuin von Vienne im Herbst 891 nach Italien gereist. Da sich Bernuin im November in Rom aufhielt (die vorigen Regg.), scheint Irmingard in Oberitalien zurückgeblieben zu sein. Vgl. im übrigen BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 919.

(Um 890–vor 892 März) **2877**

Der Erzbischof Aurelian von Lyon wird Erzieher (*didascalus*) Ludwigs (des Blinden).

Zu erschließen aus der Nennung des Aurelian mit dieser Bezeichnung (*pro sincerissimo Aureliani didascali nostri obsequio*) in der nachfolgenden Urkunde Ludwigs des Blinden für die Kirche von Lyon (D Prov.29/Reg. 2878).

Ob es sich bei dieser Bezeichnung um einen bloßen Ehrentitel handelt, muß dahingestellt bleiben. Auch der Nachfolger des Aurelian, Alwalo, wird in der NU des D 29, D Prov.39 (Reg. 2909), so genannt, doch mag hier gedankenlose Übernahme aus D 29 vorliegen. – Vgl. POUPARDIN, Provence, S. 160; OFFERGELD, Reges pueri, S. 509.

892 März 18, Lyon (*.XV. Kal. Apr., Lugduni civitate*) **2878**

Ludwig überträgt (*concessimus*) der (erzbischöflichen) Kirche von Lyon (*ęcclesię b. prothomarthyris Stephani Lugdunensis*) unter Erzbischof Aurelian auf Bitten und Rat (*deprecatione et ortatu sive consilio*) seiner Mutter Irmingard für den treuen Dienst des genannten Aurelian, seines Lehrers (*pro sincerissimo Aureliani didascali nostri obsequio*), den gesamten Besitz im Gau von Lyon (*ęcclesias villasque cum omnibus ad eas pertinentibus in pago Lugdunensi sitas*), darunter die Kirche Saint-Laurent (-des-Vignes) vor den Mauern der Stadt, die Abtei Saint-Martin *quę Athanacus vocatur* (Ainay) sowie die (Villa) *Genoliacum* (Genouilleux) mit Hafen und Markt, schenkt der Kirche Saint-Irénée für den Unterhalt der dortigen Kanoniker genannte Mansen, und bestätigt nach dem Willen seiner Mutter (*ad gloriosissimę genitricis nostrę votum*) die (der Kirche von Lyon) von seinen kaiserlichen und königlichen Vorfahren, nämlich von Lothar (I., vgl. SCHIEFFER, Lyon, S. 3), Ludwig (dem Frommen) (Dep.), Karl (dem Kahlen, vgl. Regg. 2638, 2640, 2645, 2691) und Ludwig (dem Stammler) (D LuSt.20/Reg, 2716), seinem *consobrinus*, urkundlich verliehenen, im einzelnen aufgeführten Besitzungen, darunter die Klöster Nantua und Savigny sowie die Villa *Urbana* (Villeurbanne), und gewährt ihr die Immunität. – Gebetswunsch *pro nobis ac gloriosissima genitrice nostra et pro totius regni nostri stabilitate*. – *Warimaldus* (auch: *Warimbaldus* D) *notarius ad vicem Barnoini*. – M. – a. inc. 892, a. r. *in Burgundia seu Provintia* 2, Ind. 10. – „Si fidelium nostrorum“.

Kopien: Paris, BnF, Ms. lat. 13 879, Chartular A von Grenoble, 12. Jh. (VÉRITÉ, Répertoire [I], Nr. 314), fol. 81^{v}–84^{r} Nr. 31 (C); Lyon, Arch. dép. du Rhône, Ms. G 680, sogen. „Großes Chartular von Lyon“ von 1350, fol. 26^{v}, wohl aus C (C’); Grenoble, Arch. dép. de l’Isère, Ms. B 3784: *Privilegia imperialia et papalia ecclesiae Lugdunensis*, 15. Jh., fol. 3^{r}–4^{r} (D); Brüssel, Bibl. Bolland., Ms. 220, P.-F. CHIFFLET, *Collectanea Burgundica*, 17. Jh., fol. 94^{r}–95^{r}, n. 244, „ex archivo ecclesiae Lugdunensis“ (nachträglich durchkorrigiert von CHIFFLET) (E); Lyon, Bibliothèque Municipale, fonds Coste, n. 949, Pierre BULLIOUD, *Lugdunum sacroprofanum*, 17. Jh., fol. 145, „ex cartulario maiori de Cremaulx, fol. 26“ (d. h. aus C’); München, MGH-Archiv A 116, Kopie W. ARNDT vom 17. 2. 1867, aus E (mit dem Hinweis: „die Urkunde ist von Chifflet durchkorrigiert augenscheinlich nach dem Original“, letzteres aber unsicher). – Mehrere unselbständige Kopien 17. Jh.

aus C und C' (darunter auch Ms. lat. 17 197, fol. 83^{r}–84^{v}) verzeichnet POUPARDIN, Recueil, S. 52. – Drucke: SEVERT, Chronologia hist. I^{1}, S. 60–61 = I^{2}, S. 190 (Auszüge); BALUZE, Miscellanea II^{1}, S. 153–156; III^{2}, ed. MANSI, S. 34, aus C = BOUQUET, Recueil IX, Nr. 1 S. 674–675 = MONFALCON, Lugdunensis hist. mon. ed. I^{a}, S. 371–372 = ed. II^{a}, S. 97–98; MARION, Cartulaires de Grenoble, Nr. 31 S. 72–74, aus C; POUPARDIN, Recueil, Nr. 29 S. 51–54, 127f. – Auszüge: GUIGUE, Possessions, S. 32–33 (I, Nr. 21), vgl. DERS., Cartulaire, S. 32. Auszüge in frz. Übersetzung TERREBASSE, Boson, S. 183f. – Regg.: B 1448; BRÉQUIGNY I, S. 347; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 902. – Erwähnt auch von CHAMPOLLION-FIGEAC, Documents inédits I/1, S. 276; MERMET, Hist. de Vienne, S. 265f.; Archiv 11, S. 485.

Die Datierungsangaben stimmen zu 892 März 18 überein. – Zur Überlieferung vgl. schon Reg. 2600, speziell zum „Großen Chartular" von Lyon siehe GUIGUE, Cartulaire; SCHIEFFER, Lyon, S. 4. Zu der von ARNDT benutzten Abschrift CHIFFLETs (E), von dem auch sonst bekannt ist, daß ihm heute verlorene Originale zur Verfügung standen (siehe SCHIEFFER, DD Regum Burgund., S. 280, 375), vgl. noch Regg. 2554, 2741, 2909. – Bei dem in der Rekognition genannten *Barnoinus* handelt es sich um Erzbischof Bernuin von Vienne, der in den späteren Urkunden Ludwigs des Blinden üblicherweise den Titel eines *archicancellarius* führt und als formeller Kanzleileiter von 892 bis 898 bezeugt ist (DD 29–36). – D 29, das erste überlieferte Diplom des schon Ende 890 (Reg. 2861) zum König erhobenen Ludwig und wie weitere Urkunden auf Bitten seiner Mutter ausgestellt (vgl. Regg. 2889, 2895 u. 2909), geht an die erzbischöfliche Kirche von Lyon unter Erzbischof Aurelian (875/76–895), der neben dem genannten Bernuin von Vienne zu den maßgeblichen Stützen des jungen Königs zählt und zu Beginn des Kontextes als dessen Erzieher (*didascalus*) bezeichnet wird (dazu OFFERGELD, Reges pueri, S. 509); vgl. SCHIEFFER, Lyon, bes. S. 16–18; GERNER, Lyon, S. 186f.; HLAWITSCHKA, Lotharingien, S. 107. In der Sache wiederholt D 29 über lange Strecken wörtlich die VU Karls III. von 885 Juni 20 (D Ka.III.123), ohne daß auf sie direkt Bezug genommen würde; vgl. den Petitdruck in der Ed. POUPARDIN. Die Namenliste der Vorgänger Ludwigs des Blinden, die für Lyon geurkundet haben, ist im Vergleich mit der VU unvollständig und zudem durcheinander geraten; vgl. die lange Liste der in Frage kommenden VUU D LuSt.20 (Reg. 2716), S. 65; SCHIEFFER, Lyon, S. 3. Sachlich hinzugekommen ist in der Besitzliste, die von der erfolgreichen Restitutionspolitik der Erzbischöfe von Lyon zeugt (vgl. zuletzt Reg. 2818), vor allem das in der Stadt gelegene Kloster Ainay, dem Aurelian selbst als Abt vorstand (Reg. 2518 u. 2519). Die Urkunde Karls III. beruht ihrerseits auf einer Urkunde Ludwigs des Stammlers von 878 September 12 (D LuSt.20), wie der Petitdruck in D Ka.III.123 zeigt. Zu den im einzelnen nicht aufgeführten Besitzungen siehe bes. GUIGUE, Possessions, passim; GANIVET, Consolation, S. 183f.; LAFFONT, Vivarais, S. 158 Anm. 14; RIPART, Sermorens, S. 274 Nr. 31 u. passim; vgl. noch die Vorbemerkung zu D LuSt.20. Zur Villa *Ansa* (Anse, Dép. Rhône, Arr. Villefranche) siehe BOIS, Approche, S. 60 (Lit.); zu Villeurbanne siehe schon D Prov.1 (Reg. 2501). – Der rekognoszierende Notar Warimald (vgl. POUPARDIN, Introduction, S. X) oder Warimbald ist sonst nicht weiter nachweisbar. Möglicherweise kam er aus Lyon; vgl. ZIELINSKI, Urkundenwesen, S. 172f. Protokoll und Eschatokoll sind typisch für viele spätere Urkunden Ludwigs; vgl. POUPARDIN, Introduction, S. XXIff. Der Kontext (einschließlich Arenga [vgl. HAUSMANN/GAWLIK, Arengenverzeichnis, Nr. 2884] und Corroboratio) stimmt weitgehend mit D Ka.III.123 überein und eignet sich daher nicht für einen Diktatvergleich. Singulär ist nur, daß im Datum das Regierungsjahr Ludwigs mit dem geographischen Bezugsrahmen *in Burgundia seu Provintia* erweitert wird, was in keiner anderen Urkunde vorkommt. Ob es sich hier um eine auf die Anfangsjahre Ludwigs befristete, vielleicht auch regionale (Lyon) oder notarielle (Warimald) Eigenart handelt, muß offen bleiben. POUPARDIN, Provence, S. 282, hält eine Interpolation durch den Chartularschreiber in C für wahrscheinlich, kommt in seiner Edition darauf aber nicht mehr zurück. Auch das Monogramm, wie wir es in der Nachzeichnung in C vorfinden, ist durchaus ungewöhnlich (nicht weiter berücksichtigt von POUPARDIN, ed. cit., Tafel I). – Wenn POUPARDIN in seinem Kopfregest zu den von Ludwig bestätigten Besitzungen Lyons auch die Coemeterialbasilika Saint-Irénée zählt, so läßt der Vergleich mit der VU eher den Schluß zu (*contulimus quoque ęcclesie sancti Hyrenei ad stipendia canonicorum ...*), daß wir es wie dort nur mit einer Schenkung mehrerer Mansen an Saint-Irénée zu tun haben, der überlieferte Akkusativ (ed. POUPARDIN, S. 53 Z. 12): *ęcclesiam sancti Hyrenei*, also (im Einklang mit der Satzkonstruktion) in einen Dativ zu verbessern ist. Urkunden, die an die Kirche von Lyon gingen, führen auch sonst den den Kanonikern von Saint-Irénée überlassenen Besitz gesondert auf; vgl. GERNER, Lyon, S. 258f.

892 April 17 **2879**

Datierung einer Charta donationis einer gewissen Ermemburga zugunsten der (Bischofs-) Kirche von Viviers über Grundbesitz im Gau von Viviers nach Königsjahren Odos. – *Facta donatione ... anno .V. regnante domno Odone rege*.

Charta donationis, ed. DEVIC/VAISSÈTE, Histoire générale de Languedoc V^2, Preuves, Nr. 14 Sp. 87–88.

Wegen der Charta der Ermemburga, die nicht weiter nachweisbar ist, könnte man vermuten, daß im Vivarais nach König Odo datiert wurde. Allerdings ist weder ein Ausstellort noch ein Schreiber überliefert, und die Charta mag daher im westfränkischen Herrschaftsgebiet Odos ausgestellt worden sein. Zudem lassen zwei Urkunden Ludwigs des Blinden es wahrscheinlich erscheinen, daß dessen Königtum auch im Vivarais anerkannt war; vgl. LAFFONT, Vivarais, S. 158 m. Anm. 14 (mit Bezug auf DD Prov.29 u. 59 = Regg. 2878 u. 2960).

892 (vor September?), Vienne, *in basilica urbis S. Salvatoris* **2880**

S y n o d e (*synodus*): Auf Anordnung des Papstes Formosus (*iussu domni Formosi apostolici*) beruft (Ludwig der Stammler [sic für Ludwig der Blinde] mit Zustimmung der Königin Irmingard [LE MAIRE]) eine Synode ein, an der in Anwesenheit der päpstlichen Legaten, der Bischöfe Paschalis (von Ameria) und Johannes (von Segni?), (die Erzbischöfe Bernuin von Vienne und Aurelian von Lyon sowie die Bischöfe Isaak von Valence und Isaak von Grenoble [LE MAIRE]) nebst zahlreichen weiteren Bischöfen des Regnum (*aliis coepiscopis eiusdem regni*) teilnehmen. – a. inc. 892, Ind. 10.

Ed. SCHRÖDER, MGH Conc. V, Nr. 36 S. 301–305. – Regg.: J-L *3479; MARTIN, Conciles, Nr. 187; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 903–904; SCHRÖDER, Synoden, Nr. 6 S. 109–115; HARTMANN, Synoden, S. 378f.; SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 119 Nr. *134 (= ebd., S. 367 Nr. *35).

Während die Praefatio und die Kanones 1–4 in einer Pariser Handschrift Ende 9. Jh. überliefert sind, werden die bischöflichen Teilnehmer (sie sollen die Akten unterschrieben haben) sowie Kanon 5 nur bei LE MAIRE, Promptuaire (1547), S. 55f., genannt; die Teilnahme Bernuins von Vienne wird in den Series archiepiscoporum Viennensium, ed. WAITZ, MGH SS XXIV, S. 814 Z. 40f., bestätigt: *Bernoinus ... interfuerat concilio Vienne celebrato a legato sedis apostolice a. 892*. Auf LE MAIRE, der sich auf eine heute verschollene Handschrift des Klosters Ainay in Lyon beruft, geht auch die (durchaus glaubwürdige) Angabe zurück, daß die Synode von Ludwig dem Blinden (der von LE MAIRE genannte Ludwig der Stammler, gest. 879, kann nur auf einem Irrtum oder auf bewußter Verfälschung mit „gallikanischer Tendenz“ beruhen: SCHRÖDER, ed. cit., S. 301) mit Zustimmung seiner Mutter einberufen wurde („du temps du Pape Formosus ... par le commandement du Roy Loys, second de ce nom, surnommé le Balbe, et par le consentement de la Royne nommée Ermengarde fut assemblé un Concile de l'Eglise Gallicane ...“), wohingegen in der Praefatio der Kanones nur von Papst Formosus die Rede ist. Zu möglichen Ursachen dieser zwiespältigen Überlieferung siehe SCHRÖDER, Synoden, S. 112f. – Die 10. Indiktion (Septemberindiktion) stimmt mit dem Inkarnationsjahr überein. Zu abweichenden Datierungen in älteren Drucken siehe ebd., S. 113. – Zum Tagungsort der Synode, der neuen Kathedrale Saint-Sauveur in Vienne, die hier erstmals begegnet, vgl. CAVARD, Vienne la Sainte, bes. S. 101; DERS., Saint-Maurice, S. 15f., 18; SCHRÖDER, Synoden, S. 114; SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 197. Zu den Bischöfen Isaak von Valence und Isaak von Grenoble vgl. schon Regg. 2831 u. 2857. Zu den päpstlichen Legaten siehe SCHIEFFER, Legaten, S. 30; RIESENBERGER, Legaten, S. 162; SCHRÖDER, Synoden, S. 109.

(890/892) November 17, Port ? **(†)2881**

(Angebliche) S y n o d e (*episcopi convenerunt ... in villa quae Portus dicitur*): Die Erzbischöfe Rostagnus von Arles, Matfred von Aix, Ermald von Embrun sowie die Bischöfe Paulus von Apt und Berengar von Marseille nehmen an einer von Erzbischof Theodard (Teutard) von Narbonne

einberufenen und von zwölf Bischöfen der Kirchenprovinz Narbonne besuchten Synode teil, auf der über das Schisma in den Bistümern Urgell und Girona beraten wird.

Ausführlicher Bericht in der Vita S. Theodardi archiepiscopi Narbonensis, ed. SCHRÖDER. MGH Conc. V, Nr. 32 S. 281–288 (mit der damit im Zusammenhang stehenden, Port folgenden Synode von Urgell). – Regg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 857 (zu 886); SCHRÖDER, Synoden, Nr. 9 S. 122–135.

Der abgegangene Ort Port lag östlich von Montpellier bei Marsillargues (SCHRÖDER, Synoden, S. 135). – Die angebliche Synode, die wegen der Teilnahme der genannten hochrangigen Erzbischöfe und Bischöfe aus dem Reich Ludwigs des Blinden hier zu berücksichtigen ist, hat nach den Forschungen von BAUTIER, Dissidence, und von VONES-LIEBENSTEIN, Katalonien, bes. S. 486, kaum stattgefunden; vgl. jetzt SCHRÖDER, ed. cit. – An gleicher Stelle tagte am 19. April 897 eine Provinzialsynode der Kirchenprovinz Narbonne, auf der auch der Suffraganbischof Amelius von Uzès (vgl. Reg. 2871A) zugegen war. Siehe SCHRÖDER, a.a.O., Nr. 15 S. 146–149; PANGERL, Metropolitanverfassung, S. 190f.

892 Dezember, (im Viennois?) **2882**

Datierung einer Tauschurkunde genannter Privatleute über Grundbesitz im Gau von Vienne nach Post-Obitum-Jahren Bosos. – *Eldulfus ... scripsi ... anno .VI. post obitum Bosoni regis*.

Charta commutationis, ed. BRUEL, Recueil I, Nr. 49 S. 56f. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 908.

Über politische Implikationen der auffälligen Datierung läßt sich nur spekulieren. Noch Mitte 895 gibt es eine solche Datierungsart aus gleicher Überlieferung, aber mit Ausstellort Vienne; siehe Reg. 2891. – Zum Schreiber Eldulfus siehe noch Regg. 2787, 2790 u. 2945. – Nach einem sonst unbestätigten, mit epischen Elementen durchsetzten Bericht Richers, Hist. I, 7, ed. HOFFMANN, S. 43 (nicht berücksichtigt bei VOGEL, Normannen, S. 343ff.), hätte sich König Odo von Westfranken in den Kämpfen gegen die Normannen (890–892) auch auf Kontingente aus Arles und Orange gestützt (*ex Provintia quoque ... Arelatenses ac Aurasicanos habuit* [a.a.O., Z. 9–11]); vgl. POUPARDIN, Provence, S. 162 Anm. 5; FAVRE, Eudes, S. 231f.; HOFFMANN, ed. cit., S. 42 Anm. 1.

893 März 27, Vienne **2883**

In der Datierung einer Schenkungsurkunde genannter Privatleute zugunsten der Kathedrale von Vienne unter Erzbischof Bernuin wird die Königswahl Ludwigs (des Blinden) durch die *magnati principes regionis huius* erwähnt. – *Barnoldus ... presbyter ... scripsi ... anno .III. vocato atque electo a magnatis principibus regionis huius Ludovico rege*.

Charta (donationis), ed. CHEVALIER, Cartulaire de Saint-André-le-Bas de Vienne, Appendix, Nr. 9* S. 218; ed. DERS., Description analytique, Appendice C, S. 55. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 910. Vgl. DERS., Description analytique, S. 38 Nr. 159.

Dieselbe auffällige Datierung findet sich auch in der von Barnold geschriebenen Seelgerätstiftung des Erzbischofs Bernuin von 891 Februar; vgl. Reg. 2868. Siehe auch Reg. 2885.

893 (Mitte – Ende April) **2884**

(Die Grafen) Richard (Iustitiarius von Autun), Wilhelm (von der Auvergne) und Hadamar (von Poitiers) ziehen mit Heeresmacht (zur Unterstützung König Odos) den Königswählern Karls (des Einfältigen), darunter Erzbischof Fulko von Reims und Graf Heribert (von Vermandois), entgegen, die ihrerseits gegen Odo heranrücken.

Ann. Vedast. a. 893, ed. v. SIMSON, S. 73f.: *venerunt contra eos* (scil. Fulko etc.) *Richardus, Willelmus et Hadamarus, habueruntque exercitum copiosum*.

Der Aufbruch der Anhänger des 13-jährigen Karls des Einfältigen, der am 28. Januar 893 in Reims zum König geweiht worden war, erfolgte nach Ostern (8. April). – Spätestens Anfang 893 muß Graf Richard von Autun (Iustitiarius) nicht länger auf Ludwig den Blinden gesetzt, sondern – zumindest vorübergehend – sich König Odo zugewandt haben (so die Deutung der zitierten Annalen im Unterschied zur älteren Literatur [siehe etwa FAVRE, Eudes, S. 159; SCHNEIDER, Fulco, S. 120] durch BRUNTERC'H, Naissance, bes. S. 81 m. Anm. 121, 107; vgl. GANIVET, Consolation, S. 184), ehe er ins Lager Karls des Einfältigen schwenkte. Hadamar, mit Odo verwandt, war Graf von Poitiers. Zu Graf Wilhelm von der Auvergne, später Herzog von Aquitanien (Wilhelm der Fromme), siehe noch Reg. 2903. – Zum neuerlichen westfränkischen Thronstreit vgl. FAVRE, Eudes, S. 155ff.; SCHNEIDER, Fulco, bes. S. 107ff.; WERNER, Westfranken, S. 735ff. (S. 229ff.); SCHNEIDMÜLLER, Tradition, S. 121–127; BRUNTERC'H, a.a.O., S. 81–84.

893 Dezember 2 **2885**

Erzbischof Bernuin von Vienne stattet das seiner Kirche unterstehende Kloster Saint-Chef (Saint-Theudère), das er mit Mönchen aus Montier-en-Der wieder besiedelt hat (Reg. 2873), auf Bitten seines (geistigen) Sohnes Hugo, der dort erzogen worden ist (*annuente et petente filio nostro Hugone qui ibi et temporalibus et spiritalibus pro sensus capacitate est alitus alimentis*), mit umfänglichem Besitz und Rechten aus. – Unterschrift des Erzbischofs. – *Barnoinus diaconus Viennensis ecclesiae scripsi*. – Datierung mit Hinweis auf die Königswahl Ludwigs des Blinden: *anno .IV. vocato et electo Ludovico rege a principibus et magnatibus terrae*.

Bischofsurkunde (*auctoritatis nostrae testamentum*; *statutum*), ed. ACHERY, Spicilegium ^{2}III, S. 360–362. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 911.

Vergleichbare Datierungen, in denen auf die Wahl Ludwigs durch die Großen seines Reiches Bezug genommen wird, sind mehrfach in Vienne bezeugt; vgl. Regg. 2868 u. 2883. – Zum Kloster Saint-Chef/Saint-Theudère, einer Gründung des 6. Jahrhunderts, siehe SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 237–240, bes. S. 238; vgl. schon Regg. 2873 u. 2875. Mit dem *filius noster* Hugo wird der spätere König Hugo von Italien gemeint sein, der um 880 geboren wurde (BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1436) und spätestens 899 erstmals bezeugt ist (BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1438, vgl. Reg. 2904). Daß er tatsächlich in Saint-Chef erzogen worden ist (was in der Literatur bislang nicht beachtet wurde), dafür spricht auch die Tatsache, daß Hugo als König während seines Burgundzuges 928 November für Saint-Chef geurkundet hat (D Hu.16 = Reg. 3003).

893 **2886**

Zusammenkunft der Erzbischöfe Aurelian von Lyon und Bernuin von Vienne mit den Bischöfen Gerald von Mâcon und Argrim von Langres sowie mit dem Propst Manno (aus dem Jurakloster Saint-Oyand-de-Joux).

Erwähnt Chron. Condatescense a. 893, ed. ROBERT, Chronique de Saint-Claude, S. 567: *Aurelianus Lugdunensis archiepiscopus, Manno praepositus, Bernoinus archiepiscopus Viennensis, Geraldus episcopus Matisconensis, Argrinus Lingonensis*. – Vgl. CASTAN, Saint-Claude, S. 304 Anm. 2 (aus jüngerer Überlieferung). – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 909 (nach CASTAN und BnF, Coll. Baluze 142, fol. 107^{r}, 17. Jh., Auszüge aus der genannten Chronik von der Hand P.-F. CHIFFLETs).

Zur Chronik des Klosters Saint-Oyand-de-Joux, dem späteren Saint-Claude, vgl. ROBERT, a.a.O., S. 561–563; CASTAN, a.a.O., S. 345 Nr. 111, zum Propst Manno ebd., S. 303f.; SCHRÖDER, Synoden, S. 111f. – In der Sache besteht vielleicht ein Zusammenhang mit der nachfolgend regestierten Synode.

894 Mai 1, Chalon (-sur-Saône) 2887

P r o v i n z i a l s y n o d e (*comprovincialis synodus*) der Kirchenprovinz Lyon mit Erzbischof Aurelian (sic, wohl eher Argrim) und den Suffraganbischöfen Walo von Autun, Ardrad von Chalon, Gerald von Mâcon und, vertreten durch Legaten, Thietbald von Langres.

Ed. SCHRÖDER, MGH Conc. V, Nr. 38 S. 314–318. – Vgl. DIES., Synoden, Nr. 11–12 S. 138–143; PANGERL, Metropolitanverfassung, S. 185f.

Zu Aurelian von Lyon, der wahrscheinlich schon 893 starb, so daß sein Name in dem formlosen Scriptum, das von der Synode aufgesetzt wurde (überliefert im verlorenen Chartular von Flavigny), nicht authentisch sein kann – er wurde wohl nachträglich an Stelle des diskreditierten Argrim hineinkorrigiert (siehe HLAWITSCHKA, Lotharingien, S. 134f.; SCHRÖDER, Synoden, S. 142; DIES., ed. cit., S. 317 Anm. 5) –, vgl. zuletzt Reg. 2880. Zu diesem Argrim, der 890/91 aus Langres vertrieben worden war, dann für kurze Zeit Nachfolger Aurelians in Lyon wurde, sich dort aber nicht lange halten konnte (HLAWITSCHKA, a.a.O.; DERS., Todesdaten, S. 322f.), vgl. schon Reg. 2846; siehe auch MARTIN, Conciles, Nr. 191–192, sowie das vorige Reg. – Bischof Walo von Autun scheint 893 von dem genannten Argrim, dem für Autun zuständigen Metropoliten (der zu diesem Zeitpunkt aber anscheinend selbst nur Elekt war), geweiht worden zu sein; vgl. zu den strittigen Einzelheiten POKORNY, Brieffragment, S. 607f.; PANGERL, a.a.O., S. 290. – Alle genannten Suffraganbistümer lagen spätestens nach der Umorientierung des Grafen Richard von Autun (vgl. Reg. 2884) nicht mehr im Herrschaftsbereich Ludwigs des Blinden.

894 (Ende Juni?), Lorsch 2888

König Arnulf (von Ostfranken), der nach Ende des Wormser Hoftags (BM^2 1897f) nach Lorsch zieht, überträgt dort Ludwig (dem Blinden), dem Sohn Bosos, auf Intervention von dessen Mutter, (der Königin) Irmingard, mehrere Städte mit den zugehörigen Gauen, die (König) Rudolf (I. von Hochburgund) in Besitz hat (*Soluto conventu* [von Worms] *cum ad Lorasham isdem princeps* [scil. Arnulf] *venisset, Ludowico filio Bosonis matre Irmingarde interveniente quasdam civitates cum adiacentibus pagis, quas Ruodulfus tenebat, dedit*).

Regino v. Prüm a. 894, ed. KURZE, S. 142. – Regg.: BM^2 1901a; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 912.

In Worms ist Arnulf vom 5. bis 13. Juni nachweisbar (DD Af.126–128). Ende August ist er in Regensburg bezeugt (DD Af.129–130). – Die Literatur geht durchgängig davon aus, daß Ludwig der Blinde mit seiner Mutter, wenn schon nicht in Worms (so aber POUPARDIN, a.a.O.), so doch zumindest in dem nahegelegenen Kloster Lorsch persönlich anwesend waren. Über den Wormser Hoftag berichten auch die Annales Fuldenses (a. 894, ed. KURZE, S. 125), die aber Ludwig und Irmingard nicht nennen (den anschließenden Aufenthalt Arnulfs in Lorsch lassen sie gänzlich unerwähnt). – In ihrem niederburgundischen Regnum, möglicherweise im Voralpengebiet um Grenoble, sind Ludwig und seine Mutter am 11. August nachweisbar (das folgende Reg.). – Welche Civitates damals Ludwig formal übertragen wurden (Besançon, Genf, Lausanne?), kann man nur vermuten. Daß Ludwig in der Folgezeit in diesem Raum keine Herrschaftsrechte geltend machen konnte, betont Regino selbst (in Fortführung des obigen Zitats: *sed et hoc ei in vacuum cessit, quia eas nullo modo de potestate Ruodolfi eripere prevaluit*). – Vgl. DÜMMLER, Geschichte III^2, S. 387f., 389; POUPARDIN, Provence, S. 158–160; PARISOT, Lorraine, S. 505, 509; HLAWITSCHKA, Lotharingien, S. 125, 155 Anm. 138; OFFERGELD, Reges pueri, S. 508, 511.

894 August 11, *Inciae* (*.III. Id. Aug., Inciae castello*) **(†)2889**

Ludwig bestätigt (*stabilitatis preceptum sancimus*) Bischof Isaak (von Grenoble) und dessen Nachfolgern auf Bitten seiner Mutter, der Königin Irmingard, im Einvernehmen mit zahlreichen Großen (*una cum episcopis, comitibus seu nonnullis regiminis nostri principibus*) das Präzept seines Vaters,

König Bosos (*preceptum vel donum quod pius genitor noster Boso rex fecerat*: Dep. Prov.25/Reg. 2795), der die Kirche Notre-Dame et Saint-Donat im Comitat von Vienne im Ort Jovinzieux (heute Saint-Donat-sur-l'Herbasse) (*de ęcclesiis s. Marię seu s. Donati confessoris eximii ... in comitatu Viennensi in vico Jovinziaco*) mit allen geistlichen Rechten (*cum suis spiritualibus obsequiis*) (der Kirche in Grenoble unterstellt hatte), zählt die der Kathedralkirche (*mater ęcclesia*) zustehenden Rechte (*omnes virtutes ... in omnibus ecclesiasticis ordinibus*) im einzelnen auf (*crisma ... benedicendo, penitentiam ... dando eiciendoque ex ęcclesia et suscipiendo, ... festivitates cęlebrando, pauperes ibi et nobiles mortuos sepeliendo*), bestätigt dem Bischof ferner zu erblichem Eigen (*hereditario iure*) seinen gesamten Besitz in den Gauen von Vienne und Lyon sowie in der Provence (*in pago Viennensi vel Lugdunensi atque in Provincia*) sowie sonstwo in seinem Regnum (*in quibuscumque locis regni nostri*), gewährt ihm für all seinen Besitz Immunität und Schutz (*sit omnimodis protectus atque defensatus ... sub nostrę immunitatis tuicione*) und sichert ihm im Falle von Streitigkeiten die Anhörung am Königshof zu (*usque in nostram suspendantur presentiam, quatenus ibi finitivam accipiant sententiam*). – Pön 30 Pfund Gold *quam lex Theodosii precipit*. – a. inc. 893, a. r. 4, Ind. 12. – „Dignum est".

Kopien: Paris, BnF, Ms. lat. 13 879, Chartular A von Grenoble, Anfang 12. Jh. (VÉRITÉ, Répertoire [I], Nr. 314), fol. 75^{v}–77^{v} n. 27 (C); Grenoble, Arch. dép. de l'Isère, 4 G 36 (vormals G 209), Chartular C von Grenoble, 12. Jh. (VÉRITÉ, Répertoire [I], Nr. 316), fol. 58^{r}–59^{r} n. 110 (C'); ebd., 4 G 40, Kopie des verlorenen Chartulars (*Magnus Liber*) des Aimon de CHISSÉ (VÉRITÉ, Répertoire [I], Nr. 332), 1. Hälfte 15. Jh. (VÉRITÉ, Répertoire [I], Nr. 333), fol. 404^{v}–406^{r}, aus C oder C'; Sion/Sitten, Kantonsarchiv, Pierre de RIVAZ, Diplomatique de Bourgogne, vol. I, n. 25, Kopie Ende 18. Jh., aus C oder C'. – Mehrere unselbständige Kopien 17./18. Jh. zumeist aus C (darunter auch Ms. lat. 17 197, fol. 86^{r}–87^{r}, und Ms. lat. 10 949, pp. 97–106) verzeichnet POUPARDIN, Recueil, S. 55. – Drucke: CHORIER, Estat politique de Dauphiné II, S. 59–68; BALUZE, Miscellanea II^{1}, S. 156–158; III^{2}, ed. MANSI, S. 34–35, aus C = BOUQUET, Recueil IX, Nr. 2 S. 675–676; MARION, Cartulaires de Grenoble, Nr. 27 S. 65–67, aus C C'; POUPARDIN, Recueil, Nr. 30 S. 55–57. – Regg.: B 1449; Pierre de RIVAZ, Diplomatique de Bourgogne, vol. I n. 25, ed. CHEVALIER, S. 5–6; BRÉQUIGNY I, S. 350; CHEVALIER, Notice, Nr. 65 S. 25–26; DERS., Reg. Dauphinois, Nr. 913. – Auch erwähnt von CHORIER, Hist. de Dauphiné I^{1}, S. 708, 870 = I^{2}, S. 545. – Vgl. TERREBASSE, Boson, S. 186; MERMET, Hist. de Vienne, S. 266; VALLENTIN, Iovinzieu, S. 419f., 427.

Indiktion und Königsjahr führen auf 894, stimmen aber nicht mit dem Inkarnationsjahr 893 überein. – Einige Handschriften lesen *in Cias*, *Incias* oder *Nicias* anstelle von *Inciae* im Actum (nicht berücksichtigt von POUPARDIN, ed. cit.) und denken an Nizza als Ausstellort; vgl. CHAMPOLLION-FIGEAC, Documents inédits I/1, S. 275. Das Kastell *Inciae* ist nicht identifiziert; nach CHORIER, Hist. de Dauphiné I^{1}, S. 708; I^{2}, S. 545, handelt es sich um das „Châteaux des Ayes". Möglicherweise ist an Izieux, Ct. Saint-Chamond, Dép. Loire, zu denken, wo sich ein Saint-Pierre in Lyon unterstehendes Priorat befand: GERNER, Lyon, S. 225. – Zur Überlieferung in den Chartularien von Grenoble siehe VÉRITÉ, Répertoire [I], Nr. 314ff.; RIPART, Sermorens, S. 273 Nr. 27. – Das ohne Rekognition mit zahlreichen ungewöhnlichen Wendungen im Kontext (im einzelnen aufgeführt von POUPARDIN, Vorbemerkung) und in den Schlußformeln (ungewöhnliche Pönformel) überlieferte D 30 ist schon von POUPARDIN als interpoliert eingestuft worden (vgl. DERS., Provence, S. 111 Anm. 7, 200 Anm. 9; siehe auch MARION. a.a.O., S. XXXIII–XL). Ein echtes Privileg Ludwigs des Blinden, im Formularrahmen vergleichbar mit D 29 (Reg. 2878), hat unübersehbar im Protokoll, der Arenga (HAUSMANN/GAWLIK, Arengenverzeichnis, Nr. 712), dem Beginn der Dispositio mit der Promulgatio, in der Corroboratio und im Datum (Unterscheidung zwischen Actum und Datum, Nennung des Inkarnationsjahrs) Pate gestanden, wie überhaupt an der Sache selbst, der Übertragung der mitten in der Diözese Vienne gelegenen Kirche Saint-Donat an Grenoble, kaum zu zweifeln ist; vgl. D Prov.25 (Reg. 2795). Sicherlich im Zuge der hieraus resultierenden Streitigkeiten zwischen Vienne und Grenoble ausgangs des 11. Jahrhunderts, von denen schon in Reg. 2795 die Rede war (vgl. auch

D Lo.II.36/Reg. 2600), wurde zumindest die Verleihung der oben zitierten geistlichen Rechte über Saint-Donat, über die Ludwig der Blinde ohnehin nicht verfügen konnte, interpoliert. Urheber der Verfälschung ist wahrscheinlich der emsige Bischof Hugo von Grenoble (1080–1132) selbst, wie SCHILLING, Guido, bes. S. 125f., näher ausgeführt hat. – Zu Bischof Isaak von Grenoble siehe zuletzt Reg. 2880. – Auf die eingeschränkte Bedeutung von *Provincia* im oben zit. Kontext macht aufmerksam POUPARDIN, Provence, S. 284f. – Mit der *lex Theodosii* ist die Lex Romana Visigothorum gemeint. Zu den dortigen Bußbestimmungen vgl. CONRAT, Breviarium Alaricum, S. 652–661, bes. S. 659; siehe auch MORDEK/SCHMITZ, Troyes, S. 182 (zu Erzbischof Sigebod von Narbonne, der auf der Synode darauf hingewiesen hatte, daß die Lex Romana keine Bestimmungen über Sakrilegien enthalte), 193. Allgemein zum Breviarium siehe neuerdings den Sammelband: Le Bréviaire d'Alaric; zu seinem Nachleben in Lyon siehe GANIVET, L'épitomé de Lyon, bes. S. 282–288.

895 April 4, (im Viennois?) **2890**

Der Notar Teudo, *sancte Viennensis ecclesie notarius*, schreibt die Schenkungsurkunde eines gewissen Arestagnus zugunsten der Kanoniker der Kathedralkirche von Vienne, denen er die Kapelle *S. Ferreoli martyris* im Gau von Vienne im Ort (*villa vel locus*) *Sablonis* (Sablons) überträgt. – a. r. Lu. 5.

Charta donationis (*donatio*, *testamentum*), ed. CHEVALIER, Cartulaire de Saint-André-le-Bas de Vienne, Appendix, Nr. 10* S. 218–219. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 914 (zu „896/5"). – Vgl. DERS., Description analytique, S. 23 Nr. 52.

Der Notar Teudo könnte mit jenem Teudo identisch sein, der zwischen 902 und 912 zwei Präzepte und eine Gerichtsurkunde Ludwigs des Blinden geschrieben hat (DD Prov.40, 46 u. 52 = Regg. 2918, 2924 u. 2941). Sein Neffe war der Notar Ubold (Reg. 2923); vgl. POUPARDIN, Introduction, S. X, XII; ZIELINSKI, Urkundenwesen, S. 177–179.

895 Mai, Vienne **2891**

Datierung einer Schenkungsurkunde genannter Privatleute über Grundbesitz im Gau von Vienne nach Post-Obitum-Jahren Bosos. – *Actum Vienna civitate, publice*. – *Ayroardus … scripsi*. – *in anno .VIIII. post obitum Bosoni regis*.

Charta donationis, ed. BRUEL, Recueil I, Nr. 57 S. 66. – CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 916.

Zu dieser Datierungsform vgl. zuletzt Reg. 2882. Zum Schreiber, dem Presbyter Airoardus, siehe zuletzt Reg. 2867.

895 Mai **2892**

Datierung einer Schenkungsurkunde genannter Privatleute zugunsten des Klosters Savigny nach Ludwig (dem Blinden), dem Sohn des Königs Boso. – Ohne Schreibernennung ... *anno quinto advocati Domini Ludovici regis, filii Bosonis regis*.

Charta donationis, ed. BERNARD, Cartulaire de Savigny I, Nr. 26 S. 27. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 915.

Die ungewöhnliche Bezeichnung Ludwigs des Blinden als *advocatus Domini* verdient Beachtung. Zur Überlieferung vgl. zuletzt Reg. 2844.

896 (vor September?), *Strangiata* (*Strangiata villa*) **2893**

Ludwig überträgt (*concederemus ... tradimus*) seinem getreuen *sacerdos* Drogo in Anerkennung seines Dienstes (*ob eiusdem fidelitatis devotissimum servitium*) auf Bitten seiner Getreuen, des Erzbischofs Bernuin von Vienne und des Vizegrafen Berilo (*Berilo vicecomes*), zwei Kapellen im Gau von Vienne *in vicaria Veseroncensi* (Vézeronce), und zwar die Kapelle Saint-Ferréol (*in honore s. Ferreoli*) in der Villa *Nantia* und die Kapelle Saint-Eusèbe (*in honore s. Eusebii*) in der Nähe der Villa *Vassiliana* (Vasselin) mit allen Pertinentien zu erblichem Eigen (*iure haereditario*). – *Arnulphus notarius ad vicem Barnoini archiep.* – M. – a. inc. 896, a. r. 5, Ind. 14. – „Si necessitatibus".

Kopien: Paris, BnF, Ms. lat. 17 197, fol. 163^{r-v}, Kopie 17. Jh. „ex chartul. Vien. a D. d'Horouval [sic für d'Herouval] concesso" (so auf fol. 161^{r}, Kopie von D Lo.I.94, von gleicher Hand), und fol. 170^{r-v}, Abschrift Pierre LOUVET Mitte 17. Jh., wohl aus gleicher Quelle (F F'). – Drucke: POUPARDIN, Provence, S. 406–407 Nr. 2, zu 895; DERS, Recueil, Nr. 32 S. 59–60, zu 896. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 918, zu „(25 mars/22 juin) 896/5".

Das zu Indiktion und Inkarnationsjahr passende Herrscherjahr wäre 6. Die Tagesangabe fehlt auch sonst häufig (POUPARDIN, Introduction, S. LI–LIII), so auch in dem verwandten D Prov.36/Reg. 2901); siehe unten. – Der Ausstellort ist unbekannt. – Das bekannte, von CHEVALIER, Description analytique, behandelte Chartular von Vienne (vgl. bes. Reg. 2506) läßt unser Stück vermissen. LOUVET (F', vgl. schon Reg. 2501) und der unbekannte Kopist 17. Jh. (F) scheinen einem älteren Chartular zu folgen, das unter Ado von Vienne angefertigt wurde und das LOUVET anscheinend noch vorlag, ehe sich seine Spur verliert; vgl. SCHILLING, BM^2 570, S. 94–103, bes. S. 100f.; siehe schon Reg. 2623 (Kommentar). Zu VION D'HEROUVAL (1606–1689) ebd., S. 100f.; vgl. schon Reg. 2857. – Zu dem hier erstmals als Notar Ludwigs des Blinden begegnendem Arnulf, der bis 905 im Königsdienst nachzuweisen ist, siehe POUPARDIN, Introduction, S. Xff.; WORM, Rekognitionszeichen, S. 141; ZIELINSKI, Urkundenwesen, S. 173–178, 181. Von Arnulf sind in diesem Zeitraum bis auf zwei Ausnahmen (DD 40, 46 = Regg. 2918, 2924) alle diesseits der Alpen ausgestellten Urkunden rekognosziert, die in Italien ausgestellten Urkunden hat er sogar ausnahmslos beglaubigt; vgl. BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 1113 (Kommentar). – Das unauffällige Diktat (mit neuer, noch mehrfach vorkommender und vielleicht die Standardintitulatio Karls des Kahlen aufgreifender Intitulatio: *Ludovicus gratia Dei rex*) folgt einem einfachen Muster, das in D Prov.36 (Reg. 2901) für den Presbyter Rigmund (mit vergleichbarem Inhalt) wieder begegnet, dabei zum großen Teil wörtlich übereinstimmend (Arenga, vgl. HAUSMANN/GAWLIK, Arengenverzeichnis, Nr. 3180, im folgenden noch mehrfach von Arnulf verwandt; Promulgatio, Petitio, Beginn der Dispositio, Corroboratio). In der Datierung ist die Unterscheidung zwischen Actum und Datum hier erstmals aufgegeben worden, auch dies verbindet unser D 32 mit D 36, genauso wie die fehlende Monats- und Tagesangabe. – Zu Berilo, in F F' zu Berdo verderbt (von POUPARDIN, Recueil, S. 60 Z. 9, wohl aus Versehen in Berlio verbessert, vgl. aber DERS., Provence, S. 406: Berilo) siehe bes. D Prov. 40 (Reg. 2918); POUPARDIN, Provence, S. S. 351f., 356 (Stammtafel); DERS., Introduction, S. XXXI–XXXIII; POLY, Provence, S. 136. – Vézeronce-Curtin nö. Vienne (Dép. Isère, Ct. Morestel), vgl. auch Regg. 2984 u. 3003. Vasselin (Dép. Isère, Ct. La-Tour-du Pin). *Nantia* (POUPARDIN, Recueil, S. 60 Z. 20, aus Versehen „Nautia") ist nicht identifiziert.

896 (vor September?), Kloster Carpentras (?) (*apud Curpetratensium/ Carpentratensium monasterium*) **2894**

Ludwig schenkt (*donamus et perfecte firmamus*) der (bischöflichen) Kirche von Apt (*sedem Attensis ecclesiae ... in honore et veneratione s. Dei genitricis Mariae et b. Castoris egregii confessoris*), die durch Überfälle von Heiden und üblen Christen schwer gelitten hat (*variis casibus tam Paganorum quam etiam nequam Christianorum adnihilatam*), auf Bitten seines Getreuen, des Grafen Teutbert, zu dessen Comitat die Kirche gehört (*ipsius scilicet comitatus*), nach dem Beispiel seiner

Vorgänger (*more decessorum regum qui ante nos fuerunt*) den Ort (*locus*) *Monasteriolum* mit den dort errichteten Kirchen Saint-Pierre und Saint-Martin sowie allen Pertinentien. – *Arnulfus notarius ad vicem Bernuini archiep. et archicanc.* – M. – a. inc. 896, a. r. 6, Ind. 14. – „Dum votis".

Kopien: Lyon, Bibl. Municipale, Ms. 193 (früher 121), fol. 23–24, Abschrift Pierre-Marc-Antoine GROSSY (†1687), 2. Hälfte 17. Jh., nach dem verlorenen Chartular von Apt um 1125 (VÉRITÉ, Répertoire [I], Annexe 5), vgl. Archiv 7, S. 211 (E). – Drucke: BOUCHE, Hist. de Provence I, S. 774, „d'après les chartes conservées à Apt chez M. de Grossy" (Auszüge, vgl. POLI, Cartulaire de l'église d'Apt, S. 5f.); BOUQUET, Recueil IX, Nr. 3 Sp. 676–677, „ex archivis" der Kirche von Apt = Gallia christiana novissima I, Instrumenta, Nr. 2 Sp. 128; POUPARDIN, Recueil, Nr. 33 S. 61–62, 128; DIDIER/DUBLED/BARRUOL, Cartulaire de l'église d'Apt, Nr. 6 S. 97–98. – Regg.: B 1450; BRÉQUIGNY I, S. 353; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 921; POLI, a.a.O., Nr. 1 S. 6f.; MAZEL, Cartulaires cathédraux, Annexe II, S. 87 Nr. 1. – Vgl. schon MERMET, Hist. de Vienne, S. 266f.; TERREBASSE, Boson, S. 187f.

Bei dem Monasterium *Curpetratensium/Carpentratensium* handelt es sich vielleicht um das bei der Kathedrale angesiedelte Domstift. Zum Bistum Carpentras vgl. im übrigen schon D †14 (Reg. †2539). – Eine Tagesangabe fehlt zuletzt auch in D 32/Reg. 2893, doch stimmen diesmal im Unterschied zu D 32 Königsjahr und Indiktion überein. Vgl. auch MANTEYER, Provence, S. 456–460 passim. – Die Lyoneser Handschrift 193 (E) diente der Edition durch DIDIER/DUBLED/BARRUOL, a.a.O., als Basis (dort mit der Sigle B 1 bezeichnet; vgl. ebd., S. 26). Zu zahlreichen jüngeren Kopien unseres Textes, die direkt oder indirekt auf das verlorene Chartular zurückgehen und nur unbedeutende Varianten bieten, vgl. ebd., S. 97, sowie die (von DUBLED vorgenommene) Handschriftenbeschreibung mit einem Stemma, das zehn Handschriften berücksichtigt, ebd., S. 25–29 (überholt dadurch POUPARDIN, Recueil, S. 61, 128). Siehe auch MAZEL, Cartulaires cathédraux, bes. S. 72. Die kleineren Korruptelen des Textes, die nicht alle von POUPARDIN vermerkt wurden, gehen sicherlich auf Kosten der Überlieferung. – Zum Notar Arnulf siehe schon D 32 (Reg. 2893). Das einfache Formular ist in Protokoll und Eschatokoll charakteristisch für die von ihm rekognoszierten (und wohl auch konzipierten) Urkunden. Mit D 32 verbindet unser Stück neben Invocatio und (neuer) Intitulatio vor allem auch die Corroboratio sowie die Datierung mit fehlender Unterscheidung zwischen Actum und Datum; das sprachlich nicht sonderlich elegante *Actum est hoc praeceptum* ist (genauso wie die hier wieder fehlende Apprecatio) geradezu typisch für die von Arnulf vor der Kaiserkrönung Ludwigs des Blinden rekognoszierten Urkunden; vgl. DD 34–37 (Regg. 2896, 2895, 2901, 2905) u. passim. – Allgemein zum Bistum Apt (Kirchenprovinz Arles) vgl. DIDIER/DUBLED/BARRUOL, Cartulaire de l'église d'Apt, Introduction, bes. S. 13–23 (BARRUOL), S. 33–62 (DUBLED). Wer um 900 Bischof von Apt war, ist nicht bekannt (BARRUOL, a.a.O., S. 22f.). Da in unserem D 33 kein Bischof genannt wird, war die Kirche damals vielleicht vakant. – Graf Teutbert ist schon unter Boso als eine Art „Großgraf" bezeugt (Reg. 2796). 890 ist er in der Umgebung der Königin Irmingard nachweisbar (D Prov.28/Reg. 2857; vgl. auch Regg. 2865 u. 2866); vgl. POUPARDIN, Provence, S. 160, 203f.; MANTEYER, Provence, S. 95f. – Bei den im Text erwähnten heidnischen Überfällen hat man wohl an die Sarazenen in *Fraxinetum* zu denken; vgl. GINGINS-LA-SARRAZ, Archiv 8, S. 35–37; POUPARDIN, Provence, S. 250f.; siehe auch BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr.1572, 1647 u. passim. – Der Ort *Monasteriolum* ist nicht identifiziert.

896 (September–Dezember?), bei Lyon (*apud Lugdunum*) **2895**

Ludwig bestätigt (*corroboraremus ... statuimus et decernimus*) auf Bitten des Erzbischofs Bernuin von Vienne und auf Ersuchen seiner Mutter (Irmingard) (*monente domina genitrice nostra*) die dem Kloster Saint-Chef (Saint-Theudère) bei Vienne (*in eiusdem ecclesiae parochia situm*), das der Kirche von Vienne gehört (*monasterium praefatae ecclesiae Viennensis, in honore s. Dei genitricis Mariae sanctique Teuderii confessoris Deo dicatum*), durch päpstliche und erzbischöfliche Verleihung gewährte Rechtsstellung (*secundum apostolicum decretum* [Formosus, J-L 3474] *et praenominati*

archiepiscopi statuta [vgl. unten]), nimmt das Kloster, in dem Ludwigs Mutter im Zusammenwirken mit dem genannten Erzbischof die Mönche von Montier-en-Der unter Abt Adalrich angesiedelt hat (*Adalrico abbati monachisque quondam Dervensis coenobii ad regendum et Deo serviendum commissum*), in seinen Schutz (*sub nostri regiminis apice atque tuitionis defensione constitutos*) und bestätigt den Mönchen nach dem Beispiel des Papstes (*sicut apostolicum sancit decretum*) die freie Wahl des Abtes (*non aliter nisis cum electione et voluntate eiusdem coenobioli monachorum ibi imponatur abbas*). – *Arnulfus notarius ad vicem Barnoini archiep.* – a. inc. 896, a. r. 6, Ind. 15. – „Si Christi sacerdotum".

Keine handschriftliche Überlieferung. – Drucke: ACHERY, Spicilegium [1]XII, S. 152–153, mit dem Hinweis: „Eruit D. Louvet"; [2]III, S. 367 = BOUQUET, Recueil IX, Nr. 6 S. 679 = MONFALCON, Lugdunensis hist. mon. ed. I[a], S. 372 = ed. II[a], S. 98–99; MENESTRIER, Histoire de Lyon, Preuves, S. XXXVII; POUPARDIN, Recueil, S. 64–66 Nr. 35. – Regg.: B 1453; BRÉQUIGNY I, S. 353; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 923. – Vgl. COLLOMBET, Hist. de Vienne I, S. 331; MERMET, Hist. de Vienne, S. 267.

Inkarnationsjahr und Herrscherjahr führen auf 896. Die 15. Indiktion läßt auf eine Ausstellung frühestens im September schließen, es liegt hier also wohl Septemberindiktion vor. Allgemein zu der Unsicherheit in der Berechnung der Indiktion vgl. POUPARDIN, Introduction, S. LIf. – Lyon als Ausstellort ist bis zum Jahr 903 mehrfach bezeugt (DD Prov.29, 39 u. 43 = Regg. 2878, 2909, 2920), nach Ludwigs Blendung im August 905 (BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr.1204A) nicht mehr. – MENESTRIER nennt keine Vorlage, ist aber, ungeachtet kleinerer Varianten (vgl. POUPARDIN, ed. cit.) wohl gleichfalls von ACHERY abhängig. Zu dessen mutmaßlicher Vorlage vgl. SCHILLING, BM[2] 570, bes. S. 97 m. Anm. 170; siehe schon Reg. 2623. – Auch D 35 wurde wie zuletzt D 33 (das vorige Reg.) von dem erstmals in D 32 (Reg. 2893) begegnendem Notar Arnulf rekognosziert, der wie stets *ad vicem* des formellen Kanzleileiters Bernuin von Vienne tätig wird. Sein typisches Formular in Protokoll (mit im Vergleich zu DD 32/33 abgewandelter Intitulatio, siehe aber DD 31 u. 34/Regg. 2900 u. 2896), Corroboratio und Eschatokoll (vgl. bes. D 32/Reg. 2893) zeigt sich auch in den Scharnierstellen des Kontextes (Promulgatio, Petitio), der im übrigen in gehobenerem Stil weitgehend frei (oder nach unbekannter Vorlage) konzipiert zu sein scheint. Jedenfalls haben die im Kontext erwähnten Urkunden des Papstes Formosus (a. 891 November 25, J-L 3474) und des Erzbischofs (893 Dezember 2), die gleichfalls nur im Druck ACHERYs überliefert sind (Spicilegium [2]III, S. 360–362 u. 366 – vgl. SCHILLING, a.a.O., S. 238 sowie S. 240f. Nr. 2), nur in wenigen Wendungen Pate gestanden. – Zu dem ca. 50 km östlich von Vienne gelegenen Kloster Saint-Chef/Saint-Theudère, einer Gründung des 6. Jahrhunderts, siehe SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 237–240; vgl. schon Reg. 2885. Bernuin hatte sich 891 zusammen mit Adalrich nach Rom begeben, wo sie das genannte Privileg des Papstes erwirkten (Regg. 2873 u. 2875). – Die Königin Irmingard begegnet hier zum letzten Mal als Intervenientin; bald darauf muß sie gestorben sein; vgl. Reg. 2900. – Der Aufenthalt der vor den Normannen oder Ungarn aus Montier-en-Der (Diözese Troyes) geflohenen Mönche in Saint-Chef scheint nur von kurzer Dauer gewesen zu sein; vgl. SCHILLING, a.a.O., S. 239. – 928 November 12 hat König Hugo von Italien während seines kurzen Burgundaufenthalts in Vienne für Saint-Chef geurkundet (Reg. 3003, vgl. BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1554).

896 (September–Dezember?), Kirche Saint-Florent d'Orange (*apud ecclesiam S. Florentii in Aurasicensi civitate*) **2896**

Ludwig restituiert (*restituere deberemus ... largimur ... concedimus*) dem Bistum Uzès unter Bischof Amelius (*Amelius Ucetiae civitatis venerabilis episcopus ... s. Theodorito et Ucetiae sedi*) eingedenk seines treuen Dienstes (*propter fidelitatem maximam devotissimumque animum ac strenuum in omnibus servitium*) auf dessen Bitten zahlreiche inner- und außerhalb der Stadt liegende Kirchen in genannter Lage, die dem Bistum *quorumdam cupiditate* entfremdet worden waren, mit allen Pertinentien zu freiem Eigen (*iure hereditario ... iure proprietatis*). – *Arnulfus ad vicem Barnuini archiep. atque archicanc.* – a. inc. 896, a. r. 6, Ind. 15. – „Postquam a saeculo".

Keine handschriftliche Überlieferung. – Drucke: DEVIC/VAISSÈTE, Histoire générale de Languedoc[1] II, Preuves, Nr. 16 Sp. 30–31 = II[2], Preuves, Nr. 137 Sp. 691–692 = V[3], Preuves, Nr. 16 Sp. 90–92, aus dem Archiv der Kirche von Uzès; Gallia christiana VI, Instrumenta, Nr. 1 Sp. 293–294, „ex autographo" = BOUQUET, Recueil IX, Nr. 5 S. 678; POUPARDIN, Recueil, Nr. 34 S. 62–64. – Regg.: B 1452; BRÉQUIGNY I, S. 352; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 922. – Erwähnt schon von TERREBASSE, Boson, S. 188f.

Zur Datierung vgl. die vorige Urkunde. – Zu Orange, als Ausstellort nur hier bezeugt (Saint-Florent ist nicht die Kathedrale, die ein Marienpatrozinium hat), siehe schon Reg. 2541. Uzès (Kirchenprovinz Narbonne) mit seiner Kathedrale Saint-Théodorit, etwa 40 km westlich von Orange auf dem rechten Ufer der Rhône, fiel nach dem Tod Ludwigs des Blinden bald an das westfränkische Reich (wohl schon unter König Rudolf von Westfranken, siehe D Raoul Dep. 30); vgl. ROCHETIN, Uzès (speziell zu den hier genannten Kirchen ebd., S. 251–262, mit Zitaten aus unserem Stück); BÉRAUD, Uzès; ELZIÈRE, Note, S. 413f. Knappe Übersicht auch Lex.MA VIII, Sp. 1358–1360 (I. DION). – Bischof Amelius ist noch Empfänger des D Prov.43/Reg. 2920 (903 September, mit anderem Rechtsinhalt) und eines Schreibens des Papstes Sergius III. wohl von von 904 (Reg. 2925). Er wird auch zwischen 898 und 909 als Teilnehmer von zwei Provinzialsynoden der Provinz Narbonne und einer Synode mit Teilnehmern aus mehreren Kirchenprovinzen, die in Septimanien tagte, genannt; vgl. SCHRÖDER, Synoden, Nr. 15 S. 146–149, Nr. 16 S. 150–153, Nr. 28 S. 186–189. – Ältere Urkunden für das Bistum sind nicht erhalten, wie überhaupt die Quellenlage für Uzès vor dem 11. Jahrhundert außerordentlich dürftig ist; vgl. Gallia christiana VI, Sp.608ff., ebd., Instrumenta, Sp. 293ff. – Unser Stück, mit umfangreicher, in der Wortwahl aber nicht zu beanstandender Arenga (HAUSMANN/GAWLIK, Arengenverzeichnis, Nr. 1525), ist wieder vom Notar Arnulf (sein nur hier fehlender Notarstitel geht vielleicht auf Kosten der Überlieferung) *ad vicem* Bernuins von Vienne rekognosziert und mit einem für ihn typischen Formularrahmen konzipiert worden (zur Intitulatio vgl. DD 29 u. 30 = Regg. 2878 u. 2889, zur Corroboratio siehe DD 32 u. 35 = Regg. 2893 u. 2895); das Actum scheint unvollständig überliefert zu sein (es fehlt zum Schluß [nach *anno .VI.*] *regnante Ludovico glorioso* [*serenissimo*] *rege*). Weniger deutlich tritt sein Diktat in den formelhaften Teilen des Kontextes hervor (Promulgatio, Petitio, Beginn der Dispositio mit den Verba dispositiva, Pertinenzformel), die möglicherweise auf Benutzung einer unbekannten Vorlage schließen lassen.

(891–897 erste Hälfte)? 2897

(Die Königin) Irmingard (bestätigt und) überträgt zusammen mit Ludwig (dem Blinden) *per preceptum regale* nach dem Beispiel der Könige und Kaiser seit der Zeit Karls des Großen sowie zuletzt König Bosos (Reg. 2824) dem Bistum Valence *Villa Nova* (Villeneuve) (*Villam Novam, quam sui* [scil. Ludwigs des Blinden] *predecessores reges et imperatores a tempore Karoli Magni ... concesserunt, novissime autem genitor eius, gloriosissimus rex Boso, atque genitrix eius, gloriosissima Hermengardis, una cum iam dicto domno nostro gloriosissimo imperatore ... per preceptum regale obtulerunt*).

Deperditum, erwähnt im Placitum Ludwigs des Blinden von 912 (D Prov.52 = Reg. 2941), bes. S. 97 Z. 1–6. – Vgl. dort.

Wenn man nicht annehmen will, daß wir es in der zitierten Passage nur mit einer, von Boso, Irmingard und dem kleinen Ludwig gemeinsam ausgestellten Urkunde für Valence zu tun haben (was singulär wäre, vgl. Reg. 2824), so muß Villeneuve nach dem Tode Bosos von Irmingard und Ludwig ein weiteres Mal bestätigt worden sein, dann aber spätestens in der ersten Hälfte 897, wird doch die Königin in D Prov.31 von 897 Juni 22 (Reg. 2900) bereits als verstorben bezeichnet. Am ehesten denkbar ist eine solche Urkunde für Valence im Zusammenhang mit Ludwigs Königserhebung dort Ende 890. Weitere Präzepte, die von Mutter und Sohn gemeinsam ausgestellt worden wären, sind nicht überliefert, genausowenig wie ältere Diplome für das Bistum Valence.

(896 Ende–897 vor Juni 22) **2898**

Tod der Königin Irmingard, der Mutter Ludwigs (des Blinden).

Keine direkten Nachrichten. – Zu erschließen aus einer Memorienstiftung Ludwigs des Blinden zu ihren, ihres Gemahls Boso und ihres Vaters, Kaiser Ludwig II., Gunsten von 897 Juni 22 (D 31/Reg. 2900).

Da Irmingard in dem in die letzten Monate des Jahres 896 zu datierenden D 35/Reg. 2895 für das Kloster Saint-Chef noch als Intervenientin begegnet, kann sie frühestens Ende 896 verstorben sein. – Vgl. POUPARDIN, Provence, S. 162f.; GANIVET, Consolation, S. 184.

(896 Ende–897 vor Juni 22)? **2899**

Die Königin Irmingard wird in der Kathedrale von Vienne beigesetzt.

Erwähnt in drei Urkunden Ludwigs des Blinden (DD Prov.47, 66 u. 68 = Regg. 2923, 2993 u. 2995), ed. POUPARDIN, bes. S. 88 Z. 13f.: *pro levamine et memoria genitorum nostrorum, quorum corpora in eadem matre ecclesia fore noscuntur humata* (D 47, 905 Oktober 26); S. 118, Z. 18f.: *in eadem sancta matre ecclesia, ubi tumulata habentur patris vel matris meae ossa* (D 66); S. 121, Z. 4f.: *quorum corpora celeberrimo cultu in eadem matre ecclesia pernoscuntur humata* (D 68).

Die Einordnung der Nachricht zu 896/97 setzt voraus, daß Irmingard zeitgleich zu ihrem Tod (das vorige Reg.) beigesetzt wurde. 905 Oktober 26 ist ihre Grablege dort bezeugt (D 47, a.a.O.) – Vgl. bes. POUPARDIN, Provence, S. 139f.

897 (?) Juni 22, *Sitilianis* in der Grafschaft Avignon (*X. Kal. Iul., Sitilianis [Fitilianis?] villa in comitatu Avinionensi*) **2900**

Ludwig bestätigt (*praecepto nostrae auctoritatis firmaremus*) Abt Blitgar von Saint-Philibert (in Tournus) (*abba Blitgarius ex monasterio s. Dei genitricis et perpetuae virginis Mariae ac s. Philiberti confessoris incliti*) auf dessen Bitten für das Seelenheil seines Vaters Boso, seiner Mutter Irmingard und seines Großvaters Ludwig (Kaiser Ludwig II.) sowie für das Wohlergehen seines Reiches (*pro remedio animae genitoris mei Bosonis et genetricis meae Ermingardis necnon et avi mei Ludovici seu etiam pro stabilitate regni mei*) die diesem von ihm schon vorher zum Schutz vor den Überfällen der Normannen übertragene Abtei Donzère (*abbatiam Doseram quam eis* [sic!] *ad Normannorum rabiem vitandam iam dudum concesseramus*) in Übereinstimmung mit Privilegien des Papstes Stephan (V., Dep.) und seiner (Ludwigs) Bischöfe (*sicut a beatissima papa Stephano seu ab episcopis nostris per privilegiorum scripta, nostro scilicet consensu, de suprascripta abbatia auctoritas eis firma concessa est*) und gewährt dem Kloster nach dem Beispiel seiner Väter (*iuxta morem praecedentium patrum*) die Immunität. – Gebetswunsch *pro nobis et pro cunctis fidelibus nostris*. – *Arnulfus notarius ad vicem Bernuini archiep. atque archicanc.* – a. r. 12 (!), Ind. 14. – „Cum locis“.

Keine handschriftliche Überlieferung. – Drucke: JUÉNIN, Nouvelle histoire, Preuves, S. 103–104, nach unbekannter Vorlage (nach POUPARDIN, Recueil, S. 58, ein Vidimus, bei JUENIN aber nicht vermerkt) = BOUQUET, Recueil IX, Nr. 4 S. 677 (mit Ortsangabe *Sitillianis*); POUPARDIN, Recueil, Nr. 31 S. 57–59, zu 896 (*Sitilianis*). – Kürzere Auszüge MANTEYER, Avignon, Nr. 30 S. 12–13 (*Fitilianis*), mit Phantasiezeichnung des M. – Regg.: B 1451; POUPARDIN, Monuments, Nr. 25 S. 119; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 920.

– Schon erwähnt von MABILLON, Acta Sanctorum O.S.B. IV/1, S. 562–563 (nach Chron. Trenorch. c. 29: *Duseram, quam ante ob refugium iam beato dederat Philiberto*), vgl. POUPARDIN, Provence, S. 162 in Anm. – Vgl. GINGINS-LA-SARRAZ, Archiv 7, S. 119; FILLET, Donzère (1), S. 114; FERRAND, Donzère, S. 62f.; POUPARDIN, Provence, S. 161–163; MANTEYER, Provence, S. 459–460.

Das Königsjahr muß verderbt sein. Da die Königin Irmingard noch Ende 896 unter den Lebenden weilte (D 35 = Reg. 2895), ist wahrscheinlich a. r. 7 zu lesen (*.XII.* verlesen aus *.VII.*), was 897 ergäbe. Die dazu passende Indiktion wäre aber 15 statt des überlieferten 14. Auch POUPARDIN, Provence, S. 161f. in Anm., neigt 897 zu, zieht in seiner Edition aber 896 vor. – Weder die Lesung *Sitilianis villa* (der POUPARDIN den Vorzug gegeben hat), noch der Emendationsversuch durch MANTEYER (*Fitilianis villa*, mit Fragezeichen) ermöglichen eine Identifizierung der unbekannten Villa im Comitat von Avignon. Wenn FERRAND, Donzère, S. 62, ohne näheren Hinweis „Saucillanges, comté d'Avignon" auflöst, so hat er den lateinischen Namen wohl nur ins Französische übertragen, ohne ihn zu identifizieren. An Sauxillanges südöstlich von Clermont-Ferrand, ein Clunizenserpriorat, wo Calixt II. 1119 geurkundet hat (J-L 6694, vgl. SCHILLING, Guido, S. 407, 688 u. Karte S. 724), ist kaum zu denken. – Zum Notar Arnulf, dem führenden Kanzlisten Ludwigs des Blinden in den Jahren 896–905, vgl. schon Reg. 2893; ZIELINSKI, Urkundenwesen, S. 173–178, 181. Er hat sich bei der Anfertigung unseres D 31 in den formelhaften Teilen von Protokoll, Eschatokoll und Kontext (Arenga – siehe HAUSMANN/GAWLIK, Arengenverzeichnis, Nr. 413, vgl. Nr. 412 – Promulgatio, Petitio, Beginn der Dispositio, Corroboratio) der Urkunde Ludwigs des Frommen für Donzère (BM^2 938 von 835 Januar 4) als Vorlage bedient, was die im Rahmen der von Arnulf rekognoszierten Stücke auffälligen Formularteile zwanglos erklärt (s. bes. die Intitulatio mit dem singulären *divina repropitiante clementia*, die Corroboratio mit dem nachgestellten *manu propria roborantes* – zu erklären aus dem Fehlen dieses Formelteils in BM^2 938 – und die Rekognition mit dem singulären vorangestellten *Ego*). Die Dispositio mußte Arnulf wegen des nicht vergleichbaren Rechtsinhalts in der Urkunde Ludwigs des Frommen weitgehend frei formulieren, was ihm nicht ohne stilistische Mängel gelungen ist. (Der an einer Stelle des Kontextes fraglos verderbte Wortlaut: ed. POUPARDIN, S. 59 Z. 6 m. Anm. b, könnte auch der ungünstigen Überlieferung geschuldet sein. Verderbt scheint auch das oben zit. *quam eis ad ...*, das nur zu retten wäre, wenn vorher auch die Mönche erwähnt worden wären). Schon Karl III. hatte 887 Donzère den Mönchen von Saint-Philibert unter Abt Blitgar als Zufluchtsort vor den Normannen übertragen, wie wir aus der genannten Erwähnung im Chron. Trenorchiense erfahren (c. 29, ed. POUPARDIN, Monuments, S. 90, danach D Dep. Ka.III.162/Reg. 2834). Blitgar soll nach derselben Quelle zehn Jahre lang Abt gewesen sein, was anscheinend nach den beiden Urkunden berechnet wurde. Die im Kontext erwähnte ältere Übertragung der Abtei Donzère durch Ludwig den Blinden scheint – möglicherweise anläßlich seiner Königserhebung in Valence (Reg. 2861, vgl. FILLET, Donzère, S. 114; FERRAND, Donzère, S. 62) – ohne Ausstellung einer Urkunde erfolgt zu sein; vgl. Reg. 2872A. Aus dem Chron. Trenorchiense, a.a.O., erfahren wir auch, daß Ludwig dem Kloster Saint-Philibert noch weitere Urkunden ausgestellt hat, die allesamt verloren sind (Reg. 2905A) – genauso wie die genannten Privilegien des Papstes Stephan V. (vgl. CARTRON, Pérégrinations, S. 302) und der Bischöfe, in denen die Übertragung von Donzère wohl kirchenrechtlich abgesichert worden war. – Vgl. auch WEINBERGER, Potentes, S. 165; CARTRON, a.a.O., S. 259ff., bes. S. 264.

(897 September–898 August), Avignon? (*apud Av[inionem] castrum*) **2901**

Ludwig überträgt (*concederemus*) dem Priester und Propst Rigmund, seinem Getreuen (*cuidam sacerdoti nomine Rigmundo ... fidelis noster Rigmundus sacerdos et prepositus*), auf Bitten des Erzbischofs Rostagnus von Arles, seines Getreuen, eine Manse des Comitats von Vaison (-la-Romaine), gelegen im Comitat von Avignon (*quendam manus de comitatu Vasensi, consistentem in comitatu Avinionensi*) in den Orten (*villae*) *Tresmalis*, *Villanova* und *Biturrita* (Bédarrides), mit allen Pertinentien zu erblichem Eigen (*iure hereditario*). – *Arnulfus notarius ad vicem Barnoini archiep.* – MF. SI D. – a. inc. 898, a. r. 7, Ind. 1. – „Si necessitatibus".

Or. Avignon, Arch. dép. du Vaucluse, 1 G 6 pièce n. 8 (A). – Kopien: Ebd., 1 G 127: „Diversorum Avenionis", 1. Hälfte 17. Jh., fol. 37^{r-v} (vormals 31^{r-v}), aus A (damals „in capsa imperiali signata A") (E); München,

MGH-Archiv A 116, Kopie W. ARNDT, 14./16. 11. 1868 (mit Kommentar). – Faksimile: LOT/LAUER, Diplomata Karolinorum, Taf. 2 (Rois de Provence Nr. 2), mit Regest. – Drucke: Gallia christiana I, Instrumenta, S. 93 Nr. 1, angeblich aus A = BOUQUET, Recueil IX, Nr. 7 S. 680; Gallia christiana novissima III, Nr. 2495 Sp. 1038–1039, mit "anno XII [= VIII]", aus A; MANTEYER, Chartes d'Avignon, Nr. 31 S. 13–14; POUPARDIN, Recueil, Nr. 36 S. 67–68; ARTEM 911. – Regg.: B 1454; BRÉQUIGNY I, S. 357; Gallia christiana novissima III, Nr. 234 Sp. 96; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 926. – Erwähnt bei MERMET, Hist. de Vienne, S. 267.

Die Datierung in dem zur Gänze einer chemischen Behandlung unterzogenen ersten überlieferten Original Ludwigs des Blinden ist bis auf wenige Buchstaben beim Ausstellort (*apud Av ... castru*) nicht mehr lesbar, wie eine Überprüfung vor Ort durch Beate SCHILLING ergab. Schon W. ARNDT konnte die entscheidenden Angaben 1868 nicht mehr entziffern. Wenn der Erstdruck in der Gallia christiana von 1870 vorgibt, nach dem Original zu drucken, so kann dies zumindest für die Datierung nicht zutreffen. Nur E bietet heute noch die vollständige, allen Drucken zugrundeliegende Datierung. Wenn die Angaben in E authentisch sein sollten, wurde entweder das Regierungsjahr zu niedrig oder das Inkarnationsjahr zu hoch berechnet. Der für die chronologische Einordnung unseres Regests angenommene Datierungszeitraum von September 897 bis August 898 setzt Septemberindiktion voraus. – Auf E basiert also auch das nur hier als Ausstellort begegnende Avignon. Auch MANTEYER, ed. cit., S. 14 Anm. 1, hielt Avignon im Original ausdrücklich für nicht gesichert. Hinzu kommt, daß die Bischofsstadt sonst nie als *castrum* bezeichnet wird (in D Prov.51/Reg. 2938 *urbs* genannt, sonst regelmäßig *civitas*: MANTEYER, ed. cit., passim). – Die äußeren Merkmale entsprechen mit (im Faksimile von LOT/LAUER nur unvollständig wiedergegebenem) Eingangschrismon, verlängerter Schrift in der ersten Zeile sowie in Signum- und Rekognitionszeile und diplomatischer Minuskel des Kontexts dem Typus der spätkarolingischen Königsurkunde, wie er schon in dem einzig überlieferten Original Karls von der Provence (D Prov.8/Reg. 2531) begegnet war. Neu ist die Niederschrift entlang der schmaleren Seite des Pergaments (Charta transversa), was in der Folgezeit noch mehrfach vorkommt (vgl. Regg. 2933, 2954 u. 2975). Signum- und Rekognitionszeile konnten daher nicht wie in D 8 nebeneinander in ein- und derselben Zeile eingetragen werden, sondern stehen untereinander. Das Monogramm, wie schon unter Ludwig dem Frommen auf dem H (von HLUDOVVICUS) aufgebaut, ist unter Ludwig dem Blinden generell durch großen Variantenreichtum gekennzeichnet; vgl. POUPARDIN, Introduction, S. XLIV–XLV mit Tafel I. Das M hier in D 36 müßte man den dort abgebildeten Beispielen als weitere Variante an die Seite stellen (vgl. die auf einer Nachzeichnung beruhende Wiedergabe im Druck von MANTEYER). Wo einst das eingedrückte Siegel befestigt war, ist durch Ausriß ein großes, nahezu kreisrundes Loch entstanden, so daß von dem dort ursprünglich gezeichneten einfachen SR nur noch Reste vorhanden sind. – Als Rekognoszent wird wieder der Notar Arnulf genannt, als formeller Kanzleileiter erneut der Erzbischof Bernuin von Vienne; vgl. zuletzt das vorige Reg. Arnulf, die Hauptkraft Ludwigs des Blinden von 896 bis 905 sowohl in den nördlich der Alpen als auch in den in Italien ausgestellten Urkunden (vgl. SCHIAPARELLI, I diplomi italiani di Lodovico III, Prefazione, S. VIII–X; ZIELINSKI, Urkundenwesen, S. 173–178, 181), wird in drei weiteren provenzalischen Originalen als Rekognoszent aufgeführt (DD 38, 41 u. 44 = Regg. 2907, 2917, 2921), darunter in dem nach der Kaiserkrönung Ludwigs des Blinden von diesem neuerlich für Rigmund ausgestellten D 44 (NU). Unser D 36 scheint bis auf Rekognition und Datierung von einer Hand mundiert zu sein, die in den übrigen drei provenzalischen Urkunden Arnulfs nicht mehr vorkommt, wohl aber in – bis auf zwei Ausnahmen – allen in Italien von ihm rekognoszierten Stücken; vgl. SCHIAPARELLI, Ricerche III, S. 107, 109; DERS., I diplomi italiani di Lodovico III, S. 3 u. passim; DERS., Archivio paleografico IX, Tav. 3, Regest; DERS., Descrizioni e trascrizioni, S. 103f. (von SCHIAPARELLI als „Arnulf A" bezeichnet); siehe auch WORM, Rekognitionszeichen, S. 140 m. Abb. 309 u. 311. Vom Notar Arnulf selbst, der als tatsächlicher Kanzleileiter im fraglichen Zeitraum die Niederschrift der Urkunden im Regelfall delegiert zu haben scheint, könnten vielleicht DD 41 u. 44 mundiert worden sein (Regg. 2917 u. 2921); vgl. schon SCHIAPARELLI, Archivio paleografico, a.a.O.; DERS., Descrizioni e trascrizioni, a.a.O. – Im Diktat folgt unser Stück, das fehlerfrei und ohne erkennbare Korrekturen niedergeschrieben wurde, weitgehend einem Formular, das schon in D 32 (Reg. 2893) mit vergleichbarem Rechtsinhalt begegnet war (mit nahezu identischer Arenga) und in den formelhaften Teilen charakteristisch für die von Arnulf rekognoszierten (und wohl auch konzipierten) Urkunden ist. – Für Erzbischof Rostagnus von Arles hatte schon Boso geurkundet (D 21/Reg. 2791); vgl. auch POUPARDIN, Introduction, S. XXXI–XXXIII. Rigmund war offensichtlich Dompropst in Arles. 903 hat auffallenderweise der Notar Arnulf für ihn interveniert (D 44/Reg. 2921). Auch dieser könnte aus Arles stammen; vgl. MANTEYER, Provence, S.

467f.; ZIELINSKI, Urkundenwesen, S. 174f. – Vaison-la-Romaine (Dép. Vaucluse, Arr. Carpentras) wird als Austellort des gefälschten D Prov.†14 (Reg. †2539) genannt.

(888–898) September 29, Vienne 2902

(Provinzial-)Synode (*synodus*) unter Leitung des Erzbischofs Bernuin von Vienne, an der die Bischöfe Isaak von Grenoble und Isaak von Valence sowie Legaten mehrerer anderer Bistümer teilnehmen.

Erwähnt im Schreiben der genannten Bischöfe an König Rudolf I. von Hochburgund, ed. SCHRÖDER, MGH Conc. V, Nr. 44 S. 446–447, in Verbindung mit ebd., Nr. 45 S. 448–451 (der Wortlaut des Briefes ebd. S. 450). – Reg.: SCHRÖDER, Synoden, Nr. 2–3 S. 101–103. – Vgl. CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 883–887; SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 119 Nr. *136, S. 367 Nr. *36; PANGERL, Metropolitanverfassung, S. 222f.

Terminus post dieser nicht näher zu datierenden Synode ist der Regierungsantritt König Rudolfs I. von Hochburgund im Jahre 888, Terminus ante der Tod Bernuins von Vienne am 16. Januar 899 (CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 928). In der Sache ging es um eine (unbekannte) *causa* des Bischofs Bernard von Genf (zu diesem BINZ, Genève, S. 69). Bernuin von Vienne (zu diesem zuletzt Reg. 2886), dem das im Reich Rudolfs I. von Hochburgund (an den sich die Bischöfe brieflich gewandt hatten) liegende Bistum Genf kirchenrechtlich unterstand, war in dieser Sache von einem ungenannten Papst in Rom zum Handeln aufgefordert worden. Bernard von Genf hatte sich bei seinem Metropoliten vergeblich um die Erlaubnis zur Romreise bemüht und war dann zur Synode nicht erschienen. Möglicherweise gab es daraufhin eine (ebenfalls undatierte) Nachfolgesynode in Aoste (Dép. Isère, siehe CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 888; SCHRÖDER, Synoden, Nr. 3; DIES., ed. cit., Nr. 45). – Vgl. noch HARTMANN, Synoden, S. 380.

(Vor oder in 898) 2903

Engelberga, Tochter Bosos (von Vienne) und der Königin Irmingard, heiratet Herzog Wilhelm den Frommen von Aquitanien.

Keine direkten Nachrichten. Vgl. die urkundlichen Nachweise der Engelberga bei POUPARDIN, Provence, S. 212f.; WERNER, Nachkommen, 6. Generation, Nr. 9, S. 458f.

Urkundlich erwähnt ist die um 876/77 geborene Engelberga (vgl. Reg. 2715), also eine Schwester Ludwigs des Blinden, als Gemahlin Wilhelms erstmals 898, doch mag die Ehe, die das Bündnis zwischen den zuvor konkurrierenden Familien der Bosoniden und der Herzöge von Aquitanien dokumentiert, schon einige Jahre vorher geschlossen worden sein, vielleicht im Kontext der Königserhebung Ludwigs des Blinden; vgl. ROSENWEIN, Immunité, S. 4; ROSÉ, Construire, S. 68; MAZEL, Horizons, S. 466. 918 ist Engelberga letztmalig bezeugt, bald darauf muß sie gestorben sein. – Vgl. noch MABILLE, Aquitaine, S. 22; AUZIAS, L'Aquitaine, S. 449f.; POUPARDIN, Provence, S. 142. – Zu Wilhelm von Aquitanien (†918), der uns 893 schon als Graf von der Auvergne begegnet ist (Reg. 2884) und der 910 Cluny gründen sollte – an seinem Hof wurde der junge Odo von Cluny um 893/895 erzogen (*nutritus*, vgl. ROSÉ, a.a.O., bes. S. 65–69, 629) – vgl. die Übersicht von B. CURSENTE, in: LexMA IX (1998) Sp. 135f. (Lit.); BOUCHARD, Family Structure, bes. S. 655–658; HIESTAND, Überlegungen, S. 289–296; MAZEL, Horizons, S. 466f. – Allgemein zu Aquitanien siehe bes. DHONDT, Naissance, S. 169–229; zu Wilhelm ebd., S. 214–217, 293ff.

899 (Januar 16–28), Vienne: Kathedrale – *sacrum palatium* – Kirche Saint-André (-le-Bas) 2904

Wahl, Investitur und Weihe des Erzbischofs Ragamfred von Vienne unter Mitwirkung Ludwigs (des Blinden) und in Anwesenheit des Erzbischofs Arnald vom Embrun und der Bischöfe Wilhelm von (Saint-Jean-de-) Maurienne, Isaak von Grenoble, Isaak von Valence, Adalbold von

Belley, Bledricus von Digne und Armodus von Toulon sowie des Grafen Hugo (von Vienne). (A) Wahlurkunde (*electionis auctoritas*): Klerus und Volk von Vienne, die in der Sakristei der Kathedrale nach dem Tod des Erzbischofs Bernuin zusammengekommen sind (*clerus universus et populus eiusdem ęcclesię ... in sacrario s. Viennensis ęcclesię*), wählen den Presbyter Ragamfred, den sie im *sacrum palatium* vorgefunden haben (*in sacro palacio repererunt quendam venerabilem presbyterum ... Raganfridum*), zum Nachfolger des verstorbenen Erzbischofs Bernuin und präsentieren ihn Ludwig (dem Blinden) (*in presentiam regis eum adduxerunt*), der ihn auf ihre Bitten hin nach dem Beispiel seiner Vorgänger mit dem Bischofsstab investiert (*more decessorum suorum regum ferulam accipiens tradidit ei Viennensem ęcclesiam*), woraufhin das ganze Volk von Vienne, sei es hoher oder niederer Abkunft, sowie der übrige Klerus sich versammelt (*factus est concursus populorum, comitum videlicet ac reliquorum procerum, clericorum etiam diversę aetatis, sed et promiscui populi permaximę multitudinis*) und den von allen gewünschten Ragamfred in der Kirche Saint-André (-le-Bas) in Gegenwart des Königs feierlich empfängt (*coram presentia regis ... receperunt illum*). – Unterschriften des Propsts Warnefrid, der *hanc electionis auctoritatem proponi precepit*, gefolgt von 26 Geistlichen (Kanonikern). – Weltliche Zeugenliste mit *Ugo comes presens fui* (Hugo von Vienne) an der Spitze, gefolgt von 20 titellosen Laien. – Keine Schreibernennung. – a. inc. 899, [...]. (B) Weiheurkunde (*scriptura*): Der Erzbischof Arnald vom Embrun und die Bischöfe Wilhelm von Saint-Jean-de-Maurienne, Isaak von Grenoble, Isaak von Valence, Adalbold von Belley, Bledricus von Digne und Armodus von Toulon, die in Vienne auf Wunsch Ludwigs (des Blinden) (*admoniti etiam a gloriosissimo rege nostro Ludovico*) wegen der dort nach dem Tod des Erzbischofs Bernuin von Vienne eingetretenen Vakanz zusammengekommen sind, weihen (*ordinavimus*) auf Bitten von Klerus und Volk (*petente clero et populo*) den kanonisch gewählten (*electione eius canonice [...]*) Ragamfred (zum Erzbischof) und übergeben ihm die darüber nach den kanonischen Vorschriften (*secundum pia canonum instituta*) aufgesetzte Urkunde (*hanc scripturam ei tradidimus*). – Unterschriften der genannten Bischöfe *iubente glorioso rege et seniore meo*. – Fragmentarische Datierung (*Actum Viennę, anno Dominicę incarnationis ... die Dominico*).

Chartae, ed. MARION, Cartulaires de Grenoble, Suppl. Nr. 2 S. 260–262. – Regg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 929–930. Vgl. BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 1438.

Bernuins Todestag war der 16. Januar wohl 899 (CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 928); vgl. POUPARDIN, Provence, S. 348f. Die Wahl seines Nachfolgers muß nach kurzer Vakanz erfolgt sein, wie aus der Narratio der Wahlurkunde hervorgeht. Der in der älteren Forschung genannte 28. Januar 899 als Tag der Weihe Ragamfreds, der offensichtlich auf der Datierung der Weiheurkunde beruht, ist dort heute durch Textverlust nicht mehr lesbar (ed. MARION, a.a.O., S. 262), doch mag die Angabe korrekt sein. – Die bemerkenswerten Urkunden (zur Überlieferung unter den Chartularien von Grenoble vgl. MARION, a.a.O., S. 257 Anm. 1; VÉRITÉ, Répertoire [I], Nr. 314ff.; SCHILLING, BM^2 570, S. 92 Anm. 141) sind von der Forschung bislang nicht eingehend gewürdigt worden (übersehen von PANGERL, Metropolitanverfassung; einige Bemerkungen bei MARION, a.a.O., Introduction, S. LVII; vgl. noch CHARVET, Vienne, S. 657; CAVARD, Saint-André-le-Bas, S. 24; SCHILLING, BM^2 570, S. 91f.). Beachtung verdient unter anderem der frühe Hinweis auf das *sacrum palatium* in Vienne (ansonsten erst 912 bezeugt, vgl. Reg. 2940), die neue Königspfalz (zur alten siehe Reg. 2643), deren Bau mit König Boso oder mit Ludwig dem Blinden in Verbindung gebracht wird (vgl. SCHILLING, BM^2 570, S. 83). Dort scheint sich Ragamfred im Augenblick seiner Wahl aufgehalten zu haben, was dafür spricht, daß er vor seiner Erzbischofswahl im Königsdienst (wohl als Hofkapellan) tätig war. Zur benachbarten Lage von Pfalz und Kloster Saint-André-le-Bas in Vienne und zu ihren engen Beziehungen (die Klosterkirche diente geradezu als Pfalzkirche) vgl. BRÜHL, Palatium I, S. 231–233 (mit einer Karte); SCHILLING, Ansemundus, S. 2–4, 24f.; DIES., Gallia pont. III/1, S. 212–214. – Zu Erzbischof Arnald von Embrun vgl. schon Reg. 2843 u. 2862. Er ist auch als Abt des Klosters Romans

(Saint-Barnard de Romans, Diöz. Vienne) bezeugt, was seine Anwesenheit hier plausibler macht. Das Bistum Digne war Suffragan von Embrun, der dortige Bischof Blidricus ist, genau wie Armodus von Toulon und Wilhelm von Maurienne, anscheinend nur hier bezeugt; vgl. DUCHESNE, Fastes I, S. 242, 278, 292. Der Dompropst Warnefrid könnte mit dem gleichnamigen Diakon des Jahres 882 identisch sein; siehe Reg. 2790. – Bei dem an erster Stelle unter den Laien unterschreibenden Grafen Hugo handelt es sich um den späteren König von Italien; vgl. BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 1438. – Vgl. POUPARDIN, Provence, S. 205 m. Anm. 6, 349. Nicht zu berücksichtigen ist ein wohl im 17. Jahrhundert gefälschtes Einladungsschreiben (Regg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 931; SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 120 Nr. †*137) zu einer für den 7. Januar 900 in Viviers geplanten Synode, in dem neben Erzbischof Rostagnus von Arles anscheinend auch „Rigofridus“ (lies: Ragamfred) von Vienne nebst weiteren Bischöfen der Provence genannt werden; vgl. SCHRÖDER, Synoden, Nr. 116 S. 373–375.

899 (vor September), Vienne (*apud Viennam civitatem*) **2905**

Ludwig überträgt (*concederemus*) einem gewissen Aimo, seinem Getreuen, auf Bitten des Grafen Hugo, Sohn des Grafen Richard (von Autun), Besitzungen des Comitats von Lyon (*res de comitatu Lugdunensi*) zu erblichem Eigen (*iure hereditario*) im Umfang von insgesamt 300 Mansen mit allen Pertinentien im Comitat von Mâcon (*coniacentes in comitatu Matisconensi*) in der Villa *Cavineas* (Chevignes). – *Arnulfus notarius ad vicem Ragimfredi archicanc.* – M. SI D. – a. inc. 899 (900), a. r. 9 (1!), Ind. 2. – „Si fidelium nostrorum“.

Kopien: Sion/Sitten, Kantonsarchiv, Pierre de RIVAZ, Diplomatique de Bourgogne, vol. I, n. 27 p. 135–136, Kopie Ende 18. Jh. „extraite de son original existant dans les archives abbatiales de Cluni“ (B); Paris, BnF, Ms. lat. nouv. acq. 2262, Chartular C von Cluny, um 1100, n. 129 fol. 59^{r} (S. 116) (C); ebd., Ms. lat. 5458, Chartular E von Cluny, n. VII.XX. III fol. 120^{v}, Abschrift 13. Jh. (D); ebd., Coll. Baluze 143, fol. 58^{r-v}, Abschrift 17. Jh. (mit Korrekturen von P.-F. CHIFFLET) „ex tabulario Viennensi“ (E). – Mehrere von D abhängige Kopien verzeichnet POUPARDIN, Recueil, S. 68. – Drucke: BOUQUET, Recueil IX, Nr. 8 S. 680, aus C; BRUEL, Recueil I, Nr. 70 S. 79–80; POUPARDIN, Recueil, Nr. 37 S. 68–70. – Regg.: Pierre de RIVAZ, Diplomatique de Bourgogne, vol. I n. 27, ed. CHEVALIER, S. 6; BRÉQUIGNY I, S. 361; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 935. – Auch erwähnt von MERMET, Hist. de Vienne, S. 268.

E hat als einzige Überlieferung sowohl das Inkarnationsjahr 899 als auch das dazu passende 9. Regierungsjahr nebst stimmiger 2. Indiktion und ist daher von mir der Datierung zugrundegelegt. Vgl. aber POUPARDIN, Vorbemerkung; DERS., Provence, S. 169 Anm. 1. Daß sich das widersinnige 1. Regierungsjahr mit Inkarnationsjahr 900, das die übrigen Kopien (wohl auf gemeinsamer fehlerhafter Grundlage) bieten, bereits auf Ludwigs neue italische Königswürde beziehen könnte, ist ganz unwahrscheinlich, da Ludwig erst Anfang Oktober 900 in Pavia von den italischen Großen zum König gewählt wurde (BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 1110, vgl. ebd., Nr. 1112) und kaum schon vor seiner Abreise nach Italien noch in Vienne nach italischen Regierungsjahren datiert haben wird. – Pierre de RIVAZ (1711–1772) geht augenscheinlich nach dem verlorenen Original, aus dem er das M (Normalform) und ein rudimentär angedeutetes Siegel wiedergibt (mit einem Zitat der Umschrift: *Hludovicus gratia Dei rex*). Zum Chartular C von Cluny siehe ROSENWEIN, Immunities, S. 145–163. – Als Erzkanzler wird hier in D 37 erstmals der neue Erzbischof Ragamfred von Vienne genannt (zu dessen Bischofserhebung vgl. das vorige Reg.), der sich bis Ende 905 (D 47 = Reg. 2923) in diesem Ehrenamt nachweisen läßt; vgl. POUPARDIN, Introduction, S. X. Er sollte im Gegensatz zum Notar Arnulf (vgl. Regg. 2907, Kommentar) nicht mit dem König nach Italien ziehen. – Der als Intervenient genannte Graf Hugo (Hugo der Schwarze) ist der Sohn des Grafen Richard von Autun (Richard Iustitiarius), also ein Bruder des Königs Rudolf von Westfranken. Er wurde später Herzog im westfränkischen Herzogtum Burgund (POUPARDIN, Provence, S. 160; Reg. 3034). Der *fidelis* Aimo könnte mit dem Aimo in D 63/Reg. 2970 identisch sein. – Der rekognoszierende Notar Arnulf, dem wohl wieder die Textherstellung geschuldet wird, hat sich, mit neuer, aber geläufiger Arenga (HAUSMANN/GAWLIK, Arengenverzeichnis, Nr. 2822, vgl. DD 29 u. 39/Regg. 2878 u. 2909), desselben einfachen Diktats bedient, das sich in

den Urkunden Ludwigs des Blinden für Einzelempfänger mehrfach nachweisen läßt, erstmals in D 32 (Reg. 2893), zuletzt in D 36 (Reg. 2901). Die Übereinstimmung betrifft gerade auch die formelhaften Teile des Kontextes. – Chevignes (Dép. Saône-et-Loire, Ct. Mâcon, Com. Davayé/Prissé). – Vgl. noch GINGINS-LA-SARRAZ, Archiv 8, S. 44 Anm. 221; MANTEYER, Provence, S. 469.

(897–900 Mitte) ? **2905A**

Ludwig stellt dem Kloster Saint-Philibert (de Tournus) unter Abt Blitgar mehrere Urkunden aus (*Blitgarius ... aliaque perplura ab eodem* [scil. Ludwig der Blinde] *liberalitatis obtinuit et donationis precepta*).

Depp., erwähnt Chron. Trenorchiense c. 29, ed. POUPARDIN, Monuments, S. 90 (im Anschluß an den Reg. 2872A zit. Passus des Chronicon)

Abt Blitgar ist 889 erstmals erwähnt (D Eudes 13). Von etwa 897 stammt die vollständig überlieferte Urkunde Ludwigs für Blitgar, der nach dem genannten Chronicon zehn Jahre im Amt gewesen sein soll. Auch POUPARDIN, Vorbem. zu D Prov.31, nimmt mehrere verlorene Urkunden Ludwigs an, hat diese aber nicht mit eigenerer Numerierung in seine Edition eingereiht. – Vgl. im übrigen Regg. 2872A u. 2900.

(900 September oder etwas früher) **2906**

Ludwig zieht auf Einladung italischer Großer nach Italien.

BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 1110. – Vgl. noch CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 924–925.

Ludwigs erster Italienzug, der ihm Anfang Oktober 900 in Pavia die Anerkennung seines Königtums durch die italischen Großen (BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 1110) und im Februar 901 in Rom die Kaiserkrone einbrachte (BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 1125), ehe er Mitte 902 mit seiner Vertreibung durch König Berengar ein unrühmliches Ende fand (ebd., Nr. 1155), ist bereits BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 1110–1155, regestiert worden, worauf hier verwiesen sei. Eine möglicherweise noch im September nach Ludwigs Ankunft in Oberitalien in Turin ausgestellte und schon von POUPARDIN in seine Edition aufgenommene Urkunde (D Prov.38) ist nachzutragen (das folgende Reg.). Auch D Prov.39 mit widersprüchlicher oder uneinheitlicher Datierung für die Kirche von Lyon ist wohl 901 in Italien ausgestellt worden (Reg. 2909).

(900 September?), Turin? (*in conventu Torinensi*) **2907**

Ludwig (der Blinde?) überträgt (*concederemus*) Abt Gipperius zu dessen Lebzeiten (*diebus vitę sue tantummodo*) auf Bitten des ihm verwandtschaftlich verbundenen Grafen Hugo (*illustrissimus comes nobisque viscerabiliter dilectus Hugo*) (wohl Hugo von Vienne) die Abtei Saint-Oyand (-de-Joux) (*abbatiam s. Augendi*) mit all ihren Dörfern (*villulas unde fratres in predicto cenobio s. Augendi vivere debent*), Zellen, Salinen und sonstigen Pertinentien mit der Maßgabe, das Kloster gemäß der Benediktsregel zu leiten (*gubernet, teneat atque possideat secundum regulam s. Benedicti*), und verpflichtet die geistlichen und weltlichen Großen (*nullus archiepiscopus, nullus comes, nullus vicecomes neque ulla iuditiaria potestas*) bei Androhung einer Strafzahlung von 20 Pfund Gold zur Einhaltung dieser Verfügung. – *Arnulfus* [...]. – M. – a. inc. [...], a. r. [...]. – „Si necessitatibus“.

Or. Lons-Le-Saunier, Arch. dép. du Jura, 2 H 16 (A). – Faksimile: LOT/LAUER, Diplomata Karolinorum, Taf. 3 (Rois de Provence Nr. 3), mit Regest. – Kleinere Abb.: BENOÎT, a.a.O., Taf. VI (nach S. 386) = BRUNE, a.a.O., Taf. VI. – Drucke: DUNOD DE CHARNAGE, Hist. des Séquanois I/2, Preuves, S. LXVIII;

BENOÎT, Hist. de Saint-Claude I, Append. H, S. 640–641, aus A; ebd., S. 385–386, frz. Übersetzung; BRUNE, Diplômes de Saint-Claude, Nr. 7 S. 29, aus A; POUPARDIN, Recueil, Nr. 38 S. 70–72, 128; ARTEM 4924. – Vgl. BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1439.

Die Datierung des durch Feuchtigkeit unterhalb der Signumzeile stark geschädigten Originals ist nicht mehr lesbar. Auch für die Actumangabe *in conventu Torinensi* wollte sich schon POUPARDIN, Vorbemerkung, nicht mehr verbürgen. – Ausführlich besprochen ist D 38 erstmals von CHRISTIN, Dissertation, § 3 S. 41–43, der mit unzutreffenden Argumenten seine Echtheit überhaupt bestreitet. Andere ältere Autoren haben als Aussteller unseres D 38 Ludwig IV. den Überseeischen erwogen; vgl. ausführlich POUPARDIN, Vorbemerkung. Indes überwiegen fraglos die Gründe, die für Ludwig den Blinden sprechen, darunter nicht zuletzt die Nennung des Arnulf in der Rekognitionsformel, kommt doch ein gleichnamiger Notar in den Urkunden Ludwigs IV. nicht vor (vgl. LAUER, Introduction, S. XVIII–XIX, der unser D 38 überhaupt nicht berücksichtigt). Bei diesem Arnulf wird es sich um den führenden Kanzlisten Ludwigs des Blinden handeln, von dem auch alle in Italien ausgestellten Urkunden Ludwigs rekognosziert wurden (BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 1112–1115 u. passim). Arnulf hat die italischen Urkunden zumeist von einem Gehilfen anfertigen lassen, der schon in den in der Provence ausgestellten Urkunden begegnet ist (D Prov.36/Reg. 2901), vgl. SCHIAPARELLI, I diplomi italiani di Lodovico III, Prefazione, S. VIII–X, 3 u. passim; DERS., Ricerche III, S. 107, 109; DERS., Archivio paleografico IX, Tav. 3, Regest; DERS., Descrizioni e trascrizioni, S. 103f.; BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 1112; ZIELINSKI, Urkundenwesen, bes. S. 176. Die Hand, die unser D 38 (einschließlich der Signumzeile) mundiert hat, ist allerdings nicht weiter nachweisbar, wenngleich vom Schrifttyp her als provenzalisch erkennbar. Die markante Form des Eingangschrismon verbindet unser D 38 mit Arnulfs DD Prov.41 u. 44 (Regg. 2917 u. 2921), die in Vienne ausgestellt wurden. Auch die übrigen äußeren Merkmale des D 38 (Elongata in erster Zeile und in Signum- und Rekognitionszeile, Monogramm [wie in D 36] etc.) sind charakteristisch für die Urkunden Ludwigs des Blinden. Nicht zuletzt spricht für den provenzalischen König auch das Formular, das mit dem in den übrigen von Arnulf rekognoszierten Stücken teilweise wörtlich übereinstimmt (Protokoll, Arenga, Corroboratio), vgl. bes. DD 32, 36 u. 37 (Regg. 2893, 2901 u. 2905). Die Arenga unseres D 38 (vgl. DD 32/Reg. 2893 u. 36/Reg. 2901) begegnet noch in den italischen Urkunden Ludwigs (BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 1114 u. passim). Italischem Diktateinfluß ist wohl die Pönformel zu verdanken; vgl. ebd., Nr. 1112–1115. – Ist Ludwig der Blinde tatsächlich der Aussteller, muß unser Stück vor 901 Februar, dem Datum der Kaiserkrönung (BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 1125), ergangen sein. Turin als Ausstellort führt dann aber zwingend in den September des voraufgehenden Jahres, als Ludwig auf dem Weg nach Pavia war (vgl. ebd., Nr. 1110/1111) und es möglicherweise in Turin tatsächlich zu einem ersten Treffen (*conventus*) mit italischen Großen gekommen ist. SCHIAPARELLI, der Herausgeber der in Italien ausgestellten Urkunden Ludwigs des Blinden, hat D 38 nicht berücksichtigt; vgl. BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 1439. – Bei dem intervenierenden Grafen Hugo wird es sich um Graf Hugo von Vienne handeln, der seinen König über die Alpen anfänglich begleitet zu haben scheint, in der Folgezeit aber nicht mehr in seiner Umgebung nachweisbar ist und wohl vorzeitig zurückgekehrt ist; vgl. BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1439. – Zu der dürftigen und zudem durch mehrere Fälschungen auf den Namen Karls d. Gr. verunklarten Urkundenüberlieferung des alten Juraklosters Saint-Oyand-de-Joux (das spätere Saint-Claude) vgl. SCHIEFFER, Vorbemerkung zu D Lo.I.135; siehe auch LOCATELLI/MOYSE, Saint-Claude, S. 257, zu Gipperius ebd., S. 265 Nr. *3. Die Besitzliste unseres Stückes wird durch die NU König Hugos von Vienne (D Hu.17 = BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1555, vgl. Reg. 3004) gestützt, die gleichfalls im Original erhalten ist. Zur Nennung der Salinen vgl. bes. PRINET, L'industrie du sel, S. 34–37.

(891–900 [?], wohl eher 936–953) Februar 2908

Datierung einer Charta über einen Grundstückstausch im Gau von Viviers zwischen genannten Privatleuten und dem Bischof (von Uzès) und Abt von Goudargues Rostagnus nach König Ludwig (dem Blinden?, wohl eher Ludwig IV. der Überseeische). – *Facta est ... regnante Ludoico rege*.

Charta, ed. Gallia christiana novissima III, Nr. 232 Sp. 93–94, zu 891–900 (dort auf Erzbischof Rostagnus von Arles bezogen).

Die von den Herausgebern der Gallia christiana in die Regierungszeit Ludwigs des Blinden datierte Charta gehört wegen der Nennung des Bischofs Rostagnus (von Uzès, bezeugt 945, vgl. POUPARDIN, Provence, S. 349f.) in die

Regierungszeit des westfränkischen Königs Ludwig IV. des Überseeischen, als das Uzège bereits zum westfränkischen Reich gehörte; vgl. Reg. 3002. Dafür spricht auch, daß das Kloster Goudargues nordwestlich von Arles auf dem rechten Rhôneufer in der Diözese Uzès lag. Die Frage nach der politischen Zugehörigkeit von Bistum und Gau Viviers zur Zeit Ludwigs des Blinden läßt sich jedenfalls mit Hilfe dieser Charta kaum klären; vgl. Reg. 2879; LAFFONT, Vivarais, bes. S. 158 Anm. 14.

895, Lyon (*apud Lugdunum*) **– (901, Italien)** **2909**

Ludwig überträgt (*concessimus*) der (erzbischöflichen) Kirche von Lyon (*ecclesie b. prothomartiris Stephani Lugdunensis*) unter Erzbischof Alwalo auf Bitten und Rat (*deprecatione et ortatu sive consilio*) seiner Mutter Irmingard für den treuen Dienst des genannten Alwalo, seines Lehrers (*pro sincerissimo Alwalonis didascali nostri obsequio*), den gesamten Besitz im Gau von Lyon, darunter die Kirche Saint-Laurent vor den Mauern der Stadt, die Abtei Saint-Martin *quę Athanacus vocatur* (Ainay), die Abtei Saint-Oyand (-de-Joux) (*abbatiam s. Eugendi*) sowie die (Villa) *Genoliacum* (Genouilleux) mit Hafen und Markt, schenkt der Kirche Saint-Irénée für den Unterhalt der dortigen Kanoniker genannte Mansen, und bestätigt nach dem Willen seiner Mutter (*ad gloriosissime genitricis nostre votum*) die (der Kirche von Lyon) von seinen kaiserlichen und königlichen Vorfahren, nämlich von Lothar (I., vgl. SCHIEFFER, Lyon, S. 3), Ludwig (dem Frommen) (Dep.), Karl (dem Kahlen, vgl. Reg. 2638) und Ludwig (dem Stammler, D LuSt.20/Reg. 2716), seinem *consobrinus*, urkundlich verliehenen, im einzelnen aufgeführten Besitzungen, wie sie (Erzbischof) Remigius (von Lyon) und dessen Nachfolger besessen haben, darunter die Klöster Nantua und Savigny sowie die Villa *Urbana* (Villeurbanne), und gewährt ihr die Immunität. – Zweifacher Gebetswunsch, darunter für König Boso und die Königin Irmingard: *ut ipse beatissimus prothomartir* (scil. Stephanus) *pro nobis et pro nostris genitoribus, scilicet Bosone gloriosissimo rege, ac avis et proavis intervenire dignetur* (ed. POUPARDIN, S. 73 Z. 22f.), ferner: *pro nobis ac gloriosissima genitrice nostra* [Irmingard] *et pro totius regni nostri stabilitate* (ebd., S. 74 Z. 26). – *Arnulfus notarius*. – M. – Nachzeichnung des Siegels in C. – a. inc. 895, Ind. 4, a. imp. 1. – „Si fidelium nostrorum“.

Kopien: Lyon, Arch. dép. du Rhône, Ms. G 680, sogen. „Großes Chartular von Lyon“ von 1350, fol. 28 (C); Grenoble, Arch. dép. de l'Isère, Ms. B 3784: *Privilegia imperialia et papalia ecclesiae Lugdunensis*, 15. Jh., fol. 5^{r}–6^{v}, aus C (D); Brüssel, Bibl. Bolland., Ms. 220, P.-F. CHIFFLET, *Collectanea Burgundica*, 17. Jh., fol. 97^{r}–98^{r}, n. 245, „ex archivo ecclesiae Lugdunensis“, wohl aus C (E); München, MGH-Archiv A 116, Kopie W. ARNDT vom 17. 7. 1867, aus E. – Drucke: SEVERT, Chronologia hist. I^{1}, S. 61–62 = I^{2}, S. 192 (Auszüge); POUPARDIN, Recueil, Nr. 39 S. 72–74, 128. – Vgl. GUIGUE, Possessions, S. 33 (I, Nr. 22); DERS., Cartulaire, S. 32.

D 39 stellt eine nahezu wörtliche Wiederholung des von dem Notar Warimbald rekognoszierten und für den Vorgänger des Erzbischofs Alwalo, Aurelian, ausgestellten D Prov.29 (Reg. 2878) dar, wobei in der Besitzliste die Abtei Saint-Oyand-de-Joux, das spätere Saint-Claude, hinzugekommen ist; vgl. im einzelnen den Petitdruck in der Edition POUPARDIN. Zu den zahlreichen in Frage kommenden VUU vgl. D LuSt.20, S. 65; Schieffer, Lyon, S. 3. – Die widersprüchlichen Datierungsangaben – a. inc. 895, dazu passend der Königstitel Ludwigs in der Signumzeile, aber a. imp. 1 (901) mit zugehöriger 4. Indiktion und kaiserlicher Intitulatio – deuten darauf hin, daß Alwalo schon 895 im Zusammenhang mit seinem Pontifikatsbeginn eine Bestätigungsurkunde erwirkt hat (in der er wie zuvor Aurelian als *didascalus* des jungen Königs bezeichnet wurde), daß er sich aber nach der Kaiserkrönung Ludwigs (BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 1125) diese Urkunde in Italien neuerlich hat bestätigen lassen. D 39 wurde dabei vom Notar Arnulf (vgl. zuletzt D 38/Reg. 2907), der den König nach Italien begleitet hatte (vgl. Reg. 2907, Kommentar), der Sachlage entsprechend (und daher keinesfalls zu beanstandend) in Eigenverantwortung ohne den in den meisten italischen Urkunden als Erzkanzler

angeführten Bischof Liutward von Como (vgl. BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 1113) rekognosziert und sicherlich auch, vielleicht zusammen mit einem Gehilfen, hergestellt. Den vorliegenden, auf D 29 basierenden Text hat der Konzipient dabei gedankenlos auch in jenen Passagen übernommen, die einer Ausstellung im Jahr 901 widersprechen (Signumzeile, Teile der alten Datierung, die zu 901 anachronistische Nennung der 896/97 verstorbenen Königin Irmingard [Reg. 2898] sowie der Didascalus-Titel des Alwalo) – mit den daraus resultierenden Widersprüchen in der Datierung. Für die uneingeschränkte Echtheit des D 39 spricht nicht zuletzt die im Vergleich zur VU hinzugekommene, oben zitierte ehrenvolle Erwähnung von Ludwigs Vater, König Boso. Zu beachten ist auch die Nennung des Erzbischofs Remigius von Lyon (852–875) hier in D 39 (ed. POUPARDIN, S. 74 Z. 16), der der eigentliche Initiator der Rekuperationspolitik der Kirche von Lyon war – auch diese Passage fehlt in der VU; vgl. SCHIEFFER, Lyon, S. 18. Die vage geäußerten Vorbehalte POUPARDINS („il est certain que l'acte a été altéré au moins en certaines de ses parties") sind jedenfalls nicht weiter zu erhärten. – Allgemein zum Empfänger, zur Überlieferung und zur Sache vgl. bes. Reg. 2878. Zur Abtei Saint-Oyand-de-Joux siehe schon Regg. 2623, 2626 u. 2907; vgl. noch LOCATELLI/MOYSE, Saint-Claude, S. 257, sowie unten Regg. 2929 u. 3004.

(Um 900) **2910**

Ludwig heiratet (?) Anna, die Tochter Kaiser Leons VI. von Byzanz.

Erwähnt im Schreiben des Patriarchen Nikolaos Mystikos an Papst Anastasius III. (911–913), MIGNE, PG 111, Sp. 197 Nr. 32. – Regg.: GRUMEL, Regestes I/2, Nr. 635; BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 1300A.

Mit der angeblichen Heirat Ludwigs mit einer byzantinischen Prinzessin haben sich neuerdings zwei ausführliche Studien befaßt, auf die hier zu verweisen ist. Während KRESTEN, Zur angeblichen Heirat, eine solche (gegen die ältere Literatur, siehe bes. PREVITÉ ORTON, Charles Constantine; OHNSORGE, Abendland u. Byzanz, S. 228–232, 247f.; DERS., Konstantinopel u. der Okzident, S. 173–175; HIESTAND, Byzanz, S. 92–99; HLAWITSCHKA, Verbindungen, S. 31–33, 42f.; BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 1300A) für ganz unwahrscheinlich hält und allenfalls eine Verlobung zugestehen will, glaubt SETTIPANI, Continuité, bes. S. 286–307, in Auseinandersetzung mit KRESTEN, daß eine solche Ehe, aus der Ludwigs Sohn Karl Konstantin hervorgegangen sei, tatsächlich zustande gekommen sei. Unstrittig ist, daß es um 900 Verhandlungen zwischen Ludwig und Byzanz über eine Eheschließung gegeben hat. Ob es dazu kam oder nicht, nach dem Rückzug Ludwigs aus Italien (etwa im Juni 902, vgl. das folgende Reg.) müssen alle darauf gründenden Hoffnungen und Pläne obsolet geworden sein. Der älteste Sohn Ludwigs des Blinden, Karl Konstantin, hatte später keine Aussichten auf die Nachfolge im Reich seines Vaters und ist Graf von Vienne geblieben (vgl. bes. Regg. 3008 u. 3035). Das weitere Schicksal der Anna ist ganz dunkel. Erst im Jahre 915 läßt sich eine (zweite?) Gemahlin Ludwigs nachweisen, Adelheid (Reg. 2948). – Vgl. noch HARTMANN, Geschichte III/2, S. 179f.; GAY, L'Italie méridionale. S. 153f.; HOFMEISTER, Burgund, S. 38 Anm. 2; BRÜHL, Deutschland, S. 516–518; MARTIN, Cérémonies, S. 640 m. Anm. 177; OFFERGELD, Reges pueri, S. 513; BOUGARD, Supponides, S. 398.

(Um 900) **2911**

Ludwig überträgt Graf A d a l e l m (und dessen Gemahlin Rotlinde?) unbekannten Besitz.

Deperditum, erwähnt in der Bestätigungsurkunde Ludwigs des Blinden für das genannte Paar von 903 Juni 6 (D Prov.42 = Reg. 2919), bes. S. 79 Z. 13–15: *imperiali auctoritate super omnia praecepta quae ... et nos in diversis quibusque locis auctoritate regia concessimus, iterum corroboraremus*. – Reg.: –.

Das von POUPARDIN nicht berücksichtigte Deperditum Ludwigs, das vor seiner Kaiserkrönung ausgestellt sein muß, läßt sich nicht weiter zeitlich eingrenzen. In D 42 werden an zitierter Stelle auch Deperdita Karls (des Kahlen, vgl. POUPARDIN, a.a.O., S. 78 Anm. 1, 79 Z. 14: *praecepta quae divae memoriae Karolus ...*) und Bosos (Reg. 2792) für Graf Adalelm (von Valence) genannt; vgl. Reg. 2919.

(Um 900) **2912**

Ludwig überträgt der (bischöflichen) Kirche von A v i g n o n unter Bischof (Ratfred?) eine unterhalb der Stadt gelegene Insel (*quandam insulam subtus Avinione sitam*) in genannter Lage mit allem Zubehör und dem dritten Teil des Stadthafens (vgl. Reg. 2932).

Deperditum, erwähnt im Präzept Ludwigs des Blinden (D Prov.49) von 907 Oktober 19 (NU, siehe Reg. 2932), bes. S. 90 Z. 35f.: *auctoritatem quam priscis temporibus predecessori suo facere iussimus*. – Reg.: D (Dep.) Prov.48 (zu 890–907).

Bischof Ratfred von Avignon ist zuletzt 879 in Mantaille bezeugt (Reg. 2752), sein Nachfolger Remigius erstmals in dem genannten D 49 (Reg. 2932). Möglicherweise hat es zwischen beiden einen weiteren, unbekannten Bischof gegeben. – Da wegen des zitierten Passus nicht anzunehmen ist, daß das Deperditum erst kurz vor D 49 ausgestellt wurde, ist es an dieser Stelle eingeordnet. – Zur genauen Lage der Insel vgl. Reg. 2932.

(Um 900)? **2913**

Ein ungenannter Herrscher (wohl Ludwig der Blinde) überträgt einer gewissen L i u t g a r d a *per praeceptum* den Fiscus *Aileracum* (Lirac) mit der Kirche Saint-Pierre sowie die Kirche Saint-Laurent in der Villa *Arboris* (Saint-Laurent-des-Arbres).

Deperditum, erwähnt in der Charta cessionis eines gewissen Landoynus, des Sohnes der genannten Liutgarda, nebst Gemahlin Eiglenraca zugunsten der Bischofskirche von Avignon unter Bischof Fulcher (Reg. 2956), ed. MANTEYER, Chartes d'Avignon, Nr. 42 S. 35f.: *cedimus ... ecclesie Avinionensi ... Aileracum fiscum, qui fuit cum ecclesia Sancti Petri, et in Arboris villa ecclesiam Sancti Laurenti, cum territorio et mancipia inibi pertinentia, cum omnibus adiacenciis eorum, et adquisivit genitrix nostra Liutgarda per preceptum ... sicut continet in precepto quem genitrix mea adquisivit et nobis in hereditate dimisit*.

Das an zwei Stellen ausdrücklich als *praeceptum* bezeichnete Deperditum hat bislang keine Beachtung gefunden. Ein anderer Aussteller als Ludwig der Blinde kommt aus chronologischen und geographischen Gründen kaum in Frage. – Vgl. auch Reg. 2956.

902 Mai **2914**

Datierung einer Verkaufsurkunde genannter Privatleute über Grundbesitz im Gau von Lyon, in der Ludwig (der Blinde) als Sohn Bosos bezeichnet wird. – *Roitus* (?) *datavit ... .II. [anno] regnante domno Ludovico imperatore, qui fuit filius Bosoni rege*.

Charta venditionis, ed. BERNARD, Cartulaire d'Ainay, S. 656–657 Nr. 138 (zu 901–928). – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 966, zu Mai (902).

Es sind zwei weitere Chartae überliefert, in denen Ludwig der Blinde noch nach seiner Kaiserkrönung als Sohn König Bosos bezeichnet wird (Regg. 2928 u. 2956).

902 Mai 15 (oder Juni 13), *Attilianus* (bei Narbonne) **2915**

S y n o d e (*concilium*) der Kirchenprovinzen Arles und Narbonne unter Beteiligung des Erzbischofs Rostagnus von Arles. – a. inc. 902, a. *regis Karoli .IIII.* (Karl der Einfältige) *post transitum Odonis* (König Odo).

Erwähnt in einer bischöflichen *carta notitiae* zugunsten der Kirche Sainte-Marie de Quarante (Dép. Hérault), ed. SCHRÖDER, MGH Conc. V, Nr. 51 S. 472–475, bes. S. 474f. – Reg.: SCHRÖDER, Synoden, Nr. 19 S. 160–163,

Zu dem heute abgegangenen Ort im *suburbium* von Narbonne vgl. SCHRÖDER, a.a.O., S. 162. Zu Rostagnus von Arles vgl. zuletzt Reg. 2881. Er wird zusammen mit Erzbischof Arnustus von Narbonne in der Narratio der Urkunde *cum universis Gothiae Spaniaeque atque Provinciae comprovincialibus* genannt. Die Urkunde wurde aber nur von Arnustus von Narbonne und den Bischöfen von Girona, Elne und Urgell (alle Provinz Narbonne) und einem weiteren, nicht identifizierten Bischof unterschrieben. Wer aus dem Reich Ludwigs des Blinden noch anwesend war, muß offen bleiben. – Zur unterschiedlich überlieferten Datierung vgl. SCHRÖDER, ed. cit.

902 (Ende Juni/Anfang Juli) **2916**

Ludwig zieht sich in Anbetracht seiner militärischen Schwäche aus Italien zurück, nachdem er König Berengar (I.), der mit übermächtiger Heeresstärke herangezogen ist, (bei einem Treffen) einen Eid geleistet hat, nie wieder nach dorthin zurückzukehren.

BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 1155. – Vgl. noch CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 969.

Ludwig hat zuletzt am 12. Mai in Pavia geurkundet (BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 1153). Erst im November desselben Jahres ist er wieder in Vienne bezeugt (das folgende Reg.).

902 November 11, Vienne (*.III. Id. Nov., Vienne, publice*) **2917**

Ludwig überträgt (*concedimus et tradimus*) seinen Getreuen Teutbert und Bernard auf Bitten des Dux und Marchio Wilhelm (des Frommen von Aquitanien), was rechtens erscheint (*quod iuste et legaliter esse videtur*), die Abtei Saint-Martin d'Ambierle (*abbatiam in honore s. Martini dicatam qui nominatur ad Amberta*), die zum Comitat von Lyon gehört und im Gau von Roanne liegt (*pertinentem de comitatu Lucdunensi, congacentem in pago Rodanensi*), mit zusammen 30 Mansen und allen Pertinentien. – Freie Verfügungsgewalt. – *Arnulfus notarius a vicem Ragimfridi harhipresuli et arhicanc.* (sic!). – M. SR. SI D. – a. inc. 902, Ind. 5, a. imp. 2. – „Omnium fidelium".

Or.: Paris, BnF, Ms. lat. nouv. acq. 2281: „Diplomata Cluniacensia X–XIII s.", Nr. 1 (A). – Kopie: Lyon, Bibl. Municipale, Ms. 193 (früher 121), fol. 8^{v}, Abschrift Jean COLUMBI von 1671 nach Kopie DE LA MURE, vgl. Archiv 7, S. 211. – Faksimile: LOT/LAUER, Diplomata Karolinorum, Taf. 4 (Rois de Provence Nr. 4), mit Regest. – Drucke: DE LA MURE, Hist. eccl. de Lyon, S. 294, nach dem verlorenen Chartular von Ambierle; BOUQUET, Recueil IX, Nr. 9 S. 681, aus unbekanntem Chartular von Cluny = MONFALCON, Lugdunensis hist. mon. ed. I^{a}, S. 372–373 = ed. II^{a}, S. 99–100; BRUEL, Recueil I, Nr. 78 S. 87–88, aus Kopie von A; POUPARDIN, Recueil, Nr. 41 S. 77–78; ARTEM 2485. – Regg.: B 1470; BRÉQUIGNY I, S. 363; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 970. – Auch erwähnt von MABILLON, Ann. Ord. s. Bened. III^{1}, S. 294 (nach DE LA MURE); MERMET, Hist. de Vienne, S. 269.

Das 5. Indiktionsjahr paßt nur dann zu Inkarnations- und Regierungsjahr, wenn man annimmt, daß es erst zum Jahresende wechselte. – D 41 stellt das erste urkundliche Zeugnis für die Rückkehr Ludwigs des Blinden in sein angestammtes Reich nach dem vorläufigen Scheitern seiner italischen Ambitionen dar (vgl. das vorige Reg.), da das von POUPARDIN in seiner Edition als Nr. 40 zu 902 eingereihte Stück erst 903 ausgestellt worden sein kann (das folgende Reg.). – Das dritte überlieferte Original Ludwigs, heute in einem schmalen Folioband, der unter anderem auch ein Diplom Rudolfs III. für Cluny (D Burg.83) enthält, auf einem mittig verklebten Papierstreifen befestigt, wurde wie die beiden älteren (DD Prov. 36 u. 38, Regg. 2901 u. 2907) vom Notar Arnulf rekognosziert, der seinen König zuvor auch nach

Italien begleitet hatte (vgl. Reg. 2907, siehe zuletzt BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 1153). Signum- und Rekognitionszeile stehen auf stark eingerückten Zeilen untereinander; das jetzt verlorene eingedrückte Siegel folgte mit ungewöhnlich großem Abstand. Ein eher primitives Rekognitionszeichen ist heute stark verblasst, aber am Original deutlich erkennbar. Das bis auf Rekognitionszeile und Datierung von einer Hand stammende Stück mit seinen vielen orthographischen Besonderheiten und stilistisch-grammatikalischen Fehlern wurde in ansprechender Urkundenminuskel jüngeren Typs mundiert. Dieselbe Hand hat auch das gleichfalls von Arnulf rekognoszierte D 44/Reg. 2921 geschrieben. Das markante Eingangschrismon verbindet unser D 41 sowohl mit D 44 (Reg. 2921) als auch schon mit D 38 (Reg. 2907); vgl. auch SCHIAPARELLI, Ricerche III, S. 107, 109; DERS., I diplomi italiani di Lodovico III, S. 3 u. passim; DERS., Archivio paleografico IX, Tav. 3, Regest; DERS., Descrizioni e trascrizioni, S. 103f. – BRUEL, Recueil I, S. 87 Anm. 1, spricht im Zusammenhang mit unserem Stück versehentlich von einem Papyrusoriginal (aufgegriffen von MANTEYER, Provence, S. 461). Als Erzkanzler ist wie zuletzt in D 37 Erzbischof Ragamfred von Vienne aufgeführt, hier mit doppelter Titulierung wie in D 42. – Das Formular unseres D 41 ist typisch für mehrere Präzepte (DD 41–45), die von Arnulf in den Jahren 902 bis 904 rekognosziert wurden (fehlende Arenga, knappe Corroboratio, Übereinstimmungen im Eschatokoll). Besonders groß gerade auch in den Kontextformeln ist die Formularverwandtschaft mit D 43. Die oben im Kopfregest zitierte Vorbehaltsklausel: *quod iuste et legaliter esse videtur*, taucht mit Varianten insgesamt fünfmal im Kontext des D 41 auf (wobei das einleitende *quod*, das viermal vorkommt, jedes Mal mit dunklerer Tinte aus *si* korrigiert wurde). – Zu Herzog Wilhelm dem Frommen von Aquitanien, dem Schwager Ludwigs (er hatte die Schwester Ludwigs, die nach ihrer Großmutter Angilberga (Engelberga) hieß, geheiratet, siehe Reg. 2903), der 909 das Kloster Cluny gründen sollte, vgl. schon Regg. 2857 u. 2884. Zum Zusammenspiel zwischen den Bosoniden und den Herzögen von Aquitanien bei der Gründung Clunys, in dessen Urkundenfonds D 41 überliefert ist, vgl. Reg. 2857 (Kommentar). Das Kloster Saint-Martin d'Ambierle (Dép. Loire, Arr. Roanne, Ct. Saint-Haon-le-Chatel) lag unweit von Roanne im Forez und damit in einem Gebiet, wo sich die Herrschaftsansprüche Wilhelms von Aquitanien und Ludwigs des Blinden überschnitten; vgl. GANIVET, Pagus, bes. I, S. 257f.; siehe auch RUBELLIN, Église, S. 248, 254; ROSÉ, Construire, S. 199–202. – Die Empfänger unseres D 41, die Fideles Teutbert (der „Großgraf"?) und Bernard, könnten schon im Placitum von Varennes zusammen begegnet sein, letzterer dort als Gegenspieler des Klosters Gigny (Reg. 2857); vgl. auch ROSENWEIN, Immunité, S. 4f. Erwähnt wird unser Stück 939 in einer Urkunde Ludwigs IV. des Überseeischen zugunsten Clunys (D Lu.IV.10, ed. LAUER, bes. S. 32 Z. 4–5). – Vgl. noch GINGINS-LA-SARRAZ, Archiv 8, S. 56; POUPARDIN, Provence, S. 142, 180 Anm. 10, 194f.; MANTEYER, Provence, S. 461 (mit Zitat der Datierung).

903 (?) April 17, Vienne (*.XV. Kal. Mai., Viennae civitati*) **2918**

Ludwig überträgt (*concedimus*) dem Vizegrafen Berilo (*Berilo vicecomes*), seinem unermüdlichen Getreuen (*cuidam inrevocabili fideli nostro*), auf Bitten des Erzbischofs Ragamfred von Vienne, *sacri palatii nostri notariorum nostrorum summus*, und des Grafen Hugo, seines Verwandten (*illustris comes nosterque propinquus*) (Hugo von Vienne), aus Königsgut (*de rebus iuris nostri*) zu erblichem Eigen (*iure hereditario*) zwei zum königlichen Fiskus gehörende Villae, nämlich Poncin (*villam Pontianam fisci nostri debitam*) und Chavanay (*et Cabannacum ex eadem causa*) mit der dortigen Kirche Saint-Just (*cum ecclesia inibi in honore s. Iohannis dicata*) und allen Pertinentien im Gau von Vienne (*in pago Viennensi*). – Freie Verfügungsgewalt. – *Teudo notarius advicem Ragamfredi archicanc.* – M. (SI D). – a. inc. 902, a. imp. [...]. – „Dignum est".

Kopien: Paris, BnF, Coll. Baluze 75, fol. 366^{v} (Anfang) u. 369^{r}–370^{r} (Fortsetzung), Abschrift 17. Jh. (mit Korrekturen BALUZE), aus dem verlorenen Chartular (Ende 12. Jh.) des Domkapitels von Vienne fol. 77^{v} n. 192 (E); ebd., Ms. lat. 5214, pp. 65–67, 17. Jh., gleichfalls aus dem verlorenen Chartular (F) = München, MGH-Archiv A 116, Kopie Ende 19. Jh. von A. DOPSCH; Paris, BnF, Ms. lat. 17 191, fol. 103^{r-v}, Abschrift MARTÈNE 17. Jh., aus dem verlorenen Chartular, ohne Jahr und Tag (H); ebd., Ms. lat. 11 743, fol. 153^{r-v}, 17. Jh., aus gleicher Quelle (I); Sion/Sitten, Kantonsarchiv, Pierre de RIVAZ, Diplomatique de Bourgogne, vol. I, n. 28 p. 139–140, Kopie Ende 18. Jh., aus gleicher Quelle (J); Grenoble, Bibl. Municipale, Ms. R

8907 (Secousse 904), fol. 6^{r-v}, Abschrift 17. Jh., aus gleicher Quelle. Eine von F abhängige Kopie 18. Jh. verzeichnet POUPARDIN, Recueil, S. 75. – Drucke: MILLE, Abrégé chron. III, Nr. 7 S. 333–334, aus dem verlorenen Chartular, zu 902; CHEVALIER, Cartulaire de Saint-André-le-Bas de Vienne, Append., Nr. 11* S. 219–221, aus E F J; DÜMMLER, Urkunden, Nr. 21 S. 315–316, aus F, zu 902?; GRAS, Le Forez, S. 150–152, aus F; POUPARDIN, Recueil, S. 75–76 Nr. 40, zu 902. – Regg.: Pierre de RIVAZ, Diplomatique de Bourgogne, vol. I n. 28, ed. CHEVALIER, S. 6; Jean-Baptiste MOULINET, Vérification et description du Cartulaire du chapitre de Saint-Maurice de Vienne, 1771, mit Hinweis auf das Siegel Ludwigs: „le seing figuré de l'empereur", ed. CHEVALIER, Description analytique, S. 43 Nr. 193; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 973; BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 1441. – Auch erwähnt von CHARVET, Hist. de Vienne, S. 240f.; MERMET, Hist. de Vienne, S. 268f.

Das im verlorenen Chartular des Domkapitels von Vienne (vgl. bes. Reg. 2506) überlieferte D 40 kann nur nach dem Inkarnationsjahr datiert werden, da das Kaiserjahr entweder fortgefallen ist oder zu *etiam* (*anno etiam imperii domni nostri*) verderbt ist. GINGINS-LA-SARRAZ, Archiv 8, S. 39, hatte bei *etiam* eine Verlesung aus *tertiam* vermutet (wodurch sich 903 ergäbe), eine Hypothese, die DÜMMLER, Urkunden, S. 316, abgelehnt, POUPARDIN, Provence, S. 180f. Anm. 10, 205, erst aufgegriffen, dann aber in seiner Edition ohne nähere Begründung wieder fallengelassen hat. Eine Datierung in den April 902 scheitert aber daran, daß sich Ludwig der Blinde damals noch in Italien aufhielt (vgl. BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 1150–1151). Wenn das überlieferte Inkarnationsjahr so bereits im Original stand, müßte der Kanzlist beim Jahreswechsel nicht nur dem Osterstil gefolgt sein, sondern auch das Jahr noch nicht erhöht haben, obwohl Ostern 902 just auf den 17. April fiel. Eine Indiktionsangabe fehlt in der Folgezeit noch mehrfach (vgl. POUPARDIN, Introduction, S. LI m. Anm. 6), doch mag sie speziell in unserem Fall überlieferungsbedingt fortgefallen sein. – Zu dem als Erzkanzler in der Rekognition genannten und zusätzlich als Intervenienten (mit dem auffälligen Titel eines *sacri palatii nostri notariorum nostrorum summus*, vgl. aber D 47/Reg. 2923) fungierenden Erzbischof Ragamfred von Vienne vgl. zuletzt das vorige Reg. – Der Notar Teudo hat auch D Prov.46 (Reg. 2924) rekognosziert. Er stammte aus dem Klerus der Kirche von Vienne (Regg. 2890 u. 2918); vgl. POUPARDIN, Introduction, S. X, XII; ZIELINSKI, Urkundenwesen, S. 177f. Wahrscheinlich noch 912 ist er für den Kaiser tätig geworden (D 52 = Reg. 2941). Sein Diktat unterscheidet sich im Protokoll und Eschatokoll geringfügig von dem des Arnulf (zuletzt D 39 = Reg. 2909), dem nach wie vor die Hauptlast der Urkundentätigkeit obliegt. In den formelhaften Teilen des Kontextes hat sich Teudo eines Formulars bedient, das in D 47 des Arnulf (für die Kirche von Vienne) wiederkehrt und auf die Benutzung einer gemeinsamen Vorlage (eines Formulars?) schließen läßt. Eine identische Arenga findet sich in D 56 (Reg. 2954) des Notars Ubold. – Der Empfänger Berilo (vgl. POUPARDIN, Provence, S. 351f.) ist Vizegraf von Vienne und schon in D 32 (Reg. 2893) als Petent zusammen mit dem damaligen Erzbischof Bernuin von Vienne nachweisbar. Der neben Ragamfred intervenierende Graf Hugo, der noch mehrfach als *propinquus* Ludwigs bezeichnet wird (siehe Regg. 2923, 2933 u. passim), ist der spätere König von Italien; vgl. BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 1441 u. passim. – Die beiden Villae liegen südwestlich von Vienne am rechten Ufer der Rhône (Dép. Loire, Ct. Pélussin). – Vgl. noch GINGINS-LA-SARRAZ, Archiv 8, S. 39; DERS., Archiv 9, S. 102f., 110f.; MANTEYER, Provence, S. 102f., 462–465.

903 Juni 6 (.*VIII. Id. Iun.*) **2919**

Ludwig bestätigt (*corroboraremus*) dem getreuen Grafen Adalelm und dessen vornehmer Gemahlin Rotlinde (*gratissimo fideli nostro Adalelmo comiti et nobilissimae eius coniugi Rotlindi*) eingedenk ihrer Treue (*eorum fidelitatem circa nostram celsitudinem perspicimus*) auf Bitten des Erzbischofs Rostagnus (von Arles), des Bischofs Berno (von Valence?) und der Grafen Liutfrid, Hugo und Teutbert durch kaiserliche Verfügung (*imperiali edicto*) die den beiden von dem verstorbenen (Kaiser) Karl (dem Kahlen) (*praecepta quae divae memoriae Karolus ...* [Dep.]), seinem Vater König Boso (*piissimus rex genitor noster Boso* [Dep. D Prov.26 = Reg. 2792]) und von ihm selbst als König (Dep., siehe Reg. 2911) urkundlich in verschiedenen Orten verliehenen Besitzungen und Rechte (*in omnibus quibusque locis eorum praecepta valeant et roborata perseverent*). – Pön 50 Pfund Gold.

– *Adrulfus* (lies *Arnulfus*?) *notarius ad vicem Ragemfridi archipraesuli et archicanc.* – (SI D). – a. inc. 903, Ind. 6, a. imp. 3. – „Omnium fidelium".

Kopien: Paris, BnF, Coll. Baluze 75, fol. 371^{v}–372^{r}, Abschrift 17. Jh. (mit Korrekturen von BALUZE), aus dem verlorenen Chartular (Ende 12. Jh.) des Domkapitels von Vienne fol. 78^{v} n. 195 (E); ebd., Ms. lat. 5214, pp. 69–71, 17. Jh., gleichfalls aus dem verlorenen Chartular (F) = München, MGH-Archiv A 116, Kopie Ende 19. Jh. von A. DOPSCH; Sion/Sitten, Kantonsarchiv, Pierre de RIVAZ, Diplomatique de Bourgogne, vol. I, n. 29 pp. 143–144, Kopie Ende 18. Jh., aus dem verlorenen Chartular (J); Grenoble, Bibl. Municipale, Ms. R 8907 (Secousse 904), fol. 8^{r-v}, Abschrift 17. Jh., aus gleicher Quelle. Eine von F abhängige Kopie 18. Jh. verzeichnet POUPARDIN, Recueil, S. 79. – Drucke: CHEVALIER, Cartulaire de Saint-André-le-Bas de Vienne, Append., Nr. 12* S. 221–222, aus E; DÜMMLER, Urkunden, Nr. 22 S. 317–318, aus F; POUPARDIN, Recueil, S. 78–80 Nr. 42. – Regg.: Pierre de RIVAZ, Diplomatique de Bourgogne, vol. I n. 29, ed. CHEVALIER, S. 6f.; Jean-Baptiste MOULINET, Vérification et description du Cartulaire du chapitre de Saint-Maurice de Vienne, 1771, mit Hinweis auf das Siegel Ludwigs: „le seing relaté dud. empereur", ed. CHEVALIER, Description analytique, S. 43 Nr. 195; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 975; BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1442. – Kurze Auszüge auch CHARVET, Hist. de Vienne, S. 241–242.

Die Datierungsangaben stimmen zu 903 Juni überein. Gründe für das ungewöhnliche, aber nicht singuläre Fehlen des Ausstellorts (vgl. D 53/Reg. 2943, Or.!) sind nicht erkennbar. – Zur Überlieferung im verlorenen Chartular des Domkapitels von Vienne vgl. zuletzt das vorige Reg. Der Name des rekognoszierenden Notars (*Adrulfus*) ist wahrscheinlich aus dem zuletzt in D 41 (Reg. 2917) begegnendem *Arnulfus* verderbt. Allerdings ist um 870 in Vienne ein Diakon Adrulfus, ein Bruder des Chorepiscopus Constantius, bezeugt (Reg. 2636), so daß letzte Sicherheit in dieser Frage angesichts der ungünstigen Überlieferung unseres Stückes nicht zu erzielen ist. Als Erzkanzler wird wieder Ragamfred mit doppelter Titulierung wie in D 41 aufgeführt. – D 42 gehört nach Protokoll und Eschatokoll sowie wegen der fehlenden Arenga zu jener nach verwandtem Formular stilisierten Urkundengruppe der Jahre 902 bis 904, die alle von Arnulf rekognosziert wurden (DD 41–45); vgl. Reg. 2917 (Kommentar). Der davon markant abweichende Kontext dagegen ist wohl von einer der nicht erhaltenen VUU abhängig, wobei wegen des häufigen *edictum* (*edictum praecepti*, *imperiali edicto*, *praecepti nostri edictum*) am ehesten an eine Vorlage aus den letzten Jahren Karls des Kahlen zu denken ist. Eine Pönformel begegnet, wohl nach italischem Vorbild, erstmals in D 38/Reg. 2907. Ihr eigenwillig stilisierter Wortlaut hier in D 42 kommt in den übrigen Urkunden Ludwigs des Blinden nicht mehr vor. – Zum Empfänger und zu den Intervenienten vgl. schon BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1442; siehe auch Regg. 2792 u. 2911. CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 975, möchte den um 900 sonst nicht weiter nachweisbaren Bischof Berno Mâcon zuweisen, der ansonsten aber erstmals 927 bezeugt ist (Reg. 2990); eher ist aber an Valence zu denken, wo Adalelm wahrscheinlich als Graf tätig war; vgl. Reg. 2792 (Kommentar). Graf Hugo wird der spätere König von Italien sein; vgl. das vorige Reg. Zu Graf Teutbert vgl. zuletzt Reg. 2894. Um welchen Grafen Liutfrid es sich handelt, ist unklar. – Das Deperditum Karls des Kahlen (vgl. schon POUPARDIN, ed. cit., S. 78 Anm. 1) ist von TESSIER, Recueil, nicht berücksichtigt worden, genausowenig wie das Deperditum Ludwigs des Blinden (Reg. 2911) von POUPARDIN, Recueil. – Vgl. noch GINGINS-LA-SARRAZ, Archiv 8, S. 38, 50, 56 Anm. 280; DERS., Archiv 9, S. 110; CHEVALIER, Mémoires, S. 7f.; POUPARDIN, Provence, S. 198 Anm. 2, 203 m. Anm. 5; MANTEYER, Provence, S. 103, 462f.; FRACHETTE, Valentinois, S. 182f.; LAFFONT, Vivarais, S. 171.

903 September 17, Lyon (*.XV. Cal. Oct., Lugduno*) **2920**

Ludwig überträgt (*concederemus*) dem Bischof Amelius (von Uzès) auf Bitten seiner Getreuen, des Grafen Teutbert und des *vir strenuus* Walo, zu freiem Eigen (*iure proprietario*) die im Comitat von Avignon gelegene Curtis *Fretus* mit der Kirche Saint-Rémy (Saint-Rémy-de-Provence) und allen Pertinentien. – *Arnulfus cancellarius iubente domno imperatore*. – a. inc. 903, Ind. 6, a. imp. 3. – „Omnium fidelium".

Keine handschriftliche Überlieferung. – Drucke: DEVIC/VAISSÈTE, Histoire générale de Languedoc[1] II, Preuves, Nr. 29 Sp. 43 = II[2], Preuves, Nr. CL Sp. 700 = V[3], Preuves, Nr. 29 Sp. 111–112, aus dem Archiv der Kirche von Uzès; Gallia christiana VI, Instrumenta, Nr. 2 Sp. 295, „ex autographo“ = BOUQUET, Recueil IX, Nr. 11 S. 682 = DELOCHE, Saint-Remy, S. 100 (unvollständig), 101–102 (Kommentar); MANTEYER, Chartes d'Avignon, Nr. 33 S. 16–17; POUPARDIN, Recueil, Nr. 43 S. 80–81. – Regg.: B 1472; BRÉQUIGNY I, S. 364; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 977. – Erwähnt auch von MERMET, Hist. de Vienne, S. 271.

Die Indiktion ist noch nicht umgesetzt. – Lyon als Ausstellort ist zuletzt in D 39 (Reg. 2909) begegnet. – Zur ungünstigen Überlieferung vgl. schon D 34 (Reg. 2896). – Der hier erstmals *cancellarius* titulierte Notar Arnulfus hat D 43 wie schon D 39 (Reg. 2909) ohne Anführung des Erzkanzlers Ragamfred von Vienne rekognosziert und sich dabei, im Unterschied zu D 39, ausdrücklich auf einen Befehl Ludwigs des Blinden bezogen – genauso wie in dem nachfolgenden D 44 (Reg. 2921). Das Formular entspricht dem der übrigen in den Jahren 902 bis 904 von Arnulf rekognoszierten Urkunden (DD 41–45); vgl. bes. das im Original überlieferte D 41 (Reg. 2917), mit dem D 43 auch die formelhaften Teile des Kontextes gemein hat. – Daß es sich bei Bischof Amelius um den in D 34 als Petenten aufgeführten Bischof von Uzès handelt (DUCHESNE, Fastes I, S. 316), hat schon POUPARDIN, Recueil, S. 80 Anm. 1, zu Recht gegen DELOCHE, a.a.O., der an einen sonst nicht bekannten Bischof von Avignon denkt, festgehalten; vgl. auch Regg. 2871A, 2925 u. 2947A. Zur Kirche Saint-Remy östlich von Arles (Saint-Rémy-de-Provence, Dép. Bouches-du-Rhône, Arr. Arles) vgl. im übrigen DELOCHE, a.a.O., passim (mit einer Karte). – Zum Grafen Teutbert siehe zuletzt das vorige Reg.; Walo ist nicht weiter bezeugt. – Vgl. noch POUPARDIN, Provence, S. 204; MANTEYER, Provence, S. 462f.

903 (Ende Februar–Dezember), Vienne (*apud Viennam*) **2921**

Ludwig bestätigt (*concederemus et confirmaremus*) dem Priester Rigmund, seinem treuen Fürbitter (*cuidam nostro fideli oratori Rigemundo sacerdoti*), auf Bitten des Kanzlers Arnulf, seines Getreuen, was er dem Rigmund schon vor längerer Zeit zu freiem Eigen übertragen hatte (D Prov.36 = Reg. 2901), nämlich Besitz des Comitats von Vaison (-la-Romaine) im Comitat von Avignon (*quicquid de comitatu Vasensi in comitatu Avinionensi*) in den Orten (*villulis*) *Fontanas*, *Villanova*, *Tresmales*, *Pargo* und *Bisturrita* (Bédarrides), mit allen Pertinentien zu erblichem Eigen (*tam ipse quam sui heredes*). – Freie Verfügungsgewalt. – *Arnolfus cancellarius iussu imperiali*. – M. SI (Fragm.). – a. inc. 904, Ind. 6, a. imp. 3. – „Omnium fidelium“.

Or. Avignon, Arch. dép. du Vaucluse, 1 G 6 pièce n. 10 (A). – Kopien: Ebd., 1 G 127: „Diversorum Avenionis“, 1. Hälfte 17. Jh., fol. 55[v] (vormals 49[v]), aus A (E); München, MGH-Archiv A 116, Kopie W. ARNDT vom 14.–16. 11. 1868 (mit Kommentar). – Faksimile: LOT/LAUER, Diplomata Karolinorum, Taf. 5 (Rois de Provence Nr. 5), mit Regest. – Drucke: Gallia christiana I, Instrumenta, S. 93 Nr. 2, aus A, zu 904 = BOUQUET, Recueil IX, Nr. 10 S. 681–682; Gallia christiana novissima III, Nr. 2496 Sp. 1039, aus A; MANTEYER, Chartes d'Avignon, Nr. 34 S. 17–18; POUPARDIN, Recueil, Nr. 44 S. 81–83; ARTEM 913. – Regg.: B 1471; GEORGISCH, Regesta I, Sp. 185, a. 904 Nr. 13; BRÉQUIGNY I, S. 365; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 972. – Auch erwähnt von MERMET, Hist. de Vienne, S. 270f.

Das Inkarnationsjahr 904 ist aus 903 korrigiert worden, möglicherweise von erster Hand. Allerdings passen Indiktion und Kaiserjahr zu 903. Da nicht sicher ist, daß Septemberindiktion vorliegt (vgl. das vorige Reg.; POUPARDIN, Introduction, S. LII), kann das ohne Tagesdatum gebliebene D 44 (vgl. die von POUPARDIN, Introduction, S. LI, aufgeführten Parallelen) zeitlich nicht weiter eingegrenzt werden. Vgl. auch CALMETTE, Rezension, S. 194. – Die kümmerlichen, von MANTEYER, ed. cit., detailliert beschriebenen (und zeichnerisch reproduzierten) Siegelreste, die von der Legende nur noch *GR(ati)A D(e)I* erkennen lassen, entsprechen jenem Typus, der in D 53 (Reg. 2943) zur Gänze erhalten ist; siehe dort. – Wie D 43 (das vorige Reg.) hat der abermals als Kanzler titulierte langjährige Notar Arnulf D 44 auf direkten kaiserlichen Befehl rekognosziert. Gründe für die fehlende Nennung des Erzkanzlers Ragamfred sind hier wie dort nicht

erkennbar. Unser Stück ist im übrigen das letzte der vier im Original überlieferten Urkunden, die von Arnulf rekognosziert wurden; vgl. DD 36, 38 u. 41 (Regg. 2901, 2907 u. 2917). Schon D 36 ging an Rigmund (VU), der Dompropst von Avignon war, doch sind in der Ortsliste *Fontanas* und *Pargo*, beide bei Bédarrides zu suchen, hinzugekommen; vgl. den Petitdruck durch POUPARDIN. – Mit markanter Elongata in der ersten Zeile, eingerückter Signumzeile und ganz nach rechts auf neuer Zeile gesetzter Rekognitionszeile (beide Zeilen wieder in schöner Elongata ausgeführt, aber ohne SR) entspricht D 44 ganz dem traditionellen Bild der karolingischen Herrscherurkunde. Die spezielle Form des Eingangschrismons (vgl. die Wiedergabe bei MANTEYER) und das fehlende SR verbindet D 44 mit DD 38 u. 41, gleichfalls von Arnulf. Die Hand, die D 44 in normaler Urkundenminuskel zur Gänze anscheinend in einem Zug mundiert hat, findet sich schon in D 41. Da sich Arnulf in der Regel anonymer Gehilfen bei der Reinschrift bedient hat, kann man nicht entscheiden, ob wir hier vielleicht seine eigene Hand antreffen, wie dies SCHIAPARELLI vermutet hat (vgl. DERS., I diplomi italiani di Lodovico III, Prefazione, S. IX; DERS., Ricerche III, S. 109). – Das von MANTEYER, ed. cit., abgebildete Monogramm entspricht dem üblichen Typus (vgl. POUPARDIN, Recueil, Tafel I, Nr. 5, 6, 9, 13). Kleinere Eigenheiten im M sind für alle vier Originale des Arnulf kennzeichnend. Beachtung verdient eine Art Notarszeichen zu Beginn der Rekognitionszeile, das sich in den Urkunden Arnulfs nur hier findet (vgl. die zeichnerische Wiedergabe durch MANTEYER, ed. cit.). Zu weiteren Einzelheiten der äußeren Merkmale siehe auch dessen Vorbemerkung. – Das Formular entspricht im Wesentlichen wieder der Diktatgruppe der DD 41–44 (siehe Reg. 2917); die VU (D 36), auch sie von Arnulf rekognosziert, wurde nur für die Ortsliste herangezogen. Mehrere Flüchtigkeitsfehler (Auslassungen, Verschreibungen), darunter auch solche, die schon in dem gleichfalls von Arnulf rekognoszierten und im Original überlieferten D 41 vorkamen, geben unserem D 44 ein besonderes Gepräge. – Vgl. noch MANTEYER, Provence, S. 465–467.

904 April 21, Arles (*XI. Kal. Mai., Arelate*) **2922**

Ludwig überträgt (*concederemus*) Magnus, dem Abt der Kirche Notre-Dame et Saint-Victor in Marseille (*abati eclesię Dei genitricis Marię et gloriosi martiris Victoris, cuius corpus in Massilia urbe requiescit*), seinem Getreuen, zu seinem und seiner Angehörigen (*parentes*) Seelenheil auf Bitten des Erzbischofs (*metropolita*) Rostagnus (von Arles) und des Grafen Teutbert *iure perpetuo* den Fiskus *Pinus* mit Salinen, Fischplätzen, dem Hafen (*cum salinis et piscationibus et portu navium*) und allem sonstigen Zubehör im Comitat von Marseille im (Ort) *Paradisus* (*in comitatu Massiliensi qui vulgo Paradisus nominatur*) in genau bezeichneter Lage mit dem Grafenland vor dem Tor des Castrum (*cum terra comitali ante portam castri*). – *Arnulfus*. – M. – a. inc. 904, Ind. 7, a. imp. 4. – „Omnium fidelium“.

Kopie: Marseille, Arch. dép. des Bouches-du-Rhône, Grand cartulaire de Saint-Victor de Marseille, 12. Jh., fol. 2^{v} n. 10 (C); München, MGH-Archiv A 116, undatierte Kopie W. ARNDT (1868) und weitere undatierte Kopie L. BETHMANN (1840, vgl. Archiv 8, S. 59), aus C. – Drucke: MARTÈNE/DURAND, Veterum scriptorum collectio I, Sp. 262–263, aus Kopie von C = BOUQUET, Recueil IX, Nr. 12 S. 682–683; GUÉRARD, Cartulaire de Saint-Victor de Marseille I, Nr. 10 S. 11, aus C; POUPARDIN, Recueil, Nr. 45 S. 83–84. – Regg.: B 1473; BRÉQUIGNY I, S. 364; Gallia christiana novissima III, Nr. 236 Sp. 96; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 979. – Auch erwähnt Gallia christiana I, Sp. 548; MERMET, Hist. de Vienne, S. 271.

Die Datierungsangaben stimmen zu April 904 überein. – Arles als Ausstellort kommt sonst nicht vor. – Zur Überlieferung siehe ZERNER, Grand Cartulaire. – D 44 gehört zu jener durch enge Formularverwandtschaft gekennzeichneten Urkundengruppe der Jahre 902 bis 904 (DD 41–45), die alle vom Notar und Kanzler Arnulf rekognosziert und wohl auch konzipiert wurden; vgl. zuletzt D 44 (Reg. 2921). Die ungewöhnliche Rekognitionsformel in C: *Signum Arnulfus recognovit et subscripsit*, wird verderbt und wahrscheinlich gekürzt ins Chartular eingetragen sein (Arnulf führt sonst stets den Titel eines Notars oder Kanzlers). Mit *Signum* hat der Kopist wohl jenes graphische Zeichen gemeint, das in dem im Original überlieferten D 44 (Reg. 2921) die Rekognitionsformel des Arnulf einleitet und die Funktion eines Chrismon hat. – Bei Magnus könnte es sich um den sonst nicht bekannten (vgl. DUCHESNE, Fastes I, S. 277) damaligen

Bischof von Marseille handeln, der, wenn diese Vermutung zutrifft, gleichzeitig Abt des Klosters Saint-Victor vor den Mauern der Stadt war. Das Nebeneinander von Kloster (Kollegiatkirche) Saint-Victor und Kathedrale Notre-Dame im 9./10. Jahrhundert ist im einzelnen unklar, doch scheint der Bischof zeitweilig in Saint-Victor residiert zu haben; vgl. Art. Marseille, in LexMA VI, Sp. 326–329, bes. Sp. 326 (F. REYNAUD); SCHIEFFER, Vorbemerkung zu D Burg.153. Vgl. noch BARATIER, Fondation, S. 396f.; LABANDE, Marseille, S. 317–319. – Zur Örtlichkeit *Pinus*, die in unmittelbarer Nähe von Marseille am Fuß des Berges Garde zu suchen ist, siehe POUPARDIN, Provence, S. 191 Anm. 5. Zum zugehörigen Hafen vgl. GANSHOF, Ports, S. 35. – Erzbischof Rostagnus von Arles ist zuletzt in D 42 (Reg. 2919) als Petent begegnet, auch dort zusammen mit dem Grafen Teutbert von Avignon. – Vgl. noch POUPARDIN, Provence, S. 191; MANTEYER, Provence, S. 463.

904 (?) Oktober 26, Vienne (*.VII. Kal. Nov., Viennae urbi*) **2923**

Ludwig restituiert (*reddimus*) der (erzbischöflichen) Kirche von Vienne (*matri ecclesiae s. Mauricii Viennensium urbis*) auf Bitten des dortigen Erzbischofs Ragamfred, *sacri palatii nostri notariorum summus*, und des Grafen Hugo, *karissimus propinquus noster* (vgl. D 40 = Reg. 2918), eingedenk ihrer treuen Dienste (*propter diutinum famulatum nobis sincerissime ab ipsis exibitum*), zu seinem Seelenheil und dem seiner Eltern, die in der Kathedrale ihr Grab gefunden haben (Regg. 2828 u. 2899), einen Teil der Villa *Fornis* (Four) im Comitat von Vienne, der unlängst durch Schuld der vorherigen Kirchenleiter entfremdet worden war (*non longo tempore praeterito ... ob incuriam priorum praelatorum eiusdem ecclesiae ... fuisse sublatam*), mit der Kirche Saint-Nazaire und allen Pertinentien, wobei er den Presbyter Teudo, *eiusdem matris ecclesiae filius*, und dessen Neffen, den Kleriker Ubold, wegen ihrer Verdienste um die Restitution des entfremdeten Besitzes mit dem lebenslänglichen Nießbrauch (*omnibus diebus vitae illorum iure possideant usuario*) der genannten Kirche und ihrer Pertinentien betraut. – *Arnulfus notarius ad vicem Ragamfredi archicanc.* – M. – a. imp. 5. – „Si sacerdotum ac servorum".

Kopien: Paris, BnF, Coll. Baluze 75, fol. 370^{r}–371^{v}, Abschrift 17. Jh. (mit Korrekturen von BALUZE), aus dem verlorenen Chartular (Ende 12. Jh.) des Domkapitels von Vienne fol. 78^{r} n. 194 (E); ebd., Ms. lat. 5214, pp. 77–79, 17. Jh., gleichfalls aus dem verlorenen Chartular (F), danach Abschrift DÜMMLER, München, MGH-Archiv A 116; Paris, BnF, Ms. lat. 11 897, fol. 117^{r-v}, 17. Jh., wie F (zu 859: „Ludovici II. Imperatoris praeceptum") (G). – Drucke: BALUZE, Capitularia II, ^{1}1677, Nr. 83 Sp. 1471–1472, zu 859 (Kaiser Ludwig II. von Italien) = ^{3}1780, Nr. 83 Sp. 1471–1472 (ND MANSI^{2} XVIII B), wohl aus E = MANSI^{1} XVIII, Nr. 83 Sp. 973–974 = BOUQUET, Recueil VIII, Nr. 2 S. 416, zu 859; POUPARDIN, Recueil, S. 87–89 Nr. 47, zu 905. – Regg.: B 1474, zu 904; Jean-Baptiste MOULINET, Vérification et description du Cartulaire du chapitre de Saint-Maurice de Vienne, 1771, mit Hinweis auf das Siegel Ludwigs: „le seing figuré dud. empereur", ed. CHEVALIER, Description analytique, S. 43 Nr. 194, zu 905; GEORGISCH, Regesta I, Sp. 123, a. 859 Nr. 10 (Kaiser Ludwig II.); BRÉQUIGNY I, S. 252, zu 859 (Kaiser Ludwig II.); CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 990, zu 905; BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 1443, zu 905. – Auch erwähnt von CHARVET, Hist. de Vienne, S. 246; MERMET, Hist. de Vienne, S. 272f.

Das 5. Kaiserjahr, das einzige (überlieferte?) Datierungskriterium, führt auf 905, doch sprechen die formalen und sachlichen Übereinstimmungen mit D 46 (Reg. 2924), das am 31. Oktober 904 ausgestellt wurde, eher für 904, ein Datum, das schon BÖHMER (B 1474) vorgezogen hatte. Beide Restitutionsprivilegien für die Kirche von Vienne unter dem Erzkanzler Ragamfred scheinen im Abstand von nur wenigen Tagen ausgestellt zu sein. Angesichts des wohl schon Ende 904 geplanten, im Mai 905 beginnenden neuerlichen Italienzugs (vgl. Reg. 2926) mußte es Ludwig darum gehen, seine führenden Getreuen hinter sich zu scharen. Jedenfalls kann D 47 nicht als Beleg dafür dienen, daß Ludwig nach seiner Blendung im August 905 (BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr.1204A) im Oktober desselben Jahres wieder in Vienne war. Erst

907 Oktober ist er dort urkundlich zweifelsfrei nachweisbar (D 49 = Reg. 2932). – Die Zuweisung an Kaiser Ludwig II. von Italien geht schon auf die kopiale Überlieferung zurück (z.B. G). Der Notar Arnulf, der seinem kaiserlichen Herrn wieder nach Italien folgen sollte (vgl. BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 1186), hat D 47 rekognosziert (diesmal wieder mit seinem einfachen Notarstitel), aber, wie die Diktatübereinstimmungen insbesondere mit D 40/Reg. 2918 (Protokoll, Eschatokoll, Promulgatio, formelhafte Teile der Dispositio), aber auch mit D 46/Reg. 2924 (Arenga!) zeigen – DD 40 u. 46 wurden vom Notar Teudo rekognosziert – wohl nicht selbst konzipiert. Die Textherstellung unseres D 47 scheint vielmehr diesem Teudo überlassen worden zu sein. Teudo wird mit dem im Kontext genannten Presbyter Teudo identisch sein und vielleicht aus diesem Grunde die Beglaubigung der Urkunde dem langjährigen Kanzleileiter Arnulf überlassen haben. Der als Neffe des Teudo im Kontext genannte und gleichfalls bedachte Kleriker Ubold ist der spätere Notar gleichen Namens (erstmals in D 54/Reg. 2948), so daß wir in unserem bemerkenswerten Stück gleich drei amtierende und künftige Kanzlisten Ludwigs des Blinden nachweisen können; vgl. ZIELINSKI, Urkundenwesen, S. 177, 179. – Beim Grafen Hugo handelt es sich abermals um den späteren König; vgl. zuletzt Reg. 2919. Zur Sache vgl. auch SCHILLING, BM^2 570, S. 81. – Zur Beisetzung König Bosos und der Königin Irmingard in der Kathedrale von Vienne vgl. Regg. 2828 u. 2899. – Four (Dép. Isère, Arr. La Tour-du-Pin, Ct. La Verpillière). – Vgl. noch GINGINS-LA-SARRAZ, Archiv 8, S. 57 Anm. 283; POUPARDIN, Provence, S. 201 Anm. 7.

904 Oktober 31, Vienne (*.II. Kal. die Nov., datum Viennae civitati – Actum Viennae urbi*) **2924**

Ludwig bestätigt (*confirmaremus*) der ihm besonders nahestehenden (erzbischöflichen) Kirche von Vienne (*specialis mater nostra ecclesia Viennensis, immo s. Mauritius*) auf Bitten des dortigen Erzbischofs Ragamfred, *sacri palatii nostri notharіorum nostrorum summus*, den gesamten Besitz, wie ihn seine kaiserlichen und königlichen Vorgänger sowie die Römische Kirche durch Präzepte und *sacra privilegia* beginnend in frühkirchlicher Zeit bis heute (*praedecessores nostri gloriosi imperatores et reges necnon et sancta Romana ecclesia per praecepta et sacra privilegia a primitiva ecclesia pene ... ad usque nostra tempora*) der Kirche von Vienne geschenkt und fromme Stifter aus ihrem Besitz vermehrt haben (*viri religiosi de suis propriis et reditibus eamdem exornaverunt*), gewährt ihr dafür Schutz und Immunität (*sub tuitione atque ordinatione et immunitate seu defensione*) und erstattet jedweden entfremdeten Besitz zurück. – *Teudo notarius ad vicem Ragamfredi archicanc.* – M. (SI D). – Ind. 4 (lies 7), a. imp. 4. – „Si sacerdotum ecclesiarum“.

Kopien: Carpentras, Bibl. Inguimbertine, Ms. 518 (vormals 504): Raimond JUVÉNIS, Histoire du Dauphiné, 17. Jh., p. 1064, aus dem verlorenen Or. (E); Paris, BnF, Coll. Baluze 75, fol. 363^{r}–364^{v}, Abschrift 17. Jh. (mit Korrekturen von BALUZE), aus dem verlorenen Chartular (Ende 12. Jh.) des Domkapitels von Vienne fol. 75^{v} n. 190 (F); ebd., Ms. lat. 5214, pp. 73–76, 17. Jh., gleichfalls aus dem verlorenen Chartular (G) = München, MGH-Archiv A 116, Kopie Ende 19. Jh. von A. DOPSCH; Paris, BnF, Ms. lat. 11 897, fol. 114^{r-v}, 17. Jh., aus dem verlorenen Chartular (H); ebd., Ms. lat. 17 191, fol. 104^{r-v}, Abschrift MARTÈNE 17. Jh., aus gleicher Quelle (I); ebd., Ms. lat. 11 743, fol. 150^{v}–151^{v}, 17. Jh., aus gleicher Quelle (J); Grenoble, Bibl. Municipale, Ms. R 8907 (Secousse 904), fol. 6^{v}–7^{r}, Abschrift 17. Jh., aus gleicher Quelle. – Drucke: BALUZE, Capitularia II, ^{1}1677, Nr. 82 Sp. 1469–1471, zu 858 (Ludwig II. von Italien) = ^{3}1780, Nr. 82 Sp. 1469–1471 (ND MANSI^2 XVIII B), wohl aus F = MANSI^1 XVIII, Nr. 83 (recte 82) Sp. 972–973 = BOUQUET, Recueil VIII, Nr. 1 S. 415–416; POUPARDIN, Recueil, S. 84–87 Nr. 46. – Frz. Übersetzung: CHARVET, Hist. de Vienne, S. 245–246; COLLOMBET, Hist. de Vienne I, S. 337–338. – Regg.: B 1475; Jean-Baptiste MOULINET, Vérification et description du Cartulaire du chapitre de Saint-Maurice de Vienne, 1771, mit Hinweis auf das Siegel Ludwigs: „le seing figuré dud. empereur et celui de son chancelier“ (vgl. unten den Kommentar), ed. CHEVALIER, Description analytique, S. 43 Nr. 190; GEORGISCH, Regesta I, Sp.

122, a. 858 Nr. 13; BRÉQUIGNY I, S. 250, zu 858 (Ludwig II. von Italien); CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 981. – Auch erwähnt von MERMET, Hist. de Vienne, S. 271f.

Die in E überlieferte Indiktion 4 (zu 900/901) wird auf falscher Lesung von 7 fußen. 7 lesen durchgängig die auf das verlorene Chartular des Domkapitels von Vienne zurückgehenden Handschriften. Das 4. Kaiserjahr führt auf 904, die 7. Indiktion allerdings nur dann, wenn man nicht Septemberindiktion annimmt; vgl. POUPARDIN, Vorbemerkung. – Ohne Parallele ist die, vielleicht nur zufällige, Unterscheidung zwischen der *urbs* Vienne (im Actum) und der *civitas* Vienne (im Datum); vgl. aber D 40 (Reg. 2918), gleichfalls rekognosziert vom Notar Teudo: *Datum Viennae civitati ... Actum Viennae civitati*. Zur Stadttopographie von Vienne vgl. im übrigen BRÜHL, Palatium I, bes. S. 229–233. Zu der 899 erstmals bezeugten neuen Pfalz der niederburgundischen Könige in Vienne unweit des Klosters Saint-André-le-Bas vgl. Reg. 2904. – Die von R. JUVÉNIS (†1703) in E mitgeteilte Beschreibung des Siegels (zit. POUPARDIN, Recueil, S. 87 Anm. e) in dem ihm noch vorliegenden Original läßt keine Rückschlüsse auf einen der beiden Siegeltypen zu, die POUPARDIN, Introduction, S. LVI–LVII (mit Taf. II–III), näher beschrieben hat. Allgemein zu E und ihrem Autor vgl. Catalogue général 34/I, S. 304.; siehe auch D Prov.65 (Reg. 2983). – Zur Überlieferung im verlorenen Chartular von Vienne (zuletzt D 42 = Reg. 2919) vgl. bes. D Prov.3 (Reg. 2510). – Der Notar Teudo hat schon D 40 (Reg. 2918) rekognosziert, gleichfalls in Vertretung des Ragamfred. Diktatübereinstimmungen finden sich insbesondere in Eschatokoll (Datum [siehe oben], Apprecatio) und Teilen des Kontextes, darunter die auffällige Titulierung des Erzbischofs Ragamfred als *sacri palatii nostri notariorum nostrorum summus* (vgl. schon D 47/Reg. 2923 des Notars Arnulf). Die Arenga (HAUSMANN/GAWLIK, Arengenverzeichnis, Nr. 3540) variiert ein seit altersher beliebtes Motiv und findet mit nur geringen Varianten auch in jüngeren Urkunden Verwendung (vgl. ebd., bes. Nr. 3528–3530); siehe wieder D 47 (Reg. 2923). Zur Verbindung von Schutz und Immunität vgl. SCHILLING, BM^2 570, S. 85 m. Anm. 116. – Zum Empfänger vgl. zuletzt D 20 (Reg. 2779). Mit den *sacra privilegia* der Römischen Kirche sind die zu den Epistolae Viennenses spuriae gehörenden Fälschungen auf die frühen Päpste Pius I., Viktor I. und Cornelius gemeint, die auf Ado von Vienne zurückgehen; vgl. SCHILLING, Guido, S. 313f., 630–633. Ihre indirekte Erwähnung hier in einer fraglos echten Urkunde Ludwigs des Blinden stellt eins der frühesten Zeugnisse für ihre Existenz schon wenige Jahrzehnte nach dem Tod Ados (†875) dar. Die im Kopfregest zitierte Passage ist zum Teil auch abhängig vom Privileg Nikolaus' I. von 867 für Ado (J-E 2876; BÖHMER-HERBERS II, Nr. 846) und hat ihrerseits später auf eins der Barbarossadiplome für Vienne eingewirkt (D F.I.184): SCHILLING, Guido, S. 313 Anm. 296. – Die seltsame Angabe von MOULINET, a.a.O.: „le seing figuré dud. empereur et celui de son chancelier", wird sich wohl nur auf ein auffälliges SR Teudos beziehen. – Vgl. noch GINGINS-LA-SARRAZ, Archiv 8, S. 57 Anm. 283; POUPARDIN, Provence, S. 128.

(904)? **2925**

Papst Sergius (III.) mahnt Bischof Amelius von Uzès, die Verurteilung des Papstes Formosus zu respektieren, fordert die dem Apostolischen Stuhl zustehende Zinszahlung für die durch die Päpste Marinus (I.), Hadrian (III.) und Stephan (V.) ihm verliehene Abtei Saint-Gilles ein und verspricht ihm die Bestätigung der Verleihung nach Vorlage der entsprechenden Urkunden.

Papstschreiben, ed. ZIMMERMANN, Papsturkunden I^2, Nr. †20 S. 33f. – Reg.: J-L 3534.

Zur Datierung vgl. ZIMMERMANN, ed. cit., S. 33. Sicherer Terminus ante ist erst die Weiterverleihung von Saint-Gilles an den Bischof von Nîmes im Jahre 909. – Zu Amelius (um 885–914) vgl. zuletzt Reg. 2920. Zur Verurteilung des Formosus siehe BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 1039. – Zu Saint-Gilles siehe bes. Reg. 2710 (Lit.).

905 (Mai) **2926**

Ludwig (der Blinde) kehrt unter Bruch seines Eides (BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 1155) auf Einladung italischer Großer nach Italien zurück.

BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 1185. – Vgl. noch CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 982 (zu 904).

Der kurze 2. Italienzug, der schon im August desselben Jahres mit Ludwigs Blendung auf Veranlassung König Berengars I. (BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr.1204A, siehe jetzt auch HACK, Alter, S. 296–303) ein katastrophales Ende fand, ist bereits im zweiten Teilband regestiert worden (Nr. 1185–1205), auf den hier verwiesen sei. In seiner Begleitung befand sich damals Bischof Isaak von Grenoble (BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 1186); zu diesem vgl. zuletzt Reg. 2904.

905 (August?) 2927

Der seines Augenlichts beraubte Ludwig (der Blinde) kehrt in sein angestammtes Reich zurück.

BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 1204A–1205. – Vgl. noch CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 989.

Wann genau der wohl Anfang August geblendete Ludwig im Niederburgundischen angekommen ist, ist nicht zu klären. D 47, von POUPARDIN auf 905 Oktober 26 datiert, ist wohl schon 904 ausgestellt worden; siehe Reg. 2923. Die nächste Urkunde, D 49, stammt erst von Oktober 907 (Reg. 2932). – In der Folgezeit ist der in der praktischen Regierungstätigkeit auf fremde Hilfe angewiesene Kaiser, der weiter wie gewohnt urkundet, nur noch in Vienne nachzuweisen.

905 (?) November 2, Mâcon 2928

Datierung einer Kaufurkunde genannter Privatleute über Güter im Gau von Lyon, in der Ludwig (der Blinde) als Sohn Bosos bezeichnet wird. – *Actum Matisconum civitate*. – Unter den Zeugen Graf Leutald (I. von Mâcon). – *Anastasius presbyter scripsi ... anno .VII. regnante Ludwico imperatore, filium Bosoni*.

Charta venditionis, ed. BRUEL, Recueil I, Nr. 90 S. 101f. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 991.

Die Tagesdatierung führt auf 905, das dazu passende Regierungsjahr Ludwigs wäre 5. – Zu weiteren Chartae, in deren Datierungsformel Ludwig der Blinde noch nach seiner Kaiserkrönung als Sohn Bosos bezeichnet wird, siehe Regg. 2914 u. 2956. – Zu Mâcon, das bereits dem westfränkischen Reich zugehörte, vgl. zuletzt Reg. 2771.

906, Kloster Saint-Oyen an der Bourbonne 2929

Erzbischof Austerius von Lyon und Bischof Gerard (lies Gerald) von Mâcon sitzen zu Gericht im Streit zwischen den (Dom-) Kanonikern von Saint-Vincent in Mâcon und den Mönchen von Saint-Oyand-de-Joux (Saint-Claude) über eine Kapelle in der Villa *Gerii in curtile S. Albani*, der zugunsten der Kanoniker entschieden wird. – a. inc. 906, *regnante Carolo* (Karl der Einfältige).

Bischöfliches Placitum, ed. RAGUT, Cartulaire de St-Vincent de Mâcon, S. 207 Nr. 359. –Reg.: SCHRÖDER, Synoden, Nr. 84 S. 331–333.

Beim Ausstellort des Placitums handelt es sich nicht um Saint-Oyand-de-Joux selbst, das in Meerssen zusammen mit Lyon dem Reich Karls des Kahlen zugeschlagen worden war (Reg. 2626; vgl. zuletzt Reg. 2909), sondern um ein gleichnamiges Priorat des Klosters am Fluß Bourbonne im Dép. Saône-et-Loire. Dieses Priorat wird auch in der großen Besitzbestätigung Ludwigs des Blinden für das Kloster erwähnt (D Prov.38 = Reg. 2907, ed. POUPARDIN, Recueil, S. 71 Z. 29: *cella Borbontia*); vgl. SCHRÖDER, a.a.O. – Bei der Curtis *S. Albani* wird es sich um das heutige Saint-Alban-de-Roche (Dép. Isère, Arr. La Tour-du-Pin, Ct. Bourgoin-Jallieu-Sud) handeln. – Zu Austerius und zur Sache siehe auch GERNER, Lyon, S. 122. Zu Gerald von Mâcon vgl. zuletzt Reg. 2887. Eine von diesem geleitete Diözesansynode, die zu einem unbekannten Zeitpunkt während seiner langen Amtszeit (886–926) stattfand, ist durch eine von ihm bei diesem Anlaß ausgestellte Urkunde bekannt; vgl. SCHRÖDER, Synoden, Nr. 1 S. 100f.

(899–907 April) **2930**

Erzbischof Ragamfred von Vienne bestätigt der Kirche Saint-Pierre vor den Mauern von Vienne auf Bitten des Vizegrafen von Vienne, Berilo, der ein auf Verwenden der Erzbischöfe Remigius von Lyon und Ado von Vienne ergangenes Präzept König Lothars (II.) anführt (D Lo.II.18 = Reg. 2554), in dem dieser der genannten Kirche unter anderem die im Gau von Vienne in der Villa *Vogoria* (Vaugris) gelegene Kirche Saint-Alban (-du-Rhône) mit Pertinentien übertragen hatte, diesen unterdessen wieder entfremdeten Besitz und verfügt seine Restitution für den Unterhalt der Kleriker von Saint-Pierre. – Ohne Eschatokoll.

Bischofsprivileg (*auctoritatis privilegium*), ed. ACHERY, Spicilegium [1]XII, S. 145f., mit dem Hinweis: „Eruit D. Louvet“; [2]III, S. 365f., zu „circ. 889“ (wohl versehentlich statt 899). – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 932.

Die zeitliche Einordnung der nur im Druck von ACHERY überlieferten Bischofsurkunde, die sich in bemerkenswerter Weise an das Formular einer Königsurkunde anlehnt und daher wohl von einem auch für Ludwig den Blinden tätigen Kanzlisten hergestellt wurde, kann sich nur nach den Amtsdaten Ragamfreds richten, der wohl Ende April 907 verstarb (POUPARDIN, Provence, S. 349; vgl. CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 994). Zur Vorlage ACHERYs und zu LOUVET siehe SCHILLING, BM^2 570, S. 94–104, bes. S. 96f.; vgl. schon Reg. 2623. – Zu Saint-Pierre, damals eine vom Domstift abhängige Klerikerkirche (SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 205), siehe bes. Reg. 2554. Zum Vizegrafen Berilo vgl. bes. Reg. 2918. Zu Saint-Alban vgl. schon Reg. 2554.

907 (Mai–August), Vienne *in ecclesia Domini et Salvatoris nostri* **2931**

Im Streit zwischen Aribert, Abt des Klosters (Saint-Barnard de) Romans, und Bernard, Mönch und Abt des Hl. Mauritius (*Bernardum venerabilem monachum sanctique Mauricii abbatem*) über die Zehntrechte der *in parochia S. Primi* (Saint-Prim) in der Villa *Tausiaco* (Toisieu) gelegene Kapelle *S. Severi* entscheidet eine von Erzbischof Alexander von Vienne einberufene und von ihm geleitete (Diözesan-) S y n o d e (*acta est synodus apud Viennam metropolim iussu domni ac venerabilis Alexandri ...*), die über verschiedene anstehende Streitigkeiten verhandelt, durch Zeugenbeweis (*sacramentis datis ... a sancta synodo iudicatum est*) zugunsten von Saint-Maurice. – Unterschrift des Erzbischofs Alexander und zweier Zeugen. – Im Umstand sind genannt der Propst Erleus, ein gleichnamiger Archidiakon und die Äbte Waldo und Leudo. – a. inc. 907, Ind. 10.

Synodalurkunde, ed. Gallia christiana XVI, Instrumenta, Sp. 11–12 Nr. XV. – Regg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 996 (mit den älteren Drucken); SCHRÖDER, Synoden, Nr. 27 S. 181–186.

Inkarnationsjahr und Indiktion sind kongruent. Die wohl nur gekürzt überlieferte Urkunde (unter anderem fehlt eine Schreiberformel) stellt das erste Zeugnis für den neuen Erzbischof von Vienne, Alexander, dar (vgl. schon BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1447, 1451 u. passim), der seinem am 30. April wohl 907 verstorbenen Vorgänger Ragamfred (siehe zuletzt das vorige Reg.) also frühestens im Mai, und, falls Septemberindiktion vorliegt, spätestens im August 907 gefolgt sein muß. – Bei der Synode wird es sich um eine Diözesansynode gehandelt haben, vergleichbar jener, von der wir im Jahre 870 hören (Reg. 2622). Sie tagte in der neuen Kathedrale Saint-Sauveur, die erstmals unter Erzbischof Bernuin (887–899) begegnet; vgl. Reg. 2880; POUPARDIN, Provence, S. 350; CAVARD, Saint-Maurice, S. 18; SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 197. – Das Formular der Synodalurkunde lehnt sich stark an das einer weltlichen Gerichtsurkunde (Placitum) an; vgl. die Aufzählung solcher Stücke in Reg. 2509 (Kommentar). – Bei *Bernardus monachus sanctique Mauricii abbas* (der Hl. Mauritius ist der Patron des Erzbistums Vienne) wird es sich um den vom Domkapitel bestellten Leiter der beim Kloster Saint-Pierre vor den Mauern angesiedelten Kanonikergemeinschaft handeln, für die das Domkapitel schon 863 den Presbyter Mediolanus als Leiter bestellt hatte (siehe D Lo.II.18/Reg. 2554); vgl. CAVARD,

L'abbaye de Saint-Pierre, S. 44ff., bes. S. 49. Erst um 925 hat Hugo von Vienne dort das monastische Leben wieder erneuert (Reg. 2986); siehe CAVARD, a.a.O., S. 51. – Zu Saint-Barnard de Romans siehe schon Reg. 2843. Toisieu (Com. Saint-Prim, Ct. Roussillon, Dép. Isère) ist möglicherweise schon in Reg. 2779 begegnet.

907 Oktober 19, Vienne (*.XIIII. Kal. Nov., Vihenna, publice*) **2932**

Ludwig bestätigt (*confirmare dignaretur*) der (bischöflichen) Kirche von Avignon (*s. Avinionensis ecclesiae in honore s. Marię Dei genitricis dicatę*) auf Bitten des dortigen Bischofs Remigius, der durch Vermittlung eines Getreuen des Königs, des Grafen Teutbert (*sub introductu cuiusdam fidelis nostri Teudberti comitis*), an ihn herangetreten ist, ein von ihm schon vor geraumer Zeit dem Vorgänger des Remigius ausgestelltes Präzept (*auctoritatem quam priscis temporibus predecessori suo facere iussimus*) (Dep., Reg. 2912) und restituiert (*reddimus*) ihr die unterhalb der Stadt gelegene „Insel" (*quandam insulam subtus Avinione sitam*) zwischen Rhône auf der einen und *Sorgilione* (die Sorgue) und *Vedrerias* auf der anderen Seite (*ex una parte Rodano discurrente, ex altera Sorgilione adque Vedrerias*) mit allem Zubehör sowie den dritten Teil (der Einnahmen) des Stadthafens (*ex porto eiusdem civitatis tertiam partem ... per huius nostrae potestatis donum concedimus*). – *Warnerius notharius ad vicem domni Alexandri archicanc.* – MF. SR. SI D. – a. imp. 7, Ind. 11. – „Si erga loca".

Or. Avignon, Arch. dép. du Vaucluse, 1 G 6 pièce n. 5 (A). – Kopien: Avignon, Arch. dép. du Vaucluse, fonds du chapitre métropolitain, 1 G 553, Cartulaire du chapitre d'Avignon („Liber Sorgie C", vgl. VÉRITÉ, Répertoire [I], Nr. 134), 12. Jh., fol. 42^{v}–43^{r} (vgl. DUHAMEL, Inventaire, S. 111) (C); ebd., fonds de l'archevêché d'Avignon, 1 G 21, Or.-Vidimus Kaiser Karls IV. von 1365 Juni 7 (D). Zahlreiche Kopien 17. Jh. verzeichnet POUPARDIN, Recueil, S. 90. Vgl. auch München, MGH-Archiv A 116, Kopie W. ARNDT vom 14. 11. 1868, aus A (mit Kommentar). – Faksimile: LOT/LAUER, Diplomata Karolinorum, Taf. 6 (Rois de Provence Nr. 6), mit Regest. – Drucke: NOUGUIER, Hist. d'Avignon, S. 149–150, aus D (zu 824 als D Ludwigs des Frommen); BOUCHE, Hist. de Provence I, S. 933; FANTONI CASTRUCCI, Istoria d'Avignone II, S. 313–314, aus D; Gallia christiana I, Instrumenta, S. 137–138 Nr. 3 = BOUQUET, Recueil IX, Nr. 13 S. 683; CAVEIRAC, Réponse, S. 106–107, aus D; MANTEYER, Chartes d'Avignon, Nr. 35 S. 19–20; POUPARDIN, Recueil, Nr. 49 S. 89–91; DUPRAT, Cartulaire de Notre Dame des Doms, Nr. 89 S. 89–91, aus A (mit den Varianten von C); ARTEM 908. – Regg.: B 1477; BRÉQUIGNY I, S. 368; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 997. – Auch erwähnt von MERMET, Hist. de Vienne, S. 274.

Regierungsjahr und Indiktion (Septemberindiktion) stimmen zu 907 Oktober überein. – Zum reichen Originalurkundenfonds von Avignon vgl. schon DD 36 u. 44 (Reg. 2901 u. 2921), die beide an den Presbyter und Propst Rigmund gingen, der Dompropst in Arles war; vgl. ZIELINSKI, Urkundenwesen, S. 174f. In Avignon liegen auch die Originale von DD 50, 51, 53, 55 u. 56 (Regg. 2933, 2938, 2943, 2951 u. 2954). – Erstmals wird hier in D 49 der neue Erzbischof von Vienne, Alexander (907 – ca. 927), als Erzkanzler genannt; vgl. POUPARDIN, Provence, S. 350. Mit dem April 907 verstorbenen Vorgänger Alexanders, Erzbischof Ragamfred, verschwindet auch der langjährige Notar und Kanzler Arnulf aus der Überlieferung (zuletzt D 47 = Reg. 2923). An seiner Stelle hat der bis 912 in insgesamt drei Urkunden, die alle im Original überliefert sind (neben D 49 noch DD 50 u. 53/Regg. 2933 u. 2943), bezeugte Notar Warnerius unser Stück rekognosziert; vgl. POUPARDIN, Introduction, S. X, XIII; MANTEYER, Provence, S. 477f., 483f. Ob Warnerius indes auch der Schreiber der in einem Zug geschriebenen Urkunde ist, muß offen bleiben; vgl. die von ihm rekognoszierten, aber zweifellos von anderer Hand geschriebenen DD 50 u. 53 (Regg. 2933 u. 2943). Kleinere Textkorrekturen und mehrere markante orthographisch-linguistische Eigenheiten unseres D 49, die MANTEYER, Vorbemerkung, zusammengestellt hat, lassen volkssprachlichen Einfluß erkennen (vgl. das folgende D 50 mit noch deutlicherem Befund). Mit seinen äußeren Merkmalen: Elongata in erster Zeile und in abgesetzter Signumzeile; großes Eingangschrismon

über vier Zeilen (im Faksimile von LOT/LAUER fortgefallen); Monogramm; Chrismon zu Beginn der Rekognitionszeile; markantes SR; diplomatische Minuskel mit großen Oberlängen und weiten Zeilenabständen etc.) entspricht das in einem Zuge geschriebene D 49 noch weitgehend dem Idealbild der spätkarolingischen Herrscherurkunde. Auffällig ist, daß die Rekognitionszeile nur in etwas vergrößerter Kontextschrift ausgeführt ist (vgl. das von anderer Hand geschriebene, aber gleichfalls von Warnerius rekognoszierte D 53). Bei der Abfassung des Kontextes hat sich Warnerius anscheinend einer ihm zugänglichen Urkunde Ludwigs des Frommen für das Erzbistum Vienne bedient (BM^2 885), die in Arenga (HAUSMANN/GAWLIK, Arengenverzeichnis, Nr. 2748) und Promulgatio wörtlich ausgeschrieben wurde. Die übrigen formelhaften Teile insbesondere in Protokoll und Eschatokoll sind ohne erkennbare Anlehnung an das zuletzt vom Notar Arnulf verwandte Formelwerk anscheinend unabhängig konzipiert worden, genauso wie die nicht sonderlich elegante Dispositio, in der einzelne Wendungen entweder seinen noch nicht gefestigten persönlichen Stil verraten (sie kommen in DD 50 u. 53 nicht mehr vor) oder auf unbekannter Vorlage beruhen (*sub introductu cuiusdam fidelis nostri – quo firmior haberetur venturis temporibus – quorum petitiones placide suscipientes – auctoritatis conlatio – per huius nostrae potestatis donum – iniusta refragatione*). – Zu Bischof Remigius von Avignon vgl. noch die beiden nachfolgenden Präzepte (DD 50–51 = Regg. 2933 u. 2938). Zu dem nicht erhaltenen älteren Präzept Ludwigs für einen möglicherweise unbekannten Vorgänger des Remigius siehe Reg. 2912. Zum Grafen Teutbert vgl. zuletzt D 45 (Reg. 2922). – Die in zahlreiche Arme sich teilende Sorgue mit ihrem Ursprung in Fontaine-de-Vaucluse fließt mit einem ihrer kanalisierten Seitenarme noch heute durch Avignon, ehe sie in die Rhône mündet. Bei der als *insula* apostrophierten Örtlichkeit wird es sich wohl kaum um das heutige L'Isle-sur-la-Sorgue ca. 20 km östlich von Avignon handeln.

908 Mai 16, Vienne (*.VII. decimo Kal. Iun., Vienna, publice*) **2933**

Ludwig überträgt (*concederemus*) Bischof Remigius von Avignon und dessen Kirche (*ad sedem Avionensam aecclesiam in onore s. Stefani sacratam*) auf Bitten des Grafen Hugo, *spectabilis vir et propincus noster necnon et carissimus nobis omnium*, und seines Getreuen Teubert (Teutbert) eingedenk ihrer seit langem bewährten Gefolgschaft (*propter diutinum famulatum ab ipsis sincerrimis exhibitum*) zu seinem Seelenheil die Villa *Beddurida* (Bédarrides) im Comitat von Avignon mit allen Pertinentien sowie die Hälfte *de desscensu Rodanis* (der Einnahmen von den die Rhône abwärts fahrenden Schiffen). – *Warnerius notarius ad vicem Alexandri archicanc.* – MF. SI D. – a. imp. 9 (aus 8 korr.), Ind. 14 (aus 11 korr.). – „Si fidelium nostrorum".

Or. Avignon, Arch. dép. du Vaucluse, 1 G 6 pièce n. 6 (A). – Kopien: Avignon, Arch. dép. du Vaucluse, fonds du chapitre métropolitain, 1 G 553, Cartulaire du chapitre d'Avignon, 12. Jh. („Liber Sorgie C", vgl. VÉRITÉ, Répertoire [I], Nr. 134), fol. 42^{r-v} (vgl. DUHAMEL, Inventaire, S. 111) (C); ebd., fonds de l'archevêché d'Avignon, 1 G 145, „Diversorum Biturritae", fol. 1 (n. 1), Vidimus der Konsuln von Avignon von 1210 September (D); ebd., fonds de l'archevêché d'Avignon, 1 G 21, Or.-Vidimus Kaiser Karls IV. von 1365 Juni 7 (E). Zahlreiche Kopien 17. Jh. verzeichnet POUPARDIN, Recueil, S. 91f. Vgl. auch München, MGH-Archiv A 116, Kopie W. ARNDT vom 14./16. 11. 1868, aus A (mit Kommentar). – Faksimile: LOT/LAUER, Diplomata Karolinorum, Taf. 7 (Rois de Provence Nr. 7), mit Regest. – Drucke: NOUGUIER, Hist. d'Avignon, S. 31–32 u. S. 150, aus D, zu 822 (als D Ludwigs des Frommen) = BOUQUET, Recueil IX, Nr. 15 S. 684, zu 909; BOUCHE, Hist. de Provence I, S. 782; FANTONI CASTRUCCI, Istoria d'Avignone II, S. 314–315, aus E; LE COINTE, Annales eccl. VII, S. 589–590, zu 822 (Ludwig der Fromme); CAVEIRAC, Réponse, S. 107–108, aus D; MANTEYER, Chartes d'Avignon, Nr. 36 S. 21–23; POUPARDIN, Recueil, Nr. 50 S. 91–93, zu 908; DUPRAT, Cartulaire de Notre Dame des Doms, Nr. 88 S. 87–89 (zu 908), aus A (mit den Varianten von C); ARTEM 909. – Regg.: B 1479, zu 911; BRÉQUIGNY I, S. 370, zu 909; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1004, zu 909 oder 911. Vgl. BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1446. – Auch erwähnt von FOY, Notices, S. 355, 362; MERMET, Hist. de Vienne, S. 274; Gallia Christiana I, Sp. 804f., zu 907.

Das Motiv der auffälligen und widersinnigen Korrekturen am Indiktions- und Regierungsjahr (a. imp. 9 ergäbe 909, Ind. 14 dagegen 911), die bereits Eingang in C gefunden haben, ist unklar. Die ursprünglichen Angaben führen einheitlich auf Mai 908. – Zu Überlieferung und Empfänger vgl. zuletzt das vorige Reg. (D 49). Im Unterschied zu D 49, wo der Notar Warnerius zum ersten Mal begegnet, wurde unser D 50, obwohl wieder von Warnerius rekognosziert, zur Gänze von einer anderen Hand, diesmal als Charta transversa, in ansprechender diplomatischer Minuskel mit ungewöhnlich großen Zeilenabständen, ausgeprägter Elongata in erster Zeile sowie in Signum- und Rekognitionszeile und großem Rekognitionszeichen mundiert. Auffällig ist das Fehlen eines Eingangschrismon. Auch die Rekognitionszeile wird im Unterschied zu D 49 nicht durch ein Chrismon eingeleitet. Ob Warnerius persönlich unser D 50 geschrieben hat, muß wie im Falle des D 49 offen bleiben. Die Schrift ähnelt der des D 53 (Reg. 2943), das gleichfalls von Warnerius rekognosziert wurde, bei dem es sich aber möglicherweise um eine zeitgenössische oder etwas jüngere Fälschung handelt; vgl. dort. – Das Diktat folgt keiner erkennbaren Vorlage (die Arenga variiert ein altbekanntes Motiv, vgl. HAUSMANN/GAWLIK, Arengenverzeichnis, Nr. 2860), bleibt aber im Rahmen des Kanzleistils, wie er sich unter den Notaren Arnulf und Teudo herausgebildet hatte (mit Anklängen besonders an D 40/Reg. 2918 des Teudo). Der nicht fehlerfreie Text verrät durch seine zahlreichen linguistisch-orthographischen Vulgarismen – ähnlich wie zuvor in D 49 – volkssprachlichen Einfluß; vgl. MANTEYER, Vorbemerkung; DERS., Provence, S. 480f.; POUPARDIN, Introduction, S. XVII. ARNDT, a.a.O., hat deswegen auf mündliches Diktat geschlossen. – Bei dem auffällig überschwenglich angeredeten Grafen Hugo handelt es sich wieder (vgl. zuletzt D 47 = Reg. 2923) um den späteren König, der hier erstmals für einen Empfänger in der Provence interveniert (siehe schon BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1446). Zur Frage eines ersten Italienzugs Hugos schon um 907 vgl. ebd., Nr. 1445. – Teubert, sicherlich der gleichnamige Graf (Teutbert), der auch in D 49 (das vorige Reg.) für Remigius von Avignon interveniert hat, wird hier in D 50 nur als *fidelis* bezeichnet, eine im Vergleich zu Hugo, der ihn wohl unterdessen als „Großgraf" der Provence abgelöst hat, zweitrangige Titulierung, die auf eine unterdessen geänderte Rangordnung am Hofe Ludwigs hindeutet; vgl. MANTEYER, Provence, S. 103f.; MAZEL, Horizons, S. 469f. – Beachtung verdient im Kontext der Terminus *desscensu Rodanis*, hier offensichtlich im Sinne einer Abgabe, die von den rhôneabwärts fahrenden Schiffen an den Fiskus zu leisten war und die jetzt zur Hälfte an die Kirche von Avignon fallen sollte. – Vgl. noch GINGINS-LA-SARRAZ, Archiv 8, S. 69 Anm. 341; POUPARDIN, Provence, S. 199 m. Anm. 3; MANTEYER, Provence, S. 97 Anm. 3, 483f.

908 Mai 19, (Rom) **†2934**

Papst Sergius (III.) stellt Erzbischof Alexander von Vienne ein umfassendes Bestätigungsprivileg aus.

Angebliches Papstprivileg, ed. (zuletzt) ZIMMERMANN, Papsturkunden I^2, Nr. †29 S. 51–52. – Regg.: J-L 3544; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 999; SCHILLING, Gallia Pont. III/1, S. 120f. Nr. †138.

Das Spurium beruht auf echter Grundlage; zur Sache und zum mutmaßlichen Ausmaß der Fälschung vgl. neben SCHILLING, a.a.O., auch DIES., Guido, S. 326–333 u. passim. – Zu dem neuen Erzbischof von Vienne, Alexander (907–927), siehe schon Reg. 2931.

(907/908) **2935**

In Gegenwart mehrerer (Suffragan-) Bischöfe und Grafen, darunter des Grafen Hugo (von Vienne), überträgt Erzbischof Alexander von Vienne mit Zustimmung des genannten Hugo dem Priester seiner Kirche David (*sacerdos ex filiis matris ęcclesię nostre*) das heruntergekommene Kloster (Saint-Barnard de) Romans mit allen Gütern, dessen Abt David wird, zum lebenslänglichen Nießbrauch mit der Maßgabe, für seinen Wiederaufbau zu sorgen. – Undatiert. – *Gregorius presbiter*. – Unterschriften des Erzbischofs Alexander, der Bischöfe Remegarius von Valence, Isaak von Grenoble sowie Elisachar von Belley, ferner zahlreicher Kleriker der Kirche von Vienne und der Grafen Hugo (von Vienne), seines Bruders Boso sowie eines weiteren Grafen Boso.

Bischöfliche Charta (*decretum*; *collationis auctoritas*; *scriptura*; *precaria*), ed. CHEVALIER, Cartulaire de Saint-Barnard de Romans, Nr. 6 S. 10–14 (zu „vers 908“). – Regg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 998; BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1447.

Zu Hugo von Vienne vgl. zuletzt Reg. 2933; siehe auch BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1444 u. 1445. Zu Hugos Bruder Graf Boso, später zeitweilig Markgraf von Tuszien, siehe schon BÖHMER-ZIELINSKI III, passim; vgl. noch Regg. 2938, 2943 u. passim. Bei dem zweiten Grafen Boso wird es sich um den 912 bezeugten Sohn des Grafen Adalelm handeln (Reg. 2941). Zum Kloster (Saint-Barnard de) Romans vgl. zuletzt Reg. 2931. – Ob die hochrangige Zusammenkunft mehrerer Bischöfe und Grafen wohl in Vienne wieder mit der Abhaltung einer Synode verbunden war (vgl. Regg. 2622, 2880, 2902 u. 2931), muß offen bleiben. – Zu Remegarius von Valence siehe bes. Regg. 2941 u. 2963. Zu Isaak von Grenoble vgl. zuletzt Reg. 2926, zu Elisachar von Belley siehe noch Reg. 2949. – Vgl. noch MANTEYER, Provence, S. 103 Anm. 2; SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 258.

(839 oder 909) März 1–5 (oder Februar 19), Orange **2936**

Bischöfliche W a h l u r k u n d e: Markgraf Hugo (von Vienne?) und Graf Rorgon bezeugen (*Hugo inclitus marchio firmavit. Rorgonus comes firmavit*) die mit Einwilligung Ludwigs (des Blinden) (*assensum etiam prebente serenissimo Ludovico imperatore*) in ihrer Gegenwart erfolgte kanonische Wahl des aus Die stammenden Presbyters Laudoneus von Klerus und Volk von Orange und Saint-Paul-Trois-Châteaux am 1. März zum Bischof von Orange und Saint-Paul-Trois-Châteaux, der am darauffolgenden Sonntag von (ungenannten) Bischöfen geweiht wird (*nos humiles episcopi ... ordinavimus*). – a. inc. 839, *die mercurii, Cal. Mart. intrante Quadragesima*.

Gallia christiana novissima VI, Nr. 39 Sp. 22–23. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1003, zu 909.

Zu der nicht gesicherten Datierung der mit falschem Inkarnationsjahr 839 nur kopial überlieferten Urkunde ins Jahr 909 vgl. ausführlich Gallia christiana, a.a.O., Sp. 23 (CHEVALIER). Die ältere Literatur (MANTEYER, Provence, S. 959, Nachtrag zu S. 76; DUCHESNE, Fastes I, S. 265 m. Anm. 1 [MANTEYER]) ist von dem überlieferten Inkarnationsjahr ausgegangen; in diesem Fall wäre an zitierter Stelle Ludwig der Fromme gemeint. – Unter den Unterschriften finden sich nach Hugo und Rorgon mehrere Kanoniker wohl von Orange, es fehlen aber die Unterschriften der ohne Namen im Kontext erwähnten Bischöfe, die die Weihe vorgenommen haben. – Nur falls die Urkunde ins Jahr 909 zu datieren ist, wird mit dem Markgrafen Hugo Hugo von Vienne (vgl. zuletzt das vorige Reg.) gemeint sein. Graf Rorgon könnte ein Nachfahre der Rorgoniden sein; zu diesen vgl. bes. WERNER, Adelsfamilien, S. 137–142. – Das Bistum Saint-Paul-Trois-Châteaux war unter Ludwig dem Frommen mit Orange uniert worden; vgl. DUCHESNE, Fastes I, S. 264. Zu Bischof Laudoneus vgl. BASTET, Essai, S. 87–90.

910 Mai, (Rom) **2937**

Papst Sergius (III.) bestätigt Erzbischof Austerius von Lyon die Besitzungen seiner Kirche und genehmigt die Wahl des jeweiligen Erzbischofs aus dem eigenen Klerus sowie seine Mitwirkung bei der Wahl der Suffraganbischöfe.

Papstprivileg (*apostolicum privilegium*), ed. ZIMMERMANN, Papsturkunden I^2, Nr. 31 S. 53–55. – Regg.: J-L 3545; MARTIN, Conciles, Nr. 196; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1007.

Zu Austerius von Lyon (906–915/919) vgl. GERNER, Lyon, S. 122f.; siehe schon Reg. 2929. Die Mitwirkungsrechte des Erzbischofs von Lyon bei der Wahl der Suffragane war insofern nicht ohne politische Brisanz, weil seine Suffraganbistümer mit Ausnahme von Belley im westfränkischen Reich lagen. – Austerius von Lyon unterschreibt auch zusammen mit den Bischöfen Walo von Autun, Ardrad von Chalon-sur-Saône und Gerald von Mâcon eine von Bischof Argrim von Langres zugunsten der Kirche Saint-Étienne in Dijon ausgestellte Restitutionsurkunde, die 909 oder 910

Juli in Dijon ausgestellt wurde; vgl. SCHRÖDER, Synoden, Nr. 85 S. 333–335. Die ältere Literatur hat angenommen (vgl. MARTIN, Conciles, Nr. 197), daß wir es hier mit einer Synodalurkunde zu tun haben, die auf eine 912 in Lyon abgehaltene Provinzialsynode schließen läßt. – Argrim von Langres hat zwischen 903 und 907 auch drei gut dokumentierte Diözesansynoden abgehalten, auf denen Besitzstreitigkeiten verhandelt wurden; vgl. SCHRÖDER, Synoden, Nr. 21–23 S. 165–172.

(907–910) **2938**

Ludwig bestätigt (*reconfirmativo precepto ... concedimus*) dem Bistum Avignon (*ecclesię protomartyris Christi Stephani Avenionensis sedis*) unter Bischof Remigius sowie den dort dienenden (Klerikern) (*tam ecclesia quam ei deservientes potestate*) auf Bitten des Grafen Boso, *nosterque karissimus propinquus*, die Übertragung der Abtei Saint-Ruf (*abbatiam beati Rufi*) durch seinen Vater (*munificentia clementis genitoris nostri ... collatam*) (vgl. Reg. 2794). – Pön 10 Pfund Gold. – MF. – Ohne Rekognitionszeile und Datierung. – „Si vestigiis predecessorum“.

Angebliches Or. Avignon, Arch. dép. du Vaucluse, 1 G 6 pièce n. 4 (A). – Zahlreiche Kopien 17. Jh., die alle direkt oder indirekt auf A zurückgehen, darunter auch Avignon, Arch. dép. du Vaucluse, 1 G 127: „Diversorum Avenionis“, 1. Hälfte 17. Jh., fol. 30^{r-v} (vormals 24^{r-v}), verzeichnet POUPARDIN, Recueil, S. 94. Vgl. München, MGH-Archiv A 116, Kopie W. ARNDT vom 14. 11. 1868, aus A (mit Kommentar). – Faksimile: LOT/LAUER, Diplomata Karolinorum, Taf. 17 (Rois de Provence Nr. 17), mit Regest. – Drucke: BOUCHE, Hist. de Provence I, S. 934 = BOUQUET, Recueil IX, Nr. 14 S. 683–684; POUPARDIN, Recueil, Nr. 51 S. 94–95; ARTEM *907. – Regg.: BRÉQUIGNY I, S. 371, zu 909; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1001, zu „(909)“.

Die chronologische Einordnung basiert auf den ungefähren Amtsdaten des Remigius von Avignon, der 907 Oktober (D 49 = Reg. 2932) und 910 Mai nachweisbar ist und spätestens 912 in Fulcher einen Nachfolger gefunden hat (D 53 = Reg. 2943); vgl. MANTEYER, Marche de Provence, S. 61f. – POUPARDIN und, ihm folgend LOT/LAUER, hielten D 51 übereinstimmend für ein Pseudo-Original („Original prétendu“), wobei sich POUPARDIN bei seinem negativen Verdikt weniger auf die fehlenden Rekognitionszeile und Datierung gestützt hat als vielmehr auf auffällige stilistische Merkmale und die ungewöhnliche Schrift mit ihren aus der gleichzeitigen Buchschrift bekannten Formen von *a* und *o*, die zumindest in der Urkundenminuskel um 900 noch wenig verbreitet seien (hinzufügen könnte man als jüngeres Schriftmerkmal noch die markante Brechung der Schäfte in vielen *n* und *m*). Zu Motiven und der Entstehungszeit des angeblichen Pseudo-Originals hat sich POUPARDIN nicht geäußert. Neuerdings hat VONES-LIEBENSTEIN, Débuts, S. 22f., sowie DIES., Saint-Ruf I, S. 235f., unser Stück für eine Fälschung aus dem zweiten Viertel des 12. Jahrhunderts unter dem Saint-Ruf feindlich gesonnenen Bischof Leodegar von Avignon (1124-1142) gehalten, als das Domkapitel versucht habe, alte Rechte auf Saint-Ruf wieder geltend zu machen. Man konnte sich dabei im Domkapitel auf ein unzweifelhaft echtes Präzept Ludwigs des Blinden für den Nachfolger des Remigius, Fulcher, stützen, dem dieser Saint-Ruf 917 tatsächlich übertragen hatte (D 55/Reg. 2951). Sachlich neu hinzugekommen ist in unserem D 51 nur ein Passus, in dem die Besitzrechte an Saint-Ruf nicht nur der Kathedrale, sondern auch den dort dienenden Klerikern verliehen werden (*eandem abbatiam possideant tam ecclesia quam ei deservientes potestate*). Gegen ein vorschnelles Fälschungsverdikt spricht aber die Beobachtung, daß D 55 nicht für die Textherstellung unseres Pseudo-Originals herangezogen wurde. D 51 ist vielmehr frei stilisiert worden, wobei es sich durchaus an den zeitgenössischen Formularrahmen der Urkunden Ludwigs des Blinden anlehnt. Plausibel, weil stilistisch und sachlich korrekt, ist auch die ehrenhafte (*nosterque karissimus propinquus*) Erwähnung des intervenierenden Grafen Boso, des Bruders Hugos von Vienne (vgl. BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1447), der als Graf von Avignon mehrfach bezeugt ist; vgl. bes. D 53 (Reg. 2943); siehe auch Regg. 2951 u. 2954. Auffälliger sind einzelne, schon von POUPARDIN detailliert aufgezählte Wendungen im Kontext. Bedenken erweckt neben der arg verkürzten Intitulatio: *Ludowicus imperator augustus*, auch die singuläre Arenga (HAUSMANN/GAWLIK, Arengenverzeichnis, Nr. 3740), die in ihren zentralen Begriffen eher an die

Sprache der Prooemien in salisch-staufischer Zeit erinnert (vgl. ebd., Nr. 1788, 2397, 2402). Was die äußeren Merkmale betrifft, ist die in gekonnter Elongata mit markantem Eingangschrismon, das an das Chrismon in den Originalen des Notars Arnulf erinnert (DD 38, 41, 44 = Regg. 2907, 2917, 2921), gestaltete erste Zeile kaum zu beanstanden. Dagegen ist die schon von POUPARDIN monierte, in normaler (nur geringfügig vergrößerter) Kontextschrift gehaltene Signumzeile für eine Kanzleiausfertigung ganz unüblich. Daß Rekognition und Datierung fehlen, spricht für sich genommen eher für eine echte Vorlage – man könnte an eine unvollzogene Empfängerausfertigung denken – als für eine Fälschung – warum sollte ein Fälscher, dem zweifellos eine echte Urkunde Ludwigs des Blinden vorlag, diese Teile weggelassen haben? Festzuhalten bleibt abschließend, daß D 51 keine Kanzleiausfertigung ist, sondern eine formale Fälschung, die erst geraume Zeit später mit dem Anspruch fabriziert worden ist, ein Original zu sein. Als Vorlage diente aber nicht das erhaltene D 55, sondern möglicherweise eine weitere Urkunde Ludwigs des Blinden, die vielleicht vom Notar Arnulf stammte, aus irgendwelchen Gründen unvollzogen blieb und durch den Fälscher stilistisch abgeändert und interpoliert worden ist. Ob schon in der Vorlage die Übertragung von Saint-Ruf an das Bistum Avignon geregelt war, muß offen bleiben. Die Schriftmerkmale lassen eine Entstehung der Fälschung während der Amtszeit des Bischofs Leodegar von Avignon (1124–1142), die VONES-LIEBENSTEIN, Saint-Ruf I, S. 235 Anm. 4, annimmt (sie stützt sich dabei auf MANTEYER, Marche, bes. S. 37–39, der die Schlußredaktion des ältesten Chartulars von Avignon, des sogen. „Liber Sorgiae“, wo unser Stück noch fehlt, in die Amtszeit des Vorgängers des Leodegar, Bischof Arbert [†1122], gelegt hatte), zumindest nicht ausgeschlossen erscheinen. – Das genannte Deperditum Königs Bosos (Reg. 2794) ist von POUPARDIN nicht berücksichtigt worden. Auch fehlt D 51 bei MANTEYER, Chartes d'Avignon.

(Vor 912) 2939

Graf Hugo (von Vienne) wird Dux und Markgraf (der Provence).

Zu erschließen aus der nachfolgenden Gerichtsaufzeichung (D Prov.52 = Reg. 2941) und aus D Prov.53 (Reg. 2943). Vgl. schon BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1448, 1449 u. 1451.

Der schon mehrfach in den Urkunden Ludwigs des Blinden genannte und dabei als *propinquus* bezeichnete (Regg. 2918, 2923 u. 2933) spätere König von Italien, Hugo von Vienne, der um 907/8 auch in enger Verbindung zum neuen Erzbischof von Vienne, Alexander, begegnet (Reg. 2935, siehe schon BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1447), ist spätestens jetzt der „secundus a rege“ und eigentliche Reichsverweser. Voraufgegangen war der mutmaßliche Tod des zuvor die erste Stelle am Hof einnehmenden Grafen Teutbert, der 908 Mai (Reg. 2933) zum letzten Mal nachweisbar ist, schon damals neben Hugo in zweitrangiger Titulierung. Vgl. bes. MANTEYER, Provence, S. 95–98, 106ff.; MAZEL, Horizons, S. 469f. Falls in Reg. 2936 Hugo von Vienne genannt ist, wäre dieser schon 909 zum Markgrafen aufgestiegen. – Bei der von CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1013, zu 911 März 6 eingeordneten Urkunde eines Kaisers Ludwig, bei dem jener an Ludwig den Blinden denkt, handelt es sich um Kaiser Ludwig II. von Italien (D Lu.II.36), der 861 März 6 für ein Marienkloster unter Abt Salamann (St. Gallen? Pfäfers?) geurkundet hat; vgl. BÖHMER-ZIELINSKI I, Nr. 200.

912 (Anfang?), Vienne, Pfalz von Saint-André (-le-Bas) 2940

Gerichtstag Ludwigs (*Dum resideret domnus ac gloriosissimus Ludovicus imperator augustus apud Viennam in palatio beati Andreę apostoli*) unter Mitwirkung der Erzbischöfe Alexander von Vienne und Theodulf von Embrun sowie der Bischöfe Remegarius von Valence und Isaak von Grenoble.

Erwähnt in der nachfolgenden Gerichtsaufzeichnung (*notitia*).

Zur Königspfalz von Vienne in unmittelbarer Nähe der Kirche Saint-André-le-Bas vgl. schon Reg. 2904. – Remegarius von Valence und Isaak von Grenoble sind 922 erneut gemeinsam in Vienne zugegen (Reg. 2962).

912 (Anfang?), Vienne, Pfalz von Saint-André (-le-Bas) 2941

Gerichtsaufzeichnung (*scriptura*, *notitia*). – In Gegenwart seines Gefolges (*in presentia procerum*) investiert Ludwig, der in der Pfalz von Saint-André (-le-Bas) in Vienne zu Gericht sitzt (siehe das vorige Reg.), Bischof Remegarius von Valence, der darüber Klage geführt hat, daß der Dux und Marchio Hugo (von Vienne) die der Kirche von Valence von den Königen und Kaisern seit den Tagen Karls d. Gr. übertragene *Villa Nova* (Villeneuve), die erst jüngst von Ludwigs Vater, König Boso (Dep., siehe Reg. 2824), sowie von seiner Mutter Irmingard zusammen mit ihm selbst *per preceptum regale* (Dep., siehe Reg. 2897) der Kirche von Valence (wieder) übertragen worden war, *malo ordine* entfremdet habe – mit der genannten Villa mittels Szepter (*per fustem*), nachdem der genannte Hugo, *tactus pietate*, auf Befehl des Kaisers und nach dem Rat der Bischöfe sowie dem Urteil der Grafen und des übrigen Umstands (*per iussionem domni nostri imperatoris ac per consilium episcoporum et per iuditium comitum, nobilium ac cęterorum fidelium suorum*) die Villa *per vuadiam* zurückgegeben hat, *promittens numquam se intermissurum de ea*. – Beurkundungsbefehl Ludwigs (*hanc scripturam gloriosissimus imperator fieri iussit*) mit Ankündigung von Monogramm, Siegel und Unterschriften der Getreuen. – *Signum Ludovici serenissimi imperatoris augusti.* – Unterschriften der Erzbischöfe Alexander von Vienne und Theodulf von Embrun sowie des Bischofs Isaak von Grenoble, ferner des Dux und Marchio Hugo, der Grafen Boso und Adalelm, dessen Sohn Boso und eines gewissen Gauzelm. – *Teudo notarius hanc scripturam fecit, iubente Alexandro Viennensi archiepiscopo.* – a. inc. 912, Ind. 15, a. imp. 11. – „Dum resideret“.

Kopien: Paris, BnF, Ms. lat. 13 879, Chartular A von Grenoble, Anfang 12. Jh. (VÉRITÉ, Répertoire [I], Nr. 314), fol. 68^{r}–69^{r} n. 24 (C), danach München, MGH-Archiv A 116, Abschrift 19. Jh. (mit Angabe der von POUPARDIN nicht notierten Rasuren in C); Grenoble, Arch. dép. de l'Isère, 4 G 36 (vormals G 209), Chartular C von Grenoble, 12. Jh. (VÉRITÉ, Répertoire [I], Nr. 316), fol. 2^{r} n. 3 (C'). Mehrere Kopien 17. Jh. von C (darunter auch Ms. lat. 17 197, fol. 85^{r-v}; Ms. lat. 17 191, fol. 96^{r-v}, Abschrift MARTÈNE 17. Jh., und Ms. lat. 10 949, pp. 109–114) verzeichnet POUPARDIN, Recueil, S. 96. – Drucke: Theodori Poenitentiale, ed. PETIT, II, Nr. 2 S. 576–577, aus C; CHORIER, Estat politique de Dauphiné II, S. 142–147, aus C; MARION, Cartulaires de Grenoble, Nr. A 24 S. 58–59, aus C; Gallia christiana XVI, Instrumenta, Sp. 101 Nr. 1, aus C; POUPARDIN, Recueil, Nr. 52 S. 96–97. – Regg.: BRÉQUIGNY I, S. 374; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1018; BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1451. – Vgl. auch Archiv 11, S. 484.

Unter der Voraussetzung, daß das Regierungsjahr korrekt angegeben ist, muß die Notitia zwischen dem 25. Dezember 911 und Mitte Februar 912 entstanden sein, doch sind wegen der zahlreichen Datierungsfehler in den Urkunden Ludwigs des Blinden Zweifel angebracht. – Zum Tagungsort des Gerichts, zur Sache selbst und zu den Hauptbeteiligten vgl. schon BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1451, sowie das vorige Reg.; siehe noch GRIMALDI, Justice, S. 67; RIPART, Sermorens, S. 273 Nr. 24; DEUTINGER, Der König als Richter, S. 37; SCHILLING, BM^{2} 570, S. 91 Anm. 139. Zur Überlieferung und zu Bischof Isaak von Grenoble siehe bes. D Prov.30 (Reg. 2889). Der Notar Teudo wird mit dem gleichnamigen Kanzlisten Ludwigs des Blinden in DD 40 u. 46 identisch sein (Regg. 2918 u. 2924). – Das abgegangene *Villa Nova* (Villeneuve) lag im heutigen Stadtgebiet von Valence; siehe Reg. 2824 (Kommentar). – Das Diktat dieser Notitia, in der von Ludwig durchweg in der dritten Person berichtet wird, ist eigenständig, wie der Vergleich mit D 28 (Reg. 2857) belegt. Einzelheiten der der Investitur voraufgegangenen Urteilsfindung sind nicht festgehalten. – Zu Graf Adalelm siehe bes. D 42 (Reg. 2919). Zu Hugo, der hier erstmals als Dux und Marchio bezeichnet wird (vgl. aber Reg. 2936), siehe zuletzt bes. D 50 (Reg. 2933). Die Mirac. s. Apollinaris ep. Valent. bescheinigen ihm zum Jahre 912 ausdrücklich, daß er *tunc rem publicam sub Ludovico imperatore regebat* (c. 3, ed. HOFMEISTER, S. 1345, der ebd., Anm. 5, einen Zusammenhang mit unserem D 52 vermutet); vgl. MAZEL, Horizons, S. 472; siehe auch BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1451. Zu Hugos Bruder Boso siehe zuletzt D 51 (Reg. 2938). Der gleichnamige Sohn des Grafen Adalelm ist

anscheinend schon in Reg. 2935 begegnet. – Zu Bischof Remegarius von Valence siehe neben BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1451, auch CHEVALIER, Mémoires, S. 7f.; FONT-RÉAULX, Chroniques, bes. S. 104, 111; POLY, Petite Valence, passim; FRACHETTE, Valentinois, S. 181. – Die beiden erwähnten Deperdita sind von POUPARDIN nicht berücksichtigt worden; vgl. Regg. 2824 u. 2897.

(Vor 912 Anfang April)? **2942**

Hugo (von Vienne) präsentiert zusammen mit (seinem Bruder) Graf Boso (von Avignon) den zum Bischof von Avignon gewählten Fulcher Kaiser Ludwig (dem Blinden).

Erwähnt in der testamentartigen Verfügung des genannten Fulcher von 916 Mai 2, ed. MANTEYER, Chartes d'Avignon, Nr. 39 S. 27–31, bes. S. 29: *communi voto, sociato sibi* (scil. Graf Boso) *Hugone clarissimo procere, imperiali sum exhibitus prȩsentię*. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1006; vgl. ebd., Nr. 1027. – Vgl. BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1454.

Die bemerkenswerte, im Original überlieferte Urkunde, enthält in der Narratio einen ausführlichen Bericht über die Vorgänge, die zur Bischofserhebung Fulchers führten. Danach hatte zunächst Graf Boso den von ihm favorisierten Fulcher zum zuständigen Metropoliten Rostagnus (zu diesem vgl. zuletzt Reg. 2915) nach Arles geschickt: *suggerente augustalis prosapię principe Bosone, adii Arelatensem primatem illustrem Rodhstagnum* (ebd.). Da die beiden Brüder in der nachfolgenden Urkunde als Petenten für Fulcher von Avignon aufgeführt sind, wird dieser kurz zuvor Bischof geworden sein. Fulchers Vorgänger Remigius ist letztmalig im Mai 908 bezeugt; vgl. Reg. 2933; siehe auch Reg. 2938. – Zu Graf Boso, hier auffallend als *augustalis prosapię princeps* bezeichnet (seine und Hugos Mutter Berta war eine Tochter Lothars II. und der Waldrada, vgl. die Stammtafel bei POUPARDIN, Provence, nach S. 40), siehe zuletzt das vorige Reg.

911 oder 912 April 4 (*II. Non. Apr.*) **2943**

Ludwig schenkt (*dedimus ... dono*) Bischof Fulcher von Avignon, seinem Getreuen, auf Bitten des Dux und Comes Hugo (von Vienne), dessen Bruders Boso (*Ugo dux et gloriosus comes, necnon et Boso, frater suus*) sowie des Erzbischofs Rostagnus von Arles aus den Gütern des Fiskus (*de rebus fisci nostri*) die Kirche Saint-Geniès (*ecclesiam ... b. Genesii*) mit allen Pertinentien im Comitat von Avignon (Saint-Geniès-de-Comolas), ferner die Kirche *S. Maria, S. Iohannes et S. Baudilius*, die Kirche *S. Cosmas et S. Damianus* am Ufer der Rhône beim Kastell Lers (*superipam* [sic!] *Rodani in prospectu castelli ... Leris*) mit dem zugehörigen Land sowie den Hafen des Castrum Lers (*portum eciam eiusdem Leris castrum*). – *Warnerius notarius ad vicem Alexandri archiep. et cancellarii scripsit*. – M. SI. – Ind. 14, a. imp. 12. – „Si peticionibus eorum".

Angebliches Or. Avignon, Arch. dép. du Vaucluse, 1 G 6 pièce n. 7 (A), danach München, MGH-Archiv A 116, Kopie W. ARNDT vom 14. u. 16. 11. 1868 (mit ausführlichem Kommentar). – Kopien: Avignon, Arch. dép. du Vaucluse, fonds du chapitre métropolitain, 1 G 553, Cartulaire du chapitre d'Avignon, 12. Jh. („Liber Sorgie C", vgl. VÉRITÉ, Répertoire [I], Nr. 134), fol. 43^{r}–44^{r} (vgl. DUHAMEL, Inventaire, S. 111) (C). – Zahlreiche spätmittelalterliche und neuzeitliche Kopien verzeichnet POUPARDIN, Recueil, S. 98; vgl. MANTEYER, Chartes d'Avignon, S. 26. – Faksimile: LOT/LAUER, Diplomata Karolinorum, Taf. 8 (Rois de Provence Nr. 8), mit Regest. – Drucke: BOUCHE, Hist. de Provence I, S. 933, zu 868 (Kaiser Ludwig II. von Italien); Gallia christiana I, Instrumenta, Sp. 137–138 Nr. 4, aus A, zu 910 oder 911 = BOUQUET, Recueil IX, Nr. 16 S. 685, zu 911; MANTEYER, a.a.O., Nr. 38 S. 25–27; POUPARDIN, Recueil, Nr. 53 S. 97–99, zu 912; DUPRAT, Cartulaire de Notre Dame des Doms, Nr. 90 S. 91–93 (zu 912), aus A (mit den Varianten von

C); ARTEM 910. – Regg.: B 1478, zu 911; GEORGISCH, Regesta I, Sp. 130, a. 866 Nr. 5 (Kaiser Ludwig II. von Italien); BRÉQUIGNY I, S. 372, zu 911; Gallia christiana novissima III, Nr. 239 Sp. 97; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1014, zu 911 oder 912. – Schon erwähnt von MERMET, Hist. de Vienne, S. 274f.

Während die Indiktion 911 ergibt, führt das Regierungsjahr auf 912. – Unter den zahlreichen im Original überlieferten Präzepten für die Kirche von Avignon (DD 36, 44, 49–51, 53, 55 u. 56 = Regg. 2901, 2921, 2932, 2933, 2938, 2943, 2951 u. 2954) sprengt das zur Gänze von einer Hand geschriebene D 53 in mehrfacher Hinsicht den zulässigen Rahmen. Schon die äußeren Merkmale sind insgesamt wenig vertrauenswürdig. Die Elongata in erster Zeile und Signumzeile ist nur angedeutet. Die Rekognitionszeile wurde in normaler Kontextschrift ausgeführt, für die richtige Positionierung der Signumzeile brauchte der Schreiber drei Anläufe (vgl. POUPARDIN, ed. cit., S. 99 Anm. c), einen gleichmäßigen rechten Rand hat er nicht eingehalten. Zwar wurde der Kontext in zeitgenössischer diplomatischer Minuskel ausgeführt, doch ist das Schriftbild insgesamt unschön, stellenweise geradezu ungelenk; sie ähnelt in Duktus und Einzelheiten der Kontextschrift des D 50 (Reg. 2933), das gleichfalls von Warnerius rekognosziert wurde (das dritte von Warnerius überlieferte Original, D 49/Reg. 2932, stammt von anderer Hand). In der Rekognitionsformel mit dem ungewöhnlichen *scripsit* (statt des normalen *recognovi*) sticht die fehlerhafte Titulierung des Erzkanzlers Alexander von Vienne als *cancellarius* hervor. Auch die Intitulatio Ludwigs ist singulär: *Lodovicus misericordia Dei imperator*, desgleichen die Arenga mit einem ganz unüblichen Bibelzitat. Hinzu kommen ungewöhnliche orthographische Besonderheiten (*qibus ... loqitur ... qi*, ed. POUPARDIN, S. 99 Z. 1) und grammatische Fehler, vor allem aber gravierende syntaktische Verstöße gegen den Kanzleistil, insbesondere der Wechsel vom üblichen *dedimus* (ebd., Z. 9) zum unüblichen *damus* (Z. 11) und sogar zum ganz singulären *dono* (Z. 14 u. 16). – Als Empfänger der umfangreichen Kirchenschenkung erscheint auffallenderweise allein der neue Bischof von Avignon, Fulcher (zu diesem siehe schon das vorige Reg.; sein umfangreiches Testament ed. MANTEYER, a.a.O., Nr. 39 S. 27–31), nicht aber seine Kirche wie in dem nachfolgenden D 55 (Reg. 2951). Wenn MANTEYER und POUPARDIN dennoch an der Echtheit des Stückes festgehalten haben, so liegt dies in erster Linie an dem weitgehend stimmigen Formularrahmen insbesondere in Protokoll und, mit Einschränkungen, Eschatokoll, und dem gut erhaltenen Siegel (Typ 1, siehe POUPARDIN, Introduction, S. XXI, LVI mit Tafel 2, Nr. 3; SCHRAMM, Die deutschen Kaiser u. Könige in Bildern, S. 329 Abb. 70 [vgl. ebd., S. 183]; Corpus des sceaux français II, S. 130 Nr. 54; ausführliche Beschreibung des Siegels bei MANTEYER, a.a.O., S. 25f.). Auch die Intervenienz des Dux Hugo nebst seines Bruders Boso paßt genau in die Jahre 911/912; vgl. DD 50–51/Regg. 2933 u. 2938 (zu Erzbischof Rostagnus von Arles siehe D 45/Reg. 2922). Indes scheinen mir die aufgezeigten Mängel insgesamt doch so gravierend, daß es schwer fällt, das Stück für authentisch zu halten. Wir haben wohl eine zeitgenössische oder etwas jüngere Fälschung vor uns, die unter Verwendung einer echten, von Warnerius rekognoszierten und von dem Schreiber des D 50 mundierten Urkunde Ludwigs des Blinden, von der auch das Siegel stammen dürfte, hergestellt wurde. Insbesondere die umfangreiche Kirchenliste des D 53 verdient daher kein Vertrauen. – Vgl. noch GINGINS-LA-SARRAZ, Archiv 8, S. 70; MANTEYER, Provence, S. 117, 451, 482f.

(Vor oder um 912)? 2944

Ludwig urkundet für das Erzbistum Arles unter Erzbischof Rostagnus.

Dep., erwähnt in D Prov.59/Reg. 2960 (921 Februar 1), bes. S. 107 Z. 32f.: *omnes res quas per preceptum ... Rostagnus a genitore meo Bosone rege* (siehe Reg. 2793) *sive et a nobis adquisivit*.

Rostagnus von Arles ist 911 oder 912 April letztmalig bezeugt (das vorige Reg.), sein Nachfolger Manasses erstmals 920 (Reg. 2959). – Das Deperditum (zum möglichen Inhalt vgl. D 59 = Reg. 2960) ist nicht berücksichtigt von POUPARDIN, Recueil.

912 August, Vienne 2945

Vego (lies Hugo), *gratia Dei comes*, schenkt zu seinem Seelenheil, dem seiner Eltern und aller seiner Brüder der erzbischöflichen Kirche von Vienne unter Erzbischof Alexander eine Manse mit Curtis

und Ländereien im Comitat von Vienne in der Villa *Trecihanus* (Estressin) in genannter Lage. – Pön 10 Pfund Gold. – *Eldulfus rogatus ... scripsi*. – *Signum Vegoni gratia Dei comes*. *Signum Bosonis comitis qui in omnibus consensit.* Unter den übrigen Zeugen der Vizegraf Ratburnus. – a. Lu. imp. 12, *die Dominico in mense Augusti*.

Charta (*donatio*), ed. Gallia christiana XVI, Instrumenta, Sp. 13 Nr. XVII. – Regg. : CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1022; BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1450.

Bei dem Aussteller dieser nur in jüngeren Abschriften des verlorenen Chartulars von Vienne überlieferten Charta wird es sich um Hugo von Vienne handeln, dessen Bruder Boso als zustimmungspflichtiger Konsenszeuge unter den Zeugen erscheint (zu beiden siehe zuletzt Reg. 2943). Möglicherweise besteht ein Zusammenhang mit dem im folgenden regestierten, aber nicht wirklich gesicherten Italienzug Hugos. – Ein Schreiber Eldulfus ist schon 882 in Vienne bezeugt (Regg. 2787). – Zum Vizegrafen Ratburnus vgl. noch Regg. 2992 u. 3040. – Estressin ist heute ein Stadtteil im Norden von Vienne.

(912)? **2946**

Hugo (von Vienne) zieht mit seinem Bruder Boso und Hugo *Taliapherni* nach Italien, wird aber von König Berengar (I.) zum Rückzug gezwungen.

Vgl. BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1452.

Hugo von Vienne ist mit Sicherheit schon vor 926 (BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1483) ein oder zweimal nach Italien gezogen, doch zu welchem Zeitpunkt, ist nicht zu klären; vgl. BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 1265 u. 1395; III, Nr. 1445, 1458. – Zu ihm und seinem Bruder Boso siehe zuletzt das vorige Reg. Zu Hugo *Taliapherni*, dessen Identität unklar ist, vgl. FASOLI, I re d'Italia, S. 235. – HIESTAND, Byzanz, S. 147 Anm. 15, vermutet daß er ein Schwiegersohn Ludwigs des Blinden war; vgl. BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1472 (Kommentar).

(Ende 912/913)? **2947**

Hugo (von Vienne) heiratet die Königin Willa, (die Witwe des am 25. Oktober 912 verstorbenen Königs Rudolf I. von Hochburgund).

Vgl. BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1453.

Zu Hypothesen über die Herkunft der Willa, die schon um 920 verstarb (BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1466: *pro remedio anime uxoris mee nomine Ville regine*), vgl. HLAWITSCHKA, Verbindungen, S. 37f. (S. 278f.), mit einer Stammtafel; DERS., Königsherrschaft, S. 449 (S. 304). Vgl. im übrigen BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1453.

(913/914) **2947A**

Erzbischof Rostagnus von Arles und Bischof Amelius von Uzès sind in ein S c h i s m a im Erzbistum Narbonne verwickelt.

Undatiertes Schreiben Johannes X. an den Episkopat der Kirchenprovinz Narbonne, ed. ZIMMERMANN, Papsturkunden I^2, Nr. 39 S. 67f. – Regg.: J-L 3554; BÖHMER-ZIMMERMANN, Nr. 31. Vgl. ebd., Nr. 10, 30.

Dem von Rostagnus und Amelius auf unkanonische Weise zum Erzbischof von Narbonne erhobenen Gerard, einen Neffen des Amelius, hatten die Suffraganbischöfe von Narbonne, die sich an Papst Johannes (X.) wandten, (den Abt) Agio (von Vabres) entgegengestellt, den der Papst schließlich durch Übersendung des Palliums bestätigt, während Gerard, der in Rom vergeblich ein gefälschtes Papstschreiben zu seinen Gunsten vorlegt, exkommuniziert wird. Der Papst hatte

in dieser Sache zuvor ein nicht erhaltenes Schreiben durch Erzbischof Aiminus von Besançon den Bischöfen der Kirchenprovinz Narbonne zukommen lassen. Auch der Erzbischof Austerius von Lyon und dessen Suffragane wurden von ihm anscheinend informiert (Dep.); vgl. die Einzelheiten bei BÖHMER-ZIMMERMANN, a.a.O.; siehe auch SCHIEFFER, Legaten, S. 31; SCHRÖDER, Synoden, Nr. 31 S. 201f. – Zu Rostagnus von Arles siehe zuletzt Reg. 2944; zu Amelius von Uzès vgl. schon Regg. 2871A, 2920 u. 2925; siehe auch POLY, Provence, S. 21; ROSENWEIN, Immunité, S. 5.

915 Januar 18, Vienne (*.XV. Kal. Feb., Viennae, publice*) **2948**

Ludwig überträgt (*concederemus per nostrae largitionis auctoritatem*) einem gewissen Gerard, seinem Getreuen, auf Bitten seiner geliebten Gemahlin, der Kaiserin Adelheid (*dilecta ac benemerita coniux nostra Adaleida augusta*), einen vormals dem Juden Natam gehörenden (*quae fuit Natam hebraeo*) Weinberg (*vinea*) im Gau von Vienne *in agro Trecianense vel in ipsa villa Treciano* (Tressin) an der *via publica* in genau bezeichneter Lage mit allen Pertinentien zu erblichem Eigen (*iure hereditario*). – *Uboldus notarius ad vicem Alexandri archicanc.* – M. (SI D). – a. imp. 14. – „Si iustum est.“

Kopien: Paris, BnF, Coll. Baluze 75, fol. 372^{r}–373^{r}, Abschrift BALUZE 17. Jh., aus dem verlorenen Chartular (Ende 12. Jh.) des Domkapitels von Vienne fol. 79 n. 196 (E); ebd., Ms. lat. 5214, pp. 81–82, 17. Jh., gleichfalls aus dem verlorenen Chartular (F), danach Kopie Ende 19. Jh. von A. DOPSCH, München, MGH-Archiv A 116 (vgl. Archiv 7, S. 838); Grenoble, Bibl. Municipale, Ms. R 8907 (Secousse 904), fol. 8^{v}–9^{r}, Abschrift 17. Jh., aus gleicher Quelle (G). – Drucke: CHEVALIER, Cartulaire de Saint-André-le-Bas de Vienne, Append., Nr. 16* S. 226–227, aus E F; DÜMMLER, Urkunden, Nr. 23 S. 318–319, aus F, zu 914; POUPARDIN, Recueil, Nr. 54 S. 99–100. – Regg.: Jean-Baptiste MOULINET, Vérification et description du Cartulaire du chapitre de Saint-Maurice de Vienne, 1771, mit Hinweis auf das Siegel Ludwigs: „le seing dud. empereur“, ed. CHEVALIER, Description analytique, S. 43f. Nr. 196; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1025.

Das 14. Kaiserjahr führt im Januar bei korrekter Berechnung auf 915. DÜMMLER, a.a.O., geht bei seiner Datierung zu 914 wohl von einem vorgezogenen Wechsel des Regierungsjahrs zusammen mit dem Inkarnationsjahr aus. Vgl. auch MANTEYER, Provence, S. 498–500. Allgemein zur problematischen Datierung vieler Urkunden Ludwigs POUPARDIN, Introduction, S. LI–LIV. – Der hier erstmals begegnende Notar Ubold ist die neue führende Kraft in der Beurkundungsstelle Ludwigs des Blinden. Er hat bis Dezember 927 (D 68 = Reg. 2995) insgesamt zehn Urkunden (zumeist *ad vicem* des Erzkanzlers und Erzbischofs Alexander von Vienne – zu diesem vgl. bes. D 49/Reg. 2932) rekognosziert, von denen vier im Original erhalten blieben (DD 55–56, 59 u. 69 = Regg. 2951, 2954, 2960 u. 2997). Ubold stammte wie sein Vorgänger Teudo (zuletzt Reg. 2941), dessen Neffe er war (Reg. 2923), aus der Kirche von Vienne, für die er auch nichtkönigliche Urkunden geschrieben hat und wo er noch um 940 als Kanoniker bezeugt ist (Reg. 3039); vgl. POUPARDIN, Introduction, S. X, XIIf.; ZIELINSKI, Urkundenwesen, S. 177, 179f. – DUFOUR, Introduction, S. XXXf. u. 23 Anm. 3, hält den *Urbaldus abbas*, der 924 April in Chalon-sur-Saône eine Urkunde Rudolfs von Westfranken (Raoul de Bourgogne) rekognosziert hat (D Raoul 4), für personengleich mit dem Notar Ludwigs des Blinden (Ubold scheint Ende 923 bis Mitte 924 als Urkundenschreiber vom Diakon Elias vertreten worden zu sein, siehe DD Prov.61–63/Regg. 2966, 2970 u. 2975), was aber so lange als unwahrscheinlich gelten muß, als dieser Ubold in keiner seiner zahlreichen königlichen und nichtkönigliche Urkunden als *abbas* firmiert oder in anderem Zusammenhang *abbas* genannt wird. Typisch für das Diktat der von Ubold rekognoszierten und wohl auch weitgehend konzipierten Urkunden ist eine große Variantenbreite in den formelhaften Teilen insbesondere des Protokolls (Invocatio, Intitulatio). Konstanter ist dagegen seine auffällig formulierte Datumzeile (*Datum est hoc praeceptum Viennae, publice, ... anno ... imperii domni nostri Ludovici augusti*), die nahezu alle von ihm rekognoszierten Urkunden verbindet. Im Kontext des D 54 hat sich Ubold eines einfachen Formulars bedient, das in den formelhaften Teilen in ähnlicher Form schon in vielen älteren Urkunden Ludwigs des Blinden begegnet ist (vgl. etwa DD 36 u. 40/Regg. 2901 u. 2918). Die Arenga (HAUSMANN/GAWLIK, Arengenverzeichnis, Nr. 2984) variiert ein altes Motiv, das durch die Erwähnung der intervenierenden Kaiserin eine besondere, aber wiederum nicht ungewöhnliche Note erhält (vgl. HAUSMANN/GAWLIK, a.a.O., S. 665, s.v. „coniux“).

– Nur in unserem D 54 ist im übrigen Ludwigs Gemahlin Adelheid bezeugt, die vielleicht dem hochburgundischen Königshaus entstammte und eine Tochter König Rudolfs I. gewesen sein könnte; vgl. POUPARDIN, Provence, S. 207f.; HLAWITSCHKA, Verbindungen, passim; BRÜHL, Deutschland[2], S. 333 Anm. 210, 486 Anm. 176, 517 m. Anm. 421. – Tressin liegt an der Rhône ca. 10 km südlich von Vienne (Dép. Loire, Ct. Pelussin, Com. La Chapelle-Villars). An Estressin, heute ein Stadtteil von Vienne (Reg. 2945), ist kaum zu denken (vgl. aber DÜMMLER, a.a.O., mit Hinweis auf GINGINS-LA-SARRAZ, Archiv 9, S. 118 Anm. 193).

915, Saint-Marcel-lès-Chalon **2949**

Auf einer S y n o d e mit Teilnehmern aus mehreren Kirchenprovinzen, die *de statu atque utilitate ecclesiae* berät, sind die Erzbischöfe Austerius von Lyon, Aiminus von Besançon und Agio von Narbonne sowie die Bischöfe Ardrad von Chalon, Gerald von Mâcon, Elisacher von Belley und Odilard von (Saint-Jean-de-) Maurienne bezeugt (*Cum ... resideret Austerius venerabilis archiepiscopus ... cum archiepiscoporum et episcoporum collegio*).

Synodalurkunde mit den im Kontext und in den Unterschriften genannten Bischöfen, ed. MANSI XVIII, Sp. 325–326. – Regg.: MARTIN, Conciles, Nr. 198; SCHRÖDER, Synoden, Nr. 34 S. 205–208.

Zu Saint-Marcel-lès-Chalon als Austragungsort von überregionalen Synoden vgl. schon Regg. 2660 u. 2831. – Aus dem Reich Ludwigs des Blinden kamen neben Austerius von Lyon die Bischöfe von Belley und Maurienne. Zu Agio von Narbonne und Aiminus von Besançon siehe schon Reg. 2947A. – Vgl. auch GERNER, Lyon, S. 123.

917 Juni 14, (Saint-Barnard de) Romans **2950**

Hugo (von Vienne) gibt seine Zustimmung (*consensu domni Ugonis incliti ducis*) zu einer Landleihe des Abts Fortunius von (Saint-Barnard de) Romans.

Vgl. BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1455. – Siehe noch CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1029.

Zum Kloster (Saint-Barnard de) Romans (Diöz. Vienne) unweit von Valence vgl. bes. Reg. 3005.

917 (?) August 18, Vienne (*.XV. Kal. Sept., Vienne, publice*) **2951**

Ludwig restituiert (*reddimus*) der Kathedrale von Avignon (*matris ecclesię s. Marie et s. Stephani et s. Iohannis Baptiste*) unter Bischof Fulcher auf dessen Bitten und auf Bitten des Grafen Boso, *nosterque propinquus*, zu seinem Seelenheil die Abtei Saint-Ruf (*abbatiolam s. Rufi*) sowie die Kirche *s. Iuliani* mit dem Land (*cum territorio*) in *Capistiniano* im Comitat von Avignon mit allem Zubehör – Besitz, der der Kirche von Avignon in ältester Zeit übertragen, dann ihr aber schon vor langer Zeit (*iam preterito longo tempore*) zusammen mit anderem Besitz unrechtmäßig entzogen worden war. – *Ubboldus notharius ad vicem Alexandri archicanc.* – M. SR. SI D. – a. inc. 918 (920), a. imp. 17, Ind. 8. – „Imperialis dignitas“.

Or. Avignon, Arch. dép. du Vaucluse, 1 G 6 pièce n. 11 (A). – Kopien: Avignon, Arch. dép. du Vaucluse, 1 G 127: „Diversorum Avenionis“, 1. Hälfte 17. Jh., fol. 117[r-v] (vormals 107[r-v]), aus A (E). – Weitere Kopien 17. Jh. verzeichnen MANTEYER, Chartes d'Avignon, S. 32, und POUPARDIN, Recueil, S. 101. – Drucke: Gallia christiana I, Instrumenta, S. 139 Nr. 6, aus A, zu 920 = BOUQUET, Recueil IX, S. 686–687 Nr. 19, zu 920; MANTEYER, Chartes d'Avignon, Nr. 40 S. 31–33, zu „918/7“, mit detaillierter Beschreibung der

äußeren Merkmale; POUPARDIN, Recueil, Nr. 55 S. 101–102, zu 918; ARTEM 914. – Regg.: B 1480, zu 920; BRÉQUIGNY I, S. 381, zu 920; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1039, zu 920.

D 55, bereits das siebte im Archiv von Avignon überlieferte Originaldiplom Ludwigs des Blinden (vgl. zuletzt Reg. 2943), ist durch die Anwendung von Reagenzien (die MANTEYER ed. cit., seltsamerweise nicht erwähnt) stellenweise kaum noch lesbar und vielleicht aus diesem Grund von LOT/LAUER, Diplomata Karolinorum, auch nicht faksimiliert worden (auch W. ARNDT scheint es bei seinem Besuch in Avignon [vgl. zuletzt Reg. 2938] nicht transkribiert zu haben). Für die Textherstellung hat schon POUPARDIN E heranziehen müssen. Besondere Probleme wirft die Datierung auf, mit der sich ausführlich MANTEYER, Provence, S. 499–502, befaßt hat, dessen Analyse wir hier folgen. Danach sind die Angaben von Indiktion und Regierungsjahr authentisch, während am Inkarnationsjahr manipuliert wurde, indem man das ursprüngliche 918 wohl in 920 korrigiert hat. Das 17. Kaiserjahr führte, wenn korrekt berechnet, im August auf 917, während die 8. Indiktion 920 ergäbe. Nur wenn man mit MANTEYER, a.a.O., S. 501, annähme, daß das ursprüngliche Inkarnationsjahr nach dem Pisanischen Stil (25. März vor unserem Jahresanfang) berechnet war, stimmt es mit dem Regierungsjahr zu 917 überein. Die fehlerhafte Indiktionszahl kann dann aber gar nicht zur Datierung herangezogen werden. – Von dem 915 erstmals bezeugten (D 54 = Reg. 2948) Notar Ubold, dem seit dieser Zeit führenden Urkundenschreiber Ludwigs, sind drei weitere Urkunden im Original überliefert (DD 56, 59 u. 69/Regg. 2954, 2960 u. 2997), die alle zur Gänze von ein- und derselben Hand geschrieben scheinen, also wohl von Ubold selbst mundiert wurden (zu näheren Einzelheiten vgl. das sehr viel besser erhaltene D 56/Reg. 2954); siehe ZIELINSKI, Urkundenwesen, S. 179f. Wie schon im Falle des D 54/Reg. 2948 ist das einfache Diktat kanzleigemäß, mit charakteristischen Berührungen zu den übrigen Diplomen des Ubold insbesondere in Corroboratio und Datierung (diesmal im Unterschied zu D 54 mit Inkarnationsjahr und Indiktion). Invocatio und Intitulatio weisen abermals kleinere Unterschiede zu den traditionellen Standardformen auf, doch ist dieser Variantenreichtum geradezu typisch für Ubold. Die Arenga (HAUSMANN/GAWLIK, Arengenverzeichnis, Nr. 1095) wandelt ein traditionelles Motiv in gekonnter Weise ab. – Zur Sache siehe bereits D 51 (Reg. 2938) für den Vorgänger des Fulcher; letzterer ist bereits in D 53 (Reg. 2943) begegnet. – Graf Boso ist der Bruder Hugos von Vienne; beide hatten an der Erhebung Fulchers zum Bischof von Avignon mitgewirkt; vgl. Reg. 2942.

918 Juli 29 **2952**

Der Presbyter Ubold (*Ubboldus*) schreibt die Schenkungsurkunde genannter Privatleute zugunsten der Kathedrale von Vienne und ihrer Kanoniker über Grundbesitz im Gau von Vienne. – *Ego in Christi nomine Ubboldus presbyter rogatus hanc donacionem scripsi*. – a. Lu. imp. 18.

Charta donationis (gekürzt überliefert), ed. CHEVALIER, Cartulaire de Saint-André-le-Bas de Vienne, Append., Nr. 17* S. 227. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1032. – Vgl. DERS., Description analytique, S. 27 Nr. 80.

Der aus dem Vienneser Klerus stammende Ubold ist der führende Kanzlist Ludwigs des Blinden in den Jahren 915 bis 927 (erstmals in D 54/Reg. 2948). Als Schreiber nichtköniglicher Urkunden ist er in Vienne von 918 bis 927 nachweisbar; vgl. POUPARDIN, Introduction, S. XII; ZIELINSKI, Urkundenwesen, S. 177, 179f.

919 Januar 22 **2953**

(Der Notar) Ubold schreibt die Schenkungsurkunde genannter Privatleute zugunsten der Kathedrale von Vienne. – *Ego in Christi nomine Uboldus rogatus donationem istam scripsi*. – a. Lu. imp. 18.

Charta donationis (gekürzt überliefert), ed. CHEVALIER, Cartulaire de Saint-André-le-Bas de Vienne, Append., Nr. 104*/5, S. 7*. Vgl. DERS., Description analytique, S. 21 Nr. 40. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1035.

Zu Ubold siehe zuletzt das vorige Reg.

919 Mai 14, Vienne (*.II. Id. Mai., Vienne, publice*) **2954**

Ludwig überträgt (*concederemus*) *per preceptum nostre largicionis* einem gewissen Stercherius, seinem Getreuen, auf Bitten des Grafen Boso, *nosterque fidelis et propinquus*, aus im Comitat von Avignon gelegenen Königsgut (*ex rebus nostris que sunt in comitatu Avinionense*) den Fiskus *Cadellianum* (Cadillon) mit der zerstörten Kirche *s. Marie* (*que modo destructa fore videtur*) und allen Pertinentien zu freiem Eigen (*ad proprietatem*). – Pön 12 Pfund Gold. – *Uboldus notharius ad vicem Alexandri archicanc.* – MF. SR. SI D. – a. imp. 19. – „Dignum est".

Or. Avignon, Arch. dép. du Vaucluse, 1 G 6 pièce n. 9 (A), danach Kopie W. ARNDT vom 14. u. 16. 11. 1868, München, MGH-Archiv A 116 (mit Kommentar). – Mehrere Kopien 17./18. Jh. verzeichnen MANTEYER, Chartes d'Avignon, S. 33, und POUPARDIN, Recueil, S. 103 (darunter auch Avignon, Arch. dép. du Vaucluse, 1 G 127: „Diversorum Avenionis", 1. Hälfte 17. Jh., fol. 54^{v}–55^{v} [vormals 48^{v}–49^{v}]). – Faksimile: LOT/LAUER, Diplomata Karolinorum, Taf. 9 (Rois de Provence Nr. 9), mit Regest, zu 920. – Drucke: MANTEYER, a.a.O., Nr. 41 S. 33–34, zu „[919?]", mit Beschreibung der äußeren Merkmale; POUPARDIN, Recueil, Nr. 56 S. 103–104, zu 920; ARTEM 912. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1036, zu 919.

Das 19. Kaiserjahr führt, wenn korrekt berechnet, auf 919 Mai. POUPARDIN geht in seiner Datierung zu 920 von einem um eine Einheit zu niedrig angegebenem Regierungsjahr in den nach 912 ausgestellten Urkunden Ludwigs aus; vgl. DERS., Introduction, S. LIII–LIV. – Zu Überlieferung, Kanzlisten und Graf Boso vgl. zuletzt Reg. 2951. Von den vom Notar Ubold rekognoszierten Stücken (vgl. erstmals D 54/Reg. 2948) sind vier im Original überliefert, neben unserem D 56 noch DD 55 (Reg. 2951), 59 (Reg. 2960) u. 69 (Reg. 2997). Alle vier Urkunden stammen von ein und derselben Hand und sind auch in Layout und graphischer Gestaltung (Charta transversa – hier in D 56 besonders ausgeprägt –, Elongata in 1. Zeile, Signum- und Rekognitionszeile, M und SR) weitgehend identisch – hervorzuheben ist ein aus dem einleitenden *IN* der Invocatio gebildetes kreuzförmiges Zeichen, das die Funktion eines Chrismon ausfüllt und in seiner markant-individuellen Form in allen vier Originalen identisch ist –, so daß die Vermutung naheliegt, daß Ubald selbst auch der Schreiber ist; vgl. POUPARDIN, Introduction, S. XVII; ZIELINSKI, Urkundenwesen, S. 179f. Bei der Herstellung unseres Stücks hat sich Ubold in den Kontextformeln (Promulgatio, Corroboratio) einer Vorlage bedient, die sich erstmals in D 40/Reg. 2918 (mit identischer Arenga) nachweisen läßt und noch für weitere einfache Privilegien Ludwigs des Blinden typisch ist. Im Eschatokoll berührt sich D 56 wieder in charakteristischer Weise mit anderen von Ubold rekognoszierten Stücken. Die verkürzte Invocatio kommt schon in seinem D 54/Reg. 2948 für den Fidelis Gerard vor (das in der Sache vergleichbar, im Diktat aber weitgehend selbständig konzipiert wurde). Erneut hat Ubold die Intitulatio eigenwillig stilisiert: *Luduwicus ipsius favente nutu imperator augustus* (ed. POUPARDIN, S. 103 Z. 14) , mit dem auf die Invocatio zurückweisenden *ipsius* wie zuvor in D 55. Neu ist eine hier erstmals in Ubolds Urkunden begegnende Pönformel, die, in jeweils selbständiger Stiliserung, auch in DD 66 u. 68 (Regg. 2993 u. 2995) vorkommt (vgl. schon das ohne Rekognition überlieferte D 51/Reg. 2938 sowie D 62/Reg. 2975 des Elias). – Cadillon (Dép. Bouches-du-Rhône, Ct. Châteaurenard, Com. Graveson) ca. 10 km südlich Avignon. – Der Empfänger Stercherius ist nicht weiter nachweisbar. – Vgl. noch MANTEYER, Provence, S. 118, 499; MAZEL, Horizons, S. 471.

(919 Sommer)? **2955**

Hugo (von Vienne) zieht nach Italien?

Vgl. Reg. 2946 sowie BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1458.

Die Datierung des oder der Italienzüge Hugos von Vienne, die dieser noch zu Lebzeiten Ludwigs des Blinden unternommen haben soll, ist ganz unsicher; vgl. noch BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1452.

919, Saint-Laurent-des-Arbres **2956**

Schenkungsurkunde eines gewissen Landoynus nebst Gemahlin Eiglenraca zugunsten des Bistums Avignon unter Bischof Fulcher mit Erwähnung eines Deperditums eines ungenannten Herrschers (wohl Ludwigs des Blinden, siehe Reg. 2913), in deren Datierung Ludwig (der Blinde) als Sohn Bosos bezeichnet wird. – Ohne Schreibernennung. – a. inc. 919, Ind. 6, *regnante sive imperante Hludovvico filio Bosoni regis.*

Charta cessionis, ed. MANTEYER, Chartes d'Avignon, Nr. 42 S. 35f. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1034.

Eine ähnliche Datierungsformel weist Reg. 2928 auf. – Vgl. schon Reg. 2913.

920, Vienne (*Vienne civitati, publice*) **2957**

Ludwig überträgt (*concessimus*) *per huius largitionis nostrę preceptum* seinem Getreuen Ingelbert auf Bitten des Grafen und Markgrafen Hugo, seines *propinquus* (Hugo von Vienne), aus den zum Comitat des Grafen gehörenden und dem Vizecomitat zugewiesenen Ländereien (*ex rebus de comitatu ipsius que pertinent ad vicemcomitatum*) einen Hof mit zugehörigem Weinberg (*curtilum cum vinea insimul tenentes*) im Gau von Vienne in der Villa *Salpatia superiori* (Serpaize) nahe der *via publica* (*qui terminat ex omnibus partibus via publica*) zu freiem Eigen (*ad proprietatem*). – *Alboldus* (lies: *Uboldus*) *notarius ad vicem Alexandri archicanc.* – M. – a. inc. 920. – „Quocirca omnium".

Kopien: Paris, BnF, Ms. lat. nouv. acq. 2262, Chartular C von Cluny (vgl. *cartul*R-4190), um 1100, n. 121 fol. 57^{v} (S. 113) (C). – Drucke: BRUEL, Recueil I, Nr. 223 S. 213, aus C; POUPARDIN, Recueil, Nr. 57 S. 104–105. – Regg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1038; BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1459.

Das sonst nie fehlende Regierungsjahr geht vielleicht auf Kosten der auch sonst nicht fehlerfreien Überlieferung im Chartular C von Cluny (zu diesem siehe schon D 37 = Reg. 2905); vgl. POUPARDIN, Introduction, S. LI. Eine Tagesdatierung fehlt öfters (ebd.). – Auch D 57 wurde wieder wie zuletzt D 56 (Reg. 2954) vom Notar Ubold rekognosziert, und, wie die Diktatberührungen insbesondere im Kontext (vgl. bes. D 56 mit Übereinstimmungen an den Scharnierstellen und identischer Corroboratio) und im Eschatokoll mit den übrigen von ihm rekognoszierten Urkunden zeigen (vgl. D 54/Reg. 2948), wohl auch verfaßt. Die Arenga, die ein traditionelles Motiv in knapper Form präsentiert (HAUSMANN/GAWLIK, Arengenverzeichnis, Nr. 1473), kehrt etwas abgewandelt in Ubolds D 59/Reg. 2960 wieder. Gegen Ende des Kontextes, wo die freie Verfügungsgewalt über die geschenkten Güter geregelt wird, ist der Wortlaut verkürzt oder verderbt; vgl. POUPARDIN, ed. cit., S. 105 Anm. b. – Hugo von Vienne, der spätere König von Italien, begegnet mehrfach als Intervenient (zuletzt Reg. 2943). – Ingelbert, ein Sohn des Vizegrafen Berilo und Bruder sowohl des späteren Erzbischofs Sobon von Vienne (927–949) als auch des dortigen Vizegrafen Ratburnus, ist auch Empfänger des D 61 (Reg. 2966, aus gleicher Überlieferung); zu seiner Person und Familie siehe POUPARDIN, Provence, bes. S. 352; MANTEYER, Provence, S. 116 m. Anm. 2; WINZER, Einzugsbereich, passim, bes. S. 245f.; vgl. auch Regg. 2966 u. 3047. – Serpaize (Dép. Isère, Ct. Vienne-Nord) ca. 5 km nordöstlich von Vienne.

(901–920) **2958**

Ludwig überträgt Hugo (von Vienne) *per praeceptum* die Villa *Crisinciacum* (Crésencieux) mit der dortigen Kirche und allen Pertinentien zu freiem Eigen (*ad proprietatem ... cum ecclesia ibidem fundata, cum suo presbyteratu et omnibus rebus ad eamdem villam ex antiquo et praesenti tempore pertinentibus*).

Deperditum, erwähnt in der Charta Hugos von Vienne von 920 Dezember 25 für die Abtei Saint-André-le-Bas in Vienne (vgl. das folgende Reg.). – Druck (des Dep.): D Prov.58, bes. S. 106 Z. 6–9. – Reg.: BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1460.

Vgl. BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1460, sowie das folgende Reg.

920 Dezember 25, Vienne **2959**

Als Rector der (Kollegiat-)Kirche Saint-André-le-Bas in Vienne erhält Ludwig (der Blinde) für die genannte Kirche (*ecclesiae ... beati Andreae apostoli ... suoque rectori domno Ludovico imperatori fratribusque ibidem Deo militantibus*) von Hugo (von Vienne), *comes et marchio venditor*, die Villa *Crisinciacum* (Crésencieux), die der Kaiser zuvor dem genannten Hugo *per praeceptum ad proprietatem* übertragen hatte (Dep., siehe das vorige Reg.) und für deren Verkauf Hugo einen goldbestickten Überwurf erhält (*accipio ... pallium ex auro contextum, quod vulgo dicimus dossalem*), für den er zusätzlich 30 Pfund Silber bezahlt. – Pön 10 Pfund Gold. – *Ubold notarius*. – *Signum Hugonis ducis*. Unterschriften des Erzbischofs Alexander von Vienne und des Erzbischofs Manasses von Arles. Handzeichen mehrerer titelloser Laien. – .*VIII. Kal. Ian.*, a. imp. Lu. 20.

Erwähnt in der Charta venditionis Hugos von Vienne von 920 Dezember 25 (BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1461). – Siehe noch CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1040.

Zur Stellung des ehemaligen Klosters Saint-André-le-Bas als eng mit der Kathedrale verbundener königlicher Kollegiatkirche, die in unmittelbarer Nähe der Königspfalz in Vienne lag, vgl. SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 213f.; DIES., BM^2 570, bes. S. 82f., 89, 91; siehe schon Reg. 2904. – Bei dem Schreiber der im verlorenen Chartular des Andreasklosters von Vienne (vgl. Reg. 2503) überlieferten Charta, dem Notar Ubold, wird es sich um den zuletzt in D 57 (Reg. 2957) bezeugten Kanzlisten Ludwigs des Blinden handeln, der mehrfach auch als Schreiber nichtköniglicher Urkunden in Vienne bezeugt ist; vgl. zuletzt Regg. 2951–2954 u. 2957. – Alexander von Vienne ist als Erzkanzler Ludwigs des Blinden zuletzt Reg. 2957 bezeugt. Für den hier erstmals nachzuweisenden Erzbischof Manasses von Arles hat Ludwig der Blinde bald darauf geurkundet (das folgende Reg.). – Zu dem im Kontext erwähnten zweiten Klosterpatron von Saint-André-le-Bas, dem hl. Maximus, Bischof von Riez (*Ego Hugo comes ... vendo beato sancto Maximo, Regensi episcopo ...*), vgl. SCHILLING, a.a.O., S. 214; siehe auch Reg. 2994. – Vgl. noch CAVARD, Saint-André-le-Bas, S. 26, sowie die BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1461 verzeichnete Lit.

921 Februar 1, Vienne (.*Kal. Feb., Vienne, publice*) **2960**

Ludwig bestätigt der (erzbischöflichen) Kirche von Arles (*sanctae Arelatensis aecclesiae ... ecclesie s. Stephani*) auf Bitten des dortigen Erzbischofs Manasses, *noster karissimus propinquus*, in Anerkennung seiner Treue (*ob inrevocabilem circa nos sue dilectionis fidelitatem*) den ganzen Besitz (*omnes res*), den Manasses' Vorgänger Rostagnus von Ludwigs Vater, König Boso (*a genitore meo Bosone rege*), wie auch von ihm selbst *per preceptum* erhalten hat, im einzelnen die Abteien Aniane (Dep.), Goudargues (Dep.) und Cruas (D Prov. 21 = Reg. 2791), ferner die Hafeneinnahmen von den Griechen und allen übrigen ankommenden (Schiffen) (*portum tam de Grecis quam ex aliis advenientibus*), den Zoll und die Münze (*tolneum simul cum moneta*) (Dep.), sowie überhaupt allen Besitz, den der Vorgänger des Manasses von Ludwigs Vorgänger (Boso) erhalten hat, darunter die (Rechte an den) Juden (*omnes res quas antecessor suus ab antecessore meo obtinuit, scilicet Judaeos*) (Dep.). – *Uboldus notharius ad vicem Alexandri archicanc.* – M. SR. SI D. – a. imp. 20. – „Decet imperiali".

Or.: Marseille, Arch. dép. des Bouches-du-Rhône, *Livre d'or* des Bistums Arles, 3 G 1 n. 70 (A), danach Kopie W. ARNDT von September 1868, München, MGH-Archiv A 116 (mit kurzem Kommentar). – Kopien: Arles, Bibl. Municipale, Ms. 1242: *Authentique du chapitre d'Arles*, Chartular Ende 11. u. 13. Jh. (VÉRITÉ, Répertoire [I], Nr. 99), Teil I (Ende 11. Jh.), fol. 1^{r-v} (B); Marseille, Arch. dép. des Bouches-du-Rhône, 3 G 16, Cartulaire de l'archevêché d'Arles, *Livre noir ou Authentique*, Chartular Ende 12./13. Jh. (VÉRITÉ, Répertoire [I], Nr. 35), fol. 2^{r}–3^{r} (ohne Nennung Bosos), Ende 12. Jh., u. fol. 123^{v} (mit Nennung Bosos), 13. Jh. (C); ebd., *Livre d'Or* des Bistums Arles, 3 G 1 n. 100, Vidimus von 1293 März 17 (F). – Zahlreiche weitere Kopien 12./13. und 17. Jh. verzeichnet POUPARDIN, Recueil, S. 106f.; weitere Hinweise auch im Material der Gallia Pontificia in Paris, Deutsches Historisches Institut; vgl. auch München, MGH-Archiv A 116, Kopie um 1837 (von G. WAITZ, vgl. D Prov.†27/Reg. †2823), ex Bibl. Reg. 5537, fol. 94^{v}. – Faksimile: LOT/LAUER, Diplomata Karolinorum, Taf. 10 (Rois de Provence Nr. 10), mit Regest. – Drucke: SAXI, Pontificium Arelatense, S. 187, aus C (Auszüge) = BOUCHE, Hist. de Provence I, S. 782; SAINTE-MARTHE, Gallia christiana I, S. 45–46, aus kopialer Überlieferung; Gallia christiana I, Instrumenta, S. 94–95 Nr. 5, aus C = BOUQUET, Recueil IX, Nr. 18 S. 686, zu 920; MILLE, Abrégé chron. III, Nr. 8 S. 334–336; Gallia christiana novissima III, Nr. 243 Sp. 98–99, aus C; POUPARDIN, Recueil, Nr. 59 S. 106–108; ARTEM 4075. – Regg.: B 1481; BRÉQUIGNY I, S. 381; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1043.

Das Regierungsjahr führt bei einem anzunehmenden Wechsel Mitte Februar auf 921 Februar 1. – Das von Ubold (vgl. zuletzt D 57/Reg. 2957) rekognoszierte D 59 stimmt in seinen äußeren Merkmalen völlig mit den übrigen drei von ihm rekognoszierten Originalen überein (DD 55, 56 u. 69) und wurde wohl wieder von ihm selbst verfaßt und mundiert; zu Einzelheiten vgl. D 56 (Reg. 2954). Das charakteristische Diktat, im zweiten, selbständigen Teil der Dispositio etwas unbeholfen, weist Übereinstimmungen in den formelhaften Teilen insbesondere mit dem zuletzt ausgestellten D 57/Reg. 2957 (Arenga, Corroboratio), aber auch mit Ubolds D 56/Reg. 2954 (Beginn der Dispositio, Eschatokoll) und seinem D 55/Reg. 2951 (Invocatio, Promulgatio) auf. Wie fast in jeder der von ihm rekognoszierten Stücke wurde die Intitulatio Ludwigs in ihrer Legitimationsformel (*superna favente gratia*) abermals abgewandelt (*ipsius favente gratia* heißt es in seinen DD 68 u. 70/Regg. 2995 u. 2998). – F bietet eine unvollständige Beschreibung des heute verlorenen Siegels: *in medio autem imperialis erat capitis imago* (POUPARDIN, Recueil, S. 108 Anm. b). Zu B vgl. schon D 21 (Reg. 2791). – Unser Stück stellt gewissermaßen die Magna Charta des weltlichen Besitzes der Kirche von Arles dar; vgl. bes. MAZEL, Arles, S. 107f.; DERS., Horizons, S. 472f. Erzbischof Manasses von Arles (siehe schon das vorige Reg.) war ein Neffe Hugos von Vienne, dem er 935/36 auch nach Italien folgen sollte; vgl. BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1467, 1762 u. passim. Einzig überlieferte VU ist D 21 mit der Bestätigung der Abtei Cruas durch König Boso (vgl. dort auch zu Erzbischof Rostagnus). Daneben sind mindestens zwei weitere Deperdita anzunehmen, je eines von Boso und von Ludwig selbst; vgl. Regg. 2793 u. 2944. – Zur Nennung des Hafens von Arles vgl. GANSHOF, Ports, S. 36. – Erwähnt wird die Urkunde Ludwigs in einer Gerichtsurkunde des Papstes Calixt II. von 1119 Juli 15 (J-L 6714). – Vgl. noch LAFFONT, Vivarais, S. 159 Anm. 14, 159.

921 Dezember 24, Vienne (*VIIII. Kal. Ian., Viennae, publice*) **2961**

Ludwig überträgt dem Grafen und Markgrafen Hugo (von Vienne), seinem *carissimus fidelis et consanguineus*, auf dessen Bitte eingedenk seines treuen Dienstes (*propter devotissimum fidelitatis suae obsequium*) zu freiem Eigen (*iure haereditario*) Besitz (*res*) der verstorbenen Siebod und Bertrannus, den diese *ad proprietatem sive ad beneficium* besessen hatten, darunter die Unfreien (*infantes*; auch: *servus*; *ancillae*) Ingeldrada und Abolenus sowie des letzteren Schwester Maria. – *Eboldus* (lies: *Uboldus*) *notarius ad vicem Alexandri archicanc.* – a. imp. 21. – „Dignum est".

Kopie: Paris, BnF, Coll. Baluze 144, fol. 165^{r}, Abschrift P.-F. CHIFFLET 17. Jh., wohl aus Vienneser Überlieferung (vgl. ebd., Coll. Baluze 143, fol. 25^{r}, Regest desselben mit der Datierung „ex tabulario s. Petri

Viennensis“, ed. POUPARDIN, Recueil, S. 108 Anm. 1) (E). – Druck: POUPARDIN, Recueil, Nr. 60 S. 108–109. – Regg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1044; BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1463. – Schon erwähnt von CHORIER, Hist. de Dauphiné I^1, S. 514, 716f.; I^2, S. 401, 552 (mit dem Datum).

Das 21. Regierungsjahr führt bei korrekter Zählung auf Dezember 921. – Zur Überlieferung vgl. schon D Lo.II.18 (Reg. 2554). – Das typische Diktat des Notars Ubold, der D 60 rekognosziert und wohl wieder hergestellt hat, zeigt sich in den formelhaften Übergängen des Kontextes (Promulgatio, Beginn der Dispositio) sowie in Corroboratio und Eschatokoll (vgl. zuletzt D 59/Reg. 2960), während Ubold in Invocatio und Intitulatio wieder seiner Vorliebe für immer neue Varianten huldigt (was ebenfalls ein deutliches Indiz für seine Verfasserschaft darstellt). Die Arenga, die ein altes Motiv variiert (vgl. DD 40 u. 56/Regg. 2918 u. 2954), kehrt wörtlich in D 64/Reg. 2982 wieder, das indessen nur unvollständig überliefert ist, aber vermutungsweise gleichfalls von Ubold stammt. – Zu Hugo von Vienne, der am 3. Oktober 921 in Arles bezeugt ist (BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1462), vgl. zuletzt Regg. 2957–2959.

922 Juli 23, (Vienne) **2962**

Treffen der Bischöfe Remegarius von Valence und Isaak von Grenoble mit Erzbischof Alexander von Vienne.

Zu erschließen aus der Zeugenschaft der beiden Bischöfe in der nachfolgend regestierten Urkunde des Erzbischofs.

Die Bischöfe Remegarius von Valence und Isaak von Grenoble sind zuletzt 912 in einer in der Königspfalz von Vienne ausgestellten Notitia iudicati Ludwigs des Blinden bezeugt (Reg. 2941), die auch von Erzbischof Alexander von Vienne unterzeichnet wurde. Gründe für die Anwesenheit der beiden Vienneser Suffraganbischöfe sind nicht erkennbar. Man könnte an die Abhaltung einer Provinzialsynode (vgl. Reg. 2902) denken.

922 Juli 23, (Vienne) **2963**

Der Notar Ubold schreibt die Leiheurkunde des Erzbischofs Alexander von Vienne (*Alexander s. Viennensis ecclesie humilis episcopus*) zugunsten des Presbyters Alcherius, der auf Bitten des Hugo *comes et marchio* (Hugos von Vienne) die Kirche *Sancti Quintini* im Gau von Vienne in der Villa *Comnaco* (auch: *Coinnaco*) zu Lebzeiten zu genannten Bedingungen erhält. – *Ego in Christi nomine Uboldus notarius hanc prestariam scripsi*. – a. Lu. imp. 22. – Unter den Zeugen *Hugo dux* (Hugo von Vienne) sowie die Bischöfe Remegarius von Valence und Isaak von Grenoble.

Bischöfliche Charta (*conlacio prestarie*), ed. CHEVALIER, Cartulaire de Saint-André-le-Bas de Vienne, Append., Nr. 18* S. 227–228. – Regg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1048 (vgl. DERS., Description analytique, S. 32 Nr. 121); BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1464.

Zum Notar Ubold, dem führenden Kanzlisten Ludwigs des Blinden in den Jahren 915 bis 927, vgl. zuletzt Reg. 2959–2961. – *Comnaco* ist vielleicht das heutige Communay 12 km nördlich von Vienne. – Zu Hugo von Vienne siehe zuletzt Reg. 2961. Zu den beiden Bischöfen, die sich aus unbekannten Grund damals in Vienne aufhielten, siehe das vorige Reg.

(891–922) **2964**

(Ludwig der Blinde) überträgt Hugo (von Vienne) *per preceptum regale* Besitz im Gau von Vienne im Ort (*locus*) *Orthis* (Jardin) in genannter Lage.

Deperditum, erwähnt in einer undatierten Charta Hugos von Vienne zugunsten der Kirche Saint-Pierre in Vienne (das folgende Reg.): *aliquid de rebus quod per preceptum regale conquisivi*. – Reg.: BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1465A.

Ein anderer Aussteller als Ludwig der Blinde kommt ernsthaft nicht in Frage, hat sich doch der Aufstieg des erstmals 890 (BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1437, vgl. Reg. 2857) oder 893 (Reg. 2885) bezeugten Hugo von Vienne ausschließlich unter diesem vollzogen. Zu einem weiteren Deperditum Ludwigs des Blinden für Hugo vgl. Reg. 2958. – Jardin (vgl. auch Reg. 2982) ca. 4 km östlich von Vienne. – Vgl. auch SCHILLING, BM^2 570, S. 98 Anm. 174.

(Vor 923)? **2965**

Hugo (von Vienne) schenkt der Kirche Saint-Pierre in Vienne zu seinem Seelenheil und dem seiner verstorbenen Gemahlin, der Königin Willa, die im Atrium der Kirche beigesetzt ist, Güter im Gau von Vienne im Ort (*locus*) *Orthis* (Jardin) in genannten Grenzen, die er *per preceptum regale* (Dep., siehe das vorige Reg.) erhalten hat.

Vgl. BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1466. – Siehe noch CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1041.

Um 923/924 ist Hugo eine zweite Ehe eingegangen (BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1475). Die Seelgerätstiftung für Willa, die er um 912/913 geheiratet hatte (Reg. 2947), wird wahrscheinlich vorher erfolgt sein. – Zu Saint-Pierre vgl. schon D Lo.II.18 (Reg. 2554); Hugo hat dort wenig später das monastische Leben erneuert (Reg. 2863; vgl. BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1479); siehe auch SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 203–207, bes. S. 205. Zu *Orthis* siehe das vorige Reg. – Vgl. im übrigen BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1466.

923 Dezember 25, Vienne (*.VIII. Kal. Ian., Vienne, publice*) **2966**

Ludwig überträgt (*concederemus*) seinem Getreuen Ingelbert und dessen Gemahlin Nonia auf Bitten des genannten Ingelbert aus Königsgut (*de rebus nostris*) zu freiem Eigen (*iure proprietario*) Ländereien (*res*) in den Comitaten von Vienne und Lyon, nämlich in der Villa *Tadernaco* (Ternay) in genau bezeichneter Lage. – *Elyas gratia Dei humilis diaconus ad vicem Alexandri archicanc.* – M. – a. imp. 23. – „Decet ut“.

Kopien: Paris, BnF, Ms. lat. nouv. acq. 2262, Chartular C von Cluny (vgl. *cartul*R-4190), um 1100, n. 128 fol. 58^{v} (S. 115) (C); ebd., Ms. lat. nouv. acq. 766, Chartular D von Cluny (vgl. *cartul*R-4014), n. 307 fol. 80^{v}, Abschrift 13. Jh. (D); ebd., Ms. lat. 5458, Chartular E von Cluny (vgl. *cartul*R-1185), n. VII.XX.XIII fol. 129^{v}, Abschrift Ende 13. Jh. (E). – Mehrere Kopien 17. Jh. aus den genannten Chartularien verzeichnet POUPARDIN, Recueil, S. 110. – Drucke: BOUQUET, Recueil IX, Nr. 20 S. 687, aus E, mit „VIII. Id. Ian.“ (923 Januar 6); BRUEL, Recueil I, Nr. 237 S. 228–229, aus C; POUPARDIN, Recueil, Nr. 61 S. 109–111. – Regg.: B 1482, zu 924 Januar 6; BRÉQUIGNY I, S. 384, zu 923 Januar 6; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1052. – Auch erwähnt von MERMET, Hist. de Vienne, S. 277 (zu 923 Januar 6). – Der angebliche Druck bei MABILLON, Annales ordinis s. Benedicti I^1, S. 680 (event. I^2?), verzeichnet von POUPARDIN, Recueil, S. 109 (wohl nach BRUEL, Recueil I, S. 228 Anm. 2, nicht übernommen von CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1052), muß auf einem Irrtum beruhen.

Das Regierungsjahr führt bei korrekter Berechnung auf 923 Dezember. Die Unsicherheit in der Tagesdatierung geht auf D und E zurück (dort *Id. Ian.* statt des korrekten *Kal. Ian.* in C). POUPARDIN, Vorbemerkung (vgl. DERS., Introduction, S. LIII–LIV), nimmt an, daß der aus dem Klerus der Kirche von Vienne kommende und in den 920er Jahren als Schreiber von Chartae bezeugte Diakon Elias (vgl. ebd., S. X, XII; ZIELINSKI, Urkundenwesen, S. 179–181; vgl. Regg. 2974 u. 2994), der 923/24 drei Urkunden Ludwigs des Blinden rekognosziert hat (DD 61–63 = Regg. 2966, 2975

u. 2970), in seinen Datierungen eine andere Epoche Ludwigs zugrunde gelegt hat und will daher auch eine Datierung zu 924 Dezember nicht ausschließen. Zwei der von Elias rekognoszierten Urkunden sind im Original erhalten (DD 62–63/Regg. 2970 u. 2975) und stammen zweifellos von derselben Hand. Daß Elias die Urkunden auch verfaßt hat, dafür sprechen die Diktatübereinstimmungen in allen drei Stücken. Besonders eng sind die Parallelen zu D 62/Reg. 2975, angefangen mit der überaus ungewöhnlichen Invocatio: *Gratia in unitate venerande Trinitatis*, über Intitulatio und Arenga (HAUSMANN/GAWLIK, Arengenverzeichnis, Nr. 650 u. 705, mit jeweils anderer Initie), die formelhaften Teile des Kontextes (bis auf die ungewöhnliche Corroboratio, diese kehrt aber in D 63 wieder) hin zum Eschatokoll (*Actum Vienne, publice* statt *Datum ...* sowie fehlende Apprecatio in allen drei Stücken). In der Rekognitionsformel nennt sich Elias stets Diakon (ohne Notarstitel). – Ingelbert war schon Empfänger des D 57 (Reg. 2957). – Ternay (Ct. Saint-Symphorien-d'Ozon, Dép. Rhône).

(Vor 924) **2967**

Ludwig überträgt *auctoritate precepti nostri* seinem Getreuen Bonus Land in der Villa *Crottis* im Comitat von Lyon.

Deperditum, erwähnt in D Prov.63 von Anfang 924 (Reg. 2970), bes. S. 114 Z. 9–11: *omnia circumiacencia eidem curtilo* [scil. *Crottis*] *auctoritate precepti nostri quidam fidelis noster qui nuncupatur Bonus longo iam tempore possidet*. – Reg.: –.

Das von POUPARDIN nicht berücksichtigte Deperditum ist nicht mit einem der erhaltenen Präzepte für Bonus (DD 62, 69–70 = Regg. 2975, 2997 u. 2998) identisch. Die Zeitangabe *longo iam tempore* läßt darauf schließen, daß die Schenkung schon geraume Zeit zurück lag.

(Jahreswende 923/924?) **2968**

Italienzug Hugos von Vienne?

Vgl. BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1468.

Auch dieser angebliche Italienzug Hugos von Vienne, der ihn bis vor Pavia gebracht haben soll, ist nicht gesichert; vgl. BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1468; siehe schon Regg. 2946 u. 2955. – Mitte Juni 923 scheint sich Hugo von Vienne in Arles aufgehalten zu haben; vgl. BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1467.

(923/Anfang 924?) **2969**

Aymo, Warin und Berengar, Söhne des Albuin und Getreue Ludwigs (des Blinden), übertragen diesem aus freien Stücken aus ihrem Besitz einen Hof mit Weinberg in der Villa *Crottis* im Comitat von Lyon (*fideles nostri ... ultronea donacione contulerunt excellencie magestatis nostre curtilum cum vineola sue possessionis, consistentem in comitatu Lucdunensi, in villa qua nucupatur* [sic!] *Crottis*).

Erwähnt in D 63 von Anfang 924 (das folgende Reg.), bes. S. 114 Z. 6–9.

Es ist davon auszugehen, daß die Übertragung des Hofes an Ludwig den Blinden, worüber vielleicht eine Charta donationis ausgestellt wurde, im Zusammenhang steht mit der Ausstellung des D 63, wodurch sich ihr zeitlicher Ansatz ergibt.

924 (Anfang?), Vienne (*Vienne, publice*) **2970**

Ludwig überträgt (*conferre dignaremur*) auf Bitten der Söhne des Albuin, nämlich Aymo, Warin und Berengar, seiner Getreuen, die ihm aus ihrem Besitz einen Hof mit Weinberg (*curtilum cum vineola*) im Comitat von Lyon in der Villa *Crottis* aus freien Stücken übertragen haben (das vorige Reg.), diesen Hof nunmehr seinem Getreuen Bonus (auch: *Bonittus*), da dieser, wie die Petenten darlegen, das umliegende Land schon seit langem durch ein Präzept Ludwigs besitzt (Dep., Reg. 2967). – *Helias gracia Dei umilis diaconus ad vicem Alexandri archicanc.* – M. SR. SI (Fragm.). – a. inc. 924, a. imp. 23. – „Aurem pietatis".

Or.: Paris, BnF, Coll. de Bourgogne vol. 76, n. 8 (A). – Kopien: Paris, BnF, Ms. lat. nouv. acq. 2262, Chartular C von Cluny (vgl. *cartul*R-4190), um 1100, n. 127 fol. 58^{v} (S. 115) (C); ebd., Ms. lat. nouv. acq. 766, Chartular D von Cluny (vgl. *cartul*R-4014), n. 303 fol. 79^{v}, Abschrift 13. Jh. (D); ebd., Ms. lat. 5458, Chartular E von Cluny (vgl. *cartul*R-1185), n. VIII.XX.II fol. 134^{v}–135^{r}, Abschrift 13. Jh. (E); ebd., Coll. Moreau 4, fol. 122^{r-v}, Abschrift Lambert de BARIVE von 1773 Dezember 27, aus A (mit Nachzeichnung der ersten Zeile, der Signum-Zeile und des seinerzeit noch vollständigen Siegels) (F). – Jüngere Kopien aus den Chartularien verzeichnet POUPARDIN, Recueil, S. 113. – Faksimile: LOT/LAUER, Diplomata Karolinorum, Taf. 12 (Rois de Provence Nr. 12), mit Regest; ATSMA/VEZIN, Documents de Cluny I, Nr. 6 S. 43–47 (mit Transkription). – Drucke: BOUQUET, Recueil IX, Nr. 21 S. 688, zu 923; BRUEL, Recueil I, Nr. 245 S. 236–237, zu 924, aus A; POUPARDIN, Recueil, Nr. 63 S. 113–114, zu 924; ARTEM 1583. – Regg.: B 1483, zu 924; BRÉQUIGNY I, S. 386; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1056, zu „(avant 15 février) 924"; DELISLE, Fonds de Cluni, Nr. 156/8 S. 253. – Auch erwähnt von MERMET, Hist. de Vienne, S. 277.

Wenn das Regierungsjahr korrekt berechnet wurde, muß D 63 vor Mitte Februar 924 ausgestellt worden sein. Für 924 ohne zeitliche Beschränkung hat sich dagegen POUPARDIN, ed. cit., aus den Reg. 2966 (D 61) dargelegten Gründen entschieden. – D 63 wie das nachfolgende D 62 (Reg. 2975) wurden mit charakteristischen Merkmalen von ein- und derselben Hand mundiert, in der wir den Rekognoszenten Elias selbst vermuten dürfen, von dem 923/24 insgesamt drei Urkunden – mit übereinstimmenden Diktatmerkmalem – überliefert sind (vgl. schon D 61/Reg. 2966). Elias beherrscht den Kanon des äußeren Erscheinungsbilds der spätkarolingischen Herrscherurkunde (vgl. Reg. 2531, Kommentar) nur noch in einem eingeschränkten Maße. Die Elongata der ersten Zeile (ohne vorangestelltes Chrismon) hat er unüblicherweise nur bis zum Ende der Invocatio ausgeführt, womit nur etwa drei Viertel der Zeile gefüllt sind. Die Kontextschrift ist eine gewöhnliche Buchminuskel mit etwas verlängerten Ober- und Unterlängen. Auch Rekognition (mit einfachem SR) und Datum, jeweils auf neuer Zeile, sind in dieser Schrift mundiert. Das Monogramm (Abb. bei POUPARDIN, ed. cit., Taf. I Nr. 8) ohne *O* und *V* ist schlichtweg fehlerhaft (besser in D 62/Reg. 2975). Zu weiteren Einzelheiten vgl. ATSMA/VEZIN, a.a.O., S. 43. – Zu dem heute nur noch fragmentarisch erhaltenen Siegel (in E noch eine Nachzeichnung des seinerzeit vollständigen Siegels, abgebildet bei BRUEL, Recueil I, Tafel II) siehe POUPARDIN, Introduction, S. LVII mit Taf. III, 1–2; vgl. DERS., Recueil, S. 114 Anm. k; Corpus des sceaux français II, S. 131 Anm. 1 (zu Nr. 55); ATSMA/VEZIN, a.a.O., S. 44 Anm. 7. – Gemeinsame Diktatmerkmale verbindet unser D 63 sowohl mit D 61/Reg. 2966 (eigenwillige Corroboratio) als auch mit D 62/Reg. 2975 (Eschatokoll mit fehlendem *Hludovici* in der Signum-Zeile). Identisch in allen drei Stücken sind Intitulatio, Promulgatio, Rekognitionszeile; auch fehlt jedesmal eine Apprecatio. In der fehlerhaften, weil syntaktisch unvollständigen Arenga (HAUSMANN/GAWLIK, Arengenverzeichnis, Nr. 201) unseres D 63 vermißt man am Anfang eine einleitende Wendung wie z.B.: [*Decet imperialem maiestatem fidelium suorum*] *aurem pietatis* ... (vgl. auch BRUEL, a.a.O., S. 236 Anm. 4). – Zu dem aus Autun stammenden Advokaten Lambert de BARIVE (F), der im Auftrag des Pariser Cabinet des chartes zwischen 1770 und 1790 in Cluny zahlreiche Urkunden kopiert hat, die sich jetzt in der Coll. Moreau der BnF befinden, siehe BARRET, Avocat, bes. S. 31. – Zum Empfänger vgl. schon D 62 (Reg. 2975); siehe auch GERNER, Lyon, S. 131f.

924 (März), bei Autun an der Loire **2971**

Hugo (von Vienne) nimmt an einem Treffen zwischen König Rudolf (von Westfranken, Raoul de Bourgogne) und Herzog Wilhelm (II.) von Aquitanien teil, in dessen Verlauf er von dem gleichfalls anwesenden Erzbischof Seulfus von Reims bewogen wird, den alten Landbesitz der Reimser Kirche im Lyonnais zurückzuerstatten.

Vgl. BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1469–1470. – Siehe noch CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1053 u. 1057.

Strittig ist in der Forschung vor allem, inwieweit Hugo von Vienne damals eine lehnsrechtliche Bindung an den westfränkischen König, etwa für das Lyonnais, eingegangen ist; vgl. BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1469 (Kommentar). DUFOUR, Introduction, S. XXXI, hat angenommen, daß Hugo damals im Auftrag und in Vertretung Ludwigs des Blinden gehandelt hat. – Wilhelm II. von Aquitanien (918–926) war ein Neffe Wilhelms des Frommen, des Gründers von Cluny (vgl. bes. Reg. 2903). Er konnte im Vorfeld des Treffens nach langen Verhandlungen bewogen werden, die Königsherrschaft Rudolfs anzuerkennen. Eine Anfang April von König Rudolf zugunsten des Bistums Puy ausgestellte Urkunde (D Raoul 4) erging mit dem Einverständnis Wilhelms II. für das Seelenheil Wilhelms des Frommen: *consentiente fideli nostro Guillelmo comite pro remedio animae Guillelmi avunculi sui* (ed. DUFOUR, S. 24 Z. 30 – 25 Z. 1). – Vgl. noch AUZIAS, L'Aquitaine, S. 456; FOURNIAL, Souveraineté, S. 415; DUFOUR, Introduction, S. CXX; ROSÉ, Construire, S. 173f.

924 (März/April), Westalpen **2972**

Hugo (von Vienne) geht gemeinsam mit König Rudolf (II. von Hochburgund) gegen die aus Italien eingefallenen Ungarn vor.

Vgl. Böhmer-ZIELINSKI III, Nr. 1471. – Siehe noch CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1062.

Unter der BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1471, angeführten Literatur siehe bes. POUPARDIN, Provence, S. 214–216.

924 April 13, (Vienne) **2973**

Ubold schreibt die Schenkungsurkunde genannter Privatleute mit Nießbrauchsvorbehalt zugunsten der Kathedrale von Vienne und ihren Kanonikern über Grundbesitz im Gau von Vienne. – *Ego Uboldus rogatus hanc cessionem scripsi*. – a. Lu. imp. 24.

Charta donationis (cessionis), ed. CHEVALIER, Cartulaire de Saint-André-le-Bas de Vienne, Append., Nr. 113* S. 20*–21*. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1059. – Vgl. DERS., Description analytique, S. 22 Nr. 44.

Zu Ubold, dem Kanzlisten Ludwigs des Blinden, der sich sonst zumeist Notar nennt, siehe zuletzt Reg. 2963.

924 (?) Mai 3 oder 5, (Vienne) **2974**

Auf Befehl Ludwigs (*iubente domno nostro Ludovico imperatore* [zweimal]) übertragen (*donant atque commutant*) die Kanoniker von Saint-André-le-Bas in Vienne (*canonici S. Andree monasterii subterioris*) dem Girbert und dessen Gemahlin Beliardis zu freiem Eigen ein Stück Land in genannter Ausdehnung in der Villa *Tercio* (Thiers) im Comitat (auch: Gau) von Vienne, für das Saint-André-le-Bas (*ecclesia* [auch: *abbatia*] *S. Andree*) im Tausch (*commutacio*) von den Eheleuten zu freiem Eigen in Thiers zwei andere Stück Land in genannten Grenzen erhält. – Freie Verfügung für die Eheleute sowie für Ludwig (den Blinden) und dessen Kleriker (*domnus imperator et clerici*

sui). – Pön 1 Pfund Gold *cum stipulatione subnixa*. – *Helias diaconus rogatus ... scripsi ditavi*. – Unterschriften von sieben Kanonikern (Presbytern). – *Die Mercoris, .V. Non. Mai*, a. imp. 24.

Charta commutationis (*commutacio*), ed. CHEVALIER, Cartulaire de Saint-André-le-Bas de Vienne, Nr. 133 S. 96f. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1071 (zu 926 Mai 3). – Vgl. CAVARD, Saint-André-le-Bas, S. 26.

924 fiel der Mittwoch auf den 5. Mai, 926 dagegen auf den 3. (= .*V. Non.*) – Der als Schreiber fungierende Diakon Helias wird der gleichnamige Kanzlist Ludwigs des Blinden, Elias, sein, der auch das nachfolgende Präzept geschrieben hat. Zuletzt ist er 927 als Aussteller einer Charta donationis bezeugt (Reg. 2994); vgl. POUPARDIN, Introduction, S. XIIf.; ZIELINSKI, Urkundenwesen, S. 179–181. – In diplomatischer Hinsicht haben wird es hier mit einer indirekten Königsurkunde zu tun, einem sogen. Konsensakt (SCHIEFFER, DD regum Burg., Einleitung, S. 36), wie er im Rudolfingerreich zahlreich begegnet. – Thiers ist der Name eines Weilers in der Gemeinde Chuzelles nördlich von Vienne; vgl. CAVARD, a.a.O.

923 oder 924 Juni 3, Vienne (*.III. Non. Iun., Vienne, publice*) **2975**

Ludwig überträgt (*concederemus*) seinem Getreuen Bonus (*Bononi*) auf Bitten seines Sohnes Karl (*dilectissimus filius noster Karolus*) seine *mancipia* Aymericus, Constancia und Fulduinus mitsamt ihrem Besitz zu freiem Eigen (*iure proprietario*). – Pön 3 Pfund Gold. – *Elias gracia Dei humilis diaconus ad vicem Alexandri archicanc.* – M. SR. SI D. – a. inc. 924, a. imp. 23. – „Dignum est".

Or.: Paris, BnF, Coll. de Bourgogne vol. 76, n. 9 (A). – Kopien: Paris, BnF, Ms. lat. nouv. acq. 766, Chartular D von Cluny (vgl. *cartul*R-4014), n. 222 fol. 62^{r}, Abschrift 13. Jh., ohne Eschatokoll (D); ebd., Coll. Moreau 4, fol. 114^{r-v}, Abschrift Lambert de BARIVE von 1773 Dezember 27, aus A (mit Nachzeichnung der ersten Zeile und der Signum-Zeile) (E); ebd., Coll. Moreau 1, fol. 38^{r}–39^{r}, 18. Jh., ohne Eschatokoll, aus D (danach München, MGH-Archiv A 116, Kopie A. DOPSCH vom 21. 7. 1894). – Faksimile: LOT/LAUER, Diplomata Karolinorum, Taf. 11 (Rois de Provence Nr. 11), mit Regest; ATSMA/VEZIN, Documents de Cluny I, Nr. 7 S. 48–51 (mit Transkription, zu 924). – Drucke: SICKEL, Diplome, S. 429–430 Nr. 19, zu 924, aus A; BRUEL, Recueil I, Nr. 242 S. 233–234, zu 924, aus A; POUPARDIN, Recueil, Nr. 62 S. 111–113, zu 924; ARTEM 1582. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1061, zu 924; DELISLE, Fonds de Cluni, Nr. 156/9 S. 253.

Das Regierungsjahr führt auf 923, widerspricht aber dem Inkarnationsjahr. POUPARDIN, Introduction, S. LIV, begründet seine Datierung zu 924 damit, daß der Diakon Elias, der Rekognoszent und mutmaßliche Mundant der DD 61–63 (Regg. 2966, 2975 u. 2970), einer um ein Jahr niedrigeren Epoche folgt (vgl. aber DERS., Provence, S. 209, wo D 62 noch zu 923 datiert ist); siehe auch BRUEL, a.a.O., S. 234 Anm. 1–2; FOURNIAL, Souveraineté, S. 413 Anm. 3 (zu 923). – Das stellenweise stark verblaßte Original mußten schon die älteren Editoren mit Hilfe von C und E ergänzen. Es stammt wieder von der Hand des schon aus D 63/Reg. 2970 bekannten, nicht mehr die diplomatische Minuskel beherrschenden Mundanten, in dem wir den Rekognoszenten selbst vermuten. Im Unterschied zu D 63 ist diesmal die Elongata korrekt bis zum Ende der ersten Zeile, mit vorangestelltem Chrismon, ausgeführt. Das M ist erneut fehlerhaft (fehlendes *I*), allerdings auf andere Weise als in D 63; vgl. die Abb. bei POUPARDIN, ed. cit., Taf. I Nr. 7. War D 63 in fast quadratischer Grundform, ist D 62 als Charta transversa zugeschnitten. Vgl. im übrigen ATSMA/VEZIN, a.a.O., S. 48. – Enge Diktatübereinstimmungen verbinden D 62 und D 61/Reg. 2966, darunter dieselbe auffällige Invokation: *Gratia in unitate venerande Trinitatis*, eine fast identische Arenga (andere Initie) sowie weitgehende Parallelen in den übrigen formelhaften Teilen des Kontextes mit Ausnahme der Corroboratio (diese nach älterem Standard). Auch das Eschatokoll, mit Anklängen sowohl an D 61 als auch an D 63, verrät die Verfasserschaft des Elias. Neu hinzugekommen ist eine Pönformel, die auch sonst gelegentlich begegnet (DD 38, 42, 56/Regg. 2907, 2919, 2954, jedesmal frei formuliert und mit unterschiedlichem Strafmaß). – Beachtung verdient D 62 vor allem wegen der erstmaligen Erwähnung des Sohnes Ludwigs des Blinden, Karl (Karl Konstantin), der hier im Unterschied zu DD 68 u. 70 (Regg. 2995 u. 2998) noch keinen Grafentitel führt. Zu seiner in der Literatur mehrfach behandelten Person vgl. neben Regg. 2995 u. 2998,

wo er wie hier als Petent begegnet, noch Regg. 3008, 3035 u. 3046. – Zu Bonus vgl. schon Regg. 2967 u. 2970; siehe auch DD 63, 69–70 (Regg. 2970, 2997 u. 2998).

(Um 923/924) **2976**

Hugo (von Vienne) heiratet die aus ostfränkischem Geschlecht stammende Alda (Hilda).

Vgl. BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1475.

Erwähnt wird Hilda, die zweite Ehefrau Hugos und Mutter des späteren Königs Lothar von Italien, erstmals in einer undatierten Charta Hugos, die wohl im Zusammenhang mit seinem anstehenden Fortgang nach Italien spätestens Anfang 926 ausgestellt wurde (BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1479, vgl. Reg. 2987). Zu Hugos erster Gemahlin, der Königin Willa, vgl. bes. Reg. 2947. – Vgl. im übrigen BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1475.

925 Februar 13 **2977**

Der Notar Ubold schreibt die Urkunde über ein Tauschgeschäft zwischen Erzbischof Alexander von Vienne und genannten Privatleuten über Grundbesitz im Gau von Mâcon. – Unterschriften des Erzbischofs Alexander, des Propstes Sobon (von Vienne) und zahlreicher Kanoniker. – *Ego in Dei nomine Uboldus notharius hanc commutacionem scripsi*. – a. imp. Lu. 25.

Charta commutationis, ed. BRUEL, Recueil I, Nr. 249 S. 240–241. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1064.

Zu Ubold vgl. zuletzt Reg. 2973. Der Propst Sobon wird 927 Nachfolger Alexanders auf dem Erzbischofsstuhl von Vienne; vgl. Reg. 2995.

925 April 13, (Vienne) **2978**

(Der Notar) Ubold schreibt die Schenkungsurkunde, in der Teutbert, ein Bruder des Grafen Siebod, dem Propst Sobon, seinem Verwandten und Freund (*propinco et amico*), genannten Grundbesitz im Gau von Vienne überträgt. – Unterschriften des Teutbert und seines Bruders Siebod. – *Ego in Christi nomine Uboldus hanc donationem scripsi*. – a. imp. Lu. 25.

Charta donationis, ed. CHEVALIER, Cartulaire de Saint-André-le-Bas de Vienne, Append., Nr. 19* S. 229. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1066. – Vgl. DERS., Description analytique, S. 35 Nr. 139.

Zu Sobon und Ubold siehe das vorige Reg. Graf Siebod scheint nur hier bezeugt; vgl. POUPARDIN, Provence, S. 202 Anm. 2.

925 (letztes Viertel) **2979**

Hugo (von Vienne) wird von italischen Großen gegen König Rudolf (II. von Hochburgund) zur Übernahme der Königswürde nach Italien gerufen.

Vgl. BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1477.

Voraufgegangen war am 8. März 925 der Tod der Mutter Hugos, der Gräfin Berta von Tuszien (BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1476), doch ist es strittig, inwieweit dieses Ereignis den Fortgang Hugos mit ausgelöst hat.

925 Dezember 7, (Vienne) 2980

(Der Notar) Ubold schreibt die Schenkungsurkunde, in der der Presbyter Eribald, ein Verwandter des Dompropsts von Vienne Sobon, der Kathedrale von Vienne genannten Grundbesitz in Vienne überträgt. – *Ego in Christi nomine Uboldus hanc donationem scripsi*. – a. imp. Lu. 25.

Regestenartig überlieferte Charta donationis, ed. CHEVALIER, Cartulaire de Saint-André-le-Bas de Vienne, Append., Nr. 104*/6 S. 7*. Vgl. DERS., Description analytique, S. 27 Nr. 79. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1068.

Zu Ubold, der auch mehrere Präzepte Ludwigs des Blinden geschrieben hat, sowie zu Sobon, dem späteren Erzbischof von Vienne (927–949), vgl. zuletzt Reg. 2978.

925 Dezember 10, (Vienne) 2981

Der Notar Ubold schreibt die Urkunde über einen Tausch zwischen einer gewissen Ingeldrada und der Kathedrale von Vienne über genannten Grundbesitz. – *Ego Uboldus notarius hanc commutacionem scripsi*. – a. imp. Lu. 25.

Regestenartig überlieferte Charta commutationis, ed. CHEVALIER, Cartulaire de Saint-André-le-Bas de Vienne, Append., Nr. 104*/7 S. 7*. – Vgl. DERS., Description analytique, S. 26 Nr. 71. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1069.

Zu Ubold vgl. das vorige Reg. – Ingeldrada heißt auch eine 921 in Vienne bezeugte *ancilla* (Reg. 2961).

(912–926 Anfang) 2982

Ludwig (bestätigt) seinem Getreuen, dem *sacerdos* Andreas, auf Bitten des Grafen und Markgrafen Hugo (von Vienne), seines *consanguineus* (*Hugo inclitus comes et marchio nosterque fidelis et consanguineus*), den gesamten, durch Kauf, Tausch oder Schenkung erworbenen Besitz (*facere iuberemus praeceptum super omnes res quas ipse per praeterita annorum curricula usque nunc ... adquisivit*) in der Villa *Repentinis* (Reventin) sowie in den *villulae Ortis* (Jardin) und *Tausiaco* (Toisieu), darunter den Besitz, den ihm der Dekan Erlenus und die *femina* Julia in Reventin und Toisieu übertragen haben, mit Ausnahme eines in Reventin gelegenen Weinbergs der Abtei Saint-Pierre (vor Vienne), den er durch Tausch von Autbert erhalten hat. – Unvollständig (ohne Dispositio und Eschatokoll). – „Dignum est“.

Kopien: Paris, BnF, Coll. Baluze 75, fol. 373^{r-v}, Abschrift 17. Jh. (mit Korrekturen von BALUZE), aus dem verlorenen Chartular (Ende 12. Jh.) des Domkapitels von Vienne fol. 79 n. 197 (E); ebd., Ms. lat. 5214, p. 185, 17. Jh., gleichfalls aus dem verlorenen Chartular (F) (daraus Kopie Ende 19. Jh. von A. DOPSCH, München, MGH-Archiv A 116; vgl. Archiv 7, S. 838); Grenoble, Bibl. Municipale, Ms. R 8907 (Secousse 904), fol. 9^{r}, Abschrift 17. Jh., aus gleicher Quelle (G); Paris, BnF, Coll. Moreau 1, fol. 37^{r-v}, Abschrift 18. Jh., wohl aus gleicher Quelle. – Drucke: CHEVALIER, Cartulaire de Saint-André-le-Bas de Vienne, Append., Nr. 13* S. 222–223, zu 901–911?, aus E F; DÜMMLER, Urkunden, S. 319–320 Nr. 24, aus F; POUPARDIN, Recueil, Nr. 64 S. 115–116. – Regg.: Jean-Baptiste MOULINET, Vérification et description du Cartulaire du chapitre de Saint-Maurice de Vienne, 1771, ed. CHEVALIER, Description analytique, S. 44 Nr. 197 (zu etwa 911); CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1037 (zu 919/926); BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1481.

D 64 muß vor der im Frühjahr 926 erfolgten Abreise Hugos von Vienne nach Italien (BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1483, vgl. Reg. 2987) ausgestellt sein. 912 führt Hugo erstmals den Titel eines Marchio (BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1451, vgl. Reg. 2941). – Zur Überlieferung siehe bes. D Prov.3 (Reg. 2510). Der Text bricht am Ende der ausführlichen Narratio noch vor der eigentlichen Dispositio ab („Cetera desunt in MS" [E]). Diese fragmentarische Überlieferung ist auf den nicht näher zu datierenden Verlust eines Blattes im Chartular von Vienne zurückzuführen (vgl. MOULINET, a.a.O.: „le feuillet suivant paraît avoir été coupé"). Der überlieferte Text weist große Übereinstimmungen (Arenga, Promulgatio, Petitio) mit dem vom Notar Ubold im Jahre 921 rekognoszierten D 60/Reg. 2961 auf, das an Hugo von Vienne selbst ging. Die Vermutung ist daher naheliegend, daß auch unser D 64 für den *sacerdos* Andreas (der nicht weiter nachweisbar ist, vgl. POUPARDIN, Provence, S. 198 Anm. 2), bei dem es sich wohl um einen dem Markgrafen nahestehenden Kleriker handelt, von Ubold stammt und wie D 60 Anfang der 920er Jahre ausgestellt wurde. – Zu Saint-Pierre vor den Mauern von Vienne siehe zuletzt Reg. 2965.

(912–926 Anfang) **2983**

Ludwig schenkt (*conferimus ... donamus*) der (bischöflichen) Kirche von Valence (*Deo et s. Cypriano gloriosissimo martyri ac s. Apollinari eximio confessori atque pontifici Valentinensis ecclesiae*) unter Bischof Remegarius auf Bitten des Dux und Marchio Hugo (von Vienne), seines *propinquus* (*ad deprecationem inclyti ducis ac marchionis nostri Hugonis, videlicet propinqui nostri*), für das Seelenheil seines Vaters, König Boso, und seiner Mutter Irmingard (*pro remedio animae genitoris nostri piissimi regis Bosonis ac piissimae genitricis nostrae Hermingardis*), Besitz (*res*) im Comitat von Die, nämlich die Villa *Saxiacum* mit dem oberhalb gelegenen gleichnamigen Castrum (Saou), mit (den Orten) *Adgentiolo* und *Saone* (Saou) sowie den zugehörigen Kirchen *S. Maria*, *S. Joannes* und *S. Tiertius martyr* und allen Pertinentien. – M. – Ohne Rekognitionszeile und Datierung. – „Si sacris locis".

Kopien: Carpentras, Bibl. Inguimbertine, Ms. 518 (vormals 504): Raimond JUVÉNIS, Histoire du Dauphiné, 17. Jh., p. 1072 (E); Valence, Arch. dép. de la Drôme, Ms. G (12) 004: Jean MOLINIER DE LA FABRÈQUE, Table et repertoire du present brevet par ordre alphabetique („Droits de l'evesché"), 1651, fol. 23^{v}–24^{v} (F), danach München, MGH-Archiv A 115, undatierte Kopie W. ARNDT (1868?). – Drucke: COLUMBI, De rebus gestis Valentinorum (1638), S. 12; (^{2}1652), S. 14–15 = DERS., Opuscula, S. 251, „ex tabulario episcopii Valentini" = BOUCHE, Hist. de Provence I, S. 781–782 (Auszüge) = BOUQUET, Recueil IX, Nr. 17 S. 685–686 = CHEVALIER, L'abbaye de Saint-Tiers de Saou, S. 62–63 in Anm. 3; POUPARDIN, Recueil, Nr. 65 S. 116–117, aus E. – Frz. Übers.: CATELLAN, Antiquités de Valence, S. 207–208. – Regg.: BRÉQUIGNY I, S. 373, zu 911; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1019, zu „Vers 912".

Zur vagen chronologischen Einordnung vgl. D 64 (das vorige Reg.). – Zu R. JUVÉNIS (†1703) und E siehe bereits D 46 (Reg. 2924). F bietet auch nicht mehr Text, zeichnet aber das M nach. Beide Kopien folgen wohl unabhängig voneinander derselben Vorlage. – Das Diktat ist kanzleigemäß ohne besondere individuell zuordbare Eigenheiten. Dieselbe Arenga (HAUSMANN/GAWLIK, Arengenverzeichnis, Nr. 3563), die ein traditionelles Motiv variiert, begegnet in D 66/Reg. 2993 von Ende 927 für die Domkanoniker von Vienne, das vom Notar Ubold rekognosziert wurde. Auch das Formular unseres D 65 spricht eher für Ubold, der Hauptkraft in der Kanzlei Ludwigs des Blinden seit 914/915, als für den 923/24 vorübergehend nachweisbaren Elias (DD 61–63, Regg. 2966, 2975 u. 2970). Bischof Remegarius von Valence ist schon in der Gerichtsurkunde D 52 (Reg. 2941) von Anfang 912 begegnet, in der Ludwig den Streit zwischen Hugo von Vienne und dem Bistum Valence um Villeneuve zugunsten des Bistums entschieden hat. Wenn unser D 65 aus diesem Anlaß ausgestellt wurde (was schon HOFMEISTER [ed.], Mirac. s. Apollinaris ep. Valent. c. 3, S. 1345, Anm. 5, vermutet hat), käme als Verfasser auch der Notar Teudo in Betracht, der D 52 mundiert hat (ed. POUPARDIN, S. 97 Z. 23). Aus den beiden aus D 52 (Reg. 2941) zu erschließenden Deperdita (Regg. 2824 u. 2897) geht im übrigen hervor, daß schon Boso und Irmingard Valence gefördert hatten. – Für das Seelenheil seiner Eltern hat Ludwig auch in

DD 31 u. 47 (Regg. 2900 u. 2923) geurkundet. – Zur Identität des Castrum *Saxiacum* mit Saou (Dép. Drôme, Arr. Die, Ct. Crest-Sud) siehe BOIS, Approche, S. 59 m. Anm. 7.

(912–926 Anfang) **2984**

Hugo (von Vienne) überträgt dem Kloster Notre-Dame und Saint-Theudère (Saint-Chef) *per chartulam* die Kirche Saint-Martin *in Veseroncia* (Vézeronce) mit allem Zubehör.

Deperditum einer Charta Hugos von Vienne, erwähnt in dem von Hugo als König 928 November 12 in Vienne ausgestellten D Hu.16 (Reg. 3003) für denselben Empfänger, ed. SCHIAPARELLI, bes. S. 46 Z. 17–24: *confirmamus ... illas res quas olim eidem ecclesiae per chartulam donavimus, videlicet ...* – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1011.

Das Deperditum ist eher an den Anfang des genannten Zeitraums einzuordnen. – Zum Empfänger vgl. bes. Reg. 2873.

(912–926 Anfang) **2985**

Zusammenkunft des Erzbischofs Alexander von Vienne mit seinen Suffraganen in Anwesenheit des Dux Hugo (von Vienne).

Zu erschließen aus der Unterschriftsankündigung der (namentlich nicht genannten) Suffragane in einer undatiert überlieferten Charta Alexanders, in der er auf Bitten Hugos von Vienne den Kanonikern seiner Kathedrale für deren Mensa zu seinem Seelenheil genannte Güter überträgt (*manu propria subter firmavimus* [scil. Alexander] *et manibus suffraganeorum nostrorum ad corroborandum tradidimus*), ed. CHEVALIER, Cartulaire de Saint-André-le-Bas de Vienne, Append., Nr. 15* S. 224f. – Regg. der Charta: CHEVALIER, Description analytique, S. 29 Nr. 95; DERS., Reg. Dauphinois, Nr. 1042; BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1480.

Zur vagen Datierung der Charta vgl. die vorigen Regg. Daß diese im Rahmen einer Synode ausgestellt wurde, dafür spricht die einleitende Passage der umfänglichen Arenga: *Convenit episcopali sacri ordini et vigilantie pastorali, ut reformari iura ecclesiastica omni studio intendat* ... (ed. CHEVALIER, a.a.O., S. 224).

(924–926 Anfang, Vienne) **2986**

Hugo (von Vienne) richtet mit Hilfe des Erzbischofs Alexander von Vienne in der Kirche Saint-Pierre (vor Vienne) ein Kloster ein und stiftet dort ein Memoriale für seine Angehörigen.

Vgl. BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1479. – Frz. Übersetzung der Charta Hugos bei CAVARD, L'abbaye de Saint-Pierre, S. 51f. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1065.

Die Wiederherstellung des monastischen Lebens in Saint-Pierre (vgl. CAVARD, a.a.O., S. 50–55), die die lange Übergangsphase beendete, in der dort eine vom Domkapitel kontrollierte Kanonikergemeinschaft residierte (vgl. Regg. 2554), wird mit Hugos geplantem Fortgang nach Italien im Zusammenhang stehen (BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1483). Vgl. im übrigen ebd., Nr. 1479; siehe auch DESCOMBES, Hagiographie, S. 373; SCHILLING, BM^2 570, S. 84, 93. – Von 926 März 8 datiert eine in Autun von Abt Aimo von Saint-Martin zu Autun ausgestellte Urkunde, die auf Rat und mit Einwilligung Hugos von Vienne zugunsten der Kirche von Vienne unter Erzbischof Alexander ausgestellt wurde (CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1070); vgl. BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1478. – Zu einem unbekannten Zeitpunkt zwischen 912 und 926 hat sich Hugo bei Erzbischof Alexander auch zugunsten der Kathedralkanoniker von Saint-Maurice in Vienne verwandt (BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1480).

926 (Ende Mai/Anfang Juni) **2987**

Hugo (von Vienne) fährt zur Übernahme der italischen Königswürde mit dem Schiff nach Italien, wo er in Pisa an Land geht.

Vgl. BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1483.

Am 8. März 926 wird Hugo letztmalig nördlich der Alpen als Intervenient in einer Charta des Abts Aimo von Saint-Martin in Autun zugunsten der erzbischöflichen Kirche von Vienne unter Erzbischof Alexander genannt (BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1478, vgl. das vorige Reg.), war aber bei der Ausstellung dieser Charta in Autun kaum mehr zugegen. – Hugos erfolgreiche Italienfahrt, die ihm Anfang Juli 926 in Pavia die Königswürde einbrachte (BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1488), und sein weiteres Schicksal dort sind hier nicht weiter zu verfolgen; vgl. aber BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1484–2068. In der Folgezeit ist Hugo noch zweimal ins Burgundische gezogen (Regg. 3000 u. 3026). In Arles ist er auch, wohl 947 April, gestorben (BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 2068, vgl. Reg. 3052).

(907–926 Mitte Dezember) **2988**

Ludwig bestätigt der (erzbischöflichen) Kirche von Vienne auf Bitten des dortigen Erzbischofs Alexander den Besitzstand nebst Immunität.

Deperditum, erwähnt im Präzept König Konrads von Burgund von 972 (D Burg.46), ed. SCHIEFFER, bes. S. 171 Z. 23–29: *Theobaldus Viennensis ecclesiae archiepiscopus ... praeferens manibus sanctiones ac praecepta regum priorum ... et Ludovici, qui sanctorum praedecessorum suorum interventu ... sive domni Alexandri indulserant praefatae s. ecclesiae Viennensi ... sub omni immunitate sibi corroborari quicquid possidere iuste et more ecclesiastico obtinere licuit ac licere cognoscitur, praedia scilicet et omnem honoris munificentiam.* – Druck (des Dep.): D Prov.67.

Das Deperditum kann nur nach der Amtszeit des Erzbischofs Alexander datiert werden, der 907 erstmals bezeugt ist (Reg. 2931) und am 17. Dezember 926 oder 927 starb (vgl. POUPARDIN, Provence, S. 350; vgl. CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1074). Da das Erzbistum Vienne am 27. November 927 vakant gewesen zu sein scheint (Reg. 2993), ist 926 als Todesjahr wohl vorzuziehen. Vgl. im übrigen Reg. 2547, ein aus D Burg.46 bekanntes Deperditum Karls von der Provence oder Karls des Kahlen für Vienne, sowie D Prov.46, eine Besitzbestätigung Ludwigs des Blinden für den Vorgänger des Alexander, Ragamfred (Reg. 2924), die vielleicht als VU gedient hat; siehe auch D Burg.46, Vorbemerkung; SCHILLING, BM^2 570, S. 87 Anm. 121.

926, Kloster Charlieu **2989**

Synode (*synodali consuetudine tractaverunt*) mit Teilnahme des Erzbischofs Anscher von Lyon sowie der Bischöfe Gerald von Mâcon und Odilard von Saint-Jean de Maurienne.

Verlorene Synodalurkunde zugunsten des Klosters Charlieu, regestenartig erwähnt erstmals bei SEVERT, Chronologia hist. I^2, S. 194. Vgl. MANSI XVIII, Sp. 347f. – Regg.: MARTIN, Conciles, Nr. 199; SCHRÖDER, Synoden, Nr. 39 S. 219–221.

Zum Kloster Charlieu vgl. zuletzt Reg. 2784. Zu Anscher von Lyon siehe noch Reg. 3004.

(927 Februar–August, Rom) **2990**

Papst Johannes (X.) fordert König Rudolf von Westfranken, Erzbischof Wido von Lyon sowie die Bischöfe Stateus von Chalon (-sur-Saône) und Berno von Mâcon auf, die dem Kloster Cluny im

Streit mit dem Kloster Gigny entfremdeten Güter zurückzuerstatten, da Erzbischof Wido die Unrechtmäßigkeit des von dem verstorbenen Abt Berno von Cluny und Gigny getroffenen Maßnahmen festgestellt hat (*Quia predictus vero Wido conqueritur, quod Berno abbas hoc legaliter non fecit*).

Undatiertes Papstschreiben, ed. ZIMMERMANN, Papsturkunden I^2, Nr. 58 S. 96f. (zu 927 Februar–August). – Regg.: J-L 3578 (zu 928); MARTIN, Conciles, Nr. 200 (zu 928); BÖHMER-ZIMMERMANN, Nr. 87 (zu 928).

Zur Datierung und zur Sache vgl. ZIMMERMANN, ed. cit.; ROSÉ, Construire, S. 168f., 631 (Reg.). Siehe auch das am 9. September 927 ergangene Privileg Rudolfs von Westfranken für Cluny (D Raoul 12) mit der ausführlichen Vorbemerkung. Zu Abt Berno von Gigny und Cluny vgl. schon Reg. 2857; zu Bischof Berno von Mâcon siehe ROSÉ, a.a.O., bes. S. 247–249. – Vgl. noch GERNER, Lyon, S. 126, 249f. (zu 928).

(927?) August 26 **2991**

(Der Notar) Ubold schreibt die Schenkungsurkunde genannter Privatleute für die Kathedrale von Vienne unter Erzbischof Alexander über genannten Grundbesitz (im Gau von Vienne). – *Uboldus rogatus hanc cessionem scripsi*. – a. imp. Lu. 28.

Regestenartig überlieferte Charta donationis, ed. CHEVALIER, Cartulaire de Saint-André-le-Bas de Vienne, Append., Nr. 104*/9 S. 7*. Vgl. DERS., Description analytique, S. 28 Nr. 91. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1089.

Das 28. Regierungsjahr Ludwigs führte auf 928, doch war Erzbischof Alexander im August bereits verstorben und Sobon neuer Erzbischof von Vienne; vgl. Reg. 2995. Ludwig der Blinde ist wahrscheinlich in der ersten Jahreshälfte 928 gestorben, doch scheint man in und um Vienne weiter nach ihm datiert zu haben; vgl. Regg. 3009, 3011, 3013 u. 3016. – Zum Notar Ubold vgl. zuletzt Reg. 2981; siehe auch das folgende Reg.

927 November 18, (Vienne) **2992**

(Der Notar) Ubold schreibt die Schenkungsurkunde der Ermengarda, Witwe des Hugo, durch die sie in Erfüllung eines Gelübdes ihres verstorbenen Gemahls den Kanonikern der Kathedrale von Vienne genannten Besitz im Gau von Vienne überträgt. – *Ego Uboldus hanc cessionem scripsi*. – a. Lu. imp. 27. – Unter den Zeugen der Vizegraf von Vienne Ratburnus.

Charta (*donatio*; *cessio*), ed. CHEVALIER, Cartulaire de Saint-André-le-Bas de Vienne, Append., Nr. 20* S. 229–231. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1080. – Vgl. DERS., Description analytique, S. 31 Nr. 109.

Bei Ubold wird es sich wieder (siehe das vorige Reg.) um den gleichnamigen Notar und zeitweilig führenden Kanzlisten Ludwigs des Blinden handeln, der im selben Jahr auch DD 66 u. 68 (Regg. 2993 u. 2995) rekognosziert hat. Als Schreiber nichtköniglicher Urkunden ist er in Vienne seit 918 nachweisbar; vgl. POUPARDIN, Introduction, S. XII; ZIELINSKI, Urkundenwesen, S. 179f. – Zu Hugo (nicht zu verwechseln mit Hugo von Vienne) und Ermengarda vgl. BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1472. Zu Ratburnus siehe schon Reg. 2945.

927 November 27, Vienne (*.V. Kal. Dec., Viennae*) **2993**

Ludwig überträgt (*concedo*) der (erzbischöflichen) Kirche von Vienne (*ecclesiae s. Mauricii*) und ihren Kanonikern (*suisque canonicis*) für die Mensa der Brüder (*ad victum in refectorii mensam ... mensa fratrum*) zu seinem und dem Seelenheil seiner Eltern, die in der Kathedrale ihr Grab

gefunden haben (*in eadem s. matre ecclesia, ubi tumulata habentur patris vel matris meae ossa* [vgl. Reg. 2923]), die Villa *Crotis* mit der Kirche *S. Desiderii* und allen Pertinentien zu freiem Eigen (*iure hereditario*). – Geistliche Pön und 10 Pfund Gold. – *Uboldus notarius iussu domni imperatoris scripsit*. – M. (SI). – a. imp. 27. – „Si sacris locis".

Kopien: Paris, BnF, Coll. Baluze 75, fol. 366^{r-v}, Abschrift 17. Jh. (mit Korrekturen BALUZE), aus dem verlorenen Chartular (Ende 12. Jh.) des Domkapitels von Vienne fol. 77 n. 182 (E); ebd., Ms. lat. 5214, pp. 97–98, 17. Jh., gleichfalls aus dem verlorenen Chartular (F) (daraus Kopie Ende 19. Jh. von A. DOPSCH, München, MGH-Archiv A 116, vgl. Archiv 7, S. 838); Paris, BnF, Ms. lat. 11 743, fol. 152^{v}–153^{r}, 17. Jh., aus dem verlorenen Chartular (I); Grenoble, Bibl. Municipale, Ms. R 8907 (Secousse 904), fol. 10^{r}, Abschrift 17. Jh., aus gleicher Quelle; Paris, BnF, Ms. lat. 17 191, fol. 108^{r-v}, Abschrift MARTÈNE 17. Jh., wie F (J). – Drucke: CHEVALIER, Cartulaire de Saint-André-le-Bas de Vienne, Append., Nr. 11* S. 231–232, aus E F; DÜMMLER, Urkunden, Nr. 25 S. 320–321, aus F; POUPARDIN, Recueil, Nr. 66 S. 117–118. – Regg.: Jean-Baptiste MOULINET, Vérification et description du Cartulaire du chapitre de Saint-Maurice de Vienne, 1771, mit Hinweis auf das Siegel Ludwigs: „le seing figuré dud. empereur", ed. CHEVALIER, Description analytique, S. 43 Nr. 192; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1081. – Vgl. MERMET, Hist. de Vienne, S. 277.

Das Regierungsjahr führt auf 927 November. – Zur Überlieferung siehe bes. D 3 (Reg. 2510). Das Erzbistum Vienne scheint damals vakant gewesen zu sein. Man könnte erwägen, daß die Vakanz von den Kanonikern bewußt zur Erlangung der Schenkung, die im Nekrolog der Kathedrale von Vienne eigens erwähnt wird (vgl. POUPARDIN, Vorbemerkung), genutzt wurde. Der neue Erzbischof Sobon ist erstmals einen Monat später bezeugt (D 68/Reg. 2995). – Der Notar Ubold, in den Jahren 923/24 durch Elias ersetzt, scheint hier in D 66 und im nachfolgenden D 68 (Reg. 2995), den beiden letzten datierten Urkunden Ludwigs des Blinden, wieder Verwendung gefunden zu haben; vgl. POUPARDIN, Introduction, S. XIII; ZIELINSKI, Urkundenwesen, S. 179f. Protokoll und Eschatokoll und die formelhaften Teile des Kontextes sind kanzleigemäß (die Arenga ist schon in schon in dem ohne Rekognitionsformel überlieferten D 65/Reg. 2983 begegnet), speziell die Intitulatio (vgl. D 59/Reg. 2960) und die Datierung sind charakteristisch für Ubold (vgl. DD 54, 56, 59–60 = Regg. 2948, 2954, 2960–2961). Der Kontext selbst ist in knapper Diktion (Corroboratio) nicht sonderlich elegant gehalten (unübliches *concedo* in der Dispositio, ed. POUPARDIN, S. 118 Z. 12), mit ausführlicher frei stilisierter Pönformel (vgl. D 56/Reg. 2954), in der erstmals geistliche und weltliche Strafandrohung verbunden erscheinen. – Das Grab Bosos und Irmingards ist schon D 47 (Reg. 2923) erwähnt; siehe auch Reg. 2923. – Ob *Crotis* mit dem in Reg. 2970 erwähnten *Crottis* im Comitat von Lyon identisch ist, das damals an Bonus ging? – Zum Hl. Desiderius (frz. Didier), Erzbischof von Vienne (†607), siehe SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 34, 80–83 Nr. 54–60. – Siehe noch MANTEYER, Provence, S. 499–500

927 November, (Vienne) 2994

Der Diakon Elias schenkt zu seinem Seelenheil (der Kirche) *Sancti Andree et Sancti Maxime* (Saint-André-le-Bas in Vienne) einen Weinberg im Gau von Vienne *in agro Incriniacense* (Saint-Just) in der Villa *Calexiano* (Chaleyssin) in genannten Grenzen. – *Bernardus ... scripsi*. – *Signum Elies levita qui pro infirmitate sua non potuit escribere*. – Sechs Zeugen. – *Die lune mense Nov.*, a. Lu. imp. 27.

Charta donationis (*donatio*), ed. CHEVALIER, Cartulaire de Saint-André-le-Bas de Vienne, Nr. 130 S. 93f. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1078. – Vgl. CAVARD, Saint-André-le-Bas, S. 27.

Beim Diakon Elias wird es sich um den gleichnamigen Kanzlisten Ludwigs des Blinden handeln; vgl. zuletzt Reg. 2975; siehe auch POUPARDIN, Introduction, S. XIIf.; ZIELINSKI, Urkundenwesen, S. 179–181. – Zum Hl. Maximus, Bischof von Riez (5. Jh.), dessen Gebeine zu Beginn des 10. Jahrhunderts in Saint-André-le-Bas ihre letzte Ruhestätte gefunden hatten, siehe schon Reg. 2959 (Kommentar); SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 214. – Zum Schreiber Bernard

siehe noch Reg. 3009. – Saint-Just-Chaleyssin (Dép. Isère, Arr. Vienne, Ct. Heyrieux) ca. 10 km nordöstlich von Vienne mit den Ortsteilen Saint-Just und Chaleyssin.

927 Dezember 25, Vienne (*.VIII. Kal. Ian., Viennae, publice*) **2995**

Ludwig restituiert (*redderemus ac ... confirmaremus*) der (erzbischöflichen) Kirche von Vienne (*matri ecclesiae s. Mauricii Viennae urbis*) unter (Erz-) Bischof Sobon auf Bitten seines geliebten Sohnes, des Grafen Karl (*dilectus filius noster Karolus comes*), aus Liebe zu seinen Eltern (*ob amorem ... genitoris nostri vel genitricis nostrae*), die in der Kathedrale beigesetzt wurden (*quorum corpora celeberrimo cultu in eadem matre ecclesia pernoscuntur humata* [vgl. Reg. 2970]), und für deren Memoria (*ad memoriam praelibatorum genitorum nostrorum*) die im Comitat von Vienne gelegene Villa *Cisiriacus* (Sérézin-du-Rhône) mit der Pfarrkirche Saint-Alban und allen Pertinentien, die der Kirche von Vienne vor langer Zeit von frommen Christen (*temporibus priscis a religiosis christianis*) übertragen, ihr dann aber zusammen mit anderen Besitzungen (*inter reliquarum subtrationem rerum*) unrechtmäßig entzogen und als Comitatsland genutzt worden war (*iniuste fuisse sublatam et in comitali usus actenus fore redactam*). – Pön 40 Pfund Gold. – *Ubboldus notarius*. – M. (SI D.) – a. imp. 27. – „Si sacris locis“.

Kopien: Paris, BnF, Coll. Baluze 75, fol. 364^{v}–366^{r}, Abschrift 17. Jh. (mit Korrekturen von BALUZE), aus dem verlorenen Chartular (Ende 12. Jh.) des Domkapitels von Vienne fol. 76^{v} n. 191 (E); ebd., Ms. lat. 5214, p. 93–95, 17. Jh., gleichfalls aus dem verlorenen Chartular (F) (daraus Kopie Ende 19. Jh. von A. DOPSCH, München, MGH-Archiv A 116, vgl. Archiv 7, S. 838); Paris, BnF, Ms. lat. 17 191, fol. 107^{r-v}, Abschrift MARTÈNE 17. Jh., wie F (H); ebd., Ms. lat. 11 743, fol. 151^{v}–152^{v}, 17. Jh., wie F (I); Sion/Sitten, Kantonsarchiv, Pierre de RIVAZ, Diplomatique de Bourgogne, vol. I, n. 44 p. 212–213, Kopie Ende 18. Jh., wie F; Grenoble, Bibl. Municipale, Ms. R 8907 (Secousse 904), fol. 9^{v}–10^{r}, Abschrift 17. Jh., aus gleicher Quelle. – Drucke: Gallia christiana XVI, Instrumenta, Sp. 15–16 Nr. 20, aus E; DÜMMLER, Urkunden, Nr. 26 S. 321–322, aus F; POUPARDIN, Recueil, Nr. 68 S. 120–122. – Regg.: Pierre de RIVAZ, Diplomatique de Bourgogne, vol. I n. 44, ed. CHEVALIER, S. 9; Jean-Baptiste MOULINET, Vérification et description du Cartulaire du chapitre de Saint-Maurice de Vienne, 1771, mit Hinweis auf das Siegel Ludwigs: „le seing figuré dud. empereur“, ed. CHEVALIER, Description analytique, S. 43 Nr. 191; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1082. – Vgl. auch CHARVET, Hist. de Vienne, S. 251.

Das Regierungsjahr führt auf Dezember 927. D 68 stellt damit das letzte datierte D Luwigs des Blinden dar, der wahrscheinlich in der ersten Hälfte des Jahres 928 verstarb (Reg. 2999). – Zum hier erstmals bezeugten Erzbischof Sobon von Vienne, einem Sohn des Vizegrafen Berilo – das voraufgehende D 66/Reg. 2993 von Ende November 927 ging an die Domkanoniker ohne Erwähnung eines Erzbischofs, möglicherweise war der Sitz damals vakant – vgl. zuletzt Reg. 2978. Warum er nicht wie seine Vorgänger als Erzkanzler in der Rekognition angeführt wird, bleibt unklar. Allerdings hat der Notar Ubold (zu diesem siehe zuletzt das schon genannte, nur einen Monat ältere D 66/Reg. 2993) auch sonst gelegentlich auf direkten Befehl ohne formelle Mitwirkung eines Erzkanzlers rekognosziert (DD 66 u. 69/Regg. 2993 u. 2997; vgl. auch D 70/Reg. 2998). – Das Diktat des Ubold ist in Protokoll und Eschatokoll unübersehbar (vgl. bes. D 66/Reg. 2993). Auch Arenga (HAUSMANN/GAWLIK, Arengenverzeichnis, Nr. 3567) und Promulgatio stimmen mit dessem D 66 überein. Im Aufbau und den formelhaften Teilen des übrigen Kontexts lehnt sich unser D 68 stark an D 47 (Reg. 2923) an, einem in der Sache vergleichbaren älteren (905) Restitutionsprivileg für das Erzbistum Vienne (vgl. auch SCHILLING, BM^{2} 570, S. 81), in dem wie hier in D 68 auch das Grab Bosos und Irmingards (vgl. auch D 66 = Reg. 2993) genannt wird. Es ist zu vermuten, daß das vom Notar Arnulf rekognoszierte D 47 bei der Abfassung unseres D 68 vorlag und als Diktathilfe herangezogen wurde. Hinzugekommen ist eine Pönformel, wie sie ähnlich stilisiert schon in Ubolds D 56/Reg. 2954 begegnet ist. – Der Sohn Ludwigs, Karl (Konstantin), ist schon in D 62 (Reg. 2975) begegnet,

dort noch ohne Grafentitel. Wenn er unterdessen mit dem Grafenamt in Vienne betraut wurde, wird dies vielleicht mit Zustimmung König Hugos von Italien erfolgt sein, der eine solche Regelung vielleicht noch vor seinem Weggang nach Italien (Reg. 2987) getroffen hat; vgl. POUPARDIN, Provence, S. 225 m. Anm. 3, sowie D Prov.70 (Reg. 2998). – Vgl. noch GINGINS-LA-SARRAZ, Archiv 8, S. 79.

(925–928 erste Hälfte) **2996**

Ludwig überträgt (Erzbischof) Sobon von Vienne einen Weinberg vor den Toren der Stadt bei der Kirche Saint-Jean in genannter Lage („vineam sui iuris, quae est in hortis villae pro-[pe] ecclesiam S. Ioannis, sitam inter vias publicas, quam de Ludovico imperatore per preceptum conquisierat“).

Deperditum, genannt in einer (nur als Regest überlieferten) Charta donationis des Erzbischofs Sobon von Vienne, ed. A BOSCO, Floriacensis vetus bibliotheca III, S. 59. – Vgl. LE LIÈVRE, Vienne, S. 223: „[Sobon] donna au monastere de S. Pierre la grande vigne qu'il possède encores à present devant la porte d'Avignon [sic!]“; CHORIER, Hist. de Dauphiné I^1, S. 719; I^2, S. 554; CHARVET, Hist. de Vienne, S. 259. – Reg. (der Charta des Sobon): CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1181, nach A BOSCO (zu 947).

Sobon ist erstmals im Dezember 927 als Erzbischof bezeugt (das vorige Reg.), doch hat er den Weinberg vielleicht schon als Dompropst von Vienne (bezeugt seit 925, siehe Reg. 2977) erhalten. – Das mögliche Deperditum hat bislang keine Beachtung gefunden. – Zum Kloster Saint-Jean vor Vienne vgl. CAVARD, Vienne la Sainte, S. 123–126; Topographie chrétienne III, S. 33f. (mit der Karte S. 19).

(Ca. 915–928 erste Hälfte) **2997**

Ludwig schenkt (*poposcit dari sibi*) seinem Getreuen und *obsecundator continuus* Bonus sowie dessen Gemahlin Gentrudis auf Bitten des genannten Bonus zu freiem Eigen (*iure hereditario*) den Besitz des verstorbenen Aimulf (*haereditatem Aimulfi condam*) im Comitat von Lyon in der Villa *Cisiriano* (Sérézin-du-Rhône), nämlich zwei Höfe mit Weinland, Weiden und Salinen (*cum vineis et campis et salicetis*) in genau bezeichneter Lage, um den Dienst des Bonus künftig noch stärker nutzen zu können (*ad augendam circa nos sue possibilitatis obsecundationem*). – *Uboldus notharius iubente domno imperatore*. – M. SR. SI. – Ohne Datierung. – „Decet imperialem“.

Or.: Paris, BnF, Coll. de Bourgogne vol. 76, n. 10 (A). – Kopien: Paris, BnF, Ms. lat. nouv. acq. 2262, Chartular C von Cluny (vgl. *cartul*R-4190), um 1100, n. 124 fol. 58^r (S. 114) (C); ebd., Ms. lat. nouv. acq. 766, Chartular D von Cluny (vgl. *cartul*R-4014), n. 224 fol. 62^r, unvollständige Abschrift 13. Jh. (D); ebd., Coll. Moreau 4, fol. 126^{r-v}, Abschrift Lambert de BARIVE von 1773 Dezember 27, aus A (mit Nachzeichnung der ersten Zeile, der Signum-Zeile und des Siegels). – Mehrere jüngere Kopien aus C D verzeichnet POUPARDIN, Recueil, S. 122. – Faksimile: LOT/LAUER, Diplomata Karolinorum, Taf. 13 (Rois de Provence Nr. 13), mit Regest; ATSMA/VEZIN, Documents de Cluny I, Nr. 8 S. 52–55 (mit Transkription). – Drucke: BRUEL, Recueil I, Nr. 246 S. 237–238, aus A; POUPARDIN, Recueil, Nr. 69 S. 122–123; ARTEM 1584. – Regg.: SICKEL, Diplome, Nr. 20 S. 430; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1054, zu „Vers 924“; DELISLE, Fonds de Cluni, Nr. 156/10 S. 254.

Gründe für das Fortlassen der Datierungszeile in dem ausreichend freien Raum unterhalb von Rekognition und Siegel sind nicht erkennbar. Die beiden datierten DD für Bonus stammen von 924 (DD 62–63 = Regg. 2975 u. 2970). Die nachweisbare Tätigkeit des Notars Ubold setzt 915 ein (D 54 = Reg. 2948) und reicht bis Ende 927 (D 68 = Reg. 2995). Wahrscheinlich in der ersten Jahreshälfte 928 ist der blinde Kaiser gestorben (Reg. 2999). – Zu Schrift und äußeren Merkmalen der vier von Ubold rekognoszierten und im Original überlieferten Urkunden (neben D 69 noch DD 55, 56 u.

59/Regg. 2951, 2954 u. 2960), die wohl alle von seiner Hand selbst stammen, siehe ausführlich Reg. 2954 (Kommentar); vgl. POUPARDIN, Introduction, S. XVII; ZIELINSKI, Urkundenwesen, S. 179. Das vorliegende D 69 ist besonders gut erhalten und zählt mit seinem kompletten Siegel (vgl. BRUEL, Recueil I, Taf. II Nr. 2; POUPARDIN, Introduction, S. LVII mit Tafel III, Abb. 1; Corpus des sceaux français II, S. 131 Nr. 55) zu den schönsten Urkunden, die von Ludwig dem Blinden überliefert sind. – Abermals (vgl. zuletzt D 68/Reg. 2995) sind die Diktatübereinstimmungen mit den übrigen Urkunden des Ubold in den formelhaften Teilen, insbesondere zu Beginn der Dispositio und in der Corroboratio (vgl. bes. D 56/Reg. 2954), unübersehbar. Seiner Vorliebe für immer neue Intitulatio-Varianten frönt Ubold auch in unserem Stück (vgl. aber ganz ähnlich schon sein D 56). Die Arenga (HAUSMANN/GAWLIK, Arengenverzeichnis, Nr. 618) variiert ein altes Motiv, das sich in der Kanzlei Ludwigs des Blinden auch sonst einer gewissen Beliebtheit erfreut (DD 59–60/Regg. 2960–2961 [Ubold] – DD 61–62/Regg. 2966 u. 2975 [Elias]). Der ungewöhnliche Obsecundator-Titel (eigentlich: Gehilfe, Diener) des Bonus kehrt in D 70 (Reg. 2998) wieder und ist dort auf eine Tätigkeit in der Pfalz bezogen. DU CANGE, s.v., belegt einen *obsecundator* im kirchlichen Bereich als Gehilfen des Bischofs beim Gottesdienst und *obsecundatores sacrorum scriniorum* im Codex Theodosianus. – Zu *Cisiriano* (Sérézin-du-Rhône) siehe schon D 68 (Reg. 2995: *Cisiriacus*), dort dem Comitat von Vienne zugewiesen.

(924–928 erste Hälfte) **2998**

Ludwig bestätigt seinem Getreuen Bono, *sacri palatii nostri obsecundatori familiarissimo*, und dessen Ehefrau Gertrudis (Gentrudis?) auf Bitten seines Sohnes, des Grafen Karl, zu freiem Eigen (*ad proprietatem*) einen Hof mit Ländereien in der Villa *Treciano* (Estressin), den dieser vom Juden (*hebreo*) Levi gekauft hat, sowie weiteren auf dem Tauschwege dort aus dessen Erbe erworbenen Besitz (*Bono ex ipsa hereditate in ipsa villa commutavit*). – M. – *Ubaldus notarius*. – Ohne Datierung. – „Omnium sancte“.

Kopien: Paris, BnF, Ms. lat. nouv. acq. 2262, Chartular C von Cluny (vgl. *cartul*R-4190), um 1100, n. 125 fol. 58^{r} (S. 114) (C). – Eine jüngere Kopie (ebd., Coll. Moreau 4, fol. 125^{r-v}, Lambert de Barive) aus C verzeichnet POUPARDIN, Recueil, S. 124. – Drucke: BRUEL, Recueil I, Nr. 247 S. 238–239, aus C; POUPARDIN, Recueil, Nr. 70 S. 123–124. – Regest: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1055, zu „Vers 924“.

Wie in dem in Urschrift überlieferten D 69 (das vorige Reg.) für Bonus scheint auch in D 70 die Datierung schon ursprünglich gefehlt zu haben. Wegen der Intervenienz des Grafen Karl (Konstantin), der, noch ohne Titel, erstmals 923 oder 924 Juni bezeugt ist (D 62 = Reg. 2975; vgl. auch D 68 = Reg. 2995), läßt sich unser Stück in die letzten Jahre Ludwigs datieren. – Während Protokoll und Eschatokoll nach Art des Ubold (vgl. zuletzt D 69/Reg. 2997) daherkommen, formuliert der eigentliche Kontext, der ausnahmsweise ohne Arenga einsetzt (wie in DD 41–45 des Notars Arnulf, vgl. Reg. 2917, Kommentar), in knappster Diktion weitgehend unabhängig. Er ist dabei nicht etwa von den älteren Urkunden für Bonus inspiriert (DD 62, 63/Regg. 2975 u. 2970 – diese von Elias rekognosziert), auch nicht von dem schon genannten D 69/Reg. 2997, das zeitlich unserem D 70 wohl am nächsten steht. Nur der ungewöhnliche Obsecundator-Titel des Bonus sowie die identische Corroboratio verbinden die beiden letzten, in diesem Teilband zu regestierenden Urkunden des blinden Kaisers. Für die knappe Rekognitionsformel, in der abermals kein Erzkanzler angeführt ist, kann man auf D 68/Reg. 2955 des Ubold als Parallele verweisen, das allerdings gleichfalls nur in jüngerer Kopie überliefert ist. – Zu *Treciano* (Estressin), heute ein Stadtteil von Vienne, siehe schon Reg. 2945.

(928 erste Hälfte [Juni 5?])? **2999**

Tod Ludwigs (des Blinden)?

Keine direkten Nachrichten. – Vielleicht erwähnt im Necr. S. Andreae Taurinensis zum 5. Juni (ohne Jahr): *Depositio domni Ludovici imperatoris* (ed. CIPLOLLA, Mon. Noval. I, S. 340). – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1086.

Das genaue Sterbedatum gibt der Forschung seit langem Rätsel auf. Dies liegt in erster Linie an mehreren Chartae aus dem Viennois und dem Lyonnais, die, wenn man als Epochedatum die Kaiserkrönung des Jahres 900 (BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 1125) voraussetzt, noch bis in die 933er Jahre nach Ludwig zu datieren scheinen (vgl. die Aufzählung dieser Urkunden bei POUPARDIN, Provence, S. 227, sowie die ausführliche Diskussion dieser Sachlage bei POOLE, Notes III, S. 110–112; siehe auch Regg. 3009, 3011, 3013 u. 3016). Allerdings ist keineswegs gesichert, daß die Kaiserepoche den Urkundendatierungen tatsächlich immer zugrundeliegt. Man könnte als Epoche auch die Königserhebung im Jahre 890 (Reg. 2861) annehmen, was schon GINGINS-LA-SARRAZ, Archiv 8, S. 71 Anm. 351, in einem Fall vermutet hatte. – 927 Dezember 25 ist Ludwig der Blinde letztmalig bezeugt; vgl. Reg. 2995. Als *divae memoriae* erwähnt ist Ludwig der Blinde in D HuLo.30 von 932 April 28 (BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1653). Für das Jahr 928 als Todesjahr spricht vor allem die Überlegung, daß der Burgundzug König Hugos im Hochsommer/Herbst desselben Jahres (BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1550–1561, bes. Nr. 1552–1553; vgl. Reg. 3000) mit dem zuvor erfolgten Tod des Kaisers zusammenhängen wird. Wirklich sicher ist das aber nicht. POOLE, a.a.O., bes. S. 112, nennt die Gründe, die Hugo noch zu Lebzeiten Ludwigs 928 zu seinem Burgundzug veranlaßt haben könnten. – Unter der Literatur siehe bes. POUPARDIN, Provence, S. 226f. m. Anm. 5 (zu 928 Juni 5), dort auch zum Turiner Nekrolog. – Vgl. noch BÖHMER, S. 139 (zu nach 924); GINGINS-LA-SARRAZ, Archiv 8, S. 72 (zu 928 September); DÜMMLER, Urkunden, S. 320f. (zu 928 September); CIPOLLA, ed. cit., S. 340 Anm. 2 (dort die Nekrolognotiz auf den am 20. Juni 840 verstorbenen Ludwig den Frommen bezogen); HOFMEISTER, Burgund, S. 51 Anm. 2; FOURNIAL, Souveraineté, S. 413 Anm. 1.

NIEDERBURGUND NACH DEM TOD LUDWIGS DES BLINDEN (928) BIS ZUR VEREINIGUNG MIT HOCHBURGUND (UM 940)

928 (Juli/August) 3000

König Hugo (von Italien) zieht nach Burgund.

Keine direkten Nachrichten. – Zu erschließen aus dem zu August 928 gemeldeten Treffen Hugos mit König Rudolf (von Westfranken) im Burgundischen (die folgenden Regg.) sowie aus den im November in Vienne und Valence ausgestellten Urkunden Hugos (Regg. 3003–3005, siehe schon BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1554–1556). – Reg.: BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1550.

Auslösender Faktor für die zeitweilige Rückkehr Hugos in seine alte Heimat wird der Tod Ludwigs des Blinden gewesen sein, der wahrscheinlich am 5. Juni 928 eintrat; vgl. Reg. 2999. Möglicherweise war der Burgundzug Hugos bereits mit Gesandten des einflußreichen westfränkischen Grafen Heribert II. von Vermandois abgesprochen worden, die im Frühjahr Papst Johannes X. in Rom aufsuchen wollten; vgl. BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1541 (Kommentar). Schon SCHIAPARELLI, Ricerche V, S. 18f., hatte vermutet, daß die Gesandten Heriberts auf ihrer Reise mit Hugo zusammengetroffen sind. Dies würde auch erklären, daß Hugo gleich zu Beginn seines Burgundzugs im August mit König Rudolf von Westfranken und Graf Heribert zusammengetroffen ist und bei dieser Gelegenheit die *provincia Viennensis* an den Sohn des Grafen Heribert, Odo, abgetreten hat (Reg. 3002). – Siehe im übrigen BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1550 (Literatur). Vgl. auch FOURNIAL, Souveraineté, S. 415.

928 August, *Burgundia* 3001

Treffen (*colloqium*) König Hugos (von Italien) mit König Rudolf (von Westfranken) und Graf Heribert (II. von Vermandois).

Regg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1088; BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1552.

Wahrscheinlich haben sich die beiden Könige im Grenzgebiet zwischen dem westfränkischen Herzogtum Burgund und dem Königreich Niederburgund getroffen; vgl. im einzelnen BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1552, sowie das folgende Reg. Siehe noch FOURNIAL, Souveraineté, S. 416.

928 (August), *Burgundia* 3002

König Hugo (von Italien) überträgt (*dedit*) auf einem Treffen mit König Rudolf (von Westfranken) (das vorige Reg.) dem anwesenden Grafen Heribert (II. von Vermandois) für dessen Sohn Odo (*vice filii sui Odonis*) die *provincia Viennensis* (Markgrafschaft [?] Vienne).

Flodoard, Annales a. 928, ed. LAUER, S. 43. – Regg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1088; BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1553.

Daß König Hugo bei seinem Zug in seine alte Heimat formell die Nachfolge Ludwigs des Blinden, etwa durch eine Krönung, angetreten hätte, ist wegen der Datierungspraxis in den dortigen Privaturkunden, die von ihm auch in der Folgezeit keine Notiz nehmen, nicht anzunehmen. Andererseits zeigen die von ihm damals in Vienne und Valence ausgestellten Urkunden (die folgenden Regg.), daß er dort wie ein mit allen königlichen Rechten ausgestatteter Herrscher urkundet. Bei seinem Treffen mit König Rudolf könnte er allerdings auch als Inhaber der Markgrafschaft Vienne, auf die er bei seinem Fortgang nach Italien (Reg. 2987) wohl nicht formell verzichtet hatte, agiert haben. Wenn er jetzt die *provincia Viennensis* einem Vasallen des anwesenden westfränkischen Königs und nicht etwa diesem selbst überträgt, so wohl nur aus formaler Rücksicht auf Rudolf von Westfranken, der selbst nicht Vasall Hugos werden wollte. In der Folgezeit haben allerdings weder Heribert noch sein Sohn Odo irgendwelche Herrschaftsrechte im Viennois ausgeübt, vielmehr ist zumindest in Vienne selbst der Sohn Ludwigs des Blinden, Karl Konstantin (vgl. zuletzt Reg. 2998), weiterhin als Graf nachgewiesen (Regg. 3008 u. 3035). Daß sich die Belehnung Heriberts mit Vienne nicht nur gegen Karl Konstantin, sondern auch gegen eventuelle Erbansprüche Rudolfs II. von Hochburgund (zu diesem vgl. schon Regg. 2972 u. 2979) gerichtet hat, ist zu vermuten. DUFOUR hat angenommen, daß damals auch das Uzège (vgl. Reg. 2908) an Rudolf von

Westfranken fiel (DERS., Recueil des actes de Robert I^er^ et de Raoul, Introduction, S. CXX, mit Hinweis auf D Raoul 30). – Vgl. im übrigen die BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1552, angeführte Literatur, insbes. POUPARDIN, Provence, S. 229; MOR, L'età feudale I, S. 124f.; HLAWITSCHKA, Verbindungen, S. 45f. (S. 286f.); BRÜHL, Deutschland[2], S. 455. – Siehe noch FOURNIAL, Souveraineté, S. 416; GEARY, Phantoms, S. 138; SCHILLING, Guido, S. 48f.

928 November 12, Vienne (*prid. Id. Nov., Vienna civitate*) **3003**

König Hugo (von Italien) schenkt (*donamus ... concedimus*) für das Seelenheil seiner Angehörigen (*pro remedio animarum parentum nostrorum*) der (Kloster-)Kirche Notre-Dame und Saint-Theudère (Saint-Chef), die der (erzbischöflichen) Kirche von Vienne untersteht (*ecclesiae S. Mariae et S. Teuderii, quae esse videtur sub regimine s. Viennensis ecclesiae*), umfangreichen, von ihm selbst von genannten Vorbesitzern erworbenen Besitz in zahlreichen genannten Orten (*villae*) und bestätigt (*confirmamus*) ihr die Kirche Saint-Martin *in Veseroncia* mit allem Zubehör, die er ihr einst schon *per chartulam* geschenkt hatte (Dep., siehe Reg. 2984) sowie allen sonstwie von Dritten rechtmäßig erworbenen oder noch zu erwerbenden Besitz, verleiht ihr Immunität und Schutz (*sub immunitatis tuitione et inconvulsa permaneat et secura consistat ... nostrae donationis seu confirmationis atque immunitatis seu tuitionis praeceptum*) und untersagt allen Amtsträgern (*nullius ministerii potestas*), auf Kirchenbesitz Placita abzuhalten (*super res ipsius ecclesiae placita celebret*), dort irgendwelche öffentliche Leistungen einzufordern (*neque aliquod servitium, quod ad publicam partem pertinuisse visum fuit, deinceps exquirere audeat*) oder ohne Einwilligung des Abtes Flüchtlinge auf Klosterland zu ergreifen (*nec aliquem fugientem super ipsam terram sine licentia abbatis comprehendere neque extrahere praesumat*). – Pön 100 Pfund Gold. – *Petrus not. ad vicem Gerlanni abbatis et archicanc*. – a. inc. 928, a. r. Hu. 3, Ind. 1. – „Si sacris et venerabilibus".

Keine handschriftliche Überlieferung. – Drucke: ACHERY, Spicilegium [1]XII, S. 147–149, mit dem Hinweis: „Eruit D. Louvet"; [2]III, S. 372–373 = BOUQUET, Recueil IX, Nr. 2 S. 690–691; SCHIAPARELLI, I Diplomi di Ugo e di Lotario, Nr. 16 S. 45–47. – Regg.: BÖHMER 1382; BRÉQUIGNY I, S. 390; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1091; BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1554. – Auch erwähnt von LEIBNIZ, Annales imp. II, S. 384 (mit dem Datum); MURATORI, Annali V, S. 284f. (mit dem Datum nach ACHERY).

Die Datierungsangaben des nur in Drucken überlieferten D 16 führen einheitlich auf 928 November. Hugo, der wohl schon im Juli (Reg. 3000) ins Burgundische gezogen war, hat sich dort mindestens bis Ende November (Reg. 3005), wahrscheinlich aber noch länger (Reg. 3006), aufgehalten. Von den in Burgund ausgestellten Urkunden sind insgesamt drei erhalten, eine zweite aus Vienne (das folgende Reg.) und eine weitere aus Valence (Reg. 3005). – Zur Überlieferung vgl. SCHILLING, BM[2] 570, S. 94–104, bes. S. 96f.; siehe schon Reg. 2623. – Auch wenn Hugo nach dem Tod Ludwigs des Blinden (Reg. 2999) kaum formal dessen Nachfolge angetreten hat (vgl. das vorige Reg., Kommentar), so urkundet er hier in D 16 doch wie der anerkannte Herrscher Niederburgunds, der uneingeschränkt über die öffentlichen Einnahmen und Rechte dort verfügt; vgl. GINGINS-LA-SARRAZ, Archiv 8, S. 72; DERS., Archiv 9, S. 143, 145; MANTEYER, Provence, S. 130, 133 m. Anm. 2; MOR, L'età feudale I, S. 124f.; HOFMEISTER, Burgund, S. 50f.; HIESTAND, Byzanz, S. 161. Daß es sich bei dem hier übertragenen und bestätigten Besitz wohl um alten Privat- und Familienbesitz des Königs handelt, ist in diesem Kontext nicht entscheidend; vgl. aber POUPARDIN, Provence, S. 228. – Für den Empfänger, das Kloster Saint-Chef (ca. 50 km östlich von Vienne unweit von Bourgoin-Jallieu), hatte schon Ludwig der Blinde 896 geurkundet (D Prov. 35 = Reg. 2895, aus gleicher Überlieferung). Hugo selbst ist dort erzogen worden, wie wir aus einer Urkunde des Erzbischofs Bernuin von Vienne (Reg. 2885) erfahren. – Zu den Kanzlisten und zum Diktat vgl. BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1554. – Zu der umfangreichen Ortsliste siehe bes. GINGINS-LA-SARRAZ, Archiv 9, S. 143 Anm. 14. – Zu LOUVET siehe zuletzt Reg. 2930.

928 November (14–22), Vienne (*.X[...]. Kal. Dec., Vienna*) **3004**

König Hugo (von Italien) bestätigt (*confirmamus et corroboramus*) dem Kloster Saint-Oyand (-de-Joux) (*monasterio S. Eugendi*, das spätere Saint-Claude) auf Bitten des Erzbischofs Anscher (von Lyon) und des Abts Gipperius von Saint-Oyand zu seinem Seelenheil den gesamten gegenwärtigen und künftigen, im einzelnen namentlich aufgeführten Besitzstand, darunter 17 Curtes und 16 Villae, verleiht dem Kloster die Immunität (*nullus dux, marchio, comes, vicecomes vel aliquis ministerialis monachis ... audeat inferre molestiam neque damnietatem*), befreit es von allen öffentlichen Leistungen und Abgaben (*neque mansionaticos neque paratas neque teloneum neque pontaticum neque portaticum neque pulveraticum neque rotaticum aut ullas redibitiones exigere ... presumat*) und bekräftigt seinen Besitzstand auch im Fall von Urkundenverlusten (*si propter incendium vel naufragium alique firmitates deperitę sint, ita ... ipsas res predicta aecclesia et monachi ... teneant et possideant, et tanquam in presentiam ipsas habeant firmitates*). – Pön 100 Pfund Gold. – *Petrus not. ad vicem Gerlanni abbatis et archicanc*. – [a. inc. 928], a. r. [3], Ind. 1. – „Si ea quae“.

Or.: Lons-Le-Saunier, Arch. dép. du Jura, 2 H 16 n. 6 (A). – Kleinere Abb.: BENOÎT, a.a.O., Taf. V (nach S. 384) = BRUNE, Diplômes de Saint-Claude, Taf. V. – Drucke: BENOÎT, Hist. de Saint-Claude I, Append. H, S. 639–640, aus A; ebd., S. 383–384, frz. Übersetzung; BRUNE a.a.O., Nr. 7 S. 29, aus A; SCHIAPARELLI, I Diplomi di Ugo e di Lotario, Nr. 17 S. 47–49; ARTEM 954. – Regg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1092; BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1555.

Zu Datierung, Kanzlisten und Diktat vgl. schon BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1555. – Während Hugo in dem nur wenige Tage zuvor in Vienne ausgestellten D Hu.16 über alten Familienbesitz verfügt, tritt er hier in D 17, das für das bedeutende Jurakloster Saint-Oyand-de-Joux (Saint-Claude) erging, faktisch als Rechtsnachfolger Ludwigs des Blinden auf, der seinerseits, wahrscheinlich im Jahre 900, den Besitz der Abtei bestätigt hatte (D Prov.38 = Reg. 2907). Daß der Kanzlei Hugos in Vienne die Urkunde Ludwigs des Blinden vorlag, wird durch einzelne Textübereinstimmungen vor allem in der umfangreichen und bislang nicht umfassend analysierten Besitzliste gestützt. Erwähnt hat Hugo den verstorbenen Kaiser allerdings nicht, hat es also vermieden, sich prononciert als dessen Nachfolger zu bekennen. – Allgemein zu Saint-Claude, dessen Abt Agilmar (†860) unter Lothar I. als Erzkanzler und Erzbischof von Vienne Karriere gemacht hatte, vgl. neben POUPARDIN, Provence, S. 346f., auch SCHIEFFER, DD Lo.I., S. 17–19; D Lo.I.135 (mit der Vorbemerkung); LOCATELLI/MOYSE, Saint-Claude, S. 255ff., bes. S. 257 u. 265 Nr. 2–*3; siehe schon Reg. 2623. – Zu Erzbischof Anscher von Lyon (siehe schon Reg. 2989) vgl. GERNER, Lyon, S. 125f.; Abt Gipperius war bereits in D Prov.38 (Reg. 2907) begegnet. – Vgl. noch POUPARDIN, Bourgogne, S. 59 Anm. 6; MANTEYER, Provence, S. 127 Anm. 1; POOLE, Notes III, S. 111; SCHIAPARELLI, Ricerche V, S. 18, 184; HOFMEISTER, a.a.O., S. 50f. Anm. 3.

928 November 25, Valence (*.VII. Kal. Dec.*) **3005**

König Hugo (von Italien) schenkt (*concedimus atque donamus*) der (Kloster-)Kirche von (Saint-Barnard de) Romans (*ecclesie B. Petri site Romanis*) und den dort dienenden Mönchen (*atque monachis ibi ... Deo servientibus*) zu seinem und seiner Parentes Seelenheil all seinen rechtmäßigen Besitz (*omnes res nostras, quas iuste ac legaliter habere visi sumus*) in namentlich genannten Orten, und zwar *tam in Montem Magnaldum quam etiam in Campagnei, in villam Baladedo et in Marcedum et in Malves villa atque in Corneliaco et in Marnades*. – Pön 50 Pfund Gold. – *Petrus not. ad vicem Gerlanni abbatis et archicanc*. – a. inc. 928, a. r. Hu. 3, Ind. 1. – „Omnium fidelium“.

Kopie: Valence, Arch. dép. de la Drôme, 3 G 520, Chartular Ende 12. Jh. (VÉRITÉ, Répertoire [I], Nr. 440; STEIN 3230), fol. 27^{v}–28^{r} (pp. 38–39) (C); Sion/Sitten, Kantonsarchiv, Pierre de RIVAZ, Diplomatique de

Bourgogne, vol. I, n. 46, Kopie Ende 18. Jh., aus C. – Drucke: GIRAUD, Essai hist. I, Preuves, Nr. 26 S. 59–60, aus jüngerer Kopie (vielleicht VÉRITÉ, Nr. 441) von C (so SCHIAPARELLI nach WIEDERHOLD); CHEVALIER, Cartulaire de Saint-Barnard de Romans, Nr. 11 S. 21–22, aus C = SCHIAPARELLI, I Diplomi di Ugo e di Lotario, Nr. 18 S. 49–51. – Regg.: Pierre de RIVAZ, Diplomatique de Bourgogne, vol. I n. 46, ed. CHEVALIER, S. 10; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1093; BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1556.

Hugo, der Mitte November zweimal in Vienne geurkundet hat (die vorigen Regg.), muß unterdessen in das ca. 80 km rhôneabwärts gelegene Valence (Dép. Drôme) weitergezogen sein, wo er dem unweit gelegenen Kloster Saint-Barnard de Romans (nordöstlich Valence in Romans-sur-Isère), für das er sich schon als Graf von Vienne verwandt hatte (Reg. 2935), seinen (alten Familien- und Privat-) Besitz daselbst überträgt. Vgl., auch zu den Kanzlisten, BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1556. – 999 hat König Rudolf III. dem Kloster, in dem jetzt Kanoniker lebten, den Besitz bestätigt (D Burg.85). Allgemein zu Romans siehe SCHILLING, Guido, passim. – Erst Ende Februar 930 ist Hugo wieder im westlichen Oberitalien bezeugt (BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1562). Wo er sich in der Zwischenzeit aufgehalten hat, wahrscheinlich weiterhin in seiner alten burgundischen Heimat, ist nicht zu klären. – Vgl. GINGINS-LA-SARRAZ, Archiv 9, S. 143–145 (mit Auszügen); POUPARDIN, Provence, S. 228f.; DERS., Bourgogne, S. 59 Anm. 6; MANTEYER, Provence, S. 130, 133 Anm. 2; SCHIAPARELLI, Ricerche V, S. 18, 171, 184; HOFMEISTER, Burgund, S. 50f. m. Anm. 1.

(929 Februar?) 3006

König Hugo (von Italien kehrt aus Niederburgund nach Oberitalien zurück).

Keine direkten Nachrichten. – Zu erschließen aus D Hu.19 (929 Februar 28, Turin); vgl. BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1562. – Reg.: BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1561.

Die Datierung der von SCHIAPARELLI in seine Sammlung der Urkunden König Hugos als D 19 aufgenommene Urkunde, bei der es sich um eine in Gegenwart König Hugos ausgestellte und in ihrer Echtheit strittige Charta des Markgrafen Adalbert von Ivrea handelt, scheint genauso wie die Erwähnung des Königs im Actum dieser Charta (S. 54 Z. 4f.) authentisch zu sein, wohingegen der Rechtsinhalt des Stückes zumindest interpoliert sein dürfte; vgl. BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1562, Kommentar. – Hugo von Italien war zuletzt Ende November 928 in Valence zugegen (das vorige Reg.). Möglicherweise ist er schon im Laufe des Dezembers nach Italien zurückgekehrt. Nachweisbar ist er dort, sieht man von D 19 einmal ab, erst am 12. März 929 in Pavia (BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1564).

928 oder 929 Juni 14, Boyer 3007

Rodulf, Sohn Kaiser Ludwigs (des Blinden), bezeugt (*Signum Rodulfi filii Ludovici imperatoris*) die Charta der Gräfin Adelheid, der Schwester König Rudolfs (I. von Hochburgund), in der diese dem Kloster Cluny unter Abt Odo die ihr von ihrem Bruder geschenkte Abtei Romainmôtier (D Burg.3) überträgt. – *Ildebarannus sacerdos ad vicem cancellarii*. – a. 5 *regnante Rodulfo gloriosissimo rege* (Rudolf von Westfranken), Ind. 2. – *Actum publice in villa Bolaco*.

Charta (*testamentum*), zuletzt ed. PAHUD, Cartulaire de Romainmôtier, Nr. 3 S. 74–81. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1095 (zu weiteren Regg. siehe PAHUD, a.a.O., S. 74).

Das 5. Regierungsjahr Rudolfs von Westfranken führt auf 928, die Indiktion dagegen auf 929. – Boyer (Dép. Saône-et-Loire) liegt ca. 3 km nördlich von Tournus. – Zu der im Formular sich an der Gründungsurkunde von Cluny orientierenden Charta, die für die Beziehungen und engen verwandtschaftlichen Verbindungen zwischen den beiden burgundischen Königshäusern von Bedeutung, hier aber nur am Rande zu behandeln ist, vgl. bes. PAHUD, Testament (mit einer Abb. der Hauptüberlieferung 11. Jh, S. 72). Siehe auch SCHIEFFER, Vorbemerkung zu D Burg.3 (Lit.); ROSÉ, Construire, S. 197f., 632 (Reg.). Unter der älteren Literatur siehe bes. POUPARDIN, Provence, S. 208–211 (mit einer Stammtafel). Allgemein zu den Anfängen von Cluny und zu seinen Beziehungen zum hoch- und niederburgundischen Königreich

siehe ROSENWEIN, Neighbor, bes. S. 180–186; DIES., Immunities; KOHNLE, Cluniazenserklöster, bes. S. 470–476; HILLEBRANDT, Provence; HIESTAND, Überlegungen; ROSÉ, a.a.O., passim, bes. S. 202–205; MAZEL, Horizons, S. 467f. Siehe auch den Sammelband: Saint-Maïeul, Cluny et la Provence (mit Beiträgen unter anderem von Dominique IOGNA-PRAT und Barbara H. ROSENWEIN). – Rodulf, ein Bruder des Grafen Karl Konstantin (vgl. zuletzt Reg. 2998), wird sonst nirgendwo erwähnt; vgl. HLAWITSCHKA, Verbindungen, bes. S. 271 (S. 30) Anm. 11. – Eine CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1090, auf „Gap, 31 octobre (928)" datierte Charta donationis zugunsten der Abtei Sainte-Foi de Conques, die nach *Rodulfo rege in Gallis* datiert (Ind. 1), gehört wahrscheinlich in die Zeit König Rudolfs III. Daß Rudolf von Westfranken (vgl. Reg. 3002) seine Herrschaft zeitweilig bis nach Gap ausgedehnt haben sollte, und dies sogar schon 928, ist nicht anzunehmen (so auch POUPARDIN, Provence, S. 229 Anm. 6).

931 (Anfang), Vienne 3008

König Rudolf (von Westfranken) marschiert nach Vienne (*Rodulfus rex Viennam profectus*), wo ihm der Sohn Ludwigs des Blinden, Karl Konstantin, der die Stadt innehat, die Anerkennung seiner Herrschaft verspricht, woraufhin Rudolf nach Tours weiterzieht (*Karolo Constantino Orbi filio, qui eam tenebat, subiectionem pollicitante, revertitur, et Turonem ... proficiscitur*).

Flodoard, Annales a. 931, ed. LAUER, S. 46f. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1096.

Flodoard beginnt seinen Jahresbericht mit dieser Nachricht. Am 24. März ist Rudolf in Tours bezeugt (D Raoul 15, vgl. DUFOUR, ebd., Introduction, S. CII). – Die Nachricht Flodoards ist ein beredtes Zeugnis für die unstabilen politischen Verhältnisse in Vienne nach dem Tod Kaiser Ludwigs des Blinden, dessen Sohn, der genannte Karl Konstantin, sich dort ungeachtet der Tatsache, daß König Hugo von Italien die Markgrafschaft Vienne schon 928 bei seinem kurzen Aufenthalt in seiner Heimat in Anwesenheit König Rudolfs dem Grafen Heribert II. von Vermandois übertragen hatte (Reg. 3002), anscheinend behaupten konnte. Zu einer formellen Übergabe Viennes an Rudolf von Westfranken scheint es überdies erst zwei Jahre später gekommen zu sein (Reg. 3015). – Vgl. LIPPERT, Rudolf, S. 73; POUPARDIN, Provence, S. 229; MANTEYER, Provence, S. 130; HOFMEISTER, Burgund, S. 52f.; FOURNIAL, Souveraineté, S. 418; HLAWITSCHKA, Verbindungen, S. 287f. (S. 46f.); BRÜHL, Deutschland^2, S. 456; SCHILLING, Guido, S. 49; DEMOTZ, Bourgogne, S. 219.

(932?) Mai 3009

Datierung einer Schenkungsurkunde genannter Privatleute nach dem 32. Regierungsjahr Kaiser Ludwigs (des Blinden). – *Bernardus ... scripsi, ... anno .XXXII. regnante Ludovico imperatore*.

Charta donationis, ed. CHEVALIER, Cartulaire de Saint-André-le-Bas de Vienne, Nr. 132 S. 95–96. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1098.

Es sind im Königreich Niederburgund mehrere Chartae überliefert, die auch noch nach dem mutmaßlichen Tod Ludwigs des Blinden 928 nach dessen Regierungsjahren zu datieren scheinen (erstmals im Dezember 928, CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1094); vgl. Regg. 3011, 3013 u. 3016. Für diese auffällige Datierungspraxis (vgl. CHEVALIER, Cartulaire, ed. cit., S. 23 Anm. 2) gibt es bislang keine befriedigende Erklärung. Das angegebene 32. Kaiserjahr Ludwigs führte, falls von der Kaiserkrönung des Jahres 901 an gerechnet (BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 1125), in den Mai 932. – Zum Schreiber Bernard siehe zuletzt Reg. 2994.

932 (Jahresmitte), im Lyonnais 3010

König Rudolf (von Westfranken bringt seine Herrschaft im Lyonnais zur Geltung).

Keine direkten Nachrichten. – Zu erschließen aus zwei Mitte Juni unweit von Lyon ausgestellten Urkunden König Rudolfs (DD Raoul 17–18, 932 Juni 19–21, Anse) sowie aus einer Reihe von das Lyonnais betreffenden Chartae, die nach diesem zu datieren scheinen (BERNARD/BRUEL, Recueil I, Nr. 411, 442, 513 u. passim).

Anse (Dép. Rhône, Arr. Villefranche-sur-Saône) liegt etwa 20 km nördlich Lyon an der Saône. Am 1. Juli ist Rudolf bereits wieder weiter nördlich unweit von Tournus bezeugt (D Raoul 19, 932 Juli 1, Boyer [Dép. Rhône, Arr. Chalon-sur-Saône, Ct. Sennecey-le-Grand]). – Die genannten Chartae datieren nach König Rudolf (häufig ohne irgendwelche Jahresangaben oder Regierungszeiten), sind aber aus inhaltlichen Gründen den Jahren 930 bis 936 zuzuordnen; vgl. FOURNIAL, Souveraineté, bes. S. 419–421; DUFOUR, Recueil des actes de Robert I^{er} et de Raoul, Introduction, S. CVII Anm. 5 (mit Hinweis auf CHAUME, Chronologie, passim). – Eine neuere Übersicht über das schon in der älteren Literatur diskutierte Vordringen Rudolfs von Westfranken im Raum Vienne und Lyon bietet DEMOTZ, Bourgogne, bes. S. 219, der sich dabei auf die unpublizierte Thèse von GANIVET, Recherches, S. 158f., stützt. Danach hätte Rudolf von Westfranken bei dieser Gelegenheit in Lyon seinen Bruder Hugo den Schwarzen (Hugo Niger, zu diesem vgl. auch Regg. 3034, 3042–3044) zum Grafen bestellt. – Vgl. noch POUPARDIN, Provence, S. 235; MANTEYER, Provence, S. 131; LAUER, Raoul, S. 68f.; HOFMEISTER, Burgund, S. 57f.; FOURNIAL, a.a.O., S. 417–422; HLAWITSCHKA, Verbindungen, S. 287 (S. 46) Anm. 80; DUFOUR, Recueil des actes de Robert I^{er} et de Raoul, Introduction, S. CIIf.; SCHILLING, Guido, S. 49. – Ein von CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1097, und danach auch von BÖHMER-ZIMMERMANN, Nr. †108, auf 932 datiertes angebliches Schreiben des Papstes Johannes XI. (J-L 3593, ed. ZIMMERMANN, Papsturkunden I^2, Nr. †66 S. 110), ist von SCHILLING, Gallia pont. III/1, S. 263f. Nr. 4, die das Fälschungsverdikt ZIMMERMANNs nicht teilt, in die Zeit der Päpste Johannes XII. oder XIII. datiert worden. In der Sache geht es in dem Papstbrief, glaubt man dem im Chartular von Romans dem Papstbrief vorangestelltem Rubrum, um die Brandschatzung der Klosterkirche von Saint-Barnard de Romans (Diöz. Vienne), die vom Chartularschreiber Erzbischof Sobon von Vienne angelastet wird. Doch ist dieser Vorwurf nicht zu halten; vgl. neben SCHILLING, a.a.O., bes. DAVID, Rostaing, S. 15–19 (dort auch zum Gegenerzbischof Sobons, Rostagnus, der sich noch um 940 im Gebiet von Romans nachweisen läßt).

(932?) Juli 2, (Vienne) 3011

(Der Notar) Ubold schreibt die Schenkungsurkunde eines gewissen Adalgisus zugunsten der (Kloster-)Kirche Saint-Pierre (vor den Mauern von Vienne). – *Uboldus rogatus scripsit hanc donationem ... anno .XXXII. imperii domni Ludovici imperatoris*.

Charta donationis, ed. CHEVALIER, Cartulaire de Saint-Barnard de Romans, Nr. 12 S. 22–23. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1099.

Zu der auffälligen Datierung nach dem 32. Kaiserjahr Ludwigs des Blinden, das, falls von der Kaiserkrönung des Jahres 901 an gerechnet (BÖHMER-ZIELINSKI II, Nr. 1125), in den Juli 932 führte, siehe schon Reg. 3009. – Zu Ubold siehe zuletzt Reg. 2998. Zum Kloster Saint-Pierre siehe bes. Reg. 2554.

933 (934?) März 8, Pavia 3012

Die Könige Hugo und Lothar (von Italien) schenken dem Kloster Cluny unter Abt Odo zu ihrem und ihrer (Hugos) Eltern, (Graf) Theobald (Thietbald) und Berta (von Tuszien), sowie aller Verwandten Seelenheil aus ihrem Besitz für den Unterhalt der Klosterbrüder die zwei im Comitat von Lyon gelegenen Curtes *Savignei* (Savigneux) und *Ambrei* (Ambérieux-en-Dombes) mit allen Pertinentien mit Ausnahme von sechs *servientes*, darunter den *pistor* Leutard.

D HuLo.34. – Siehe BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1675.

D 34 stellt die erste von drei Urkunden Hugos und Lothars dar, die diese in Italien für Empfänger jenseits der Alpen ausgestellt haben; vgl. POUPARDIN, Provence, S. 228 Anm. 2; siehe noch Regg. 3022 u. 3047. Zum Reformkloster

Cluny, im westfränkischen Reich unweit der Grenze zum Königreich Niederburgund gelegen, vgl. schon Reg. 3007. – Abt Odo von Cluny hat sich Ende der 920er, Anfang der 930er Jahre mehrfach auf den Weg nach Rom gemacht und wird dabei auch den Königshof in Pavia aufgesucht haben (vgl. BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1656 u. 1675); dazu sowie allgemein zu den Beziehungen zwischen Cluny und den italischen Königen siehe ROSÉ, Construire, S. 191–192, 199–201, 275–277, 440–442, zu unserem Stück ebd., S. 252, 634 (Reg.). – Cluny wurde in der Folgezeit auch von den hochburgundischen Königen wiederholt bedacht; vgl. Regg. 3043, 3044 u. 3046 sowie DD Burg.33, 38 u. passim.

(933?) Juni, Arles 3013

Leihevertrag zwischen Erzbischof Manasses von Arles und genannten Privatleuten über Weinberge des Domkapitels von Arles im Gau von Avignon, in deren Datierung Ludwig (der Blinde) als Sohn König Bosos bezeichnet wird. – *Facta est convenientia ista in Arelate civitate, publice ... anno .XXXIII. regnante Ludoico rege et imperatore filio Bosoni regis*. – Unterschriften der Bischöfe Drogo (von Marseille) und Odolricus.

Charta convenientiae, ed. MANTEYER, Chartes d'Avignon, Nr. 43 S. 36–37. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1102.

Zu der auffälligen Datierung nach Regierungsjahren Ludwigs des Blinden anscheinend noch nach dessen Tod 928 (Reg. 2999) vgl. schon Regg. 3009 u. 3011. Zur zusätzlichen Nennung König Bosos in der Datierung siehe auch Reg. 3016. – Manasses von Arles, ein Neffe Hugos von Vienne, folgte um 935/936 seinem königlichen Oheim nach Italien (BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1762 u. passim). Zu ihm und Bischof Drogo von Marseille vgl. auch BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1467; siehe noch Regg. 2959, 2960 u. 3016. – Odolricus ist vielleicht der Erzbischof von Aix (zu diesem POUPARDIN, Provence, S. 259f.).

(928–935, vielleicht erste Hälfte 933?) 3014

König Hugo (von Italien), der erfahren hat, daß italische Große (König) Rudolf (II. von Hochburgund zur Übernahme der Königsherrschaft) nach Italien eingeladen haben, schickt eine Gesandtschaft an diesen (*nuntiis ad eundem directis*) und tritt ihm alles Land ab, das er in „Gallien" vor seiner Königserhebung inne hatte (*omnem terram, quam in Gallia ante regni susceptionem tenuit, Rodulfo dedit*), wofür er von Rudolf das eidliche Versprechen erhält, niemals mehr nach Italien zu ziehen (*ab eo iusiurandum, ne aliquando in Italiam veniret, accepit*).

Liutprand, Antapodosis III, 48, ed. BECKER, S. 100 (ed. CHIESA, S. 93). – Regg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1100; FOREL, Régeste, Nr. 136; BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1690 (vgl. ebd., Nr. 1689).

Der in seiner Datierung, in seinen rechtlichen Grundlagen und seiner inhaltlichen Dimension strittige, gelegentlich sogar in seiner Existenz überhaupt bezweifelte Vertrag, der nur bei Liutprand von Cremona überliefert ist, gilt als Geburtsstunde des vereinigten burgundischen Königreichs; vgl. BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1690 (Kommentar). Möglicherweise steht die Übergabe Viennes an König Rudolf von Westfranken im selben Jahr (vgl. das folgende Reg.) wie auch die Änderung in der Datierungspraxis der Privaturkunden im Raum Vienne und Lyon (vgl. Reg. 3019) in der Folgezeit damit im Zusammenhang. – Neben der BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1690, genannten Literatur vgl. noch POUPARDIN, Provence, S. 230–233; FOURNIAL, Souveraineté, S. 422–425; GEARY, Phantoms, S. 138; DEMOTZ, Bourgogne, S. 219f.

933 (zweites Viertel?), Vienne **3015**

Vienne wird von jenen, die die Stadt besetzt hielten, König Rudolf (von Westfranken) übergeben (*Vienna Rodulfo regi, tradentibus eam his, qui eam tenebant, deditur*).

Flodoard, Annales a. 933, ed. LAUER, S. 55. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1101. Vgl. DUFOUR, Recueil des actes de Robert I[er] et de Raoul, Introduction, S. CIII.

Flodoard erwähnt zuvor in seinem Jahresbericht den Ungarnsieg Heinrichs I. von Ostfranken Mitte März 933. – Graf Karl Konstantin von Vienne hatte nach dem Zeugnis desselben Flodoard schon 931 dem damals bis nach Vienne gezogenem Rudolf von Westfranken die Unterwerfung zumindest versprochen (Reg. 3008). Vor diesem Hintergrund ist die zitierte Passage reichlich dunkel. Anscheinend war Rudolf 931 noch nicht in den Besitz der Stadt gelangt. Wer sie ihm jetzt 933 übergeben hat (Karl Konstantin selbst, der sich dort weiter behauptet hatte [so SCHILLING, Guido, S. 49 Anm. 39], oder Anhänger Rudolfs II. von Hochburgund, der damals einen ersten Annexionsversuch unternommen hätte [so HLAWITSCHKA, Verbindungen, S. 288/S. 47; DEMOTZ, Bourgogne, S. 221]) und unter welchen Umständen dies geschah, ist unklar. Wenn Rudolf erst jetzt seine Herrschaft in Vienne tatsächlich zur Geltung brachte, so hängt dies möglicherweise mit dem obskuren Vertrag zusammen, den Hugo von Italien vielleicht kurz vorher mit König Rudolf II. von Hochburgund geschlossen hatte (das vorige Reg.). Rudolf von Westfranken wollte so dauerhaft verhindern, daß sein Namensvetter jenseits des Jura die Hand nach Vienne ausstreckte. – Karl Konstantin ist auch später noch als Graf von Vienne bezeugt (Reg. 3035, siehe auch Reg. 3046). – Vgl. POUPARDIN, Provence, S. 231; DERS., Bourgogne, S. 60, 69; MANTEYER, Provence, S. 131; LAUER, Raoul, S. 70; HOFMEISTER, Burgund, S. 52f.; FOURNIAL, Souveraineté, S. 426; DEMOTZ, a.a.O.

(934?) Juni 18, Arles **3016**

Leihevertrag zwischen Bischof Drogo von Marseille im Auftrag der Kongregation (der Kollegiatkirche) Saint-Victor (von Marseille) (*per consensum et voluntatem congregationis S. Victoris martyris*) und einem gewissen Pontio über eine Manse von Saint-Victor im Gau von Uzès, *anno .XXXIIII. regnante et imperante Hludovico, filio Bosoni regis*. – Unterschrift des Bischofs Drogo, des (Dom-) Propstes Razo von Arles und mehrerer Kleriker.

Charta convenientiae, ed. GUÉRARD, Cartulaire de Saint-Victor de Marseille II, Nr. 1040 S. 507–508 (zu 924); ed. Gallia christiana novissima II, Sp. 46 Nr. 64 (zu 924). – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1105 (zu 934).

Zur Datierung nach Ludwig dem Blinden, der dabei wieder als Sohn Bosos bezeichnet wird, vgl. zuletzt Reg. 3013; dort auch zu Bischof Drogo von Marseille. – Zum Nebeneinander von Kollegiatkirche (Kloster) Saint-Victor und der Kathedrale Notre-Dame von Marseille im 10. Jahrhundert siehe Regg. 2813 u. 2922.

935 Juni, (Ivois [Carignan] an der Chiers?) **3017**

Auf einem Treffen zwischen König Heinrich (I. von Ostfranken) und König Rudolf (von Westfranken), an dem auch König Rudolf (II. von Hochburgund) teilnimmt, werden wechselseitige Freundschaftsbündnisse abgeschlossen.

Flodoard, Annales a. 935, ed. LAUER, S. 61: (Rudolf von Westfranken) *locutus cum missis Heinrici* (von Ostfranken) *ad eius properat colloquium, ubi etiam Rodulfus rex Iurensis interfuit, pactaque inter ipsos amicitia*. Vgl. Widukind, Res gestae Saxonicae I, 39, edd. HIRSCH/LOHMANN, S. 58. – Reg.: BÖHMER-OTTENTHAL, Nr. 49a.

Die Forschung hat vermutet, daß es bei dem Treffen nicht nur um die von Flodoard erwähnten westfränkisch-lotharingischen Konflikte um Heribert II. von Vermandois und Hugo den Großen sowie um Graf Boso, den Bruder Rudolfs von Westfranken, ging, sondern auch um eine Herrschaftsregelung im Viennois und im Lyonnais. Möglicherweise wurde schon damals König Rudolf II. von Hochburgund das Viennois zugesagt; vgl. POUPARDIN, Bourgogne, S. 61; FOURNIAL, Souveraineté, S. 426f.; SCHIEFFER, Einleitung, S. 12; MAYER, Alpen, S. 69f.; DEMOTZ, Bourgogne, S. 221f.

(935?) August 1, (Uzès?) 3018

Datierung einer Charta genannter Privatleute zugunsten der Bischofskirche von Uzès nach König Rudolf (von Westfranken). – *in feria .III., Kal. Augusti, luna prima, regnante Rodulfo rege etc*.

Charta donationis, ed. DEVIC/VAISSÈTE, Histoire générale de Languedoc V^3, Preuves, Sp. 158 Nr. 55–LIV/IV, „vers 932“. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1103 (zu 933 Juli 30).

Da die übertragenen Güter in der Diözese Die liegen (*in episcopatu Diense*), hat MANTEYER, Provence, S. 135, der die Urkunde auf 935 datiert, vermutet, daß hier Rudolf II. von Hochburgund gemeint sein könnte. Skeptisch schon POUPARDIN, Provence, S. 231 Anm. 4. Allgemein zur politischen Zugehörigkeit von Uzès nach dem Tod Ludwigs des Blinden vgl. POUPARDIN, Provence, S. 233; DEMOTZ, Bourgogne, S. 222. Vgl. auch Reg. 2896.

(935?) Mai und Oktober, (im Viennois?) 3019

Datierung zweier Schenkungsurkunden genannter Privatleute über Güter im Gau von Vienne nach König Rudolf (von Westfranken?). – *Ego Eldebertus iubente Barnardo ... scripsi ... anno .II. regnante Radulfo rege Viennense*.

Charta donationis und Charta dotis (*sponçalicio*), edd. BERNARD/BRUEL, Recueil I, Nr. 437 u. 439 S. 425–428. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1106 u. 1107.

Vgl. POUPARDIN, Provence, S. 234 m. Anm. 4; HOFMEISTER, Burgund, S. 57; BRÜHL, Deutschland^2, S. 456 Anm. 317. – Zum Schreiber Eldebert siehe noch Regg. 3023, 3037 u. 3040. Zu dem in übergeordneter Stellung in der Schreiberformel begegnendem Barnard (Bernard) siehe noch Regg. 3023, 3037 u. 3040; vgl. schon Reg. 3009. – Wahrscheinlich handelt es sich auch bei jenem König Rudolf, nach dem in weiteren aus Cluny stammenden und das Viennois betreffenden Chartae, allerdings ohne Angabe der Regierungsjahre, datiert wird (z. B. *regnante Rodulfus rege ... Isarnus sacerdos scripsit*, edd. BERNARD/BRUEL, Recueil I, Nr. 415 S. 401f., Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1104), um Rudolf von Westfranken. Daß hier Rudolf II. von Hochburgund gemeint sein könnte (so die Herausgeber, a.a.O., S. 402 Anm. 1), ist kaum anzunehmen. Vgl. auch HOFMEISTER, Burgund, S. 57 Anm. 2 (mit weiteren Belegen); DUFOUR, Recueil des actes de Robert I^{er} et de Raoul, Introduction, S. CXX.

936 Januar 15, Auxerre 3020

Tod König Rudolfs (von Westfranken).

Vgl. LAUER, Raoul, S. 78 Anm. 4. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1108.

Siehe auch DUFOUR, Recueil des actes de Robert I^{er} et de Raoul, Introduction, S. CIV.

936 Juni 19, Laon 3021

Krönung König Ludwigs IV. (von Westfranken).

Vgl. LAUER, Louis IV, S. 13ff.; BRÜHL, Deutschland[2], S. 470f.

Während Ludwig IV. d'Outremer („der Überseeische") im Lyonnais bald Anerkennung fand (vgl. FOURNIAL, Souveraineté, S. 421), ist die Situation im Viennois unübersichtlicher. In Vienne wurde er erst 941 von Karl Konstantin empfangen (Reg. 3035).

936 Juni 24, Pavia 3022

Die Könige Hugo und Lothar (von Italien) schenken ihrem Neffen, dem Grafen Hugo, ihre im Königreich Burgund (*infra regnum Burgundiae*) im Comitat von Vienne gelegene Curtis *Eltevensae* (Châtillon-Saint-Jean, Dép. Drôme, Arr. Valence, Ct. Romans-sur-Isère) mit 700 Mansen und allen Pertinentien zu freiem Eigen.

D HuLo.43. – Vgl. BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1743. Siehe noch CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1109.

Von den auf dem Boden des Regnum Italiae für Empfänger in Burgund ausgestellten Urkunden Hugos und Lothars sind insgesamt drei überliefert, neben D HuLo.43 auch noch D 34 (Reg. 3012) und D 76 (Reg. 3047); vgl. auch BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1656, 1756 u. 1791. – Graf Hugo, ausdrücklich als *nepos* König Hugos bezeichnet, wird ein sonst nicht weiter nachweisbarer Sohn der Theutberga, der Schwester König Hugos, gewesen sein, also ein Bruder des Erzbischofs Manasses von Arles; der an ihn gelangte umfangreiche Besitz scheint später an das Kloster Montmajour bei Arles gekommen zu sein, dessen Anfänge vielleicht noch auf Hugo zurückgehen; vgl. Reg. 3049. Beachtung verdient der Name *regnum Burgundiae* für das niederburgundische Königreich. – Siehe im übrigen BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1743.

(936) Juli (Anfang), (im Viennois?) 3023

Datierung einer Schenkungsurkunde genannter Privatleute über Besitzungen im Gau von Vienne nach der Formel: *Deum regnantem, regem espitantem. – Eldebertus iubente Barnardo ... scripsi.*

Charta donationis, edd. BERNARD/BRUEL, Recueil I, Nr. 476 S. 461–462 (zu 937 Juli). – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1110 (zu Juli 937).

Die Einordnung der Charta ins Jahr 936, also ins Interregnum nach dem Tod Rudolfs von Westfranken im Januar 936 (Reg. 3020), hat mit überzeugenden Gründen HOFMEISTER, Burgund, S. 59f., vorgeschlagen. König Ludwig IV. der Überseeische war am 19. Juni in Laon gekrönt worden (das vorige Reg.). Entweder war dies in Vienne Anfang Juli noch nicht bekannt oder man hat sich dort mit der Anerkennung Ludwigs, der dort erst 941 von Graf Karl Konstantin empfangen wurde (Reg. 3035), Zeit gelassen. Im Lyonnais wurde Ludwig IV. noch 936 anerkannt; vgl. FOURNIAL, Souveraineté, S. 421. – Zu Eldebert und Barnard (Bernard) in der Schreiberformel, die mehrfach im Viennois bezeugt sind, vgl. zuletzt Reg. 3019. – Vgl. MANTEYER, Provence, S. 137 Anm. 1 (zu 937); POUPARDIN, Provence, S. 229 Anm. 7 (zu nach 928, also ins Interregnum nach dem Tod Ludwigs des Blinden).

937 Juli 11/13 3024

Tod König Rudolfs (II. von Hochburgund).

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1773.

Vgl. SCHIEFFER, Einleitung, S. 12.

937 (nach Juli 11/13) **3025**

Der minderjährige Sohn des verstorbenen Königs Rudolf (II. von Hochburgund), Konrad, folgt seinem Vater im Königtum nach (*Rodulfus Iurensis ac Cisalpinae Galliae rex obiit, cui filius parvus Chonradus in regno succedit*).

Flodoard, Annales a. 937, ed. LAUER, S. 68. Vgl. Ann. Lausann. a. 938, ed. WAITZ, MGH SS XXIV, S. 780: *Chuonradus regnare cepit anno domini 938*. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1111.

Die Unsicherheit in der Chronologie beim Regierungsantritt König Konrads von Burgund ist mehrfach ausführlich von der Forschung behandelt worden; vgl. bes. HOFMEISTER, Burgund, S. 60ff., 74ff.; FOURNIAL, Souveraineté, S. 427ff.; SCHIEFFER, Einleitung, S. 12f. (Lit.), 53f.; BRÜHL, Deutschland[2], S. 486f. Fest steht, daß die Kanzlei Konrads in der Mehrzahl der von ihr ausgestellten Urkunden dessen Königtum im Jahre 937, anscheinend sogar unmittelbar nach dem Tod Rudolfs II., beginnen läßt (SCHIEFFER, a.a.O., S. 54). Aus den zahlreichen Privaturkunden, die aus Konrads langer Regierungszeit (bis 993) überliefert sind, lassen sich aber zahlreiche jüngere Epochen errechnen (vgl. HOFMEISTER, Burgund, S. 60f., 80, 93f.), die mit dem tatsächlichen Regierungsantritt des unterdessen mündig gewordenen Königs in den einzelnen Reichsteilen nach seiner Rückkehr vom Hof Ottos des Großen (vgl. Regg. 3031 u. 3034) zusammenzuhängen scheinen. Speziell was die Frage nach dem Beginn seiner Herrschaft im Viennois und Lyonnais betrifft, Hauptgegenstand der zit. Arbeiten von HOFMEISTER und FOURNIAL, ist auf Regg. 3036–3040 zu verweisen. – Eine der möglichen Epochen, die die Jahreswende 937/38 umfaßt und die mit keinem Herrschaftsantritt in einem seiner Länder in Verbindung gebracht werden kann (vgl. HOFMEISTER, Burgund, S. 94), läßt sich vielleicht mit der jüngeren, aber sicherlich authentischen Überlieferung zusammenbringen, wonach Konrad wie sein Sohn Rudolf III. zu einem nicht genannten Zeitpunkt in Lausanne gekrönt und geweiht wurde (D Burg.102 von 1011 August 25 [Or.], bes. S. 259 Z. 38–40: *ob ... Lausonnensis honorificentiam, ubi pater noster* (scil. Konrad) *nosque* (Rudolf III.) *post eum regalem electionem et benedictionem adepti sumus*); vgl. DEMOTZ, Bourgogne, S. 234. Möglicherweise bezieht sich auf diese Krönung auch die zitierte Nachricht der Annales Lausannenses. Im Lichte des im folgenden regestierten Burgundzugs der Könige Hugo und Lothar von Italien könnte man sogar erwägen, daß die förmliche Königserhebung Konrads erfolgte, um den Versuch Hugos, in Hochburgund damals festen Fuß zu fassen, scheitern zu lassen.

937 (November/Dezember?) **3026**

König Hugo (von Italien) zieht zusammen mit seinem Sohn Lothar nach Hochburgund.

Keine direkten Nachrichten. – Zu erschließen aus DD Hu.46–47 (vgl. Regg. 3029–3030) 937 Dezember 12, Colombier. – Reg.: BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1780.

Am 5. Oktober 937 sind die die beiden Könige noch in Tuszien bezeugt (BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1778). Vor Ende Oktober werden sie kaum den Weg über die Alpen (wohl über den Großen Sankt-Bernhard) eingeschlagen haben. – Der Zug Hugos zeigt, daß dieser ungeachtet des (angeblichen) Vertrags des Jahres 933 (Reg. 3014) weiterhin entschlossen war, bei günstiger Gelegenheit wieder in die burgundischen Verhältnisse einzugreifen; vgl. BRÜHL, Deutschland[2], S. 486. Voraufgegangen war im Juli 937 der Tod König Rudolfs II. von Hochburgund (Reg. 3024). – Vgl. im übrigen BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1780, sowie die folgenden Regg. Siehe noch FOURNIAL, Souveraineté, S. 427f.; DEMOTZ, Bourgogne, S. 234.

937 (Anfang Dezember?), (Colombier?) **3027**

Die Könige Hugo und Lothar (von Italien) treffen sich mit der Witwe König Rudolfs (II. von Hochburgund), der Königin Berta, sowie deren Tochter Adelheid und verabreden eine Eheschließung zwischen Hugo und Berta bzw. Lothar und Adelheid.

Zu erschließen aus der Nachricht Liutprands von Cremona über eine Eheschließung zwischen Hugo und Berta (das folgende Reg.) sowie aus den auf den 12. Dezember 937 datierten, in Colombier ausgestellten Dos-Urkunden Hugos für Berta und Lothars für Adelheid (vgl. die folgenden Regg.). – Vgl. BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1781.

Bei Colombier wird es sich um das unweit von Morges am nördlichen Ufer des Genfer Sees gelegene Colombier handeln (Kant. Waadt). Widersprüchlich sind die Angaben bei DEMOTZ, Bourgogne, S. 234, der (unter Berufung auf MOREROD, Passé), auch den gleichnamigen Ort am Ostufer des Neuenburger Sees ins Spiel bringt (Kant. Neuchâtel). Beide Orte liegen im Zentrum des hochburgundischen Reiches. Möglicherweise waren die italischen Könige zuvor an einem anderen Ort mit Berta und Adelheid zusammengetroffen, um dann gemeinsam nach Colombier zu ziehen. – Wichtig für die weitere Geschichte Hochburgunds und letztlich auch ausschlaggebend für das Scheitern der Pläne Hugos, die wohl auf eine Einverleibung Hochburgunds in ein alpenübergreifendes Großreich hinausliefen, ist die Flucht (oder die Entführung?) des Sohnes Rudolfs II., Konrad, der Aufnahme am Hof Ottos des Großen fand (Reg. 3031). – Vgl. im übrigen BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1780–1781. Siehe noch GEARY, Phantoms, S. 138f.; DEMOTZ, Bourgogne, S. 234.

937 (Dezember 12?), (Colombier) 3028

König Hugo (von Italien) heiratet Berta, die Witwe König Rudolfs (II. von Hochburgund), und verlobt seinen Sohn Lothar mit Adelheid, der Tochter Rudolfs (II.) und der genannten Berta.

Liutprand, Antapodosis IV, 13, ed. BECKER, S. 111 (ed. CHIESA, S. 104). – Siehe BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1781.

Wegen der nachfolgend regestierten Dos-Urkunden der beiden Könige ist anzunehmen, daß die Hochzeit zwischen Hugo und Berta am 12. Dezember in Colombier stattfand. Vgl. im übrigen BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1781.

937 Dezember 12, Colombier 3029

In einem von den Königen Hugo und Lothar (von Italien) gemeinsam ausgestellten Präzept schenkt Hugo seiner Braut, der (verwitweten) Königin Berta (von Hochburgund), als Dos zahlreiche in Italien gelegene Höfe zu freiem Eigen.

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1782.

Der 12. Dezember wird auch das Datum der Eheschließung sein. Vgl. im übrigen BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1782.

937 Dezember 12, Colombier 3030

In einem von den Königen Hugo und Lothar (von Italien) gemeinsam ausgestellten Präzept schenkt Lothar seiner Braut Adelheid, der Tochter des verstorbenen Königs Rudolf (II. von Hochburgund), als Dos zahlreiche in Italien gelegene Höfe zu freiem Eigen.

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1783.

Lothar hat die um 937 etwa sechsjährige Adelheid erst zehn Jahre später geheiratet (BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 2072). Vgl. im übrigen BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1783.

(937 Dezember)? 3031

Konrad, der (minderjährige) Sohn des verstorbenen Königs Rudolf (II. von Hochburgund), wird auf heimtückische Weise gefangengesetzt und an den Hof König Ottos (des Großen) gebracht.

Flodoard, Annales a. 940, ed. LAUER, S. 78: (Otto der Große bei seinem Burgundzug des Jahres 940, vgl. Reg. 3034) *habens secum Conradum filium Rodulphi regis Iurensis, quam iam dudum dolo captum sibique adductum retinebat*. Vgl. Widukind, Res gestae Saxonicae II, c. 35, ed. HIRSCH, S. 94: *Rex ... abiit in Burgundiam, regem cum regno in suam accepit potestatem*.

Der Zeitpunkt und die genauen Umstände der Aufnahme Konrads am ostfränkischen Hof, wobei anscheinend nicht alles mit rechten Dingen zuging, sind ungeklärt. Daß sich Konrad in Colombier noch am Hof seiner Mutter aufhielt, ist eher unwahrscheinlich. Möglicherweise war er vorher von Berta in Sicherheit gebracht worden, um ihn dem Zugriff Hugos zu entziehen. DEMOTZ, Bourgogne, S. 234, vermutet, daß die Verbringung Konrads an den ostfränkischen Hof dem Treffen von Colombier voraufging, ja, Berta überhaupt erst veranlaßt habe, sich mit Hugo zu verbinden. Im Ergebnis wurde Konrad jedenfalls dem möglichen Einfluß Hugos von Italien, der vielleicht eine Art Regentschaft angestrebt hatte, entzogen. Vgl. bes. POUPARDIN, Provence, S. 238; DERS., Bourgogne, S. 70f.; FOURNIAL, Souveraineté, S. 427f.; BRÜHL, Deutschland[2], S. 484f. – Allgemein zur frühen Burgund- und Italienpolitik Ottos des Großen siehe auch ZIELINSKI, Erben, bes. S. 780; DERS., Der Weg nach Rom, bes. S. 103f.

(Jahreswende 937/38 oder etwas später) 3032

Die Könige Hugo und Lothar (kehren nach Oberitalien zurück).

Keine direkten Nachrichten. – Zu erschließen aus D HuLo.48 von 938 März 18, Arezzo (BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1800).

Der Aufenthalt der italischen Könige in Burgund, wohin sie frühestens Ende Oktober/Anfang November 937 gezogen sein können (Reg. 3026), kann nur wenige Wochen gedauert haben. Gründe für die schnelle Rückkehr Hugos nach Italien lassen sich nur vermuten. Wahrscheinlich spielt die Aufnahme des Thronfolgers Konrad von Burgund am Hof Ottos des Großen (vgl. das vorige Reg.) eine entscheidende Rolle. – Vgl. ZIELINSKI, Der Weg nach Rom, S. 104. – Um 938 gibt es auch Nachrichten über Zerstörungen im Viennois, die den Sarazenen angelastet werden, aber entweder nicht näher zu datieren sind (CHEVALIER, Cartulaire de Saint-André-le-Bas de Vienne, Nr. 23* S. 233–234) oder gänzlich unverbürgt sind (CHARVET, Mémoires, S. 42). – Vgl. POUPARDIN, Provence, S. 261 m. Anm. 3; CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1123.

(937–939) 3033

Die Erzbischöfe Wido (von Lyon) und Sobon (von Vienne) nebst den Bischöfen Godescalc (von Le Puy-en-Velay) und Aurelius, (die sich an Rather von Verona gewandt und ihn zur Teilnahme an einer Synode aufgefordert haben), erhalten von diesem ein Schreiben aus dem Exil (in Como), in dem er sich für sein Fernbleiben entschuldigt.

Brief Rathers von Verona, ed. WEIGLE, Die Briefe des Bischofs Rather von Verona, Nr. 2, S. 20f. (mit der älteren Lit.; siehe noch CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1113); Notiz in Rathers Praeloquia 5, c. 12 (ed. MIGNE, PL 136, Sp. 298). – Vgl. SCHRÖDER, Synoden, Nr. 47 S. 233–235.

Zu Sache und Datierung siehe WEIGLE, Analekten, S. 361f. Zum Zeitpunkt und zur mutmaßlichen Dauer des Exils vgl. auch BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1701 (Kommentar), 1788 u. 1862. – Zu Erzbischof Wido von Lyon (929–949) siehe GERNER, Lyon, S. 126–130; er wird auch an erster Stelle als Adressat in zwei wohl gefälschten Schreiben Papst Leos VII. an den französischen Episkopat von 938/939 genannt, die hier nicht weiter zu berücksichtigen sind (J-L

3610–3611, ed. ZIMMERMANN, Papsturkunden I^2, Nr. †90–†91 S. 157–162). Vgl. auch Regg. 2990 u. 3046. – Zu Sobon von Vienne vgl. zuletzt Reg. 2996. Zur möglichen Identität der beiden übrigen Bischöfe siehe WEIGLE, ed. cit. Möglicherweise ist statt Aurelius Alcherius zu lesen und damit Alcherius von Grenoble gemeint: SCHRÖDER, a.a.O., S. 233. An Aurelius von Die (bezeugt 875, siehe Reg. 2660) ist kaum zu denken. – Die erwähnte Synode ist sonst nicht belegt; vgl. WEIGLE, Analekten, S. 362. Möglicherweise kam sie gar nicht zustande: SCHRÖDER, a.a.O., S. 235. CHEVALIER, a.a.O., bringt eine Synode von Amiens ins Spiel (ohne nähere Nachweise). – Zu Rathers Aufenthalt in der Provence nach wiedererlangter Freiheit etwa in den Jahren 940–944 vgl. WEIGLE, Briefe 4–5, S. 27–31 (dazu DERS., Analekten, S. 370–372); Folkwin v. Lobbes, Gesta abbatum Lobiensium c. 20, ed. PERTZ, MGH SS IV, S. 63f., bes. S. 64 Z. 8–12.

940 (August), am Oberlauf der Seine (im Herzogtum Burgund) 3034

(König) Konrad (von Burgund) begleitet Otto (den Großen), der mit einem großen, aus zahlreichen Völkerschaften zusammengesetzen Heer nach Burgund (*Burgundia*) zieht, wo zuvor schon (der westfränkische König) Ludwig (IV.), in dessen Umgebung sich (Herzog) Hugo der Schwarze (von Burgund) und (Graf) Wilhelm von Poitiers befinden, eingetroffen war; an der (oberen) Seine schlägt Otto sein Lager auf und nimmt Geiseln und Eidesleistung von Hugo dem Schwarzen entgegen.

Flodoard, Annales a. 940, ed. LAUER, S. 77f.: *Ludowicus rex* (Ludwig IV.) *cum Hugone Nigro et Willelmo Pictavensi Burgundiam repetit. Otho rex ... cum diversarum gentium ... multitudine post Ludowicum in Burgundiam proficiscitur, habens secum Conradum filium Rodulfi regis Iurensis, quem iamdudum dolo captum sibique adductum retinebat* (vgl. Reg. 3031) *castraque metatus supra Sequanam* (Seine)*, obsides ab Hugone Nigro accepit cum iuramento ...* Vgl. Widukind, Res gestae Saxonicae II, c. 35, edd. HIRSCH, S. 94 (wie Reg. 3031). – Regg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1144; BÖHMER-OTTENTHAL, Nr. 89c–d.

Otto der Große ist damals ins westfränkische Herzogtum Burgund am Oberlauf der Seine nordwestlich von Dijon gezogen, wo Hugo der Schwarze, ein Bruder des 936 verstorbenen westfränkischen Königs Rudolf (Raoul de Bourgogne), herrschte. Daß Konrad von Burgund schon bei dieser Gelegenheit seine Herrschaft im hochburgundischen Reich seines Vaters oder gar im Viennois/Lyonnais angetreten hätte, ist nicht anzunehmen. Erst zwei Jahre später hat sich Ludwig IV. aus dem Rhônetal zugunsten Konrads zurückgezogen; vgl. Reg. 3041. Zu den Hintergründen des Zuges, zur Eidesleistung Hugos des Schwarzen und zu den Anfängen des westfränkischen Herzogtums Burgund (duché de Bourgogne) wie überhaupt zu den westfränkisch-ostfränkischen Verwicklungen siehe KÖPKE/DÜMMLER, Otto d. Gr., S. 106f.; LAUER, Louis IV, S. 59f.; POUPARDIN, Bourgogne, S. 72–74, 203–211; CHAUME, Origines I, S. 415–435, bes. S. 433; FOURNIAL, Souveraineté, S. 432; ZIELINSKI, Erben, S. 780; DERS., Der Weg nach Rom, S. 103f.; DEMOTZ, Bourgogne, S. 222, 235.

941 (November), Vienne 3035

Ludwig (IV. von Westfranken) wird von (Graf) Karl Konstantin empfangen.

Flodoard, Annales a. 941, ed. LAUER, S. 83: *Ludovicus rex a Karlo Constantino in Vienna recipitur*. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1153.

Ungeachtet der Auseinandersetzung Ludwigs IV. mit den führenden westfränkischen Großen und trotz des Eingreifens Ottos des Großen in die westfränkischen Wirren (Reg. 3034) gelang es dem Karolinger damals noch einmal, seinen Anspruch auf das Viennois zu wahren (wobei allerdings offen bleiben muß, ob es in Vienne tatsächlich zu einer Huldigung durch Karl Konstantin gekommen ist: BRÜHL, Deutschland^2, S. 486 m. Anm. 177). Karl Konstantin, der Sohn Kaiser Ludwigs des Blinden, hatte zuletzt 931 König Rudolf von Westfranken die Unterwerfung zumindest versprochen (Reg. 3008; vgl. auch Reg. 3046). – Vgl. LAUER, Louis IV, S. 73; POUPARDIN, Provence, S. 234; DERS., Bourgogne, S. 248; FOURNIAL, Souveraineté, S. 428; SCHILLING, Guido, S. 49; DEMOTZ, Bourgogne, S. 222, 237 Anm. 183.

(Vor 942 Juli 3) **3036**

König Konrad (von Burgund) tritt seine Herrschaft im (hochburgundischen) Reich seines Vaters an.

Keine direkten Nachrichten. – Zu erschließen aus D Burg.64, einer auf Befehl und mit Einwilligung Konrads (*iubente et consentiente domno nostro Chuonrado excellentissimo rege*) von Propst Meinerius und den Fratres von Saint-Maurice d'Agaune ausgestellten Leiheurkunde (*prestaria*) zugunsten des Grafen Alberich (von Mâcon) und seiner Söhne über Güter im Gau Varais in der Grafschaft Escuens. – *Ego Eynricus notarius hanc prestariam scripsi, datavi die Dominico .V. Non. Iul.* (3. Juli [942])*, anno quinto regnante domno Chuonrado rege*. – Maßgebl. Druck: D Burg.64. – Regg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1155; FOREL, Régeste, Nr. 146; DUFOUR, Nr. 36.

Wegen der genauen Tagesdatierung ist die Charta – vom Typ her eine mit Zustimmung Konrads (als Eigenkirchenherr von Saint-Maurice) ausgestellte Präkarieurkunde (sogen. Konsensakt) und daher wie die zahlreichen vergleichbaren Chartae von SCHIEFFER in die Edition der Rudolfingerurkunden aufgenommen (vgl. DERS., Einleitung, S. 36) – eindeutig dem 3. Juli 942 zuzuordnen. Zu diesem Zeitpunkt muß Konrad, der zuletzt im Hochsommer 940 im Heer Ottos des Großen im westfränkischen Herzogtum Burgund bezeugt ist (Reg. 3034) – wo er sich im Juli 942 aufhielt, ist nicht bekannt –, seine Herrschaft im hochburgundischen Regnum seines Vaters angetreten haben, wobei sein Königtum von vornherein auch in den Gebieten westlich des Jura anerkannt gewesen zu sein scheint (zum Escuens um Salins und Lons-le-Saunier im Dép. Jura siehe DEMOTZ, Bourgogne, S. 93f. u. passim); vgl. SCHIEFFER, Einleitung, S. 14. Wann genau und unter welchen Umständen der Herrschaftsantritt Konrads aber erfolgte, ist unklar; vgl. MAYER, Alpen, S. 69f.; DERS., Rundschreiben, S. 512f.; HLAWITSCHKA, Verbindungen, S. 49 (S. 290); DERS., Königsherrschaft, S. 448ff. (S. 303ff.); POKORNY, Promissio, S. 50f.; SCHILLING, Guido, S. 50. – Wie die der Datierung zugrundeliegende Epoche zeigt, haben die Notare, die die Urkunden für Saint-Maurice d'Agaune, die traditionsreiche Hausabtei und Grabeskirche der Rudolfinger (vgl. ZUFFEREY, Saint-Maurice), geschrieben haben, den Beginn von Konrads Königtums vom Tod seines Vaters Rudolf II. an gerechnet (11./13. Juli 937, siehe Reg. 3024). Auch in den Diplomen Konrads, die ein Jahr später einsetzen (Reg. 3043), herrscht diese Epoche vor (SCHIEFFER, Einleitung, S. 53f.). Was die gewöhnlichen Chartae betrifft, lassen sich in den einzelnen Gebieten, sofern überhaupt nachprüfbar, ganz unterschiedliche Epochen belegen; vgl. Regg. 3037–3040. Um 942 scheint Konrad aber auch schon in dem hier besonders interessierenden Viennois und Lyonnais, wo bislang nach Ludwig IV. von Westfranken datiert wurde, anerkannt gewesen zu sein; vgl. HOFMEISTER, Burgund, S. 60f., 75ff.; FOURNIAL, Souveraineté, S. 430f. – Zu Graf Alberich von Mâcon vgl. POUPARDIN, Provence, S. 213ff., zu unserem Stück ebd., S. 216 Anm. 1; siehe noch D Burg.65 vom Folgejahr. – Vgl. POUPARDIN, Provence, S. 238f.; DERS., Bourgogne, S. 74f.; POLY, Provence, S. 31f.; DEMOTZ, Bourgogne, S. 222.

(942?) Juli, (im Viennois) **3037**

Engelbert, Bruder des Erzbischofs Sobon von Vienne, schenkt dem Kloster Cluny unter Abt Hemard (lies: Aymard) zu seinem und seiner Angehörigen Seelenheil umfänglichen Besitz in genannten Orten (im Viennois). – Unterschrift unter anderem des Erzbischofs Sobon. – *Eldebertus iubente Barnardo ... scripsi ... annos .IIII. regnante Conrado.*

Charta donationis, ed. BRUEL, Recueil I, Nr. 523 S. 508–510 (zu 940–941). – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1149, zu „(940/941)".

Zur Datierung zu Juli 942 vgl. FOURNIAL, Souveraineté, S. 423f. in Anm. 40; WINZER, Einzugsbereich, S. 246; skeptisch SCHIEFFER, Einleitung, S. 14 Anm. 5. Zu Eldebert und Barnard siehe zuletzt Reg. 3023. – Zu Engelbert und dem Verwandtenkreis um Erzbischof Sobon vgl. WINZER, a.a.O., S. 245–248. Zu Aymard, dem dritten Abt von Cluny (siehe noch Reg. 3040), vgl. WOLLASCH, Cluny, S. 61–77; DERS., in LexMA I (1980) Sp. 240 (s.v. Aimard); ROSÉ, Construire, bes. S. 281f.

(937/942) August **3038**

Graf Boso schenkt seinem Patenkind (*filiolus*), dem Abt Udalbert, genannten Besitz im Gau von Vienne mit der Bestimmung, daß dieser nach Udalberts Tod erst an einen gewissen Ubald, nach Ubalds Tod aber an den Petersaltar (*ad altare S. Petri*) fällt. – *Adalardus presbyter scripsit ... anno primo regnante Gondrado rege*.

Charta donationis, ed. CHEVALIER, Cartulaire de Saint-Barnard de Romans, Nr. 14 S. 25f., zu „937?". Zuvor ed. GIRAUD, Essai hist. I, Preuves, S. 154f., nach Kopie DE RIVAZ, Diplomatique de Bourgogne I (vgl. Reg. 2525 u. passim), Nr. 52. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1112, zu „(937?)".

Boso wird der Bruder König Hugos von Italien sein, der Ende 936 in Italien in Ungnade gefallen und unterdessen wohl nach Niederburgund zurückgekehrt war; vgl. BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1757. Bei Udalbert wird es sich um den Abt von Romans handeln; vgl. CHEVALIER, a.a.O.; DAVID, Rostaing, S. 24. Mit dem Petersaltar ist der Altar im Kloster Saint-Pierre vor den Mauern von Vienne gemeint (siehe Reg. 2554 u. passim); vgl. DAVID, a.a.O., S. 24f. (zu 942/943).

(937/942) September 28, (Vienne) **3039**

Erzbischof Sobon von Vienne überträgt dem Kanoniker seiner Kathedrale, dem Priester Ubold (*cuidam ecclesie nostre kanonico Uboldo sacerdoti*), auf Bitten eines gewissen Leutbert die diesem als Lehen gehörende (*ex beneficio suo*) Kirche Saint-Nazaire im Gau von Vienne in der Villa *Fornis* (Four) mit allen Pertinentien und Rechten zum lebenslänglichen Nießbrauch als Titelkirche (*in qua ipse Uboldus more ecclesiastico adtitulatus fuit ... sicut suum proprium titulum*). – Unterschrift des Sobon und mehrerer Kanoniker sowie des (genannten) Teutbert (lies: Leutbert). – *Doso* (lies: *Boso*?) *diaconus hanc prestariam scripsi ... anno .II. vocato rege Gondrado*.

Bischöfliche Leiheurkunde (Praestaria), ed. CHEVALIER, Cartulaire de Saint-André-le-Bas de Vienne, Append., Nr. 23* S. 233–235. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1132, zu „(938)". – Vgl. DERS., Description analytique, S. 31 Nr. 110.

Erst um 942 scheint Konrad seine Herrschaft im Raum Vienne/Lyon durchgesetzt zu haben, so daß die Datierung der Urkunde ins Jahr 938 eher unwahrscheinlich ist. – Zu Ubold siehe zuletzt Reg. 3011, zu Sobon Reg. 3037. – Zu Four vgl. schon Reg. 2923.

942 Oktober 1, (Vienne?) **3040**

Datierung der Schenkungsurkunde des Vizegrafen Ratburnus (von Vienne) und seiner Gemahlin Vualda über Besitzungen im Gau von Vienne zugunsten des Klosters Cluny unter Abt Aymard nach Regierungsjahren Konrads. – *Eldebertus iubente Barnardo ... scripsi ... datavi die Sabato, Kal. Oct., annos .IIII. regnante Gonrado rege.*

Charta donationis, edd. BERNARD/BRUEL, Recueil I, Nr. 546 S. 530–531. – Reg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1158.

Die wegen des genannten Samstags eindeutig auf den 1. Oktober 942 zu datierende Charta des seit 912 in Vienne nachweisbaren Vizegrafen Ratburnus (siehe Regg. 2945 u. 2992) ist ein Beleg dafür, daß spätestens im Oktober 942 (vielleicht schon im Juli desselben Jahres, siehe Reg. 3037) die Königsherrschaft Konrads auch im Viennois, also im Kernland Kaiser Ludwigs des Blinden, anerkannt war und somit die schrittweise sich vollziehende Vereinigung der beiden burgundischen Königreiche einen entscheidenden Schritt vorangekommen war; vgl. das vorige Reg. Die vom Schreiber Eldebert – zu diesem und dem ihm in der Schreiberformel folgenden Barnard (Bernard) vgl. zuletzt Reg.

3037 – zugrundegelegte Epoche Konrads muß ins Jahr 939 fallen; vgl. HOFMEISTER, Burgund, S. 77, 80. – Allgemein zu Ratburnus, einem Bruder des Erzbischofs Sobon von Vienne (927–949), sowie zu seiner Familie, durch die Cluny im Viennois verstärkt Fuß faßte, siehe POUPARDIN, Provence, S. 353f.; WINZER, Einzugsbereich, bes. S. 246ff., 257; vgl. schon Regg. 2945 u. 2992. – Siehe noch MANTEYER, Provence, S. 139; POUPARDIN, Provence, S. 234, 239; FOURNIAL, Souveraineté, S. 430f.; SCHIEFFER, Einleitung, S. 14; SCHILLING, Guido, S. 49.

942 (November), Visé **3041**

Ludwig (IV. von Westfranken) und Otto (der Große) treffen sich in großer Eintracht und besiegeln ihren Freundschaftsbund durch einen förmlichen Vertrag.

Flodoard, Annales a. 942, ed. LAUER, S. 85: *Ludowicus rex Othoni regi obviam proficiscitur et amicabiliter se mutuo suscipientes amicitiam suam firmant conditionibus*. Die Ortsangabe bei Dudo v. Saint-Quentin: *in loco super Mosam qui dicitur Veusegus* (ed. WAITZ, MGH SS IV, S. 96 Z. 24). Vgl. Richer, Hist. II, 29–30 (ed. HOFFMANN, S. 119), sowie DD O.I.51–52. – Regg.: CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1157 (zu 942 September); BÖHMER-OTTENTHAL Nr. 110a.

Zur Örtlichkeit an der Maas zwischen Lüttich und Maastricht siehe LAUER, Louis IV, S. 83f. Anm. 5; BÖHMER-OTTENTHAL, Nr. 110a. – Die häufig behandelte Zusammenkunft und die dort getroffenen, aber nicht einmal andeutungsweise genannten Vereinbarungen sind hier nur insofern zu erwähnen, als angenommen worden ist, daß Ludwig IV. damals auf das Viennois und das Lyonnais zugunsten König Konrads von Burgund förmlich verzichtet habe; vgl. MANTEYER, Provence, S. 138f.; etwas vorsichtiger POUPARDIN, Bourgogne, S. 74f.; zuletzt BRÜHL, Deutschland^2, S. 487. Einer solchen These steht allerdings entgegen, daß Konrad schon vor dem Treffen im Viennois und im Lyonnais anerkannt gewesen zu sein scheint (siehe die vorigen Regg.); vgl. LAUER, Louis IV, S. 83–85; FOURNIAL, Souveraineté, S. 428–430. Möglicherweise wurde der Rückzug Ludwigs IV. aus dem Viennois in Visé nur vertraglich besiegelt. – Vgl. noch KÖPKE/DÜMMLER, Otto d. Gr., S. 127f.; HOFMEISTER, Burgund, S. 67 Anm. 2; VOSS, Herrschertreffen, S. 30f., 136f.; BRÜHL, Deutschland^2, S. 481, 487 (mit weiterer Lit.); DEMOTZ, Bourgogne, S. 222 Anm. 102; MAZEL, Horizons, S. 474.

(943 April 23 oder etwas früher) **3042**

Graf Hugo (der Schwarze), *consanguineus* König Konrads (von Burgund) (*Hugo comes consanguineus noster*), gibt diesem die Villa *Tusciaco* (Thoissey) im Gau von Lyon mit allen Pertinentien zurück (*nobis reddit … Tusciaco villa in pago Lugdunense*).

Erwähnt in D Burg.28 von 943 April 23 (das folgende Reg.), bes. S. 135 Z. 19–23.

Zusammen mit den beiden nachfolgend regestierten Präzepten Konrads für das im Westfränkischen gelegene Kloster Cluny, dem die Rudolfingische Dynastie auch fürderhin ihre Gunst schenken sollte, dokumentiert die wohl im Zusammenhang mit der Ausstellung des D Burg.28 erfolgte Rückgabe einer im Gau von Lyon gelegenen Villa durch den in der Vergangenheit nach Westfranken orientierten Grafen (Herzog) Hugo den Schwarzen, daß Konrad unterdessen seine Herrschaft auf das mittlere Rhônegebiet ausgedehnt hat. Die Rückgabe scheint urkundlich zum Seelenheil Rudolfs II. von Hochburgund erfolgt zu sein. – Zu Hugo dem Schwarzen vgl. zuletzt Reg. 3034; zu seinen Beziehungen zu Cluny siehe ROSÉ, Construire, bes. S. 204f., 250f. – Vgl. im übrigen das folgende Reg.

943 April 23 **3043**

Konrad (von Burgund) überträgt dem Kloster Cluny *pro nostro seniore bonae memoriae Rodulfo rege* (Rudolf II. von Hochburgund) sowie zu seinem Seelenheil die ihm von Graf Hugo (dem

Schwarzen) zurückgegebene (das vorige Reg.) Villa *Tusciaco* (Thoissey) im Gau von Lyon mit allen Pertinentien. – a. inc. 943, *anno sexto regnante domno Chuonrado rege filio Rodulfi.*

D Burg.28.

Wie in den Präzepten Konrads die Regel, werden seine Regierungsjahre vom Tod seines Vaters Rudolf II. im Jahre 937 (Reg. 3024) gerechnet. – D 28 läßt zusammen mit dem nachfolgend regestierten D 27 (vgl. auch das vorige Reg.) erkennen, daß König Konrad unterdessen seine Herrschaft auch an der mittleren Rhône angetreten hatte; vgl. HOFMEISTER, Burgund, S. 61f.; SCHIEFFER, Einleitung, S. 16; siehe auch die folgenden Regg. Hugo der Schwarze (zu diesem siehe zuletzt das vorige Reg.) hat ein Jahr später ein Gerichtsverfahren geleitet, in dem Cluny die Villa Thoissey unter Vorlage des D 28 gegen Ansprüche des Vizegrafen Ademar von Lyon behaupten konnte (edd. BERNARD/BRUEL, Recueil I, Nr. 656 S. 610–611); unter den Zeugen findet sich auch Graf Karl (Konstantin von Vienne); vgl. CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1168; GERNER, Lyon, S. 116f.; ROSÉ, Construire, S. 204f. – Der ungewöhnliche Passus, in dem Konrad von seinem Vater als *noster senior bonae memoriae Rodulfus rex* spricht, läßt vermuten, daß der Schreiber der Urkunde Konrads, (der Notar) Heinrich (zu diesem SCHIEFFER, Einleitung, S. 46ff., vgl. schon Reg. 3036), eine entsprechende Seelgerätformel aus einer (nicht überlieferten) Charta Hugos des Schwarzen übernommen und dabei sprachlich ungeschickt auf Konrad bezogen hat; Hugo der Schwarze scheint daher die Rückgabe urkundlich zum Seelenheil Rudolfs II. verfügt zu haben. – Als formeller Kanzleileiter Konrads wird hier wie in den nachfolgenden Präzepten Bischof Aimo von Genf aufgeführt; vgl. SCHIEFFER, Einleitung, S. 44f.

943 April 23 **3044**

Konrad (von Burgund) überträgt dem Kloster Cluny auf Bitten seines *consanguineus*, des Grafen Hugo (des Schwarzen), die Villa *Boliniacum* (Bouligneux) mit zugehöriger Kirche im Gau von Lyon mit allen Pertinentien. – a. inc. 943, *anno sexto regnante domno Chuonrado rege filio Rodulfi.*

D Burg.27.

Das im Original überlieferte D Burg.27 stellt ein Parallelstück zu D Burg.28 (das vorige Reg.) und wurde wie jenes vom Notar Heinrich in Vertretung des formellen Kanzleileiters, Bischof Aimo von Genf, rekognosziert. In der Sache handelt es sich um eine Bestätigungsurkunde Konrads, da die genannte Villa bereits 940 durch eine Präkarieurkunde an Cluny gekommen war; vgl. SCHIEFFER, Vorbemerkung. – Vgl. im übrigen das vorige Reg.

(943 Ende Juni, im Gau von Vienne) **3045**

H o f t a g Konrads (von Burgund).

Zu erschließen aus dem nachfolgend regestierten Placitum (D Burg.29) mit seiner umfangreichen Zeugenliste; vgl. dort.

Vgl. POUPARDIN, Provence, S. 239; DERS., Bourgogne, S. 75; SCHIEFFER, Einleitung, S. 16.

943 Juni 27, im Gau von Vienne **3046**

P l a c i t u m. Im Königsgericht (*iussit dominus rex hoc iudicium scribere*), das in Gegenwart Konrads (von Burgund) im Gau von Vienne tagt (*in presentiam nostram in pago Viennense*), führen Mönche des Klosters Cluny Klage gegen den anwesenden (Grafen) Karl, einen *consanguineus* Konrads (Karl Konstantin von Vienne), der dem Kloster genannten, durch eine Charta donationis übertragenen Besitz unrechtmäßig bestreitet (*iniuste contendebat*), woraufhin dieser nach Klärung der Rechtslage formell auf seine Ansprüche durch Beglaubigung der Chartae (sic!, oben ist nur

eine Charta genannt) verzichtet (*praesentialiter dimisit omnem querelam et illico ipsas cartas … corroboravit*) und diese *in manu regis* neuerlich bestätigt (*iterum in manu regis firmavit*). – M. – Unterschriften des Bischofs Aimo (von Genf), der Erzbischöfe Wido (von Lyon) und Sobon (von Vienne), der Bischöfe Bero (von Lausanne) und Odilbert (von Valence), des Grafen und Markgrafen Hugo (des Schwarzen), des Pfalzgrafen Odolrich, eines titellosen Heinrich, Sohn des Ludwig, sowie der Grafen Anselm, dessen Bruder Odolrich, Ato, Leutold (II. von Mâcon), eines titellosen Humbert sowie zahlreicher ungenannter *vassi dominici maiores et minores*. – *Ego Henricus notarius hoc iudicium scripsi ... anno .VI. regnante domno Chuonrado piissimo rege.*

D Burg.29.

Das Placitum ist ein bemerkenswertes Zeugnis für einen gut besuchten niederburgundischen Hoftag Konrads im Gau von Vienne an leider ungenanntem Ort. Das Treffen illustriert die tatsächliche Herrschaftsübernahme Konrads im Reich Ludwigs des Blinden. Anwesend waren damals in der Nähe von Vienne zahlreiche Bischöfe und Grafen, darunter gerade jene Kräfte, auf die sich bislang Ludwig IV. von Westfranken an der mittleren Rhône hatte stützen können; vgl. im einzelnen, auch zur gesicherten oder möglichen Identität der genannten Teilnehmer, POUPARDIN, Provence, S. 239; SCHIEFFER, Einleitung, S. 16; DERS., Vorbemerkung zu D Burg.29; ROSÉ, Construire, S. 204f.; speziell zu Karl Konstantin siehe WINZER, Einzugsbereich, S. 254; zu Leutold II. von Mâcon siehe NOSPICKEL, Leotald; MAZEL, Horizons, S. 468, 474. – Mit dem hier regestierten D Burg.29 enden die in diesem Teilband zumindest in Kurzform aufzunehmenden Urkunden Konrads von Burgund. Auch historiographische Nachrichten über den Beginn seiner Herrschaft in Niederburgund werden von diesem Zeitpunkt an (Mitte 943) nicht mehr berücksichtigt. Im folgenden sind nur noch solche Urkunden und Zeugnisse regestiert, die das weitere Einwirken König Hugos von Italien auf Burgund belegen oder im Zusammenhang mit dessen Rückkehr in seine burgundische Heimat im Jahre 946 sowie seinem anschließenden Tod in Arles stehen.

945 Januar 25, Pavia 3047

Die Könige Hugo und Lothar (von Italien) schenken der (erzbischöflichen) Kirche von Vienne unter Erzbischof Sobon zu ihrem, ihres Großvaters und Vaters Tetbald (Theobald) sowie des Berilio, Vater des Ingelbert, Seelenheil aus Eigengut (*iuris nostri*) die Curtis *Casteneto inferiore* (Châtenay, Dép. Isère, Arr. Grenoble, Ct. Roybon) im Comitat von Vienne mit allen Pertinentien zu freiem Eigen.

D HuLo.76. – Vgl. BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1987. Siehe noch CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1174.

D 76 ist die letzte von drei Urkunden, die Hugo und Lothar in Italien für jeweils unterschiedliche niederburgundische Empfänger ausgestellt haben (vgl. Regg. 3012 u. 3022). Berilio ist der ehemalige Vizegraf von Vienne. Zur Familie des Ingelbert, eines Bruders sowohl des Erzbischofs Sobon von Vienne als auch des dortigen Vizegrafen Ratburnus, siehe bes. WINZER, Einzugsbereich, passim, bes. S. 253; vgl. schon Reg. 2957. Ingelbert ist auch in D HuLo.77 als Intervenient bezeugt; vgl. BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1994 (Lit.). – Beachtenswert ist, daß die Könige Hugo und Lothar noch im Januar 945 über Eigengut im Comitat von Vienne verfügten; vgl. POUPARDIN, Provence, S. 228 Anm. 3. – Vgl. im übrigen BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1987.

946 (zweite Jahreshälfte?) 3048

König Hugo (von Italien), dem es nicht gelingt, sich gegenüber (dem Markgrafen) Berengar (II.) durchzusetzen, schließt mit diesem formal Frieden, vertraut ihm seinen Sohn (König) Lothar, an und zieht mit seinem ganzen Schatz in die Provence (*in Provinciam omni cum pecunia properavit*), wo ihn (Herzog) Raimund (III. Pontius) von Aquitanien aufsucht (*Raimundus Aquetaniorum princeps eum adiit*), für 1000 Minen sein Vasall wird (*cui et pro minis mille se in militem dedit*

fidemque sibi servaturum iuramento adfirmavit) und ihm verspricht, mit einem Heer nach Italien zu ziehen und (Markgraf) Berengar (II.) zu bekriegen (*sed et congregatis copiis Italiam ingressurum ac Berengarium debellaturum esse promisit*).

Liutprand, Antapodosis V, 31, ed. BECKER, S. 149 (ed. CHIESA, S. 142). – Reg.: BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 2060. – Vgl. das folgende Reg.

Zur Chronologie vgl. BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 2060. – Da die italischen Chartae in der Folgezeit weiter nach Hugo datieren (siehe BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 2061–2066), ist es wohl nicht zu einer förmlichen Abdankung Hugos, der bald darauf verstorben ist (Reg. 3052), gekommen. Zu Herzog Raimund III. Pontius von Aquitanien († um 950) vgl. Biogr. Toulousaine II, S. 242f. – Siehe im übrigen BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 2060. – Schon etwa zur Jahresmitte 945 hatte Hugo nach seiner Entmachtung durch Berengar II. den Weg nach Burgund eingeschlagen, war aber nach kurzer Zeit wieder nach Pavia zurückgekehrt, nachdem ihm Boten der italischen Großen die Wiederanerkennung seiner Königsherrschaft versprochen hatten; siehe BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 2011 (vgl. auch ebd., Nr. 2000 u. 2013); ZIELINSKI, Der Weg nach Rom, S. 101.

(947 vor April 10, Arles) **3049**

Der nach Burgund mit seinen Schätzen zurückgekehrte König Hugo (von Italien) stiftet das Kloster *S. Petrus de Arlę* (Montmajour?) und wird dort Mönch (*ipse in Burgundiam cum omni thesauro suo et universis divitiis recessit* [vgl. das vorige Reg.] *ibique monasterium de propriis sumptibus ditissimum construens quod sanctus Petrus de Arlę nuncupatur, in eodem monachus est effectus*).

Chron. Casin. I, 61, ed. HOFFMANN, S. 154 Z. 5–7, u., mit leichten Varianten, ebd., Z. 32–34.

Unklar ist, woher der Chronist des Klosters Montecassino, Leo Marsicanus († 1115), die detaillierten Nachrichten, die in den älteren italischen Quellen (aufgeführt bei BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 2060 u. 2068) keine Parallele finden, genommen hat. – Daß es sich bei dem genannten Kloster um das Kloster Montmajour unweit von Arles handelt, dessen Anfänge vielleicht noch auf Hugo zurückgehen, nimmt mit guten Gründen GEARY, Phantoms, bes. S. 139–142, an. Allgemein zur Geschichte des Klosters vgl. POLY, Provence, S. 69–72; MAGNANI SOARES-CHRISTEN, Monastères, S. 98–160; MAZEL, Comtes, S. 200–202. In Arles ist Hugo jedenfalls am 10. April 947 gestorben (BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 2068, siehe unten Reg. 3052). In dem Reg. 2863 (Kommentar) erwähnten Sakramentar aus Arles (9. Jh.) findet sich (zum Ende der Exultet-Hymne) eine später hinzugefügte Randnotiz, die die österlichen Fürbitten auf ... *serenissimo Ugo regi nostro* ausdehnt (BnF, Ms. lat. 2812, fol. 98^{r}; vgl. LADNER, Portraits, S. 196; GEARY, a.a.O., S. 138; MAZEL, Horizons, S. 474). Ein provenzalisches Königtum Hugos im staatsrechtlichen Sinne wird man daraus kaum ablesen dürfen, wohl aber das fortwirkende liturgische Gedächtnis, das Hugo nach seinem Tod in Arles fand. – Daß bei dem Kloster *S. Petrus de Arlę* eine Verwechslung mit dem Kloster Saint-Pierre de Vienne vorliegt, das Hugo schon vor seinem Fortgang nach Italien wiederbegründet hatte (vgl. BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1479, 1743 u. 2068; siehe bes. Reg. 2863), ist eher unwahrscheinlich. – Vgl. noch GINGINS-LA-SARRAZ, Archiv 9, S. 217f.

(947 vor April 10, Vienne) **3050**

König Hugo (von Italien) hinterläßt bei seinem Tod (Reg. 3052) seinen Schatz seiner Nichte Berta, der *vidua* des Grafen Boso von Arles (*rex Hugo viam est carnis universae ingressus, Bertae nepti suae, Bosonis Arelatensis comitis viduae, pecunia derelicta*).

Liutprand, Antapodosis V, 31, ed. BECKER, S. 149 (ed. CHIESA, S. 142).

Berta war die Tochter des Bruders Hugos, Boso, der mit Hugo nach Italien gegangen und dort zeitweilig Markgraf von Tuszien geworden war (vgl. bes. BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 1641). Berta hatte einen Grafen Boso geheiratet, dessen Identität nicht gesichert ist. Die ältere Literatur hatte in ihm einen Sohn des Grafen Richard von Autun (Iustitiarius)

vermutet; vgl. die Stammtafel bei POUPARDIN, Provence, nach S. 40. Dagegen hat POLY, Provence, S. 32 m. Anm. 10, versucht, ihn in der Genealogie der Grafen von der Provence, Nachkommen eines 903 bezeugten Grafen Robald (Roubaud, vgl. die Stammtafel ebd., S. 34), unterzubringen (zustimmend GEARY, Phantoms, S. 140; vgl. MAZEL, Horizons, S. 475f., 485 [Stammtafel]). Dies setzt allerdings voraus, daß Berta 947 nicht die Witwe, sondern die verlassene erste Ehefrau des ominösen Grafen Boso war (zur schillernden Bedeutung von *vidua* siehe POLY, Provence, S. 32 Anm. 10). – Unklar ist, ob Hugo vor seinem Tod eine entsprechende Verfügung zugunsten der Berta getroffen hat oder ob sein Besitz an Berta auf dem Erbwege gekommen ist. Berta hat später den Herzog Raimund III. Pontius von Aquitanien (vgl. Reg. 3048) geheiratet (Liutprand, a.a.O.). In ihrem Testament zugunsten des Klosters Montmajour (ed. Hist. générale de Languedoc V^3, Sp. 233–234 Nr. 107-XCII) werden die von Hugo stammenden Besitzungen detailliert aufgezählt: *ex rebus quae mihi legibus obvenerunt ex parte avunculi mei Ubonis* [lies *Ugonis*] *regis ...*; vgl. POUPARDIN, Provence, S. 232 Anm. 4.

(947 vor April 10 [?], Vienne) 3051

König Hugo (von Italien) stiftet der Kathedrale von Vienne für das dortige Büstenreliquiar des Hl. Mauritius (vgl. Reg. 2826) eine Krone.

Keine direkten Nachrichten. – Bekannt aus Zeichnung und Kommentar von N. C. FABRI DE PEIRESC (vgl. Reg. 2826), 1612, abgebildet bei POUPARDIN, Provence, S. 366–368; SCHRAMM, Herrschaftszeichen II, S. 402 Abb. 8.

Zur kunsthistorischen Einordnung der Plattenkrone, die byzantinischen Einfluß verrät, vgl. SCHRAMM, a.a.O., bes. S. 403. Auch wegen dieses Sachverhalts ist anzunehmen, daß Hugo die Krone, die wohl eigens für das von Boso gestiftete Reliquiar (Reg. 2826) angefertigt wurde, erst nach seiner Rückkehr in seine alte Heimat gestiftet hat. – Vgl. noch POUPARDIN, a.a.O., S. 359–362; SCHRAMM, a.a.O., S. 398f.; SCHIEFFER, Italienerlebnis, S. 447 Abb. 1. Siehe schon BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 2068 (Kommentar).

(947) April 10, Arles 3052

Tod König Hugos (von Italien).

Siehe BÖHMER-ZIELINSKI III, Nr. 2068. – Siehe noch CHEVALIER, Reg. Dauphinois, Nr. 1183.

Eine ausführliche differenzierte Würdigung Hugos findet sich bei Liutprand, Antapodosis III, 19, ed. BECKER, S. 81f. (ed. CHIESA, S. 75). Allgemein zum Fortleben Hugos in der historiographischen Tradition vgl. GEARY, Phantoms, S. 135–146.

K O N K O R D A N Z T A F E L N

D Prov.	Reg.
Karl	
1	2501
2	2506
3	2510
4	2519
5	2525
6	2541
7	2530
8	2531
9	2542
10	2543
11	2544
12	2545
13 (Dep.)	2546
†14	†2539
Boso	
15	2642
15bis	2658
16	2741
17	2755
18	2757
(22)	†2758
(†)19	2756
20	2779
21	2791
22 (Dep.)	2774
23 (Dep.)	2796
24 (Dep.)	2824
25 (Dep.)	2795
26 (Dep.)	2792
†27	†2823
Lu.d.Bl.	
28	2857
29	2878
(†)30	(†)2889
31	2900
32	2893
33	2894
34	2896
35	2895
36	2901
37	2905
38	2907
39	2909
40	2918
41	2917
42	2919
43	2920
44	2921
45	2922
46	2924
47	2923
48 (Dep.)	2912
49	2932
50	2933
51	2938
52	2941
53	(†)2943
54	2948
55	2951
56	2954
57	2957
58 (Dep.)	2958
59	2960
60	2961
61	2966
62	2975
63	2970
64	2982
65	2983
66	2993
67 (Dep.)	2988
68	2995
69	2997
70	2998
D Lo.II.	
15	2529
18	2554
19	2556
20	2557
21	2558
27	2579
32	2594
–	2599
36	2600
48 (Dep.)	2601
49 (Dep.)	2603
50 (Dep.)	2602
D KdK.	
309	2590
329	2606
344	2633
348	2638
355	2640
378	2654
379	2655
384	2657
385	2645
386	2643
387	2644
406	2670
443	2683
444	2684
453	2691
D LuSt.	
26	2727
27	2728
D Kn.II.	
49	2778
63	2802/03
68	2810
72	2813
78	2814
85 (Dep.)	2784
D Ka.III.	
112	2816
123	2818

162		2834		D Hu.		43		3022
165		2837	16		3003	76		3047
166		2838	17		3004			
			18		3005		D Burg.	
						27		3044
	D Af.			D HuLo.		28		3043
49		2853	34		3012	29		3046

U R K U N D E N R E G I S T E R

Aufgenommen sind alle Königs- und Papsturkunden, auch in reinen Urkundenaufzählungen, mit Ausnahme der in diesem (Reg. + Nr.) und den drei ersten Teilbänden (BÖHMER-ZIELINSKI I-III, Nr.) regestierten Urkunden. Ergänzend heranzuziehen ist daher auch die Konkordanzliste.

Merowinger

D Merow.†148 Reg. 2525

Karolinger

Karl d. Gr.

LECHNER, Nr.225 Reg. 2531

Ludwig d. Fr.

BM² 525 Reg. 2657
570 2779, 2785
585 2542
589 2755
595 2531
596 2531
654 2791
884 2779
885 2932
938 2900
949 2519

Lothar I.

D Lo.I. 47 Reg. 2834
81 2506, 2509
82 2509, 2525
94 2509
103 2509
104 2509
107 2542, 2834
124 2525
125 2525, 2543
126 2496, 2525
134 2791
135 2594, 3004
137 2492
138 2492
139 2492
189 (Dep.) 2720
190 (Dep.) 2531
194 (Dep.) 2545
196 (Dep.) 2509, 2547, 2604A, 2662A

Lothar II.

D Lo.II. 6 Reg. 2583
7 2504
8 2504
9 2507
12 2514, 2515
17 2554
22 2566
26 2510
29 2581
33 2595
34 2595

Ludwig II. v. Italien

D Lu.II. 36 Reg. 2939

Westfränkische Herrscher

Karl d. Kahle

D KdK. 13 Reg. 2506
27 2519
70 2658

	119	2642
	131	2519
	148	2519
	205	2512, 2514
	206	2514
	207	2514
	208	2514
	216	2755
	232	2533
	233	2533
	235	2533
	236	2535
	328	2608
	330	2612
	333	2618
	341	2625, 2676
	342	2624
	343	2626
	345	2635
	347	2638
	353	2640
	354	2640
	364	2648
	365	2650
	383	2657
	404	2669
	419	2625, 2676
	420	2755
	421	2677, 2685
	422	2625, 2676, 2678
	428	2625
	429	2681
	441	2655, 2682
	454	2720
	458	2686
	460	2625, 2676, 2677, 2685
	461	2696
	†473	2525
	475	2658
	†496	2655

Ludwig d. Stammler

D LuSt.	6	Reg. 2687, 2697
	20	2544, 2691, 2716, 2818, 2909, 2878
	28	2677
	29	2742, 2743, 2755

Ludwig III. Karlmann II.

D Lu.III.Kn.II.	42	Reg. 2772
D Lu.III.	43	2777
D Kn.II.	56	2785
	57	2785
	58	2785
	59	2785
	60	2785
	62	2801
	64	2804
	65	2741
	66	2741
	80	2741
	81	2741
	82	2677, 2741
	85	2757, 2774, 2784
	93bis	2785

Eudes (Odo)

D Eudes	13	Reg. 2834, 2905A
	25	2870
	35	2755

Karl d. Einfältige

D KdE.	33	Reg. 2755
	82	2756, 2772

Raoul

D Raoul	4	Reg. 2948, 2971
	12	2990
	15	3008
	17	3010
	18	3010
	19	3010
	30 (Dep.)	2896, 3002

Ludwig IV.

D Lu.IV.	10	Reg. 2917

Philipp August

D PhAug.	20	Reg. 2774, 2784

Ostfränkische Karolinger
Ludwig d. Jüngere

D LdJ. 12 Reg. 2739

Karl III.

D Ka.III. 22 Reg. 2807, 2814
56 2807
116 2816, 2818
117 2816
118 2816
119 2818
141 (Dep.) 2741
149 2820
150 2820
151 2818
152 2820, 2830
153 2830
154 2830
155a 2830
156 2830
159 2833
161 2833
†186 2819

Arnulf

D Af. 49 Reg. 2847, 2852
78 2855
126 2888
127 2888
128 2888
129 2888
130 2888

Könige von Italien
Hugo und Lothar

D Hu. 16 Reg. 2984
17 2907, 3004
19 3006
D HuLo. 30 2999
46 3026
47 3026
48 3032
77 3047

Könige von Hochburgund
Rudolf I.

D Burg. 2 Reg. 2816
3 3007
5 2788
7 2816
9 2857
14 (Dep.) 2857

Konrad

D Burg. 34 Reg. 2821
45 2531, 2603
46 2662A, 2604A, 2547, 2779, 2988
64 3036
65 3036

Rudolf III.

D Burg. 83 Reg. 2917
85 3005
102 3025
113 2756
137 2756

Ottonen
Otto d. Gr.

D O.I. 51 Reg. 3041
52 3041
92 2519

Staufer
Friedrich Barbarossa

D F.I. 184 Reg. 2924

Päpste
Innozenz I.

J-K 311 Reg. 2569

Gregor d. Gr.

J-E 1374 Reg. 2704
1375 2704, 2705

Benedikt III.

J-E 2669 Reg. 2497, 2502

Nikolaus I.

J-E 2697 Reg. 2538
2755 2565
2757 2565A
2772 2569

	2776	2576
	2777	2576
	2778	2576
	2787	2573
	2790	2573
	2802	2580
	2804	2580
	*2830	2560
	2836	2588
	2831	2560, 2590
	2876	2585, 2924
	†2877	2586

Hadrian II.

J-E	2893	Reg. 2587, 2591
	2907	2592, 2593
	2921	2613
	*2922	2614
	*2923	2615

Johannes VIII.

J-E	3002	Reg. 2652
	3032	2663
	3043	2674
	3048	2675
	3055	2839
	3122	2700
	3128	2699
	3138	2700
	3146	2701, 2703
	3147	2711
	3148	2704
	3149	2705
	3150	2700, 2702, 2706
	3152	2709
	3154	2708
	3155	2708
	3169	2707
	3175	2713
	3176	2710, 2871A
	3179	2710, 2714
	3188	2720
	3190	2721
	3196	2721A
	3200	2723
	3202	2725
	3204	2723
	3205	2718, 2724
	3206	2723
	3207	2723
	3208	2725, 2726, 2729
	3209	2729
	3210	2723
	3214	2714
	3216	2719
	3221	2714
	3233	2737
	3234	2731, 2738
	3251	2732
	3264	2739A
	3282	2745
	3284	2745
	3285	2722, 2745
	3315	2764
	3316	2767
	3317	2764, 2768
	3321	2770
	3340	2782
	3341	2782
	3357	2788
	3370	2789
	3374	2797
	3375	2798, 2799
	3376	2800

Stephan V.

J-L	*3425	Reg. 2839
	*3426	2840
	3432	2846
	3451	2846
	3453	2760, 2846
	3459	2739A, 2871A
	3460	2739A, 2871A

Formosus

J-L	3474	Reg. 2873, 2875, 2895
	3475	2874
	*3479	2880
	3499	2857

Benedikt IV.

J-L	3520	Reg. 2846
	3521	2846
	3527	2846
	3528	2846

Sergius III.

J-L 3534	Reg. 2925
3544	2934
3545	2501, 2937

Johannes X.

J-L 3554	Reg. 2947A
3578	2990

Johannes XI.

J-L 3593	Reg. 3010

Leo VII.

J-L 3610	Reg. 3033
3611	3033

Calixt II.

J-L 6694	Reg. 2900
6714	2960

VERZEICHNIS DER DEPERDITA

Die Deperdita sind nach den Empfängern geordnet. Die von POUPARDIN in die fortlaufende Numerierung seiner Edition aufgenommenen Deperdita (D Prov.), die schon in der Konkordanzliste verzeichnet sind, sind hier abermals berücksichtigt.

Empfänger	Aussteller	D Prov.	Reg.
Adalelm, Graf	Boso	26	2792
Adalelm, Graf	Ludwig d. Bl.	–	2911
Arles, Erzbistum	Boso	–	2793
Arles, Erzbistum	Ludwig d. Bl.	–	2944
(Avignon, Bistum	Boso	–	2794)
Avignon, Bistum	Ludwig d. Bl.	48	2912
Bonus, Fidelis	Ludwig d. Bl.	–	2967
Charlieu, Kloster	Boso	22	2774
Charlieu, Kloster	Karlmann II.	D Kn.II.85	2784
Grenoble, Bistum	Boso	25	2795
Hugo von Vienne, Mgf.	Ludwig d. Bl.	58	2958
Hugo von Vienne, Mgf.	(Ludwig d. Bl.)	–	2964
Liutgarda	(Ludwig d. Bl.)	–	2913
Lyon, Erzbistum	Karl v. d. Prov.	13	2546
Lyon, Erzbistum	Karl d. Kahle	D KdK.453	2691
(Remigius, Ebf. v. Lyon	Lothar II.	–	2598)
Rotland, Ebf. v. Arles	Lothar II.	D Lo.II.48	2601
Saint-Philibert, Kloster	Ludwig III. u. Karlmann II.	D Lu.III.Kn.II.42	2772
Saint-Philibert, Kloster	Ludwig d. Bl.	–	2905
Sobon, Ebf. v. Vienne	Ludwig d. Bl.	–	2996
Teutbert, Graf	Boso	23	2796
Valence, Bistum	Boso, Irmingard, Lu.d.Bl.	24	2824/2897
Vienne, Erzbistum	Karl v.d.Prov. (Karl d.Kahle?)	–	2547/2662A
Vienne, Erzbistum	Lothar II. (Lothar I.?)	–	2604A
Vienne, Erzbistum	Ludwig d. Bl.	67	2988

QUELLEN UND LITERATUR

Sigel (vgl. auch das allgemeine Abkürzungsverzeichnis)

AfD	Archiv für Diplomatik
Archiv	Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde
AUF	Archiv für Urkundenforschung
BECh	Bibliothèque de l'École des Chartes
BÖHMER–FEES	Regesta Imperii I/2, 2, 2, Lief. 1
BÖHMER–HERBERS I–II	Regesta Imperii I/4, 2, Lief. 1–2
BÖHMER–ZIELINSKI I–III	Regesta Imperii I/3, 3, 1–3
BÖHMER–ZIMMERMANN	Regesta Imperii II/5
DA	Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters
MA	Le Moyen Âge
MGH	Monumenta Germaniae Historica
– Capit.	– Capitularia regum Francorum
– Conc.	– Concilia
– Epist.	– Epistolae
– Necrol.	– Necrologia
– SS	– Scriptores (in folio)
– SS rer. Germ. in us. schol.	– Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum
– SS rer. Langob.	– Scriptores rerum Langobardicarum
MIGNE, PL	MIGNE, Patrologiae cursus completus, Series Latina
MIGNE, PG	MIGNE, Patrologiae cursus completus, Series Graeca
MIÖG	Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung
NA	Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde
NDB	Neue Deutsche Biographie
ProvHist	Provence Historique
QFIAB	Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken
Settimane	Settimane di studio del Centro italiano di studi sull'alto medioevo
ZSRG Germ./Kan.	Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Germanistische Abteilung/ Kanonistische Abteilung

ACHERY, Luc d': Veterum aliquot scriptorum qui in Galliae bibliothecis maxime Benedictinorum latuerant spicilegium 5. 7. 13. Paris 1661–1677; 3. Paris ^{2}1723.

–, *siehe* Acta sanctorum ordinis sancti Benedicti.

Ado von Vienne, Chronicon, continuatio prima (Francorum regum Historia), ed. Georg Heinrich PERTZ (MGH SS 2. 1829) S. 324–325.

Adrevald von Fleury, Miracula s. Benedicti, ed. Eugène de CERTAIN, Les miracles de St-Benôit écrits par Adrevald, Aimoin, André, Raoul Tortaire et Hugues de Sainte Marie. Paris 1858.

AIRLIE, Stuart: The Nearly Men: Boso of Vienne and Arnulf of Bavaria (Nobles and Nobility in Medieval Europe, ed. Anne DUGGAN. Woodbrigde 2000) S. 25–41.

–, Semper fideles? Loyauté envers les Carolingiens comme constituant de l'identité aristocratique (La royauté et les élites, a.a.O.) S. 129–143.

–, Unreal Kingdom: Francia Media under the Shadow of Lothar II (De la mer du Nord à la Méditerranée, a.a.O.) S. 339–356.

ALBANÈS, Joseph Hyacinthe, *siehe* Gallia christiana novissima.

Alberich von Troisfontaines, Chronicon, ed. Paul SCHEFFER-BOICHORST (MGH SS 23. 1874) S. 631–950.

AMORY, Patrick: The Textual Transmission of the *Donatio Ansemundi* (Francia 20/1 (1993) S. 163-183.

Andreas von Bergamo, ed. Georg WAITZ (MGH SS rer. Langob. 1878) S. 220–230.

ANGLEY, A.: Histoire du diocèse de Maurienne. Saint-Jean-de-Maurienne 1846.

Annales Bertiniani, ed. Georg WAITZ (MGH SS rer. Germ. in us. schol. [5]) Hannover 1883; edd. Félix GRAT – Jeanne VIELLIARD – Suzanne CLÉMENCET. Paris 1964; ed. Janet L. NELSON, The Annals of St-Bertin (Ninth-Century Histories 1 [Manchester Medieval Sources series]) Manchester u. New York 1991.

Annales Fuldenses (cum continuationibus), ed. Friedrich KURZE (MGH SS rer. Germ. in us. schol. [7]) Hannover 1891.

Annales Laubienses, ed. Georg Heinrich PERTZ (MGH SS 4. 1841) S. 9–28.

Annales Lausannenses, ed. Georg WAITZ (MGH SS 24. 1879) S. 778–781.

Annales Vedastini, ed. Bernhard von SIMSON (MGH SS rer. Germ. in us. schol. [12]. Hannover 1909) S. 40–82.

ANTON, Hans Hubert: Königtum – Kirche – Adel. Institutionen, Ideen, Räume von der Spätantike bis zum hohen Mittelalter, edd. Burkhard APSNER u. Thomas BAUER. Trier 2002.

–, Synoden, Teilreichsepiskopat und die Herausbildung Lotharingiens (859–870) (Herrschaft, Kirche, Kultur. Beiträge zur Geschichte des Mittelalters. Festschrift für Friedrich Prinz zu seinem 65. Geburtstag, ed. Georg JENAL [Monographien zur Geschichte des Mittelalters 37] Stuttgart 1993) S. 83–124. Wieder abgedr. in DERS., Königtum – Kirche – Adel, a.a.O., S. 421–468.

–, Verfassungspolitik und Liturgie. Studien zu Westfranken und Lotharingien im 9. und 10. Jahrhundert (Geschichtliche Landeskunde der Rheinlande. Köln [u.a.] 1994) S. 65–103. Wieder abgedr. in DERS., Königtum – Kirche – Adel, a.a.O., S. 253–292.

ARBOIS DE JUBAINVILLE, Henry de: Histoire des ducs et comtes de Champagne 1. Paris 1859.

ARNALDI, Girolamo, Pavia e il Regnum Italiae dal 774 al 1024 (Atti del 4° Congresso internazionale di Studi sull'alto medioevo. Spoleto 1969) S. 175–187.

–, La tradizione degli atti dell'assemblea pavese del febbraio 876 (La critica del testo. Atti del II° Congresso internazionale della Società italiana di storia del diritto 1. Florenz 1971) S. 51–68.

ARNDT, Wilhelm: Reisebericht (NA 2. 1877) S. 233–299.

ARNOLD, Dorothee: Johannes VIII. Päpstliche Herrschaft in den karolingischen Teilreichen am Ende des 9. Jahrhunderts (Europäische Hochschulschriften. Reihe 23: Theologie 797) Frankfurt am Main [u.a.] 2005.

Atlas historique. Provence. Comtat Venaissin, Principauté de Monaco, Principauté d'Orange, Comté de Nice, edd. Édouard BARATIER – Georges DUBY – Ernest HILDESHEIMER (Atlas Belfram, publiés sous le haut patronage de Monsieur Georges Pompidou, Président de la République Française) Paris 1969.

AUZIAS, Léonce: L'Aquitaine carolingienne 778 – 987 (Bibliothèque méridionale II/28) Toulouse u. Paris 1937.

BABEY, Pierre: Le pouvoir temporel de l'évêque de Viviers au Moyen Âge, 815–1452. Lyon 1956.

BALUZE, Étienne: Capitularia regum Francorum 2. Paris 1677; Venedig ^{2}1773 (= MANSI 18); Paris ^{3}1780 (*seitengleich mit der 1. Aufl.*).

–, Miscellaneorum liber secundus, hoc est collectio veterum monumentorum, quae hactenus latuerant in variis codicibus ac bibliothecis. Paris 1679. *Neue Ausgabe als*: Stephani BALUZII Tutelensis, Miscellanea novo ordine digesta et ... aucta opera ac studio Ioannis Dominici MANSI, 3. Lucca 1762.

BARATIER, Édouard: La fondation et l'étendue du temporel de l'abbaye de Saint-Victor (ProvHist 16. 1966) S. 395–441.

BARBIER, Josiane: Rois et moines en Perthois pendant le haut Moyen Âge. À propos des origines et du temporel de Montier-en-Der (Les moines du Der 673–1790, a.a.O.) S. 45–81.

BARRET, Sébastien: Un avocat au service du Cabinet des Chartes. Les travaux de Louis-Henri Lambert de Barive dans les archives de Cluny, v. 1770 – v. 1790 (Histoire et archives 15. 2004) S. 29–64.

BARRUOL, Jean, *siehe* Cartulaire de l'église d'Apt.

BARTHÉLEMY, Dominique: La mutation féodale a-t-elle eu lieu? Note critique (Annales E.S.C. 47 1992/III) S. 767–777.

BASTET, Joseph-Antoine: Essai historique sur les évêques du diocèse d'Orange. Orange 1837.

BAUER, Thomas: Kontinuität und Wandel synodaler Praxis nach der Reichsteilung von Verdun (Annuarium Historiae Conciliorum 23. 1991) S. 11–115.

BAUTIER, Robert-Henri: Aux origines du royaume de Provence. De la sédition avortée de Boson à la royauté légitime de Louis (ProvHist 23. 1973) S. 41–68.

–, Les diplômes royaux carolingiens pour l'église de Langres et l'origine des droits comtaux de l'évêque (Les Cahiers Haut-Marnais 167. 1986) S. 145–177. Wieder abgedr. in DERS., Chartes, sceaux et chancelleries. Études de diplomatiques et de sigillographie médiévales 1. Paris 1990, S. 209–241.

–, Les itinéraires des souverains et les palais royaux en „France occidentale" de 877 à 936 (Palais royaux et princiers, a.a.O.) S. 99–110.

–, La prétendue dissidence de l'épiscopat catalan et le faux concile de „Portus" de 887–890 (Bulletin philologique et historique du comité des travaux historiques et scientifiques a. 1961. 1963) S. 477–498.

BENOÎT, Paul: Histoire de l'abbaye et de la terre de Saint-Claude 1. Montreuil-sur-Mer 1890.

BÉRAUD, Pierre: Uzès, son diocèse, son histoire. Uzès 1953.

BERNARD, Auguste, *siehe* Cartulaire de l'abbaye de Savigny – Recueil des chartes de l'abbaye de Cluny.

BERZA, M.: Sur le voyage en France du pape Jean VIII (879) (Revue historique du sud-est européen 18. 1941) S. 68–86.

BESSON, Mario: Contribution à l'histoire du diocèse de Lausanne sous la domination franque 534–888. Thèse d'habil. Freiburg/Schweiz 1908.

–, Les évêques de Genève. D'Abélénus à Bernard (626–892) (Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte 1. 1907) S. 241–248.

BILLIET, Alexis: Mémoire sur les premiers évêques de Maurienne. [Ohne Ort] 1848.

BILLIET, Alexis – ALBRIEUX, Joseph: Chartes du diocèse de Maurienne (Académie impériale de Savoie) Chambéry 1861.

BINZ, Louis: Le diocèse de Genève des origines à la Réforme, IV^{e} s.–1536 (Helvetia Sacra I/3, a.a.O.) S. 19–239.

Biographie toulousaine 2. Paris 1823.

BITSCH, Horst: Das Erzstift Lyon zwischen Frankreich und dem Reich im Hohen Mittelalter (Göttinger Bausteine zur Geschichtswissenschaft 42) Göttingen [u.a.] 1971.

BOEHM, Laetitia: Rechtsformen und Rechtstitel der burgundischen Königserhebungen im 9. Jahrhundert. Zur Krise der karolingischen Dynastie (zuletzt in: Königswahl und Thronfolge in fränkisch-karolingischer Zeit, ed. Eduard HLAWITSCHKA. Darmstadt 1975) S. 325–398.

BÖHMER, Johann Friedrich: Regesta chronologico-diplomatica Karolorum. Frankfurt am Main 1833.

–, *siehe* Regesta Imperii.

BOIS, M. [u.a.]: Approche des plus anciennes formes castrales dans la royaume de Bourgogne-Provence (Actes du colloque de Luxembourg 1992. Caen 1994) S. 57–68.

BOSCO, Ioannes a (*eigentlich*: DU BOIS, Jean): Floriacensis vetus bibliotheca 3. Lyon 1605.

BOSHOF, Egon: Odo von Beauvais, Hinkmar von Reims und die kirchenpolitischen Auseinandersetzungen im westfränkischen Reich (Ecclesia et Regnum. Festschrift Franz-Josef Schmale zu seinem 65. Geburtstag. Bochum 1989) S. 39–59.

–, Traditio Romana und Papstschutz im 9. Jahrhundert. Untersuchungen zur vorcluniazensischen libertas (DERS. u. Heinz WOLTER, Rechtsgeschichtlich-diplomatische Studien zu frühmittelalterlichen Papsturkunden [Studien und Vorarbeiten zur Germania Pontificia 6] Köln u. Wien 1976) S. 1–100.

BOUCHARD, Constance Brittain: The Bosonids, or Rising to Power in the Late Carolingian Âge (French Historical Studies 15. 1988) S. 407–431.

–, Family Structure and Family Conciousness among the Aristocracy in the Ninth to Eleventh Centuries (Francia 14. 1986) S. 639–658.

–, „Those of my Blood". Constructing Noble Families in Medieval Francia. Philadelphia 2001.

BOUCHE, Charles-François: Essai sur l'histoire de la Provence suivi d'une notice des Provençaux célèbres 1–2. Marseille 1785.

BOUCHE, Honoré: La chorographie ou description de Provence et l'histoire chronologique du mesme pays 1. Aix 1664.

BOUGARD, François: Charles le Chauve, Bérenger, Hugues de Provence. Action politique et production documentaire dans les diplômes à destinataire de l'Italie (Zwischen Pragmatik und Performanz. Dimensionen mittelalterlicher Schriftkultur, ed. Christoph DARTMANN [u.a.] Turnhout 2011) S. 58–83.

–, En marge du divorce de Lothaire II. Boson de Vienne, le cocu qui fut fait roi? (Francia 27/1. 2000) S. 33–51.

–, La justice dans le royaume d'Italie de la fin du VIII[e] siècle au début du XI[e] siècle (Bibliothèque des Écoles françaises d'Athènes et de Rome 291) Rom 1995.

–, Petitor et medius. Le rôle de la papauté dans les relations internationales de Grégoire le Grand à Jean VIII (Le relazioni internazionali nell'alto medioevo [Settimane 58]) Spoleto 2011) S. 299–343.

–, Le royaume d'Italie entre l'Empire et les réalités locales (De la mer du Nord à la Méditerranée, a.a.O.) S. 487–510.

–, Les Supponides. Échec à la reine (Les élites au haut moyen âge. Crises et renouvellements, edd. François BOUGARD – Laurent FELLER – Régine LE JAN. Tunhout 2006) S. 381–401.

BOUGAUD, Émile, *siehe* Chronique de l'abbaye de Saint-Bénigne de Dijon.

BOUQUET, Martin: Recueil des historiens des Gaules et de la France 7–9. Paris ²1870–1871.

BOURGEOIS, Émile: Le capitulaire de Kiersy-sur-Oise (877). Étude sur l'état et le régime politique de la société carolingienne à la fin du IX[e] siècle d'après la législation de Charles le Chauve. Paris 1885.

BOYER DE SAINTE-MARTHE, Louis Anselm: Histoire de l'église cathédrale de Vaison. Avignon 1710.

BRASIER, Vincent: Études sur les origines du prieuré de Talloires (Mémoires et documents publiés par l'Académie salésienne 10. 1887) S. 3–74.

BRÉQUIGNY, Louis Georges Oudart Feudrix de: Table chronologique des diplômes, chartes, titres et actes imprimés concernant l'histoire de France 2. Paris 1769.

BRESSLAU, Harry: Der Ambasciatorenvermerk in den Urkunden der Karolinger (AUF 1. 1908) S. 167–184.

–, Handbuch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien 1–2[3] (= ND der 2. Aufl. 1912–1931). Berlin 1958. *Auch in ital. Übers. von* Anna Maria VOCI-ROTH (Pubblicazioni degli Archivi di Stato, Sussidi 10) Rom 1998.

(Le) Bréviaire d'Alaric. Aux origines du Code civil, edd. Michel ROUCHE u. Bruno DUMÉZIL. Paris 2008.

BRUEL, Alexandre, *siehe* Recueil des chartes de l'abbaye de Cluny.

BRÜHL, Carlrichard: Deutschland – Frankreich. Die Geburt zweier Völker. Köln u. Wien ²1995.

–, Fodrum, Gistum, Servitium regis. Studien zu den wirtschaftlichen Grundlagen des Königtums im Frankenreich und in den fränkischen Nachfolgestaaten Deutschland, Frankreich und Italien vom 6. bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts 1–2 (Kölner Historische Abhandlungen 14/I–II) Köln u. Graz 1968.

–, Karolingische Miszellen I. Die Vorgänge in Westfranken beim Thronwechsel des Jahres 877 (DA 44. 1988) S. 355–370. Wieder abgedruckt in DERS., Aus Mittelalter und Diplomatik. Gesammelte Aufsätze 3. Hildesheim [u.a.] 1997, S. 33–48.

–, Palatium und Civitas. Studien zur Profantopographie spätantiker Civitates vom 3. bis zum 13. Jahrhundert 1. Gallien. Köln u. Wien 1975.

BRUNE, Paul (Abbé): Diplômes de l'abbaye de Saint-Claude publiés dans l'Histoire de l'abbaye et de la terre de Saint-Claude par D. P. BENOÎT. Montreuil-sur-Mer 1890.

BRUNNER, Heinrich: Forschungen zur Geschichte des deutschen und französischen Rechtes. Gesammelte Aufsätze. Stuttgart 1894.

BRUNTERC'H, Jean-Pierre: Naissance et affirmation des principautés au temps du roi Eudes: L'exemple de l'Aquitaine (Pays de Loire et Aquitaine de Robert le Fort aux premiers Capétiens. Actes du colloque d'Angers, edd. Olivier GUILLOT u. Robert FAVREAU. Poitiers 1997) S. 69–116.

Bullaire de l'abbaye de Saint-Gilles, ed. Étienne GOIFFON. Nîmes 1882.

BULLIOT, Jacques-Gabriel: Essai historique sur l'abbaye de Saint-Martin d'Autun de l'ordre de Saint-Benoît 1–2. Autun 1849.

CAISE, Albert, *siehe* Cartulaire de Saint-Vallier.

CALMETTE, Joseph: La diplomatie carolingienne du traité de Verdun à la mort de Charles le Chauve (843–877) (Bibliothèque de l'École des Hautes Études 135) Paris 1901.

–, *Rezension von*: René Poupardin, Recueil des actes des rois de Provence (855–928), Paris 1920 (Annales du Midi 33. 1921) S. 193–194.

CARTRON, Isabelle: Le domaine méridional de l'abbaye de Tournus. Approche historique et archéologique (Saint-Philibert de Tournus. Histoire, archéologie, art. Actes du Colloque du Centre international d'Études romanes. Tournus 1994) S. 533–554.

–, Les pérégrinations de Saint-Philibert. Genèse d'un réseau monastique dans la société carolingienne. Rennes 2009.

Cartulaire de l'abbaye d'Ainay, *siehe* Cartulaire de l'abbaye de Savigny.

Cartulaire de l'abbaye de Saint-André-le-Bas de Vienne, ordre de Saint-Benoît, suivi d'un appendice de chartes inédites sur le diocèse de Vienne (IX^{e}–XII^{e} siècles), ed. Cyr-Ulysse-Joseph CHEVALIER (Collection de cartulaires dauphinois 1) Vienne u. Lyon 1869.

Cartulaire de l'abbaye de Saint-Barnard de Romans 1 (817–1093). Nouvelle édition complète, ed. Cyr-Ulysse-Joseph CHEVALIER. Romans 1898.

Cartulaire de l'abbaye de Saint-Chaffre du Monastier, ordre de Saint-Benoît, suivi de la chronique de Saint-Pierre de Puy et d'un appendice de chartes, ed. Cyr-Ulysse-Joseph CHEVALIER (Collection de cartulaires dauphinois 8/1) Paris u. Montbéliard 1884.

Cartulaire de l'abbaye de Saint-Victor de Marseille 1–2, ed. Benjamin GUÉRARD (Collection des cartulaires de France 8–9) Paris 1857.

Cartulaire de l'abbaye de Savigny suivi du petit cartulaire de l'abbaye d'Ainay, ed. Auguste BERNARD (Collection de documents inédits sur l'histoire de France, sér. 1) Paris 1853.

Cartulaire de l'église d'Apt (835–1130?), edd. Noël DIDIER – Henri DUBLED – Jean BARRUOL (Essais et travaux de l'Université de Grenoble 20) Paris 1967.

Cartulaire de l'église d'Autun 1–2, ed. Anatole de CHARMASSE. Paris u. Autun 1865.

Cartulaire de l'abbaye de l'Ile-Barbe, *siehe* CHARPIN-FEUGEROLLES.

Cartulaire de Saint-Vallier, ed. Albert CAISE. Paris u. Valence 1870.

Cartulaire de Saint-Vincent de Mâcon, connu sous le nom de Livre enchainé, ed. Camille RAGUT (Collection de documents inédits sur l'histoire de France) Mâcon 1864.

Cartulaire du chapitre de Notre-Dame de Lausanne, partie 1. Texte, ed. Charles ROTH (Mémoires et documents publiés par la Société d'histoire de la Suisse romande, sér. 3/3) Lausanne 1948.

Cartulaire du chapitre de Notre-Dame des Doms, *siehe* DUPRAT, Eugène.

Cartulaire général de l'Yonne 1, ed. Maximilien QUANTIN. Auxerre 1854.

(Les) cartulaires. Actes de la table ronde organisée par l'École nationale des chartes 1991, edd. Olivier GUYOTJEANNIN – Laurent MORELLE – Michel PARISSE. Paris 1993.

Cartulaires de l'église cathédrale de Grenoble dits cartulaires de Saint-Hugues, ed. Jules MARION (Collection de documents inédits sur l'histoire de France, sér. 1) Paris 1869.

(Les) cartulaires méridionaux. Actes du colloque organisé à Béziers les 20 et 21 septembre 2002, ed. Daniel LE BLÉVEC. Paris 2006.

CASPAR, Erich: Studien zum Register Johannes VIII. (NA 36. 1911) S. 77–156.

CASTAN, Auguste: La bibliothèque de l'abbaye de Saint-Claude du Jura. Esquisse de son histoire (BECh 50. 1889) S. 301–354.

CASTELNUOVO, Guido: La Burgondie carolingienne et rodolphienne. Prémices et développement d'un royaume (Des Burgondes au royaume de Bourgogne, a.a.O.) S. 183–210.

–, Les élites des royaumes de Bourgogne, milieu IX^{e} – milieu X^{e} siècle (La royauté et les élites, a.a.O.) S. 383–408.

Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques de France. Départements, 34: Carpentras, ed. Léopold DUHAMEL, 1. Paris 1901.

Catalogue général des manuscrits français. Nouvelles acquisitions françaises de la Bibliothèque nationale 3, N. 6501–10000, ed. Henri OMONT. Paris 1900.

CATELLAN, Jean de: Les Antiquités de l'Église de Valence. Valence 1724.

CAVARD, Pierre: L'abbaye de St-André-le-Bas. Vienne 1979.

–, La cathédrale Saint-Maurice de Vienne. Vienne 1978.

–, Vienne la Sainte. Vienne [2]1975.

–, Vienne monastique. L'abbaye de Saint-Pierre. Vienne 1982.

CAVEIRAC, Jean Novi de (abbé): Réponse aux recherches historiques concernant les droits du pape sur la ville et l'État d'Avignon. [ohne Ort] 1768.

CHAMPOLLION-FIGEAC, Jean-Jacques: Documents historiques inédits, tirés des collections manuscrites de la Bibliothèque Royale et des archives ou des bibliothèques des départements 3. Paris 1841–48.

CHARMASSE, Anatole de, *siehe* Cartulaire de l'église d'Autun.

CHARPIN-FEUGEROLLES, Comte Hippolythe de – GUIGUE, Georges: Grande pancarte ou cartulaire de l'abbaye de l'Ile-Barbe suivi de documents inédits et de tables 1. Montbrison 1923.

Chartes et diplômes relatifs à l'histoire de France.

– Recueil des actes de Charles II le Chauve, roi de France (840–877) 1–3, ed. Georges TESSIER. Paris 1943–1955.

– Recueil des actes de Louis II le Bègue, Louis III et Carloman II rois de France (877–884), ed. Robert-Henri BAUTIER. Paris 1978.

– Recueil des actes d'Eudes roi de France (888–898), ed. Robert-Henri BAUTIER. Paris 1967.

– Recueil des actes de Charles III le Simple, roi de France (893–923) 1–2, ed. Philippe LAUER. Paris 1940–1949.

– Recueil des actes de Robert I[er] et de Raoul de Bourgogne, rois de France (922–936), ed. Jean DUFOUR. Paris 1978.

– Recueil des actes de Louis IV roi de France (936–954), ed. Philippe LAUER. Paris 1914.

– Recueil des actes des rois de Provence (855–928), ed. René POUPARDIN. Paris 1920.

Chartularii monasterii sancti Theofredi excerpta eorum, quae Viennensem, Valentinensem, Diensem et Gratianopolitanam dioeceses respiciunt. Ex apographo bibliothecae imperialis Parisinae descripsit, prooemio, notis et indice illustravit Cyrus Ulysses Josephus CHEVALIER (Académie delphinale. Documents inédits relatifs au Dauphiné 2/6) Grenoble 1868.

CHARVET, Claude: Histoire de la Sainte Église de Vienne. Lyon 1761.

–, Mémoires pour servir à l'histoire de l'abbaye royale de Saint-André-le-Haut de Vienne publiés pour la première fois sur le manuscrit de l'auteur avec notice, notes, pièces justificatives, figures, blasons, etc. par Paul ALLUT. Lyon 1868.

CHAUME, Maurice: Études carolingiennes. IV. Féodaux maconnais. Les premiers possesseurs de la roche de Solutré (Annales de Bourgogne. Revue historique 9. 1937) S. 280–295.

–, Observations sur la chronologie des chartes de l'abbaye de Cluny (Revue Mabillon 16. 1926) S. 44–48; 19 (1939), S. 81–89, 133–142; 31 (1941), S. 14–19, 42–45, 69–82; 32 (1942), S. 15–20, 133–136; 38 (1948), S. 1–6; 39 (1949) S. 41–43; 42 (1952), S. 1–4.

–, Les origines du duché de Bourgogne 1. Histoire politique. Dijon 1925.

CHEVALIER, Cyr-Ulysse-Joseph: Charte de donation du monastère de Saint-Martin de Mâcon à l'abbaye de Charlieu par le roi Boson (3 décembre 879) (Revue du Lyonnais sér. III/4. 1867) S. 149–150.

–, Description analytique du cartulaire du chapitre de Saint-Maurice de Vienne. Valence 1891.

–, Notice analytique sur le cartulaire d'Aimon de Chissé. Colmar 1869.

–, *siehe* Cartulaire de l'abbaye de Saint-André-le-Bas – Cartulaire de l'abbaye de Saint-Barnard de Romans – Cartulaire de l'abbaye de Saint-Chaffre – Chartularii monasterii s. Theofredi excerpta – Diplomatique de Bourgogne – Gallia christiana novissima – Hagiologium Viennense – Regeste dauphinois.

CHEVALIER, François-Félix: Mémoires historiques sur la ville et seigneurie de Poligny avec des recherches relatives à l'histoire du comté de Bourgogne et de ses anciens souverains et une collection de chartes intéressantes 1–2. Lons-le-Saunier 1767.

CHEVALIER, Jules: L'abbaye de Saint-Tiers de Saou (Bulletin d'histoire ecclésiastique des diocèses de Valence, Gap, Grenoble et Viviers 21. 1901).

–, Mémoires pour servir à l'histoire des comtés de Valentinois et de Diois (Bulletin de la Société d'Archéologie et de Statistique de la Drôme 26. 1892) S. 5–18.

CHIFFLET, Pierre François: Histoire de l'abbaye royale et de la ville de Tournus. Dijon 1664.

CHORIER, Nicolas: L'Estat politique de la province de Dauphiné 2. Grenoble 1671.

–, Histoire générale de Dauphiné 1–2. Grenoble 1661–1672; Valence [2]1869, [3]1869–1878.

CHRISTIN, Charles-Gabriel-Frédéric: Dissertation sur l'établissement de l'abbaye de Saint-Claude, ses chroniques, ses legendes, ses chartes, ses usurpations, et sur les droits des habitans de cette terre. [Neufchâtel] 1772.

Chronica monasterii Casinensis. Die Chronik von Montecassino, ed. Hartmut HOFFMANN (MGH SS 34) Hannover 1980.

Chronicon Nemausense, ed. Georg Heinrich PERTZ (MGH SS 3. 1893) S. 219.

Chronicon sancti Maxentii Pictavensis, edd. Paul MARCHEGAY u. Émile MABILLE, Chroniques des églises d'Anjou. Paris 1869, S. 349–433.

Chronique de l'abbaye de Saint-Bénigne de Dijon suivie de la chronique de Saint-Pierre de Bèze publiées d'après les textes originaux, edd. Émile BOUGAUD u. Joseph GARNIER (Analecta Divionensia. Documents inédits pour servir à l'histoire de France et particulièrement à celle de Bourgogne) Dijon 1875.

COCHELIN, Isabelle: Quête de liberté et réécriture des origines. Odon et les portraits corrigés de Baume, Géraud et Guillaume (Guerriers et moines. Conversion et sainteté aristocratiques dans l'Occident médiéval, IX[e]–XII[e] siècle [Collection d'études médiévales de Nice 4] Antibes 2002) S. 183–233.

COLARDELLE, Michel – MAZARD, Chantal: Les mottes castrales et l'évolution des pouvoirs dans les Alpes du nord. Aux origines de la seigneurie (Actes du colloque de Karrebaeksminde 1982. Caen 1983) S. 63–96.

–, Premiers résultats des recherches sur les „mottes" médiévales en Dauphiné et en Savoie (Archéologie médiévale 9. 1979) S. 65–95.

COLLOMBET, François-Zénon: Histoire de la Sainte Église de Vienne depuis les premiers temps du christianisme jusqu'à la suppression du siège en 1801, 1. Lyon 1847.

COLUMBI, Joannes: De rebus gestis episcoporum Vasionensium libri quatuor. Lyon 1656.

–, De rebus gestis episcoporum Vivariensium libri quatuor. Lyon 1651.

–, De rebus gestis Valentinorum et Diensium episcoporum libri IV. Lyon 1638; [2]1652.

–, Opuscula varia. Lyon 1668.

CONRAT (COHN), Max: Breviarium Alaricum. Römisches Recht im fränkischen Reich in systematischer Darstellung. Leipzig 1903.

Corpus des inscriptions de la France médiévale 15. La ville de Vienne en Dauphiné, edd. Robert FAVREAU – Jean MICHAUD – Bernadette MORA. Paris 1990.

Corpus des sceaux français du Moyen âge 2. Les sceaux des rois et de régence, ed. Martine DALAS. Paris 1991.

COTTRELL, Robert D.: History as Nostalgia and Anticipation: Guillaume Paradin's „Mémoires de l'histoire de Lyon" (1573) (Mediaevalia 22/2, Sonderheft. 1999) S. 263–285.

COURTOIS, Joseph: Chartes de l'abbaye de Saint-Étienne de Dijon (VIII[e], IX[e], X[e] et XI[e] siècles). Paris u. Dijon 1908.

DARNAUD, Olivier: Aux origines du diocèse de Viviers. V[e] – XIII[e] siècles (Cahiers de Mémoire d'Ardèche et Temps Présent 97. 2008) S. 17–28.

DAVID, Pierre: L'archevêque Rostaing. Un conflit entre Vienne et Romans au X[e] siècle. Grenoble 1929.

De la Mer du Nord à la Méditerranée. Francia media, une région au coeur de l'Europe (ca. 840 – c. 1050). Actes du colloque international (Metz, Luxembourg, Trèves, 8–11 février 2006), ed. Michèle GAILLARD [u.a.]. Luxembourg 2011.

DE LA MURE, Jean-Marie: Histoire des ducs de Bourbon et des comtes de Forez 1, ed. François Regis de CHANTELAUZE. Paris 1860.

–, Histoire ecclésiastique du diocèse de Lyon. Lyon 1671.

DELALANDE, Petrus: Conciliorum antiquorum Galliae a Jac. Sirmondo editorum supplementa. Paris 1666.

DELISLE, Léopold: Inventaire des manuscrits de la Bibliothèque nationale. Fonds de Cluni. Paris 1884.

–, Mémoire sur d'anciens sacramentaires 1–2 (*Text- u. Tafelband*) (Extrait des Mémoires de l'Académie des Inscriptions et Belles Lettres 32/1) Paris 1886.

DELOCHE, Maximin: Saint-Remy de Provence au Moyen-âge (Mémoires de l'Institut national de France. Académie des Inscriptions et Belles-Lettres 34/1. 1892) S. 53–143. – *Auch Separatdruck* Paris 1892.

DEMOTZ, François: La Bourgogne, dernier des royaumes carolingiens (855–1056). Roi, pouvoirs et élites autour du Léman (Mémoires et documents publiés par la Société d'histoire de la Suisse romande IV/9) Lausanne 2008.

Des Burgondes au royaume de Bourgogne (V^e^ – X^e^ siècle), ed. Pierrette PARAVY [u.a.]. Grenoble 2002.

DESCHAMPS, Louis: Notice sur un manuscrit de la bibliothèque de Saint-Omer (Mémoires de la Société des Antiquaires de la Morinie 5, 1839–1840. 1841) S. 175–208.

DESCOMBES, Françoise: Hagiographie et topographie religieuse. L'exemple de Vienne en Dauphiné (Hagiographie, cultures et sociétés IV^e^–XII^e^ siècles. Paris 1981) S. 361–379.

DESEVELINGES, J.-B.: Histoire de la ville de Charlieu depuis son origine jusqu'en 1789. Roanne u. Lyon 1856.

DESSAIX, Joseph: La Savoie historique pittoresque, statistique et biographique 1. Chambéry 1854.

DEUTINGER, Roman: Der König als Richter (Recht und Gericht in Kirche und Welt um 900, ed. Wilfried HARTMANN [Schriften des Historischen Kollegs, Kolloquien 69] München 2007) S. 31–48.

DEVIC, Claude – VAISSETE, Jean-Joseph: Histoire générale de Languedoc, par deux religieux Bénédictins de la Congrégation de S. Maur, 1. Paris 1730; ed. Alexandre DU MÈGE, 2. Toulouse ²1840; ed. Édouard DULAURIER, 2 u. 4. Toulouse ³1872–1875.

DEVISSE, Jean: Hincmar. Archevêque de Reims (845–882) 1–3. Genf 1975–1976.

DIDIER, Noël, *siehe* Cartulaire de l'église d'Apt.

Diplomata Karolinorum. Recueil des reproductions en fac-similé des actes originaux des souverains carolingiens conservés dans les archives et bibliothèques de France publié sous la direction de Ferdinand LOT (et) Philippe LAUER. Fasc. 8. Raoul, Louis d'Outremer, Lothaire, Louis V, Pépin I et Pépin II d'Aquitaine. – Fasc. 9. Rois de Provence. Rois de Bourgogne. Toulouse u. Paris 1949.

Diplomatique de Bourgogne, *siehe* RIVAZ, Pierre Joseph de.

(La) diplomatique française du Haut Moyen Âge. Inventaire des chartes originales antérieures à 1121 conservées en France, ed. Benôit-Michel TOCK, 1-2 (ARTEM). Turnhout 2001.

Diplôme de Boson roi de Provence et de Bourgogne (Travaux de la Société d'histoire et d'archéologie de la Maurienne (Savoie) 3 (Chambéry 1871) S. 125-128.

(I) Diplomi di Ugo e di Lotario, di Berengario II e di Adalberto, ed. Luigi SCHIAPARELLI (Fonti per la storia d'Italia 38) Rom 1924.

(I) Diplomi italiani di Lodovico III e di Rodolfo II, ed. Luigi SCHIAPARELLI (Fonti per la storia d'Italia 37) Rom 1910.

DOPSCH, Alfons: Unedierte Karolinger-Diplome aus französischen Handschriften herausgegeben (MIÖG 16. 1895) S. 193–221.

DU BOIS, Jean, *siehe* BOSCO, Ioannes a.

DU CANGE, Charles Du Fresne: Glossarium mediae et infimae Latinitatis 1–10. Niort 1883–1887 (ND 1954).

DUCHESNE, André: Histoire généalogique de la maison de Vergy. Paris 1625.

DUCHESNE, Louis: Fastes épiscopaux de l'ancienne Gaule 1. Paris ²1907.

DUCOURTHIAL, Cyrille: Géographie du pouvoir en pays de Savoie au tournant de l'an Mil (Le royaume de Bourgogne autour de l'an Mil, a.a.O.) S. 207–245.

DUFOUR, Jean: Introduction (Recueil des actes de Robert I^er^ et de Raoul de Bourgogne, a.a.O.) S. XVII-CXXII.

DUHAMEL, Léopold: Fragments d'ancien cartulaire de l'évêché à Orange (Mémoires de l'Académie de Vaucluse 15. 1896) S. 383–396.

DÜMMLER, Ernst: Geschichte des ostfränkischen Reiches 1–3 (Jahrbücher der Deutschen Geschichte) Leipzig ²1886–1888.

–, Urkunden der italienischen und burgundischen Könige aus den Jahren 888 bis 947 (Forschungen zur deutschen Geschichte 10. 1870) S. 274–324.

DUNOD DE CHARNAGE, François-Ignace: Histoire des Séquanois 1. Dijon 1737.

DUPRAT, Eugène: Cartulaire du chapitre de Notre-Dame des Doms 1 (1060–1253). Avignon 1932.

DUTTON, Paul Edward: The Politics of Dreaming in the Carolingian Empire. Lincoln u. London 1994.

DUVIVIER, Charles: Recherches sur le Hainaut ancien (*pagus Hainoensis*) du VII^e^ au XII^e^ siècle 1. Brüssel 1865.

ECCARDUS (ECKHART), Johannes: Origines serenissimae ac potentissimae familiae Habsburgo-Austri-

acae ... ab origine prima ad Rudolfum imperatorem usque demonstratae. Leipzig 1721.

ECKHARDT, Wilhelm Alfred: Das Protokoll von Ravenna 877 über die Kaiserkrönung Karls des Kahlen (DA 23. 1967) S. 295–311.

ELZIÈRE, Jean-Bernard: Note sur les coseigneurs de la cité d'Uzès au moyen âge (Congrès archéologique de France, 157e session 1999. Gard u. Paris 2000) S. 413–438.

EMERY, Jean: L'archidiocèse de Vienne en Dauphiné (Helvetia Sacra I/3, a.a.O.) S. 333–356.

ENGELBERT, Pius: Papstreisen ins Frankenreich (Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte 88. 1993) S. 77–113.

Erchanberti Breviarium regum Francorum continuatio monachi Augiensis, ed. Georg Heinrich PERTZ (MGH SS 2. 1829) S. 329–330.

Erchempert, Historia Langobardorum Beneventanorum, ed. Georg WAITZ (MGH SS rer. Langob. 1878) S. 231–264.

Ermentarius, Vita et miracula in translationibus s. Philiberti, ed. Oswald HOLDER-EGGER (MGH SS 15/1. 1888) S. 297–303.

ESMYOL, Andrea: Geliebte oder Ehefrau? Konkubinen im frühen Mittelalter (Beiheft zum Archiv für Kulturgeschichte 52) Köln 2002.

ESTIENNE, Marie-Pierre: Châteaux, villages, terroirs en Baronnies (Xe–XVe siècles). Aix-en-Provence 2004.

EWALD, Paul: Die Papstbriefe der Britischen Sammlung (NA 5. 1880) S. 274–414, 505–596.

EWIG, Eugen: Kaiser Lothars Urenkel, Ludwig von Vienne, der präsumtive Nachfolger Kaiser Karls III. (zuletzt in: DERS., Spätantikes und fränkisches Gallien. Gesammelte Schriften [Beihefte der Francia] 1. München 1976) S. 578–585.

FANTONI CASTRUCCI, Sebastiano: Istoria della città d'Avignone e del contado Venesino, stati della sede apostolica nella Gallia 1–2. Venedig 1678.

FASOLI, Gina: I re d'Italia (888–962). Florenz 1949.

FAVRE, Édouard: Eudes, comte de Paris et roi de France (882–898) (Bibliothèque de l'École des Hautes Études 99) Paris 1893.

FEES, Irmgard: Drei Urkunden des Bischofs Jonas von Autun und die (angebliche) Synode von Saints-Geosmes (DA 51. 1995) S. 375–403.

FELTEN, Franz Joseph: Äbte und Laienäbte in Frankreich. Studie zum Verhältnis von Staat und Kirche im früheren Mittelalter (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 20) Stuttgart 1980.

FERRAND, Jules: Histoire de la principauté de Donzère. Paris 1887.

FILLET, Louis: Donzère. Religieux, 1 (Bulletin d'histoire ecclésiastique et d'archéologie religieuse des diocèses de Valence, Gap, Grenoble et Viviers 2. 1882) S. 109–118.

FLECKENSTEIN, Josef: Die Hofkapelle der deutschen Könige 1. Grundlegung. Die karolingische Hofkapelle (MGH Schriften 16/1) Stuttgart 1959.

Flodoard, Annales, ed. Philippe LAUER, Les Annales de Flodoard (Collection de textes 39) Paris 1906.

–, Historia Remensis ecclesiae, ed. Martina STRATMANN (MGH SS 36) Hannover 1998.

FOLZ, Robert: L'évêché de Langres dans les rivalités politiques de la fin du IXe siècle (Aux origines d'une seigneurie ecclésiastique. Langres et ses évêques, VIIIe–XIe siècles. Actes des Colloques Langres-Ellwangen, Langres, 28 juin 1985. Langres 1986) S. 115–130.

Fonti per la storia d'Italia, *siehe* I Diplomi ...

FONT-RÉAULX, Jacques de: L'abbaye de Donzère (Bulletin de la Société d'Archéologie et de Statistique de la Drôme 66. 1937/38) S. 234–245.

–, La campagne de Carloman contre Vienne en 881–882 et l'identification de „Lipciacus villa Andegavensis" (Bulletin philologique et historique du comité des travaux historiques et scientifiques a. 1928/1929. 1931) S. 1–6.

–, Les chroniques des évêques de Valence (Bulletin de la Société d'Archéologie et de Statistique de la Drôme 60. 1926) S. 62–283.

–, Propos sur les diplômes des derniers Carolingiens (Recueil des travaux offerts à Clovis Brunel 1. Paris 1955) S. 425–435.

–, Sur divers diplômes carolingiens d'Autun (BECh 105. 1944) S. 170–172.

FOREL, François: Régeste soit répertoire chronologique de documents relatifs à l'histoire de la Suisse Romande, première série (–1316) (Mémoires et documents de la Suisse Romande 1/19) Lausanne 1864.

FOURNIAL, Étienne: La souveraineté du Lyonnais au Xe siècle (MA 62. 1956) S. 413–452.

FOY, Louis Étienne de: Notices des diplômes, des chartes et des actes relatifs à l'histoire de France 1. Paris 1765.

FRACHETTE, Christian: Évêques et comtes en Valentinois au X^e^ siècle (879–1029). Concours et concurrence pour le pouvoir (La ville au Moyen Âge 2, edd. Noël COULET u. Olivier GUYOTJEANNIN. Paris 1998) S. 179–192.

FRIED, Johannes: Boso von Vienne oder Ludwig der Stammler? (DA 32. 1976) S. 193–208.

FUHRMANN, Horst: Eine im Original erhaltene Propagandaschrift des Erzbischofs Gunthar von Köln (865) (AfD 4. 1958) S. 1–51.

–, Einfluß und Verbreitung der pseudoisidorischen Fälschungen. Von ihrem Auftauchen bis in die neuere Zeit 1–3 (MGH Schriften 24/1–3) Stuttgart 1972–1974.

–, „Sind eben alles Menschen gewesen". Gelehrtenleben im 19. und 20. Jahrhundert, dargestellt am Beispiel der Monumenta Germaniae Historica und ihrer Mitarbeiter. München 1996.

GAILLARD, Michèle: Du pouvoir des femmes en *Francia Media*. Épouses et filles des souverains (ca. 850 – ca. 950) (De la mer du Nord à la Méditerranée, a.a.O.) S. 301–314.

Gallia christiana.

– Gallia christiana, qua series omnium archiepiscoporum, episcoporum et abbatum Franciae vicinarumque ditionum ab origine ecclesiarum ad nostra tempora per quatuor tomos deducitur. Opus fratrum gemellorum Scaevolae et Lodovici SAMMARTHANORUM auctum et primum in lucem editum a Petro, Abelio et Nicolao SAMMARTHANIS, 1. 3. 4. Paris 1656.

– Gallia christiana in provincias ecclesiasticas distributa 16, ubi de Provincia Viennensi agitur, ed. Bartholomæus HAUREAU. Paris 1865.

– Gallia christiana novissima. Histoire des archevêchés, évêchés et abbayes de France, edd. Joseph Hyacinthe ALBANÈS u. Cyr-Ulysse-Joseph CHEVALIER.

– – 2: Marseille. Valence 1899.

– – 3: Arles. Valence 1901.

– – 6: Orange. Valence 1916.

Gallia pontificia.

– 1. Diocèse de Besançon, ed. Bernard de VREGILLE. Göttingen 1998.

– 3. Province ecclésiastique de Vienne 1: Diocèse de Vienne. Appendix Regnum Burgundiae, ed. Beate SCHILLING. Göttingen 2006.

GANIVET, Pierre: La consolation de l'Empire. Louis III de Provence ou les ambitions d'un prince (Hortus artium medievalium 8. 2002) S. 179–192.

–, L'"Epitomé de Lyon": Un témoin de la réception du Bréviaire dans le sud-est de la Gaule au VI^e^ siècle? (Le Bréviaire d'Alaric. Aux origines du Code civil, ed. Michel ROUCHE. Paris 2008) S. 279–328.

–, Pagus et comitatus (X^e^–XI^e^ siècles). Retour sur les origines du comté de Forez (I-II) (Bulletin de la Diana 61. 2002) S. 255–280; (62. 2003) S. 208–230.

–, Recherches sur l'évolution des pouvoirs dans les pays lyonnais de l'époque carolingienne aux lendemains de l'an Mil. Clermont 2000.

–, Représentation, répartition et évolution des pouvoirs à Lyon autour de l'an Mil (Le royaume de Bourgogne autour de l'an Mil, a.a.O.) S. 131–151.

GANSHOF, François Louis: Note sur les ports de Provence du VIII^e^ au X^e^ siècle (Revue Historique 183. 1938) S. 28–37.

GASPARD, Bernard: Histoire de Gigny, au département du Jura, de sa noble et royale abbaye et de Saint-Taurin, son patron, suivie de pièces justificatives. Lons-le-Saunier 1843.

GASPARRI, Françoise: La principauté d'Orange au moyen âge (fin XIII^e^ – XV^e^ siècle). Paris 1985.

GAY, Jules: L'Italie méridionale et l'empire byzantin depuis l'avènement de Basile I^er^ jusqu'à la prise de Bari par les Normands (867–1071), 1–2. Paris 1904.

GEARY, Patrick Joseph: Phantoms of Remembrance. Memory and Oblivion at the End of the First Millenium. Princeton 1994.

GEORGISCH, Peter: Regesta chronologico-diplomatica 1. Frankfurt am Main u. Leipzig 1740.

Germania pontificia.

– 2/2. Helvetia pontificia. Provincia Maguntinensis 2. Dioeceses Constantiensis II et Curiensis et Episcopatus Sedunensis, Genevensis, Lausannensis, Basiliensis, ed. Albert BRACKMANN. Berlin 1927.

– 4. Provincia Maguntinensis 4. S. Bonifatius, Archidioecesis Maguntinensis, Abbatia Fuldensis, ed. Hermann JAKOBS. Göttingen 1978.

– 7. Provincia Coloniensis 1. Archidioecesis Coloniensis, ed. Theodor SCHIEFFER. Göttingen 1986.

– 10. Provincia Treverensis 1. Archidioecesis Treverensis, ed. Egon BOSHOF. Göttingen 1992.

GERNER, Hubert: Lyon im Frühmittelalter. Studien zur Geschichte der Stadt, des Erzbistums und der Grafschaft im 9. und 10. Jahrhundert. Köln 1968.

GINGINS-LA-SARRAZ, Frédéric: Mémoires pour servir à l'histoire des royaumes de Provence et de Bourgogne Jurane 1: Les Bosonides [Teil I] (Archiv für Schweizerische Geschichte 7. 1851) S. 85–201; [Teil II] (Archiv für Schweizerische Geschichte 8. 1851) S. 3–116.

–, Mémoires pour servir à l'histoire des royaumes de Provence et de Bourgogne Jurane 2: Les Hugonides (Archiv für Schweizerische Geschichte 9. 1853) S. 85–260.

GIRAUD, Paul-Émile: Essai historique sur l'abbaye de Saint-Barnard et sur la ville de Romans, 1. Preuves (Cartulaire de Romans annoté et autres pièces justificatives inédites servant de preuves à la première partie de l'essai historique sur l'abbaye de Saint-Barnard et sur la ville de Romans) Lyon 1856.

GIRY, Arthur: La donation de Rueil à l'abbaye de Saint-Denis (Mélanges Julien Havet. Recueil de travaux d'érudition dédiés à la mémoire de Julien Havet. Paris 1895 [ND 1972]) S. 683–717.

–, Études carolingiennes (Études d'histoire du moyen âge dédiées à Gabriel Monod. Paris 1896) S. 107–136.

GLANSDORFF, Sophie: Comites in regno Hludouici regis constituti. Prosopographie des détenteurs d'offices séculiers en Francie orientale, de Louis le Germanique à Charles le Gros 826–887 (Instrumenta 20) Ostfildern 2011.

GOETZ, Hans-Werner: „Dux" und „Ducatus". Begriffs- und verfassungsgeschichtliche Untersuchungen zur Entstehung des sogenannten „jüngeren" Stammesherzogtums an der Wende vom 9. zum 10. Jahrhundert. Bochum 1977.

GOEZ, Werner: „Matilda Dei gratia si quid est". Die Urkunden-Unterfertigung der Burgherrin von Canossa (DA 47. 1991) S. 379–394.

GOIFFON, Étienne, *siehe* Bullaire de l'abbaye de Saint-Gilles.

GRAS, Louis-Pierre: Le Forez avant l'an Mil (Revue Forézienne 4. 1870) S. 150–152.

GRIERSON, Philip: Rostagnus of Arles and the Pallium (English Historical Review 49. 1934) S. 74–83.

GRIMALDI, Laurent: La justice comme élément révélateur de la crise de l'an Mil en Viennois (Le royaume de Bourgogne autour de l'an Mil, a.a.O.) S. 61–91.

–, Le Viennois du monde carolingien au début des temps féodaux (fin du IX^e^ – XI^e^ siècles). Clermont 2002.

GROTZ, Hans: Erbe wider Willen. Hadrian II (867–872) und seine Zeit. Wien [u.a.] 1970.

GUÉRARD, Benjamin, *siehe* Cartulaire de l'abbaye de Saint-Victor de Marseille.

GUICHENON, Samuel: Bibliotheca Sebusiana sive variarum chartarum, diplomatum, fundationum, privilegiorum, donationum et immunitatum a summis pontificibus, imperatoribus, regibus, ducibus, marchionibus, comitibus et proceribus ecclesiis, monasteriis et aliis locis aut personis concessarum, nusquam antea editarum, miscellae centuriae II. Lyon 1660; [2]1666; Turin [3]1780.

–, Histoire de Bresse et de Bugey. Quatriesme partie, contenant les preuves. [Lyon 1650].

GUIGUE, Georges: Le cartulaire de l'Église de Lyon (Bulletin philologique et historique du Comité des travaux historiques et scientifiques a. 1916. 1917) S. 28–51.

–, Documents des archives de la cathédrale de Lyon récemment découverts (BECh 76. 1915) S. 532–544.

–, Les possessions territoriales de l'Église de Lyon d'après la bulle du pape Sergius III et les diplômes carolingiens (Bulletin philologique et historique du Comité des travaux historiques et scientifiques a. 1925. 1926) S. 13–45.

GUIGUE, Marie-Claude – GUIGUE, Georges: Obituaire de l'église primatiale de Lyon. Texte du Ms. de la Bibliothèque de l'Université de Bologne XIII^e^ siècle. Lyon u. Paris 1902.

GUNDLACH, Wilhelm: Der Streit der Bisthümer Arles und Vienne um den Primatus Galliarum (NA 15. 1890) S. 9–102, 233–291.

HACK, Achim Thomas: Alter, Krankheit, Tod und Herrschaft im frühen Mittelalter. Das Beispiel der Karolinger (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 56) Stuttgart 2009.

Hagiologium Viennense, ed. Cyr-Ulysse-Joseph CHEVALIER (Documents inédits relatifs au Dauphiné 2/5. Grenoble 1868) S. 1–13.

HALLER, Johannes: Das Papsttum. Idee und Wirklichkeit 2. Der Aufbau (rowohlts deutsche encyclopädie 223/224) Hamburg 1965.

HARDUIN, Jean: Conciliorum collectio regia maxima sive Acta conciliorum et Epistolae decretales, ac Constitutiones summorum pontificum 6. Paris 1714.

Hariulf, Chronique de l'abbaye de Saint-Riquier (V^e siècle–1104), ed. Ferdinand LOT. Paris 1894.

HARTMANN, Ludo Moritz: Geschichte Italiens im Mittelalter 3/1–2. Gotha 1908–1911.

HARTMANN, Wilfried: Fälschungsverdacht und Fälschungsnachweis (Fälschungen im Mittelalter 2 [MGH Schriften 33/2] Hannover 1988) S. 111–127.

–, Kirche und Kirchenrecht um 900 (MGH Schriften 58) Hannover 2008.

–, Recht und Gericht in Kirche und Welt um 900 (Schriften des Historischen Kollegs, Kolloquien 69) München 2007.

–, Das Reich Lothars II. zwischen Karl dem Kahlen und Ludwig dem Deutschen (De la mer du Nord à la Méditerranée, a.a.O.) S. 275–299.

–, Die Synoden der Karolingerzeit im Frankenreich und in Italien (Konziliengeschichte, Reihe A: Darstellungen) Paderborn [u.a.] 1989.

–, Unterschriftenlisten karolingischer Synoden (Annuarium Historiae Conciliorum 14. 1982) S. 124–139.

HAUSMANN, Friedrich – GAWLIK, Alfred: Arengenverzeichnis zu den Königs- und Kaiserurkunden von den Merowingern bis zu Heinrich VI. (MGH Hilfsmittel 9) München 1987.

HEES, Herbert: Studien zur Geschichte Kaiser Ludwigs II. Diss. phil. Regensburg 1973.

HEFELE, Charles-Joseph: Histoire des conciles. Nouvelle traduction française faite sur la deuxième édition allemande, corrigée et augmentée par Henri LECLERCQ, 4/2. Paris 1911.

Helvetia Sacra.

– I/3: Archidiocèses et diocèses III. Le diocèse de Genève. L'archidiocèse de Vienne en Dauphiné, ed. Jean-Pierre RENARD. Bern 1980.

– I/4: Archidiocèses et diocèses IV. Le diocèse de Lausanne (VI^e siècle – 1821), de Lausanne et Genève (1821–1925), et de Lausanne, Genève et Fribourg (depuis 1925), ed. Patrick BRAUN. Basel 1988.

– I/5: Le diocèse de Sion. L'archidiocèse de Tarentaise, ed. Patrick BRAUN [u.a.] Basel 2001.

– III/1: Die Orden mit Benediktinerregel I. Frühe Klöster, die Benediktiner und Benediktinerinnen in der Schweiz, Teil 1, ed. Elsanne GILOMEN-SCHENKEL. Bern 1986.

HERBERS, Klaus: Der Konflikt Papst Nikolaus' I. mit Erzbischof Johannes VII. von Ravenna, 860–861 (Diplomatische und chronologische Studien aus der Arbeit an den Regesta Imperii, ed. Paul-Joachim HEINIG, Köln u. Wien 1989) S. 51–66. Wieder abgedr. in DERS., Pilger, Päpste, Heilige, a.a.O., S. 281–294.

–, Leo IV. und das Papsttum in der Mitte des 9. Jahrhunderts (Päpste und Papsttum 27) Stuttgart 1996.

–, Pilger, Päpste, Heilige. Ausgewählte Aufsätze zur europäischen Geschichte des Mittelalters, ed. Gordon BLENNEMANN [u.a.] Tübingen 2011.

–, Rom im Frankenreich. Rombeziehungen durch Heilige in der Mitte des 9. Jahrhunderts (Mönchtum – Kirche – Herrschaft 750–1000, ed. Dieter R. BAUER [u.a.] Sigmaringen 1998) S. 133–170. Wieder abgedr. in DERS., Pilger, Päpste, Heilige, a.a.O., S. 111–148.

HEUMANN, Johannes: Commentarii de re diplomatica imperatorum ac regum Germanorum 1–2. Nürnberg 1745–1753.

HIESTAND, Rudolf: Byzanz und das Regnum Italicum im 10. Jahrhundert (Geist und Werk der Zeiten 9) Zürich 1964.

–, Einige Überlegungen zu den Anfängen von Cluny (Mönchtum – Kirche – Herrschaft 750–1000, ed. Dieter R. BAUER [u.a.] Sigmaringen 1998) S. 287–309.

HILLEBRANDT, Maria: Les moines de Cluny en Provence (v. 950–v. 1050) (Saint Mayeul et son temps. Actes du Colloque International, Valensole 12.–14. Mai 1994. Digne-les-Bains 1997) S. 99–114.

–, Social Groups as Recognition Patterns: a Means of Dating Medieval Charters (Dating Undated Medieval Charters, ed. Michael GERVERS. Woodbridge 2000) S. 163–175.

Hinkmar von Reims, Epistola ad Ludovicum Balbum, ed. MIGNE PL 125 (1879) Sp. 983–990.

–, Expositiones ad Carolum regem, ed. MIGNE PL 125 (1879) Sp. 1035–1070.

HIRSCH, Hans: Untersuchungen zur Geschichte des päpstlichen Schutzes (MIÖG 54. 1942) S. 363–433.

Histoire de Besançon publiée sous la direction de Claude FOHLEN 1. Des origines à la fin du XVI[e] siècle. Paris 1964.

Histoire générale de Languedoc, *siehe* DEVIC, Claude.

HLAWITSCHKA, Eduard: Adoptionen im mittelalterlichen Königshaus (zuletzt in DERS., Stirps Regia, a.a.O.) S. 11–42.

–, Franken, Alemannen, Bayern und Burgunder in Oberitalien (774–962) (Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte 8) Freiburg i. Br. 1960.

–, Die Königsherrschaft der burgundischen Rudolfinger. Zum Erscheinen eines neuen MGH-Diplomata-Bandes (zuletzt in DERS., Stirps Regia, a.a.O.) S. 299–311.

–, Lotharingien und das Reich an der Schwelle der deutschen Geschichte (MGH Schriften 21) Stuttgart 1968.

–, Nachfolgeprojekte aus der Spätzeit Kaiser Karls III. (zuletzt in DERS., Stirps Regia, a.a.O.) S. 123–154.

–, Stirps regia. Forschungen zu Königtum und Führungsschichten im früheren Mittelalter. Ausgewählte Aufsätze. Festgabe zu seinem 60. Geburtstag, edd. Gertrud THOMA u. Wolfgang GIESE. Frankfurt am Main [u.a.] 1988.

–, Die Todesdaten Teutbalds I. und Teutbalds II. von Langres (Mélanges offerts à Szabolcs de Vajay. Braga 1971) S. 321–329.

–, Die verwandtschaftlichen Verbindungen zwischen dem hochburgundischen und dem niederburgundischen Königshaus. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte Burgunds in der 1. Hälfte des 10. Jahrhunderts (zuletzt in DERS., Stirps Regia, a.a.O.) S. 269–298.

–, Die Widonen im Dukat von Spoleto (zuletzt in DERS., Stirps Regia, a.a.O.) S. 155–226.

HOFMEISTER, Adolf: Deutschland und Burgund im früheren Mittelalter. Eine Studie über die Entstehung des Arelatischen Reiches und seine politische Bedeutung. Leipzig 1914.

–, Markgrafen und Markgrafschaften im italischen Königreich in der Zeit von Karl d. Gr. bis auf Otto d. Gr. (MIÖG Erg.Bd. 7. 1906) S. 215–435.

HÜBNER, Rudolf: Gerichtsurkunden der fränkischen Zeit. Abth. 1: Die Gerichtsurkunden aus Deutschland und Frankreich bis zum Jahre 1000. – Abth. 2: Die Gerichtsurkunden aus Italien bis zum Jahre 1150 (ZSRG Germ. 12. 14, Anhang) Weimar 1891 u. 1893.

Hugo von Flavigny, Chronicon, ed. Georg Heinrich PERTZ (MGH SS 8. 1848) S. 288–502.

ISPHORDING, Bernd: Kaiser Lothar und Prüm (Lothar I., Kaiser und Mönch in Prüm, ed. Reiner NOLDEN. Prüm 2005) S. 73–87.

–, Prüm. Studien zur Geschichte der Abtei von ihrer Gründung bis zum Tod Kaiser Lothars I. (721–855) (Quellen und Abhandlungen zur mittelrheinischen Kirchengeschichte 116) Mainz 2005.

Italia pontificia.

– 5. Aemilia sive Provincia Ravennas, ed. Paul Fridolin KEHR. Berlin 1911.

– 6. Liguria sive Provincia Mediolanensis 1. Lombardia. 2. Pedemontium – Liguria maritima, ed. Paul Fridolin KEHR. Berlin 1913–1914.

JAFFÉ, Philipp, *siehe* Regesta Pontificum Romanorum.

JAILLET, Charles: La Campagne de Carloman contre Vienne en 881–882 (Bulletin de la Société des amis de Vienne 27–28. 1931–1932).

Johannes diaconus Venetus (Urseolus), Chronica, ed. Giovanni MONTICOLO, Cronache veneziane antichissime 1 (Fonti per la storia d'Italia 9. Rom 1890) S. 59–171; ed. Luigi Andrea BERTO, Istoria Veneticorum (Fonti per la storia dell'Italia medievale 2) Bologna 1999 [*mit ital. Übersetzung*].

(Le) Journal de Guillaume Paradin, ou la vie en Beaujolais au temps de la Renaissance, ed. Mathieu MÉRAS. Genf 1986.

JUÉNIN, Pierre: Nouvelle histoire de l'abbaye royale et collégiale de Saint-Filibert et de la ville de Tournus 2. Dijon 1733.

KASCHKE, Sören: Die *dispositio regni* Lothars I. von 855 (Lothar I., Kaiser und Mönch in Prüm, ed. Reiner NOLDEN. Prüm 2005) S. 89–98.

–, Die karolingischen Reichsteilungen bis 831. Herrschaftspraxis und Normvorstellungen in zeitgenössischer Sicht. Hamburg 2006.

KASTEN, Brigitte: Königssöhne und Königsherrschaft. Untersuchungen zur Teilhabe am Reich in der Merowinger- und Karolingerzeit (MGH Schriften 44) Hannover 1997.

KÖLZER, Theo: Merowingerstudien 2 (MGH Studien und Texte 26) Hannover 1999.

KÖPKE, Rudolf – DÜMMLER, Ernst: Kaiser Otto der Große (Jahrbücher der Deutschen Geschichte) Leipzig 1876.

KOHNLE, Armin: Cluniazenserklöster und ihre Stifter in Deutschland, der Schweiz und im Elsaß (Die Cluniazenser in ihrem politisch-sozialen Umfeld, ed. Giles CONSTABLE [u.a.] [Vita Regularis 7] Münster 1998) S. 469–484.

KONECNY, Silvia: Die Frauen des karolingischen Königshauses. Die politische Bedeutung der Ehe und die Stellung der Frau in der fränkischen Herrscherfamilie vom 7. bis zum 10. Jahrhundert (Dissertationen der Universität Wien 132) Wien 1976.

KORTÜM, Hans-Henning: Zur päpstlichen Urkundensprache im frühen Mittelalter. Die päpstlichen Privilegien 896–1046 (Beiträge zur Geschichte und Quellenkunde des Mittelalters 17) Sigmaringen 1995.

KRAH, Adelheid: Absetzungsverfahren als Spiegelbild von Königsmacht. Untersuchungen zum Kräfteverhältnis zwischen Königtum und Adel im Karolingerreich und seinen Nachfolgestaaten (Untersuchungen zur deutschen Staats- u. Rechtsgeschichte NF 26) Aalen 1987.

KREMERS, Wilhelm: Ado von Vienne. Diss. phil. Bonn 1911.

KRESTEN, Otto: Zur angeblichen Heirat Annas, der Tochter Kaiser Leons VI., mit Ludwig III. „dem Blinden“ (Römische Historische Mitteilungen 42. 2000) S. 171–211.

LABANDE, Léon-Honoré: L’Église de Marseille et l’abbaye de Saint-Victor à l’époque carolingienne (Mélanges d’histoire du Moyen Âge offerts à M. Ferdinand Lot. Paris 1925) S. 307–329.

LABBÉ, Philippe – COSSART, Gabriel: Sacrosancta concilia ad regiam editionem exacta 9. Ab anno DCCCLXXII ad annum MLXXIII. Paris 1671.

LABBÉ, Philippe – COSSART, Gabriel – COLETI, Niccolò: Sacrosancta concilia quae olim quarta parta prodiit auctior 11. Ab anno 872 ad annum 1054. Venedig 1730.

LADNER, Gerhart Burian: The Portraits of Emperors in Southern Italian „Exultet“ Rolls (Speculum 17. 1942) S. 181–200.

LAEHR, Gerhard: Die Briefe und Prologe des Bibliothekars Anastasius (NA 47. 1928) S. 416–468.

LAFFONT, Pierre-Yves: Atlas des châteaux du Vivarais (X^{e}–XIII^{e} siècles). Lyon 2004.

–, Sur les marges occidentales du royaume de Bourgogne. Le Vivarais (IX^{e}–XI^{e} siècle) (Le royaume de Bourgogne autour de l’an Mil, a.a.O.) S. 153–174.

LALORE, Charles: Cartulaire de l’abbaye de Montiéramey. Paris u. Troyes 1890.

–, Collection des principaux cartulaires du diocèse de Troyes 4. Cartulaire de l’abbaye de la Chapelle-aux-Planches, Chartes de Montiérender, de Sainte-Étienne et de Toussaints de Châlons, d’Andecy, de Beaulieu et de Rethel. Paris 1878.

LAPÔTRE, Arthur: L’Europe et le Saint-Siège à l’époque carolingienne 1. Le pape Jean VIII (872–882). Paris 1895. Wieder abgedr. in: DERS., Études sur la papauté au IX^{e} siècle 2. Turin 1978, S. 57–437 [*danach zit.*].

LAUER, Philippe: Le règne de Louis IV d’Outremer (Bibliothèque de l’École des Hautes Études 127) Paris 1900 (ND Genf u. Paris 1977).

–, Robert I^{er} et Raoul de Bourgogne rois de France (923–936) (Bibliothèque de l’École des Hautes Études 188) Paris 1910.

–, *siehe* Diplomata Karolinorum.

LAUWERS, Michel – RIPART, Laurent: Pouvoirs, Église et société dans les royaumes de France, Germanie et Bourgogne aux X^{e} et XI^{e} siècles (888 – vers 1110). Paris 2008.

LAWO, Mathias: Studien zu Hugo von Flavigny (MGH Schriften 61) Hannover 2010.

LE COINTE, Charles: Annales ecclesiastici Francorum 7. Paris 1678.

LE LABOUREUR, Claude: Les masures de l’abbaye royale de L’Isle-Barbe-les-Lyon. Lyon 1665; Paris ^{2}1681. – Les masures de l’Ile-Barbe par Claude LE LABOUREUR. Nouvelle édition avec supplément et tables par Marie-Claude GUIGUE et Georges GUIGUE 1. Lyon 1887.

LE LIÈVRE, Jean: Histoire de l’antiquité et sainteté de la cité de Vienne. Vienne 1623.

LEIBNIZ, Gottfried Wilhelm: Annales imperii occidentis Brunsvicenses 2, ed. Georg Heinrich PERTZ. Hannover 1845.

LEMAIRE DE BELGES, Jean: Promptuaire des conciles de l’église catholique. Paris 1547.

LESNE, Émile: Histoire de la propriété ecclésiastique en France 2/1.2 (Mémoires et Travaux publiées

par des Professeurs des Facultés catholiques de Lille 19 u. 30) Lille 1922–1926.

LEVILLAIN, Léon: Essai sur le comte Eudes fils de Harduin et de Guérinbourg 845–871 (MA 47. 1937) S. 153–182, 233–261.

–, Étude sur les lettres de Loup de Ferrières (BECh 63. 1902) S. 69–118, 289–330, 557–586.

–, Girart, comte de Vienne. A propos d'un livre récent (MA 55. 1949) S. 225–245.

–, Les personnages du nom de Bernard dans la seconde moitié du IX^{e} siècle (II) (MA 54. 1948) S. 1–35.

–, *Rezension von*: René POUPARDIN, Le royaume de Provence, Paris 1901 (BECh. 63. 1902) S. 715.

LEVISON, Wilhelm: Die Vision Kaiser Karls III. (NA 27 1902) S. 399–408.

–, Zur Textgeschichte der Vision Kaiser Karls III. (NA 27. 1902) S. 493–502.

LEX, Léonce: Documents originaux des archives de Saône-et-Loire antérieurs à l'an mille (Mémoires de la Société d'histoire et d'archéologie de Chalon-sur-Saône 7. 1888) S. 247–282. *Auch Separatdruck* Chalon-sur-Saône 1888.

LIPPERT, Woldemar: Geschichte des westfränkischen Reiches unter König Rudolf. Diss. phil. Leipzig 1885.

Liutprand von Cremona, Antapodosis, ed. Joseph BECKER, Die Werke Liutprands von Cremona, (MGH SS rer. Germ. in us. schol. [41]) Hannover u. Leipzig ^{3}1915, S. 1–158; ed. Paolo CHIESA, Liudprandi Cremonensis Opera omnia (Corpus Christianorum, Continuatio Mediaevalis 156) Turnhout 1998, S. 1–150.

LOCATELLI, René [u.a.]: La Franche-Comté entre le Royaume et l'Empire (Francia 15. 1987) S. 109–147.

LOCATELLI, René – MOYSE, Gérard: Une pierre d'attente du volume de Gallia Pontificia en chantier pour le diocèse de Lyon. L'abbaye de Saint-Claude (Revue Mabillon NS 18. 2007) S. 253–273.

LÖWENFELD, Samuel: Elf Papstbullen (NA 11. 1886) S. 369–388.

LOHRMANN, Dietrich: Papstprivileg und päpstliche Delegationsgerichtsbarkeit im nördlichen Frankreich zur Zeit der Kirchenreform (Proceedings of the Sixth International Congress of Medieval Canon Law 1980. Cittá del Vaticano 1985) S. 535–550.

–, Das Register Papst Johannes' VIII. (872–882) (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 30) Tübingen 1968.

LONGNON, Auguste: Atlas historique de la France, depuis César jusqu'à nos jours. Paris 1884–1889. – Texte explicatif 1. Paris 1907.

–, Géographie de la Gaule au 6^{e} siècle. Paris 1878.

–, Girard de Roussillon dans l'histoire (Revue Historique 8. 1878) S. 241–278.

LOT, Ferdinand: Études sur les légendes épiques françaises. Paris 1970.

–, Fidèles ou vassaux? Thèse de doctorat Paris 1904 (ND Genf 1977).

–, *siehe* Diplomata Karolinorum.

LOUIS, René: De l'histoire à la légende. Girart, comte de Vienne (...819–877) et ses fondations monastiques. Auxerre 1946.

–, De l'histoire à la légende. Girart, comte de Vienne, dans les Chansons de geste. Girart de Vienne, Girart de Fraite, Girart de Roussillon 1–2. Auxerre 1947.

LÖWE, Heinz: Das Karlsbuch Notkers von St. Gallen und sein zeitgeschichtlicher Hintergrund (zuletzt in DERS., Von Cassiodor zu Dante. Ausgewählte Aufsätze. Berlin u. New-York 1973) S. 123–148.

Lupus von Ferrières, Briefe, ed. Ernst DÜMMLER (MGH Epist. 6. 1925) S. 1–126; ed. Léon LEVILLAIN (Les classiques de l'histoire de France au moyen âge 10 u. 16) Paris 1927–1935.

MABILLE, Émile: Les invasions normandes dans la Loire et les perégrinations du corps de Saint Martin (BECh 30. 1869) S. 149–194, 425–460 (Pièces justificatives).

–, La Pancarte noire de Saint-Martin de Tours, brulée en 1793, restituée d'après les textes imprimés et manuscrits. Paris u. Tours 1866.

–, Le royaume d'Aquitaine et ses marches sous les Carolingiens. Toulouse 1870. (*Separatdruck aus*: Histoire générale du Languedoc 2. Toulouse 1870).

MABILLON, Jean: Acta sanctorum ordinis sancti Benedicti in saeculorum classes distributa. Saeculum IV, quod est ab anno Christi DCCC ad DCCCC, 1–2. Paris 1677–1680. – Saeculum V, quod est ab anno Christi CM ad M. Paris 1685. – Saeculum VI, quod est ab anno Christi M ad MC. Paris 1701.

–, Annales ordinis sancti Benedicti occidentalium monachorum patriarchae, 3–4. Paris 1706–1707; Lucca 1739.

–, De re diplomatica librorum supplementum 2. Neapel ^{3}1789.

MCCORMICK, Michael: A New Ninth-Century Witness to the Carolingian Mass against the Pagans (Paris, B.N., lat. 2812) (Revue Bénédictine 97. 1987) S. 68–86.

MACLEAN, Simon: The Carolingian Response of the Revolt of Boso (879–887) (Early Medieval Europe 10. 2000) S. 21–48.

–, Kingship and Politics in the Late Ninth Century. Charles the Fat and the End of the Carolingian Empire. Cambridge 2003.

MCKEON, Peter: The Carolingian Councils of Savonnières (859) and Tusey (860) and their Background (Revue Bénédictine 84. 1974) S. 75–110.

–, Le concile d'Attigny (870) (MA 76. 1970) S. 401–425.

–, Hincmar of Laon and Carolingian Politics. Urbana [u.a.] 1978.

MCKITTERICK, Rosamond: The Frankish Kingdoms under the Carolingians 751–987. London 1983.

MAGNANI SOARES-CHRISTEN, Eliana: Monastères et aristocratie en Provence milieu X^{e}–début XII^{e} siècle (Vita regularis 10) Münster [u.a.] 1999.

MALLET, Édouard: Mémoire historique sur l'élection des évêques de Genève (Mémoires et documents publiés par la Société d'histoire et d'archéologie de Genève 2. 1843) S. 104–235.

MANSI, Giovanni Domenico: Sacrorum Conciliorum nova et amplissima collectio 18 u. 20. Venedig 1773–1780 (ND Paris 1902).

–, Sacrorum Conciliorum nova et amplissima collectio. Supplementum ad t. XVIII quo capitulariorum regum Francorum a Baluzio editum vol. II continentur. Paris 1780 (ND Paris 1902).

MANTEYER, Georges de: Les chartes du pays d'Avignon (439–1040). Mâcon 1914.

–, La Marche de Provence et l'évêché d'Avignon jusqu'au partages. Gap 1939.

–, La Provence du premier au douzième siècle 1. Études d'histoire et de géographie politique 1–2 (Mémoires et documents publiés par la société de l'École des Chartes 8) Paris u. Gap 1908 u. 1926 (ND Marseille 1975).

(Les) Marches méridionales du royaume aux alentours de l'an mil. Inventaire typologique des sources documentaires, ed. Michel ZIMMERMANN. Nancy 1987.

MARION, Jules, *siehe* Cartulaires de l'église cathédrale de Grenoble.

MARTÈNE, Edmond – DURAND, Ursin: Thesaurus novus anecdotorum 4. Paris 1717.

–, Veterum scriptorum et monumentorum historicorum, dogmaticorum, moralium amplissima collectio 1. Paris 1724.

MARTIN, Jean-Baptiste: Conciles et bullaire du diocèse de Lyon des origines à la réunion du Lyonnais à la France en 1312. Lyon 1905.

MARTIN, Jean-Marie: L'occident chrétien dans le „Livre des cérémonies", II, 48 (Centre de Recherche d'Histoire et Civilisation de Byzance. Travaux et Mémoires 13. Paris 2000) S. 617– 646.

(Le) martyrologe d'Adon. Ses deux familles, ses trois recensions, edd. Jacques DUBOIS u. Geneviève RENAUD. Paris 1984.

MAS-LATRIE, Louis de: Diplôme inédit de Charles roi de Provence (BECh 1. 1840) S. 491–497.

MATHISEN, Ralph W.: Ecclesiastical Factionalism and Religious Controversy in Fifth-Century Gaul. Washington D.C. 1989.

–, Syagrius of Autun, Virgilius of Arles, and Gregory of Rome. Factionalism, Forgery, and Local Authority at the End of the Sixth Century (L'Église et la mission au VI^{e} siècle. La mission d'Augustin de Cantorbéry et les Églises de Gaule sous l'impulsion de Grégoire le Grand, ed. Christophe de DREUILLE. Paris 2000) S. 260–290.

MAYER, Hans Eberhard: Die Alpen und das Königreich Burgund (Die Alpen in der europäischen Geschichte des Mittelalters [Vorträge u. Forschungen 10] Konstanz 1965) S. 67–76.

–, Die Politik der Könige von Hochburgund im Doubsgebiet (DA 18. 1962) S. 530–539.

–, Ein Rundschreiben Rudolfs II. von Burgund aus dem Jahre 931 (DA 17. 1961) S. 507–517.

MAZARD, Chantal: À l'origine d'une principauté médiévale. Le Dauphiné X^{e}–XI^{e} siècles. Le temps des châteaux et des seigneurs (Dauphiné, France. De la principauté indépendante à la province, XII^{e}–XVIII^{e} siècles. Grenoble 1999) S. 7–35.

MAZEL, Florian: Cartulaires cathédraux, réforme de l'Église et aristocratie. L'exemple des cartulaires d'Arles (v. 1093–1095) et d'Apt (v. 1122–1124) (Les cartulaires méridionaux, a.a.O.) S. 61–90.

–, Les comtes, les grands et l'Église en Provence autour de l'an Mil (Le royaume de Bourgogne autour de l'an Mil, a.a.O.) S. 175–206.

–, La noblesse et l'Église en Provence, fin X^e – début XIV^e siècle. L'exemple des familles d'Agoult-Simiane, de Baux et de Marseille. Paris 2002.

–, L'organisation de l'église d'Arles au XI^e siècle (L'organizzazione ecclesiastica nel tempo di San Guido. Istituzioni e territorio nel secolo XI. Atti del convegno Acqui Terme, 17 e 18 settembre 2004, edd. Simone BALOSSINO – Gian Battista GARBARINO. Acqui 2007) S. 105– 138.

–, La Provence entre deux horizons (843–1032). Réflexion sur un processus de régionalisation (De la Mer du Nord à la méditerranée, a.a.O.) S. 453–485.

MÉNABRÉA, Léon: Les origines féodales dans les Alpes occidentales. Turin 1865.

MENESTRIER, Claude-François: Histoire civile ou consulaire de la ville de Lyon. Lyon 1696.

MÉRAS, Mathieu, *siehe* (Le) journal de Guillaume Paradin.

MÉRIAUX, Charles: Gallia irradiata. Saints et sanctuaires dans le nord de la Gaule du haut Moyen Âge (Beiträge zur Hagiographie 6) Stuttgart 2006.

MERMET, Thomas: Histoire de la ville de Vienne de l'an 438 à l'an 1039. Paris [u.a.] 1833.

MEYER, Paul: Girart de Roussillon, Paris 1884 (ND 1970).

–, La légende de Girart de Roussillon (Romania 7. 1878) S. 161–235.

MEYER-GEBEL, Marlene: Zur annalistischen Arbeitsweise Hinkmars von Reims (Francia 15. 1987) S. 75–108.

MICHAUD, Joseph-François: Biographie universelle ancienne et moderne 25. Paris ²1859.

MICHON, Louis – BENET, Armand – LEX, Léonce: Inventaire sommaire des Archives départementales de Saône-et-Loire antérieures à 1790, seconde partie. Archives ecclésiastiques. Série H, 1–1620. Mâcon 1894.

MILLE, Antoine Étienne: Abrégé chronologique de l'histoire ecclésiastique, civile et littéraire de Bourgogne depuis l'établissement des Bourguignons dans les Gaules, jusqu'à l'année 1772, 3. Dijon 1773.

Miracula s. Apollinaris episcopi Valentinensis, ed. Adolf HOFMEISTER (MGH SS 30/2. 1934) S. 1343–1346.

MOHR, Walter: Boso von Vienne und die Nachfolgefrage nach dem Tode Karls des Kahlen und Ludwigs des Stammlers (Archivum Latinitatis Medii Aevi 26. 1956) S. 141–165.

(Les) moines du Der 673–1790. Actes du colloque international d'histoire Joinville – Montier-en-Der 1998, ed. Patrick CORBET [u.a.] Langres 2000.

MONFALCON, Joannes Baptiste: Lugdunensis historiae monumenta. Origines et bases de l'histoire de Lyon 1–2. Lyon 1855–1856.

Monumenta Germaniae Historica.

– Capitularia regum Francorum 2, edd. Alfred BORETIUS u. Victor KRAUSE. Hannover 1897.

– Concilia 3. Concilia aevi Karolini DCCCXLIII–DCCCLIX. Die Konzilien der karolingischen Teilreiche 843–859, ed. Wilfried HARTMANN. Hannover 1984.

– Concilia 4. Concilia aevi Karolini DCCCLX–DCCCLXXIV. Die Konzilien der karolingischen Teilreiche 860–874, ed. Wilfried HARTMANN. Hannover 1998.

– Concilia 5. Concilia aevi Karolini DCCCLXXV–DCCCCIX. Die Konzilien der karolingischen Teilreiche 875–909, edd. Wilfried HARTMANN – Gerhard SCHMITZ – Isolde SCHRÖDER. Hannover (im Druck).

– Diplomata regum Francorum e stirpe Merovingica, ed. Theo KÖLZER. München 2001.

– Diplomata Karolinorum 1. Pippini, Carlomanni, Caroli Magni Diplomata, ed. Engelbert MÜHLBACHER. Hannover 1906.

– Diplomata Karolinorum 2. Die Urkunden Ludwigs des Frommen, ed. Theo KÖLZER (*in Vorbereitung*).

– Diplomata Karolinorum 3. Lotharii I. et Lotharii II. Diplomata, ed. Theodor SCHIEFFER. Berlin u. Zürich 1966.

– Diplomata Karolinorum 4. Ludovici II. Diplomata, ed. Konrad WANNER. München 1994.

– Diplomata regum Germaniae ex stirpe Karolinorum 1. Ludowici Germanici, Karlomanni, Ludowici iunioris Diplomata, ed. Paul Fridolin KEHR. Berlin 1934.

– Diplomata regum Germaniae ex stirpe Karolinorum 2. Karoli III. Diplomata, ed. Paul Fridolin KEHR. Berlin 1937.

– Diplomata regum Germaniae ex stirpe Karolinorum 3. Arnolfi Diplomata, ed. Paul Fridolin KEHR. Berlin 1940.

– Diplomata regum et imperatorum Germaniae 1. Conradi I., Heinrici I. et Ottonis I. Diplomata, ed. Theodor SICKEL. Hannover 1884.

– Diplomata regum et imperatorum Germaniae 2/1. Ottonis II. Diplomata. – 2/2. Ottonis III. Diplomata, ed. Theodor SICKEL. Hannover 1888–1893.

– Diplomata regum et imperatorum Germaniae 3. Heinrici II. et Arduini Diplomata, ed. Harry BRESSLAU [u.a.]. Berlin 1903.

– Diplomata regum et imperatorum Germaniae 4. Conradi II. Diplomata, ed. Harry BRESSLAU. Berlin 1909.

– Diplomata regum et imperatorum Germaniae 5. Heinrici III. Diplomata, edd. Harry BRESSLAU u. Paul Fridolin KEHR. Hannover u. Leipzig 1931.

– Diplomata regum et imperatorum Germaniae 6. Heinrici IV. Diplomata, edd. Dietrich von GLADISS u. Alfred GAWLIK. Hannover 1941–1978.

– Regum Burgundiae e stirpe Rudolfina Diplomata et Acta. Die Urkunden der burgundischen Rudolfinger, ed. Theodor SCHIEFFER. München 1977.

– Epistolae 5: Epistolae Karolini aevi 3, ed. Ernst DÜMMLER [u.a.] Berlin 1899.

– Epistolae 6: Epistolae Karolini aevi 4, ed. Ernst DÜMMLER [u.a.] Berlin 1925.

– Epistolae 7: Epistolae Karolini aevi 5, ed. Erich CASPAR [u.a.] Berlin 1928.

– Epistolae 8/1: Epistolae Karolini aevi 6/1, ed. Ernst PERELS. Berlin 1939.

– Scriptores (in Folio) 5, 8, 11, 12, 15, 18, 30/2, 36, ed. Georg Heinrich PERTZ [u.a.]. Hannover [u.a.] 1844–1998.

– Scriptores rerum Langobardicarum et Italicarum, ed. Georg WAITZ. Hannover 1878.

Monumenta Novaliciensia vetustiora 1–2, ed. Carlo CIPOLLA (Fonti per la storia d'Italia 31–32) Rom 1898–1901.

Monumenta Palaeographica Medii Aevi. Series Gallica, *siehe* ATSMA, Hartmut.

Monumenta Vizeliacensia. Textes relatifs à l'histoire de l'abbaye de Vézelay, ed. Robert B. C. HUYGENS (Corpus Christianorum, Continuatio mediaevalis 42) Turnhout 1976.

MOR, Carlo Guido: Storia politica d'Italia. L'età feudale 1–2. Mailand 1952–1953.

MORDEK, Hubert – SCHMITZ, Gerhard: Papst Johannes VIII. und das Konzil von Troyes (878) (Geschichtsschreibung und geistiges Leben im Mittelalter. Festschrift für Heinz Löwe. Köln u. Wien 1978) S. 179–225.

MORELLE, Laurent: Des moines face à leur chartrier. Étude sur le premier cartulaire de Montier-en-Der (vers 1127) (Les moines du Der 673–1790, a.a.O.) S. 211–258.

–, The Metamorphosis of Three Monastic Charter Collections in the Eleventh Century, Saint-Amand, Saint-Riquier, Montier-en-Der (Charters and the Use of the Written Word in Medieval Society, ed. Karl HEIDECKER [Utrecht Studies in Medieval Literacy 5] Turnhout 2000) S. 171–204.

MOREROD, Jean-Daniel: Genèse d'une principauté épiscopale. La politique des évêques de Lausanne (Bibliothèque historique vaudoise 116) Lausanne 2000.

MOYSE, Gérard: Aux origines du comté de Bourgogne. La formation d'une principauté féodale entre France et Germanie (fin IX^{e}–début XI^{e} siècle) (Francia 15. 1987) S. 109–124.

–, Les origines du monachisme dans le diocèse de Besançon, V^{e}–X^{e} siècles (BECh 131. 1973) S. 21–104, 369–485.

MÜHLBACHER, Engelbert: Eine Urkunde Karls von Burgund (NA 25. 1900) S. 636–651.

MURATORI, Ludovico Antonio: Annali d'Italia dal principio dell'era volgare sino all'anno 1500, 5: Dall'anno primo dell'era volgare sino all'anno 1000. Mailand 1744.

NELSON, Janet L.: Charles the Bald. London u. New York 1992.

–, *siehe* Annales Bertiniani.

NOLDEN, Reiner (ed.): Lothar I., Kaiser und Mönch in Prüm (Veröffentlichungen des Geschichtsvereins „Prümer Land" 55) Prüm 2005.

NOORDEN, Carl von: Hinkmar, Erzbischof von Rheims. Ein Beitrag zur Staats- und Kirchengeschichte des westfränkischen Reiches in der zweiten Hälfte des neunten Jahrhunderts. Bonn 1863.

NOSPICKEL, Johannes: Graf Leotald von Mâcon als Förderer des Klosters Cluny (Vinculum societatis. Joachim Wollasch zum 60. Geburtstag, ed. Franz NEISKE [u.a.] Sigmaringen 1991) S. 157–174.

NOUGUIER, François: Histoire chronologique de l'église et des évesques et archevesques d'Avignon. Avignon 1660.

OESTERLE, Hans Joachim: Die sogenannte Kopfoperation Karls III. 887 (Archiv für Kulturgeschichte 61. 1979) S. 445–451.

OFFERGELD, Thilo: Reges pueri. Das Königtum Minderjähriger im frühen Mittelalter. Hannover 2001.

OHNSORGE, Werner: Abendland und Byzanz. Gesammelte Aufsätze zur Geschichte der byzantinisch-abendländischen Beziehungen und des Kaisertums. Darmstadt 1958.

–, Zur Frage der Töchter Kaiser Leons VI. (Byzantinische Zeitschrift 51. 1958) S. 78–81. Wieder abgedr. in DERS., Konstantinopel und der Okzident. Gesammelte Aufsätze. Darmstadt 1966, S. 171–175.

Origines Guelficae quibus potentissimae gentis primordia magnitudo variaque fortuna usque ad Ottonem ... primum Brunsvicensium et Luneburgensium ducem ... exhibentur. Opus praeeunte Gottfried Wilhelm LEIBNIZ – Johann Georg ECCARD – Johann Daniel GRUBER, ed. Christian Ludwig SCHEIDT, 1–2. Hannover 1751.

PAHUD, Alexandre (ed.): Le cartulaire de Romainmôtier (XII^{e} siècle) (Cahiers Lausannois d'Histoire Médiévale 21) Lausanne 1998.

Palais royaux et princiers au moyen âge. Actes du colloque internationale tenu au Mans 1994, ed. Annie RENOUX. Le Mans 1996.

PANGERL, Daniel Carlo: Die Metropolitanverfassung des karolingischen Frankenreichs (MGH Schriften 63) Hannover 2011.

PARADIN, Guillaume: Annales de Bourgogne. Lyon 1566.

PARISOT, Robert: Le royaume de Lorraine sous les Carolingiens (843–923). Paris 1899.

PARISSE, Michel: La Lotharingie. Naissance d'un espace politique (Lotharingia. Eine europäische Kernlandschaft um das Jahr 1000, edd. Hans-Walter HERRMANN u. Reinhard SCHNEIDER. Saarbrücken 1995) S. 31–48.

(Les) pays romands au Moyen Âge, ed. Agostino PARAVICINI BAGLIANI [u.a.] Lausanne 1997.

PENNDORF, Ursula: Das Problem der „Reichseinheitsidee" nach der Teilung von Verdun (843). Untersuchungen zu den späten Karolingern (Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung 20) München 1974.

PERELS, Ernst: Ein Berufungsschreiben Papst Nikolaus' I. zur fränkischen Reichssynode in Rom (NA 32. 1907) S. 133–139.

–, Die Briefe Papst Nikolaus' I. [Teil I] (NA 37. 1912) S. 535–586; [Teil II] (NA 39. 1914) S. 43–153.

PERRAT, Charles: Palais et église St-Pierre (Congrès archéologique de France, 98^{e} session, Lyon et Mâcon 1935. Paris 1936) S. 126–145.

PERRET, André: Les origines de l'expansion monastique en Savoie (Mémoires de l'Académie des sciences, belles-lettres et arts de Savoie, Sér. 6/1. 1953) S. 29–59.

PHILIPPE, Jules: Notice historique sur l'abbaye de Talloires (Mémoires et documents publiés par la Société savoisienne d'histoire et d'archéologie 5. 1861) S. 1–288.

PICOT, Joseph: L'abbaye de Saint-Pierre de Lyon. Paris 1970.

PLANCHER, Urbain: Histoire générale et particulière de Bourgogne ... Par un religieux bénédictin de l'abbaie de S. Bénigne de Dijon et de la Congrégation de S. Maur, 1. Dijon 1739.

(Les) plus anciens documents originaux de l'abbaye de Cluny (Monumenta Palaeographica Medii Aevi. Series Gallica), edd. Hartmut ATSMA u. Jean VEZIN, 1. Documents n. 1 à 30. Turnhout 1997.

–, 2. Documents n. 31 à 60. Turnhout 2000.

–, 3. Documents n. 61 à 90. Turnhout 2002.

POISSON, Jean-Michel: De la villa au castrum. La châtellenie d'Albon au Moyen Âge (Le village médiéval et son environnement. Études offertes à Jean-Marie Pesez. Paris 1998) S. 571–586.

POKORNY, Rudolf: Eine bischöfliche Promissio aus Belley und die Datierung des Vereinigungsvertrages von Hoch- und Niederburgund (933?) (DA 43. 1987) S. 46–61.

–, Ein unerkanntes Brieffragment Argrins von Lyon-Langres aus den Jahren 894/95 und zwei umstrittene Bischofsweihen in der Kirchenprovinz Lyon (Francia 13. 1985) S. 602–622.

POLI, Oscar de: Cartulaire de l'église d'Apt. Paris 1900.

POLY, Jean-Pierre: La crise, la paysannerie libre et la féodalité (Les féodalités, edd. Eric BOURNAZEL u. Jean-Pierre POLY. Paris 1998) S. 111–206.

–, La „petite Valence". Les avatars domaniaux de la noblesse romane en Provence (Saint Mayeul et

son temps. Actes du Colloque International, Valensole 12.–14. Mai 1994. Digne-les-Bains 1997) S. 137–181.

–, La Provence et la Société féodale (879–1166). Contribution à l'étude des structures dites féodales dans le Midi. Paris 1976.

POOLE, Reginald L.: Burgundian Notes, III. The Union of the Two Kingdoms of Burgundy (English Historical Review 28. 1913) S. 106–112.

POUPARDIN, René: La date de la „Visio Karoli tertii" (BECh 64. 1903) S. 284–288.

–, Introduction (Recueil des actes des rois de Provence, a.a.O.) S. I–LVIII.

–, Monuments de l'histoire des abbayes de Saint-Philibert. Paris 1905.

–, Le royaume de Bourgogne (888–1038). Étude sur les origines du royaume d'Arles (Bibliothèque de l'École des Hautes Études 183) Paris 1907.

–, Le royaume de Provence sous les Carolingiens (855–933) (Bibliothèque de l'École des Hautes Études 131) Paris 1901.

PRÉVITÉ ORTON, Charles William: Charles Constantine of Vienne (English Historical Review 29. 1914) S. 703–706.

PRINET, Max: L'industrie du sel en Franche-Comté avant la conquête française. Besançon 1900.

PROST, Bernard: Essai historique sur les origines de l'abbaye de Baume-les-Moines (Mémoires de la Société d'émulation du Jura. Années 1871–1872) S. 21–132.

PROU, Maurice: Un diplôme faux de Charles le Chauve pour l'abbaye de Montier-en-Der (Mémoires de l'Académie des Inscriptions et des Belles-Lettres 40. 1915) S. 215–245.

QUANTIN, Maximilien, *siehe* Cartulaire général de l'Yonne.

Rather von Verona, Briefe, ed. Fritz WEIGLE, Die Briefe des Bischofs Rather von Verona (MGH Briefe der Deutschen Kaiserzeit 1) Weimar 1949.

Recueil de fac-similés de chartes et manuscrits à l'usage de l'École des Chartes. Nouvelle série (Facs. héliographiques), vol. III [n. 308–431]. Paris 1910.

Recueil des chartes de l'abbaye de Cluny 1 (802–954), edd. Auguste BERNARD u. Alexandre BRUEL. Paris 1876.

Recueil des actes de ..., *siehe* Chartes et diplômes relatifs à l'histoire de France.

Regesta Imperii.

– I. Die Regesten des Kaiserreichs unter den Karolingern 751–918, nach Johann Friedrich BÖHMER neu bearb. von Engelbert MÜHLBACHER u. Johann LECHNER. Innsbruck ^{2}1908 (verbess. Neudruck 1966).

– I/2. Die Regesten des Kaiserreichs unter den Karolingern 751–918 (987), 2: Die Regesten des Westfrankenreichs und Aquitaniens, Teil 1: Die Regesten Karls des Kahlen 840 (823)–877, Lief. 1: 840 (823)–848, bearb. von Irmgard FEES. Wien [u.a.] 2007.

– I/3. Die Regesten des Kaiserreichs unter den Karolingern 751–918 (926/962), 3: Die Regesten des Regnum Italiae und der burgundischen Regna, Teil 1–3, bearb. von Herbert ZIELINSKI. Wien [u.a.] 1991–2006.

– I/4. Die Regesten des Kaiserreichs unter den Karolingern 751–918 (926/962), 4: Papstregesten 800–911. Teil 2. 844–872, Lieferung 1. 844–858; Lieferung 2. 858–867, erarb. von Klaus HERBERS. Köln [u.a.] 1999 u. 2012.

– II/1. Die Regesten des Kaiserreiches unter Heinrich I. und Otto I., nach Johann Friedrich BÖHMER neu bearb. von Emil von OTTENTHAL. Innsbruck 1893 (verbess. Neudruck 1967).

– II/2. Die Regesten des Kaiserreiches unter Otto II., nach Johann Friedrich BÖHMER neu bearb. von Hanns Leo MIKOLETZKY. Graz 1950.

– II/5. Papstregesten 911–1024, bearb. von Harald ZIMMERMANN. Wien [u.a.] ^{2}1998.

– II/6. Sächsische Zeit: 919–1024. Register, erarb. von Harald ZIMMERMANN. Köln [u.a.] 1982.

Regesta Pontificum Romanorum ab condita ecclesia ad annum post Christum natum MCXCVIII, ed. Philipp JAFFÉ. 2. Aufl. edd. Samuel LOEWENFELD – Ferdinand KALTENBRUNNER – Paul EWALD, 1-2. Leipzig 1885-1888.

Regeste dauphinois ou répertoire chronologique et analytique des documents imprimés et manuscrits relatifs à l'histoire du Dauphiné, des origines chrétiennes à l'année 1349 par Cyr-Ulysse-Joseph CHEVALIER, 1. Valence 1913.

Régeste de la Suisse Romande, *siehe* FOREL, François.

Régeste genevois ou répertoire chronologique et analytique des documents imprimés relatifs à l'histoire de la ville et du diocèse de Genève avant l'année

1312, publié par la Société d'histoire et d'archéologie de Genève. Genf 1866.

Regino von Prüm, Chronica, ed. Friedrich KURZE (MGH SS rer. Germ. in us. schol. [50]) Hannover 1890.

RÉGNÉ, Jean, *siehe* ROUCHIER, Jacques.

Richer von Saint-Remi, Historiae, ed. Robert LATOUCHE, 1–2 (Les Classiques de l'histoire de France au moyen âge 12. 17) Paris 1930–1937; ed. Hartmut HOFFMANN (MGH SS 38) Hannover 2000.

RIESENBERGER, Dieter: Prosopographie der päpstlichen Legaten von Stephan II. bis Silvester II. Diss. phil. Freiburg i. Br. 1967.

RIPART, Laurent: Du comitatus à l'episcopatus. Le partage du pagus de Sermorens entre les diocèses de Vienne et Grenoble 1107 (L'espace du diocèse. Genèse d'un territoire dans l'Occident médiéval, V^e^–XIII^e^ siècle, ed. Florian MAZEL. Rennes 2008) S. 253–286.

RIVAIL (RIVALIUS), Aymar du: De Allobrogibus libri novem ex autographo codice bibliothecae regis editi cura et sumptibus Alfredi de TERREBASSE. Vienne 1844.

RIVAZ, Pierre Joseph de: Diplomatique de Bourgogne. Analyse et pièces inédites publiées par l'abbé Cyr-Ulysse-Joseph CHEVALIER (Collection de cartulaires dauphinois 6/2) Romans 1875.

RIVOIRE DE LA BÂTIE, Louis-Étienne-Gustave de: Albon et le concile d'Epaone (suite et fin) (Revue du Dauphiné et du Vivarais 1. 1877) S. 131–138.

ROBERT, Ulysse: Chronique de Saint-Claude (XII^e^ siècle) (BECh 41. 1880) S. 561–569.

ROCHE, Auguste: Armorial généalogique et biographique des évêques de Viviers 1. Lyon 1894.

ROCHETIN, Louis: Les premiers siècles du christianisme à Uzès (Mémoires de l'Académie de Vaucluse 17. 1898) S. 237–266

ROSÉ, Isabelle: Construire une société seigneuriale. Itineraire et ecclésiologie de l'abbé Odon de Cluny (fin du IX^e^ – milieu du X^e^ siècle). Turnhout 2008.

ROSENWEIN, Barbara H.: Cluny's Immunities in the Tenth and Eleventh Centuries. Images and Narratives (Die Cluniazenser in ihrem politisch-sozialen Umfeld, ed. Giles CONSTABLE [u.a.] [Vita Regularis 7] Münster 1998) S. 133–163.

–, La question de l'immunité clunisienne (Bulletin de la Société des fouilles archéologiques et des monuments historiques de l'Yonne 12. 1995) S. 1–13.

–, To be the Neighbor of Saint Peter. The Social Meaning of Cluny's Property, 909–1049. Ithaca u. London 1989.

ROSEROT, Alphonse: Chartes inédites des IX^e^ et X^e^ siècles, appartenant aux archives de la Haute-Marne (851–973) (Bulletin de la Société des Sciences historiques et naturelles de l'Yonne a. 1897. 1898) S. 161–207.

–, Répertoire historique de la Haute-Marne, contenant la nomenclature des ouvrages, articles, dissertations et documents imprimés, concernant l'histoire de ce département 1–2. Paris 1892–1901.

ROTH, Charles, *siehe* Cartulaire du chapitre de Notre-Dame de Lausanne.

ROUCHE, Michel *siehe* (Le) Bréviaire d'Alaric.

ROUCHIER, Jacques: Histoire religieuse, civile et politique du Vivarais 1. Paris 1861. – *2. Aufl. Unter dem Titel:* Le Vivarais depuis les origines jusqu'à l'époque de sa réunion à l'Empire (1039) (Histoire du Vivarais 1, ed. Jean RÉGNÉ) Largentière 1914.

(Le) royaume de Bourgogne autour de l'an Mil, ed. Christian GUILLERÉ. Chambéry 2008.

(La) royauté et les élites dans l'Europe carolingienne (début IX^e^ siècle aux environs de 920), ed. Régine LE JAN. Lille 1998.

RUBELLIN, Michel: Église et société chrétienne d'Agobard à Valdès. Lyon 2003.

–, Retour sur les origines du monastère Saint-Pierre de Lyon (L'abbaye d'Ainay des origines au XII^e^ siècle, edd. Jean-François REYNAUD u. François RICHARD. St-Just-la-Pendue 2008) S. 73–90.

Saint Maïeul, Cluny et la Provence. Expansion d'une abbaye à l'aube du Moyen Âge, edd. Dominique IOGNA-PRAT – Barbara H. ROSENWEIN [u.a.] (Les Alpes de Lumière 115) Mane 1994.

SAINT-JEAN, Robert [u.a.]: Les fouilles de l'abbatiale de Cruas, premiers résultats (Revue du Vivarais 79. 1975) S. 135–158.

SAINT-JEAN, Robert: Sainte-Marie de Cruas (Vivarais Gévaudan romans. Saint-Léger-Vauban 1991) S. 137–166.

SAINTE-MARTHE, *siehe* Gallia christiana.

SAXI, Pierre: Pontificium Arelatense, seu historia primatum sanctae Arelatensis ecclesiae. Aix-en-Provence 1629.

SCHIAPARELLI, Luigi: Descrizioni e trascrizioni dei facsimili del vol. IX dell' Archivio paleografico italiano [fasc. 1–4] (Bullettino dell'Archivio Paleografico Italiano 3–6) Perugia 1910–1919.

–, I diplomi dei re d'Italia. Ricerche storico-diplomatiche 3. I diplomi di Lodovico III (Bullettino dell'Istituto Storico Italiano 29. 1908) S. 105–207.

–, I diplomi dei re d'Italia. Ricerche storico-diplomatiche 5. I diplomi di Ugo e di Lotario (Bullettino dell'Istituto Storico Italiano 34. 1914) S. 7–255.

–, Note di diplomatica (1896–1934), ed. Alessandro PRATESI. Turin 1972.

–, Tironische Noten in den Urkunden der Könige von Italien aus dem 9. und 10. Jahrhundert (Archiv für Stenographie 57. 1906) S. 209–214. Wieder abgedr. in Ders., Note di diplomatica, a.a.O., S. 75–80.

–, *siehe* (I) Diplomi di Ugo e di Lotario, di Berengario II e di Adalberto – (I) Diplomi italiani di Lodovico III e di Rodolfo II.

SCHIEFFER, Rudolf: Das „Italienerlebnis" Ottos des Großen (Otto der Große, Magdeburg und Europa, ed. Matthias PUHLE, 1. Mainz 2001) S. 446–460.

–, Die päpstlichen Register vor 1198 (Das Papsttum und das vielgestaltige Italien. Hundert Jahre Italia Pontificia, edd. Klaus HERBERS u. Jochen JOHRENDT. Berlin [u.a.] 2009) S. 261–273.

–, Väter und Söhne im Karolingerhause (Beiträge zur Geschichte des Regnum Francorum, ed. DERS. Sigmaringen 1990 [Beihefte der Francia 22]) S. 149–64.

SCHIEFFER, Theodor: Lothar I. (NDB 15. 1987) S. 210–216.

–, Lothar II. (NDB 15. 1987) S. 216–220.

–, Die päpstlichen Legaten in Frankreich vom Vertrage von Meersen (870) bis zum Schisma von 1130 (Historische Studien 263) Berlin 1935.

–, Die Urkunden Lothars I. für Lyon (AfD 9/10. 1964) S. 1–41.

–, Die Urkunden Lothars I. (MGH Diplomata Karolinorum 3. Lotharii I. et Lotharii II. Diplomata, a.a.O.) S. 1–365.

–, Die Urkunden Lothars II. (MGH Diplomata Karolinorum 3. Lotharii I. et Lotharii II. Diplomata, a.a.O.) S. 367–463

SCHILLING, Beate: Ansemundus dux, das Ende des Burgunderreichs und der Senat von Vienne (AfD 46. 2000) S. 1–45.

–, Guido von Vienne – Papst Calixt II. (MGH Schriften 45) Hannover 1998.

–, Zu einem interpolierten Diplom Ludwigs des Frommen für die Kirche von Vienne (BM² 570) (AfD 47. 2011) S. 63–104.

SCHLESINGER, Walter: Zur Erhebung Karls des Kahlen zum König von Lothringen 869 in Metz (Ausgewählte Aufsätze von Walter Schlesinger 1965–1979 [Vorträge und Forschungen 34] Sigmaringen 1987) S. 173–198.

SCHMID, Karl: Ein karolingischer Königseintrag im Gedenkbuch von Remiremont (Frühmittelalterliche Studien 2. 1968) S. 96–134.

SCHNEIDER, Gerhard: Erzbischof Fulco von Reims (883–900) und das Frankenreich (Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung) München 1973.

SCHNEIDER, Jens: Auf der Suche nach dem verlorenen Reich. Lotharingien im 9. und 10. Jahrhundert. Köln [u.a.] 2010.

SCHNEIDER, Reinhard: Brüdergemeine und Schwurfreundschaft. Der Auflösungsprozeß des Karlingerreiches im Spiegel der caritas-Terminologie in den Verträgen der karlingischen Teilkönige des 9. Jahrhunderts (Historische Studien 388) Lübeck u. Hamburg 1964.

SCHNEIDMÜLLER, Bernd: Karolingische Tradition und frühes französisches Königtum. Wiesbaden 1979.

SCHOLZ, Sebastian: Transmigration und Translation. Studien zum Bistumswechsel von der Spätantike bis zum Hohen Mittelalter (Kölner Historische Abhandlungen 37) Köln [u.a.] 1992.

SCHRAMM, Percy Ernst: Die deutschen Kaiser und Könige in Bildern ihrer Zeit. Neuauflage von Florentine MÜTHERICH. München 1983.

–, Herrschaftszeichen und Staatssymbolik. Beiträge zu ihrer Geschichte vom 3. bis zum 16. Jahrhundert 1–3 [MGH Schriften 13/1–3] Stuttgart 1954–1956.

–, Wahl, Krönung und Staatssymbolik in den burgundischen Königreichen (seit 879 bzw. 888) (DERS., Kaiser, Könige und Päpste. Gesammelte Aufsätze zur Geschichte des Mittelalters 2. Vom Tode Karls des Großen 814 bis zum Anfang des 10. Jahrhunderts. Stuttgart 1968) S. 249–286.

SCHRÖDER, Isolde: Die westfränkischen Synoden von 888 bis 987 und ihre Überlieferung (MGH Hilfsmittel 3) München 1980.

SCHRÖRS, Heinrich: Hinkmar Erzbischof von Reims. Sein Leben und seine Schriften. Freiburg i. Br. 1884 (ND Hildesheim 1967).

SEEMANN, Fritz: Boso von Niederburgund. Diss. phil. Halle 1911.

SEMMLER, Josef: Montier-en-Der au IX^e^ siècle. Une abbaye royale et bénédictine (Les moines du Der 673–1790, a.a.O.) S. 83–98.

SÉNAC, Philippe: Musulmans et Sarrasins dans le sud de la Gaule (VIII^e^–XI^e^ siècle). Paris 1980.

SETTIPANI, Christian: Continuité des élites à Byzanze durant les siècles obscurs. Les princes caucasiens et l'Empire du VI^e^ au IX^e^ siècle. Paris 2006.

SEVERT, Jacques: Chronologia historica successionis hierarchicae antistitum Lugdunensis archiepiscopatus, Galliarum primatus, et suffraganearum dioeceseum. Lyon 1607; [2]1608; [3]1628.

SICKEL, Theodor: Diplome des 8., 9. und 10. Jahrhunderts (Forschungen zur deutschen Geschichte 9. 1869) S. 403–434.

SILVESTRE, Joseph Balthazar, *siehe* Universal Palaeography.

SONZOGNI, Daniel: Le chartrier de l'abbaye de St-Denis en France au haut Moyen Âge. Essai de reconstitution (Pecia. Ressources en médiévistique 3. 2003) S. 9–210.

SOT, Michel: Un historien et son église. Flodoard de Reims. Paris 1993.

STAAB, Franz: Jugement moral et propagande. Boson de Vienne vu par les élites du royaume de l'Est (La royauté et les élites, a.a.O.) S. 365–382.

STAUBACH, Nikolaus: Das Herrscherbild Karls des Kahlen. Formen und Funktionen monarchischer Repräsentation im früheren Mittelalter. Münster 1982.

STEIN, Henri: Bibliographie générale des cartulaires français ou relatifs à l'histoire de France (Manuels de bibliographie historique 4) Paris 1907 (ND 1967).

STENGEL, Edmund Ernst: Diplomatik der deutschen Immunitäts-Privilegien vom 9. bis zum Ende des 11. Jahrhunderts (Die Immunität in Deutschland bis zum Ende des 11. Jahrhunderts. Forschungen zur Diplomatik und Verfassungsgeschichte 1) Innsbruck 1910.

STEYERT, André: Nouvelle histoire de Lyon et des provinces de Lyonnais – Forez – Beaujolais – Franc-Lyonnais et Dombes, 2. Moyen Âge. Lyon 1897.

STOUFF, Louis: L'abbaye de Saint-Césaire au Moyen Âge (zuletzt in: DERS., L'Église et la vie religieuse à Arles et en Provence au Moyen Âge. Aix-en-Provence 2001) S. 69–78.

STRATMANN, Martina: Briefe an Hinkmar von Reims (DA 48. 1992) S. 37–81.

–, Die Historia Remensis Ecclesiae. Flodoards Umgang mit seinen Quellen (Filologia mediolatina. Rivista della Fondazione Ezio Franceschini 1. 1994) S. 111–127.

Table chronologique des chartes et diplômes imprimés concernant l'histoire de la Belgique 1 (275–1100), ed. Alphonse WAUTERS. Brüssel 1866.

TARDIEU, Joelle – LABROT, Émile – HULLOT, Alain: Cruas. Une abbaye bénédictine en Vivarais. Lavilledieu 1985.

TELLENBACH, Gerd: Über Herzogskronen und Herzogshüte im Mittelalter (DA 5. 1942) S. 55–71.

TERREBASSE, Alfred de: Inscriptions du moyen âge antérieures au XVII^e^ siècle 2/1–2 (Inscriptions antiques et du moyen âge de Vienne en Dauphiné 5–6, edd. Auguste ALLMER u. Alfred de TERREBASSE) Vienne 1875.

–, Oeuvres posthumes publiées par Paul Émile GIRAUD, Fasc. 1. Notice historique et critique sur l'origine de la première race des Dauphins de Viennois. – Fasc. 2. Histoire de Boson et de ses successeurs. Vienne 1875.

–, *siehe* RIVAIL.

TESSIER, Georges: Diplôme de Charles le Chauve pour Saint-Philibert de Tournus (19 mars 875) (BECh 93. 1932) S. 197–207.

–, *siehe* Diplomata Karolinorum.

Theodori sanctissimi ac doctissimi archiepiscopi Cantuariensis Poenitentiale, ed. Jacques PETIT, 1–2. Paris 1677.

Thesaurus novus anecdotorum, *siehe* MARTÈNE.

THÉVENIN, Marcel: Textes relatifs aux institutions privées et publiques aux époques Mérovingienne et Carolingienne 1. Institutions privées. Paris 1887.

Topographie chrétienne des cites de la Gaule des origines au milieu du VIII^e^ siécle 3. Provinces ecclésiastiques de Vienne et d'Arles. Paris 1986.

Universal Palaeography or Fac-Similes of Writings of all Nations and Periods, copied ... by Joseph

Balthazar SILVESTRE, translated from the French ... by Frederic MADDEN, 1–2. London 1850.

VALLENTIN, Roger: La monnaie de Iovinzieu ou Saint-Donat (894–1025 ?) (Bulletin de la Société départementale d'Archéologie et de Statistique de la Drôme 29. 1895) S. 413–431.

VÉRITÉ, Isabelle [u.a.] (ed.): Répertoire des cartulaires français. Provinces ecclésiastiques d'Aix, Arles, Embrun, Vienne. Diocèse de Tarentaise (Documents, études et répertoires 72) Paris 2003.

VIGNIER, Nicolas: La bibliothèque historiale 2. Paris 1587.

VOGEL, Walther: Die Normannen und das Fränkische Reich bis zur Gründung der Normandie (799–911). Heidelberg 1906.

VOLLMER, Franz: Die Etichonen. Ein Beitrag zur Frage der Kontinuität früher Adelsfamilien (Studien und Vorarbeiten zur Geschichte des großfränkischen und frühdeutschen Adels, ed. Gerd TELLENBACH [Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte 4] Freiburg i. Br. 1957) S. 137–184.

VONES-LIEBENSTEIN, Ursula: L'abbaye de Saint-Gilles et les comtes de Toulouse. L'impact des voyages pontificaux en France (Aspects diplomatiques des voyages pontificaux en France, edd. Bernard BARBICHE u. Rolf GROSSE [Studien und Dokumente zur Gallia Pontificia 6] Paris 2009) S. 97–116.

–, Les débuts de l'abbaye de Saint-Ruf. Contexte politique et religieux à Avignon au XI^{e} siècle (Crises et réformes dans l'église de la réforme grégorienne à la préréforme [Actes du 115^{e} Congrès national des Sociétés Savantes Avignon 1990] Paris 1991) S. 9–25.

–, Katalonien zwischen Maurenherrschaft und Frankenreich. Probleme um die Ablösung westgotisch-mozarabischer Kirchenstrukturen (Das Frankfurter Konzil von 794, ed. Rainer BERNDT, 1. Mainz 1997) S. 453–505.

–, Saint-Ruf und Spanien. Studien zur Verbreitung und zum Wirken der Regularkanoniker von Saint-Ruf in Avignon auf der Iberischen Halbinsel (11. und 12. Jahrhundert) 1 (Bibliotheca Victorina 6/1) Paris u. Turnhout 1996.

VOSS, Ingrid: Herrschertreffen im frühen und hohen Mittelalter. Untersuchungen zu den Begegnungen der ostfränkischen und westfränkischen Herrscher im 9. und 10. Jahrhundert sowie der deutschen und französischen Könige vom 11. bis 13. Jahrhundert (Archiv für Kulturgeschichte, Beiheft 26) Köln 1987.

VREGILLE, Bernard de: Besançon et Lausanne. Métropolitains et suffragants des origines au XI^{e} siècle (Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte 82. 1988) S. 77–88.

WAITZ, Georg: Reise nach dem südlichen Frankreich von August bis November 1837 (Archiv 7. 1839) S. 183–191.

WAUTERS, Alphonse, *siehe* Table chronologique.

WEIGLE, Fritz: Zur Geschichte des Bischofs Rather von Verona. Analekten zur Ausgabe seiner Briefe (DA 5. 1942) S. 347–386.

WEINBERGER, Stephen: La transformation des Potentes dans la Provence médiévale (MA 97. 1991), S. 159–169.

WERMINGHOFF, Albert: Verzeichnis der Akten fränkischer Synoden von 843–918 (NA 26. 1901) S. 607–678.

WERNER, Karl Ferdinand: Bedeutende Adelsfamilien im Reich Karls des Großen (Karl der Große – Lebenswerk und Nachleben 1. Düsseldorf 1964) S. 83–142. Wieder abgedr. in: DERS., Vom Frankenreich zur Entfaltung Deutschlands und Frankreichs, a.a.O., S. 22–81.

–, Gauzlin von St-Denis und die westfränkische Reichsteilung von Amiens (März 880). Ein Beitrag zur Vorgeschichte von Odos Königtum (DA 35. 1979) S. 395–462. Wieder abgedr. in: DERS., Vom Frankenreich zur Entfaltung Deutschlands und Frankreichs, a.a.O., S. 157–224.

–, Die Nachkommen Karls des Großen bis um das Jahr 1000 (1.–8. Generation) (Karl der Große 4. Düsseldorf 1967) S. 403–482.

–, Vom Frankenreich zur Entfaltung Deutschlands und Frankreichs. Ursprünge, Strukturen, Beziehungen. Ausgewählte Beiträge. Festgabe zu seinem 60. Geburtstag. Sigmaringen 1984.

–, Westfranken-Frankreich unter den Spätkarolingern und frühen Kapetingern. 888–1060 (Handbuch der europäischen Geschichte 1. Stuttgart 1976, S. 731–783). Wieder abgedr. in DERS., Vom Frankenreich zur Entfaltung Deutschlands und Frankreichs, a.a.O., S. 225–277.

WESCHE, Markus: Die Reisenden der Monumenta Germaniae Historica (Zur Geschichte und Arbeit der Monumenta Germaniae Historica. München 1996) S. 22–34.

Widukind von Corvey, Res gestae Saxonicae, edd. Paul HIRSCH u. Hans-Eberhard LOHMANN (MGH SS rer. Germ. in us. schol. [60]) Berlin 1935.

WINZER, Ulrich: S. Gilles. Studien zum Rechtsstatus und Beziehungsnetz einer Abtei im Spiegel ihrer Memorialüberlieferung (Münstersche Mittelalter-Schriften 59) München 1988.

–, Zum Einzugsbereich Clunys im 10. Jahrhundert. Eine Fallstudie (Frühmittelalterliche Studien 22. 1988) S. 241–265.

WOLLASCH, Joachim: Königtum, Adel und Klöster im Berry während des 9. und 10. Jahrhunderts (Neue Forschungen über Cluny und die Cluniacenser, ed. Gerd TELLENBACH. Freiburg 1959) S. 17–166.

WORM, Peter: From Subscription to Seal. The Growing Importance of Seals as Signs of Authenticity in Early Medieval Royal Charters (Strategies of Writing. Studies on Text and Trust in the Middle Ages, ed. Petra SCHULTE [u.a.] Turnhout 2008) S. 63–83.

–, Karolingische Rekognitionszeichen. Die Kanzlerzeile und ihre graphische Ausgestaltung auf den Herrscherurkunden des 8. und 9. Jahrhunderts (Elementa diplomatica 10) Marburg 2004.

ZERNER, Monique: L'élaboration du Grand Cartulaire de Saint-Victor de Marseille (Les Cartulaires. Actes de la table ronde organisée par l'École nationale des chartes 1991, ed Olivier GUYOTJEANNIN [u.a.]. Paris 1993) S. 217–246.

ZIELINSKI, Herbert: Erben der Karolinger. Zu den Anfängen der Italienpolitik Ottos des Großen und zum Werk Frithjof Sielaffs (De litteris, manuscriptis, inscriptionibus ... Festschrift zum 65. Geburtstag von Walter Koch, ed. Theo KÖLZER [u.a.]. Wien [u.a.] 2007) S. 755–786.

–, Der Weg nach Rom. Otto der Große und die Anfänge der ottonischen Italienpolitik (Die Faszination der Papstgeschichte, ed. Wilfried HARTMANN u. Klaus HERBERS. Köln [u.a.] 2008) S. 97–107.

–, Zum Urkundenwesen Kaiser Ludwigs III. des Blinden (Sit liber gratus, quem servulus est operatus. Studi in onore di Alessandro Pratesi per il suo 90° compleanno, edd. Paolo CHERUBINI u. Giovanna NICOLAJ [Littera Antiqua 19] Città del Vaticano 2012) 1, S. 169–181.

ZIMMERMANN, Harald (ed.): Papsturkunden 896–1046, 1. 896–996 (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Phil.-Hist. Klasse, Denkschriften 174 [Veröffentlichungen der Historischen Kommission 3]) Wien ^{2}1988.

ZUFFEREY, Maurice: Die Abtei Saint-Maurice d'Agaune im Hochmittelalter (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 88) Göttingen 1988.

REGISTER DER PERSONEN UND ORTE

Wenn Regestennummern in Klammern stehen, ist die betreffende Person oder Örtlichkeit nur im Kommentar genannt. Mit AO ist der Ausstellort eines Diploms markiert. Fettdruck einer Regestennummer kennzeichnet den Empfänger einer Königsurkunde. Im übrigen gelten folgende Abkürzungen:

Arr. = Arrondissement
Bez. = Bezirk
Com. = Commune
Ct. = frz. Canton
Dép. = Département
Kant. = schweiz. Kanton
Kr. = Kreis
Lkr. = Landkreis
Prov. = Provinz
RB = Regierungsbezirk
Reg. = Region

Aachen (Nordrh.-Westf.), fränk. Königspfalz, (2492), (2504), 2523, (2566), 2579, (2611), 2618, (2628)
– Synode (860), (2520), (2523), (2528)
– Synode (862), (2540)
Abbo, Bischof von (Saint-Jean-de-) Maurienne (858–860), 2505, (2508), 2512, 2513, 2515, 2528
Abolenus, *servus*, 2961
Adal-, **Adel-**
Adalardus, Presbyter, Urkundenschreiber (um 940), 3038
Adelard (890 im Gefolge der Königin Irmingard), 2857
Adelard, Neffe des Hevrard (871), (2638)
Adalbert, Bischof von (Saint-Jean-de-) Maurienne (876–882), 2700, 2706, 2752, 2799, 2800
Adalbert, Abt von Savigny (888), 2844
Adalbert I., Markgraf von Tuszien (846–884), 2738, (2805)
Adalbert I., Markgraf von Ivrea († nach 923), 3006
Adalbert, *vassus dominicus* (um 855/858), 2508
Adalbold, Bischof von Belley (886–899), 2831, 2904
Adalelm, Graf (von Valence) (879–912), **2792**, **2911**, **2919**, (2935), 2941
– Gemahlin: Rotlinde
Adelelm, Graf (890 im Gefolge der Königin Irmingard), 2857
Adalgar, Notar Karls des Kahlen, Bischof von Autun (875–893), 2633, 2660, 2742, 2743, 2752, (2773), **2810**, 2778, (2779), 2831, (2839)
– Petent 2755
– Kanzleileiter Bosos, 2756, 2757
Adalgisus (Vienne 932), 3011
Adalhard, Graf (im Moselgau) (872–882), Heerführer Ludwigs des Jüngeren von Ostfranken (880), 2769
Adelheid, Gemahlin Ludwigs des Blinden, Kaiserin (erwähnt 915), (2910)
– Petentin 2948
Adelheid von Burgund, Gemahlin Lothars des Jüngeren von Italien und Ottos des Großen, Kaiserin († 999), 3027, 3028, 3030
Adelheid, Gräfin, Schwester König Rudolfs I. von Hochburgund (928), 3007
Adelheid (Adelait), Gemahlin des Grafen Richard von Autun, (2856)
Adalrich, Abt von Montier-en-Der und von Saint-Chef (891–896), 2873, 2895
Ademar, Vizegraf von Lyon (944), (3043)
Adgentiolo, im Comitat von Die, 2983
Adnancia (?), Villa, 2509
Ado, Erzbischof von Vienne (860–875), (2525), 2527, 2528, 2538, 2554, (2561), 2563, 2565, (2565A), 2568, 2569, (2571), 2573–2575, 2577, 2580, (2582), 2583–2589, 2591–2593, 2597–2599, 2606, (2614), (2616), (2617), 2621–2623, (2624), 2627, (2635), 2636, 2637, (2638), 2651, 2659, 2660, 2662, (2779), (2799), (2924), 2930
– Intervenient, 2547, 2604A, 2662A
Adoara, Gemahlin des Ariulf (883), 2812
Adrulfus, Bruder des Chorepiscopus Constantius, Diakon (Vienne 870), 2636, (2919)
Adventius, Bischof von Metz (858–875), 2577, 2608
Ägidius, Hl. (Saint-Gilles l'Ermite) († 720), 2710
Afrika, 2511

Agde (Dép. Hérault, Arr. Béziers), Bistum
– Bischof: Richard (?)
Agilmar, Egilmar, Abt von Saint-Oyand-de-Joux, Erzbischof von Vienne (842–860), Erzkanzler Lothars I., 2500, 2503, **2506**, 2508, 2509, **2510**, (2512), 2513, 2525, 2527, (2554), (2622), (2623), (3004)
Agio, Abt von Vabres, Erzbischof von Narbonne (914–926), 2949, 2947A
Ai-, Ay-
Aileracum (Lirac, Dép. Gard, Arr. Nîmes, Ct. Roquemaure), Fiskus mit der Kirche Saint-Pierre, 2913
Aymard, Aimar, Abt von Cluny (942–954), 3037, 3040
Aymericus, *mancipium* Ludwigs des Blinden (923), 2975
Aiminus, Erzbischof von Besançon (um 900, † nach 915), 2949, (2947A)
Aimo, Bischof von Genf (943–950), (3043), (3044), 3046
Aimo, Abt von Saint-Martin zu Autun (926), (2986), (2987)
Aimo, Getreuer Ludwigs des Blinden (899), 2905
Aymo, Getreuer Ludwigs des Blinden, Bruder der Warin und Berengar (923), vielleicht identisch mit dem vorigen, 2969, 2970
Aymo, Gemahl der Maimborgis (Lyon 885), 2817
Aimulf, Grundbesitzer im Comitat von Lyon (um 920), 2997
Ainay, Kloster, siehe Lyon
Airoardus, Aioardus, Presbyter, Urkundenschreiber (Vienne 870–891), 2637, 2649, 2811, 2812, 2867, 2891
Aito (872/73), 2651A
Aix (-en-Provence) (Dép. Bouche-du-Rhône), (2518)
– Erzbistum
– – Erzbischöfe: Matfred; Odolrich; Rotbert
– Kirchenprovinz, (2555)
Alamannien (Alemannien), (2807)
Alberich (frz. Aubry), Graf von Mâcon (um 940), 3036
Alberich, Vizegraf von Narbonne (um 890), 2871A
Albon (Dép. Drôme, Arr. Valence, Ct. Saint-Vallier), (2510)
Albuin, westfränk. Graf (864 u. 879), 2733, 2735
Albuin, Vater der Aymo, Warin und Berengar, 2969, 2970
Alcherius, Bischof von Grenoble (944–949), (3033)
Alcherius, Presbyter (Vienne 922), 2963
Alda, Hilda, zweite Gemahlin Hugos von Vienne, Mutter Lothars des Jüngeren von Italien († 930/31), 2976
Aldemar (im Gefolge der Königin Irmingard 890), 2857
Aldrich, *comes ac ministerialis*, Graf (von Orange?) (um 860), Petent 2541
Aleran (II.), westfränk. Graf (868–880), (2677)
Alexander, Erzbischof von Vienne (907–927), (2547), 2931, 2934, 2935, (2939), 2940, 2941, 2945, 2948, 2959, 2962, 2963, 2977, 2985, 2986, (2987), 2991
– Petent, 2988
– Erzkanzler Ludwigs des Blinden, 2932, 2933, 2943, 2951, 2954, 2957, 2960, 2961, 2966, 2970, 2975
Alismantia, *fluvius*, Haut-Manson, Nebenfluss der Voire beim Kloster Montier-en-Der, 2658
Alpen, (3026)
– Westalpen, (2492), 2972
– Dukat zwischen Jura u. Alpen, (2504)
Alvicus, Kleriker (um 864), 2565, 2568
Alwalo, Erzbischof von Lyon, *didascalus* Ludwigs des Blinden (895–906), (2877), 2909
Ambrei (Ambérieux-en-Dombes, Dép. Ain, Arr. Bourg-en-Bresse, Ct. Saint-Trivier-sur-Moignans), Curtis im Comitat von Lyon, 3012
Amelia (Prov. Terni, Reg. Umbrien, Italien), Bistum
– Bischof: Leo
Amelius, angeblicher Bischof von Avignon (um 900), (2920)
Amelius, Presbyter im Kloster Saint-Gilles, Archidiakon und Bischof von Uzès (um 890–913), (2710), 2871A, (2881), **2920**, 2925, 2947A
– Petent, 2896
Ameria, Amerina (heute Amelia, Reg. Umbrien, Prov. Terni, Italien), suburbikarisches Bistum
– Bischof: Paschalis
Amicus, Leiter des Klosters Cruas (um 880), 2791
Amiens (Dép. Somme), (3033)
– westfränk. Reichsteilung (880), (2759), 2761, (2773)
Amous, Landschaft am Oberlauf der Saône im Dép. Haute-Saône
– Gau, 2579, 2594
Amulo, Erzbischof von Lyon (841–852), 2737
Anastasia, Gemahlin des Salomon (870), 2620, 2621
Anastasius Bibliothecarius, Kardinalpriester von S. Marcello († 879), 2589, (2592), (2593), 2747 (*didiscalus*)
Anastasius, Presbyter, Urkundenschreiber (Mâcon 905), 2928
Andernach (Lkr. Mayen-Koblenz, Rheinl.-Pfalz), (2676)
Andreas, *sacerdos*, Getreuer Ludwigs des Blinden (um 920?), **2982**
Angilberga, Gemahlin Ludwigs II. von Italien, fränk. Kaiserin († vor 891), 2572, 2646, 2650, (2671), (2676), 2679, 2703, 2738, (2762), 2780, 2782, 2807, **2814**, 2830, 2838, 2847, 2852, 2853, 2876, (2917)
Angilboto, Vizegraf (von Vienne) (870), 2621
Aniane (Dép. Hérault, Arr. Lodève), 2960

Anna, Tochter Kaiser Leons VI. von Byzanz, erste Gemahlin (?) Ludwigs des Blinden († vor 914), 2910
Annecy (Dép. Haute-Savoie), (2756)
Ansa (Anse, Dép. Rhône, Arr. Villefranche-sur-Saône), (2878), (3010)
Anscher, Ansker
Anscher, Erzbischof von Lyon (925–927), 2989
– Petent, 3004
Ansker, westfränk. Graf (879), 2739
Anse, siehe *Ansa*
Ansegis, Ansigis
Ansegis, Erzbischof von Sens (871–883), 2663, (2704), 2709, 2744, (2745)
Ansigis (890 im Gefolge der Königin Irmingard), 2857
Anseleus, *servus* (871), 2643, 2644
Anselm, Graf (im Hofgericht Konrads von Burgund 943), 3046
Ansemund, Dux in Burgund (um 500), (2779)
Anspert (II.), Erzbischof von Mailand (868–881), (2729)
Aosta (Reg. Aostatal, Italien), Bistum, 2585
Aoste (Dép. Isère, Arr. La Tour-du-Pin, Ct. Pont-de-Beauvoisin), (2902)
Apt (Dép. Vaucluse)
– Bistum, **2894**
– – Bischöfe: Paulus; Richard (?); Trudbert
– Graf: Teutbert
Aptadus, Bischof von Genf (882), 2788, 2797–2799
Aquitanien, *Aquitania*, 2492, (2659), 2761, (2903)
– *regnum Aquitanorum*, 2633, 2648
– Herzöge: Wilhelm der Fromme; Wilhelm II.
Arboris, Villa und Kirche Saint-Laurent (Saint-Laurent-des-Arbres, Dép. Gard, Arr. Nîmes, Ct. Roquemaure), 2913, 2956
Archimram, Archimdramnus, Presbyter (856 u. 871), 2500, 2649
Ardennen, (2727)
Ardrad, Bischof von Chalon (-sur-Saône) (889–922), 2857, 2887, 2937, 2949
Arembert, Vasall Bosos von Vienne (879), 2745
Arestagnus, Wohltäter der Kirche von Vienne (895), 2890
Arezzo (Reg. Toskana, Italien), (3032)
Argrim, Bischof von Langres (888, † 912), 2846, 2886, 2887, (2937)
Ariaco, Villa, 2756
Arbert, **Arpert**, **Aribert**
Arbert, Arpert, Erzbischof von Embrun (853–865), 2508, 2571, (2699)
Aribert, Erzbischof von Embrun (878), 2699, 2708, 2710, (2721A)
Arbert, Bischof von Avignon († 1122), (2938)
Aribert, Graf (vor 874), 2652
Ariulf, Gemahl der Adoara (Vienne 883), (2806), 2812
Arles (Dép. Bouches-du-Rhône), *civitas*, 2511, (2567), (2698), (2700), 2701–2706, 2711, (2813), (2874), (2882), (2901), (2908), (2942), (2961), (2968), (2987), 3013, 3016, (3046), 3049, 3052
– AO 2922
– Hafen, 2960
– Erzbistum, (2538), (†2586), **2793**, (2825), **2944**, **2960**, 2565A
– – Erzbischöfe: Manasses; Rostagnus; Rotland
– Domkapitel, 3013
– – Dompropst: Rigmund
– Sakramentar, (2863)
– Kirchenprovinz, (2555), 2915
– Saint-Césaire, Kloster, (2565A), 2572
– Grafschaft
– – Graf: Fulchrad
Armariolum (Hermillon, Dép. Savoie, Arr. und Ct. Saint-Jean-de-Maurienne), †2823
Armodus, Bischof von Toulon (899), 2904
Arnara, *femina* (Vienne 882), 2787
Arnold (Arnald), Erzbischof von Embrun (889–899), 2843, 2862, 2904
Arnulf, Bischof von Toul (859–871), 2608
Arnulf, ostfränk. König u. röm. Kaiser (887–899), 2847, 2852, 2853, 2855, 2860, 2862, 2888
Arnulf, Graf (um 855), 2508
Arnulf, Arnulphus, Adrulfus (?), Notar u. Kanzler Ludwigs des Blinden, 2893–2896, 2900, 2901, 2905, 2907 (?), 2909, 2917, (2918), 2919 (Adrulfus), 2922, 2932, (2924), (2932), (2933), (2938), (2995)
– *cancellarius*, 2920, 2921
– Petent, 2921
– „Arnulf A“, (2901)
Arnustus, Erzbischof von Narbonne (893–912), (2915)
Arsenius, Bischof von Orte (855–868), päpstl. Apokrisiar u. Legat, 2573, 2576, 2577, 2589
Artemonaicus (Arthémonay, Dép. Drôme, Arr. Valence, Ct. Saint-Donat-sur-l'Herbasse), Villa, (2525)
Asina, Villa (bei Vienne?), 2836
Asmund, angeblicher Bischof von Susa u. Maurienne (886/87), Petent, †2823
Ato, Graf (im Hofgericht Konrads von Burgund 943), 3046
Attigny (Dép. Ardennes, Arr. Vouziers), fränk. Pfalz, (2514), 2583, (2608)
– Synode (870), 2624, (2627)
Attilianus (abgegangen bei Moussan, Dép. Aude, Arr. Narbonne, Ct. Narbonne-Ouest), 2915
Atto, Hatto, Bischof von Verdun (847–870), 2577, 2608

Audacher, Notar Karls des Kahlen (871–877), 2670, 2683
Audinus, Chorbischof (von Lyon) (830–868), 2505
Audgarius, Bischof (wohl Suffragan von Erzbischof Bermund von Embrun) (874), 2652
Aurelian, Abt von Ainay, Erzischof von Lyon (875–893), 2518, 2519, (2530), 2660, 2672, 2708, 2714, 2716, 2737, 2752, 2754, 2760, 2818, 2831, 2839, 2840, 2846, 2862, (2863), 2878, 2880, 2886, 2887 (?), (2909)
– Erzkanzler Bosos, 2755
– *didascalus* Ludwigs des Blinden, 2877, 2878
Aurelianus, Notar Karls von der Provence, (2510), 2530, 2531 (?), (2541)
Aurelius, Bischof von Die (875), 2660, (3033)
Aurelius, Bischof (um 937), vielleicht verlesen aus Alcherius (von Grenoble), 3033
Ausonii, *Ausoniorum rex* (= Boso), †2823
Austerius, Erzbischof von Lyon (906–916), 2929, 2937, 2949, 2947A
Autbert, Tauschpartner Ludwigs des Blinden, 2982
Auteramnus, Erzbischof von Vienne, siehe Otramnus
Autramnus, Graf (um 855), 2508
Autun (Dép. Saône-et-Loire), 2635, 2730, (2735), 2742, 2743, 2759, (2810), (2829), (2870), (2970), 2971, (2986)
– Bistum, (2582), 2742, (2757), **2778**, **2810**
– – Bischöfe: Adalgar; Jonas; Walo
– – (2582), (2624), (2651)
– Kathedrale Saint-Nazaire, 2742, 2743, **2755**, (2779)
– – Kanoniker, 2505, 2743
– Saint-Andoche, Kloster, 2505
– Saint-Martin, Kloster, (2518), **2684**, (2986), (2987)
– – Äbte: Aimo; Badilo
– Grafschaft, 2730, 2736, 2742, 2806, (2809)
– Gau, 2638, 2684, 2786
Auxerre (Dép. Yonne), (2533), 3020
– Saint-Germain, Kloster, (2567), (2679), 2697
– – Abt: Hugo Abbas
– Grafschaft, 2687, 2697
Avallon (Dép. Yonne)
– Gau, (2522)
Avenay (seit 1951 Avenay-Val-d'Or, Dép. Marne, Arr. Epernay, Ct. Ay), Kloster, 2693
Avignon (Dép. Vaucluse)
– Castrum, *apud Avinionem castrum*, AO 2901
– Hafen, 2912, 2932
– Bistum, Bischofskirche, Kathedrale, **2794**, **2912**, 2913, **2932**, **2933**, **2938**, **2951**, 2956
– – Bischöfe: Amelius (?); Fulcher; Ratfred; Remigius
– Domkapitel, (2938)
– – Kleriker, **2938**
– Saint-Ruf, Kloster, 2794, 2938, 2951
– Comitat, 2900, 2901, 2920, 2921, 2933, 2951, 2954
– – Graf: Teutbert
– Gau, 3013
Avrieux, siehe *Brios*
Ayes, Châteaux des Ayes (vgl. Abbayes des Ayes, Dép. Isère, Arr. Grenoble, Ct. Le Touvet), (2889)

Badilo, Abt von Cessieu (859), 2518
Badilo, Abt von Saint-Martin zu Autun (877), (2518), 2684
Baladedo, Villa, 3005
Baldemar, Bischof von Vence (879), (2699), 2752
– siehe auch Waldene
Balma (Baume-les-Messieurs, Dép. Jura, Arr. Lons-le-Saunier, Ct. Voiteur), Zelle des Klosters Gigny, 2857
Bari (Reg. Apulien, Italien)
– Emirat, (2581)
Barilo, siehe Berilo
Barive, Lambert de, Advokat (Ende 18. Jh.), (2970)
Barnard, siehe Bernard
Barnierius, Presbyter, Urkundenschreiber (Vienne 889), 2851
Barnoinus, Diakon der Kirche von Vienne, Urkundenschreiber (893), 2885
Barnoldus, Presbyter, Urkundenschreiber (Vienne 891–893), 2868, 2883
Basiu silva, siehe Bézu-la-Forêt
Bassigny, Grafschaft, Gau (im Dép. Haute-Marne nordöstlich von Langres), 2529
Beaulieu (Beaulieu-sur-Dordogne, Dép. Corrèze, Arr. Tulle), Kloster, (2801)
Beaune (Dép. Côte-d'Or), 2535
– Gau, 2654
Beauvais (Dép. Oise), Bistum
– Bischof: Odo
Beddurida (Bédarrides, Dép. Vaucluse, Arr. Avignon), 2933
Begere, Graf (um 855), 2508
Belgica, siehe *Gallia Belgica*
Beliardis, Gemahlin des Girbert (Vienne 924), 2974
Beliniacum (Bligny-sur-Ouche, Dép. Côte-d'Or, Arr. Beaune), Villa, 2742, 2743, 2755
Belley (Dép. Ain)
– Bistum, 2504, (2555), (2582), (2626), (2937)
– – Bischöfe: Adalbold; Elisachar
– Grafschaft, 2504, 2530
– Gau, 2579, 2594
Benedicta (870), 2620, 2621
Benedikt III., Papst (855–858), (2495), 2497, 2502
Benevent (Reg. Campanien, Italien)

– Fürstentum, (2581), 2597, (2598)
Berard (882), wohl Bruder des Markgrafen Adalbert von Tuszien, 2805
Bercharius, Gründerabt des Klosters Montier-en-Der (um 670), 2658
Berengar, Bischof von Marseille (um 890), 2881
– Petent, 2813
Berengar I., Graf, Markgraf, Dux von Friaul, König in Italien (888), röm. Kaiser (915–924), 2671, (2906), 2916, (2926), 2946
Berengar II., Markgraf von Ivrea, König in Italien (950–962), 3048
Berengar, Getreuer Ludwigs des Blinden, Bruder der Aymo u. Warin (923), 2969, 2970
Bergamo (Reg. Lombardei, Italien), Bistum
– Bischof: Hagano
Berilo, Barilo, Vater des Ingelbert, Vizegraf von Vienne (896–903), (2621), **2918**, 2930, (2957), (2995), 3047
– Petent, 2893
Bermund, Bertmund, Erzbischof vom Embrun (870–878), 2652, 2672
Bernard, **Bernhard, Barnard**
Bernard, Bischof von Genf (899), (2902)
Bernard, Abt von Molosmes (859), 2512
Bernard, Mönch, *abbas s. Mauricii* (wohl Leiter der Kanonikergemeinschaft von Saint-Pierre in Vienne), 2931
Bernard, Graf (von Verona), Missus Kaiser Ludwigs II. von Italien (847–870), 2628
Bernhard *Plantapilosa* (Plantevelue), Graf, Markgraf von der Auvergne (841–886), 2648, 2681, 2689, 2694, 2715, 2719, 2730, 2741 (?), (2771), †2819
– Petent, 2818
Bernhard, Markgraf von Gothien († nach 878), 2648, 2689, 2694, 2715, 2730
Bernhard, Graf (von der Auvergne oder von Gothien) (871), 2642
Barnard, Graf (um 855), 2508
Bernard, Vasall der Königin Irmingard (890), 2857
Bernard, Getreuer Ludwigs des Blinden (902), vielleicht mit dem vorigen identisch, **2917**
Bernhard, Getreuer Bosos, Verteidiger von Mâcon (880), 2771
Bernardus, Barnardus, Bernerius, Urkundenschreiber u. Urkundenbefehlsgeber (Vienne 890–891), 2864, 2867, 2871
Bernardus, Barnardus, Urkundenschreiber u. Urkundenbefehlsgeber (Vienne 927–942), (2867), 2994, 3009, 3019, 3023, 3037, 3040
Bernarius, Bernharius, Barnerius, Kleriker (Hofkapellan) u. Notar Lothars II., Diakon, Bischof von Grenoble (869–882), 2597–2599, 2606, (2614), 2624, 2660, 2672, 2700, 2706, 2714, 2752, (2795), 2799, 2800
Berno, Bischof von Mâcon (927), (2919), 2990
Berno, Bischof (von Valence?) (903), Petent, 2919
Berno, Abt von Gigny (890) u. erster Abt von Cluny (909–926), 2857, 2990
Bernuin, Barnuin, Erzbischof von Vienne (887–899), (2796), (2806), 2831, 2846, (2849), 2851, 2854, 2858, 2859, (2861), 2862, 2863, 2866, 2868, 2873–2875, (2876), 2880, 2883, 2885, 2886, 2902, 2904, (2918), (2931), (3003)
– Petent, 2893, 2895
– Erzkanzler Ludwigs des Blinden, 2878, 2893–2896, 2900, 2901
Bernuin, Bischof von Viviers (851–874), 2542
Bero, Bischof von Lausanne (932–947), 3046
Berry, Landschaft in Zentralfrankreich, im Ancien Régime Provinz mit der Hauptstadt Bourges, (2778)
Berta, Gemahlin Rudolfs II. von Hochburgund u. Hugos von Italien, Mutter der Kaiserin Adelheid, Königin († 966), 3027–3029
Berta, Schwester der Kaiserin Irmingard, Gemahlin Gerhards von Vienne, 2496, 2522, (2525), 2527, 2550, 2560, 2590, 2630, 2631, 2634, (2745)
Berta von Tuszien, Tochter Lothars II., Mutter Hugos von Vienne († 925), (2942), (2979), 3012
Berta, Witwe des Grafen Boso von Arles (947), 3050
Bertald, Graf (890), Gesandter Arnulfs von Ostfranken, vielleicht mit dem folgenden identisch, 2860, 2862
Berthold I., Pfalzgraf in Schwaben (880–890), (2860)
Bertmund, siehe Bermund
Bertrannus, Presbyter, Urkundenschreiber, vielleicht identisch mit dem Kanzler Karls von der Provence Bertraus (Vienne 857–871), 2503, 2637, 2641
Bertrannus, *admanuensis*, Urkundenschreiber (Vienne 870), vielleicht identisch mit dem vorigen, 2621
Bertrannus (921), Bertrannus u. Siebodus, 2961
Bertraus, Bertrannus, Bertra, Bertrans, Kanzler Karls von der Provence, (2503), (2506), 2510, (2525), 2530, 2531, 2541, 2542, (2543), (2544), (2621)
Besançon (Dép. Doubs), 2595, (2615), (2640), (2650), (2682), 2683, 2684, (2685), (2688), 2764, (2812), (2857), (2870), (2888)
– Erzbistum, (2521), (2595), (2627), (2640), 2762, 2766
– – Erzbischöfe: Aiminus; Hartwig; Theoderich
Bèze (Dép. Côte-d'Or, Arr. Dijon, Ct. Mirebeau-sur-Bèze), Kloster, (2831)
Bézu-la-Forêt (Dép. Eure, Arr. Andelys, Ct. Lyons-la-Forêt), *in Basiu silva*, 2815
Bézu-Saint-Éloi (Dép. Eure, Arr. Andelys, Ct. Gisors), fränk. Pfalz, AO 2670

Bicbert (879 im Besitz einer Urkunde Lothars I.), (2529), 2737
Bieltavo, siehe *Hieltavo*
Birico, Biraco, Bischof von Gap (876–879), 2672, 2752
Biturrita, *Bisturrita* (Bédarrides, Dép. Vaucluse, Arr. Avignon), Villa, 2901, 2921
Bledricus, Bischof von Digne (899), 2904
Bligny-sur-Ouche, siehe *Beliniacum*
Blitgar, Abt von Saint-Philibert de Tournus (887–897), **2834**, 2872A, **2900**, 2905A
Boderad, Pfalzgraf u. Missus Kaiser Ludwigs II. von Italien (865–880), 2612
Boliniacum (Bouligneux, Dép. Ain, Arr. Bourg-en-Bresse, Ct. Villars-les-Dombes), 3044
Bonn (Nordrh.-Westf.), (2594)
Bonus, Bono, Bonittus, Getreuer Ludwigs des Blinden, *sacri palatii obsecundator familiarissimus* (924), **2967**, **2970**, **2975**, (2993), **2997**, **2998**
– Petent, 2997
Borbontia, *cella* des Klosters Saint-Oyand-de-Joux am Fluss Bourbonne (Saint-Oyen, Dép. Saône-et-Loire, Arr. Mâcon, Ct. Lugny, Com. Montbellet), 2929
Bordeaux (Dép. Gironde), Erzbistum, 2709, 2839, 2840
– Erzbischof: Frothar
– Suffragane, 2709
Boso von Vienne, Graf, Dux u. Missus von Italien, *sacri palatii archiminister*, König in Niederburgund (879–887), (2501), (2510), (2521), (2522), (2548), (2554), (2595), (2601), 2610, (2618), 2625, 2635, 2642, 2643, 2648, (2652), 2653–2834 passim, 2845, 2855, 2857, 2861–2866, (2870), (2874), 2888, 2889, 2892, 2897, 2900, 2903, (2904), 2909, (2911), 2914, 2919, (2923), 2928, (2938), 2941, (2944), 2956, 2960, 2983, 2993, 2995, 3013, 3016, (3051)
– Intervenient oder Petent, 2654, 2676–2678, 2684–2686, 2717
– Töchter, 2715, (2726), 2775, 2806, (2809), 2820, (2829), 2837
– – siehe Engelberga
– Königswahl, 2749, (2753)
– Tod, 2827
– Datierung nach Post-Obitum-Jahren, (2787), (2809), 2836, 2850, 2854, 2869, 2882, 2891
Boso (der Ältere), Graf, Vater Theutbergas u. Hukberts, 2502
Boso, Graf (874/875), wohl der oberital. Graf u. Missus Kaiser Ludwigs II., 2652
Boso, Graf von Avignon, Bruder Hugos von Vienne, *propinquus* Ludwigs des Blinden, Markgraf von Tuszien (907–935), 2935, 2941, 2942, 2945, 2946, 3038 (?), (3050)
– Petent, 2938, 2943, 2951, 2954
Boso, Graf von Arles, Gemahl der Berta, Nichte Hugos von Vienne († vor 947), 3050
Boso, Graf, Sohn des Grafen Adalelm von Valence (907–912), 2935, 2941
Boso, Graf, Bruder König Rudolfs von Westfranken († 935), (3017)
Bourg-lès-Valence (Dép. Drôme, Arr. Valence), (2824)
Bourges (Dép. Cher), Erzbistum, (2709), 2839
– Erzbischöfe: Frothar; Wulfad
– Diözese, (2801)
Boyer (Dép. Saône-et-Loire, Arr. Chalon-sur-Saône, Ct. Sennecey-le-Grand), Villa, 3007, (3010)
Braidingus, Brindingus, Bischof von Mâcon (853–862), 2505, 2512, 2513, (2515)
Brescia (Reg. Lombardei, Italien)
– S. Salvatore u. S. Giulia, Kloster, 2679, (2830)
Briançon (Dép. Hautes-Alpes), (2692)
Brios, Sterbeort Karls des Kahlen, wohl Avrieux (Dép. Savoie, Arr. Saint-Jean-de-Maurienne, Ct. Modane), 2692
Bruailles (Dép. Saône-et-Loire, Arr. u. Ct. Louhans), 2619
Burgund, *Burgundia*, 2533, 2615, 2650, 2651, 2761, 2771, 2783, 2811, †2823, 2837, 2878, 3000–3003, 3034, 3049
– *pars*, *partes Burgundiae*, 2492, 2520
– *regnum Burgundiae*, (2522), 2754, 3022
– – *rex Burgundiae*, 2548
– Episkopat, 2564
– Hochburgund, *superiores partes Burgundiae*, 2611, 3036
– westfränk. Herzogtum Burgund, (2498), (2522), (2650), (2670), (2905), (3001), 3034, (3036)
– Grafschaft, (2615)
– *Transiurensis Burgundia*, 2555
– *Burgundiones*, †2823
Buvinus, Graf (von Metz), Vater Bosos von Vienne (842/862), (2610)
Byzanz, byzantinisches Kaiserreich, (2910)

Cabannacum (Chavanay, Dép. Loire, Arr. Saint-Étienne, Ct. Pélussin), Fiskus mit Kirche Saint-Just, 2918
Cadellianum (Cadillon [so POUPARDIN, DD Prov., S. 137], Dép. Bouches-du-Rhône, Arr. Arles, Ct. Châteaurenard, Com. Graveson), Fiskus im Comitat von Avignon mit Marienkirche, 2954
Caduliacum (Chélieu, Dép. Isère, Arr. La Tour-du-Pin, Ct. Virieu), Villa, 2546, 2600
Caisnes, siehe *Casnum*
Calausis, Villa, 2509

Calexiano (Saint-Just-Chaleyssin, Dép. Isère, Arr. Vienne, Ct. Heyrieux), Villa im Gau von Vienne, 2994
Calixt II., siehe Guido, Erzbischof von Vienne
Camargue, *insula Camarias*, Landschaft im Rhône-Delta, 2511, 2526, 2609
Cambisonno, fränk. Pfalz (im Burgundischen)
– AO 2506 (*Cambisonno palatio*)
Cambrai (Dép. Nord)
– Bistum
– – Bischof: Hilduin
– Saint-Géry, Kloster, 2720
Campagnei, 3005
Cangiacum (Changy, Dép. Saône-et-Loire, Arr. u. Ct. Charolles), Villa im Gau von Autun, 2638
Capistinianum, mit der Kirche *S. Iuliani*, im Comitat von Avignon, 2951
Carentennacum, *Cartiniacum*, Villa *in agro Carentonico* (Charentonnay), 2503, 2510
Carentonicum (Charentonnay, Dép. Isère, Ct. Heyrieux), *ager*, 2503, (2510)
Carpentras (Dép. Vaucluse), †2539, (2602)
– Bistum, †**2539**, (2553), **2602** (?)
– – Bischöfe: Johannes
– – *Carpentratensium monasterium*, AO 2894
– Saint-Antoine, Kirche, †2539
Casnum, im Wald von Cuise (vielleicht Caisnes, Dép. Oise, Arr. Compiègne, Ct. Noyon, oder Cuise-la-Motte, Dép. Oise, Arr. Compiègne, Ct. Attichy), 2695
Casteneto inferiore (Châtenay, Dép. Isère, Arr. Grenoble, Ct. Roybon), Curtis, 3047
Causella, siehe *Cotsella*
Cavineas (Château de Chevignes, Dép. Saône-et-Loire, Arr. Mâcon, Ct. Mâcon-Sud, Com. Davayé), Villa, 2905
Cessieu (heute Saint-Benoît, Dép. Ain, Arr. Belley, Ct. Lhuis), Kloster, 2517–2519
– Abt: Badilo
Chalon-sur-Saône (Dép. Saône-et-Loire), 2712, 2723, 2725, 2759, 2832, (2870), 2887, (2948)
– Bistum, (2582), (2757)
– – Bischöfe: Ardrad; Girbald; Godelsad; Stateus; Stephan
– – (2624), (2651)
– Saint-Marcel, Kollegiatkirche, 2651
– Saint-Laurent, Kirche, 2651
– *suburbium*, 2651
– Mauern, 2651
– Gau, 2638, 2640, 2654, 2686
– Grafschaft, 2645
– Synode (873), 2651
– Synode (894), 2887
– siehe auch Saint-Marcel-lès-Chalon
Chambery (Dép. Savoie), (2546)
Chamesson (Dép. Côte-d'Or, Arr. Montbard, Ct. Châtillon-sur-Seine), (2506)
Champlitte (Dép. Haute-Saône, Arr. Vesoul), (2640)
Charlieu (Dép. Loire, Arr. Roanne), Kloster, (2672), 2713, (2756), **2757**, †**2758**, (2759), **2774**, **2784**, 2989
– AO 2757
– Abt: Gauzmarus
Charroux (Dép. Vienne, Arr. Montmorillon), Kloster, 2596
Chelles (Dép. Seine-et-Marne, Arr. Torcy), (2533)
Chèvremont, siehe Kievermunt
Chiers, Nebenfluss der Maas (im Dreiländereck Luxemburg – Frankreich – Belgien), 3017
Childebert III., Merowingerkönig (649–711), (2525)
Childerich II., Merowingerkönig († 675), (2658)
Christiani, 2894
Cipsiaco, *Cispiaco* (Suxy, Prov. Luxembourg, Arr. Virton, Com. Chiny, Belgien), *fiscus*, 2727, 2728
Cisiriacus, *Cisiriano* (Sérézin-du-Rhône, Dép. Isère, Arr. Lyon, Ct. Saint-Symphorien-d'Ozon), Villa im Comitat von Lyon (auch Vienne) mit Pfarrkirche Saint-Alban, 2995, 2997
Civitavecchia (Prov. Rom, Reg. Latium, Italien), 2700
Clasia (Glaise, Dép. Haute-Savoie, Arr. Annecy, Ct. u. Com. Faverges), Villa im Comitat von Tarentaise, 2756
Clermont-Ferrand (Dép. Puy-de-Dôme), (2900)
Cluny (Dép. Saône-et-Loire, Arr. Mâcon), Kloster, (†2758), (2783), (2784), (2786), (2857), (2903), (2917), (2971), 2990, 3007, 3012, (3019), 3037, 3040, (3042), **3043**, **3044**, **3046**
– Äbte: Aymard; Berno; Odo
Cogana, Villa, 2509
Colombier (Kant. Vaud/Waadt, Bez. Morges, Schweiz), 3026–3031
Colonicas (Colonges, Dép. Isère, Arr. La Tour-du-Pin, Ct. Virieu, Com. Chassignieu), Villa, 2544, (2546)
Comnaco, *Coinnaco* (Communay, Dép. Rhône, Arr. Lyon, Ct. Saint-Symphorien d'Ozon), Villa im Gau von Vienne mit Kirche Saint-Quentin, 2963
Como (Reg. Lombardei, Italien), 3033
Compiègne (Dép. Oise), fränk. Pfalz, (2596), 2677, 2678, (2679), 2680, 2695, 2696, 2733, 2734, (2755)
– AO 2813
Condrieu (Dép. Rhône, Arr. Lyon), 2785
Constancia, *mancipium* Ludwigs des Blinden, 2975

Constantius, Chorepiscopus (Vienne um 870), Bruder des Adrulfus, 2636, 2659
Corbas (Dép. Rhône, Arr. Lyon, Ct. Saint-Fons), 2785
Corneliaco, 3005
Cornelius, Papst (251–253), (2924)
La Côte-Solaize (Dép. Rhône, Arr. Lyon, Ct. Saint-Fons, Com. Solaize), 2785
Cotsella, Causella, Villa, 2850
Crappum (Mont Saint-Just, einer der Vienne umgebenden Hügel), Kastell, 2525
Crémieu (Dép. Isère, Arr. La Tour-du-Pin), (2501)
Cremona (Reg. Lombardei, Italien), Bistum
– angeblicher Bischof: Leotmann
Crisinciacum (Crésencieux, Dép. Isère, Arr. Vienne, Ct. Vienne-Nord?), 2958, 2959
Crotis, Villa mit Kirche *S. Desiderius*, 2993
Crottis, Villa im Comitat von Lyon, 2967, 2969, 2970, (2993)
Cruas (Dép. Ardèche, Arr. Privas, Ct. Rochemaure), Kloster, 2601, 2791, (2793), 2960
Cuise (Cuise-la-Motte, Dép. Oise, Arr. Compiègne, Ct. Attichy), Wald (Forêt de Cuise, heute Forêt de Compiègne), 2695
– siehe auch *Casnum*
Curtenacum (Courtenay, Dép. Isère, Arr. La Tour-du-Pin, Ct. Morestel), Villa, 2543, (2545), 2557

Dänen, Normannen, (2551), (2553)
– siehe auch Wikinger
David, Presbyter (Vienne 907), 2935
Decentius, Bischof von Gubbio (um 410), 2569
Deidonum, Notar Karls von der Provence (856/857), 2501, (2506), 2525
Desiderius, Hl., Erzbischof von Vienne (um 600), (2993)
Desiderius, Vasall Karls des Kahlen (870)
– Petent, 2633
Deusdedit, Dux von Ravenna, Missus des Papstes Johannes VIII. (878), 2707
Die (Dép. Drôme), 2936
– Bistum, †2586
– – Bischöfe: Aurelius; Emico; Remigius
– Diözese, (3018)
– Gau, 2821
– Comitat, 2983
– – Graf: Odilo
Digne (Digne-les-Bains, Dép. Alpes-de-Haute-Provence), Bistum
– Bischof: Bledricus
Dijon (Dép. Côte-d'Or), (2937), (3034)
– Saint-Étienne, Kollegiatkirche, (2937)
– – Kanoniker, (2831)
– Saint-Bénigne, Kloster, **2676**
Diotolf, Bischof von Chur (888–913), (2860)
Dodiniaco, Villa, unbekannter fränk. Königshof
– AO 2594 (*Dodiniaco villa*)
Donzère (Dép. Drôme, Arr. Nyons, Ct. Pierrelatte), Kloster, **2657**, 2834, 2872A, 2900
– Abt: Sindila
Doso (lies: Boso?), *diaconus*, Urkundenschreiber (Vienne um 940), 3039
Douzy (Dép. Ardennes, Arr. Sedan, Ct. Mouzon), fränk. Pfalz, 2610, (2611)
– Synode (871), 2639, (2640), (2661)
Drogo, Bischof von Marseille (923–934), 3013, 3016
Drogo, *sacerdos*, Getreuer Ludwigs des Blinden (896), **2893**
Ructannus, Abt von Saint-Chaffre (um 810), 2821
Dulcatis, Curtis, 2756

Ebbo, Ebo
Ebo, Erzbischof von Reims (816–835, 840/841), (2498), 2591
Ebo, Bischof von Grenoble (853–860), 2505, 2508, 2512, 2513, 2515, 2527, 2528
Ebbo, Presbyter, Notar Karls des Kahlen (875–877), 2654, 2684
Ebradus, Ebrardus, Elradus, Chorbischof (858/59), 2505, 2512, 2513
Edold, Bischof von Riez (879), 2752
Eduard, Bruder des Bischofs Ratbert von Valence (876), (2672)
Egilo, Erzbischof von Sens (865–871), 2583
Egilo, siehe Geilo
Eifel, (2492)
Eiglenraca, Gemahlin des Landoynus (919), 2913, 2956
Eldebertus, Urkundenschreiber (Vienne um 940), 3019, 3023, 3037, 3040
Eldevoldus, Urkundenschreiber (bei Vienne 887), 2836
Eldulfus, Urkundenschreiber (Vienne 882–912), 2787, 2790, 2882, 2945
Elias, Bischof von Vaison (-la-Romaine) (879), 2752
Elias, Elyas, Helias, *levita*, Diakon, Diplomschreiber Ludwigs des Blinden, (2948), (2954), 2966, 2970, 2974, 2975, (2983), (2993), 2994, (2997), (2998)
Elibert, Kanzler Bosos (879), 2755, (2779)
Elisachar, Bischof von Belley (907–927), 2935, 2949
Elne (Dép. Pyrénées-Orientales, Arr. Perpignan), Bistum
– Bischof, (2915)
Elradus, Chorbischof, siehe Ebradus
Elsass, (2820)

Eltevense (bis zur frz. Revolution Saint-Jean d'Octavéon, heute Châtillon-Saint-Jean, Dép. Drôme, Arr. Valence, Ct. Romans-sur-Isère), Curtis, 3022
Embrun (Dép. Hautes-Alpes, Arr. Gap), Erzbistum, (2904), (2752)
– Erzbischöfe: Aribert; Arnold; Arpert; Ermald; Theodulf
– Kirchenprovinz, (2555)
Emico, Bischof von Die (876–879), 2672, 2752
Emmeno, Bischof von Nevers (886–892), (2839)
Engelberga, Tochter Bosos, Gemahlin Wilhelms des Frommen von Aquitanien († nach 918), 2903, (2917)
Engelbert, Bruder des Erzbischofs Sobon von Vienne (942), 3037
Engelram, westfränk. Graf, (2648)
Épernay (Dép. Marne), (2693), (2808)
Erard (Herard), Erzbischof von Tours (856–871), (2580)
Erbiati (Herbeys, Dép. Isère, Arr. Grenoble, Ct. Eybens), Villa, (2525)
Erchambold, Ercambald, Erzkanzler Lothars II., 2556
Eribald, Verwandter des Erzbischofs Sobon von Vienne (925), 2980
Erlenus, Dekan (Vienne um 910/920), 2982
Erleus, (Dom-) Propst (Vienne 907), 2931
Erleus, Archidiakon (Vienne 907), 2931
Erlulf, Vizegraf (von Vienne), Missus des Grafen Boso von Vienne (um 872), (2635), 2659
Erlulf, Bruder des Diakons Warnefred (Vienne 882), 2790
Ermald, Erzbischof von Embrun (892), 2881
Ermemburga (Viviers 892), 2879
Ermengarda, Witwe des Hugo (Vienne 927), 2992
Ermengarda, siehe Irmingard
Ermengaud, Presbyter (Vienne 882/883), 2811
Ermengerius, Urkundenschreiber (Vienne 890), 2864
Erpin, *vassus dominicus* (um 855/858), 2508
Escuens, Landschaft im Norden des Dép. Jura um Salins und Poligny
– Gau, 2579, 2594
– Grafschaft, 3036
Estressin, siehe *Trecihanus*
Etherius (Hitherius), Bischof von Viviers (875–879), 2660, 2672, 2683, 2700, 2710, 2714, 2752
Étrepy (Dép. Marne, Arr. Vitry-le-François, Ct. Thiéblemont-Farémont), († 2819)
– AO 2818
Europa, (2845)
Eustorgius, Bischof von Toulon (879), 2752
Ferrières, Kloster Saint-Pierre-et-Saint-Paul de Ferrières (Ferrières-en-Gâtinais, Dép. Loiret, Arr. Montargis), 2744
– Abt: Lupus
Feurs (Dép. Loire, Arr. Montbrison), (2492)
– siehe auch Forez
Feyzin (Dép. Rhône, Arr. Lyon, Ct. Saint-Fons), Villa, 2785
Ficoclae (Cervia, Prov. Ravenna, Reg. Emilia-Romagna, Italien)
– Bischof: Johannes
Fischibanum, *Fistiliacum* (Fitilieu, Dép. Isère, Arr. La Tour-du-Pin, Ct. Le Pont-de-Beauvoisin), Villa, 2544, (2546)
Flavigny (Flavigny-sur-Ozerain, Dép. Côte-d'Or, Arr. Montbard, Ct. Venarey-Les-Laumes), Kloster, 2755
Fley (Dép. Saône-et-Loire, Arr. Chalon, Ct. Buxy), Villa, 2686
Folerad, Urkundenschreiber (Lyon 885), 2817
Fontanas (Source, Dép. Vaucluse, Arr. Avignon, Ct. Bédarrides, Com. Courthézon), 2921
Forchheim (Bayern, RB Oberfranken), fränk. Pfalz, 2852, 2853, 2855–2858
Forez (vgl. Feurs), Landschaft in Zentralfrankreich, im Ancien Régime Provinz, (2492), (2917)
Formicaria, Formigère, abgegangen (unweit von Saint-Marcel-d'Ardèche, Dép. Ardèche, Arr. Privas, Ct. Bourg-Saint-Andéol, und von Pierrelatte, Dép. Drôme, Arr. Nyons), 2542
Formosus, Papst (891–896), 2857, 2873, 2875, 2880, 2895, 2925
Fornis (Four, Dép. Isère, Arr. La Tour-du-Pin, Ct. La Verpillière), Villa mit Kirche Saint-Nazaire, 2923, 3039
Fortunius, Abt von Romans (917), 2950
Fossombrone (Prov. Pesaro e Urbino, Reg. Marken, Italien), Bistum
– Bischof: Petrus
Fourons, Voeren (Prov. Limburg, Bez. Tongeren, Reg. Flandern, Belgien), Herrschertreffen (878), 2724, (2762), (2765)
Francia, fränk. Kernreich, 2494, 2761, 2837
– *Franci*, 2551
Franco, Bischof von Lüttich (858–901), 2577, 2608
Frankfurt am Main (Hessen), (2739)
Fraxinetum (Le Freinet, alter Landschaftsname am Golf von Saint-Tropez; vgl. La Garde-Freinet, Dép. Var, Arr. Draguignan, Ct. Grimaud), (2894)
Fredrannus, Presbyter, Urkundenschreiber (889), 2843
Fréjus (Dép. Var, Arr. Draguignan), Grafschaft, 2813

Fretus, Curtis im Comitat von Avignon mit Kirche Saint-Rémy (Saint-Rémy-de-Provence, Dép. Bouches-du-Rhône, Arr. Arles), 2920
Frothar, Erzbischof von Bordeaux (860–876) u. von Bourges (876–889), (2709), 2839, 2840
– Petent, 2813
Fulcher, Bischof von Avignon, *propinquus* des Grafen Boso (des Bruders Hugos von Vienne) (um 910–917), (2913), (2938), 2942, **2943**, 2956
– Petent, 2951
Fulchrad, Graf (von Arles) (um 845), *comes ac ministerialis* (um 860), 2508
– Petent, 2541
Fulduinus, *mancipium* Ludwigs des Blinden, 2975
Fulko, Erzbischof von Reims (882–900), (2760), 2839, 2872, 2884
Fulkwald, Archidiakon von Mâcon (875), 2660
Fulrad, Missus des Grafen Wigerich (um 855/858), 2509

Gabii, ehemaliges Bistum (Gabii Sabina oder Gabium in Latium, Reg. Latium, Italien)
– Bischof: Leo
Gabrizitto, Villa im Comitat von Lyon, 2506
Gairard, siehe Gerard
Gairung, Graf (um 855/858), 2508
Gallien, *regnum Galliarum*, 2615, 2704, 2705, 2745, 2752, 3014
– Eigentum der Römischen Kirche dort, 2722
– Episkopat, 2564, 2568, 2580, 2589, 2614, 2616, 2617, 2663, 2705, 2839, 2859
– – apostolischer Vikariat, 2663, 2704, 2705, 2874
– – zehn Kirchenprovinzen, 2709
– Grafen, *comites Galliarum*, 2615
– *Gallia Belgica*, 2845, (2849)
Gap (Dép. Hautes-Alpes), 3007
– Bistum
– – Bischof: Birico
Gauzelm (912), 2941
Gauzlin, Gozlen, Kanzler u. Erzkanzler Karls des Kahlen, Abt u.a. von Saint-Denis (878), Bischof von Paris (884–886), 2633, 2654, 2670, 2683, 2684, 2694, 2727, 2728, 2739
Gauzmarus, Abt von Charlieu (um 878), 2713
Geilo (Egilo), Abt von Saint-Philibert (de Noirmoutier und de Tournus), Bischof von Langres (880–889), **2633**, 2653, **2654**, 2660, (2670), 2752, 2756, 2760, 2772, 2830–2833, (2839), 2846
– Petent, 2727, 2728, 2802, 2834
Gemard, Germard, Bischof von Orange (860–879), **2541**, 2752
Genf, (2888)
– Bistum, 2521, 2585, †2586, (2724), 2788, 2797, 2798, (2902)
– – Bischöfe: Aimo; Aptadus; Bernard
– Gau, 2579, 2594, 2654
– Comitat, 2756
– Genfer See, (2520), 2521, (3027)
Genoliacum (Genouilleux, Dép. Ain, Arr. Bourg-en-Bresse, Ct. Thoissey), 2878, 2909
Gentrudis, Gertrudis, Gemahlin des Bonus, 2997, 2998
Genua (Reg. Ligurien, Italien), (2700)
Gerald, Gerard, Gerhard
Gerald, Gerard, Bischof von Mâcon (886–926), 2831, 2886, 2887, 2929, (2937), 2949, 2989
Gerard, Neffe des Bischofs Amelius von Uzès, Gegenerzbischof von Narbonne (913/914), 2947A
Gerhard, Gerard, Gairard (von Vienne), Graf (von Paris), Pfalzgraf Lothars I., Marchio, *nutritor* u. *magister* Karls von der Provence, Dux, (2492), (2495), 2496, 2498, (2505), 2508, (2511), 2522, 2525–2527, 2532–2534, 2536, 2537, (2541), 2550, 2560, 2562, 2573, 2598, 2599, 2615, 2617, 2620, 2621, (2624), 2630–2632, 2634, 2745
– Intervenient oder Petent, 2501, 2525, †2539, 2542, 2554, 2558, 2590
– siehe auch Girart de Roussillon
Gerard, Graf (von Bourges), 2648
Gerard, Graf, *fidelis* Karls des Kahlen (870), vielleicht identisch mit Graf Gerard von Bourges, (2624)
Gerard, Getreuer Ludwigs des Blinden (915), **2948**, (2954)
Gerard, angeblicher Kanzler Karls von der Provence, 2542
Gerii, Villa *in curtile S. Albani*, 2929
Gerlannus, Abt von Bobbio, Erzkanzler Hugos von Italien (928–936), 3003–3005
Germania, ostfränkisches Reich
– Episkopat, 2564, 2663
– apostolischer Vikariat, 2663
Germard, siehe Gemard
Germigny-des-Prés (Dép. Loiret, Arr. Orléans, Ct. Châteauneuf-sur-Loire)
– Synode (843), (2516–2519)
Gerona, siehe Girona
Gertrudis, siehe Gentrudis
Gessanus (Geyssans, Dép. Drôme, Arr. Valence, Ct. Romans-sur-Isère-1), Villa, (2525)
Gibraltar, Meerenge von, 2511
Gigny (Gigny sur Suran, Dép. Jura, Arr. Lons-le Saunier, Ct. Saint-Julien), Kloster, 2857, (2917), 2990
– Abt: Berno

Gileramnus, *clericus*, Schreiber des Grafen Gerhard von Vienne, 2550
Giniciacum, *Genitiacum* (Génissieux, Dép. Drôme, Arr. Valence, Ct. Romans-sur-Isère), Villa, 2525, (2659)
Gipperius, Abt von Saint-Oyand-de-Joux (900–928), **2907**
– Petent, 3004
Girart de Roussillon, (2533), (2534)
Girbald, Bischof von Chalon-sur-Saône (864–885), 2660, 2752
Girbert, Bischof von Nîmes (875–892), 2710, 2739A, 2871A
Girbert (Vienne 924), 2974
Girona, Gerona (Katalonien, Spanien), Bistum, 2881
– Bischof, (2915)
Gisulf, Abt von S. Cristina d'Olonna, Arzt (879–887), 2838
Godelsad, Bischof von Chalon-sur-Saône (843–862), 2505, 2512, 2513, (2515)
Godescalc, Bischof von Le Puy (-en-Velay) (936–962), 3033
Godramnus, Abt von Île-Barbe (861), 2531
Goiram, westfränk. Graf (879), 2739
Gondreville (Dép. Meurthe-et-Moselle, Arr. Toul, Ct. Toul-Nord), (2514), 2566, 2576, (2607), 2611–2616, (2627), (2650), 2765, 2769
Gormarus, (890 im Gefolge der Königin Irmingard), 2857
Gothia (Gothien), hist. Landschaftsname am Mittelmeer beidseits der Pyrenäen
– Episkopat, (2915)
Goudargues (Dép. Gard, Arr. Nîmes, Ct. Pont-Saint-Esprit), Kloster, (2908), 2960
– Abt: Rostagnus
Goudet (Dép. Haute-Loire, Arr. Puy-en-Velay, Ct. Monastier-sur-Gazeille), 2633
Gozlen, siehe Gauzlin
Granisco, Villa im Comitat von Lyon, 2506
Gregor der Große, Papst (590–604), 2704, 2705
Gregorius, Presbyter, Urkundenschreiber (Vienne 907), 2935
Grenoble (Dép. Isère), (2520), (2626), (2888)
– Bistum, (2492), 2585, †2586, 2597–2600, 2606, (2614), **2795**, 2889
– – Bischöfe: Alcherius; Bernarius; Ebo; Hugo; Isaak
– Gau, 2579, 2594
Griechen, 2960
Grimland, Kanzler Lothars II. (866–869), (2539), (2602)
Grimpland, *regiae dignitatis comerius*, angeblicher Kanzlist Karls von der Provence (um 860), †2539
Großer St. Bernhard, Colle del Gran S. Bernardo (Com. Saint-Rhémy, Prov. Aosta, Reg. Aostatal, Italien), Pass in den Westalpen, (2520), 2656, 2669, 2688, (3026)
Gubbio (Prov. Perugia, Reg. Umbrien, Italien), Bistum
– Bischof: Decentius
Guido von Vienne – Papst Calixt II. (1119–1124), (†2586), (2900), (2960)
Guntard, Bischof von Mâcon (879), 2752
Gunthar, Erzbischof von Köln (850–863), 2552, 2561, 2563, 2564, (2565A), (2566), 2571, 2573, 2575

Hadamar, Graf (von Poitiers), 2884
Hadrian II., Papst (867–872), 2589, 2591–2593, (2597–2599), 2607, 2613–2617, 2628
Hadrian III., Papst (884–885), 2925
Hagano, Bischof von Bergamo (837–866), (2561)
Hartmann, Bischof von Lausanne (851–878), (2707)
Hartwig, Erzbischof von Besançon (843–870), 2515, (2528), 2552, (2573), 2577, (2595), 2596, (2608), 2624, 2627, 2639, (2640)
Hatto, Bischof von Verdun, siehe Atto
Heicard, Kanzleileiter Karls von der Provence, (2501), 2525
Heiden, *pagani*, 2756, 2873, 2894
Heinrich I., ostfränk. König (919–936), (3015), 3017
Heinrich, ostfränk. Graf (866–886), Heerführer Ludwigs des Jüngeren von Ostfranken (880), 2769
Heinrich, Sohn des Ludwig (943 im Hofgericht Konrads von Burgund), 3046
Heinrich, Heinricus, Eynricus, Notar Konrads von Burgund (943–950), 3036, (3043), (3044), 3046
Herard, siehe Erard
Heribert (I.), Graf (von Vermandois) († um 900/907), 2884
Heribert II., Graf von Vermandois (900/907–943), (3000), 3001, 3002, (3008), (3017)
Herstal (Prov. u. Arr. Lüttich, Reg. Wallonien, Belgien), (2724)
Heumedium (Mont Pipet bei Vienne, Dép. Isère), Kastell, 2525
Hevrard, siehe Adelard
Hieltavo, *Bieltavo*, *Meltavo*, Villa (unbekannt)
– AO 2542
Hieronymus, Elekt u. Bischof von Lausanne (878–892), (2707), 2752, 2766–2768, 2781, (2816)
Hildegar, Bischof von Meaux (856–873), (2523)
Hilduin, Bischof von Avignon (860–876), 2523, 2528, 2672
Hilduin, Bischof von Cambrai (863), (2552)
Hinkmar, Erzbischof von Reims (845–882), 2498, (2505), 2532, (2533), 2536, 2537, 2552, 2580, (2607), 2608, 2612, (2624), (2627), 2628, (2693), 2694, 2696, 2709, 2746–2748, (2765), (2808)

Hinkmar, Bischof von Laon (858–879), 2608, (2624), 2639, 2661
Hitherius, siehe Etherius
Hucbert, siehe Hukbert
Hubo, Kontrahent des Erzbistums Besançon, Getreuer Karls III. (um 880), 2764, 2766
Hugo, Bischof von Grenoble (1080–1132), (2600), (2889)
Hugo, Abt von Saint-Martin zu Tours (871–877), 2642, (2676)
Hugo Abbas, Vetter Karls des Kahlen, u.a. Abt von Saint-Germain d'Auxerre († 886), 2679, 2681, 2689, 2694, (2697), (2715), 2719, 2730, 2736, 2739, 2740, 2744, (2745), 2782, 2808
– Petent, 2813, 2814
Hugo, Graf von Vienne, Markgraf u. Dux der Provence, König von Italien († 947), (2769), (2784), (2829), 2857 (?), 2885 (?), (2895), 2904, 2935–3052 passim
– Petent, 2907, 2918, 2919, 2923, (2931), 2933, 2943, 2957, 2982, 2983
– Italienzüge, (2933), (2945), 2946, 2955, 2968, 2987
– Burgundzug, 3000, 3006, 3026, 3032
– Tod, 3052
Hugo der Große, Graf von Paris, Herzog von Franzien († 956), (3017)
Hugo der Schwarze (Hugo Niger), Graf, Herzog von Burgund, Bruder König Rudolfs von Westfranken, *consanguineus* Konrads von Burgund († 952), (2905), (3010), 3034, 3042–3044, 3046
Hugo von Tours, Graf, Schwiegervater Lothars I. († 837), (2571)
Hugo, Graf, Neffe Hugos von Vienne, Bruder des Erzbischofs Manasses von Arles (936), 3022
Hugo, Graf (von Langres oder von Vienne) (899), (2856), 2857
Hugo, Sohn Lothars II. u. der Waldrada († nach 895), 2556, 2765, 2769
Hugo, verstorbener Gemahl (927) der Ermengarda, 2992
Hugo *Taliapherni*, Gefolgsmann Hugos von Vienne (um 920), 2946
Hugo von Flavigny, Chronist († nach 1140), (2574), (2575), (2597), (2616), (2662), (2754), (2831)
Hugo von Poitiers, Historiograph (um 1160), (2522)
Hukbert, Bruder der Königin Theutberga, Graf, Abt von Saint-Maurice d'Agaune († 864), (2495), (2497), 2502, (2504), (2520), 2521, (2566), 2570, 2594, (2610), 2769, (2836)
Humbert, wohl der Bruder des Grafen Leutold von Mâcon (im Hofgericht Konrads von Burgund 943), 3046
Humfrid, Markgraf von Gothien († nach 864), (2551)
Hungar, Bischof von Utrecht (854–863), (2561)

Ildebarannus, *sacerdos*, Urkundenschreiber (929), 3007
Île-Barbe, Kloster auf einer Insel in der Rhône (vormals Com. Saint-Rambert-l'Île-Barbe bei Lyon, jetzt im 9. Arr. von Lyon), (2530), **2531**, **2603**
– Abt: Godramnus
Inciae (*in Cias, Nicias*), *castellum*, AO 2889
Incriniacense, *ager* in der Villa *Calexiano* (Saint-Just-Chaleyssin, Dép. Isère, Arr. Vienne, Ct. Heyrieux), 2994
Ingelbert, Getreuer Ludwigs des Blinden, Sohn des Vizegrafen Berilo von Vienne (920–923), **2957**, **2966**, (3047)
– Petent, 2966
– Gemahlin: Nonia
Ingeldrada, *ancilla* (921), 2961, (2981)
Ingeldrada, Tauschpartnerin des Erzbistums Vienne (925), 2981
Ingelramnus, Graf (um 855/858), 2508
Innozenz I., Papst (401–417), 2569
Iovilla nova, AO von D Ka.III.152 (im Westfränkischen), (2820)
Irmingard, Ermengard, Gemahlin Lothars I., fränkische Kaiserin († 851), 2496, 2557
Irmingard, Tochter Kaiser Ludwigs II. von Italien, Gemahlin Bosos von Vienne, *proles imperialis*, fränk. Königin († 896/897), (2665), 2671, (2673), 2701, 2703, (2711), (2712), 2715, 2723, 2725, 2741, 2744, 2747, (2748), (2756), (2757), (2775), 2779, 2806, (2809), 2820–2903 passim, 2923, 2941, 2983, 2993, 2995
– Petentin, 2878, 2889, 2895, 2909
– Tod, 2898
– Tochter: Engelberga
Irmingard, Gemahlin Rudolfs III. von Burgund, Königin (1011–nach 1057), (2756)
Irmingard, Gemahlin des Grafen Manasse von Dijon, (2856)
Irmintrud, Ermintrud, erste Gemahlin Karls des Kahlen, fränk. Königin (842–869), 2533, 2610, 2640, 2684, 2779
Isaak, Bischof von Grenoble (888–922), (2795), 2857, 2880, **2889**, 2902, 2904, 2926, 2935, 2940, 2941, 2962, 2963
Isaak, Elekt u. Bischof von Langres (857–880), 2498, 2505, 2512, 2513, 2660, 2672, (2760)
Isaak, Bischof von Valence (886–899), 2831, 2880, 2902, 2904
Isarnus, *sacerdos*, Urkundenschreiber (um 930), (3019)

L'Isle-sur-la-Sorgue (Dép. Vaucluse, Arr. Avignon), (2932)
Italien, Regnum Italiae, 2494, 2520, 2526, 2656, 2664, 2666, 2668, 2688, 2689, 2723, 2725, 2752, 2762, 2777, 2805, 2816, 2837, 2853, 2893, 2906, 2909, 2916, 2926, 2972, 2979, 2987, 3006, 3014, 3029, 3030, 3048
– Italienzug, 2681
– *dux et missus Italiae*, 2677
– Große, 2906, 2979, 3014
Ivois (heute Carignan, Dép. Ardennes, Arr. Sedan), 3017
Ixserius, Schreiber (870)
Izieux (seit 1964 fusioniert mit den Nachbargemeinden zu Saint-Chamond, Dép. Loire, Arr. Saint-Étienne), (2889)

Johannes VIII., Papst (872–882), (2522), (2585), 2651A, 2652, (2658), 2662–2664, 2674, 2675, 2688, 2699–2726 passim, (2729), 2731, 2732, 2737, 2738, 2739A, 2745, 2752, (2756), (2757), (2762), 2764, 2766–2768, 2770, 2780, 2782, 2788, 2789, 2797–2800, (2805), 2807, 2839
Johannes X., Papst (914–928), 2947A, 2990, (3000)
Johannes XI., Papst (931–935), (2784), (3010)
Johannes XII., Papst (955–963), (3010)
Johannes XIII., Papst (965–972), (3010)
Johannes X., Erzbischof von Ravenna (850–878), 2538
Johannes, Bischof von Arezzo, päpstl. Legat (872–898), 2672
Johannes, Bischof von Carpentras (um 860), †2539
Johannes, Bischof von Cervia, päpstl. Legat (861–881), 2561
Johannes. Bischof (von Segni?), päpstl. Legat (892), 2880
Johannes, Bischof von Toscanella, päpstl. Legat (876–898), 2672
Jonas, Bischof von Autun (850–865), 2505, (2512), (2514)
Joseph, Bischof von (Saint-Jean-de-)Maurienne (846–855/858), 2508
Jovinziacus (Jovinzieu, alter Name für Saint-Donat-sur-l'Herbasse), Vicus, 2795, 2889
Juden, 2960
– siehe Levi; Natam
Judith, Gemahlin Ludwigs des Frommen, röm. Kaiserin (819–843), (2522), 2640, (2684)
Julia, *femina*, 2982
Jura, Juragebirge, 2521, (2857), (3036)
– Dukat zwischen Jura u. Alpen, (2504)
– siehe auch Burgund: *Transiurensis Burgundia*

Karl der Große, fränk. König u. röm. Kaiser (768–814), 2501, 2531, 2897, (2907), 2941
Karl der Kahle, westfränk. König u. röm. Kaiser (840–877), 2494, 2505, (2511), 2514–2516, 2521–2524, 2528, 2532–2541 passim, 2547, (2551), (2555), (2559), (2565A), 2567, 2570, 2571, 2582, 2583, 2590, 2595–2597, 2606–2692 passim, 2699, 2720, 2728, 2739, 2741–2743, (2746), 2752, 2755–2757, 2779, 2783, 2790, 2792, (2799), (2834), 2878, (2893), 2909, (2911), 2919, (2929)
– Tod, 2692
Karl III., ostfränk. König u. röm. Kaiser (876–887), 2707 (?), (2718), (2724), (2740), (2741), 2752, 2753, 2762–2849 passim, 2858, 2862, 2872, (2872A), (2900)
– Tod, 2841
– Visio Karoli, 2872
– Datierung nach Post-Obitum-Jahren, 2842, 2843, (2850), 2851
Karl von der Provence, jüngster Sohn Lothars I., fränk. König (855–863), 2492–2557 passim, (2566), (2572), 2600, (2602), (2603), 2607, (2649), 2662A, (2683), (2724), (2755), (2779), (2814), (2901), (2988)
– Episkopat, 2607
– Tod, 2548
– Grablege, 2556
Karl der Einfältige, westfränk. König (893–923), (2870), 2884, 2915, 2929
Karl, früh verstorbener Sohn Karls des Kahlen († 877), 2680
Karl Konstantin, Sohn Ludwigs des Blinden, Graf von Vienne (928–ca. 960), (2910), (3002), (3007), 3008, (3015), (3021), (3023), 3035, (3043), 3046
– Petent, 2975, 2995, 2998
Karlmann, ostfränk. König (876–880), (2689), 2690
Karlmann II., westfränk. König (879–884), (2677), 2715, (2726), 2744, 2753, (2757), (2759), 2761, 2765, 2769–2817 passim
– Tod, 2815
– Datierung nach Post-Obitum-Jahren, 2844
Karlmann, aufständischer Sohn Karls des Kahlen, Abt von Saint-Médard († 876), 2630
Kievermunt, Chèvremont, Kastell (abgegangen bei Vaux-sous-Chèvremont, Prov. u. Arr. Lüttich, Com. Chaudfontaine, Reg. Wallonien, Belgien), (2492)
Kirchen (Efringen-Kirchen, Kr. Lörrach, Bad.-Württ.), 2831–2835, 2837, (2838), (2862)
Koblenz (Rheinl.-Pfalz), Herrschertreffen (860), 2524, (2529), 2540
Köln (Nordrh.-Westf.), (2551)

– Erzbistum
– – Erzbischof: Gunthar
– – Klerus, (2575)
Konrad, König von Burgund (937–993), (2531), 3025, (3027), 3031–3046 passim
Konrad (II.), Graf von Auxerre, Markgraf von Hochburgund, Vater König Rudolfs I. von Hochburgund (866–872), 2570
Konrad, Graf von Paris († 882), 2694, 2739, (2745)
Konstanz (Bad.-Württ.), Bistum
– Bischof: Salomon II.

Lambert, Bischof von Mâcon (875–878), 2660
Lambert, Dux u. Markgraf von Spoleto, Bruder Kaiser Widos (859–879), (2845)
Lambert, angebl. Vater Kaiser Widos, (2845)
Lambert, *ministerialis* Karls des Kahlen (871), 2640
Landoynus, Sohn der Liutgarda (919), (2913), 2956
Langres (Dép. Haute-Marne), 2505, (2506), 2512, 2513, (2515), 2656, (2657), 2708, 2712, 2760, 2846, 2870
– Synode (859), (2505, (2512), (2528)
– Bistum, 2498, (2582), 2760, (2831), 2846
– – Bischöfe, (2582), (2624); Argrim; Geilo; Isaak; Thietbald
– Diözese, (2857)
– Kathedrale Saint-Mammès, (2802), (2803)
Lanpertus, Presbyter, Urkundenschreiber (Lausanne 881), 2781
Lentinus (Lanty-sur-Aube, Dép. Haute-Marne, Arr. Chaumont, Ct. Châteauvillain), Villa, 2741
Laon (Dép. Aisne), 3021, (3023)
Lassois, Gau (*pagus Laticensis*) mit dem Hauptort Châtillon-sur-Seine (Dép. Côte-d'Or, Arr. Montbard), vgl. den Mont-Lassois nö. von Châtillon, (2522), 2741
Laudoneus, Bischof von Orange u. Saint-Paul-Trois-Châteaux (um 909), 2936
Lausanne (Kant. Vaud/Waadt, Schweiz), (2495), (2566), 2762, 2781, (2816), (2888), (3025)
– Bistum, 2521, 2707, (2724), 2766, 2781
– – Bischof: Bero; Hartmann; Hieronymus
– Gau, 2579, 2594
Leidrad, Erzbischof von Lyon († 817), 2531
Leo, **Leon**
Leo VII., Papst (936–939), (2784), (3033)
Leo, Bischof (von Amelia), Legat Papst Hadrians II. (869), 2612–2615
Leo, Bischof (von *Gabii*), päpstl. Legat u. Apokrisiar, Neffe Papst Johannes' VIII., 2673
Leo, Abt von Saint-Gilles (878), (2710)
Leon VI., byzant. Kaiser (886–912), 2910
Leo, Gemahl der Leutrada (Vienne 857/858), 2503, 2510
Leo-, **Leu-**
Leoboin, Chorbischof der Diözese Lyon (873–887), (2651), 2672, 2752, 2831
Leodegar, Bischof von Avignon (1124–1142), (2938)
Leudo, Abt (Vienne 907), 2931
Leodoin, Bischof von Marseille (875), 2660, 2752, (2813)
– siehe auch Litidumus
Leutald, **Leutold**
Leutald (I.), Graf (von Mâcon) (905), 2928
Leutold (II.), Graf von Mâcon (943–966), 3046
Leutard, *pistor* (um 930), 3012
Leotardus, Urkundenschreiber (Lyon 881), 2783
Leutbert (Vienne um 940), 3039
Leotmann, angeblicher Bischof von Cremona (886/887), Petent, †2823
Leutrada, Gemahlin des Leo (Vienne 857/858), 2503, 2510
Le Puy (Le Puy-en-Velay, Dép. Haute-Loire), Bistum
– Bischof: Godescalc
Leris (Château Lers [Ruinen], Dép. Gard, Arr. Nîmes, Ct. u. Com. Roquemaure), Kastell, Castrum mit Hafen an der Rhône, 2943
Levi, *hebreus* (Vienne um 920), 2998
Litidumus, Bischof von Marseille (878), wohl identisch mit Leodoin, 2710
Liutbert, Erzbischof von Mainz (863–889), (2567)
Liutfrid, Sohn Hugos von Tours, Graf († 865/866)
Liutfrid, Graf (903), Petent, 2919
Liutgarda, Empfängerin eines (verlorenen) Präzepts (um 900), 2913
Liutward (I.), Bischof von Como (888–902), (2909)
Liutward, Bischof von Vercelli († 900), (2559), 2767, 2807, (2830)
– Petent, 2818
Livia (wohl Les Loives, Dép. Isère, Arr. Grenoble, Ct. u. Com. Roybon), Villa, 2544, (2546), 2600
Lörrach (Bad.-Württ.), (2833)
Loire, 2971
Lons-le-Saunier (Dép. Jura), (3036)
Lorsch (Kr. Bergstraße, Hessen), Kloster
Lothar I., fränk. König u. röm. Kaiser (817–855), (2506), (2507), (2508), 2509, 2525, 2531, (2539), (2543), (2544), 2545, 2547, 2557, 2601, 2604A, 2612, 2613, (2619), 2662A, 2691, 2737, (2779), 2791, (2834), 2872, 2878, 2909, (3004)
– Reichsteilung (855), 2492, 2494–2496, (2501), (2504), (2507)
– Tod, 2493, (2508), (2509), (2530)

Lothar II., fränk. König (855–869), 2492–2614 passim, 2621, (2623), (2624), 2628, (2633), (2636), (2638), (2645), 2662A, (2687), (2737), 2765, 2769, (2779), 2791, 2930, (2942)
– Ehekonflikt, 2523, (2538), (2565A)
– Tod, 2605
– Post-Obitum-Jahre in der Datierung, 2619, 2621, 2641, 2651
– In-Successione-Regni-Jahre in der Datierung, 2633, 2637, 2654, 2657
Lothar der Jüngere, König von Italien (931–950), (2784), (2976), 3012, 3022, 3025–3030, 3032, 3047, 3048
Lotharingien, Reich Lothars I. (*regnum Hlotharii magni imperatoris*) u. Lothars II., 2504, 2528, 2612, 2613, 2626, 2647, 2739
– siehe auch *Gallica Belgica*
Louhans (Dép. Saône-et-Loire), (2619)
Lucennacum (Lucenay-le-Duc, Dép. Côte-d'Or, Arr. u. Ct. Montbard), Villa, 2742, 2755
Lucum, Villa im Comitat von Lyon, 2506
Ludwig der Fromme, fränk. König u. röm. Kaiser (814–840), 2494, (2501), (2522), 2531, 2640, 2657, (2684), (2821), 2878, (2900), (2901), 2909, (2932), (2936)
Ludwig II. (von Italien), fränk. König u. röm. Kaiser (840–875), 2492, 2494, 2495, 2497, 2502, 2516, (2517), 2520, 2521, 2524, (2525), (2539), 2551–2605 passim, 2607, 2612–2615, (2624), (2626), 2628, (2634), (2640), 2647, (2652), 2656, 2657, (2665), (2671), (2683), 2724, (2746), (2747), (2752), (2782), 2814, (2829), 2837, 2855, 2859, 2872, 2876, 2900, (2923), (2939)
Ludwig III. der Blinde, fränk. König u. röm. Kaiser (890–928), (2539), (2604A), (2643), (2670), (2699), (2779), (2791)–(2794), (2796), (2809), 2824, 2828–3018 passim, (3023), (3035), (3040)
– *clerici*, 2974
– *advocatus Domini*, 2892
– Tod, 2999
Ludwig der Deutsche, ostfränk. König (833–876), 2494, (2515), (2523), 2524, (2535), 2540, (2555), (2559), (2571), (2624), 2626–2628, 2646, 2647, (2650), 2739, (2782)
– Episkopat, (2552)
Ludwig der Jüngere, ostfränk. König (876–882), (2676), 2724, 2739, (2740), 2744, (2753), (2759), (2765), 2769, 2771, 2808
Ludwig der Stammler, König von Aquitanien (867) u. von Westfranken (877–879), 2648, 2656, 2681, (2687), (2691), 2693–2697, 2712, 2714–2718, 2723–2735 passim, 2739, 2742–2744, 2752, (2761), 2779, 2783, (2788), 2878, 2909
– Tod, 2734
– Datierung nach Post-Obitum-Jahren, 2741, 2790
Ludwig III., westfränk. König (879–882), 2730, 2733, 2735, (2740), 2744, 2753, (2759), 2761, 2765, 2769, 2771, 2772, (2775), 2776, 2780, 2782, 2783, (2801), 2804, (2808)
Ludwig IV. von Westfranken (d'Outremer, „der Überseeische") (936–954), (2907), 2908, 3021, (3023), 3034, 3035, (3036), 3041, (3046)
Ludwig, Vater des Heinrich, (3046)
Lüttich (Reg. Wallonien, Belgien), 3041
– Bistum
– – Bischof: Franco
Lupus, Abt von Ferrières (840–862), 2527
Lustenau (Vorarlberg, Österreich), (2835), 2837, 2838
Luxeuil, Saint-Pierre et Saint-Paul de Luxeuil (Luxeuil-les-Bains, Dép. Haute-Saône, Arr. Lure), Kloster, 2502
Lyon (Dép. Rhône), Kirchen u. Klöster
– Erzbistum, (2496), 2498, **2501**, (2525), **2529**, (2530), **2543–2546**, **2557**, **2558**, **2600**, 2603, 2626, **2638**, **2640**, **2645**, **2691**, 2716, (2737), **2818**, **2878**, (2906), **2909**, 2937
– – Erzbischöfe: Alwalo; Anscher; Argrim; Aurelian; Austerius; Leidrad; Remigius; Wido
– – Chorbischof: Audinus
– – Klerus, (2530)
– – Archiv, (2575), (2616)
– – Kirchenprovinz, 2660, 2887
– – Kathedrale, 2825
– Ainay (Saint-Martin d'Ainay), Kloster, 2878, (2880), 2909
– – Abt: Aurelian
– Saint-Irénée, Kanonikerkirche, 2878, 2909
– Saint-Laurent, Kirche vor den Mauern, 2878, 2909
– Saint-Pierre (-les-Nonnains), Kloster, 2549, **2556**, (2889)
Lyon (Dép. Rhône), *civitas*, (2506), (2518), (2548), (2555), 2629, 2630, (2638), (2693), (2708), 2711, 2712, (2740), 2754, (2757), (2773), (2812), 2817, (3010)
– AO 2556, 2755, 2756, 2878, 2895, 2909, 2920
– *burgus*, 2556
– Mauern, 2878
– Dukat, *ducatus Lugdunensis*, (2492), 2495, (2496), (2507), (2555)
– Comitat, 2506, 2626, 2905, 2917, 2966, 2969, 2970, 2997, 3012
– Gau, Lyonnais, 2500, 2519, 2545, 2579, 2594, 2654, (2762), (2777), 2783, 2817, 2844, (2850), 2869,

(2871), 2878, 2889, 2909, 2914, 2928, (2929), 2971, 3010, (3014), (3017), (3021), (3023), (3034), (3036), (3039), (3041), 3042–3044

Maas, 3041
Maastricht (Prov. Limburg, Niederlande), 3041
Mâcon (Dép. Saône-et-Loire), *civitas*, (2532), 2533, 2535, (2536), 2771, (2772), (2818), (2870), 2928
– Bistum, (2582), (2757), (2818)
– – Bischöfe, (2582), (2651); Berno; Braidingus; Gerald; Guntard; Lambert
– – Domkanoniker, 2929
– Saint-Martin, Kloster, (2757)
– *castellum*, 2771
– Grafschaft, (2638), 2757, 2905
– Gau, 2654, 2727, (2786), 2977
Magnus, Abt der Kirche Notre-Dame u. Saint-Victor in Marseille (u. Bischof von Marseille?) (904), **2922**
Mailand (Reg. Lombardei, Italien)
– Erzbistum
– – Erzbischof: Tado
– Sant'Ambrogio, Kloster, (2755)
Maimborgis, Gemahlin des Aymo (Lyon 885), 2817
Mainz (Rheinl.-Pfalz), (2540)
– Erzbistum
– – Erzbischof: Liutfred
Malves, Villa, 3005
Manasses, Erzbischof von Arles u. Mailand, Neffe Hugos von Vienne, *propinquus* Ludwigs des Blinden († nach 959), (2755), (2944), 2959, 3013, (3022)
– Petent, 2960
Manasse, Graf von Dijon (899), (2856)
Manno, Propst von Saint-Oyand-de-Joux (879–893), 2752, 2886
Mantelo, *Mantalo*, *Mantoleo* (Mantaille), Villa, abgegangener fränk. Königshof (bei Albon, Dép. Drôme, Arr. Valence, Ct. Saint-Vallier, Com. Anneyron, dort die Ruinen einer nahegelegenen jüngeren Burg [château de Mantaille]), (2541), (2555), (2559), (2561), (2699), (2703), (2714), (2718), (2754)-(2757), (2764), (2766), (2772), (2784), (2791), (2793)–(2795), (2800), (2802), (2813), (2818), (2861), (2912)
– AO 2510, 2530, 2531, 2554
– Synode u. Reichsversammlung (879), 2749–2752
Mantula, Villa (wohl Mantaille), 2796, 2865, 2866
Marcedum, 3005
Marcellus, *levita* (Schreiber) (873), 2651
Maria, Schwester des *servus* Abolenus (921), 2961
Marinus I., Papst (882–884), 2925
Marlandis, Curtis, 2756
Marnades, 3005
Marseille (Dép. Bouches-du-Rhône)
– Bistum
– – Bischöfe: Berengar; Drogo; Leodoin; Litidumus; Magnus?
– Bischofskirche Notre-Dame u. Saint-Victor, **2813**, 2922, (3016)
– Saint-Victor, Kollegiatkirche, Abtei, (2813), 2922, 3016
– – Abt: Magnus
– *castrum*, 2922
– Hafen, 2922
– *Pinus*, Fiskus (am Fuß des Berges Garde in Marseille), 2922
– *Paradisus*, 2922
– Grafschaft, 2813, 2922
Marsillargues (Dép. Hérault, Arr. Montpellier, Ct. Lunel), (2881)
Massif central, Gebirgslandschaft in Zentralfrankreich, (2633)
Matfred, Erzbischof von Aix (892), 2881
Maurienne, siehe Saint-Jean-de-Maurienne
Mauritius, Hl. († 290), 2826
Maximus, Hl., Bischof von Riez († 462), (2959), 2994
Meaux (Dép. Seine-et-Marne), 2735, 2739
– Bistum
– – Bischof: Hildegar
Mediolanus, Presbyter, Dompropst in Vienne, Leiter des Klosters Saint-Pierre in Vienne (863), 2554, (2931)
Meerssen (Prov. Limburg, Niederlande), (2724)
– Teilungsvertrag (870), (2555), (2619), 2626, (2627), (2647), (2724), (2739), (2929)
Meinerius, Propst von Saint-Maurice d'Agaune (942), 3036
Mellecey (Dép. Saône-et-Loire, Arr. Chalon-sur-Saône, Ct. Givry), fränk. Königshof, Villa, 2682
Metz (Dép. Moselle), 2507, (2559), (2607), 2608, (2611), (2645), (2687), (2739), 2820
– Synode (863), (2552), 2561
– Bistum
– – Bischof: Adventius
Mittelmeer, 2511
Molay (Dép. Yonne, Arr. Avallon, Ct. Noyers), Villa, 2687, 2697
Molosmes (Dép. Yonne, Arr. Avalon, Ct. Tonnerre), Kloster
– Abt: Bernard
Monasteriolum, *locus*, mit den Kirchen Saint-Pierre u. Saint-Martin, 2894
Monastier, siehe Saint-Chaffre
Mons Aureus, Villa im Gau von Chalon (-sur-Saône), 2640

Mons Magnaldus, 3005
Mont Aimé, Hügel unweit von Bergères-les-Vertus (Dép. Marne, Arr. Châlons-en-Champagne, Ct. Vertus), 2695
Mont-Cenis, Col du Mont-Cenis (Dép. Savoie, Arr. Saint-Jean-de Maurienne, Ct. Lanslebourg-Mont-Cenis), Alpenpass, (2520), 2690, (2692), 2725, (†2823)
Montecassino, Abbazia di Montecassino (Com. Cassino, Prov. Frosinone, Reg. Latium, Italien), Kloster, 2598
Montier-en-Der (Dép. Haute-Marne, Arr. Saint-Dizier), Notre-Dame de Montier-en-Der, Kloster, 2658, **2741**, 2873, 2875, 2885, 2895
– Abt: Adalrich
Montier-la-Celle (Dép. Aube, Arr. u. Ct. Troyes, Com. Saint-André-les-Vergers), Saint-Pierre de Montier-la-Celle, Kloster, 2678
Montiéramey (Dép. Aube, Arr. Troyes, Ct. Lusigny-sur-Barse), Notre-Dame de Montiéramey, Kloster, 2677, 2685, (2741)
Montmajour (heute im Stadtgebiet von Arles, Dép. Bouche-du-Rhône), Kloster, (3022), 3049, (3050)
Montpellier (Dép. Hérault), (2881)
Montureux (Montureux-et-Prantigny, Dép. Haute-Saône, Arr. Vesoul, Ct. Autrey-lès-Gray), 2682
Morges (Kant. Vaud/Waadt, Schweiz), (3027)

Nantia, Villa mit Kapelle Saint-Ferréol, 2893
Nantua (Dép. Ain), Kloster, (2693), 2878, 2909
Narbonne (Dép. Aude)
– *suburbium*, (2915)
– Erzbistum, 2947A
– – Erzbischöfe: Agio; Arnustus; Gerard; Sigebod; Teutard
– Kirchenprovinz, (2708), (2710), (2752), (2881), (2896), 2915, 2947A
Natam, Jude (915), 2948
Neronda (Nérondes, Dép. Cher, Arr. Saint-Amand-Montrond), Villa, AO 2778
Neudingen, ehemals Neidingen (Stadt Donaueschingen, Schwarzwald-Baar-Kreis, Bad.-Württ.), 2841
Neuenburger See, Lac de Neuchâtel, See in der Westschweiz, (3027)
Neuss (Nordrh.-Westf.), (2553)
Neustrien, fränk. Teilreich zwischen Loire und Schelde, 2761
– Episkopat, 2580
Neuvy (Neuvy-Grandchamp, Dép. Saône-et-Loire, Arr. Charolles, Ct. Gueugnon), Villa mit Kapelle Saint-Germain, 2684
Nevers (Dép. Nièvre), (2778)
– Bistum, (†2819)
– – Bischof: Emmeno
Nicetius, Hl. (Vienne Mitte 5. Jh.), (2774)
Nikolaus I., Papst (858–867), (2522), 2538, 2540, 2550, 2560, 2562–2593 passim, 2617, (2745), (2924)
Nîmes (Dép. Gard), 2511, (2871A)
– Bistum, (2710)
– – Bischof: Girbert; (2925)
Nimwegen, Nijmegen (Prov. Gelderland, Niederlande), (2618)
Nizza, Nice (Dép. Alpes-Maritimes), (2889)
Nonia, Gemahlin des Ingelbert (923), **2966**
Normannen, (2720), (2777), (2807), (2808), 2848, (2862), 2872A, (2882), (2895), 2900
Noting, Bischof von Novara (877–879), (2762)
Novientum (Nogent-l'Artaud, Dép. Aisne, Arr. Château-Thierry, Ct. Charly-sur-Marne), Villa, 2642

Odilard, Bischof von (Saint-Jean-de-) Maurienne (915–926), 2949, 2989
Odilbert, Bischof von Valence (943–950), 3046
Odilo, Graf (von Die) (um 885), 2821
Odilon, *fidelis regni* (Karls des Kahlen) (877), 2686
Odo, Bischof von Beauvais (861–881), (2606), 2608, 2733, 2735
Odo, Abt von Cluny (927–942), 3007, 3012
Odo (Eudes), westfränk. König (888–898), (2870), (2872), 2879, (2882), 2884, 2915
Odo, Graf (von Troyes), Getreuer Karls des Kahlen († 871), 2606, 2642
– Petent, 2638
Odo, Sohn des Grafen Heribert II. von Vermandois († nach 946), (3000), 3002
Odolricus, Erzbischof von Aix (-en-Provence) (928–947), (3013)
Odolricus, Bischof (933?), vielleicht mit dem vorigen identisch, 3013
Odolrich, Pfalzgraf König Konrads von Burgund (943), 3046
Odolrich, Graf, Bruder des Grafen Anselm, (im Hofgericht Konrads von Burgund 943), 3046
Oliba, Graf (von Carcassonne) (870), **2625**
Olunna, *vicus publicus* (faubourg „la Noue" in Saint-Dizier, Dép. Haute-Marne), (†) 2658
Omois, Gau, Landschaft in der Champagne (im Süden des Dép. Aisne um Château-Thierry), 2642
Orange (Dép. Vaucluse, Arr. Avignon), (2882), 2936
– Bistum, (2936)
– – Bischöfe: Gemard; Laudoneus
– Kathedrale Notre-Dame, 2541
– Klerus u. Volk, 2936

– *S. Florentii*, Kirche Saint-Florent, AO 2896
– Mauern, 2541
– *territorium*, 2657
– Comitat, 2541
– – Graf: Aldrich (?)
Orbe (Kant. Vaud/Waadt, Schweiz), fränk. Königshof, (2492), (2496), (2499), (2501), (2502), (2506), (2507), (2510), (2516), (2519), (2530), (2542), (2553), 2566, 2570, 2578, 2595, 2688, 2753
– AO 2595
– Herrschertreffen (856), 2495
Orléans (Dép. Loiret), Bistum
– Bischof: Walther
Orte (Prov. Viterbo, Reg. Latium, Italien), Bistum
– Bischof: Arsenius
Ortis, *Orthis* (Jardin, Dép. Isère, Arr. Vienne, Ct. Vienne-Sud), *villula*, *locus* im Gau von Vienne, 2964, 2965, 2982
Ostalesus, Urkundenschreiber (Vienne 889), 2850
Otramnus, Auteramnus, Erzbischof von Vienne (876–884), 2672, 2700, (2706), 2714, 2737, 2752, 2786, (2788), 2789, (2796), 2797–2800, (2806), 2811, 2812
– Petent, 2779
Otto der Große, ostfränk. König u. röm. Kaiser (936–973), (2755), (3025), (3027), 3031, (3032), 3034, (3035), (3036), 3041

Papsttum, Apostolischer Stuhl, siehe Römische Kirche
Pargo (ehemals Pargues, heute Ratenail et la Graveyrette, Ortsteil von Bédarrides, Dép. Vaucluse, Arr. Avignon), 2921
Paris, (2496), 2820
Parma (Reg. Emilia-Romagna), Bistum
– Bischof: Wibodo
Paschalis, Bischof von Amelia, Legat des Papstes Formosus (877–892), 2880
Paulus, Bischof von Apt (892), 2881
Paulus, Bischof (von Populonia), Legat des Papstes Hadrian II. (869), 2612–2615
Pavia (Reg. Lombardei, Italien), (2565A), 2572, (2656), 2657, 2664–2668, 2672–2675, (2685), 2725, 2726, 2729, (2799), (2905), (2906), (2916), (2968), (2987), 3012, 3022, 3047
– Synode (865), 2571, (2575)
Perhimius, *Pairanus* (Peyrins, Dép. Drôme, Arr. Valence, Ct. Romans-sur-Isère-1), Villa, (2525)
Perthois, Gau, Landschaft im Dép. Marne, 2658
Petrus, Bischof von Fossombrone, päpstl. Legat (876–879), 2673
Petrus, Notar u. Kanzler König Hugos von Italien (928), Bischof von Mantua (945), 3003–3005
Pfäfers (Kant. Sankt Gallen, Schweiz), Kloster, (2939)
Piacenza (Reg. Emilia-Romagna), 2605, (2606), (2607), 2876
– Sant'Antonino, Kollegiatkirche, Grablege Lothars II., (2605)
– San Sisto, Kloster, 2876
Pierre-Perthuis (Dép. Yonne, Arr. Avallon, Ct. Vézelay), (2534)
Pinus, Fiskus, siehe Marseille
Pisa (Reg. Toskana, Italien), 2987
Pîtres (Dép. Eure, Arr. Les Andelys, Ct. Pont-de-l'Arche), fränk. Pfalz
– Synode (864), (2565A), 2567
Pius I., Papst (140–155), (2924)
Poitiers (Dép. Vienne)
– Graf: Hadamar
Pontailler-sur-Saône (Dép. Côte-d'Or, Arr. Dijon), 2650
Ponthion (Dép. Marne, Arr. Vitry-le-François, Ct. Thiéblemont-Farémont), fränk. Pfalz, (2523), (2624), 2625, (2730)
– Synode (876), (2660), 2671–2673
Pontiana (Poncin, Dép. Loire, Arr. Saint-Étienne, Ct. Pélussin, Com. Vérin), Villa, Fiskus, 2918
Pontigny (Dép. Yonne, Arr. Auxerre, Ct. Ligny-le-Châtel), fränk. Pfalz, 2535, (2540)
Pontio (934?), 3016
Populonia (Com. Piombino, Prov. Livorno, Reg. Toskana, Italien), Bistum
– Bischof: Paulus
Port (abgegangen bei Marsillargues, Dép. Hérault, Arr. Montpellier, Ct. Lunel), Synode (892), 2881
Port-sur-Saône (Dép. Haute-Saône, Arr. Vesoul), (2615)
Porto (bei Fiumicino, Com. Rom, Italien), suburbikarischer Bischofssitz
– Bischof: Radoald
Portois, Grafschaft, Landschaft an der oberen Saône (Dép. Haute-Saône) um Port-sur-Saône und Besançon, 2529, (2614), 2615
Pothières (Dép. Côte-d'Or, Arr. Montbard, Ct. Châtillon-sur-Seine), Saint-Pierre et Saint-Paul de Pothières, Kloster, 2522, (2532), 2550, (2560), 2562, 2745
Pouilly-sur-Loire (Dép. Nièvre, Arr. Cosne-Cours-sur-Loire)
– AO 2590
Provence, *Provincia*, *Provinciae regnum*, Niederburgund, fränk. Teilreich, 2492, 2495, 2504, 2508, 2532, 2533, 2536, 2551, 2553, 2555, 2611, 2665, 2738, 2746, 2834, 2845, 2848, 2849, 2878, 2889, 2939, 3006, 3048

– *rex Provinciae*, 2504, 2548
– Große, *magnati principes*, 2883
Prüm (Kr. Bitburg-Prüm, Rheinl.-Pfalz), Kloster, (2492), 2493
Puy (Le Puy-en-Velay, Dép. Haute Loire), Bistum, (2971)

Quierzy (Dép. Aisne, Arr. Laon, Ct. Coucy-le-Château-Auffrique), fränk. Pfalz, 2676, 2681, (2689), (2694), (2804)
– Synode (857), (2498)

Radoald, Bischof von Porto (853–865), päpstl. Legat, 2561
Radoald, Empfänger eines Schreibens Johannes' VIII. (879), 2745
Ragamfred, Raginfred, Erzbischof von Vienne, Erzkanzler Ludwigs des Blinden (899–907), (2547), (2554), 2904, 2905, 2917–2921, 2923, 2924, 2930, (2931), (2932), (2988)
– Petent, 2918, 2923, 2924
Ragenard, Graf (890 im Gefolge der Königin Irmingard), 2857
Raimund (III. Pontius), Herzog von Aquitanien († um 950), 3048, (3050)
Rainbold, *numiculator* (890 im Gefolge der Königin Irmingard), 2857
Ratbert, Bischof von Valence (859–879), 2505, 2512, 2513, 2515, 2528, 2660, (2672), 2700, 2710, 2713, 2714, 2752, (2757), **2774**, **2784**
Ratburnus, Vizegraf (von Vienne) (912–942), 2945, (2957), 2992, 3040, (3047)
– Gemahlin: Vualda
Rater, Graf (890 im Gefolge der Königin Irmingard), 2857
Ratfred, Ratfrid, Bischof von Avignon (875–879), 2660, 2714, 2721, 2752, (2794), 2912 (?)
Rathald (Ratold), Bischof von Straßburg (840–874), 2577
Rather von Verona († 974), 3033
Ravenna (Reg. Emilia-Romagna, Italien), 2788, 2789
– Dux: Deusdedit
Razo, (Dom-) Propst von Arles (934), 3016
Regensburg (RB Oberpfalz, Bayern), (2888)

Reginold (um 885), (2816)
Regniacum, siehe Saint-Martin de Régny
Reims (Dép. Marne), 2628, 2629, (2884)
– Erzbistum, 2536
– – Erzbischöfe: Hinkmar; Seulfus
– – Güter in der Provence, 2746
– – Güter im Lyonnais, 2971
– Saint-Rémi, Kloster, (2519)
Remegarius, Bischof von Valence (907–924), 2935, 2940, 2941, 2962, 2963, 2983
Remigius, Erzbischof von Lyon, Erzkapellan Karls von der Provence (852–875), (2496), (2498), (2501), 2505, (2506), 2508, 2512, 2513, 2515, 2518, 2519, 2527, 2528, **2530**, (2561), (2563), 2575, 2577, (2580), 2582, 2596, 2598–2600, 2606, 2624, 2627, (2629), 2638, 2639, (2643), (2645), 2651, 2660, 2662, 2909, 2930
– Petent oder Intervenient, 2525, 2529–2531, 2543–2546, (2554), 2557, 2558, 2640, 2644, 2645
Remigius, Bischof von Avignon (907–910), (2912), **2933**, 2938, (2942)
– Petent, 2932
Remigius, Bischof von Die (846–859), 2505, 2512, 2513
Remiremont (Dép. Vosges, Arr. Épinal), Kloster, 2566, 2856
– Gedenkbuch, (2540), 2856
Reoculf, Bischof von Soissons (890–902), (2860)
Reoculf, Bischof, Gesandter Arnulfs von Ostfranken (890), vielleicht fälschlich für Diotolf von Chur, 2860, 2862
Repentinis (Reventin-Vaugris, Dép. Isère, Arr. Vienne, Ct. Vienne-Sud), Villa, 2982
Rhein, (2553)
Rhône, (2492), (2504), 2511, 2519, 2526, (2541), 2545, (2555), 2556, 2601, 2634, 2759, (2762), 2773, (2779), (2785), 2791, 2834, (2896), (2918), 2932, 2943, (3034), (3043), (3046)
– Rhônemündung, 2511
– *desscensus Rodanis*, 2933
Ribemont (Dép. Aisne, Arr. Saint-Quentin), Vertrag (880), (2759), (2765)
Richard, Bischof von Agde (oder Apt) (879), 2752
Richard, Graf (von Autun) (Richard Iustitiarius), Bruder Bosos von Vienne, *missus imperialis* († um 921), (2668), (2676), 2679 (?), 2741 (?), (2773), (2804), 2806, (2809), (2856), 2857, 2861, 2862, 2870, 2884, (2887), 2905, (3050)
– Petent, 2778
Richard, Graf, Missus Karls des Kahlen (wohl identisch mit dem vorigen), 2679
Richard, Graf von Narbonne (um 890), 2871A
Richard, *vassus dominicus* (855/858), 2508, 2509
Richgarda, Gemahlin Karls III., Kaiserin († 900), (2807)
Richilde, Schwester Bosos von Vienne, zweite Gemahlin Karls des Kahlen, Kaiserin († 910), 2610, 2618, (2625), 2640, 2655, (2664), 2680, 2684, 2688, 2693, 2696

Richimbert, Diakon, Urkundenschreiber (Sivignon 881), 2786
Ricmodus, Diakon, Urkundenschreiber (Vienne 889), 2854
Riez (Dép. Alpes-de-Haute-Provence, Arr. Digne-les-Bains), Bistum
– Bischöfe: Edold; Maximus
Rigmund, Presbyter, (Dom-) Propst (von Arles), *fidelis orator* Ludwigs des Blinden (897/898), (2893), **2901**, **2921**, (2932)
Ripuariergau, hist. Landschaft südwestlich Bonn (Nordrh.-Westf.), 2594
Roanne (Dép. Loire), (2917)
– Gau, 2917
Rodmund, Notar Lothars II. (855–868), (2556)
Rodulf, Sohn Ludwigs des Blinden (928/929), 3007
Rodulfus, Schreiber (?) eines Placitums (855/858), 2509
Rofrid, Graf (im Portois) (869), (2614), 2615
Roitus (?), Urkundenschreiber (Lyon 902), 2914
Rom, 2502, 2538, 2560, 2562–2565A, 2568, 2569, 2573, (2577), 2580, 2584–2595 passim, (2598), 2607, 2629, 2651A, 2663, 2673, 2675, 2699, (2700), (2723), (2729), (2732), 2737, 2738, 2739A, (2753), 2766–2768, 2770, 2780, (2781), (2782), 2789, 2797, (2799), 2800, 2807, (2839), 2846, (2857), 2858, 2859, 2871A, 2873–2876, (2906), (2934), (2937), 2947A, 2990, (3000), (3012)
– Synode (861), (2538)
– – (863), 2563, 2564
– – (864), (2568)
– – (865), 2568, 2573
– – (882), 2797, 2799, 2800
– Römische Kirche, Apostolischer Stuhl, Papsttum allgemein (2522), 2532, 2550, 2560, 2565A, 2592, 2593, 2710, 2722, 2726, (2731), 2745, (2782), 2789, 2797, 2858, (2902), 2924, 2925
– *imperium Romanorum*, 2872
Romainmôtier (Romainmôtier-Emvy, Kant. Vaud/Waadt, Schweiz), Kloster, 3007
Romans (Romans-sur-Isère, Dép. Drôme, Arr. Valence), Kloster (Saint-Barnard de Romans), 2843, (2904), 2931, 2935, **2950**, **3005**, (3010)
– Äbte: Aribert; Arnald (Erzbischof von Embrun); David; Fortunius; Udalbert
– Mönche, 3005
– Kanoniker, 2843
Rorgon, Graf (Orange 909?), 2936
Rorgoniden, westfränk. Adelsgeschlecht, (2936)
Rostagnus, Erzbischof von Arles (871–914), 2651A, 2660, 2672, 2700, 2704, 2706, 2708, 2710, 2714, 2721, 2739A, 2748, 2752, **2791**, 2793, (2856), 2857, 2862, 2881, (2904), 2915, (2942), 2944, 2947A, 2960
– Petent, 2901, 2919, 2922, 2943
Rostagnus, Gegenerzbischof von Vienne (um 930/940), (3010)
Rostagnus, Bischof (von Uzès) u. Abt von Goudargues (945), 2908
Rostannus, Abt von Saint-Chaffre-en-Velay (886), (2821)
Rotbert, Robbert, Erzbischof von Aix (878–879), 2708, 2714, 2739A, 2752
Rothad, Bischof von Soissons (832–862 u. 865–869), (2552)
Rotland, Erzbischof von Arles (852–869), 2508, 2552, 2565A, 2567, 2571, 2572, 2577, **2601**, 2609, 2791
Rotlinde, Gemahlin des Grafen Adalelm (um 880–903), **2792**, **2911**, **2919**
Rottilda, Gemahlin des Markgrafen Adalbert I. von Tuszien, 2738
Rottweil (Bad.-Württ.), (2830)
Robald (frz. Roubaud), Graf (in der Provence) (903), (3050)
Rouen (Dép. Seine-Maritime), Erzbistum
– Erzbischof: Wenilo
Rudolf, westfränk. König (Raoul de Bourgogne) (923–936), (2896), (2948), 2971, 2990, 3000–3002, 3007, 3008, 3010, (3014), 3015, 3017–3019, (3023), (3034), (3035)
– Tod, 3020
– Bruder: Hugo der Schwarze
Rudolf I., Graf, Markgraf u. Laienabt von Saint-Maurice d'Agaune, König von Hochburgund (888–912), (2656), 2816, 2857, 2888, (2902), 2947, (2948), 3007
Rudolf II., König von Hochburgund u. von Italien (912–937), 2972, 2979, (3002), 3014, (3015), 3017, (3018), (3019), 3025–3028, 3030, 3031, (3034), (3036), (3042), 3043
– Tod, 3024
Rudolf III., König von Burgund (993–1032), (2756), (2917), (3005), (3007), (3025)

S., Saint-, Santa
S. Albani, *curtilis* (wohl Saint-Alban-de-Roche, Dép. Isère, Arr. La Tour-du-Pin, Ct. Bourgoin-Jallieu-Sud), 2929
Saint-Benoît, siehe Cessieu
S. Blandinae martyris, Kirche *in Monte Quiriaco* (bei Vienne, vgl. dort einen der fünf umgebenden Hügel Sainte-Blandine), (2806)

Saint-Chaffre (-en-Velay) (Le Monastier-sur-Gazeille, Dép. Haute-Loire, Arr. Le Puy-en-Velay), Kloster, 2821
Saint-Chef (Saint-Theudère) (Dép. Isère, Arr. La Tour-du-Pin, Ct. Bourgoin-Jallieu-Nord), Kloster, 2873, 2875, 2885, **2895**, (2898), 2984, **3003**
S. Christofori, Kirche in der Villa *Cartiniacum*, 2510
Saint-Claude, siehe Saint-Oyand
S. Cosmas et S. Damianus, Kirche am Ufer der Rhône beim Kastell Lers, 2943
Santa Cristina d'Olonna (Santa Cristina e Bissone, Prov. Pavia, Reg. Lombardei, Italien), Kloster
– Abt: Gisulf
Saint-Denis (Dép. Seine-Saint-Denis), Kloster, 2628, 2635, 2646, 2653–2655, 2669, (2680), (2682)
Saint-Dizier (Dép. Haute-Marne), *basilica*, Kollegiatkirche, AO 2658
Saint-Donat-sur-l'Herbasse (Dép. Drôme, Arr. Valence), Kirche Notre-Dame und Saint-Donat, 2795, 2889
Saint-Èvre (heute im Stadtgebiet von Toul, Dép. Meurthe-et-Moselle), Zelle, Kloster, (2507), (2519)
Sainte-Foi de Conques (Conques, Dép. Aveyron, Arr. Rodez), Kloster, (3007)
Sankt Gallen (Kant. Sankt Gallen, Schweiz), Kloster, (2939)
Saint-Geniès (Saint-Geniès-de-Comolas, Dép. Gard, Arr. Nîmes, Ct. Roquemaure), 2943
Saints-Geosmes (Dép. Haute-Marne, Arr. et Ct. Langres), Kloster, 2505, 2512, (2513), (2515)
Saint-Géry, siehe Cambrai
Saint-Gilles (Dép. Gard, Arr. Nîmes), Kloster, 2710, 2714, 2739A, 2871A, 2925
– Abt: Leo
Saint-Jean-de-Maurienne (Dép. Savoie), (2520), (2692), (2693), 2725
– Bistum Maurienne, (2492), (2555), (2556), 2585, †2586, (2800), †**2823**
– – Bischöfe: Abbo; Adalbert; Asmund; Joseph; Odilard; Wilhelm
– Kathedrale, †2823
– Comitat, 2556
– Gau, 2579, 2594
S. Ioannes, Kirche im Comitat von Die, 2983
S. Julianus, siehe *Capistinianum*
Saint-Laurent-des-Arbres, siehe *Arboris*
Saint-Lomer (Dép. Orne, Arr. Mortagne-au-Perche, Ct. Rémalard, Com. Moutiers-au-Perche? oder Dép. Orne, Arr. Alençon, Ct. Courtomer), Kloster, (2519)
Saint-Marcel (Saint-Marcel-lès-Chalon, Dép. Saône-et-Loire, Arr. Chalon-sur-Saône, Ct. Chalon-sur-Saône-Sud), Kirche
– Synode (875), 2660
– Synode (886/887), (2796), 2822, 2831, (2832)
– Synode (915), 2949
S. Marcelli mart., Kirche vor den Mauern von Vienne, 2525
Sainte-Marie de Quarante (Quarante, Dép. Hérault, Arr. Béziers, Ct. Capestang), 2915
S. Maria, Kirche im Comitat von Die, 2983
S. Maria, S. Johannes et S. Baudilius, Kirche, 2943
Saint-Martin d'Ambierle (Dép. Loire, Arr. Roanne, Ct. Saint-Haon-le-Chatel), Kloster, (2857), 2917
Saint-Martin (des Côtes-d'Arey), (Dép. Isère, Arr. Vienne, Ct. Vienne-Sud, Com. Les Côtes-d'Arey), Kirche, 2554
Saint-Martin (de Régny) (Dép. Loire, Arr. Roanne, Ct. Saint-Symphorien-de-Lay), Kloster, 2757, 2774, 2784
Saint-Martin *in Veseroncia* (Vézeronce-Curtin, Dép. Isère, Arr. La Tour-du-Pin, Ct. Morestel), 2984, 3003
Saint-Maurice d'Agaune (Kant. Wallis, Schweiz), Kloster, 2502, (2504), 2599, 2610, 2646, 2656, (2657), 2669, (3036)
– Laienäbte: Hukbert; Rudolf (I.)
– Propst: Meinerius
– Fratres, 3036
Saint-Maurice-l'Exil (Dép. Isère, Arr. Vienne, Ct. Roussillon), (2801)
S. Mauricii, Kirche in der Villa *Cartiniacum*, 2510
S. Maximini, Zelle im Comitat von Maurienne, 2556
Saint-Mesmin de Micy (Dép. Loiret, Arr. Orléans, Ct. Olivet, Com. Saint-Pryvé-Saint-Mesmin), **2803**
Saint-Nizier (*S. Nicecium de Strata*) (Saint-Nizier-sous-Charlieu, Dép. Loire, Arr. Roanne, Ct. Charlieu), Kirche, 2774, 2784
Saint-Oyand-de-Joux, seit dem 15. Jh. Saint-Claude (Dép. Jura, Arr. u. Ct. Saint-Claude), Kloster, 2623, 2626, 2907, 2909, 2929, **3004**
– Äbte: Agilmar; Gipperius
– Propst: Manno
– Mönche, 2929
Saint-Oyen, siehe *Borbontia*
Saint-Paul-Trois-Châteaux (Dép. Drôme, Arr. Nyons), Bistum, (2936)
– Bischof: Laudoneus
– Klerus u. Volk, 2936
Saint-Philbert-de-Grand-Lieu (Dép. Loire-Atlantique, Arr. Nantes, Ct. u. Com. Saint-Philbert-de-Grand-Lieu), Kloster, **2633**, 2653, **2654**

– Abt: Geilo
– siehe auch Tournus: Saint Philibert
Saint-Pierre, Kirche in der Villa *Sisiacum*, 2510
S. Primus (Saint-Prim, Dép. Isère, Arr. Vienne, Ct. Roussillon), *parochia* in der Villa Toisieu (mit Kapelle *S. Severi*), 2931
Saint-Quentin, Kirche, siehe *Comnaco*
Saint-Rémi, siehe Reims
Saint-Rémy, siehe *Fretus*
Saint-Romain (Dép. Saône-et-Loire, Arr. Mâcon, Ct. La Chapelle-de-Guinchay, Com. Saint-Romain-des-Îles [seit 1975 mit Saint-Symphorien d'Ancelles uniert]), Zelle, 2653, 2654
Saint-Ruf, siehe Avignon
S. Tiertius martyr, Kirche im Comitat von Die, 2983
Saint-Valérien, das spätere Saint-Philibert de Tournus (siehe dort), Kloster, 2653, 2654
Saint-Vallier (Dép. Drôme, Arr. Valence)
– Saint-Etienne, Kirche, 2868
Sablonis (Sablons, Dép. Isère, Arr. Vienne, Ct. Roussillon), Villa mit Kirche *S. Ferreoli martyris*, 2890
Salamann, Abt von Sankt Gallen oder von Pfäfers (861), (2939)
Salins (-les-Bains) (Dép. Jura, Arr. Lons-le-Saunier), (3036)
Salomon II., Bischof von Konstanz (875–889), (2766)
Salomon, Gefolgsmann Lothars II., Gemahl der Anastasia, 2604, 2620, 2621
Salpatia superioris (Serpaize, Dép. Isère, Arr. Vienne, Ct. Vienne-Nord), Villa im Gau von Vienne, 2957
Saltus (Sault, Dép. Vaucluse, Arr. Carpentras), *locus* im Gau von Sisteron, 2516, 2517, (2518), 2519
Saône, Hauptnebenfluss der Rhône, 2556, 2654, 2727, (2757), 2759, 2771, (2857), (3010)
Saone (Saou, Dép. Drôme, Arr. Die, Ct. Crest-Sud), Castrum, 2983
Sarazenen, 2609, 2674, 2675, 2732, 2848, (2862), (2894), (3032)
Sauxillanges (Dép. Puy-de-Dôme, Arr. Issoire), Cluniazenserpriorat, (2900)
Savignei (Savigneux, Dép. Ain, Arr. Bourg-en-Bresse, Ct. Saint-Trivier-sur-Moignans), Curtis im Comitat von Lyon, 3012
Savigny (Dép. Rhône, Arr. Lyon, Ct. L'Arbresle), Kloster, (2756), 2817, 2844, 2878, 2892, 2909
– Abt: Adalbert
Savonnières (Savonnières en pays Toulois, Dép. Meurthe-et-Moselle, Arr. Toul, Ct. Toul-Nord, Com. Foug)
– Synode, Herrschertreffen (859), (2505), (2511), 2513–2516, (2528)
Saxiacum, Villa im Comitat von Die mit Castrum (wohl Saou, siehe *Saone*), 2983
Saxiacus, siehe Cessieu
Schlettstadt, Sélestat (Dép. Bas-Rhin, Arr. Sélestat-Erstein), (2820)
Schüller (Rheinl.-Pfalz, Kr. Vulkaneifel, Gem. Obere Kyll), fränk. Königspfalz, (2492)
Scopella (vielleicht Écuelles, Dép. Saône-et-Loire, Arr. Chalon-sur-Saône, Ct. Verdun-sur-le-Doubs), 2638
Segni (Prov. Rom, Reg. Latium, Italien), Bistum
– Bischof: Johannes
Seillans (Dép. Var, Arr. Draguignan, Ct. Fayence), Villa, 2813
Seine, 3034
Senmurus (Semur), *mons*, 2755
Sennecé-lès-Mâcon (Dép. Saône-et-Loire, Arr. Mâcon [seit 1972 mit Mâcon assoziiert]), Villa, (2638)
Sens (Dép. Yonne), 2635
– Erzbistum
– – Erzbischöfe: Ansegis; Egilo; Wenilo
Septimanien, hist. Landschaft in Südwestfrankreich (heute etwa die Region Languedoc-Roussillon), (2752), (2896)
Sergius III., Papst (904–911), (2896), 2925, 2934, 2937
Sermorens (Dép. Isère, Arr. Grenoble, Ct. u. Com. Voiron; auch Landschaft im Dép. Isère südlich von La Tour-du-Pin), Grafschaft, *comitatus Salmoriacensis*, Gau, 2508, 2509, (2525), 2546, (2555), 2600, 2626, (2762)
Servais (Dép. Aisne, Arr. Laon, Ct. La Fère), fränk. Pfalz, (2638), 2648
Seulfus, Erzbischof von Reims (922–925), 2971
Siebod, Graf, Bruder des Teutbert (Vienne 925), 2978
Siebod, Siebod u. Bertrannus (921), 2961
Sigebod, Erzbischof von Narbonne (873–885), 2708, 2710, 2721, 2739A, (2889)
Sigibert, Kontrahent des Erzbistums Vienne (um 872), 2659
Silviniacum, Villa im Comitat von Lyon, 2506
Sindila, Abt von Donzère (875), 2657
Sisiaco, Villa, 2510
Sisteron (Dép. Alpes-de-Haute-Provence, Arr. Forcalquier), Gau, 2516–2519
Sitilianis (*Fitilianis* ?), Villa im Comitat von Avignon, AO 2900
Sitten, Sion (Kant. Wallis, Schweiz)
– Bistum, 2521, 2585, (2724), (2816)
Sivignon (Dép. Saône-et-Loire, Arr. Charolles, Ct. Saint-Bonnet-de-Joux), 2786
Siwald, Sirald, Graf, Getreuer König Bosos (879), (2771)
– Petent, 2757

Sobon, Propst (925) u. Erzbischof von Vienne (927–949), (2957), 2977, 2978, 2980, (2991), (2993), 2995, 2996, (3010), 3033, 3037, 3039, (3040), 3046, 3047
Sobon (um 950), (†2758)
Soissons (Dép. Aisne)
– Bistum
– – Bischof: Rothad
– Synode (853), 2580, 2582
– – (866), 2580, 2582–2584
Sonna (Sornin), rechter Nebenfluss der Loire, 2757
Sorgilione (la Sorgue), Nebenfluss der Rhône im Dép. Vaucluse, 2932
Spanien, Hispania, *Spania*, 2511
– Episkopat, (2915)
Stateus, Bischof von Chalon (-sur-Saône) (927), 2990
Stephan V., Papst (885–891), (2739A), 2839, 2840, 2846, (2849), 2858, 2859, 2862, 2871A, 2900, 2925
Stephan, Bischof von Chalon (-sur-Saône) (886–889), 2831
Stephanus, Erzkanzler des Grafen Boso von Vienne (879), 2741
Stephanus, Notar u. Kanzler Bosos (879), wohl identisch mit dem vorigen, 2756, 2757, 2779, 2791
Stercherius, Getreuer Ludwigs des Blinden (919), **2954**
Stramiaco (Tramoyes, Dép. Ain, Arr. u. Cant. Trévoux), fränk. Pfalz, (2499)
– AO 2501 (*Stramiatis palatii*)
Strangiata, Villa, AO 2893
Straßburg (Dép. Bas-Rhin), Bistum
– Bischof: Rathald
Susa (Prov. Turin, Reg. Piemont, Italien)
– Bistum
– – Bischof: Asmund
– Kirche Notre-Dame, †2823
– Susatal, (†2823)

Tadernaco (Ternay, Dép. Rhône, Arr. Lyon, Ct. Saint-Symphorien-d'Ozon), Villa, 2966
Tado, Erzbischof von Mailand (861–869), 2552
Talgeria (Talloires, Dép. Haute-Savoie, Arr. Annecy, Ct. Annecy-le-Vieux), Klosterzelle, 2756
Tarentaise, hist. Landschaft, (Erz-) Bistum und Grafschaft am Oberlauf der Isère in Savoyen (heutiger Bistumssitz in Moûtiers, Dép. Savoie, Arr. Albertville)
– (Erz-) Bistum, 2504, (2521), (2555), 2585, †2586, (2588)
– – Erzbischof: Teutramnus
– Kirchenprovinz, 2585
– Comitat, 2504, 2756
Tausiaco (wohl Toisieu, Weiler in der Com. Saint-Prim, Dép. Isère, Arr. Vienne, Ct. Roussillon, oder Toussieu, Dép. Isère, Arr. Vienne, Ct. Heyrieux), Villa, 2931, 2982
Tauriaco, *Tauciaco* (wohl identisch mit der vorigen Villa), AO 2779
Teigny (Dép. Nièvre, Arr. Clamecy, Ct. Tannay), Villa, 2778
Tercio (Thiers, Weiler in der Com. Chuzelles, Dép. Isère, Arr. Vienne, Ct. Vienne-Nord), Villa im Comitat von Vienne, 2974
Ternay (Dép. Rhône, Arr. Lyon, Ct. Saint-Symphorien-d'Ozon), 2785
Teo-, Teu-, Theo-, Theu-
Theobald, Erzbischof von Vienne (957–1001), (2988)
Theoderich, Erzbischof von Besançon (875–895), 2660, 2672, 2707, 2714, 2737, 2752, 2764, 2766, 2768
Theoderich (IV.), Graf von Autun, Kämmerer am westfränk. Hof (876–883), 2715, 2719, 2730, 2735, 2736, 2739, 2743
Teudo, Presbyter, Notar der Kirche von Vienne (895) u. Ludwigs des Blinden (902–912), (2824), 2890, 2918, 2923, 2924, (2933), 2941, (2948)
– Neffe: Ubold
Theodosius II., oström. Kaiser (408–450)
– *lex Theodosii*, Lex Romana Visigothorum, 2889
– Codex Theodosianus, (2997)
Theodulf, Erzbischof von Embrun (912), 2940, 2941
Teutard, Theodard, Erzbischof von Narbonne (885–893), 2871A, 2881
Teutbald (I.), Bischof von Langres (839–856), (2505)
Teutbald II., Bischof von Langres (890–894), (2760)
Teutbald, Graf (879), 2741
Theutberga, Gemahlin Lothars II., fränk. Königin († nach 869), (2495), (2502), (2504), 2561, (2570), 2577, **2579**, **2594**, 2610
Theutberga (von Arles), Schwester Hugos von Vienne, Mutter des jüngeren Grafen Hugo von Vienne († 948), (3022)
Teutbert, Teubert, Graf in der Provence (Avignon, Apt) (880–908), **2796**, 2857, 2865, 2866, (2939)
– Petent oder Intervenient, 2894, 2919, 2920, 2922, 2932, 2933
– Gemahlin, (2865), (2866)
Teutbert, Getreuer Ludwigs des Blinden (902), wohl mit dem vorigen identisch, (2857), **2917**
Teutbert, Bruder des Grafen Siebod (Vienne 925), 2978
Theutgaud, Erzbischof von Trier (847–863), 2552, 2561, 2563, 2564, (2565A), (2566), 2571, 2573, 2575

Teutramnus, Erzbischof von Tarentaise (858–885), 2505, 2515, 2528, (2585), 2700, (2702), 2706, 2708, 2752, 2831?
Thietbald, Diakon, Elekt (888) u. Bischof von Langres (890–897/897), 2846, 2887
Thietbald, Theobald, Teutbold, Graf, Sohn des Grafen Hukbert, Vater Hugos von Vienne (um 880–vor 898), 2769, 2836, 3012, 3047
Thosiaco (Toussieu, Dép. Rhône, Arr. Lyon, Ct. Saint-Symphorien-d'Ozon), Villa mit Kirche Saint-Prim, 2554
Tiliniacum (Tillenay, Dép. Côte-d'Or, Arr. Dijon, Ct. Auxonne), Villa, 2755
Toisieu, siehe *Tauriaco*
Tollianum (Tullins, Dép. Isère, Arr. Grenoble), Villa, 2525
– *Tolvionensis comitatus*, 2525
Tortona (Prov. Alessandria, Reg. Piemont, Italien), 2690
Toul (Dép. Meurthe-et-Moselle), (2505), (2513), (2514), 2515, (2519)
– Bistum, 2507, (2528)
Toulon (Dép. Var), Bistum
– Bischöfe: Armodus; Eustorgius
Turnone, *Tornone* (Tournon, seit 1989 Tournon-sur-Rhône, Dép. Ardèche), Villa, (2543), 2545, 2557
Tournus (Dép. Saône-et-Loire, Arr. Mâcon), Castrum, Villa, (2633), 2654, (2670), 2756, (3007), (3010)
– Saint-Philibert, Kloster, 2653, 2654, 2660, **2670**, 2717, **2727**, **2728**, **2756**, **2772**, **2834**, 2872A, 2900, **2905A**
– – Äbte: Blitgar; Geilo
Tours (Dép. Indre-et-Loire), (2712), 3008
– Erzbistum
– – Erzbischof: Erard
– Saint-Martin, Kloster, (2528), **2642**, 2682
– – Abt: Hugo
Toussieu, siehe *Tauriaco*
Tramoyes, siehe *Stramiatis*
Treciano (Tressin, Dép. Loire, Arr. Saint-Ètienne, Ct. Pelussin, Com. La Chapelle-Villars), Villa im Gau von Vienne, 2948
– *ager Trecianense*, 2948
Trecihanus (Estressin, Stadtteil im Norden von Vienne), Villa, 2945, (2948), 2998
Tresmalis, *Tresmales*, Villa, 2901, 2921
Tricastin, Grafschaft, hist. Landschaft um Saint-Paul-Trois-Châteaux (Dép. Drôme), 2834
Trient (Reg. Trentino-Alto Adige, Italien), 2646, 2647
Trier (Rheinl.-Pfalz), Erzbistum, (2627)
– Erzbischof: Theutgaud
Triornum (Triors, Dép. Drôme, Arr. Valence, Ct. Romans-sur-Isère-2), Villa, (2525)
Troyes (Dép. Aube), 2712, 2713, 2715-2723, 2730, 2732, (2735), 2771
– Bistum
– – Diözese, (2895)
– Grafschaft, 2645
– – Grafenpfalz, (2715)
– Konzil (878), (2660), (2696), (2708), 2714, (2721), (2730), (2889)
Trucy (Dép. Aisne, Arr. Laon, Ct. Craonne), AO 2810
Trudbert, Bischof von Apt (855/858), 2508
Tudesio, Curtis, 2756
Turin (Reg. Piemont, Italien), 2725, (2906)
– AO (*in conventu Torinensi*), 2907
– Bistum, (†2823)
Tusciaco (Thoissey, Dép. Ain, Arr. Bourg-en-Bresse), Villa im Gau von Lyon, 3042, 3043
Tusey (Dép. Meuse, Arr. Commercy, Ct. Vaucouleurs), (2514), (2523), (2571)
– Synode (860), (2527), 2528, (2529)
Tuszien, Toskana, 3026
– Markgraf: Boso

Ubald (um 940), 3038
Ubold, Ubald, *sacerdos*, *presbyter*, *canonicus* (in Vienne), Neffe des Notars Teudo, Notar der Kirche von Vienne u. Ludwigs des Blinden, (2890), (2918), 2923, 2948, 2951–2954, 2957, 2959–2961, 2963, 2973, 2977, 2978, 2980, 2981, (2982), (2983), 2991–2993, 2995, 2997, 2998, 3011, 3039
Ucpold, Graf (um 855/858), 2508
Udalbert, Abt (wohl von Romans) (um 940), 3038
Ulcasiacum (Uchizy, Dép. Saône-et-Loire, Arr. Mâcon, Ct. Tournus), 2717, 2727, 2728
Ungarn, (2985), 2972, 3015
Urbaldus, *abbas*, Rekognoszent von D Raoul 4 (924), (2948)
Urban II., Papst (1088–1099), (2795)
Urgell (Prov. Lerida, Katalonien, Spanien), Bistum (mit Sitz in La Seu d'Urgell), 2881
– Bischof, (2915)
Ursinus, *monachus* (des Klosters Savigny?), Urkundenschreiber (888), 2844
Utrecht (Niederlande), Bistum
– Bischof: Hungar
Uzès (Dép. Gard, Arr. Nîmes), (2492), (2555), 3018
– AO 2541
– Bistum, 2626, (2708), **2896**, 3018
– – Bischöfe: Amelius; Rostagnus; Walafrid
– Kathedrale Saint-Théodorit, 2896
– Diözese, (2908)

– Grafschaft, 2626
– Gau, Uzège, (2492), (2762), (2908), (3002), 3016

Vabres (Vabres-l'Abbaye, Dép. Aveyron, Arr. Millau, Ct. Saint-Affrique), Kloster
– Abt: Agio
Vaison-la-Romaine (Dép. Vaucluse, Arr. Carpentras), *civitas*, (2901)
– AO †2539
– Bistum
– – Bischof: Elias
– Comitat, 2901, 2921
Valence (Dép. Drôme), 2526, (2541), (2554), (2824), (2833), (2841), (2843), (2845), (2849), (2857), 2860–2863, (2870), (2900), 3000, (3002), (3003), (3006)
– AO 3005
– Bistum, 2585, †2586, **2824**, **2897**, 2941, **2983**
– – Bischöfe: Berno?; Isaak; Odilbert; Ratbert; Remegarius
– Synode (855), (2505)
– Grafschaft
– – Graf: Adalelm
Vallis Limonna (Limony, Dép. Ardèche, Arr. Tournon-sur-Rhône, Ct. Serrières), Villa, (2525)
Varais, Pagus (um Besançon), 3036
Varennas (vielleicht Varennes-le-Grand, Dép. Saône-et-Loire, Arr. Chalon-sur-Saône, Ct. Chalon-sur-Saône-Sud), (2856), 2857, (2917)
Vassiliana (Vasselin, Dép. Isère, Arr. La Tour-du-Pin, Ct. Morestel), Villa mit Kapelle Saint-Eusèbe, 2893
Vaubeton, Valbeton, Tallandschaft im Dép. Yonne südlich von Vézelay in Richtung Pierre-Perthuis, 2534
Vaucouleurs (Dép. Meuse, Arr. Commercy), (2514)
Vedrerias, Fluss (oder Villa?), 2932
Velay, Landschaft in der Auvergne im Dép. Haute-Loire im Osten des Massif central
– Gau, 2633
Venasque (Dép. Vaucluse, Arr. Carpentras, Ct. Pernes-les-Fontaines), †2539
– Castrum mit Kirche Saint-Pierre, †2539
Vence (Dép. Alpes-Maritimes, Arr. Grasse), Bistum, 2699, (2721A)
– Bischöfe: Baldemar; Waldene; Wifred
Vendresse (Dép. Ardennes, Arr. Charleville-Mézières, Ct. Omont), 2577
Venduara (Vendœuvres, Dép. Indre, Arr. Châteauroux, Ct. Buzançais), päpstl. Villa, 2745
Verberie (Dép. Oise, Arr. Senlis, Ct. Pont-Sainte-Maxence), fränk. Pfalz, (2870)
– AO 2814
– Synode (869), 2596
Vercelli (Reg. Piemont, Italien), 2669, 2688
– Bistum
– – Bischof: Liutward
Verdun (Dép. Meuse), (2577)
– Bistum
– – Bischof: Atto
– Herrschertreffen (879), 2739, (2740), (2753), (2759), (2762)
Verilico, Curtis, 2756
Verona (Reg. Venetien, Italien), (2830)
Verrière (La Grande-Verrière, Dép. Saône-et-Loire, Arr. Autun, Ct. Léger-sous-Beuvray), Villa mit Kapelle Saint-Martin, 2684
Veseroncensi (Vézeronce-Curtin, Dép. Isère, Arr. La Tour-du-Pin, Ct. Morestel), *vicaria*, 2893
– siehe auch Saint-Martin
Vézelay (Dép. Yonne, Arr. Avallon), Kloster, 2522, (2532), (2534), 2550, 2560, 2562, 2590
Vienne (Dép. Isère), Kirchen u. Klöster
– Erzbistum, Kathedrale Saint-Maurice, (2503), 2506, 2510, **2525**, (2538), **2547**, 2554, 2585, (2597), (2600), **2604A**, 2626, 2636, 2637, 2659, **2662A**, **2779**, (2785), 2787, (2791), (2795), 2799, (2800), (†2823), 2825–2828, 2865, 2866, 2883, 2895, 2899, 2904, **2923**, **2924**, 2931, 2945, 2952, 2953, 2973, 2980, 2981, (2987), **2988**, 2991, **2993**, **2995**, 3003, 3047, 3051
– – Erzbischöfe: Ado; Agilmar; Alexander; Auteramnus; Bernuin; Ragamfred; Sobon; Theobald
– – Kanoniker, 2503, 2649, 2779, 2787, 2811, 2812, 2851, 2890, 2973, (2985), (2986), 2992, **2993**, (2995)
– – Klerus und Volk, 2904
– – *notarius*: Teudo
– – Kirchenprovinz, (2521), 2585, †2586
– – Diözese, (2622), (2795), 2895
– – Archiv, (2575), (2616)
– – Grab Bosos u. Irmingards, 2993
– Notre-Dame, Klerikerkirche, 2779
– Saint-André-le-Bas, Kloster, Kollegiatkirche, (2643), 2779, (2826), 2904, (2924), (2940), (2958), 2959, 2974, 2994
– – Kanoniker, 2974
– Saint-André-le-Haut, Kloster, 2635, 2643, (2779)
– Saint-Jean, Kloster, 2996
– Saint-Nizier, Kirche, (2774)
– Saint-Pierre, Kloster, Kirche, **2554**, 2562, 2930, 2964, 2965, 2982, 2986, 3011, 3038?, (3049)
– – Kleriker, 2554, 2930
– – Grab der Königin Willa, 2965

– Saint-Sauveur, *basilica urbis S. Salvatoris* (die neue Kathedrale), 2880, 2931
Vienne (Dép. Isère), *civitas*, *urbs*, 2503, (2546), (2554), (2555), 2562, (2598), 2599, (2606), 2621–2624, 2629–2632, 2634, 2635, (2638), (2643), (2649), (2654), 2659, 2711, (2740), (2754), (2757), 2772–2778, 2782, 2783, 2785–2787, 2790, (2791), 2801–2804, 2806–2809, 2811–2813, (2824), (2829), 2851, 2854, 2868, 2871, 2873–2875, 2883, 2891, 2902, 2904, (2927), (2935), 2940, 2941, 2959, 2962, 2963, 2973, 2974, 2978, 2980, 2981, 2986, 2992, 2994, (3000), (3002), (3005), 3008, 3011, (3014), 3015, 3019, (3021), 3035, 3039, 3040, 3050, 3051
– AO 2633, †2823, 2905, 2917, 2918, 2921, 2923, 2924, 2932, 2933, 2948, 2951, 2954, 2957, 2960, 2961, 2966, 2970, 2975, 2993, 2995, 3003, 3004
– die alte Pfalz, (2643)
– die neue Pfalz, *sacrum palatium*, 2904, (2924), 2940, 2941, (2959), 2998
– Mauern, 2554, 2871, 2930
– Gau, Viennois, (2492), 2503, 2525, 2554, 2600, (2604), (2619), 2636, 2637, 2641, 2649, (2762), 2763, (2777), 2787, 2790, 2812, (2836), 2842, 2843, 2850, 2864, 2867, 2868, 2882, 2889–2891, 2918, 2930, 2948, 2952, 2957, 2963–2965, 2973, 2974, 2978, 2991, 2992, 2994, (3010), (3014), (3017), 3019, (3021), 3023, (3032), 3034–3041, 3045, 3046
– Markgrafschaft, *provincia Viennensis*, (3000), 3002, (3008)
– Grafschaft, 2525, 2626, 2795, 2851, 2854, 2923, 2945, 2957, 2966, 2974, 2995, 3022, 3047
– – Vizecomitat, 2957
Vigera (Voire, Nebenfluss der Aube in den Dép. Haute-Marne u. Aube), 2658
Viktor I., Papst (189–199), (2924)
Villa Nova (Ville Neuve, hist. Name einer Vorstadt im nördlichen Stadtgebiet von Valence), 2824, 2897, 2941, (2983)
Villanova (abgeg. Ort zwischen Bédarrides und Châteuaneuf-du-Pape, Dép. Vaucluse, Arr. u. Ct. Orange), 2901, 2921
Villa Urbana (Villeurbanne, Dép. Rhône, Arr. Lyon), Villa des Erzbistums Lyon, 2501, 2878, 2909
Visé (Prov. Lüttich, Belgien), 3041
Viviers (Dép. Ardèche, Arr. Privas), (2492), (2555), (2904)
– Bistum, **2542**, †2586, (2601), 2626, **2683**, (2834), 2879, (2908)
– – Bischof: Etherius
– Grafschaft, Vivarais, (2492), 2542, 2601, 2626, 2633, 2791
– Gau, 2879, 2908
Vodelgisus, Vasall des Markgrafen Rudolf von Burgund (885), **2816**
Voeren, siehe Fourons
Vogesen, (2856)
Vogoria (Vaugris, Dép. Isère, Arr. Vienne, Ct. Vienne-Sud, Com. Reventin-Vaugris), Villa mit Kirche Saint-Alban-du-Rhône, 2554, 2930

Wa-, Vua-
Waadt, Vaud (Schweizer Kanton), Waadtland, 2781
– Grafschaft, 2816
Vualda, Gemahlin des Vizegrafen Ratburnus von Vienne (942), 3040
Waldene, Bischof von Vence (890), vielleicht identisch mit Bischof Baldemar von Vence, 2699, (2721A)
Waldenys, Vualdenys, Urkundenschreiber (Vienne 880 u. 888), 2763, 2842
Waldo, Abt (Vienne 907), 2931
Waldrada, zweite Gemahlin Lothars II. († nach 869), 2556, 2561, 2576, (2942)
Vualdramnus, Presbyter (Lausanne 881), 2781
Walfred, Walafrid, Bischof von Uzès (858–879), 2714, 2721, 2752
Walo, Bischof von Autun (893–918), 2887, (2937)
Walo, *vir strenuus*, Getreuer Ludwigs des Blinden (903), Petent, 2920
Waltar, Walther
Walther, Bischof von Orléans (879), 2739
Waltar, Graf, Vertrauter Lothars II. (856–868), 2583, 2587, 2591
Warimaldus, Warimbaldus, Notar Ludwigs des Blinden (892), 2878, (2909)
Warin, Getreuer Ludwigs des Blinden, Bruder der Aymo u. Berengar (923/924), 2969, 2970
Warnefred, Diakon, Bruder des Erlulf (Vienne 882), 2790
Warnefrid, (Dom-) Propst von Vienne (899), vielleicht mit dem vorigen identisch, 2904
Warnerius, Notar Ludwigs des Blinden (907–912), 2932, 2933, 2943
Welfen (ältere), Adelsgeschlecht, (2570)
Wendilmoda, Gemahlin des Grafen Odo (von Troyes), 2642
Wenilo, Erzbischof von Rouen (858–869), (2523)
Wenilo, Erzbischof von Sens (837–865), (2514)
Wibodo, Bischof von Parma (860–895), Missus Kaiser Ludwigs II. von Italien, 2628, 2650
Wido, Erzbischof von Lyon (927–949), 2990, 3033, 3046
Wido (II.) von Spoleto, König von Italien (888), röm. Kaiser (891–894), (2633), 2845, (2846), (2849)

Wido I., Dux u. Markgraf von Spoleto (842–859), (2845)
Wido, Graf (von Dijon) (890), 2857
Wido (Graf), Getreuer Karls des Kahlen (875–877), 2655, 2681, 2682
Wifred, Bischof von Vence (878), 2721A
Wigbald, Notar Ludwigs des Stammlers, 2727, 2728
Wigerich, Graf (um 855/858), 2508, 2509
Wiiricus (899), (2856)
Wikinger, *Dani*, *Pyrate Danorum*, 2511, 2526
– siehe auch Dänen
Wilhelm, Bischof von (Saint-Jean-de-) Maurienne (899), 2904
Wilhelm, Graf von der Auvergne, Herzog von Aquitanien (Wilhelm der Fromme) († 918), (2856), (2857), (2870), 2884, 2903, (2971)
– Petent, 2917
Wilhelm (II.), Herzog von Aquitanien (918–926), 2971
Wilhelm, Graf von Poitiers, Herzog von Aquitanien († 963), 3034
Willa, Gemahlin Rudolfs I. von Hochburgund u. Hugos von Vienne, Königin († 923), 2947, 2965, (2976)
Winigis, Getreuer der Königin Irmingard (887), 2837
Witbert, *invasor* des Erzbistums Lyon (879), (2529)
Witcar, Kontrahent des Erzbistums Lyon (vor 860), 2529
Witcar, Rechtspartner des Erzbischofs Amulo von Lyon (um 850/860), 2737
Witfred, Advocatus des Erzbistums Vienne (um 872), 2659
Witger, Advocatus des Erzbischofs Agilmar von Vienne (855/858), 2509
Worms (Rheinl.-Pfalz)
– Hoftag (882), (2807), 2808
– Hoftag (894), 2888
Wulfad, Bischofskandidat von Langres (857), Erzbischof von Bourges (866–876), 2498, 2580, 2582

Yverdon (-les-Bains) (Kant. Vaud/Waadt, Schweiz), (2816)